This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

105553
Jas

~~277 i 3~~

TAYLOR INSTITUTION

DOMI NUS ILLU MINA TIO MEA

Vet. Ger. III B. 470

32732

Der

Nibelungen Lied,

zum erſtenmal

in der älteſten Geſtalt

aus

der St. Galler Handſchrift

mit Vergleichung der übrigen Handſchriften

herausgegeben

durch

Friedrich Heinrich von der Hagen.

Zweite mit einem vollſtändigen Wörterbuche vermehrte Auflage.

Breslau 1816,

bei Joſef Max und Komp.

LIBRARY OF THE TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
26 FEB. 1936
OF OXFORD.

Vorrede.

Diese Ausgabe des Nibelungen-Liedes ist weniger eine zweite Auflage der ersten, 1810 erschienenen, denn ein ganz neues Buch, sowohl in Ansehung der äußeren Hülfsmittel, als der inneren Verhältnisse.

Bodmer ließ zuerst die hintere Hälfte dieses Werkes aus einer mangelhaften Hohen-Emser Handschrift, gerade von der Lücke an (Zeile 6583.), unter dem Titel: Chriemhilden Rache, abdrucken; und Müllers Abdruck des Ganzen war theils hieraus wiederholt, theils, nach seiner Angabe, aus einer Bodmerischen Abschrift derselben Hohen-Emser Handschrift. In diesem Müllerischen Abdrucke war nun aber gar keine Lücke bemerklich; und in den Bruchstücken und Ueberschriften, die Bodmer aus der vorderen Hälfte Chriemhilden Rache beigefügt hatte, zeigte sich zu starke Abweichung von Müllers Text, als daß beide aus Einer Handschrift herrühren konnten. Die St. Galler Handschrift, welche Bodmer auch schon kannte und gebrauchte, wich in der kurzen, durch L. Meister daraus mitgetheilten Stelle, ebenfalls von Müllers Abdruck ab: und von ihrer gänzlichen Verschiedenheit versicherte mich Tiecks eigene Vergleichung derselben, und bald darauf der Anfang

einer genauen Abschrift davon (bis Z. 1135). Die Münchener Handschrift kannte Bodmer gar nicht, und zeigte auch, als ich selber sie verglich, dieselbe Verschiedenheit. Es blieb nun anzunehmen, daß Bodmer ganz willkürlich verfahren sei, oder noch eine ganz unbekannte Handschrift benutzt habe.

Mit diesen Hülfsmitteln, und unter solchen Umständen unternahm ich, nach meiner Erneuung des Nibelungen-Liedes (1807), meine erste Ausgabe desselben in der Ursprache. Die Münchener Handschrift, obgleich sie zuerst die bisher ganz übersehene Abtheilung in Stanzen, so wie bedeutende Ergänzungen und überhaupt Berichtigungen aller Art gewährte und bestätigte, konnte jedoch zur richtigen Aufstellung des Textes nicht zum Grunde gelegt werden, weil sie besonders in der Sprache und Schreibung viel jünger und örtlicher erschien, als Bodmers und Müllers Urkunde. Den Anfang einer Abschrift der St. Galler Handschrift erhielt ich erst während des Druckes, und konnte ihn nur zu der Lesartensammlung benutzen: auch reichte er nicht hin, um das Verhältniß zu den übrigen Handschriften zu übersehen, noch weniger, um zur Grundlage einer vollständigen Ausgabe zu dienen. Ich behielt also im Ganzen den Bodmer-Müllerischen Text und dessen Sprache und Schreibung bei, machte diese nur in sich selber folgerecht, schrieb das aus der Münchener Handschrift Aufgenommene, wenn es nicht ganz Eigenthümliches enthielt, darin um, und übte die gebotene Auswahl unter den oft so verschiedenen Lesarten in vollem Maaße; so wie ich in manchen zweifelhaften Fällen selber etwas berichtigen zu dürfen glaubte: doch geschah alles dieß mit genauer Anzeige in den Lesarten.

Seitdem aber hat sich hier manches Wichtige ergeben. Meine Auffoderung der Schweizer Gelehrten besonders, zur Ausspürung der von Bodmer vielleicht, außer der bekannten, noch gebrauchten Handschrift, ist nicht vergeblich gewesen, und der Professor J. Horner zu Zürich hat unter Bodmers Nachlaß daselbst glückli-

cherweise den Brief gefunden, worin dieser Müllern meldet, daß die Abschrift zu dem vorderen Theile der Nibelungen, zwar auch aus einer äußerlich ähnlichen Hohen-Emser Handschrift genommen sei, aber aus einer anderen, vollständigen, die man gefunden, als man jene erste vergeblich wieder gesucht habe. Dadurch war also bewiesen, daß der Müllerische Abdruck aus zwei sehr verschiedenen Hohen-Emser Handschriften zusammengesetzt war. Zugleich ward bekannt, daß der Dr. Schuster zu Prag eine vollständige Hohen-Emser Handschrift an die Münchener Bibliothek verkauft habe; welche nun keine andere, als diese zweite, sein konnte. Eine nähere Nachricht, die Docen bei der Rezension meiner ersten Ausgabe (Jen. Lit.Zeit. 1814) davon mittheilte, bestätigte dieses. Darnach erfuhr ich durch meinen Freund Soethoft, daß sich zu Wien die älteste Handschrift der Nibelungen befinde, und bald darauf verlautete von mehren Seiten her, daß daselbst die erste Hohen-Emser Handschrift in Privathänden sei, und hoch ausgeboten werde. Ein Herr v. Frieart besitzt sie, und eine umständliche Nachricht von ihr mit einem Stücke daraus (Z. 3657-4020.) ist von dem Gebrüder Grimm bekannt gemacht.

Unterdessen hatte ich durch Vermittelung meiner Freunde Wetter und Scheitli zu St. Gallen und durch die geschickte und genaue Hand des jungen Mathematikers Rothmund daselbst, eine vollständige, saubere und buchstäblich getreue, Zeile für Zeile und Seite für Seite entsprechende Abschrift der dortigen Urschrift erhalten: wofür ich diesen Männern meinen herzlichsten Dank öffentlich wiederhole. Eine ausführliche Beschreibung dieser Handschrift hienach, habe ich schon in dem literarischen Grundrisse zur Geschichte der Deutschen Poesie (1812.) gegeben: auf welchen ich auch in Ansehung der übrigen Handschriften, so wie der gesammten Literatur der Nibelungen, verweise.

1. Verhältniß der Handschriften.

Aus dieser näheren, in Betreff der beiden Hohen-Emser Handschriften freilich immer noch nicht vollständigen, Kenntniß der Urkunden ließ sich nun das wahre Verhältniß derselben, so wie ihre dadurch bedingte Behandlung, gründlicher bestimmen. Das Hauptresultat war, daß die zweite Hohen-Emser, die Münchener und die St. Galler Handschriften zu einem gemeinsamen Stamme gehören, dem die erste Hohen-Emser bedeutend entgegen steht. Zwar weichen jene drei Handschriften auch unter sich wieder mannichfaltig ab. So hat in der vorderen Hälfte die St. Galler mit der zweiten Hohen-Emser wohl gegen die Münchener, und die Münchener mit der zweiten Hohen-Emser wohl gegen die St. Galler, neben dem einzelen Ausdruck, auch einige Stanzen gemein: aber weit überwiegend, nicht nur in einzelen ergänzenden, und vielleicht nur von Bodmer oder Müller übersehenen Zeilen und Stanzen, sondern noch in vielen andern, die Darstellung vervollständigenden Stanzen, stimmen die St. Galler und die Münchener gegen die zweite Hohen-Emser, und beide sind zunächst verwandt. Doch können sie nicht unmittelbar von einander abstammen, nicht sowohl wegen der Stanzen, welche die eine wie die andere entbehrt oder allein hat, indem diese ausgelassen oder zugesetzt sein könnten, als hauptsächlich wegen der Stanzen, welche jede gegen die andere, mit der zweiten Hohen-Emser gemein hat. Aus demselben Grunde kann auch etwa diese letzte nicht zunächst aus einer der beiden andern herrühren: sondern alle drei müssen eine gemeinsame ältere Abkunft anerkennen. Denn schwerlich wird einer annehmen wollen und können, daß eine oder die andere aus Vergleichung der beiden übrigen gemacht sei. Die Münchener Handschrift könnte auch schon deßhalb nicht Quelle von einer der beiden andern, vollständigen sein, weil sie in der Klage auf einer unvollendeten Seite abbricht und dahinter noch ein leeres Blatt hat, also nie vollständig gewesen ist. Ueberdieß ist sie in Schrift und Sprache offenbar die jüngste und aus dem Ende des dreizehnten oder Anfange des vierzehnten Jahrhunderts. Sie hat, was zum Theil auch wohl örtlich, es scheint Ostfränkisch oder Bairisch (im Nordgau zu Prunn

an der Altmûl erſchien ſie zuerſt), häufig ei für i, ai und ſelbſt ai für ei, faſt durchweg eu für iu, und ou, auch wohl au für u, û, und ch innerhalb für h. Weniger alterthümlich, als örtlich ſcheinen auch die volltönenden Formen vor, zur für ver, zer, und das Gerundium auf u (weinunde), die faſt ganz in allen drei andern Handſchriften fehlen. Sie hat viele Schreibfehler aus Mißverſtand (z. B. Zeile 733. 748. 803. 1089. 1189.) und zeigt überhaupt kein recht klares Verſtändniß, obgleich ſie manchmal wieder eine nähere Uebereinſtimmung zu ſuchen ſcheint (z. B. in Siegfrieds Verhältniß zu denen vom Rheine Z. 234.). Endlich iſt auch ein ſpäteres Streben ſichtbar, dem Versmaaße nachzuhelfen, den vorherrſchenden jambiſchen Fall mehr durchzuführen und die durchgehend ſchon durch Punkte abgetheilten Halbverſe mehr zu füllen und in Gleichgewicht zu bringen. Sie hat z. B. ganz allein die Form Etzelin für Etzel. Die andern beiden Handſchriften ſtehen ſich dagegen in der Sprache und Schreibart ſehr nahe: doch erſcheint die St. Galler in aller Rückſicht älter. Die Hohen-Emſer hat öfter ſchon (wenn Bodmer und Müller recht geleſen) ou in den Wörtern, die jetzo au haben, wo die St. Galler durchaus u, û lieſt. Dieſe allein hat auch die alterthümliche Form di für die, und davon in ſchärferer Unterſcheidung diu, die alte Schreibart unt und unde, op und obe ſtatt des ſchwankenden und und ob, nie û für iu. Ueberhaupt ſtellt ſie die Schwäbiſche, d. i. damals zugleich Schweizeriſche Mundart, in welcher das Gedicht in dieſer letzten Geſtalt iſt verfaßt und niedergeſchrieben worden, am vollkommenſten dar, z. B. in dem (dort noch jetzo) faſt durchgängigen tiefkehligen ch für k. In Anſehung des Versmaaßes ſtimmen beide Handſchriften darin, daß allein die Reime, und nicht die Abſchnitte, punktirt ſind, in der St. Galler wenigſtens durchaus. In dieſer erſcheinen die Zeilen überhaupt am meiſten als ein Ganzes, die Abſchnitte ſind weniger ſcharf, die Aſſonanzen und wirklichen Reime darin ſind am ſeltenſten, dagegen ſcheint durch ihre eigenthümlichen Lesarten mehr noch eine alte Alliterazion hervor zu treten. Die Schrift, von der ich im zweiten Bande eine Abbildung geben werde, weiſet auf den Anfang des dreizehnten Jahrhunderts hin, und gleicht auch in der Sprache und Schreibart

auffallend einer der älteſten Deutſchen Urkunden König Konrads 4. vom Jahre 1240. *) Daß ſie nicht über das dreizehnte Jahrhundert aufſteigen kann, beweiſet Wolframs von Eſchenbach Parcival und Wilhelm von Oranſe und Strickers Gedicht von Karl dem Großen, zwiſchen denen die Nibelungen geſchrieben ſtehen. Doch bleibt ſie dem Urſprunge immer ſehr nahe, da das Gedicht ſelber in dieſer Geſtalt nicht viel älter ſein kann.

Dieſe drei Handſchriften nun, und darunter inſonderheit die St. Galler, als die älteſte, und mit der Münchener, vollſtändigſte, und auch dieſe letzte noch ergänzende (z. B. 3. 2821-23. 5938.), enthalten die Nibelungen in einer gemeinſamen Darſtellung, haben dieſelbe Abtheilung der einzelen Aventüren, und ſchließen mit „der Nibelungen Noth.“

Ihnen gegenüber ſteht eine bedeutend abweichende Darſtellung in der erſten Hohen-Emſer Handſchrift. Zwar iſt dieſe keine von Grund aus verſchiedene Bearbeitung nur deſſelben Stoffes, ſondern das Werk iſt offenbar im Ganzen auch daſſelbe; in Sprache, Schreibart und Vers iſt ſie, wie die zweite Hohen-Emſer, und ſie hat ſchon die Abtheilung der Halbzeilen, wie die Münchener. Aber durch das Ganze hin erkennt man hier deutlich, wie einigermaßen in der Münchener, eine aufnehmende und nachhelfende Hand. In den Bruchſtücken aus der vorderen Hälfte, z. B. in der Erzählung von Siegfrieds früherer Geſchichte (Avent. 3.), zeigt ſich auch öfter eine größere Uebereinſtimmung dieſer beiden gegen die andern

*) Dieſe ſteht ganz in Kupfer geſtochen in dem Coment. soc. scient. Gotting. T. 5. Sie iſt zu Höwotſe ausgeſtellt, betrifft Büeron (Beuren in Schwaben), und der bekannte Minneſinger "Conrad der Schenke von Winterſtet„ iſt Zeuge darin.

beiden; in der Jagd (Avent. 16.) ist sie mit der Münchener und St. Galler vollständiger, als die zweite Hohen-Emser, und in der hinteren Hälfte stimmt sie manchmal mehr mit der Münchener und manchmal wieder mehr mit der St. Galler. Aber im Ganzen bemerkt man, sobald in Müllers Abdrucke die erste Hohen-Emser Handschrift anfängt (mit Z. 6583.), einen gewaltigen Unterschied bei der Vergleichung mit der Münchener und St. Galler, und die Abweichungen, bisher nur mehr im einzelen Ausdruck, gehen sogleich zu halben und ganzen Zeilen, Umstellung, Zusammenziehung oder Ausdehnung ganzer Versglieder, und durchaus sehr freier Behandlung über. Hauptsächlich aber zeigt sich hie und da eine beträchtliche Erweiterung. Schon in den Bruchstücken bei Bodmer hat sie etliche eigene Zeilen und Stanzen; noch mehr dergleichen in der Jagd (Avent. 16.), wo ganz allein die örtliche Beziehung auf Odenheim (Z. 4020 a.) angegeben und anderes (Z. 3659.) dem gemäß verändert ist. Eine solche folgerechte Aenderung zeigt sich auch bei der Theilnahme Gernots und Giselhers an Siegfrieds Tode (Z. 3674. vgl. 4711.) Der Schmerz und die Untreue an demselben werden stärker hervorgehoben (Z. 3872 a. 3996 a. 4004 a.) Eben so wird in der hinteren Hälfte mehr verbunden, nachgeholfen und gemildert: Etzels Hofhaltung, Milde und Pracht wird weiter ausgeführt (Z. 7293. 7637 a. 7705.); daß die Nibelungen in dem brennenden Saale nicht umgekommen, wird dadurch erklärt, daß derselbe gewölbet gewesen (Z. 8581. vgl. 9263.) Dagegen ist das bis an's Knie im Blute Stehen ein eigener übertriebener Zug (Z. 9311.) Daß die Nibelungen endlich erliegen, wird nur den Christenhelden zugeschrieben (Z. 9277.) Ueberhaupt werden mehre nur ausführende und betrachtende Stanzen eingefügt (Z. 7557. 7738. 7881. 8089. 8193.) Besonders aber wird Chriemhild in ihrer Rache mehr entschuldigt durch ihr Leid, und durch das böse Geschick (Z. 6697. 7385. 7653. 8441.); sie äußert sich gelinder bei Ankunft ihrer Brüder (Z. 6877.), giebt nicht selber ihr Kind Preis, um nur auf jeden Fall zur Rache zu gelangen (Z. 7720.), und diese endliche Rache an Hagenen ist nicht so herbe ausgedrückt (Z. 9611.). Die Abtheilungen der Aventüren sind

etwas anders (Avent. 33; Avent. 34. fehlt), und gewöhnlich am Schlusse derselben andere oder eigene Stanzen (Avent. 29. 31. 33. 34.) Der Nibelungen Noth ist endlich in der Nibelungen Lied erweitert.

So erscheinen hier die Nibelungen zwar in einer mehr ansprechenden, motivirten, mildern, breiteren und auf gewisse Weise mehr gebildeten Gestalt. Aber es ist dadurch offenbar auch die ältere strenge Einfachheit, das Kühne, oft mehr nur Andeutende und Rhapsodische, oder vielmehr Romanzenartige des Deutschen Volks- und Heldenliedes verwischt.

Und hier sind wir an der Stelle, nach den Gründen dieser auffallenden Erscheinung und Verhältnisse zu fragen, obgleich deren umständliche Erörterung hier nicht hergehört.

---

2. Geschichte des Liedes.

Es haben sich in der letzten Zeit vornehmlich zwei widerstreitende Ansichten des Nibelungen-Liedes hervorgethan. Nach der einen soll es gar kein Nazional- oder Volkslied, sondern nur ein schriftgelehrtes Ritter-Gedicht sein, von welchem der einige Verfasser später noch eine zweite Rezension mit künstlicher Ueberarbeitung herausgegeben habe. Nach der andern dagegen sollte man fast glauben, daß dieses Lied, wie es da ist, von allen Bänkelsängern, Sehenden und Blinden, an allen Ecken gesungen, und aus deren Munde die vielfachen und so beträchtlichen Abweichungen aufgenommen worden. Ich habe nun hierüber folgende Vorstellung.

Die Sage von den Nibelungen, von Siegfried und Chriemhild, eine der größten und bedeutendsten überall, und insonderheit

für uns, ist eine Deutsche Ur- und Stammsage, die auf sich selber wurzelt, ruht und wächst. Sie ragt über die Geschichte hinaus und ist selber eins ihrer ältesten Denkmale. Und wenn die spätere Geschichte ihr auch mannichfaltig Namen und Gestalt gegeben hat, so zeigen doch eben diese Namen, wie wenig Uebereinstimmung hier ist, und daß die Schöpfeimer der Geschichte nicht in den Urborn der Dichtung hinabreichen. Zwar ist uns so viel von dem wirklich Geschehenen in jenen alten Zeiten verborgen: aber die Sage ist uns dafür die älteste und wahrhafteste innere Geschichte. Sie waltet und gestaltet nach eigenen inneren Gesetzen, wie das sogenannte Wunderbare in ihr selber neben dem Gewöhnlichen seinen eigenen Gang geht. Sie ist allerdings, wie fast alles, so zugleich auch äußere Geschichte, und diese wird unaufhörlich von ihr angezogen, und spielt immerdar in sie hinein, hier in den Nibelungen von Attila bis auf Rüdiger und Pelegrin, vom Heiden- und Heldenthum bis auf das Christen- und Ritterthum. Aber nicht minder umgekehrt, wirkt die Sage auf die Geschichte, nicht nur, daß sie deren Erzählung oft ihr bedeutsames Gepräge aufdrückt, sondern es begiebt und wiederholt sich auch wirklich wohl, was die Sage als längst vergangen weissagt. Das ist eben der stäts noch umgehende Geist der Sage; der zugleich neckend an uns vorüber schwebt, und uns so manche scheindare Auflösung seiner Räthsel durch die Geschichte vorhält, aber immer wieder leicht entschwindet, wenn wir ihn dadurch zu bannen und zu fassen wähnen. —

Es wird hienach leicht zugegeben werden, daß dieser große und unerschöpfliche Nibelungen-Stoff, den wir in andern Nordischen und einheimischen, früheren und späteren Darstellungen, als den vielgestaltigsten des ganzen nazionalen Fabelkreises kennen, in Deutscher Zunge von Anfang an, besonders seit der Völkerwanderung, in deren heroischer Zeit er jetzo am meisten beruht, und auch im zwölften und dreizehnten Jahrhundert, vor, neben und nach dem noch vorhandenen Nibelungen-Liede, mannichfaltig ist gesagt und gesungen, weniger geschrieben und gelesen, worden. Der Schluß der Klage und andere ältere und jüngere Zeugnisse besagen

dieß auch ausdrücklich, und die Auszüge vor dem alten Heldenbuche und die Wilkina- und Niflunga-Saga ſetzen es nothwendig voraus: ſo wie wir ja auch noch wirklich in Fabel und Darſtellung verſchiedene Heldenlieder eines und deſſelben Stoffes übrig haben, z. B vom Wolfdietrich, und vom kleinen und großen Roſengarten; welches letzte gewiſſermaßen ſelber nur eine jüngere Variazion der Nibelungen iſt, denen es in der ungedruckten Darſtellung noch näher ſteht. So gab es ohne Zweifel manche Norddeutſche Darſtellungen, denen der vorwiegend Nordiſche Antheil des vorderen Theils und der eben darnach benannten Nibelungen, hauptſächlich nahe lag, und ſie bildeten die Vermittelung zwiſchen den Edda-Liedern und den dazu gehörigen Saga's, aus deren urſprünglicherer Geſtalt allein ſo manches gerade hierin Verdunkelte erklärt werden kann. Vermuthlich waren ſie auch in derſelben dort urſprünglichen Alliterazionsform, in der Art, wie noch das Bruchſtück von Hildebrand und Hadubrand, als das älteſte Denkmal aus dieſem Sagenkreiſe übrig iſt. Die Altdäniſchen Heldenlieder aus dieſem Kreiſe, obſchon im ſpäteren Reim, und wieder mehr von Deutſchland ausgegangen, und vermiſcht, wie die Wilkina-Saga, zeigen noch einen ſolchen Durchgang von der andern Seite her. Und aus ſolchen Norddeutſchen Liedern, und auch ſchon aus der gemeinſamen, nur in Süden mehr durch den chriſtlichen Reim zurückgedrängten, Anlage zur Alliterazion, mag man die vielen Spuren derſelben im Nibelungen-Liede, (z. B. Z. 795. 805. 7781. 7874. 7991. 8402. 807. 733. 753. 754. 756. u. v. a.), wie die in jenen Altdäniſchen Lieder näher aus den Eddaiſchen, ableiten. Nicht minder mannichfaltig werden die Süddeutſchen Reimlieder geweſen ſein, von denen Eſchenbach und der Marner beſtimmt Zeugniß geben, ſo wie von der volksmäßigen, rhapſodiſchen Art derſelben. Alle Volkslieder dieſes Inhalts waren gewiß dem ähnlich, kurz und für ſich beſtehend: ſie zogen das Ganze in der Haupthandlung, Chriemhilden Rache, zuſammen, wie des Marners eine Rhapſodie von Hagenen Tod ſich ankündigt, und noch die Altdäniſchen Lieder von Grimhild thun. Oder ſie griffen eine bedeutende Maſſe heraus, das Uebrige als bekannt vorausſetzend; aber der innige Zuſammenhang mit dem Ganzen trieb ſie immer dahin,

mehr oder minder daſſelbe in ſich aufzunehmen oder doch anzudeuten: ſo thun mehre der Edda-Lieder, das Altdäniſche Lied von Brynhild, und unſer Lied vom Hörnen Siegfried, deſſen Hauptinhalt ſchon Eſchenbach andeutet. Und dieß iſt eben die nothwendig cykliſche Richtung aller heroiſch-epiſchen Poeſie, die ſich ſo von jedem Punkt aus, wie in ihrem ganzen großen Sagenkreiſe, abzuſchließen ſtrebt: der nothwendig tragiſche Grundzug derſelben.

Zugleich mit einem ſolchen äußeren Sagenkreiſe, bildet ſich in aller wahrhaften Volks- und Helden-Dichtung auch ein innerer Kreis der Darſtellung, ein Grundton und Typus aller dazu gehörigen Lieder, ein gewiſſes rhapſodiſches Gemeingut ganzer Zeilen und Stanzen. Auch dieß finden wir nicht nur in den Eddaiſchen und Däniſchen, ſondern durchweg in der großen Reihe der Deutſchen zu dieſem Kreiſe gehörigen Heldenlieder, ſowohl in ihnen ſelber, als unter einander, zwar mehr in den durch den Inhalt näher verwandten, als in den entfernteren. Alle dieſe noch übrigen Lieder ſind in der Schwäbiſchen, überhaupt Oberdeutſchen Mundart, der durch Begünſtigung der Zeit und der Umſtände, ſeit dem zwölften Jahrhundert vorherrſchenden Deutſchen Geſanges- und Schriftſprache. In dieſer entſtand auch, vermuthlich mit und an einer Sangweiſe, der Hauptton des Deutſchen Epos, die langzeilige, achtgliedrige und vierreimige Stanze, deren Erfindung im Wolfdietrich den beiden Meiſtern beigelegt wird, die ihn Deutſch geſungen haben. Und daher kömmt es, daß beſonders die Lieder in dieſer Stanze, die auch meiſt durch den Inhalt näher zuſammen gehören, z. B. Hörnen Siegfried, und das zwiefache Roſengartenlied, Otnit, Wolfdietrich und Alphart, nicht nur in Ausdruck und Wendung, ſondern auch in vielen Zeilen und Stanzen, ſich faſt wörtlich wiederholen. Minder iſt dieß mit den in einigen andern, meiſt künſtlicheren Stanzen, verfaßten Liedern, z. B. Ecke und Siegenot, und die Ravenna-Schlacht: obgleich auch mit dieſen noch Anklänge genug hörbar ſind.

Manche dieſer Lieder ſind auch nur kurz und rhapſodiſch, und noch mehr ſelbſtändig, da ſie ſchon Stücke eines größern Ganzen

sind, als die zunächst zu den Nibelungen gehörigen; obgleich sie meist auch auf den gemeinsamen Zusammenhang hinweisen. Das kürzeste dieser Art ist das Lied von Hildebrand und Alebrand, welches, bei demselben Stoffe mit dem obigen Norddeutschen Bruchstücke, recht als Gegenbild desselben erscheint. Es bildeten sich hier aber auch Werke von größerem Umfange und Komposizion, zum Theil freilich durch fremdartige Einwirkung und Berührung mit der im Süden mit dem Christenthum früher verbreiteten Lateinischen Literatur. Durch diese ging sogar auch ein großer Theil dieser Volkssagen, und außer mehren älteren und späteren Lateinischen Volksbüchern der Art, z. B. vom Rother und Herzog Ernst, setzt der weitläuftige Otnit und Wolfdietrich, welchen die obigen beiden Meister nach einem alten Klosterbuche dem Volke sangen, eine, vermuthlich Lateinische, Legendenartige Bearbeitung voraus, und erklärt so den bedeutenden Unterschied, selbst in der Fabel, von der durch Caspar von der Roen verkürzten Darstellung, welche eine andere volksmäßigere, neben jener gelehrten gewesen sein mag. Und eben von den Nibelungen wird in der Klage ausdrücklich berichtet, daß der Passauische Bischof Pelegrin (st. 991.) aus mündlicher Ueberlieferung, durch seinen Schreiber, Meister Conrad, die große Geschichte Lateinisch habe beschreiben lassen. Zwar ist diese Urkunde nicht mehr vorhanden, und wir können den Durchgang unseres Nibelungen-Liedes durch dieselbe nicht mehr so darthun, wie den durch die Nordische Darstellung: aber es ist doch höchst wahrscheinlich, daß die weitläuftigere Anlage des Ganzen, die genaue Beziehung auf Süddeutschland, besonders die Donau hinab, und die Einflechtung gleichzeitiger Züge und Namen, wie des Pelegrin selber, und die Verschmelzung der nächsten Heldenzeit Rüdigers von Pechlarn (st. 916.) mit jener älteren, aus dieser Komposizion herrührt; obgleich manches hievon auch schon in früheren Liedern und Sagen geboten sein, oder in der letzten Oberdeutschen Darstellung hinzugekommen sein mag. Auch haben wir noch ein mit den Nibelungen in nahem Zusammenhange begriffenes, und dem Inhalte nach darin erwähntes, und wie dieselbe Erzählung in der Wilkina-Saga beweiset, nach Deutschen Lie-

dern verfaßtes Lateinisches Werk, in dem hexametrischen Gedichte vom Walther von Aquitanien; welches ungefähr aus derselben Zeit, und auch wohl aus derselben Gegend ist, und noch tiefer südlich, Lateinisch und Französisch, zur Legende, so wie in Polen zu einer Slawischen Geschichte verarbeitet worden. Und wie wir im Norden das älteste Deutsche Denkmal dieser Heldensage, in dem Bruchstücke von Hildebrand haben, so ist im Süden ein solches ältestes Denkmal Lateinisch.

Nicht minder wirkte hier später aus Wälschen Ländern die dort früher gebildete Ritter-Poesie ein, und es ist nicht zu läugnen, daß die nach Wälschen Vorbildern gedichteten, ganz aus diesem ritterlichen und mystisch religiösen Geiste empfangenen Romane von der Tafelrunde und dem Gral, sammt den Minneliedern, auch die eigenthümlichsten Hervorbringungen der Schwäbischen Zeit sind. Sie bildeten eine adliche und Hofpoesie, welche sich vornehm und gleichsam esoterisch gegen die alte Volks- und Heldendichtung verhielt und sie dem Volke überließ, oder bei Aufnahme derselben ihr doch jene Farbe anzog. So haben wir von Kaiser und Königen herab eine lange Reihe namhafter Dichter für alle jene Gedichte, während die noch übrigen nazionalen Heldenlieder meist namenlos, als Gesammteigenthum des Volkes, dastehen. Doch darf man nicht vergessen, daß von Deutschen, durch und seit der Völkerwanderung, auch in den Wälschen Ländern, die Gestalt der neuen Welt ausging, und das Christenthum, wegen ihrer ursprünglich nähern Verwandtschaft damit, durch sie überall erst eigentlich wiedergeboren wurde, und nicht so feindlich gegen sie stand, als etwa gegen ihre antiken Bekehrer selber, vielmehr so manches Neue in sich aufnahm, und daß somit das christliche Ritterthum nur eine Entwickelung des heidnischen Heldenthums war. Besonders zwar in Deutschland, wo jene ältere Heldenzeit nicht bloß in unbewußten Nachklängen, wie bei den Ausgewanderten, sondern wirklich in Sage und Lied, zwar mannichfaltig und in stäter Wandelung, sich fort erhielt. Hier verschmähten es auch in der blühendsten Zeit die

edelsten und höchsten Geister nicht, sich, neben jenen fremden Dichtungen, den einzigen und ältesten bei den Wälschen, auch der uralten einheimischen Volksdichtungen anzunehmen. Wolfram von Eschenbach und Heinrich von Ofterdingen, die selber als poetische und mythische Personen, im Krieg auf Wartburg und im Lohengrin, erscheinen, und von denen der erste durch die Menge und Größe seiner Werke als ein wahrer Heros der Poesie dasteht, werden wenigstens in zweien dieser Lieder genannt, Heinrich im kleinen Rosengarten, und Wolfram im Wolfdietrich, und beide sind vielleicht die obgedachten *beiden* Meister des letzten. Sind dieß auch, in den durchaus späteren Urkunden, keine unzweiflichen Zeugnisse, so müssen wir sie doch als eine alte Ueberlieferung ehren. Der Einwand, daß diese Heldengedichte von ihren übrigen Werken so verschieden wären, trifft nicht, da wir von Heinrich mit Gewißheit nichts weiter haben, und überhaupt jene Gedichte von ihnen nicht in dem Maaße gedichtet werden konnten, wie die Wälschen, da sie sich in einem ganz anderen Verhältnisse dazu befanden.

Das Nibelungen-Lied, wie es da vor uns liegt, offenbar aus jener schönsten Zeit und Gegend, ist nun auch zwar ohne alle namentliche Beziehung auf einen Verfasser: aber das ist nicht zu verkennen, daß es *in dieser Gestalt* nur von *Einem* herrührt, und zwar von einem der größten und herrlichsten seiner Zeit, in welchem sich der neue Ritter- und Minnesang aufs innigste mit dem alten Volksliede verquickte, und es mit allem neuen Glanze erhob und verklärte, wie nirgend anderswo. Zwar wirkte hiezu die eben so einzig hervorragende alte Fabel mit, und der feste Zusammenhang und die tragische Einheit derselben war wol im Großen schon gegeben: aber in der Richtung und Beschränkung derselben zeigt sich ein bestimmter eigener Sinn. Auf Chriemhild ist das Gedicht hauptsächlich angelegt; es ist ihr Leben und Tod: mit ihrer Geburt fast beginnt es, und erzählt der Reihe nach mit gleichmäßiger Ausführlichkeit ihre ganze Geschichte, und daneben die ihres über den Tod hinaus geliebten Siegfried, dessen frühere

Abenteuer nur episodisch eingefügt werden (Abent. 3. 15.), dagegen nach seiner Ermordung sein Geist noch durchhin schreitet, bis Chriemhilden Rache ihn versöhnt: und hiemit und mit ihrem eigenen Tode schneidet das Gedicht scharf ab; worauf die Klage den Faden wieder aufnimmt. Von jenem furchtbaren Schicksale, das über den Tantalischen Stamm der Nibelungen und Volsungen vorwärts und rückwärts noch durch mehre Geschlechter waltet, und von dem alten schon vielfach bewährten Fluche des Nibelungen-Hortes, wie die uralte Nordische Sage, der Reihe nach erzählt, und die Wilkina-Saga, und selbst unser Heldenbuch, noch wohl andeutet, — von allem diesem erscheint hier nur sehr wenig, das sich zunächst auf Siegfried bezieht, und dieß noch dunkel und verworren, bei jener episodischen Erzählung seiner früheren Abenteuer. Das dort in dem Horte lastende und ziehende Grundgewicht des Ganzen ist hier in Chriemhilden belebt: in ihrem Herzen waltet ihr und ihres ganzen Hauses Geschick; sie ist die Triebfeder und Unruhe des Ganzen, das sich in ihrem ahnungsvollen Traume gleich Anfangs schon vorbildet, und das also die Münchener Handschrift mit Sinn das Buch Chriemhilden überschreibt; und unauflöslich schlingt sich um sie der Knoten des ungeheuren Geschickes in der Nibelungen Noth, den endlich das Schwert des Todes durchhaut, und zugleich ein erhabenes Gottesgericht vollzieht, weßhalb sie die erste Hohen-Emser Handschrift und noch mehr die Klage entschuldigt. Aber es ist hier nicht alles bloß auf diese Hauptzüge beschränkt, sondern wie ein tiefer breiter Strom zieht sich die Dichtung immer lebensvoller und rascher fort, bis ihn der Abgrund verschlingt. Das Leben prangt erst noch in seinem herrlichsten Glanze, ehe es untergeht, und das Opfer wird festlich geschmückt, wie Siegfried dicht vor seinem Falle. Kurz, es ist hier nicht ein kurzes bänkelsängereisches Volkslied, wie etwa noch jene Altdänischen, sondern ein großes stätiges, Himmel und Erde und die ganze damalige Zeit umfassendes Epos. Das damalige Christenthum tritt zwar nirgend bedeutsam hervor, steht aber vollständig im Hintergrunde: bei Siegfrieds Ritterschlag, Vermählung und Bestattung; Chriemhild lebt vor und

nach seinem Tode als fromme Christin, und wird damit getröstet, daß Etzel sich wol um sie bekehren werde; bei diesem, wohin ihr Oheim, der Bischof Pelegrin, sie geleitet, wird ihr Sohn getaufet, und leben Heiden und Christen neben einander: und hier mahnt selbst der grimme Hagene zum letzten Gebete, Messe und Beichte, und dieser letzte streitbare Kirchgang mit Chriemhilden ist das Gegenbild zu jenem beim Zanke der Frauen; ja dieser Gegensatz der christlichen Ritter gegen die heidnischen Heunen wird am stärksten hervorgehoben (vgl. oben S. IX.). Eben so erscheint hier das Deutsche Ritterthum in seinem höchsten Glanze. Mit großer Liebe und Ausführlichkeit ist überall geschildert, ritterliche Sitte und Tugend, Höflichkeit, Frauenschönheit und Züchtigkeit, minnigliche Gesellschaft, Frauendienst, anmuthige und zierliche Gespräche, Ritterspiele, Hochzeiten (Feste), Bereitung und Pracht der Kleider, Botschaften hin und her, Hofefahrten, Aufzüge und Einholungen; und als Hintergrund hievon, das ganze Lehnswesen, Mannen- und Magen-Dienst, Waffenbrüderschaft bis in den Tod, und endlich eine Tapferkeit, die nirgend ihres gleichen hat: alles der unmittelbarste Ausdruck des ganzen ritterlichen Lebens und Sinnes jener großen und schönen Zeit. Die große alte Geschichte ist in ihre helle Nähe gerückt und geht gleichsam in ihrer Gegenwart vor, und ruht auf dem Boden der Wahrheit und Wahrscheinlichkeit: das Wunderbare (z. B. die Meerweiber) schwebt in seiner eigenen Welt darüber und greift nicht störend ein; fernab liegen die alten Wunder des Nibelungen Hortes, der Riesen und Zwerge, in fernen dämmernden Ländern. Dagegen ist der eigentliche Schauplatz und die Bahn der Handlung hell und bestimmt, am Rhein, und besonders die Donau hinab, auf den wiederholten Fahrten, oft Ort und für Ort angegeben, und von diesem Standorte aus ein großer Theil der damaligen Erd- und Völkerkunde gelegentlich angedeutet, z. B. bei den Völkern unter Etzels Herrschaft fast auf geschichtliche Weise. Auch zeigt sich damalige Schriftgelehrtheit: Briefe werden gesandt (Z. 5697.); kein Schreiber, wird gesagt, könne eben die ganze Fülle dieser Nibelungen-Mähre und wahrhaften Geschichte zu Ende schreiben (Z. 9041.); und Siegfrieds Schönheit wird verglichen mit

einem Bilde auf Pergament (Z. 1157.), d. i. in Handschriften, wie es vielleicht auch von den Nibelungen selber gab. Auch des Gesanges und der Dichter selber ist nicht vergessen: da sind Etzels Fiedler, die die Nibelungen zu der Bluthochzeit laden, vor Etzels Tische spielen, und zuletzt die Hinterbliebenen trösten, und Pelegrin alles erzählen müssen; und vor allen der ritterliche Fiedler Volker der Spielmann, der immer anmuthig und sinnig redet, so daß Hagenen alle seine Worte gefallen, der vor Gotelinden höflich sein Abschiedslied spielt und singt, und seine Freunde eben so sanft in den letzten Schlaf singt, als er mit seinem furchtbaren Schwert-Fiedelbogen den Heunen zum Todtentanz aufspielt: dieser, dessen Fall Hagenen am meisten schmerzt, erscheint als der wahre Urheber, als der innerste Geist des großen alten Heldenliedes, das zugleich das wahrhafte Evangelium der Deutschen Tapferkeit ist. - Und der klare und tiefe Spiegel, der uns dieß alles abbildet, ist das göttliche Gemüth eines einigen unergründlichen Dichters. Von ihm aus geht ein Ton und Klang durch das Ganze; zutraulich tritt er oft mit seinem Ich hervor, und offenbart die herzlichste und innigste Theilnahme an seinem eigenen Liede: Liebe und Leid ist das unerschöpfliche Thema, womit er anhebt und beschließt, und durchhin geht ein beständiges Hindeuten auf das Ende. Auch in der Darstellung erkennt man diesen eigenthümlichen Geist, und sie ragt an Stätigkeit, Sicherheit, Fülle und Vollendung so weit vor allen übrigen Liedern dieses Kreises, als die Dichtung selber. Alles ist auf das große Ziel gerichtet, und einige Episoden erscheinen kunstreich eingeflochten. Neben dem häufig bildlichen Ausdruck, stehen selbst einige schön ausgeführte Gleichnisse (Z. 2145. 1157. 6571. 7859.), wie man nicht in jenen andern Liedern antrifft. Deßgleichen einige bedeutsame und wirklich erhabene Wortspiele, in der höchsten Leidenschaft (Z. 8085. 9391.). Daß auch Sprache, Schreibart und Vers sich so vortheilhaft auszeichnen, verdanken sie wohl zum Theil den trefflichen alten Handschriften, dergleichen wir von jenen Liedern nicht haben: aber daß eben das Nibelungen Lied nicht so bänkel- und meistersängerisch entstellt worden, rührt und zeugt auch von seiner höheren Bildung.

Unser Nibelungen Lied ist also von Einem großen und edlen, auf der ganzen Höhe seiner herrlichen Zeit stehenden Dichter verfaßt, und niedergeschrieben, oder wahrscheinlicher, wie der ritterliche Eschenbach thut, einem Schreiber vorgesagt und gesungen. Wer er aber wär, das bleibt immer nur noch Vermuthung. Der Conrad, den man sonst wohl angab und näher deutete, ist jetzo durch die St. Galler Handschrift zum Schreiber Pelegrins berichtigt, von dem hier nicht die Rede sein kann. Ein Oberdeutscher war der Dichter gewiß, das zeigen Sprache und örtliche Beziehungen, die hie und da lebendige Anschauung voraussetzen. Baiern erscheint dunkel und feindlich, und ist also an Eschenbach, aus dem Baierschen Nordgau, der sich ohnedieß stolz und ungläubig gegen diese Volkssagen äußert, nicht zu denken. Oesterreich dagegen erscheint am heitersten, und durch Rüdeger, am freundlichsten. W. Schlegel rieth daher, und ich begegnete ihm darin, auf Heinrich von Ofterdingen, der im Kriege auf Wartburg mit dem Preise Leopolds von Oesterreich gegen Eschenbach auftritt, und wenn auch nicht etwa aus Everdingen, sondern wirklich aus dem Schwäbischen Ofterdingen, doch in Oesterreich wohl befreundet war. Zur Gewißheit läßt sich dieß zwar nicht erheben: weit weniger Grund hat aber die Vermuthung auf den gelehrten und zauberkundigen Klingsor von Ungerland, den Ofterdingen endlich in jenem Gesangeskriege gegen Eschenbach zu Hülfe ruft. Ueberdieß war vieles von jenen örtlichen Beziehungen gewiß schon früher, seit dem von Pelegrin zu Passau veranlaßten Werke, vorhanden, und findet sich ebenso in der Klage, die doch eine spätere Fortsetzung und offenbar von einem anderen Verfasser ist.

Ungeachtet aller dieser unverkennbaren Eigenthümlichkeit des Sängers unseres Nibelungen-Liedes, verläugnet dieses jedoch auch nicht seinen Ursprung aus älteren und anderweitigen Volksliedern. Es steht und stellt sich ohne weiteres in den großen Sagenkreis des Heldenbuchs, und deutet manche Sagen, meist zwar nur

Nebenzüge, als allbekannt an, z. B. die frühere Geschichte Hagenen, Walthers und Hildegunden (Z. 7041. 9490.), Wittichs und Nudungs (Z. 6871.), und Dietrichs (Z. 9143. 9405.) Manchmal wird etwas wiederholt, und von neuen angehoben, wie in einzelen Liedern: z. B. Rumold erscheint hinten (Z. 6085.) als wäre er noch gar nicht genannt; und besonders wird Volker der Spielmann mehrmalen so eingeführt (Z. 5917. 6349.). Die einzelen Abtheilungen des Ganzen, die nur an zwei Stellen (Avent. 27. 34.) in den Handschriften schwanken, sondern sich ziemlich gleichmäßig und selbständig ab, zumal hinten, bei den Kämpfen, die einzelen großen Massen und Zweikämpfe; und noch mehr hat dieß, durch die oben bemerkten Ansätze, die Münchener und erste Hohen-Emser Handschrift hervor gehoben. Endlich ist auch jenes rhapsodische Gemeingut des Heldenbuchs hier anzutreffen, und die Darstellung und Weise wahrhaft volksmäßig. Aber die Zusammenfügung des Ganzen erscheint doch weit anders, als etwa die in jenen wirklich noch rhapsodischen, zum Theil über einander hingreifenden, und als Variazionen sich wiederholenden, oder lückenhaft abreißenden, und daher durch Prosa verbundenen und ergänzten Edda-Liedern, oder wie in der ähnlichen, nur noch weniger zusammenhangenden Gruppe der Altdänischen Lieder dieses Kreises. Hiegegen hat unser Nibelungen-Lied vollkommenste Einheit, innigen Zusammenhang und stätigen Fortschritt von Anfang bis zu Ende. Die volks- und sagenmäßige Darstellung hat es aber natürlich dadurch, daß in dem letzten Dichter alle diese Töne wiederklingen und alle diese Sagen und Lieder lebendig sein mußten, aus dessen Geiste und Gemüthe sie in der vollkommensten Gestalt und Bildung wiedergeboren wurden. Und durch das einzig-glückliche Zusammentreffen aller dieser Umstände wurde das Nibelungen-Lied, dessen Urstoff immerdar mächtig anzog, und in den mannichfachsten Verwandlungen zum Gipfel und Schlusse hinstrebte, der einige große Edelstein an dem Deutschen Sagenringe.

Solchergestalt ist das Nibelungen-Lied ein wahrhaftes Volkslied im höchsten und edelsten Sinne, wie unser größter lebender

Dichter zugleich unser größter Volksdichter ist. Man wende nicht ein, daß es doch nicht fortwährend lebendig geblieben ist. Freilich ist es mit der Zeit, in der es am hellsten erklang, verschollen, aber Nachhalle davon sind doch fortwährend, und gerade beim Volke geblieben, von dem es ausging. Wie die Edda-Lieder im hohen Norden durch vielfache neuere Abschriften wenigstens, wie die Dänischen Lieder im Munde des Volkes und dann durch vielfältige Volksabdrücke, so erhielt sich auch in Deutschland diese große Dichtung durch die Auszüge vor dem gedruckten Heldenbuche, das öfter gedruckte Lied vom Hörnen Siegfried, durch Hans Sachsens Tragödie, und endlich durch das noch immer wiederholte und überarbeitete Prosa-Volksbuch vom gehörnten Siegfried; und viele durch fast alle Jahrhunderte gehende Anspielungen bekunden sie als allbekannt.

Aber die Geschichte der früheren und späteren Verwandlungen dieser Dichtung liegt uns außer dem Wege: wir bleiben bei der vollendeten Gestalt desselben in unserm Nibelungen Lied, und kommen nun auf die oben bemerkten Abweichungen derselben in den verschiedenen Handschriften zurück. Die vielen guten alten Handschriften davon beweisen auch, wie hoch und werth man es von je an gehalten. Wir kennen mit Gewißheit jene 4, aus Einem Jahrhundert, und mehre andere müssen zwischen ihnen liegen. Aus einer nicht weiter bekannten Handschrift verkündigte Lazius zuerst das alte Lied, und neue Gerüchte verlauten noch von einer Vatikanischen Handschrift. Daß die vier uns größtentheils bekannten alle eine und dieselbe Urkunde in Ganzen wiedergeben, wird keiner läugnen: in der Fabel und Darstellung ist keine gründliche Verschiedenheit, vielmehr wörtliche Uebereinstimmung vorwiegend. Die dennoch bestehenden Abweichungen aller viere, besonders im einzelen Ausdrucke, lassen sich nun aber recht wohl erklären, aus dem allgemein geläufigen und unerschöpflichen Inhalt, der überall ansprach und gern in neuen Tönen wiederhallte, und diese Töne um so leichter fand, da sie sich in dem großen Kreise jener rhapsodischen Gesammtsprache darboten, und auch schon in der epischen Wiederkehr

so mancher Zeilen im Liede selber gegeben waren. Bemerkenswerth ist dabei, daß solche Abweichungen vornämlich in den letzten Zeilen der Stanzen vorkommen, wo ein fast durchgehendes spruchartiges Zusammenfassen, oder kühnes Vorgreifen und bedeutsames Vorschauen, jenes stäte Hinweisen aufs Ende, besonders zu Variazionen reizen mußte, die zum Theil auch selber schon in dem Liede vorlagen. Viel muß man dabei vielleicht auch darauf rechnen, daß die Abschriften wol oft nicht von den Dichtern selber, sondern aus ihrem mündlichen Vorsagen, und später vielleicht durch Vorlesen, von den Schreibern gemacht wurden. Wenigstens bekennt selber Eschenbach im Parcival ausdrücklich von sich, daß er nicht schreiben könne, und die Klage sagt (in der St. Galler Handschrift), daß der Dichter gebeten habe, diese Mähre aufzuschreiben, und unterscheidet ihn, als der Rede Meister, von dem Schreiber. Endlich ist gewiß, daß alle Handschriften Schreibfehler und Versehen mancherlei Art haben. Die größeren Abweichungen ganzer Stanzen, die in den drei zusammen gehörigen Handschriften nur in Mehr und Minder bestehen, kommen entweder aus Nachläßigkeit, wie die vielen Auslassungen in der zweiten Hohen-Emser (besonders in Avent. 6. 7.), oder sind auch wohl spätere Zusätze, als welche mehre unnöthige und fremdartige Stanzen in der Münchener (z. B. Z. 181. 537.) erscheinen. Auch in der St. Galler findet sich ein ähnliches Beispiel. Nämlich Z. 2147 — 48. sind ausgelassen, und am Rande nachgetragen, und dadurch die Stanzen verwirrt, so daß am Ende der Aventüre zwei Zeilen fehlen: diese hat nun der Schreiber ergänzt, aber ziemlich ungeschickt, wie in den Lesarten zu sehen ist. Sonst ist die St. Galler Handschrift die gleichartigste, so wie mit der Münchener vollständigste, die auch in den Schlüssen der Stanzen mehr mit ihr stimmt, als mit der zweiten Hohen-Emser. Und ihr am meisten entgegen steht nun die Darstellung in der ersten Hohen-Emser. Die Abweichungen dieser werden manchmal durch einzele Uebereinstimmung mit einer der beiden andern aufgehoben, und weisen auf Handschriften, die in der Mitte lagen. Aber die großen Abweichungen ganzer Stanzen, da sie meist immer so folgerecht sind und eine so bestimmte Richtung haben, verrathen offenbar eine spätere aufnehmende und nachhel-

fende Hand. Daß der erste Dichter selber diese letzte Hand daran gelegt habe, dafür giebt es kein Zeugniß, und ist auch an sich gar nicht wahrscheinlich, da das Neue sich doch ziemlich stark als Nachbesserung verkündigt. Eine geschickte Hand war es allerdings, geschickter als die in der Münchener Handschrift, und wer es nicht wüßte, sollte wol schwerlich diese Ansätze heraushorchen. Auch waren die meisten dieser Züge dem Dichter gewiß anderweitig in Sage und Lied gegeben, und er durfte sie nur einweben. Aber diese frühe sorgfältige Pflege und milde Umbildung des alten Liedes ist ebenfalls ein schöner Beweis der frühen Wirkung und lebendigen Theinahme an demselben.

Auf solche Weise ist nun für alle diese Abweichungen weder anzunehmen, daß verschiedene Volkssänger des Nibelungen Liedes sie zu Protokoll gegeben, noch daß eine bloß künstlerische Ueberarbeitung sie hervor gebracht habe. Beiden Ansichten widersprechen überdieß noch die eben so starken, ja oft noch stärkeren Abweichungen in den Handschriften eines und desselben aus dem Wälschen verdeutschen, also sicher nicht Volksgedichtes, z. B. des Parcival und Titurel; welche Abweichungen oft wieder so unkünstlerisch sind, daß man ihnen schwerlich eine Absicht beilegen kann. Dergleichen Verschiedenheiten müssen natürlich mit Ort, Zeit und Person entstehen, aber sie sind oft eben so unbegreiflich als natürlich: und wer hat sich nicht wohl schon über seine eigenhändige Abschrift gewundert?

---

3. Gegenwärtige Ausgabe.

Hienach, denke ich, wird keiner mit mir zweifeln, daß jene 3 Handschriften in Ansehung der innern u. äußeren Darstellung, in Sprache, Schreibart und Versmaaß die erste und einfachste Gestalt des Liedes bewahren, und insonderheit zwar die St. Galler die ächteste und älteste Urkunde derselben ist, der in Sprache und Schreibart zu nächst die zweite Hohen-Emser, in Ansehung der Vollständig-

teit aber die Münchener näher verwandt ist; welche letzte sich in manchen, z. B. auch in der Versabtheilung, mehr zur ersten Hohen-Emser hinneigt. Als ein äußeres nicht verwerfliches Zeugniß füge ich noch hinzu, daß Bodmer, der viele andere, und auch die beiden Hohen-Emser Handschriften gesehen hatte, die St. Galler geradezu für die älteste aller erklärte.

Hiedurch schien mir deutlich genug vorgezeichnet, was nun, nachdem die erste Auflage meiner Ausgabe der Nibelungen vergriffen, für eine zweite zu thun war.

1) Der dort auch schon aufgestellte Grundsatz, die älteste und beste Handschrift zum Grunde zu legen, konnte und mußte jetzo weit sicherer und strenger angewendet werden. Die St. Galler Handschrift ist also fast wörtlich und buchstäblich abgedruckt. Die übrigen Handschriften sind zwar sämmtlich verglichen und benutzt, aber nur die ihnen eigenthümlichen Stanzen, die nicht bloße Variazion, sondern wirkliche Ausfüllungen und Zusätze enthalten, aufgenommen. Sie sind mit einem * bezeichnet, theils damit sie gleich kenntlich, theils weil sie wirklich nicht zum Verständniß nothwendig, sondern, wie die aus der Münchener, meist überflüssig, und wie die aus der ersten Hohen-Emser, sogar wol störend sind. Alle offenbaren Schreibfehler und Versehen sind natürlich aus der Vergleichung berichtigt, und mußten es ohnedieß. Eben so alle unentbehrlichen Ergänzungen, die aber, zur Ehre der Urschrift, nie bis zu einer ganzen Zeile gehen. Alle bloß anderen Lesarten, wenn sie auch besser, voller und füllender klangen, sind gänzlich verschmäht: meist zeigte sich auch, das sie nichts besser waren. Ebenso haben sich manche Lesarten, die anfangs gar keinen Sinn zu geben schienen, hinterher doch bewährt. Kurz alles, wenn es nur irgend einen haltbaren Sinn hatte, ist behauptet, und alles andere in die Lesarten verwiesen, welche zugleich das ganze Verhältniß dieses Abdruckes zur St. Galler Urschrift angeben.

2) Ist eine durchgehende feste Schreibung der einzelen Wörter, oder eigentliche Rechtschreibung, in soweit durchgeführt, als sie nicht einer offenbar alterthümlichen Freiheit und Mannichfaltigkeit von Tönen und Formen in demselben Worte weichen mußte. Nur die Eigennamen haben große Buchstaben, nach Vorgang der Urschrift.

3) In genauer Verbindung mit der Rechtschreibung steht die Grundlage einer vollständigen Sprachlehre in allen jener Mannichfaltigkeit der Töne und Formen. Solche zeigt zum Theil schon das Wörterbuch, und wird der zweite Band noch näher zeigen. Diese beiden Gegenstände, Rechtschreibung und Sprachlehre, beschränken sich natürlich auf dieses Werk selber, und insonderheit auf die St. Galler Handschrift desselben, und machen diese hauptsächlich nur in sich selber folgerecht: denn sie stellt die alte Schwäbische oder Schweizerische Sprache des Werkes am vollkommensten dar; wie die Vergleichung mit den dort noch lebenden Mundarten (am besten durch Hebels Alemannische Gedichte und Stalders Schweizer Idiotikon) bestätigt. So ist diese Urschrift auch in der Rechtschreibung selber schon am meisten folgerecht: z. B. mit ſ und z, ch, h, k; und Durchgängiges ist natürlich beibehalten, z. B. das e in grimm e chlich, chun e ginne, u. ä.; beim Schwanken aber ist das Ueberwiegende durchgesetzt, z. B. bei ſ und v, und das i in grimmich, chunich, und dgl. Jedoch sind auch die übrigen Handschriften hiebei nicht unbeachtet lassen: und über das vollständige Verhältniß aller zu einander und zu diesem Abdrucke werden die orthographischen und grammatischen Darstellungen im zweiten Bande Rechenschaft geben.

4) In Ansehung der äußern Abtheilung sind alle Abkürzungen der Urschrift aufgelöset. Die häufigen Verschmelzungen der Wörter sind nur dann belassen, wenn ein Mitlaut darin ganz verschlungen ist, z. B. h e t e s für h e t d e s, ähnlich r i h t e für r i h t e t e. Sonst,

bei ausgefallenem Selbstlaute, sind die Wörter getrennt und apostrophirt: wold' er, z'ir, do'n. Dieß war der Deutlichkeit wegen nöthig, und verhütet auch den Doppelsinn, da z. B. hetes für hete des und hete si steh. Wo die Apostrophirung schwanken könnte, da entscheidet Sinn und Ton, z. B. s' in ist sie in, si 'n dagegen ist s.e ihn. Meist ist es nur e und i, das ausfällt, allein beim Geschlechtsworte findet sich auch d' für diu, und 's für des. Da die scharfen Mitlaute am Ende nicht verdoppelt stehen, so fällt manchmal der Apostroph mit weg, z. B. sit, al, für sitt', all'. Bei innerer Zusammenziehung eines Wortes wird nicht das gewöhnliche e, sondern nur i angedeutet (chûn'ges). In Ansehung der sonstigen Trennung und Zusammenziehung werden alle für sich keinen vollen Sinn gebende, und deshalb auch untrennbar genannte Wörtchen, die jedoch in der Urschrift meist getrennt stehen, verbunden, ferner, aus ähnlichem Grunde, alle Zusammensetzungen mit Vorwörtern, so wie die nicht durch Biegung des einen Wortes vermittelten, sondern durch den Sinn zu Einem Begriff und Anschauung, folglich auch Wort, verschmelzenden poetischen Zusammensetzungen: hingegen wo die Zusammensammensetzung sich in eine Konstrukzion auflösen läßt, und wo das Vorwort selbständiger als Nebenwort steht, bleibt die Trennung.

5) Die Unterscheidungszeichen, zur Andeutung der Wortfügung und des Sinnes überhaupt, die als solche in der Handschrift ganz fehlen, sind mit möglichster Genauigkeit und Entschiedenheit eingeführt, und nach allen ihren Abstufungen angewendet; wie die oft so verschränkten und durch einander geworfenen alten Wortfügungen erforderten. Die dagegen auch nicht seltenen poetischen Verbindungen nach dem Sinne, oder wo z. B. zwei Sätze gleichsam an einander gewachsen (Z. 4. 210. 4904.), sind theils durch Gedankenstriche, theils dadurch bezeichnet, daß sie eben unbezeichnet blieben. Die Erzählung des Dichters zwischen den Gesprächen ist durch die Häkchen der letzten, nicht, wie früher, durch breite Gedankenstriche, abgesondert. Auch folgt nach dem Punkt kein großer Buchstabe mehr.

6) Die Stanzen ſind, wie in der Urſchrift, mit großen Buchſtaben, und die Zeilen, die dort fortlaufend geſchrieben ſind, nach den regelmäßigen Punkten hinter den Reimen, abgeſetzt. Dieſe auch in der zweiten Hohen-Emſer Handſchrift ſo bezeichnete Abtheilung nach Langzeilen beſtimmt ſich ſchon durch den Reim als die richtige, gegen die in der erſten Hohen-Emſer und Münchener durch Punktirung auch der Abſchnitte in der Mitte. Dieſer Abſchnitt iſt regelmäßig und meiſt ein weiblicher, zuweilen auch ein kindlicher, und dann mit überwiegender Endſylbe, ein ſcheinbar männlicher. Die St. Galler Handſchrift hat dieſe Abſchnitte oft minder ſcharf und die Reime oder Aſſonanzen darin ſeltener; welche überhaupt meiſt nur in den eigenen Stanzen der Münchener und erſten Hohen-Emſer vorkommen. Dieſe Langzeilen ſind alſo die älteſte Form, aus welcher ſich ſpäter allmälig, durch den nahen Anlaß, die achtreimige Stanze des gedruckten Heldenbuchs gebildet hat. In den Vatikaniſchen und der Straßburger Handſchrift des Wolfdietrich iſt es recht ſichtbar, wie allmälig die vierreimige Stanze, nach hintenzu in jene achtreimige übergeht, welche im gedruckten Heldenbuche, vermuthlich erſt für den Druck, ganz durchgeführt, und ſo mit auch auf das Roſengarten Lied angewendet iſt, das ich in dem erneuten Heldenbuch aus den Handſchriften in der vierreimigen Stanze hergeſtellt habe. Dieſe achtreimige Stanze, welche nun ein Hauptton zu vielen geſchichtlichen und andern weltlichen und geiſtlichen Liedern wurde, deſſen Sangweiſe ſich vielleicht noch in den Choralbüchern erhalten hat, bekam zugleich beſtimmte Sylbenzahl von 6 und 7, jenachdem der Reim männlich oder weiblich iſt. Dieſe iſt den alten Reimzeilen aber ſo wenig urſprünglich, als ein regelmäßiger Sylbenfall. Der letzte iſt hier zwar durch die Sprache (deren Präfixa und Augmente), und auch wol durch Neigung, vorherrſchend jambiſch; aber es muß nicht nur der trochäiſche, ſondern auch der ſpondäiſche, anapäſtiſche und daktyliſche, und die Miſchung aller dieſer durch einander, zugegeben werden. Die Grundregel iſt, daß ein ſechsfacher Hauptakzent mit ungefähr eben ſo viel minder betonten Sylben abwechſelt. Dieſer iſt meiſt zugleich ein bedeutender Wortakzent, und dem Prinzip der Deutſchen Verskunſt

nach, mit demſelben einerlei: aber das Versmaaß tritt dann auch, in Verbindung mit der Sangweiſe, die immer unzertrennlich dazu gehört, ſelbſtändig auf, und hebt oder unterdrückt den Wortakzent. Der Wechſel von einer und mehren kurzen Sylben iſt aber der Deutſchen Verskunſt von je an eigenthümlich, und reinjambiſche oder trochäiſche Verſe ſind erſt, ſammt der beſtimmten Sylbenzahl, eine Satzung der Meiſterſänger, und finden ſich ſelbſt in den vielen Minneliedern nirgend mit Abſicht durchgeführt, obwohl oft als entſchieden vorherrſchend, und ebenſo auch ſchon der daktyliſchen Fall. Dieſer letzte drückt auch in der Deutſchen Verskunſt das Grundmaaß von zwei Kürzen zu einer Länge, d. h. hier Ton, Akzent, aus, welches noch immer darin waltet, nicht nur in Volksliedern, ſondern auch in ſo manchen eigenthümlichen Stanzen Bürgers, Wielands, Schillers, Göthe's und Tiecks. Am meiſten zeigt es ſich in dem ſ. g. Knittelverſe, welchen der Hans Sachſiſche Vers auf 8 oder 9 Sylben beſchränkte, der aber noch die Freiheit der kurzen Reimpaare bewahrt, in welchen die meiſten alten Gedichte, und auch einige aus dieſem Kreiſe, z. B. der kleine Roſengarten, Dietrichs Flucht und die Klage, verfaßt ſind. Ueberall wechſelt hier eine mit zwei, ſeltener mit mehr kurzen Sylben, bei vorherrſchend jambiſchem und daktyliſchem Falle. Ebenſo iſt es mit dem Nibelungen-Vers. Wenn hier aber auch wol mehr Kürzen erſcheinen, oder es daran, und ſelbſt an Längen zu fehlen ſcheint, ſo wird ſolches dadurch ausgeglichen, daß der Ton länger auf den vorhandenen Akzenten, die beſonders häufig dicht an einander ſtehen, verweilet, oder über die überzähligen Sylben ſchnell hin gleitet. Denn der Reim, zu dem die Reimzeile hinſtrebt, iſt die Hauptſache, wie in aller Reimpoeſie, ſo beſonders in der Deutſchen, wo er ſtäts in die Wurzel des Wortes trift, und ſo die höchſte Steigerung des Prinzips der Bedeutſamkeit iſt, aus dem die ganze Deutſche Proſodie hervorgeht. In der Nibelungen-Stanze bemerkt man noch, daß die letzte Halbzeile meiſt um einen Fuß länger, alſo den vorerwähnten Zeilen der kurzen Reimpaare ähnlich iſt. Daß dieß wirklich ſo ſei, liegt vor Augen und

"Daz wer' et wir mit swerten," so sprach Gerndt
"dq sterbent wan di veigen, di lazen ligen tot,
darumb' ich niht vergezzen mach der eren min:
di unsern vründe suln uns willechomen sin."

Do sprach von Tronege Hagne: "daz en dunchet mich niht gůt;
Liudgast unde Liudger di tragent ubermůt;
wir mugen uns niht besenden in so churzen tagen:"
so sprach der chůne recke "wan mugt ir'z Sivride sagen."

Di boten herbergen hiez man in diu stat;
swie vient man in wære, vil schone ir pflegen hat
Gunther der riche, daz was wol getan,
unz er ervant an vriuwenden, wer im da wolde gestan.

Dem chunige, in sinen sorgen, was iedoch vil leit;
do sah in trurende ein ritter vil gemeit,
der niht mohte wizzen, waz im was geschehen:
do bat er im der mære den chunich Gunther verjehen.

"Mich nimt des michel wunder," sprach do Sivrit
"wie habt ir so vercheret di vrölichen sit?
der ir mit uns nu lange habt alher gepflegen."
des antwurt' im do Gunther der vil zierliche degen:

"Ja ne mag' ich allen liuten diu swære niht gesagen,
diu ich můz tögenliche in mime herzen tragen:
man sol stœten vriuwenden chlagen herzen not."
diu Sivrides varwe wart do bleich unde rot.

Er sprach zů dem chunige: "i ne han iu niht verselement,
ich sol iu helfen wenden elliu iuwer' leit;
welt ir vriuwent sůchen, der sol ich einer sin,
unt trůw'ez wol vol bringen mit eren an daz ende min."

"Nu lon' iu got, her Sivrit, diu rede dunchet mich gůt;
unt ob' mir nimmer helfe iuwer ellen getůt,
ich vreu' mich doch der mære, daz ir mir sit so holt:
leb' ich decheiniu wile, ez wirdet umb' iuch wol versolt.

Ich wil iuch lazen hören, warumb' ich trůrich stan:
von boten miner viende ich daz vernomen han,
daz si mich wellen sůchen mit herverten hie:
daz getaten uns noch degene her zu disen landen nie."

"Daz lat iuch ahten ringe," sprach do Sivrit
"unt senftet iuwerem můte, tůt, des ich iuch bit,
lat mich iu erwerben ere unde vrumen,
unt bittet iuwer' degene, daz si iu doch ze helfe chumen.

Swenne iuwer' ſtarchen viende z'ir helfe möhten han
brizech tuſent degene, ſo wold' ich ſi beſtan,
unt het' ich niwan tuſent; des lat iuch an mich."
do ſprach der chunich Gunther: "daz dien' ich immer umb dich."

"So heizet mir gewinnen tuſent iuwer man,
ſit daz ich der minen bi mir niht en han,
niwan zwelf recken, ſo wer' ich iuwer lant:
iu ſol mit triuwen dienen immer Sivrides hant.

Des ſol uns helfen Hagne und' ôch Ortwin,
Danchwart unde Sindolt, di lieben recken din;
ôch ſol da mit riten Volcher der chûne man,
der ſol den vanen fûren, daz ichs niemen en gan."

Unt lat di boten riten heim in ir herren lant:
daz ſi uns ſehen ſchiere, daz tû' man in bechant,
ſo daz unſer' bûrge mûzen vride han."
do hiez der chunich beſenden, beidiu, mage unde man.

Di boten Liudegeres ze hove giengen do;
daz ſi ze lande ſolden, des waren ſi vil vro;
do bot in richiu gabe Gunther der chunich gût,
unt ſchûf in ſin geleite: des ſtûnt in hohe der mût.

"Nu ſagt," ſprach do Gunther "den ſtarchen vienden min,
ſi mugen mit ir reiſe wol da heime ſin:
weln aber ſi mich ſûchen her in miniu lant,
mir'n zerinne miner vriuwende, in wirt arbeit erchant."

Den boten richiu gabe man do fürtrûch,
der het in ze gebene Gunther genûch;
diu ne torften verſprechen di Liudgers man:
do ſi urlôp genamen, ſi ſchieden vröliche dan.

Do di boten waren ze Tenemarche chomen,
unt der chunich Liudgaſt hete daz vernomen,
wie ſi von Rine chomen, als im daz wart geſeit,
ir ſtarchez übermüten daz was im wærlichen leit.

Si ſagten, daz ſi heten vil manigen chûnen man:
ôch ſahen ſi darunder einen recken ſtan,
der was geheizen Sivrit, ein helt uz Niderlant."
ez leidete Liudegaſte, als er daz mære rehte erpant.

Do di von Tenemarche dize hôrten ſagen,
do ilten ſi der vriuwende beſte mer beiagen,
unz daz her Liudegaſt ſiner chûnen man
zweinzech tuſent degene zu ſiner reiſe gewan.

Do beſant' ôch ſich von Sahſen der chunich Liudger,
unze ſi vierzech tuſent heten; unde mer,
mit den ſi wolden riten in Burgonden lant:
do het ôch ſich hie heime der chunich Gunther beſant.

Mit den ſînen wegen unt ſiner brûder man,
di ſi wolden fûren durch urliuge dan,
und' ôch di Hagenen rechen; des gie den helden not:
darumbe mûſen degene ſider chieſen den tot.

Si vlizzen ſich der reiſe, do ſi wolden dan;
den vanen mûſe leiten Volcher der chûne man;
alſo ſi wolden riten von Wormez uber Rin:
Hagene von Tronege der mûſe ſcharmeiſter ſin.

Damite reit ôch Sindolt unde Hûnolt,
di wol gedienen chunden daz Gunthers golt;
Danchwart, Hagenen brûder, und' ôch Ortwin,
di mohten wol mit eren in der herverte ſin.

"Her chunich nu ſît hie heime;" ſprach do Sivrit
"ſît daz iuwer' recken mir wellent volgen mit,
belibet bi den vrôwen unt traget hohen mût:
ich trûwe iu wol behûten, beidiu, ere unde gût.

Di iuch da wolden ſûchen ze Wormez an den Rin,
daz wil ich wol behûten, ſi mûgen da heime ſin:
wir ſulen in geriten ſo nahen in ir' lant,
daz in ir übermûten werd' in ſorgen erwant."

Von Rine ſi durch Heſſen mit ir helden ritten
gegen Sahſen lande, da wart ſît geſtritten;
mit rôbe und' ôch mit brande wûſten ſi daz lant,
daz ez den fürſten beiden wart mit arbeit bechant.

Si chomen ûf diu marche, di chnehte zogten dan;
Sivrit der vil ſtarche vragen des began:
"wer ſol des geſindes uns nu hûten hie?
ia ne wart den Sahſen geritten ſchœdlicher nie."

Si ſprachen: "lat di tumben hûten ûf den wegen
den chûnen Danchwarten, der iſt ein ſneller degen;
wir v'lieſe beſte minre von Liudgers man:
lat in und' Ortewinen hie diu nahthûte han."

"So wil ich ſelbe riten," ſprach Sivrit der degen
"unde wil der warte gegen den vienden pflegen,
unz ich rehte ervinde, wa di recken ſint."
do wart gewafnet ſchiere der ſchônen Siglinden chint.

Daz volch bevalch er Hagenen, do er wölde dan,
unde Gernote dem vil chünen man;
do reit er eine dannen in der Sahsen lant,
des wart van im verhöwen des tages manich helmbant.

Do sah er her daz groze, daz üf dem velde lach,
daz wider siner helfe mit unfüge wach,
des was wol vierzech tusent oder dannoch baz:
Sivrit in hohem müte sach vil vröliche daz.

Do het öch sich ein recke gein den vienden dar
erhaben üf diu warte, der was ze vlize gar:
den sach der herre Sivrit, unt in der chüne man;
ietweder do des andern mit nide hüten began.

Ich sag' iu, wer der wære, der der warte pflach;
ein liehter schilt von golde im vor der hende lach;
ez was der chunich Liudegast, der hüte siner schar;
dirre gast vil edele spranchte vil herlichen dar.

Nu het öch in her Liudgast vientlich erchorn:
ir ros si namen beidiu zen siten mit den sporn,
si neigten üf di schilde di schefte mit ir chraft;
des wart der chunich riche mit grozen sorgen behaft.

Diu ros nach stiche trügen diu richen chun'ges chint
beide fur einander, sam si wæte ein wint;
mit zömen wart gewendet vil ritterliche dan:
mit swerten ez versüchten di zwene grimmige man.

Do slüch der herre Sivrit, daz al daz velt erdoz,
do stöb' üz dem helme, sam von brenden groz,
di viuwer roten vanchen von des heldes hant;
ir ietweder den sinen an dem andern vant.

Öch slüg' im her Liudgast vil manigen grimmen slach;
ir ietweders ellen uf schilden vaste lach.
do heten dar gehütet wol drizech siner man:
e daz im di chömen, den sig' doch Sivrit gewan.

Mit drien starchen wunden, diu er dem chun'ge slüch
durch' einiu wize krunne, diu was güt genüch;
daz swert an sinen ecken braht' uz wunden blüt:
des müse der chunich Liudegast haben trürigen müt.

Er bat sich leben lazen, unt bot im siniu hant,
unde sagt' im, daz er wære Liudegast genant.
do chomen sine recken, di heten wol gesehen,
waz da von in beiden üf der warte was geschehen.

Er wolde in fûren dannen, do wart er angerant
von brîzech sînen mannen: do werte des helden hant
sînen richen gîsel mit ungefügen slegen:
sît tæt schaden mere der vil zierliche degen.

Di brîzech er ze tode vil werliche slûch;
er liez ir leben einen: balde er reit genûch,
unt sagte hin diu mære, waz hie was geschehen:
doch mohte mans diu wahrheit an sîme rotem helme sehen.

Den von Tenemarche was vil grimme leit,
ir herre was gevangen, do in daz wart geseit;
man sagt' ez sînem brûder: toben er began
von ungefügem zorne, wand' im was leide getan.

Liudegast der reche was gefüret dan
von Sivrides gewalte zû Gunthers man,
er bevalch in Hagenen: do in das wart geseit,
daz er der chunich wære, do was in mæzliche leit.

Man hiez den Burgonden ir vanen hinden an.
"wol ûf!" sprach Sivrit "hie wirt mer getan,
e sich der tach verende, sol ich haben den lip,
daz mût in Sahsen lande vil manich wætlichez wip."

Ir helde von dem Rine, ir sult min nemen war,
ich chan iuch wol geleiten in Liudgers schar,
so seht ir helme hôwen von gûter helde hant;
e daz wir wider wenden, in wirdet sorge bechant."

Zen rossen gahte Gernot unde sine man,
den vanen zuchte balde der starche spileman.
Volcher der herre, do reit er vor der schar;
do was doch daz gesinde ze strite herlichen gar.

Si fürten doch niht mere, niwan tusent man,
daruber zwelf rechen: stieben do began
diu molten von den strazen, si ritten uber lant,
da sah man vor in schinen vil manigen herlichen rant.

Do waren doch di Sahsen mit ir scharen chomen,
mit swerten wol gewahsen, daz han ich sît vernomen,
diu swert' diu snitten fere den helden an der hant:
do wolden si den gesten weren bûrge unde lant.

Der herren scharmeister daz volch do fürte dan;
do was doch chomen Sivrit mit den sînen man,
di er mit im brahte ûzer Niderlant:
des tages wart in stürme vil manich blûtigin hant.

Sindolt unde Hûnolt und' ôch Gernot,
di slûgen in dem strite vil manigen helt tot,
e sî daz reht erfunden, wie chûne was ir lip:
daz müse sît beweinen vil manich edel wip.

Volcher unde Hagene und' ôch Ortwin,
di laschten ime strite vil maniges helmes schîn
mit vliezendem blûte, di stürmchûne man;
da wart von Danchwarte vil michel wunder getan.

Di von Tenemarche versûchten wol ir hant;
do horte man von hurte erdiezen manigen rant,
und' ôch von scherpfen swerten, der man da vil geslûch:
di stritchûnen Sahsen taten schaden da genûch.

Da di von Burgonden drungen in den strit,
von în wart erhôwen vil manich wunde wit,
do sah man uber sætele vliezen daz blût:
sus wurben nach den eren di ritter chûne unde gût.

Man horte da lûte erhellen den helden an der hant
diu vil scharpfen waffen, do di von Niderlant
drungen nach ir herren in diu herten schar:
sî chomen begenliche mitsamt Sivride dar.

Volgen der vom Rine niemen man im sach;
man mohte chiesen vliezen den blûtigen bach
durch di liehten helme von Sivrides hant,
unz er Liudegeren vor sinen hergesellen vant.

Dri widerchere het er nu genomen
durch daz her anz ende; nu was Hagene chomen,
der half im wol ervollen in stürme sinen mût:
des tages müse ersterben vor în manich ritter gût.

Do her starche Liudger Sivriden vant,
und' daz er also hohe trûg' an siner hant
den gûten Balmungen, und' ir so manigen slûch,
des wart der herre zornich unde grimmich genûch.

Do wart ein michel dringen unt grozer swerte chlanch,
da ir ingesinde zû z'einander dranch:
do versûchten sich di rechen beide beste baz;
diu schar begunden wichen: sich hûp da grôzlicher haz.

Dem vogte von den Sahsen was daz wol geseit:
sin brûder was gevangen; daz was im harte leit;
wol wes'er, daz ez tæte daz Siglinde chint;
man zehes Gernoten: vil wol ervant er'z sint.

Di ſiege Liudegeres di waren alſo ſtarch,
daz Sivride under ſætele ſtruchte daz march;
do ſich daz ros erholte, der chüne Sivrit
der gewan in dem ſturme einen preislichen ſit.

Des half im wol Hagen und' ŏch Gernot,
Danchwart unde Volcher; des lag' ir vil da tot;
Sindolt unde Hünolt und' Ortwin der degen,
di chunden in dem ſtrite zem tode manigen niderlegen.

In ſturme ungeſcheiden waren di furſten her:
do ſach man uber helme vliegen manigen ger
durch di liehten ſchilde von der helde hant:
man ſah da var nach blüte vil man'gen herlichen rant.

In dem ſtarchen ſturme erbeizte manich man
nider von den roſſen: einander liefen an
Sivrit der vil chüne und' ŏch Liudeger:
man ſach dä ſcheſte vliegen unde manigen ſcherpfen ger.

Dŭ ſlŏch daz ſchiltgeſpenge von Sivrides hant;
den ſig' gedaht' erwerben der helt von Niderlant
an den chünen Sahſen, der man vil wunder ſach:
hei, waz da liehter ringe der chüne Danchwart zebrach!

Do het der herre Liudeger uf eime ſchilde erchant
gemalet einiu chrone, vor Sivrides hant;
wol weſſ'er, daz ez wære der chreftige man:
der helt zŭ ſinen vriuwenden do lŭte rŭfen began:

„Gelŏbet iuch des ſturmes, alle mine man;
ſun den Sigmundes ich hie geſehen han,
Sivriden den ſtarchen han ich hie bechant:
in hat der ubele tiuvel her zen Hŭnen geſant.“

Di vanen hiez er lazen in dem ſturme nider:
vrides er do gerte; des werte man in ſider;
doch mŭſ' er werden giſel in Guntheres lant:
daz het an im ertwungen des chünen Sivrides hant.

Mit gemeinem rate ſo liezen ſi den ſtrit;
durchel vil der helme und' ŏch der ſchilde wit
ſi leiten von den handen: ſwaz ſo man der vant,
di trŭgen blŭtes varwe von der Burgonden hant.

Si viengen, ſwen ſi wolden, des heten ſi gewalt.
Gernot unde Hagene, di recken vil halt,
di wunden hiezen baren: ſi fŭrten mit in dan
gevangen zŭ dem Rine funf hundert werlicher man.

Di sigelosen recken ze Tenemarche ritten.
do ne heten doch di Sahsen so hohe niht gestritten,
daz man in lobes iehe; das was den helden leit;
do wurden doch di veigen von vriuwenden sere gecleit.

Si hiezen daz gewæfen wider sœmen an den Rin.
ez hete wol geworben mit den helden sin
Sivrit der recke, der hetes gůt getan;
des im iehen můsen alle Guntheres man.

Gegen Wormez sante der herre Gernot,
heim zů sime lande den vriuwenden er enbot,
wie gelungen wære im unt sinen man:
ez heten di vil chůnen wol nach eren getan.

Di garzůne liefen, von den wart ez geseit:
do vreuten sich vor liebe, di e da heten leit,
dirre lieben mære, diu in da waren chomen;
da wart von edelen vrowen michel vragen vernomen:

Wie gelungen wære des richen chuniges man?
man hiez der boten einen für Chriemhilde gan;
daz geschach vil tőgen, ia ne torste s' uberlůt,
wan si hete darunder ir vil liebez herzen trůt.

Do si den boten chomende z'ir chemenaten sach,
Chriemhilt diu schone vil gůtlichen sprach:
"nu sag' an liebiu mære, ia gib' ich dir min golt,
tůstu'z ane lugen, ich wil dir immer wesen holt.

Wie schiet ůz dem strite min bruder Gernot,
und' ander mine vriuwende? ist uns iht maniger tot?
oder wer tœt da daz beste? daz soltu mir sagen."
do sprach der bote schiere: "wir heten ninder cheinen zagen.

Ze ernste unt ze strite reit niemen also wol,
vil edeliu chuneginne, sit ich'z iu sagen sol,
so der gast vil edele ůzer Niderlant:
da wohrte michel wunder des chůnen Sivrides hant.

Swaz di recken alle in strite hant getan,
Danchwart unde Hagene, und' ander 's chuniges man,
swaz si stritten nach eren, daz ist gar ein wint,
unz eine an Sivriden, des chunich Sigmundes chint.

Si vrumten in dem sturme der helde vil erslagen,
doch möhte iu daz wunder niemen wol gesagen,
waz da worhte Sivrit, swenn' er ze strite reit:
den vrowen an ir magen tœt er diu grözlichen leit.

Doch müſte da beliben vil maniger vröwen trût;
ſine ſlege man horte uf helmen alſo lût,
daz ſi von wunden brahten daz vliezende blût;
er'ſt an allen tugenden ein ritter chûn unde gût.

Swaz da hat begangen von Metzen Ortwin,
ſwaz er ir moht' erlangen mit dem ſwerte ſin,
di müſen wunt beliben oder meiſtich tot:
da tœt iuwer brûder diu aller grœziſten not,

Diu immer in den ſtürmen chunde ſin geſchehen;
man můz der warheite den ûzerwelten iehen:
di ſtolzen Burgonden habent ſo gevaren,
daz ſi vor allen ſchanden ir ere chunnen wol bewaren.

Man ſach da vor ir handen vil manigen ſatel bloz,
da von liehten ſwerten daz velt ſo lûte erdoz;
di recken von dem Rine di habent ſo geritten,
daz ez ir vianden wœre bezzer vermitten.

Di chûnen Tronegœre di vrumten groziu leit,
do mit volches chreften daz her ze ſamne reit,
da vrumte manigen toten des chûnen Hagenen hant,
des vil ze ſagene wœre her ze Burgonden lant.

Sindolt unde Hûnolt, di Gernotes man,
unt Rûmolt, der chûne, di hant ſo vil getan,
daz ez Liudegere mag' immer weſen leit,
daz er den dinen magen ze Rine hete widerſeit.

Strit den aller höchſten, der inder da geſchach,
ze iungeſt unt zem erſten, den ieman geſach,
den tœt vil willechliche diu Sivrides hant:
er bringet riche giſel in daz Gunthers lant;

Di twanch mit ſinen ellen der wætliche man;
des doch der chunich Liudegaſt můz den ſchaden han,
und' doch von Sahſen lande ſin brûder Liudeger;
nu höret miniu mœre, edeliu chuneginne her:

Si hat gevangen beide des Sivrides hant;
nie ſo manigen giſel man braht' in dize lant,
ſo von ſinen ſchulden nu chumt an den Rin.
ir chunden diſiu mœre nimmer lieber ſin.

"Man bringet der geſunden funf hundert oder baz,
unt der verchwunden, vröwe, wizzet daz,
wol ahtzech rote bare her in unſer lant,
die meiſtich hat verhöwen des ſtarchen Sivrides hant.

Di durch uhermûten widersagten an den Rin,
di mûzen nu gevangen di Guntthers sin,
di bringet man mit vreuden her in dize lant.“
do erblûte ir liehtiu varwe, do sî diu mœr' reht erwant.

Ir schônez antlutze das wart rosenrot,
do mit liebe was gescheiden ûz der grozen not
der wætliche recke, Sivrit der junge man:
sî vreute doch sich ir vriuwende; daz was von schulden getan.

Do sprach diu minneclîche: ”du hast mir wol geseit,
du solt haben darumbe ze miete richiu kleit,
unt zehen march von golde, diu heiz' ich dir tragen:
des mach man sôlhiu mœre richen vrôwen gerne sagen.“

Man gab' im sîniu miete, daz golt und' doch diu kleit,
do gie an diu venster vil manich schœniu meit,
sî warten ûf diu strazen: riten man do vant
vil der hochgemûten in der Burgonden lant.

Da komen di gesunden, di wunden taten sam;
sî mohten grûzen hœren von vriuwenden ane scham.
der wirt gein sînen gesten vil vrœliche reit:
mit vreuden was verendet daz sîn vil grœzliche leit.

Do enpfie er wol di sine, di vremden tet er sam;
wan dem richen chunige anders niht gezam,
wan danchen gûtliche, den, di im waren komen,
daz sî den sig' nah eren in sturme heten genomen.

Gunther bat im mœre von sînen vriuwenden sagen,
wer im an der reise ze tode wær' erslagen:
do het er v'loren niemen, niwan sehzech man;
verchlagen man di mûse, so sît nach helden was getan.

Di gesunden brahten zerhôwen manigen rant,
von helme vil verschroten in Guntheres lant;
daz volch erbeizte nidere fur des chun'ges sal;
ze liebem ampfange man horte vrœlichen schal.

Do hiez man herbergen di recken in diu stat;
der chunich sîner geste vil schone pflegen bat;
er hiez der wunden hüten unt schaffen gût gemach:
wol man sîniu tugende an sînen vianden sach.

Er sprach ze Liudegaste: ”nu sît mir willechomen;
ich han von iuwern schulden vil grozen schaden genomen,
der wirt mir nu vergolten, ob' ich geluche han:
got lône mînen vriuwenden! sî hant liebe mir getan.“

„Ir mugt in gerne danken:„ sprach do Liudeger
„alſo hoher giſel gewan nie chunich mer:
umbe ſchöniu hûſe wir geben michel gût;
daz ir genœdechliche an iuwern vianden tût.„

„Ich wil iuch beide lazen,„ sprach er „ledich gen;
daz mine viande hie bi mir beſten,
des wil ich haben bürgen, daz ſi minin lant
iht rumen ane halbe.„ des bot Liudeger diu hant.

Man brahte ſi ze rûme unt ſchûf in ir gemach;
den wunden man gebettet vil gûtlichen ſach;
man ſchanchte den geſunden met unt gûten win:
do chunde daz geſinde nimmer vrœlicher ſin.

Ir zerhöwen ſchilde behalten man do trûch;
vil blûtiger ſætele der was da genûch,
di hiez man verbergen, daz weinten niht diu wip:
da chom hermûde maniges gûten ritters lip.

Der chunich pflach ſiner geſte vil grœzliche wol;
der vremden und' der chunden diu lant waren vol;
er bat der ſerewunden vil gûtliche pflegen:
do was ir übermüten vil harte ringe gelegen.

Di erzenie chünden, den bot man richen ſolt,
ſilber, ane wage, darzû daz liehte golt,
daz ſi di helde nerten nach der ſtrites not:
darzû der chunich den geſten gabe grœzlichen bot.

Di wider heim ze hûſe heten reiſe mût,
di bat man noch beliben, alſo man vriuwenden tût.
der chunich do gie ze rate, wie'r konte ſinen man:
ſi heten ſinen willen nach grœzen eren getan.

Do ſprach der herre Gernot: „man ſol ſi riten lân;
über ſechs wochen ſi in daz chunt getan,
daz ſi chomen widere ze einer hôhgezit:
ſo iſt ir maniger geheilet, der nu vil ſerewunder lit.„

Do gert' ôch urlôbes Sivrit von Niderlant:
do der chunich Gunther den willen ſin ervant,
er bat in minnechliche, noch bi im beſtan:
niwan durch ſiniu ſweſter, ſo ne wœr'ez nimmer getan.

Darzû was er ze riche, daz er iht nœme ſolt:
er het daz wol verdienet, der chunich was im holt,
ſam waren ſine mâge, di heten daz geſehen,
waz von ſinen chreften in dem ſtrite was geſchehen.

Durch der ſchönen willen gebaht' er noch beſtân,
ob' er ſi geſehen möhte: ſit wart ez getan;
wol nach ſinem willen wart im diu maget bechant:
ſit reit er vröliche in daz Sigmundes lant.

Der wirt hiez ze allen ziten ritterſcheſte pflegen:
daz tœt do willechlichen vil manich iunger degen.
diu wîle hiez er ſideln vor Wormez ûf den ſant,
den, di im chomen ſolden zû der Burgonden lant.

In den ſelben ziten, do ſi nu ſolden chomen,
do het diu ſchône Chriemhilt diu mœre wol vernomen,
er wolde hohgezite durch liebe vriuwende han:
do wart vil michel vlizen von ſchônen vröwen getan,

Mit wœte unt mit gebende, daz ſi da ſolden tragen.
Ûte diu vil riche diu mœre horte ſagen
von den ſtolzen recken, di da ſolden chomen:
do wart ûz der valde vil richer chleider genomen.

Durch ir chinde liebe hiez ſi bereiten chleit,
damite wart gezieret vil manich vröwe unt manich meit,
unt vil der iungen recken ûz Burgonden lant:
ôch hiez ſi vil den vremden prûven herlich gewant.

5.

Wie Sivrit Chriemhilt erſt geſach.

Man ſach ſi tagelichen nu riten an den Rin,
di zer hohgezite gerne wolden ſin,
di durch des chuniges liebe chomen in daz lant,
den bot man ſûmelichen ros unde herlich gewant.

In was ir geſidele allen wol bereit,
den hôhſten und' den beſten, als uns daz iſt geſeit,
zwein und' drizech furſten da zer hohgezit:
da zierten ſich engegene di ſchônen vröwen wider ſtrit.

Ez was da' vil unmûzich Giſelher daz chint,
di geſte mit den chunden vil gûtelich ſint
di enpfieng' er unt Gernot und' ôch ir beider man:
ia grûzten ſi di degene, als ez nach eren was getan.

Vil goltroter ſœtele ſi fürten in daz lant,
zierliche ſchilde unt herlich gewant
brahten ſi ze Rine zů der hohgezit:
manigen ungeſunden ſah man vröljchen ſit.

Di in den betten lagen unt heten wunden not,
di můſen des vergezzen, wie herte was der tot;
di ſiechen ungeſunden můſen ſi verchlagen:
ſi vreuten ſich der mœre gein der hohgezite tagen,

Wie ſi leben wolden da zer wirtſchaft;
wunne ane maze, mit vreuden überchraft
heten al di liute, ſwaz man ir da vant:
des hůp ſich michel vreude über al daz Gunthers lant.

An einem pfinztmorgen ſah man fůre gan
gecleidet wunnechliche vil manigen chůnen man,
funf tuſent oder mere, da zer hohgezit;
ſich hůp diu churzewile an manigem ende wider ſtrit.

Der wirt der hete di ſinne, im was daz wol erchant,
wie rehte herzenliche der helt von Niderlant
ſiniu ſweſter trůte, ſwie er ſi niene geſach,
der man ſo grozer ſchöne vor allen iunchvröwen iach.

Do ſprach zů dem chunige der degen Ortwin:
"welt ir mit vollen eren zer hohgezite ſin,
ſo ſult ir lazen ſchöwen diu wunnechlichen chint,
diu mit ſo grözen eren hie ze Burgonden ſint.

Waz wœre mannes wünne, des vreute ſich ſin lip,
ez en tœten ſchöne mœgede unt herlichiu wip?
lazet iuwer ſweſter für iuwer' geſte gan."
der rat der was ze liebe manigem helde getan.

"Des wil ich gerne volgen," ſprach der chunich do;
alle, di ez erfunden, di warens harte vro;
er enbot ez vröwen ůten und' ir tohter wolgetan,
daz ſi mit ir mageden hin ze hove ſolden gan.

Do wart ůz den ſchrinen geſůchet gůt gewant,
ſwaz man in der valde der edelen wœte vant,
di böge mit den borten, des was in vil bereit:
ſich zierte vlizechliche vil manich wœtlichiu meit.

Vil manich reche tumber des tages hete můt,
daz er an ze ſehene den vröwen wœre gůt,
daz er dafür niht nœme eins richen chuniges lant:
ſi ſahen diu vil gérne, diu ſi nie heten bechant.

Do hiez der chunich riche mit ſiner ſweſter gan,
di ir dienen ſolden, wol hundert ſiner man,
ir unt ſiner mage, di trůgen ſwert en hant:
daz was daz hovegeſinde von der Burgonden lant.

Ůten diu vil richen diu ſach man mit ir chomen,
diu hete ſchöniu vröwen geſellechlich genomen,
wol hundert oder mere, diu trůgen richiu chleit:
doch gie da nach ir tohter vil manich wætlichiu meit.

Von einer chemenaten ſah man ſi alle gan;
do wart vil michel dringen von helden dar getan,
di des gedingen heten, ob' chunde daz geſchehen,
daz ſi diu maget edele ſolden vröliche ſehen.

Nu gie diu minnechliche, alſo der morgen rot
tůt ůz den trůben wolchen: da ſchiet von maniger not,
der ſi da trůg' in herzen, unt lange het getan;
er ſach diu minnechlichen nu vil herlichen ſtan.

Ja luhte ir von ir wæte vil manich edel ſtein,
ir roſen rotiu varwe vil minnechlichen ſchein:
ob' iemen wunſchen ſolde, der chunde niht geſehen,
daz er ze dirre werelde het' iht ſchöners geſehen.

Sam der liehte mane vor den ſternen ſtat,
der ſchin ſo lůterliche ab' den wolchen gat,
dem ſtůnt ſi nu geliche vor maniger vröwen gůt:
des wart da wol gehöhet den zieren helden der můt.

Di richen chamerære ſah man vor ir gan;
di hohgemůten degene di ne wolden daz niht lan,
ſi ne drungen, da ſi ſahen diu minnechlichen meit:
Sivride dem herren wart, beidiu, lieb' unde leit,

Er daht' in ſinem můte: wie chunde daz ergan,
daz ich dich minnen ſolde? daz iſt ein tumber wan;
ſol aber ich dich vremeden, ſo wære ich ſanfter tot.
er wart von den gedanchen vil diche bleich unde rot.

Do ſtůnt ſo minnechliche daz Sigmundes chint,
ſam er entworfen wære an ein permint
von gůtes meiſters liſten, alſo man im iach,
daz man helt deheinen nie ſo ſchönen geſach.

Di mit den vröwen giengen, di hiezen von den wegen
wichen allenthalben; daz leiſte manich degen;
diu hohe tragenden herzen vreuten manigen lip;
man ſach in hohen zühten manich herlichez wip.

Do ſprach von Burgonden der herre Gernot:
"ber iu ſinen dieneſt ſo gütlichen bot,
Gunther vil lieber brüder, dem ſult ir tün alſam,
vor allen diſen recken, des rates ich nimmer mich geſcham'.

Ir heizet Sivride zu miner ſweſter chumen,
daz in diu mgget grüze; des hab' wir immer vrumen;
diu nie gegrüzte recken, diu ſol in grüzen pflegen:
damit wir haben gewunnen den vil zierlichen degen."

Do giengen 's wirtes mage, da man den helt vant;
ſi ſprachen zů dem recken ůzer Riderlant:
"iu hat der chunich erlöbet, ir ſult ze hove gan;
ſin' ſweſter ſol iuch grüzen; daz iſt zen eren iu getan."

Der herre in ſinem müte was des vil gemeit,
do trůg' er ime herzen_lieb' ane leit,
daz er ſehen ſolde der ſchönen ůten chint;
mit minnechlichen tugenden ſi grüzte Sivride ſint.

Do ſi den hohgemůten vor ir ſtende ſach,
do erzunde ſich ſin' varwe; diu ſchöne magt ſprach:
"ſit willechomen, her Sivrit, ein edel ritter gůt."
do wart im von dem grüze vil wol gehöhet der můt.

Er neig' ir vlizechliche, bi der hende ſi in vie;
wie rehte minnechliche er bi der vröwen gie!
mit lieben ögen blichen einander ſahen an
der herre und' öch diu vröwe; daz wart vil tögenlich getan.

Wart iht da vriuwentliche getwungen wizziu hant
von herzen lieber minne, daz iſt mir niht bechant;
doch en chan ich niht gelöben, daz ez wurde lan:
ſi het im holden willen chunt vil ſchiere getan.

Bi der ſummerzite unt gein des meien tagen
dorft' er in ſime herzen nimmer mer getragen
ſo vil der hohen vreude, denn' er da gewan,
do im diu gie en hende, diu er ze trüte wolde hän.

Do gedahte manich recke: hei, wær' mir ſam geſchehen,
daz ich ir gienge nebene, ſam ich in han geſehen,
oder bi ze ligene! daz liez' ich ane haz.
ez en gediente noch nie recke nach einer chuneginne baz.

Von ſwelher chunige lande di geſte chomen dar,
di namen al geliche niman ir zweier war.
ir wart erlöbet chuſſen den wætlichen man:
im wart in al der werlde nie ſo liebe getan.

Der chunich von Tenemarche der sprach sa ze stunt:
"diſes vil hohen grůzes lit maniger ungesunt,
des ich vil wol enpfinde, von Sivrides hant:
got en loz' in nimmer mere chomen in miniu chun'ges lant."

Man hiez do allenthalben wichen von den wegen
der schönen Chriemhilde: manigen chůnen degen
sah man gezogenliche zer chirchen mit ir gan:
sit wart von ir geſcheiden der vil wætliche man.

Do gie ſi zů dem münſter, ir volgete manich wip;
do was ők ſo gezieret der chuneginne lip,
daz da hoher wunſche vil maniger wart verlorn:
ſi was da ze ögenweide vil manigen recken erchorn.

Wil chůme erbeite Sivrit, daz man da geſanch:
er mohte ſinen ſælden des immer ſagen danch,
daz im diu was ſo wæge, diu er in herzen trůch;
ők was er der schönen holt von ſchulden genůch.

Do ſi chom ůz dem munſter, ſam er het e getan,
man bat den degen chůnen wider zů z'ir gan.
alreſt begund' im danchen diu minnechliche meit,
daz er vor manigem helde ſo rehte herlichen ſtreit.

"Nů lon' in got, her Sivrit," ſprach daz vil ſchöne chint
"daz ir daz habt verdienet, daz iu di recken ſint
ſo holt mit rehten triuwen, alſ' ich ſi höre jehen."
do begund' er minnechliche an vrőn Chriemhilden ſehen.

"Ich ſol in immer dienen," alſo ſprach der degen
"und' en wil min hőbet nimmer e gelegen,
ich en werbe nach ir willen, ſol ich min leben han,
daz iſt nach iuwern hulden, min' vrő Chriemhilt, getan."

Ihre tagen zwelven der tage al ieslich
ſah man bi dem degene diu maget lobelich
ſo ſi ze hove ſolde vor ir vriuwenden gan:
der dienſt wart dem recken durch groziu liebe getan.

Vreude unde wunne, vil grözlichen ſchal
ſah man aller tægelich vor Guntheres ſal,
darůz und' ők darinne, von manigem chůnen man:
Ortwin unde Hagene vil grozer wunder began.

Swes iemen pflegen wolde, des waren ſi bereit,
mit vollechlicher maze, di helde vil gemeit;
des wurden von den geſten di recken wol bechant:
davon ſo was gezieret allez Guntheres lant.

Di da wunde lagen, di sah man für gan,
si wolden churzwile mit dem gesinde han,
schirmen mit den schilden unt schiezen manigen schaft;
des hulfen in genüge: si heten grözliche kraft.

In der hohgezite der wirt der hiez ir pflegen
mit der besten spise; er hete sich bewegen
aller slahte schande, di ie chunich gewan:
man sah in vriuwentliche zů den sinen gesten gan.

Er sprach: "ir güten recken, e daz ir scheidet hin,
so nemt ir, miniu gabe, also stet min sin,
daz ich'z immer diene, versmahet iu niht min gůt,
daz wil ich mit iu teilen; des han ich willigen můt."

Di von Tenemarche di sprachen sa ze hant:
"e daz wir wider riten heim in unser lant,
wir geren stœter sůne; des ist uns recken not:
wir han von iuwern degenen manigen liehen vriuwent tot."

Liudegast geheilet siner wunden was;
der vogt von den Sahsen nach strite wol genas:
eteliche toten si liezen da ze lant.
do gie der chunich Gunther, da er Sivriden vant.

Er sprach zů dem recken: "nu ratet, wie ich tů;
di unsern widerwinnen di wellent riten vrů,
unt gerent stœter sůne an mich unt mine man;
nu rata, degen Sivrit, was dich des dunche gůt getan."

Waz mir di herren bieten, daz wil ich dir sagen:
swaz funf hundert mære goldes möhten getragen,
daz geben si mir gerne, wold' ich si ledich lan."
do sprach der starche Sivrit: "daz wære vil ubele getan.

Ir sult si lebechlichen hinnen lazen varn;
und' daz di recken edele mere wol bewarn
vientlichez riten her in iuwer lant,
des lat in geben sicherheit hie ber beider herren hant."

"Des rates wil ich volgen," damit si giengen dan,
den sinen vianden wart daz chunt getan:
ir goldes gerte niemen, daz si da huten e. —
da heime ir lieben vriuwenden was nach den hermüden we. —

Manige schilde volle man dar schazes trůch;
er teiltes ane wage den vriuwenden sin genůch,
di funf hundert marchen unt etelichen baz:
Gernot der vil chüne der riet Gunthere daz.

urlôp si alle namen, alsô si wolden dan,
do sah man di geste für Chriemhilde gan,
und' ôch da vrôwe ûte diu chuneginne saz:
ez'n wurden nie degene noch mere geurlôbet baz.

Diu herberge wurden lœre, do si von dannen ritten;
noch bestûnt da heime mit herlichen sitten
der chunich mit sinen magen, vil manich edel man:
di sah man tœgeliche zû vrôwen Chriemhilde gan.

Urlôp do nemen woldè Sivrit der helt gût:
er trûwete niht erwerben, des er da hete mût.
der chunich daz sagen horte, daz er wolde dan:
Giselher der junge in von der reise gar gewan.

"War woldet ir nu riten, vil edel Sivrit?
belibet bi den rechen, tût, des ich iuch bit,
bi Gunthere dem chunige und' ôch bi sinen man;
hie ist vil schôner vrôwen, diu sol man iuch gerne sehen lan."

Do sprach der starche Sivrit: "diu ros diu lazet stan;
ich wolde hinnen riten, des wil ich abegan;
unt tragt ôch hin di schilde; ia wold' ich in min lant:
des hat mich her Giselher mit grozen triuwen erwant."

Sus beleip der chûne durch diuwende liebe da;
ia wœr' er in den landen ninder anderswa
gewesen also sanfte: davon daz geschach,
daz er nu tœgeliche diu schônen Chriemhilden sach.

Durch ir unmazen schône der herre da beleip;
mit maniger churzewile man nu diu zit vertreip,
wan daz in twang' ir minne, diu gab' im diche not:
darumbe sît der chûne lach vil iœmerliche tot.

6.

Wie Gunther gen Isenlande nach Brunhilt für.

Itnûwiu mœre sich hûben uber Rin:
man sagte, daz da wœre manich schône magedin;
der gedaht' im einiu erwerben Gunther der chunich gût,
davon begunde dem rechen vil sere hohen der mût.

TAYLOR INSTITUTION UNIVERSITY OF OXFORD LIBRARY

Ez was ein' chuneginne gesezzen uber se;
ir geliche enheinin man wesse ninder me;
diu was unmazen schöne, vil michel was ir chraft:
si schoz mit snellen begenen umbe minne den schaft.

Den stein den warf si verre, darnach si witen spranch;
swer ir minne gerte, der müse ane wanch
driu spil' angewinnen der vröwen wolgeboren:
gebraft im an dem einem er hete daz höbet sin verloren.

Des het diu chunchvröwe unmazen vil getan.
daz gehorte bi dem Rine ein ritter wolgetan,
der wande sine sinne an daz schöne wip:
darumbe müsen helede sit verliesen den lip.

Do sprach der vogt von Rine: "ich wil nider an den se
hin ze Brunhilde, swie ez mir erge;
ich wil durch ir minne wagen minen lip,
den wil ich verliesen, si ne werde min wip."

"Daz wil ih widerraten," sprach do Sivrit
"ia hat diu chuneginne so vreisliche sit,
swer umb' ir minne wirbet, daz ez im hohe stat:
des muget ir der reise haben wærlichen rat."

"So wil ich iu daz raten," sprach do Hagene
"ir bittet Sivride mit iu ze tragene
diu vil starchen swære, daz ist nu min rat,
sit im daz ist so chündich, wie ez um Brünhilde stat."

Er sprach: "wil du mir helfen, edel Sivrit,
werben diu minnechlichen, tůstu, des ich dich bit,
unt wirt mir z'eime trůte daz minnechliche wip,
ich wil durch dinen willen wagen ere unde lip."

Des antwurte Sivrit, der Sizmundes sůn,
"gistu mir diniu swester, so wil ich ez tůn,
diu schönen Chriemhilde, ein' chuneginne her,
so ger' ich deheines lones nach minen arbeiten mer."

"Daz lob' ich," sprach do Gunther "Sivrit, an diniu hant:
unt' chumt diu schöne Brünhilt her in dize lant,
so wil ich dir ze wibe minin swester geben,
so maht u mit der schönen immer vröliche leben."

Des swůren si do eide, di rechen vil her,
des wart ir arbeiten verre beste mer,
e daz si diu vröwen brahten an den Rin,
des můsen di vil chünen sit in grozen sorgen sin.

Sivrit der müse füren diu chappen mit im dan,
diu der helt vil chüne mit sorgen gewan
ab' eime getwerge, daz hiez Alberich:
sich bereiten zů her verte di recken chün unde rich.

Also der starche Sivrit diu tarnchappen trůch,
so het er darinne chreste genůch,
wol zwelf manne sterche zů sin selbes lip:
er warp mit grozen listen daz vil herliche wip.

Och was diu selbe tarnhut also getan,
daz darinne worhte ein ieslicher man,
swaz er selbe wolde, daz in doch niemen sach:
sus gewan er Brünhilde, davon im leide geschach.

"Nu sag' mir, degen Sivrit, e daz min' vart erge,
daz wir mit vollen eren chomen an den se,
sulen wir iht recken füren in Brünhilde lant,
drizech tusent degene di werdent schiere besant.."

"Swie vil wir volches füren," sprach aber Sivrit
"ez pfligt diu chuneginne so vreislicher sit,
di müsen doch ersterben von ir übermůt:
ich sol iuch daz bewisen, degen chüne unde gůt.

Wir suln in recken wise ze tal varen den Rin;
di wil ich dir benennen, di daz sulen sin:
selbe vierde degene varn wir an den se,
so erwerben wir diu vröwen, swie ez uns darnach erge.

Der gesellen bin ich einer, daz ander' soltu wesen,
der dritte daz si Hagene; wir mugen wol genesen;
der vierde daz si Dancwart der vil chüne man:
uns en durfen ander tůsent mit strite nimmer bestan."

"Diu mære wes' ich gerne," sprach der chunich do
"e daz wir hinnen füren, des wære ich harte vro,
waz wir chleider solden vor Brünhilde tragen,
diu uns da wol gezæmen: daz sult ir Gunthere sagen."

"Wat diu aller besten, diu ieman bevant,
diu treit man z'allen ziten in Brünhilde lant:
des sulen wir richiu chleider vor der vröwen tragen,
daz wirs iht haben schande, so man diu mære höre sagen."

Do sprach der degen güter: "so wil ich selbe gan
zů miner lieben můter, ob' ich erbitten chan,
daz uns ir schönen meide helfen prüven chleit,
diu wir tragen mit eren für diu herlichen meit."

Do sprach von Tronege Hagne mit herlichen sitten:
"waz welt ir iuwer' muter sölher dienste bitten?
lat iuwer' swester hören, wes ir habet mût,
so wirdet iu ir dienest zů dirre hovereise gůt.

Do enbot er siner swester, daz er si wolde sehen,
und' ôch der degen Sivrit. e daz was geschehen,
do het sich diu schöne ze wunsche wol gecleit:
daz chomen der vil chünen daz was ir mœzliche leit.

Nu was ôch ir gesinde gezieret, alsî im zam;
di fürsten chomen beide: do si daz vernam,
do stůnt si von dem sedele, mit zühten si do gie,
da si den gast vil edele und' ôch ir brůder enpfie.

"Willechomen si min brůder und' der geselle sin;
diu mœre ich wiste gerne,„ so sprach daz magedin
"waz ir herren woldet, sît ir ze hove gat,
daz lazet ir mich hören, wie ez iu edelen recken stat.„

Do sprach der chunich Gunther: "vröwe, ich wil'z iu sagen,
wir můzzen michel sorgen bi hohem můte tragen;
wir wellen höfschen ritten verre in vremdiu lant:
wir solten zů der reise haben zierlich gewant.„

"Nu sitzet, lieber brůder,„ sprach daz chuniges chint
"unt lat mich rehte hören, wer diu vröwen sint,
der ir da gert mit minnen in ander chunige lant.„
di ůzerwelten beide nam diu vröwe bi der hant;

Do gie si mit in beiden, da si e da saz,
ůf matrazze diu vil richen, ich wil wol wizzen daz,
gewohrt von gůten bilden, mit golde wol erhaben:
si mohten bi den vröwen gůtiu churzwile haben.

Briuwentliche bliche unt gůtliches sehen,
des mohte da von in beiden harte vil geschehen;
er trůch si ime herzen, si was im, so der lip:
sît wart diu schöne Chriemhilt des starchen Sivrides wip.

Do sprach der chunich riche: vil liebiu swester min,
ane diniu helfe chund' ez niht gesin:
wir wellen churzwilen in Brünhilde lant;
da bedorften wir ze habene vor vröwen herlich gewant.„

Do sprach diu iunchvröwe: "vil lieber brůder min,
swaz der minen helfe daran chan gesin,
des bring' ich iuch wol innen, daz ich in bin bereit:
versagt' iu ander iemen, daz wære Chriemhilde leit.

Ir sult mich, ritter edele, niht sorgende bitten,
ir sult mir gebieten, mit herlichen sitten,
swaz iu von mir gevalle, des bin ich iu bereit,
unt tûn ez willeclîche," sprach diu wunneclîchiu meit.

"Wir wellen, liebiu swester, tragen gût gewant,
daz sol helfen prüeven iuwer' edelin hant;
des vol ziehen iuwer' magede, daz ez uns rehte stat;
wande wir der verte hân deheiner slahte rat."

Dô sprach diu iunchvrôwe: "nu merchet, waz ich sage:
ich hân selbe siden, nu schaffet, daz man trage
gesteine uns ûf den schilden, so wurchen wir diu cleit."
des willen was dô Gunther und' ôch Sivrit bereit.

"Wer sint di gesellen," sprach diu chunegin
"di mit iu gecleidet ze hove sulen sin?"
er sprach: "ich selbe vierde: zwene mine man,
Dancwart unde Hagen, suln ze hove mit mir gan."

Ir sult vil rehte merchen, waz ich iu, vrôwe, sage:
daz ich selbe vierde ze vier tagen trage
ie drier hande cleider und' also gût gewant,
daz wir ane schande vumen Brünhilde lant."

Mit gûtem urlôbe di herren schieden dan,
dô hiez ir iunchvrôwen drizech meide gan
ûz ir chemenâten Chriemhilt diu chunegin,
diu zû sölhem werche heten grôzlichen sin.

Diu Arabischen siden, wiz also der sne,
unt von Zazamanch der gûten, grün alsam der clê,
darin sî leiten steine; des wurden gûtiu cleit:
selbe sneit sî Chriemhilt diu vil herliche meit.

Von vremder vische hiuten bezoch wolgetan,
ze sehene vremd' den liuten, swaz man der gewan,
diu dachten sî mit siden, so sî se solden tragen:
nu hôret michel wunder von der liehten wæte sagen:

Von Marroch ûz dem lande und' ôch von Lybian
diu aller besten siden, diu ie mer gewan
deheines chuniges chünne, der heten sî genûch;
wol lie daz schînen Chriemhilt, daz sî in holden willen trûch:

Sît sî der hohen verte heten an gegert,
hærmine vedern diu duhten sî vil wert,
pfellel darob' lagen, swarz alsam ein' chol,
daz noch snellen heleden stünde in hohgeziten wol.

ûz Arabischem golde vil gesteines schein;
der vröwen unmûze diu ne was niht chlein;
inre siben wochen bereiten si diu chleit:
do was öch ir gewæfen den güten recken bereit.

Do si bereitet waren, do was in ûf den Rin
gemachet vlizechlichen ein starches schiffelin,
daz si tragen solde vol nider an den se;
den edelen iunchvröwen was von arbeiten we.

Do sagte man den recken, in wæren nu bereit,
diu si da füren solden, ir zierlichen chleit.
alsô si da gerten, daz was nu getan:
do ne wolden si niht langer bi dem Rine bestan.

Nach den hergesellen wart ein bote gesant,
ob' si wolden schöwen niuwez ir gewant,
ob' ez den helden wære ze churz und' öch ze lanch;
ez was in rehter mazo; des sagten si den vröwen danch.

Für alle di si chomen, di mûsen in des iehen,
daz si zer werlde heten bezzers niht gesehen;
des mohten si se gerne da ze hove tragen:
von bezzer recken wæte chunde niemen niht gesagen.

Vil grözliche danchen wart da niht verbeit;
do gerten urlöbes di helde vil gemeit;
in ritterlichen zühten di herren taten daz:
des wurden liehtiu ögen von weinen trüb' unde naz.

Si sprach: "vil lieber brûder, ir möhtet noh bestan,
und' wurbet ander' vröwen, daz hieg' ich wol getan,
da iu so sere en wage stünde niht der lip:
ir mugt hie naher vinden ein alsô hochgeboren wip."

Ich wæn', in sagt' ir herze, daz in davon geschach;
si weinten al geliche, swaz ieman gesprach;
ir golt in vor den brûsten wart von trahen sal,
diu vielen in genote von den ögen hin ze tal.

Si sprach: "herre Sivrit, lat iu bevolhen sîn
uf triuwe und' ûf genade den lieben brûder min,
daz im iht gewerre in Brunhilde lant."
daz lobte der vil chüne in vrön Chriemhilde hant.

Do sprach der degen riche: "ob' mir min leben bestat,
so sult ir aller sorgen, vröwe, haben rat,
ich bringe'n tu gesunden her wider an den Rin,
daz wizzet sicherlichen, in reich daz schöne magedin."

Ir goltvarwen ſchilde man trůg' in ůf den ſant
unde braht' in zů z'in allez ir gewant;
ir ros hiez man in ziehen, ſi wolden riten dan:
da wart von ſchönen vrǒwen vil michel weinen getan.

Do ſtůnden in den venſtern diu minneclichen chint.
ir ſchif mit dem ſegele daz růrt' ein hoher wint;
di ſtolzen hergeſellen di ſazen ůf den Rin;
do ſprach der chunich Gunther: "wer ſol nu ſchifmeiſter ſin?"

"Daz wil ich:" ſprach Sivrit "ich chan iuch ůf der vlůt
hinnen wol gefůren, daz wizzet, helde gůt,
diu rehten wazzerſtrazen diu ſint mir wol bechant."
ſi ſchieden vrǒlichen ůz der Burgonden lant.

Sivrit do balde einiu ſchalten gewan,
von ſtade begunde ſchieben der chreftige man;
Gunther der chůne ein růder ſelbe nam;
do hůben ſich van lande di ſnellen ritter lobeſam.

Si fůrten richiu ſpiſe darzů vil gůten win,
den beſten, den man chunde vinden umben Rin;
ir ros diu ſtůnden ſchone, ſi heten gůt gemach,
ir ſchif daz gie vil ebene: vil lutzel leides in geſchach.

Ir vil ſtarchen ſegelſeil' diu wurden in geſtraht;
ſi fůren zweinzech mile, e daz ez wurde naht,
mit eime gůtem winde nider gegen dem ſe;
ir ſtarchez arbeiten tǒt ſit den hohgemůten we.

An dem zwelften morgen, ſo wir hǒren ſagen,
heten ſi di winde verre dan getragen,
gegen Iſenſteine in Brunhilde lant;
daz was ir deheinem, niwan Sivride, erchant.

Do der chunich Gunther ſo vil der burge ſach,
und' dǒch diu witen marche, wie balde er do ſprach!
"ſagt mir, vriwent Sivrit, iſt iu daz bechant,
wes ſint diſiu burge und' dǒch daz herliche lant?"

Des antwuste Sivrit: "ez iſt mir wol bechant:
ez iſt Brunhilde liute unde lant,
und' Iſenſtein diu veſte, alſ' ir mich hortet iehen,
da muget ir noch hiute vil ſchǒner vrǒwen geſehen.

Unt wil iu helden raten, ir habet einen můt,
ir iehet geliche, ia dunchet ez mich gůt,
ſwenne wir noch hiute fur Brunhilde gan,
ſo můzen wir mit ſorgen vor der chunegınne ſtan.

So wir diu minnechlichen bi ir geſinde ſehen,
ſo ſult ir helde mære wan einer rede iehen:
Gunther ſi min herre und' ich ſi ſin man;
des er da hat gedingen, daz wirt allez getan.“

Des waren ſi bereite, ſwaz er ſi loben hiez,
durh ir ubermüte ir deheiner ez niht liez,
ſi iahen, ſwes er wolde; davon in wol geſchach,
do der chunich Gunther diu ſchönen Brunhilde ſach.

”Ja ne lob' ih'z niht ſo verre durch diu liebe din,
ſo durch diniu ſweſter, daz ſchöne magedin:
diu iſt mir, ſam min' ſele' unt ſo min ſelbes lip;
ich wil daz gerne dienen, daz ſi werde min wip.“

7.

Wie Gunther Brunhilde gewan.

In der ſelben zite do was ir ſchif gegan
der burge alſo nahen: do ſah der chunich ſtan
oben in den venſtern vil manigiu ſchöne meit;
daz er ir niht erchande, daz was Gunthere leit.

Er vragte Sivride den geſellen ſin:
”iſt iu daz iht chunde umb' diſiu magedin,
diu dort her nider ſchowent gein uns üf diu vlüt?
ſwie ir herre heize, ſi ſint vil hohe gemüt.“

Do ſprach der herre Sivrit: ”nu ſult ir bögen ſpehen
under den iunchvröwen, unde ſult mir danne iehen,
welhiu ir nemen wolbet, hetet irs gewalt.“
”daz tün ich.“ ſo ſprach Gunther, ein ritter chün unde balt.

”So ſihe ich ir einiu in ienem venſter ſtan,
in ſnewizer wæte, diu iſt ſo wolgetan,
diu welent miniu bögen durch ir ſchönen lip,
ob' ich gewalt des hete, ſi müſe werden min wip.“

”Dir hat erwelt vil rehte diner bögen ſchin,
ez iſt diu edel Brunhilt, daz ſchone magedin,
nach der din herze ringet, der ſin unt öch der müt.“
elliu ir gebærde din duhte Guntheren güt.

Er wolde in fûren dannen, do wart er angerant
von brîzech sînen mannen: do wærte des heldes hant
sînen richen gîsel mit ungefügen slegen:
sît tœt schaden mere der vil zierliche degen.

Di brîzech er ze tode vil werliche slûch;
er liez ir leben einen: balde er reit genûch,
unt sagte hin diu mœre, waz hie was geschehen:
doch mohte mans diu wahrheit an sîme rotem helme sehen.

Den von Tenemarche was vil grimme leit,
ir herre was gevangen, do in daz wart geseit;
man sagt' ez sînem brûder: toben er began
von ungefügem zorne, wand' im was leide getan.

Liudegast der reche was gefüret dan
von Sivrides gewalte zû Gunthers man,
er bevalch' in Hagenen: do in das wart geseit,
daz er der chunich wœre, do was in mœzliche leit.

Man hiez den Burgonden ir vanen binden an.
"wol ûf!„ sprach Sivrit "hie wirt mer getan,
e sich der tach verende, sol ich haben den lip,
daz mût in Sahsen lande vil manich wœtlichez wip.

Ir helde von dem Rine, ir sult min nemen war,
ich chan iuch wol geleiten in Liudgers schar,
so seht ir helme hôwen von gûter helde hant;
e daz wir wider wenden, in wirdet sorge bechant.„

Zen rossen gahte Gernot unde sîne man,
den vanen zuchte balde der starche spileman.
Volcher der herre, do reit er vor der schar;
do was doch daz gesinde ze strite herlichen gar.

Si fûrten doch niht mere, niwan tusent man,
darûber zwelf rechen: stieben do began
diu molten von den strazen, si ritten uber lant,
da sah man von in schinen vil manigen herlichen rant.

Do waren doch di Sahsen mit ir scharen chomen,
mit swerten wol gewahsen, daz han ich sît vernomen,
diu swert' diu snitten sere den helden an der hant:
do wolden si den gesten weren bûrge unde lant.

Der herren scharmeister daz volch do fûrte dan;
do was doch chomen Sivrit mit den sînen man,
di er mit im brahte ûzer Niderlant:
des tages wart in stûrme vil manich blûtigiu hant.

Sehs unt ahtzech turne ſi ſahen drinne ſtan,
dri palas wite unt einen ſal wolgetan
von edelem marmelſteine, grüne alſam ein gras,
darinne ſelbe Brunhilt mit ir ingeſinde was.

Diu burch was entſlozzen, vil wite ûfgetan:
do liefen in engegen di Brunhilde man
unt enpfiengen diſe geſte in ir vröwen lant:
ir ros hiez man behalten unt ir ſchilde von der hant.

Do ſprach ein chamerœre: "ir ſult uns geben diu ſwert
unt öch diu liehten brunne." — "des ſit ir ungewert,"
ſprach von Tron'ge Hagene "wir wellen ſ' ſelbe tragen."
do begonde im Sivrit davon diu rehten mœre ſagen:

"Man pfliget in dirre burge, daz wil ich iu ſagen,
daz neheine geſte hie waffen ſulen tragen;
nu lat ſi tragen hinnen, daz iſt wol getan."
des volgete vil ungerne Hagen Guntheres man.

Man hiez den geſten ſchenchen, unt ſchûf in gemach.
vil manigen ſnellen rechen man da ze hove ſach
in furſtlicher wœte allenthalben gan:
do wart vil michel ſchœwen an di chünen getan.

Do wart vröwen Brunhilde geſaget mit mœren,
daz unchunde rechen da chomen wœren
in herlicher wœte gevlozzen ûf dem vlûte;
davon begonde vragen diu magt ſchone unt gût

"Ir ſult mich lazzen horen," ſprach diu chunegin
"wer di vil unchunden rechen mugen ſin,
di in miner burge ſo herliche ſtan,
unt durch welhes liebe di helde her gevaren han."

Do ſprach ein ir geſinde: "vröwe, ich mach wol iehen,
daz ich ir deheinen nie mer habe geſehen,
wan, geliche Sivride einer darunter ſtat:
den ſult ir wol enpfahen; daz iſt mit triuwen min rat.

Der ander' der geſellen der iſt ſo lobelich,
op er gewalt des hete, wol wœr' er ein chunich rich
op witen furſten landen, und' moht' er diu gehan:
man ſiht in di den andern ſo rehte herliche ſtan.

Der dritte der geſellen der iſt ſo griulich,
unt doch mit ſchonem libe, chuneginne rich,
von ſwinden ſinen blichen, der er ſo vil getût,
er iſt in ſinen ſinnen, ich wœne, grimme gemût.

Di ſlege Liudegeres di waren alſo ſtarch,
daz Sivride under ſæteſe ſtüchte daz march;
do ſich daz ros erholte, der chüne Sivrit
der gewan in dem ſturme einen vreislichen ſit.

Des half im wol Hagen und' ŏch Gernot,
Danchwart unde Volcher; des lag' ir vil da tot;
Sindolt unde Hünolt und' Ortwin der degen,
di chunden in dem ſtrite zem tode manigen niderlegen.

In ſturme ungeſcheiden waren di furſten her:
do ſach man uber helme vliegen manigen ger
durch di liehten ſchilde von der helde hant:
man ſah da var nach blüte vil man'gen herlichen rant.

In dem ſtarchen ſturme erbeizte manich man
nider von den roſſen: einander liefen an
Sivrit der vil chüne und' ŏch Liudeger:
man ſach da ſcheſte vliegen unde manigen ſcherpfen ger.

Dŭ flŏch daz ſchiltgeſpenge von Sivrides hant;
den ſig' gedaht' erwerben der helt von Niderlant
an den chünen Sahſen, der man vil wunder ſach:
hei, waz da liehter ringe der chüne Danchwart zebrach!

Do het der herre Liudeger uf eime ſchilde erchant
gemalet einiu chrone, vor Sivrides hant;
wol weſſ'er, daz ez wære der chreftige man:
der helt zŭ ſinen vriunden do lŭte rŭfen began:

"Gelŏbet iuch des ſturmes, alle mine man;
ſun den Sigmundes ich hie geſehen han,
Sivriden den ſtarchen han ich hie bechant:
in hat der ubele tiuvel her zen Gunthes geſant."

Di vanen hiez er lazen in dem ſturme nider:
vrides er do gerte; des werte man in ſher;
doch můſ' er werden giſel in Guntheres lant:
daz het an im ertwungen des chünen Sivrides hant.

Mit gemeinem rate ſo liezen ſi den ſtrit;
durchel vil der helme und' ŏch der ſchilde wit
ſi leiten von den handen: ſwaz ſo man der vant,
di trŭgen blŭtes varwe von der Burgonden hant.

Si viengen, ſwen ſi wolden, des heten ſi gewalt.
Gernot unde Hagene, di rechen vil halt,
di wunden hiezen baren: ſi fürten mit in den
gevangen zŭ dem Rine funf hundert werlicher man.

Do sprach von Tronege Hagene: "vröwe, lat uns sehen
iuweriu spil diu starchen: e daz iu müste iehen
Gunther min herre, da müst' iz herte sin:
er truwet wol erwerben ein also schone magedin." —

"Den stein sol er werfen, unt springen darnach,
den gere mit mir schiezen: lat iu sin niht ze gach;
ir muget wol hie verliesen diu ere und' doch den lip:
des bedenchet iuch vil ebene," sprach daz minnechliche wip.

Sivrit der vil chüne zů dem chünige trat,
allen sinen willen er in reden bat
gegen der chuneginne; er solde ân' angest sin:
"ich sol iuch wol behiuten vor ir mit den listen min."

Do sprach der chunich Gunther: "chuneginne her,
nu teilet, swaz ir gebietet, unt wæres dannoch mer,
daz bestünde ich allez durch iuwern schonen lip:
min höbet wil ich verliesen, ir' n werdet min wip."

Do diu chuneginne siniu rede varnam,
des spils bat si gahen, als ir do gezam,
si hiez ir gewinnen ze strite gůt gewant,
einiu brunne rotes goldes unt einen güten schildes rant.

Ein waffenhemde siden daz leit' an diu meit,
daz in deheinem strite waffen nie versneit,
von pfellel ůzer Lybia, ez was vil wol getan.
von borten lieht gewurhte sach man schinen daran.

Diu zit wart disen recken mit gelfe vil gebreut:
Danchwart unt Hagene di waren ungevreut,
wie iz dem chunige ergienge, des sorgete in der můt;
si dahten: unser' reise diu ist uns rechen niht ze gůt.

Diu wile was doch Sivrit der wætliche man,
e iz iemen erfunde, in daz schif gegan,
da er siniu tarnchappen verborgen ligen vant;
darin slöf er vil schiere: do was er niemen bechant.

Er ilte hin widere, do vant er rechen vil,
da diu chuneginne teilte ir hohen spil:
dar gie er tögenliche, von listen das geschach,
aller, di da waren, daz in da niemen en sach.

Der rinch der was bezeiget, daz spil solde geschehen,
vor manigem chünen rechen, di daz solden sehen,
mer danne siben hundert, di sah man waffen tragen:
swem an dem spil gelunge, daz ez di helde solden sagen.

Doch müste da beliben vil manigez vröwen trût;
sine slege man horte uf helmen also lût,
daz si von wunden brahten daz vliezende blût;
er'st an allen tugenden ein ritter chûn unde gût.

Swaz da hat begangen von Metzen Ortwin,
swaz er ir moht' erlangen mit dem swerte sin,
di müsen wunt beliben oder meistich tot:
da tæt iuwer brûder diu aller grœzisten not,

Diu immer in den stürmen chunde sin geschehen;
man můz der warheite den ûzerwelten jehen:
di stolzen Burgonden habent so gevaren,
daz si vor allen schanden ir ere chunnen wol bewaren.

Man sach da vor ir handen vil manigen satel bloz,
da von liehten swerten daz velt so lûte erdoz;
di recken von dem Rine di habent so geritten,
daz ez ir vianden wære bezzer vermitten.

Di chûnen Tronegære di vrumten groziu leit,
do mit volches chreften daz her ze samne reit,
da vrumte manigen toten des chûnen Hagenen hant,
des vil ze sagene wære her ze Burgonden lant.

Sindolt unde Hûnolt, di Gernotes man,
unt Rûmolt, der chûne, di hant so vil getan,
daz ez Liudegere mag' immer wesen leit,
daz er den sinen magen ze Rine hete widerseit.

Strit den aller höchsten, der inder da geschach,
ze iungest unt zem ersten, den ieman gesach,
den tæt vil willechliche diu Sivrides hant:
er bringet riche gisel in daz Gunthers lant;

Di twanch mit sinen ellen der wætliche man;
des doch der chunich Liudegast můz den schaden han,
und' doch von Sahsen lande sin brûder Liudeger;
nu höret minin mære, edeliu chuneginne her:

Si hat gevangen beide des Sivrides hant;
nie so manigen gisel man braht' in dize lant,
so von sinen schulden nu chumt an den Rin.
ir chunden disiu mære nimmer lieber sin.

"Man bringet der gesunden sunf hundert oder baz,
unt der verchwunden, vröwe, wizzet daz,
wol ahtzech rote bare her in unser lant,
die meistich hat verhöwen des starchen Sivrides hant.

Mich müt daz harte sere, daz ich chom in diz lant:
unt hete min brůder Hagene sin waffen an der hant,
unt ȯch ich daz mine, so mohten sanpfte gan
mir ir übermüte alle Brunhilde man.

Daz wizzet sicherlichen, si solden'z wol bewarn:
unt het' ich tusent eide ze einem vride gesworn,
e daz ich sterben sœhe den lieben herren min,
ia müse den lip verliesen daz vil schone magedin.„

"Wir solden ungevangen wol růmen diz lant,„
sprach do sin brůder Hagene "unt heten wir daz gewant,
des wir ze der not bedurfen, unt ȯch diu swert vil gůt,
so würde wol gesenpftet der starchen vrȯwen übermůt.„

Wol hort' diu maget edele, waz der degen sprach;
mit smielendem munde si über ahsel sach:
"nu der dunchet sich so chüne, so traget in ir gewant,
ir vil scharpfen waffen gebet den rechen an diu hant.„

Do si diu swert gewunnen, also diu maget gebot,
der vil chůne Danchwart vor vreuden wart vil rot:
"nu spilen, swes si wellen;„ sprach der vil snelle man
"Gunther ist umbetwungen, sit daz wir unser waffen han.„

Diu Brunhilde sterche vil grozliche schein:
man trůch ir zů dem ringe einen swœren stein,
groz unt ungefůge, vil michel unt sinwel;
in trůgen chume zwelfe helde chůne unt snel;

Den warf si z'allen ziten, do si den ger verschoz.
der Burgenœre sorge wurden harte groz;
"waffen!„ do sprach Hagene "waz hat der chunich ze trut!
ia sol si in der helle sin des übeln tiuvels brut.„

An vil wizen armen si di ermel want,
si begonde vazzen den schilt an der hant,
den ger si hoch zuhte; do giench iz an den strit:
Gunther unt Sivrit di vorhten Brunhilde nit.

Unt wœre im Sivrit niht ze helfe chomen,
so hete si dem chunige sinen lip benomen;
er gie dar tȯgenliche unt rürt' im sinu hant:
Gunther sine liste vil sorchlichen erbant.

Waz hat mich geruret? dahte der chůne man;
do sach er er allenthaben, unt vant da niemen stan.
er sprach: ich bin'z, Sivrit, der liebe vriunt din:
vor der chuneginne soltu gar an' angest sin.

Den schilt gip mir von hende unt lege mich den tragen,
unt merche rehte, waz du mich hores sagen:
nu hab' du diu gebœre, diu werch' wil ich began.“
do er in reht erchande, ez was im liebe getan.

”Nu hil du mine liste, di ne soltu niemen sagen,
so mach diu chuneginne vil lützel iht beiagen
an dir deheines rümes, des si doh willen hat:
nu sihtu, wie diu vrowe vor dir unforchlichen stat.“

Do schoz vil chrepftechliche diu herlichiu meit
uf einen schilt niuwen, michel unt breit,
den trůch an siner hende daz Sigelinde chint:
daz viuwer spranch von stahele, als ez wœte der wint.

Des starchen geres snide al durch den schilt gebrach,
daz man di viuwer lôgen ůz den ringen sach:
des schuzzes beide strůchten di chrepftigen man;
wan diu tarnchappe, si wœren tote da bestan.

Sivride dem vil chůnen von munde brast daz blůt;
vil balde spranch er widere, do nam der helt gůt
den ger, den si geschozzen hete dem helde durch den rant:
den vrumte ir do hin widere des starchen Sivrides hant.

Er dahte: ich wil nicht schiezen daz schone magedin;
er cherte des geres snide hinder den rucke sin,
mit der gerstangen er schoz uf ir gewant,
daz ez erchlang' vil lůte von siner ellenthaften hant.

Daz viuwer stôp ůz ringen, alsam ez tribe der wint;
den schuz den schoz mit ellen daz Sigmundes chint;
si ne moht' mit ir chrepften des schuzzes nicht gestan;
ez en hete der chunich Gunther triuwen niemer getan.

Brunhilt diu schone vil balde si ůfgespranch!
”Gunther, ritter edele, des schuzzes habe danch.“
si want' er het' ez mit siner chrapft getan:
ir was dar nach geslichen ein verre chrepftiger man.

Do gie si hin vil balde, zornich was ir můt,
den stein hůp si vil hohe, diu ebel' magt gůt,
si swanch in chrepftechliche vil verre von der hant,
do spranch si nach dem wurfe, ia erchlanch ir allez ir gewant.

Der stein der was gevallen wol zwelf chlafter dan:
den wurf den brach mit sprunge diu maget wolgetan.
dar gie der herre Sivrit, da der stein gelach:
Gunther in do wegte, der helt in werfene pflach.

Sivrit der was chünc, vil chrepftich unt vil lanch:
den ſtein den warf er verrer, darzů er witer ſpranch;
von ſinen ſchonen liſten er hete chrapft genůch,
daz er mit dem ſprunge den chunich Gunthere doh trůch.

Der ſprunch der was ergangen, der ſtein der was gelegen:
do ſach man ander niemen, wan Gunther den degen.
Brunhilt diu ſchone diu wart in zorne rot:
Sivrit hete geverret des chunich Guntheres tot.

Zů z'ir ingeſinde ein teil ſi lůte ſprach,
do ſi Guntheren z'end' des ringes wol geſunden ſach:
"vil balde chumt her naher, ir mage unt mine man,
ir ſult dem chunige Gunther alle weſen undertan."

Do leiten di vil chůnen diu waffen von der hant,
ſi buten ſich ze fůzen ůz Burgunden lant
Gunther dem richen, vil manich chůne man:
ſi wanten, daz er hete diu ſpil' mit ſiner chrapft getan.

Er grůzte ſ' minnechliche, ia was er tugende rich;
do nam in bi der hende diu magt lobelich,
ſi erlöbte im, daz er ſolde haben da gewalt;
des vreute ſich do Hagene, der degen chůne unt balt.

Si bat den ritter edele mit ir bannen gan
in den palas witen. alſo daz wart getan.
do erbot man ez den rechen mit dienſte deſter baz:
Danchwart unt Hagene di můſen'z lazen ane haz.

Sivrit der ſnelle wiſe was genůch,
ſiniu tarenchappen er aber behalten trůch;
do gie er hine wider, da manich vrowe ſaz,
er ſprach zů dem chunige unt tet vil williche daz:

"Wes bitet ir, min herre, wan beginnet ir der ſpil'?
der iu diu chuneginne teilet alſo vil;
unt lat uns balde ſchöwen, wie diu ſin getan,
ſam ez niht en weſſe, gebarte der liſtige man."

Do ſprach diu chuneginne: "wie iſt daz geſchehen,
daz ir habt, her Sivrit, der ſpile niht geſehen,
diu hie hat errungen diu Guntheres hant?"
des antwurte ir Hagene ůzer Burgunden lant:

Er ſprach: "da hete ir, vrowe, betrubet uns den můt,
do was bi dem ſcheffe Sivrit der helt gůt,
do der vogt von Rine diu ſpil' iu angewan;
des iſt ez im unchunde," ſprach der Guntheres man.

"So wol mich dirre mære," sprach Sivrit der degen
"daz iuwer' hochvart ist also hie gelegen,
daz iemen lebet, der iuwer meister müge sîn;
nû sult ir, magt edele, uns hinnen volgen an den Rîn."

Do sprach diu wolgetane: "des en mach niht ergan,
ez müzen e bevinden mage unt mine man;
ia ne mag' ich also lihte gerumen mîniu lant,
di mine besten vriunde werden e besant."

Do hiez sî boten riten allenthalben dan,
sî besande ir vriunde, mage unde man,
di bat sî ze Îsensteine komen unerwant,
unt hiez in allen geben rich unt herlich gewant.

Si ritten tægeliche, spate unt vrû,
her Brunhilde bürge scharhafte zû.
"Jâra ia!" sprach Hagen, "waz haben wir getan?
wir erbeiten hie vil übele der schônen Brunhilde man.

So sî nu mit ir drîzehste komen in daz lant,
der kuneginne wille ist uns unbekant,
waz ob' sî also zurnet, daz wir sîn verlorn?
so ist uns diu magt edele ze grôzen sorgen geborn."

Do sprach der starche Sivrit: daz sol ich understên,
des ir da habt sorge, des laz' ich niht ergen,
ich sol iu helfe bringen her in diz lant
von ûzerwelten recken, di iu noch nie wurden bekant.

Ir sult nach mir niht vragen, ich wil hinnen varn;
got müz' iuwer' ere diu zît wol bewarn;
ich kom' schiere wider unt bringe tûsent man
der aller besten degene, der ich ie kûnde gewan."

"So ne sît ez niht ze lange," sprach der kûnic dô,
"wir sîn iuwer helfe vil billichen vrô."
er sprach: "ich kum' wider in vil kurzen tagen:
daz ir mich habt gesendet, daz sult ir Brunhilde sagen."

8.

Wie Sivrit nach den Nibelungen fûr.

Dannen gie do Sivrit zer porten ûf den sant,
in siner tarnchappen, da er ein schiffel vant,
daran so stûnt vil tôgen daz Sigemundes kint,
er fûrt' ez balde dannen, alsam ez wæte der wint.

Den schefmeistex sach niemen, daz schiffel sere vloz,
von Sivribes chrepften, diu waren alsó groz;
si wanden, daz ez fürte ein sunder starcher wint:
nein, ez fürte Sivrit der schonen Sigelinden kint.

Bi des tages ziten unt in der einen naht,
chom er ze einem lande, mit grozlicher maht,
wol hundert langer raste, unt dan noch baz,
daz hiez in Nibelunge, da er den grozen schaz besaz.

Der helt, der für aleine uf einen werf vil breit,
daz schif gebant vil balde der ritter vil gemeit,
er gie zu einem berge, darüf ein' burch stunt,
unt suchte herberge, so di wegemüden tunt.

Do chom er fur diu porten; verslozzen im diu stunt;
ia hüten si ir eren, so noch di liute tunt:
anz tor begunde bozen der unchunde man;
daz was wol behiutet: do vant er innerthalben stan

Einen ungefügen, der der burge pflach,
di dem z'allen ziten sin gewessen ach;
der sprach: "wer ist, der bozet so vaste an daz tor?"
do wandelt' siniu stimme der herre Sivrit dasor;

Er sprach: ich bin ein reche; nu entsliuz üf daz tor:
ich erzurne ir etslichen noch hiute davor,
der gerne sampfte lœge unt hete sin gemach."
daz müte den portnœre, do daz her Sivrit gesprach.

Nu hete der rise chüne sin gewessen angetan;
sinen helm uf sin höbet, der vil starche man
den schilt vil balde zuhte, daz tor er üf do swef:
wie reht grimmechlichen er an Sivriden lief!

Wie er getorste wecken so manigen chünen man?
da wurden slege swinde von sner hant getan;
da bigond' im schermen der herliche gast:
da schüf der portnœre, daz sin gesprengt zebrast

Von einer isenstangen; des gie dem helde not,
ein teil begonde furhten Sivrit den tot,
do der portnœre so chrepstechliche slüch:
darumbe was im wœge sin herre Sivrit genüch.

Si stritten also sere, daz al diu burch erschal:
do hort' man daz diezen in Nibelunges sal;
er twanch den portnœre, daz er in sit gebant:
diu mœre wurden chunde in al Nibelunge lant.

Do hort' daz grimme ſtriten verre durch den berch
Albrich der vil chüne, ein wildiz getwerch;
er waffende ſich balde, do lief er, da er vant
diſen gaſt vil edelen, da er den riſen gebant.

Albrich was vil grimme, ſtarch was er genůch,
helm unde ringe er an dem libe trůch,
unt einiu geiſel ſwære von golde an ſiner hant;
do lief er harte ſnelle, da er Sivriden vant.

Siben chnöpfe ſwære di hiengen vor dem man,
damit er umb' der hende den ſchilt dem chünem man
ſlůch ſo bitterlichen, daz im des vil zebraſt:
des libes chom in ſorge da der wætliche gaſt.

Den ſcherm er von der hende gar zebrochen ſwanch,
do ſtiez er in diu ſcheiden ein waffen, daz was lanch;
den ſinen chamerære wold' er niht ſlahen tot,
er ſchonte ſiner zühte, als im diu tugent daz gebot.

Mit ſtarchen ſinen handen lief er Albrichen an,
do viench er bi dem barte den altgriſen man,
er zogte'n ungefüge. daz er lute ſchre:
zuht des iungen helides diu tæt Albriche we.

Lute rief her chüne: "lat mich geneſen;
unt möht' ich iemens eigen, an' einen rechen, weſen,
dem ſwüre ich des eide, ich wær' im undertan,
ich dient' iu, e ich ſtürbe." ſprach der liſtige man.

Er bant öch Albrichen, alſam den riſen e;
diu Sivribes chrefte taten im vil we;
daz getwerch begonde vragen: wie ſit ir genant?"
er ſprach: "ich heize Sivrit; ich wand', ich wær' iu wol bechant."

"So wol mich dirre mære!" ſprach Albrich daz getwerch
"nu han ich wol erfunden diu degenliche werch,
daz ir von waren ſchulden mügt landes herre weſen:
ich tůn, ſwaz ir gebietet, daz ir mich lazet geneſen."

Do ſprach der herre Sivrit: "ir ſult balde gan,
unt bringet mir der rechen, der beſten, di wir han,
tuſent Nibelunge, daz mich di hie geſehen."
warumbe er do des gerte, des hart' in niemen verjehen.

Dem riſen unt Albriche loſet' er diu hant;
do lief Albrich balde, da er di rechen vant,
er wachte ſorgende der Nibelunge man,
er ſprach: "wol ůf, ir helde, ir ſult ze Sivride gan."

Si sprungen von den betten unt waren vil bereit,
tusent ritter snelle wurden wol gecleit,
si giengen, da si funden Sivriden stan:
da wart ein schone grüzen ein teil mit werchen getan.

Vil cherzen was enzündet, man schanchte im lutertranch;
daz si schiere chomen, er sagtes in allen danch;
er sprach: "ir sult von hinnen mit mir uber rîn."
des vant er vil bereite di helde chün unt gût.

Wol drizech hundert recken di waren schiere chomen,
uz den wurden der besten tusent do genomen,
den brahte man ir helme unt ander ir gewant,
want er si füren wolde in daz Brunhilde lant.

Er sprach: "ir güte ritter, daz wil ich iu sagen,
ir sult vil richiu cleider da ze hove tragen;
want uns da sehen müzen vil minnechlichiu wip:
darumme sult ir zieren mit güter wæte den lip."

An einem morgen vrü hüben si sich dan,
waz sneller geverten Sivrit do gewan,
si fürten ros diu güten unt herlich gewant:
si chomen ritterliche in daz Brunhilde lant.

Do stunden in den zinnen diu minnechlichiu chint;
do sprach diu chüneginne: "weiz iemen, wer si sint,
di ich dort sihe vliezen so verre ûf dem se?
si fürent segle riche, diu sint noch wizer, danne der sne."

Do sprach der chünich von Rine: "ez sint mine man,
di het ich an der verte hie nahenbi verlan,
di han ich besendet, di sint nu, vrô, chomen."
der herlichen geste wârt vil groze wargenomen.

Do sah man Sivride vor in einem schepfe stan,
in herlicher wæte, unde ander' manigen man;
da sprach diu chüneginne: "her chünich, ir sult mir sagen,
sol ich di geste enpfahen, oder sol ich grüzen si verdagen?"

Er sprach: "ir sult engegen in für den palas gen,
ob' wir si gerne sehen, daz si daz wol verstên."
do tæt diu chüneginne, als ir der chünich geriet:
Sivride mit dem grüze si von den andern schiet.

Man schuf in herberge unt behielt in ir gewant.
do was so vil der geste chomen in daz lant,
daz si sich allenthalben drungen in der scharn:
do wolden di vil chünen heim ze lande varn.

Di da wunde lagen, di sah man für gan,
si wolden churzwile mit dem gesinde han,
schirmen mit den schilden unt schiezen manigen schaft;
des hulfen in genüge: si heten grözliche kraft.

In der hohgezite der wirt der hiez ir pflegen
mit der besten spise; er hete sich bewegen
aller slahte schande, di ie chunich gewan:
man sah in vriuwentliche zů den sinen gesten gan.

Er sprach: "ir güten recken, e daz ir scheidet hin,
so nemt ir, miniu gabe, also stet min sin,
daz ich's immer diene, versmahet iu niht min gůt,
daz wil ich mit iu teilen; des han ich willigen můt."

Di von Tenemarche di sprachen sa ze hant:
"e daz wir wider riten heim in unser lant,
wir geren stœter sůne; des ist uns recken not:
wir han von iuwern degenen manigen lieben vriuwent tot."

Liudegast geheilet siner wunden was;
der vogt von den Sahsen nach strite wol genas:
eteliche toten si liezen da ze lant.
do gie der chunich Gunther, da er Sivriden vant.

Er sprach zů dem recken: "nu ratet, wie ich tů;
di unsern widerwinnen di wellent riten vrů,
unt gerent stœter sůne an mich unt mine man:
nu rata, degen Sivrit, was dich des bunche gůt getan."

Waz mir di herren bieten, daz wil ich dir sagen:
swaz funf hundert mœre goldes möhten getragen,
daz geben si mir gerne, wolt' ich si ledich lan."
do sprach der starche Sivrit: "daz wœre vil ubele getan.

Ir sult si lebechlichen hinnen lazen varn;
und' daz di recken edele mere wol bewarn
vientlichez riten her in iuwer lant,
des lat iu geben sicherheit hie der beider herren hant."

"Des rates wil ich volgen," damit si giengen dan,
den sinen vianden wart daz chunt getan:
ir goldes gerte niemen, daz si da huten e. —
da heime ir lieben vriuwenden was nach den hermůden we. —

Manige schilde volle man dar schazes trůch;
er teiltes ane wage den vriuwenden sin genůch,
bi funf hundert marken unt etelichen baz:
Gernot der vil chůne der riet Gunthere daz.

Ein ir hoheſten mage diu vröwe bi ir ſach,
er was ir müter brüder, zu dem diu vröwe ſprach:
"nu lat in ſin bevolhen miniu bürge unt öch diu lant,
*unz daz alhie richte des chunich Guntheres hant."

*Do welt' ſi ires geſindes wol zweinzich hundert man,
*di mit ir varen ſolden zu Burgunden dan,
*zu lenen tuſent recken uz Nibelunge lant:
ſi rihten ſich zer verte, man ſach ſi riten üf den ſant.

Si fürte mit ir dannen lehs unt ahzech wip,
darzü wol hundert mægde, vil ſchone was in der lip;
ſi'n ſümten ſich niht langer, ſi wolden gahen dan:
di ſi da heime liezen, hei, waz der weinen began!

In tugentlichen zühten ſi rümte ir eigen lant;
ſi chuſt' ir vriunt di nahen, di ſi bi ir vant;
mit gütem urlöbe ſi chomen üf den ſe:
zü ir vater lande chom diu vröwe nimmer me.

Do horte man üf der verte maniger hande ſpil;
aller churzewile heten ſi do vil;
do chom in zü ir reiſe ein rehter wazzerwint;
ſi füren von dem lande mit vil grozen vreuden ſint.

Do ne wolde ſi den herren niht minnen üf der vart,
ez wart ir churzewile unz in ir hus geſpart,
ze Wormz zü der bürge, z'einer hohgezit:
da ſi vil vreuden riche chomen mit ir helden ſit.

9.

Wie Sivrit ze Wormz gekant wart.

Do ſi gevaren waren wol niunen tage,
do ſprach von Tronege Hagene: "nu hört, waz ich iu ſage,
wir ſumen uns mit den mæren ze Wormz an den Rin:
iuwer' hoten ſolden nu ze Burgunden ſin."

Do ſprach der chunich Gunther: "ir habet mir war geſeit;
uns wære ze der ſelben verte niemen ſo bereit,
als ir, min vriunt, her Hagene: nu ritet in min lant;
diu mine hovereiſe tůt in niemen baz bechant."

Ez was ein' chuneginne gesezzen uber se;
ir geliche enheiniu man wesse ninder me;
diu was unmazen schöne, vil michel was ir chraft:
si schoz mit snellen degenen umbe minne den schaft.

Den stein den warf si verre, darnach si witen spranch;
swer ir minne gerte, der müse ane wanch
driu spil' angewinnen der vröwen wolgeboren:
gebrast im an dem einem er hete daz höbet sin verloren.

Des het diu iunchvröwe unmazen vil getan.
daz gehorte bi dem Rine ein ritter wolgetan,
der wande sine sinne an daz schöne wip:
darumbe müsen helede sit verliesen den lip.

Do sprach der vogt von Rine: "ich wil nider an den se
hin ze Brunhilde, swie ez mir erge;
ich wil durch ir minne wagen minen lip,
den wil ich verliesen, si ne werde min wip."

"Daz wil ih widerraten;" sprach do Sivrit
"ia hat diu chuneginne so vreisliche sit,
swer umb' ir minne wirbet, daz ez im hohe stat:
des muget ir der reise haben wœrlichen rat."

"So wil ich iu daz raten," sprach do Hagene
"ir bittet Sivride mit iu ze tragene
diu vil starchen swœre, daz ist nu min rat,
sit im daz ist so chündich, wie ez um Brünhilde stat."

Er sprach: "wil du mir helfen, edel Sivrit,
werben diu minnechlichen, tůstu, des ich dich bit,
unt wirt mir z'eime trůte daz minnechliche wip,
ich wil durch dinen willen wagen ere unde lip."

Des antwurte Sivrit, der Sigmundes sůn,
"gistu mir diniu swester, so wil ich ez tůn,
diu schönen Chriemhilde, ein' chuneginne her,
so ger' ich deheines lones nach minen arbeiten mer."

"Daz lob' ich," sprach do Gunther "Sivrit, an diniu hant:
unt chumt diu schöne Brünhilt her in ditze lant,
so wil ich dir ze wibe miniu swester geben,
so mahtu mit der schönen immer vröliche leben."

Des swůren si do eide, di rechen vil her,
des wart ir arbeiten verre deste mer,
e daz si diu vröwen brahten an den Rin,
des müsen di vil chünen sit in grozen sorgen sin.

Sivrit der herre balde urlôp genam
von vrôn Brunhilde, als im wol gezam,
und z'allem ir gesinde; dô reit er an den Rin:
ez chunde in dirre werlde ein bote bezzer niht gesin.

Mit vier unt zweinzech recken ze Wormez er dô reit:
des chuniges chom er ane; dô daz wart geseit,
allez daz gesinde mûte iamers not;
si vorhten, daz ir herre dort beliben wære tot.

Dô erbeizten si von rossen, vil hohe stûnt ir mût;
vil schiere chom in Giselher, der iunge chunich gût,
unde Gernot sîn brûder; wie balde er dô sprach,
dô er den chunich Gunther niht bi Sivride sach!

"Sit willechomen, Sivrit; ir sult mich wizzen lân,
wa ir minen brûder den chunich habt verlan.
diu Brunhilde sterche in, wœn', uns hat benomen:
sô wære ir hohiu minne uns ze grozem schaden chomen."

"Diu angest lat beliben; iu unt den magen sîn
enbiutet sînen dienest der hergeselle mîn;
den liez ich wol gesunden; er hat mich iu gesant,
daz ich sîn bote wære mit mœren her in iuwer lant.

Ir sult daz ahten schiere, swie sô daz geschehe,
daz ich diu chuneginne unt iuwer' swester sehe,
diu sol ich lazen hœren, waz in enboten hat
Gunther unt Brunhilt: ir dinch in beiden hohe stat."

Dô sprach der iunge Giselher: "dâ sult ir zuo z'ir gân;
dâ habter miner swester vil liebe an getân;
si treit doch michel sorge umb' den brûder mîn:
diu magt sîht iuch gerne, des wil ich iuwer burge sîn."

Dô sprach der herre Sivrit: "swaz ich ir dienen chan,
daz sol vil willechlichen mit triuwen sîn getan.
wer saget nu den vrôwen, daz ich dar wil gân?"
des wart dô bote Giselher, der vil wætliche man.

Giselher der snelle zu siner mûter sprach,
unt doch ze siner swester, dâ er si beidiu sach:
"uns ist chomen Sivrit, der helt uz Niderlant;
in hat min brûder Gunther her ze Rine gesant.

Er bringet uns diu mœre, wie ez umb' den chunich stê;
nu sult ir im erlôben, daz er ze hove gê;
er sagt diu rehten mœre her von Îslant."
noch was den edelen vrôwen michel sorge bechant.

Si sprungen nach ir wæte, do seiten si sich an.
si baten Sivride hin ze hove gan;
daz tæt er willechlichen, want er si gerne sach.
Chriemhilt diu edele zů im vil gůtlichen sprach:

"Sit willechom, her Sivrit, ritter lobelich;
wa ist min brůder Gunther, der edel' chunich rich?
von Brunhilde chrepfte, ich wæn', wir in han verlorn:
o we mir armer mægde, daz ich ze der werlt ie wart geborn!"

Do sprach der ritter chůne: "nu geht mir boten brot,
ir vil schone vrówen, ir weinet ane not:
ich liez in wol gesunden, daz tůn ich iu bechant,
si habent mich iu beide mit den mæren her gesant.

Iu enbiutet holden dienest er unt diu wine sin,
mit vriuntlicher liebe vil edeliu chůnegin,
nu lazet iuwer weinen: si wellent schiere chomen."
si het in manigen ziten so liebez mæres niht vernomen.

Mit snewizen geren ir ögen wolgetan
wischete si nach trœhin: danchen si began
dem boten dirre mære, diu ir waren chomen:
do was ir michel truren unt ir weinen benomen.

Si bat den boten sitzen: des was er vil bereit;
do sprach diu minneclíche: "mir wære niht ze leit,
ob' ich ze boten miete iu selbe gehin min golt;
darzů sit ir ze riche: ich wil iu immer wesan holt."

"Op ich nu eine hete," sprach er "brizech lant,
so enpfienge ich doh gerne gab' uz iuwer hant."
do sprach diu tugentriche: "nu sol ez sin getan."
si hiez den chamerære nach der boten miete gan.

Vier unt zweinzech bóge mit gesteine gůt,
di gap si im ze miete. so stůnt des heldes můt:
er woldes niht behalden, er gab' iz sa ze hant
ir nœhestim ingesinde, di er ze chemenaten vant.

Ir můter bat ir dienest im vil gůtlichen an.
"ich sol iu sagen mære," sprach der chůne man
"was iuch bittet Gunther, so er-chumt an den Rin;
ob' ir daz, vrówe, leistet, er well' iu immer wæge sin."

Di sinen richen gaste, des hort' ich in gern,
daz ir di wol enpfahet, unt sult in des gewern,
daz ir gegin im ritet für Wormez an den sant;
des sit ir von dem chůnige mit rehten triuwen gemant."

Do ſpach diu minnechliche: "des bin ich vil bereit,
ſwaz ich im chan gedienen, daz iſt im unverſeit,
mit vriuntlichen triuwen ſo ſol ez ſin getan."
do merte ſich ir varwe, ſo ſi vor liebe gewan.

Ez en wart nie bote empfangen deheines furſten baz;
getorſte ſi in chüſſen, diu vröwe tæte daz.
wie rehte minnechlichen er von den vröwen ſchiet!
do taten di Burgende, alſ' in Sivrit geriet.

Sindolt unt Hünolt unt Rümolt der degen,
vil grozer ummüze müſen ſi do pflegen,
rihten daz geſidele vor Wormez üf den ſant;
des chuniges ſchepfære man mit arbeiten vant.

Ortwin unt Gere di ne wolden daz niht lan,
ſi ſanden nach den vriunden allenthalben dan,
ſi chundeten in diu hohzit, diu da ſolde ſin:
da zierten ſich engegene diu vil ſchonen magedin.

Der palas und' diu wende daz was uber al
gezieret gegen den geſten, der Guntheres ſal,
der wart vil wol bezimert durch manigen vremden man:
diſiu vil ſtarche hohzit diu hüp ſich vrolichen an.

Do ritten allenthalben di wege durch daz lant
der dreier chunige mage, di hete man beſant,
daz ſi den ſolden warten, di in da wolden chomen:
da wart üzer valde vil richer wæte genomen.

Do ſagete man diu mære, daz man riten ſach
di Brunhilde vriunde: do hüp ſich ungemach
von des volches chrepfte in Burgenden lant;
hei, waz man chüner degene da ze beiden ſiten vant!

Do ſprach diu ſchone Chriemhilt: "ir mini magedin,
diu an dem antpfange mit mir wellen ſin,
diu ſüchen üz den chiſten diu allerbeſten chleit,
ſo wirt uns von den geſten lob' unt ere geſeit."

Do chomen öch di rechen, di hiezen tragen dar
di herlichen ſætele von rotem golde gar,
di vröwen ſolden riten ze Wormez an den Rin:
bezzer pfærtgereite diu chunden niender geſin.

Hei, waz da liehtes goldes von den mören ſchein!
in luhte von den zömen vil manich edel ſtein;
di guldinen ſchœmel, öb' liehtem pfelle güt,
di braht' man den vröwen: ſi waren vrolich gemüt.

Uffe dem hove waren diu vrôwen pfœrt bereit
den edlen iunchvrôwen, als ich iu han geseit:
diu smalen furbûge sach man di mœren tragen
von den besten siden, davon in iemen chunde gesagen.

Sehs unt ahzech vrôwen sach man da für gan,
diu gebende trûgen; zu Chriemhilde dan
chomen diu vil schone unt trûgen liehtiu chleit;
da chom ôch gezieret manich wætlichiu meit,

Sumpfzech unt viere von Bûrgunde lant;
ez waren ôch diu hohsten, diu man da inder vant;
diu sach man da vil vahse under liehten borten gan:
des e der chunich gerte, daz wart mit vlize getan.

Si trûgen richen pfellel, di besten, di man vant,
vor den vremden recken, so manich gût gewant,
daz ir genûge schone ze rehte wol gezam:
er wære in swachem mûte, der ir deheiner wære gram.

Von zobel unt von harme vil man da chleider vant;
da wart vil wol gezieret manich arm unt hant
mit bôgen ob' den siden, di si da solden tragen:
iu en chunde diz vlizen ze ende niemen gesagen.

Vil manigen gûrtel spœhen, rich unt lanch,
ûber liehtiu chleider vil manich hant do swanch
uf edel roche Ferrans von pfelle uz Arabi:
den edelen iunchvrôwen was vil hoher vreuden bi.

Ez wart in fürgespenge manich schoniu meit
genœt vil minnechliche; ez môht' ir wesin leit
der ir vil liehtiu varwe niht luhte gegen der wat:
so schones ingesindes nu niht chuniges chunne hat.

Do diu vil minnechlichen nu trûgen ir gewant,
di si da fûren solden, di chomen dar ze hant,
der hochgemâten recken ein' vil michel chrapfe:
man trûch ôch dar mit schilden vil manich eschinen schapfe.

10.

Wie Brunhilt ze Wormz enpfangen wart.

Anderthalp des Rines sach man mit manigen scharn
den chunich mit sinen gesten zů dem stade varn;
ŏch sah man da bi zŏme leiten manigiu meit:
di sî enpfahen solden, di waren alle bereit.

Do sî von Îslande zen schiffen chomen dan,
unt ŏch von Nibelungen di Sivrides man,
sî gahten zů dem lande, ummůzich wart ir hant,
da man des chuniges vriunde des stades anderthalben vant.

Nu hŏret ŏh disiu mœre von der chunegin,
ûten der vil richen, wie sî dŏ magedin
vrumte von der burge, dar sî do selbe reit:
da gewan einander chunde vil manich ritter unt meit.

Der herzoge Gere Chriemhilt zŏmte dan,
niwan für daz burgetor: Sivrit der chûne man,
der můst ir fürbaz dienen; sî was ein schone chint:
des wart im wol gelonet von der iunchvrŏwen sint.

Ortwin der chûne di vrŏ ûten reit,
vil gesellechlichen manich ritter und' meit,
ze so grozem antpfange, des wir wol mügen iehen,
wart nie so vil der vrŏwen bi einander gesehen.

Vil manich buhurt richer wart da getriben
von helden lobelichen, niht wol daz wære beliben,
vor Chriemhilt der vil schonen zů den schiffen dan:
do hŭp man von den mœren manigiu vrŏwen wolgetan.

Der chunich was chomen über unt manich werder gast;
hei, waz starcher schefte vor den vrŏwen brast!
man horte hurtechlichen von schilden manigen stoz:
hei, waz richer buckelen vor gedrange lut erdoz!

Di vil minnechlichen stůnden an der habe;
Guntŏher mit sinen gesten gie von den schiffen abe,
er fůrte Brunhilden selb' an siner hant:
da luhte wider einander vil lieht stein unt gewant.

Mit vil grozen zühten vrŏ Chriemhilt do gie,
da sî vrŏn Brunhilden unt ir gesinde enpfie:
man sach da schapel ruchen mit liehten henden dan,
da sî sich chusten beidiu; daz wart durch zuht getan.

So wir diu minnechlichen bi ir gesinde sehen,
so sult ir helde mœre wan einer rede jehen:
Gunther si min herre und' ich si sin man;
des er da hat gedingen, daz wirt allez getan.“

Des waren si bereite, swaz er si loben hiez,
durh ir ubermûte ir deheiner ez niht liez,
si iahen, swes er wolde; davon in wol geschach,
do der chunich Gunther diu schônen Brunhilde sach.

”Ja ne lob' ih'z niht so verre durch diu liebe din,
so durch diniu swester, daz schône magedin:
diu ist mir, sam min' sele' unt so min selbes lip;
ich wil daz gerne dienen, daz si werde min wip.“

7.

Wie Gunther Brunhilde gewan.

In der selben zite do was ir schif gegan
der burge also nahen: do sah der chunich stan
oben in den venstern vil manigiu schône meit;
daz er ir niht erchande, daz was Gunthere leit.

Er vragte Sivride den gesellen sin:
”ist iu daz iht chunde umb' disiu magedin,
diu dort her nider schowent gein uns ûf diu vlût?
swie ir herre heize, si sint vil hohe gemût.“

Do sprach der herre Sivrit: ”nu sult ir tôgen spehen
under den iunchvrôwen, unde sult mir danne jehen,
welhiu ir nemen wolbet, hetet irs gewalt.“
”daz tûn ich.“ so sprach Gunther, ein ritter chûn unde balt.

”So sihe ich ir einiu in ienem venster stan,
in snewizer wæte, diu ist so wolgetan,
diu welent miniu ôgen durch ir schônen lip,
ob' ich gewalt des hete, si mâse werden min wip.“ —

”Dir hat erwelt vil rehte diner ôgen schin,
ez ist diu edel Brunhilt, daz schone magedin,
nach der din herze ringet, der sin unt ôch der mût.“
elliu ir gebœrde diu duhte Guntheren gût.

Do chom von Kronege Hagene, als im der wirt geriet,
den bûhurt minnechliche do der helt geſchiet,
daz ungeſtôbet liezen diu vil ſchonen chint;
des wart dô von den geſten gevolget gûtliche ſint.

Do ſprach der herre Gernot: "diu ros lazet ſtan,
unz ez beginne chûlen, ſo ſul' wir ane wan
dienen ſchonen wiben fur den palas wit,
ſo der chunich welle riten, daz ir vil bereite ſit."

Do der buhurt was zergangen über al daz velt,
do giengen chûrzewilen under manich gezelt
di ritter zû den vrôwen, uf hoher vreuden wan;
da vertriben ſi diu ſtunde, unz ſi wolden riten dan.

Vor abendes nahen, do diu ſunne nider gie,
unt ez begonde chûlen, niht lanğer man daz lie,
ſich hûp gegen der bûrge manich man unt wip:
mit ôgen wart getriutet vil maniger ſchonen vrôwen lip.

Da wart von gûten helden vil chleider abgeriſſen,
von den hochgemûten, nach des landes ſitten,
unze fur den palas: der chunich nider ſtûnt:
da wart gedient den vrôwen, ſo helde hochgemûte tûnt.

Do wurden ôch geſcheiden diu richen chunegin;
vrô ûte unt ir tohter diu giengen beidiu hin
mit ir ingeſinde in ein vil witez gadem:
do horte man allenthalben ze vreuden grozen chradem.

Gerihtet wart daz geſidele: der chunich wolde gan
ze tiſche mit den geſten; do ſach man bi im ſtan
diu ſchonen Brunhilde, chrone ſi do trûch,
in des chûniges lande; ie was ſi rich genûch.

Vil manich her geſidele, mit gûten taveln bereit,
von ſpiſe wart geſetzet, als uns iſt geſeit;
des ſi da haben ſolden, wie wenich des gebraſt!
do ſach man bi dem chunige vil manigen herlichen gaſt.

Des wirtes chamerœre in becken von golde rot
daz wazzer furtrûgen: — des wœre lutzel not,
ob' iu daz iemen ſagte, daz man diente baz
ze furſten hochgezite, ich wolte niht gelôben daz.

E daz der vogt von Rine wazzer do genam,
do tæt der herre Sivrit, als im da gezam,
er mant' in ſiner triuwe, wes er im veriach,
e daz er Brunhilt da heime in Iſlande ſach.

E

Gehs uni ahtzech turne ſi ſahen drinne ſtan,
dri palas wite unt einen ſal wolgetan
von edelem marmelſteine, grüne alſam ein gras,
darinne ſelbe Brunhilt mit ir ingeſinde was.

Diu burch was entſlozzen, vil wite ûfgetan:
do liefen in engegen di Brunhilde man
unt enpfiengen diſe geſte in ir vröwen lant:
ir ros hiez man behalten unt ir ſchilde von der hant.

Do ſprach ein chamerœre: "ir ſult uns geben diu ſwert
unt öch diu liehten brunne." — "des ſit ir ungewert,"
ſprach von Tron'ge Hagene "wir wellen ſ' ſelbe tragen."
do begonde im Sivrit davon diu rehten mœre ſagen:

"Man pfliget in dirre burge, daz wil ich iu ſagen,
daz neheine geſte hie waffen ſulen tragen;
nu lat ſi tragen hinnen, daz iſt wol getan."
des volgete vil ungerne Hagen Guntheres man.

Man hiez den geſten ſchenchen, unt ſchûf in gemach.
vil manigen ſnellen recken man da ze hove ſach
in furſtlicher wœte allenthalben gan:
do wart vil michel ſchœwen an di chûnen getan.

Do wart vröwen Brunhilde geſaget mit mœren,
daz unchunde recken da chomen wœren
in herlicher wœte gevlozzen ûf dem vlût;
davon begonde dragen diu magt ſchone unt gût

"Ir ſult mich lazzen horen," ſprach diu chunegin
"wer di vil unchunden recken mugen ſin,
di in miner burge ſo herliche ſtan,
unt durch welhes liebe di helde her gevaren han."

Do ſprach ein ir geſinde: "vröwe, ich mach wol iehen,
daz ich ir deheinen nie mer habe geſehen,
wan, geliche Sivride einer darunter ſtat:
den ſult ir wol enpfahen; daz iſt mit triuwen min rat.

Der ander' der geſellen der iſt ſo lobelich,
ap er gewalt des hete, wol wœr' er ein chunich rich
op witen furſten landen, und' moht' er diu gehan:
man ſiht in di den andern ſo rehte herliche ſtan.

Der dritte der geſellen der iſt ſo griulich,
unt doch mit ſchonem libe, chuneginne rich,
von ſwinden ſinen blichen, der er ſo vil getût,
er iſt in ſinen ſinnen, ich wœne, grimme gemût.

Der chünich was geſezzen unt Brünhilt diu meit,
do ſah ſi Chriemhilde, do ne wart ir nie ſo leit,
bi Sivride ſitzen, weinen ſi began,
ir vielen heize trœhene über liehtiu wange dan.

Do ſprach der wirt des landes: "vil liebiu vröwe min,
warumbe lat ir trüben vil liehter ögen ſchin?
ir muget iuch vreun balde, iu iſt andertan
min lant unt miniu burge unt manich wœtlicher man."

"Ich mach wol balde weinen," ſprach diu ſchoniu meit
"umbe diniu ſweſter iſt mir von herzen leit,
diu ſihe ich nahen ſitzen dem eigenholden din:
daz müz ich immer weinen, ſol ich alſo verderbet ſin."

Do ſprach der chunich Gunther: "ir mügt wol ſtille dagen;
ich wil iu z'andern ziten diſiu mœre ſagen,
warumb' ich miniu ſweſter Sivride han gegeben:
ir much ſi mit dem recken immer vrolichen leben."

Si ſprach: "mich iamert immer ir ſchone unt öch ir zuht;
weſſ'ich, war ich mahte; ich hete gerne vluht,
daz ich iu nimmer wolde geligen nahen bi,
ir'n ſaget mir, wavon Chriemhilt diu Sivrides wine ſi."

Do ſprach der chunich edele: "ich tün iz iu wol bechant:
er hat alſ' wol bürge, als ich, unt witiu lant,
daz wizzet ſicherliche, er iſt ein chunich rich:
darumb' gan ich im ze minnen diu ſchonen magt lobelich."

Swaz ir der chunich ſagete, ſi hete trüben müt.
do gahte von dem tiſche vil manich ritter güt;
ir buhurt wart ſo herte, daz ab diu burch erboz;
den wirt bi ſinen geſten vil harte ſere verdroz.

Er dahte, er lœge ſanpfter der ſchonen vröwen bi,
do was er des gedingen niht gar in herzen vri,
im müſe von ir ſchulden liebes vil geſchehen:
er begonde vriuntlichen an vrön Brunhilde ſehen.

Ir ritterſchapft di geſte bat man abelan!
der chunich mit ſinem wibe ze bette wolde gan.
vor des ſales ſtiegen geſamenten ſi ſich ſit,
Chriemhilt unt Brunhilt; noch was iz an' ir beider nit.

Do chom ir ingeſinde, di ne ſümten ſich des niht,
ir richen chamerœre brahten in diu liht,
ſich teilten do di recken, der zwein chunige man:
do ſach man vil der degen danne mit Sivride gan.

Do ſprach von Tronege Hagene: "vröwe, lat uns ſehen
iuweriu ſpil diu ſtarchen: e daz iu müſte iehen
Gunther min herre, da müſt' iz herte ſin:
er truwet wol erwerben ein alſo ſchone magedin." —

"Den ſtein ſol er werfen, unt ſpringen darnach,
den gere mit mir ſchiezen: lat iu ſin niht ze gach;
ir muget wol hie verlieſen diu ere und' öch den lip:
des bedenchet iuch vil ebene," ſprach daz minnechliche wip.

Sivrit der vil chüne zů dem chünige trat,
allen ſinen willen er in reden bat
gegen der chuneginne; er ſolde an angeſt ſin:
"ich ſol iuch wol behiuten vor ir mit den liſten min."

Do ſprach der chunich Gunther: "chuneginne her,
nu teilet, ſwaz ir gebietet, unt wœres haunoch mer,
daz beſtünde ich allez durch iuwern ſchonen lip:
min höbet wil ich verlieſen, ir' n werdet min wip."

Do diu chuneginne ſiniu rede varnam,
des ſpils bat ſi gahen, als ir do gezam,
ſi hiez ir gewinnen ze ſtrite gůt gewant,
einiu brunne rotes goldes unt einen gůten ſchildes rant.

Ein waffenhemde ſiden daz leit' an diu meit,
daz in beheinem ſtrite waffen nie verſneit,
von pfellel ůzer Lydia, ez was vil wol getan.
von borten lieht gewurhte ſach man ſchinen daran.

Diu zit wart diſen recken mit gelfe vil gebreut:
Danchwart unt Hagene di waren ungevreut,
wie iz dem chunige ergienge, des ſorgete in der můt;
ſi dahten: unſer' reiſe diu iſt uns recken niht ze gůt.

Diu wile was öch Sivrit der wætliche man,
e iz iemen erfunde, in daz ſchif gegan,
da er ſiniu tarnchappen verborgen ligen vant;
darin ſlöf er vil ſchiere: do was er niemen bechant.

Er ilte hin widere, do vant er recken vil,
da diu chuneginne teilte ir hohen ſpil:
dar gie er tögenliche, von liſten das geſchach,
aller, di da waren, daz in da niemen en ſach.

Der rinch der was bezeiget, daz ſpil ſolde geſchehen,
vor manigem chůnen recken, di daz ſolden ſehen,
mer danne ſiben hundert, di ſah man waffen tragen:
ſwem an dem ſpil gelunge, daz ez di helde ſolden ſagen.

Do begond' er vlegen, der meister wande sin:
"nu lôset min gebende, vil edliu chunegin,
i ne truwe iu doch, schoniu vrôwe, nimmer angesigen,
unt sol ôch harte selten iu so nahe mer geligen."

Si ne rûchte, wie im wære, want si vil sanfte lach;
dort müst' er allez hangen diu naht unz an den tach,
unz der liehte morgen durh diu venster schein:
ob' er ie chrâpfe gewunne, diu was an sinem libe chlein.

"Nu sagt mir, her Gunther, ist iu daz iht leit,
ob' iuch gebunden funden," sprach diu schone meit
"di iuwer' chamerære von einer vrôwen hant?"
do sprach der ritter edele: "daz wurd' iu übele bewant.

Ôch het' ihes wenich ere," sprach der snelle man
"durch iuwer selber tugende nu lat mich zû iu gan;
sit daz iu miniu minne sint also starche leit,
ich sol mit minen henden nimmer rüren iuwer chleit."

Do loste si in balde; unt do si'n ûf verlie,
wider an daz bette er zû der vrôwen gie,
er leite sich so verre, daz er ir schone wat
darnach vil selten rürte: des wold' ôch si do haben rat.

Do chom ôch ir gesinde, di brahten in niuwiu chleit;
der was in an den morgen harte vil bereit.
swie wol man da gebarte, truvich was genûch
der herre von dem lande, swie er des tages chrone trûch.

Nach sitten, der si pflagen, unt man durch reht begie,
Gunther unt Brunhilt niht langer daz en lie,
si giengen zû dem munster, da man diu messe sanch:
dar chom ôch her Sivrit; sich hûp da grozlich gebranch.

Nach chunechlichen eren was in dar bereit,
swaz si da haben solden, ir chrone unt ôch ir chleit:
do wurden si gewihet; do daz was getan,
do sach man si alle viere under chrone vrolichen stan.

Vil iunger swert da namen, sehs hundert oder baz,
den chunigen al ze den eren, ir sult wol wizzen daz,
sich hûp vil michel vreude in Burgende lant,
man horte da schefte hellen an der swertbegene hant.

Do sazen in den venstern diu schonen mægedin,
si sahen vor in liuhten vil maniges schildes schin:
do het sich gescheiden der chunich von sinen man;
swes iemen ander pflæge, man sah den chunich trurende gan.

Im unt Sivride ungelich stůnt der můt:
wol wesse, waz im wære, der edel' ritter gůt:
do gieng' er zů dem chunige, vragen er began:
"wie ist iu hint gelungen, daz sult ir mich nu wizzen lan."

Do sprach der wirt ze dem gaste: ich han laster unt schaden
want ich han den ubeln tiuvel heim ze huse geladen:
do ich si wande minnen, vil sere si mich bant,
si trůch mich z'einem nagele unt hie mich hohe an diu want.

Da hie ich angestlichen diu nåht unz an den tach,
e daz si mich embunde, wie samfte si do lach:
daz tůt dir vriuntliche uf genade siu gecheit."
do sprach der starche Sivrit: "ez ist mir wærliche leit.

Des bringe ich dich wol innen, unt lezestu iz ane nit,
ich schaffe, daz si hinaht so nahe bi dir gelit,
daz si dich ir minne gesumet nimmer mer."
der rede was do Gunther nach sinen arbeiten her.

Do sprach der herre Sivrit: "du maht wol genesen;
ich wæne, uns ungeliche hinaht si gewesen:
mir ist din' swester Chriemhilt lieber danne der lip;
ez můz diu vrowe Brunhilt noch hinaht werden din wip."

Er sprach: "ich chum' noch hinte ze der chemenaten din,
also tougenlichen in der tarnchappen min,
daz sich miner liste mach niemen wol versten,
so la di chamercere ůz zu ir herberge gen.

So lesche ich den chinden diu liht an der hant,
daz ich si darinne, dabi si dir bechant,
daz ich dir gerne diene, so twinge ich dir din wip,
daz du si hinte minnest, oder ich verliuse minen lip."

"Ane daz du iht trůtest," sprach der chunich do
"diu mine lieben vrowen, anders bin iches vro,
so tů ir, swaz du wellest; unt næmest ir den lip,
daz solt' ich wol verchliesen: si ist ein vreislichez wip."

"Daz nim' ich," so sprach Sivrit "uf diu triuwe min,
daz ich ir niht enminne: diu schone swester din
diu ist mir vor allen, diu ich noch ie gesach."
vil wol gelobte Gunther, daz Sivrit gesprach.

Do was von churzewile vreude unt not:
huhurt unt schallen allez man verbot,
da diu vrowen solden gegen dem sale gan,
do hiezen di chamercere di liute von dem wege stan.

Von rossen unt von liuten gerumet wart der hof;
der vröwen ietsliche diu fürt' ein bischof,
do si vor den chunigen ze tische solden gan,
in volgete an daz gesidele vil manich wætlicher man.

Der chunich in gûtem wane do vrolichen saz;
daz im gelobte Sivrit, wol daht' er ane daz;
der eine tach in duhte wol drizech tage lanch:
an siner vröwen minne stûnt aller sin gedanch.

Er erbeite chume, daz man von tische gie,
diu schonen Brunhilde man do chomen lie,
unt ôch vrôn Chriemhilde, bediu an ir gemach:
hei, waz man sneller degene vor den chuneginnen sach!

Sivrit der herre vil minnechlichen saz
bi sinem wibe, mit vreuden, ane haz,
si trûte siniu hende mit ir vil wizer hant,
unze er ir vor den ôgen, si ne wesse, wenne, verswant.

Do si mit im spilte unt sîs niht mer en sach,
zû sinem gesinde diu chuneginne sprach:
"mich hat des michel wunder, war der chunich si bechomen;
wer hat im diu sinen hende ûz den minen genomen?"

Diu rede si lie beliben. do was er hin gegan,
da er vil chamerære mit den liehten vant stan;
diu begonde er leschen den chinden an der hant:
daz ez wære Sivrit, daz was Gunther bechant.

Wol wesse er, waz er wolde: do hiez er dannen gan
megede unt vröwen. do daz was getan,
der riche chunich selbe do beslôz diu tûr,
vil starcher rigel zwene warf er snelle darfür.

Diu lieht verbarch er schiere under diu bettewat,
eines spils begonde, des was do niht rat,
Sivrit der vil starche unt ôch diu vil schoniu meit:
daz was dem chunige Gunther, beidiu, liep unt leit.

Sivrit der leit' sich nahen der iunchvröwen bi;
si sprach: "nu lât iz, Gunther, als liep, als iuch daz si,
daz ir iht arbeite lidet, allsam e.
sît getœt diu vröwe dem chûnen Sivride we.

Do hal er siniu stimme, daz er niht en sprach.
Gunther wol horte, swie er sin niht en sach,
daz heimlicher dinge von in da niht geschach:
si heten an dem bette vil harte chleinen gemach.

Den schefmeister sach niemen, daz schiffel sere vloz,
von Sivrides chrepften, diu waren alse groz;
si wanden, daz ez fürte ein sunder starcher wint:
nein, ez fürte Sivrit der schonen Sigelinden chint.

Bi des tages ziten unt in der einen naht,
chom er ze einem lande, mit grozlicher maht,
wol hundert langer raste, unt dan noch baz,
daz hiez in Nibelunge, da er den grozen schaz besaz.

Der helt, der für aleine uf einen werf vil breit,
daz schif gebant vil balde der ritter vil gemelt,
er gie zu einem berge, darüf ein' burch stunt,
unt süchte herberge, so di wegemüden tünt.

Do chom er für diu porten; verslozzen im diu stunt;
ia hüten si ir eren, so noch di liute tünt:
anz tor begunde bozen der unchunde man;
daz was wol behiutet: do vant er innerthalben stan

Einen ungefügen, der der burge pflach,
di dem z'allen ziten sin geweffen lach;
der sprach: "wer ist, der bozet so vaste an daz tor?"
do wandelt' siniu stimme der herre Sivrit davor;

Er sprach: ich bin ein reche; nu entsliuz üf daz tor:
ich erzurne ir etslichen noch hiute davor,
der gerne sampfte lœge unt hete sin gemach."
daz müte den portnœre, do daz her Sivrit gesprach.

Nu hete der rise chüne sin geweffen angetan;
sinen helm uf sin höbet, der vil starche man
den schilt vil balde zuhte, daz tor er üf do swef:
wie reht grimmechlichen er an Sivriden lief!

Wie er getorfte wechen so manigen chünen man!
da wurden slege swinde von siner hant getan;
da begond' im schermen der herliche gast:
da schüf der portnœre, daz sin gespenge zebrast.

Von einer isenstangen; des gie dem helde not,
ein teil begonde furhten Sivrit den tot,
do der portnœre so chrepftechliche slüch:
darumbe was im wœge sin herre Sivrit genüch.

Si stritten also sere, daz al diu burch erschal:
do hort' man daz diezen in Nibelunges sal;
er twanch den portnœre, daz er in sit gebant:
diu mœre wurden chunde in al Nibelunge lant.

Si sprach: "chunich edele, du solt mich leben lan;
ez wirt vil wol versünet, swaz ich dir han getan:
ich en gewer' mich nimmer mere der edelen minne din;
ich han daz wol erfunden, daz du chanst vröwen meisten sin."

Sivrit stůnt dannen, ligen lie er diu meit,
sam er von im ziehen wolde vil gar sinin chleit.
er zoch ir ab' ir hende ein guldin vingerlin,
daz si des nie wart innen, diu edle chunegin.

Darzů nam er ir guertel, daz waz ein borte gůt;
i ne weiz ob' er daz tœte durh sinen hohen můt;
ir gab' iz sinem wibe, daz wart im sider leit:
do lagen bi einander Gunther unt diu schoniu meit.

Er pflach ir minnechlichen, alsʃ' im daz gezam;
do můste si verchiesen ir zorn unt ŏch ir scham;
von siner heimliche si wart ein lützel bleich;
hei, waz ir von der minne ir grozen chrepfte entweich!

Do ne was ŏch si niht sterker, dann' ein ander wip;
er trůte minnechliche den ir vil schonen lip:
ob' si's versůchte mere, waz chunde daz vervan?
daz het ir allez Gunther mit sinen minnen getan.

Wie rehte minnechliche si do bi im lach!
mit vriuntlicher liebe, unz an den liehten tach!
nu was der herre Sivrit wider ůz gegan,
do er wol wart empfangen von einer vröwen wolgetan.

Er understůnt ir vrage, der si hete gedaht;
er hal si sit vil lange, daz er ir hete braht,
unz daz si unher chrone in sinem lande gie:
swaz er ir geben solde, wie lützel er's beliben liez.

Der wirt wart an dem morgen verrer baz gemůt,
danne er da vor wœre; des wart diu vreude gůt
in allem sinem lande von manigem edlem man,
di er ze huse ladete, den wart vil dienestе getan.

Diu hohzit do wœrte unz an den vierzehenden tach,
daz in al der wile nie der schal gelach
von aller hende vreuden, der iemen solde pflegen:
do wart des chuniges choste vil harte hohe gewegen.

Des edelen wirtes mage, alsʃ' ez der chünich gebot,
di gaben durch sin' ere chleider unt galt vil rot,
ros unt darzu silber vil manigem vremdem man:
di da gahe gerten, di schieden vrolichen dan.

Sivrit der herre ûzer Niderlant,
mit tusent sinen mannen, alliz ir gewant,
daz si ze Rine brahten, wart alliz hingegeben,
unt ôch diu ros mit sœtelen: si chunden herliche leben.

E daz man diu riche gabe alle da verswanch,
di wider ze lande wolden, di duhte des ze lanch;
ez en wart nie geste mere daz gepflegen:
so endete sich diu hohzit; daz woldе Gunther der degen.

II.

Wie Sivrit ze lande mit sinem wibe chom.

Do di geste waren alle dan gevarn,
do sprach ze sinem gesinde Sigemundes barn:
"wir suln uns ôch bereiten heim in miniu lant.,,
liep was ez sinem wibe, do ez diu drôwe reht ervant.

Si sprach zû z'ir manne: wenne sul' wir varn?
daz ich so harte gahe, daz heiz' ich wol bewarn;
mir suln e mine brûder teilen mit diu lant.,,
leit was ez Sivrihe, do er'z an Chriemhilt' ervant.

Di fursten zû z'im giengen unt sprachen alle dri:
"nu wizzet daz, her Sivrit, daz iu immer si
mit triuwen unser dienest bereit unz an den tot.,,
do neig' er den degenen, do man im'z so gûtlich erbot.

"Wir suln ôch mit iu teilen,, sprach Giselher daz chint
"lant unt burge, diu unser eigen sint,
unt swaz der witen riche ist uns undertan,
der sult ir teil vil gûten mitsamt Chriemhilde han.,,

Sun der Sigemundes zû den fursten sprach,
do er der herren willen gehorte unde sach:
"got laz' iu iuwer erbe immer sœlich sin,
unt ôch di lûte darinne: ia getût diu liebe wine min

Des teiles wol ze rate, den ir ir woldet geben:
da si sol tragen chrone, unt sol ich haz geleben,
si muz werden richer, danne iemen lebendiger si:
swaz ir sus gebietet, des bin ich iu dienestlichen bi.,,

Do sprach diu vrȯwe Chriemhilt: "habt ir der erbe rat,
umb' Burgunde degene so liht ez niht en stat,
si mug' ein chunich gerne füren in sin lant:
ia sol si mit mir teilen miner lieben brůder hant.„

Do sprach der herre Gernot: "nu nim dir, swen du wil;
di gerne mit dir ritent, der vindestu hie vil:
von drizech hundert rechen wir geben dir tusent man,
di sin diu heimgesinde.„ Chriemhilt do senden began.

Nach Hagene von Tronege und' ȯch nach Ortwin:
ob' di unt ȯch ir mage Chriemhilde wolden sin?
do gewan darumbe Hagene ein zornlichez leben;
er sprach: "ia ne mach uns Gunther ze werlde niemen gegeben.

Ander iuwer gesinde di lat iu volgen mite;
want ir doch wol bechennet der Tronegœre site:
wir můzen bi den chunigen hie ze hove bestan,
wir suln in langer dienen, den wir alher gevolget han.„

Daz liezen si beliben: do bereiten si sich dan;
ir edel ingesinde vrȯ Chriemhilt zů z'ir gewan,
zwo unt drizech meide unt fumpf hundert man:
Eckewart der grave der volgete Chriemhilde dan.

Urlȯp si alle namen, beidiu, ritter unt chneht,
mœgede unt vrȯwen, daz was michel reht;
gescheiden chussende wurden si ze hant:
si růmten vrȯlichen des chunich Guntheres lant.

Do beleiten si ir mage verre ůf den wegen;
man hiez in allenthalben ir nahtfelde legen,
swa si se gerne namen, al durch der chunige lant:
do wurden boten balde Sigemunde dan gesant.

Daz er daz wizzen solde unt ȯch Sigelint,
daz sin sun chomen wolde unt ȯch vrȯn ůten chint,
Chriemhilt diu vil schone, von Wormez uber Rin:
do ne chunden in diu mœre nimmer lieber gesin.

"So wol mich,„ sprach do Sigmunt "daz ich gelebet han,
daz Chriemhilt diu vil schone sol hie gechronet gan!
des můzen wol getiuwert sin al diu erbe min:
min sun, der edel Siurit, sol hie selbe chůnich sin.„

Do gap diu edele Sigelint vil manigen samit rot,
silber unt golt vil swœre, daz was ir boten brot;
si vreute sich der mœre, diu si do vernam:
sich chleidete ir ingesinde mit vlize, als in do wol gezam.

Man ſagete, wer da chome mit im in daz lant;
do hiezen ſi geſidele rihten ſa ze hant,
darzů er gechronet vor vriunden ſolde gan:
do ritten im engegene des chunich Sigemundes man.

Iſt iemen haz empfangen, daz ich mir umbechant,
danne di helde mœre in Sigemundes lant.
Sigelint diu ſchone Chriemhilt engegene reit
mit maniger vrowen ſchonen; ir volgeten ritter gemeit;

In einer tageweide, da man di geſte ſach:
di chunden unt di vremden liden ungemach,
unze daz ſi chomen z'einer burge wit,
din was geheizen Santen, da ſi chrone trůgen ſit.

Mit lachendem munde Sigelint unt Sigmunt
chuſten Chriemhilde durch liebe ze maniger ſtunt,
unt doch Sivriden; in was ir leit benomen;
allez ir geſinde was in groze willechomen.

Man bat di geſte bringen fur Sigmundes ſal;
diu ſchonen iunchvrowen diu hůp man da ze tal
nider von den mœren; da was vil manich man,
do man den ſchonen vrowen mit vlize dienen began.

Swie groz ir hohzit bi dem Rine was bechant,
noch gap man den helden hie vil bezzer gewant,
denne ſi ie getrůgen noch bi allen ir tagen:
man mohte michel wunder von ir richeite ſagen.

Do ſi in ir hohen eren ſazen und' heten genůch,
waz goltvarwer geren ir ingeſinde trůch,
perln und' edel geſteine verwieret wol darin!
ſus pflach ir vlizechlichen Sigelint diu edel' chůnegin.

Do ſprach vor ſinen vriunden der herre Sigemunt:
"den Sivrides magen tůn ich allen chunt,
er ſol vor diſen rechen diu mine chrone tragen.
diu mœre horten gerne di von Niderlande ſagen.

Er bevalch im ſin gerihte, chrone und' doch daz lant.
ſit was er in aller meiſter: di er ze rehte vant,
unt daz er riten ſolde, daz wart alſo getan,
daz man ſere vorhte der ſchonen Chriemhilden man.

In diſen grozen eren lebet' er, daz iſt war,
und' rihte under chrone unz an daz zehende iar,
daz diu vil ſchone vrowe einen ſun gewan:
daz was des chuniges magen noch in willen ergan.

Den ilte man do tôsen und' gap, im einen namen,
Gunther, nach sinem oheim, des en dorft' er sich niht schamen;
geriet' er nach den magen, daz wær' im wol ergan:
do zoh man in mit vlize; daz was von schulden geton.

In den selben ziten starp vrô Sigelint;
do het den gewalt mit alle der edeln ûten chint,
der so richen vrôwen ob' landen wol gezam:
daz chlagten do genûge, do si der tôt van in genam.

Nu het ôch dort bi Rine, so wir horen sagen,
bi Gunther dem richen einen sun getragen
Brunhilt diu schône in Bûrgonden lant:
durch des heldes liebe wart er Sivrit genant.

Wie rehte vlizenlichen sin man hüten hiez!
Gunther der edele in magezogen liez,
di ez wol chunden ziehen ze einem biderbem man:
hei, waz im ungelûche sît der vriunde angewan!

Wære z'allen ziten der wart vil geseit,
wie rehte lobelichen di recken vil gemeit
lebten z'allen stunden in Sigemundes lant:
alsam tæt ôch Gunther mit sinen magen ûzerchant.

Daz lant zen Nibelungen Sivride diente hie, —
richer siner mage wart noch deheiner nie —
unt ôch Nibelunges recken unt ir beder gût;
des trûch der vil chûne beste hôhern mût.

Hort den aller meisten, den helt ie gewan,
ane, dies e pflagen, hete nu der chûne man,
den er vor einem berge mit siner hende erstreit,
darumbe slûch er ze tode vil manigen ritter gemeit.

Er heten wunsch der eren: unt wære des niht geschehen,
so müse man von schulden dem edeln recken iehen,
daz er wære ein der beste, der uf ôrs ie gesaz;
man vorhte siniu sterche, unt tæt vil bilîche daz.

10.

Wie Brunhilt ze Wormz enpfangen wart.

Anderthalp des Rines sach man mit manigen scharn
den chunich mit sinen gesten zů dem stade varn;
ǒch sah man da bi zǒme leiten manigiu meit:
di sî enpfahen solden, di waren alle bereit.

Do sî von Islande zen schiffen chomen dan,
unt ǒch von Nibelungen di Sivrides man,
sî gahten zů dem lande, ummůzich wart ir hant,
da man des chuniges vriunde des stades anderthalben vant.

Nu hœret ǒh disiu mœre von der chunegin,
ůten der vil richen, wie sî dku magedin
vrumte von der burge, dar sî do selbe reit:
da gewan einander chunde vil manich ritter unt meit.

Der herzoge Gere Chriemhilt zǒmte dan,
niwan für daz burgetor: Sivrit der chůne man,
der můst ir fürbaz dienen; sî was ein schone chint:
des wart im wol gelonet von der iunchvrǒwen sint.

Ortwin der chůne di vrǒ ůten reit,
vil gesellechlichen manich ritter und' meit,
ze so grozem antpfange, des wir wol mügen iehen,
wart nie so vil der vrǒwen bi einander gesehen.

Wil manich buhurt richer wart da getriben
von helden lobelichen, niht wol daz wœre beliben,
vor Chriemhilt der vil schonen zů den schiffen dan:
do hůp man von den mœren manigiu vrǒwen wolgetan.

Der chunich was chomen über unt manich werder gast;
hei, waz starcher schefte vor den vrǒwen brast!
man horte hurtechlichen von schilden manigen stoz:
hei, waz richer buckelen vor gedrange lut erdoz!

Di vil minnechlichen stůnden an der habe;
Gunther mit sinen gesten gie von den schiffen abe,
er fůrte Brunhilden selb' an siner hant:
da luhte wider einander vil lieht stein unt gewant.

Mit vil grozen zůhten vrǒ Chriemhilt do gie,
da sî vrǒn Brunhilden unt ir gesinde enpfie:
man sach da schapel ruchen mit liehten henden dan,
da sî sich chusten beidiu; daz wart durch zuht getan.

"Daz tůn ich," sprach der furste "brîzech miner man
wil ich dar lazen riten," di hiez er für sich gan,
di den enbot er mœre in daz Sivrides lant;
ze liebe gap in Brunhilt vil harte herlich gewant.

Do sprach der chûnich Gunther: "ir rechen sult von mir sagen,
al daz ich dar enbiete, des sult ir niht verdagen,
dem starchem Sivride unt doch der swester min,
daz in en darf ze der werlde niemen holder gesîn.

Unde bittet, daz si beide zu uns chomen an den Rin,
daz welle ich unt min' vrôwe immer dienende sin,
vor ilsen sunnewenden sol er und' sine man
sehen hie vil manigen, der im vil grozer eren gan.

Dem chunige Sigemunde saget den dienest min,
daz ich und' di mine im immer wœge sîn
und' saget doch miner swester, daz si niht laze daz,
si ne rite zů z'ir vriunden, ir zam nie hohgeziten baz."

Brunhilt unt ûte, und' swaz man da vrôwen vant,
diu enbůten alle ir dienest in Sivrides lant
den minnechlichen vrôwen unt manigem chûnem man:
mit chûniges vriunde rate di boten hûben sich dan.

Si fůren reisliche; ir pfœrt und' ir gewant,
daz was in chomen allen: do rûmten si daz lant;
in zogete wol ir verte; dar si da wolden varn,
der chûnich hiez mit geleite di boten vlizechliche bewarn.

Si chomen in drin wochen geritten in daz lant,
ze Nibelunges hûrge, dar waren si gesant;
ze Norwœge in der marche da funden si den degen:
diu ros den boten waren vil mûde von den langen wegen.

Sivride unt Chriemhilde wart beiden do geseit,
daz ritter dar chomen waren, di trůgen solhiu cleit,
sam man zen Bůrgenden do der sitte pflach:
si spranch von einem bette, daran si rûwende lach.

Do bat si z'einem venster einiu maget gan;
diu sach den chûnen Geren an dem hove stan,
in unt di geselleu, di waren dar gesant,
gegen ir herzeleibe, wie liebiu mœre si bevant.

Si sprach zů dem chûnige: "nu seht ir, wa si stent,
di mit dem starchen Geren ûf dem hove gent,
di uns min brûder Gunther sendet nider den Rin,
do sprach der starche Sivrit: "di suln uns willechomen sin."

Allez daz gesinde lief, da man si sach;
ir ietslich besunder vil gütliche sprach
daz beste, daz si chunden, zu den boten do;
Sigemunt der herre der was ir chumpfte harte vro.

Do wart geherberget Gere unt sine man,
diu ros hiez man behalten; di boten giengen dan,
da der herre Sivrit bi Chriemhilde saz:
in was ze hove erlöbet, von so taten si daz.

Der wirt mit sinem wibe stunt uf sa ze hant;
wol wart empfangen Gere von Burgunden lant,
mit sinen hergesellen, di Gunthores man;
Geren den vil richen bat man an den sedel gan.

"Erlöbet uns diu botschaft, e daz wir sitzen gen,
uns wegemüde geste, lat uns diu wile sten,
wir süln iu sagen mære, waz iu enboten hat
Gunther unt Brunhilt: ir dinch vil hohenliche stat.

Unt öch waz vrö Ute, iuwer' müter, her enbot,
Giselher der iunge unt öch her Gernot,
unt iuwer' besten mage, di habent uns her gesant,
di enbietent iu ir dienest ůzer Guntheres lant."

"Nu ton' in got," sprach Sivrit "ich getruwe in harte wol
triuwen unt gütes, also man vriunden sol;
alsam tůt öch ir swester: ir sult uns mære sagen,
ob' unser' lieben vriunde da heime iht hohes mütes tragen."

Sit daz wir von in schieden, hat in leinen iht getan,
den minen chönen magen, daz sult ir mich wizzen lan:
daz wil ich in immer mit triuwen helfen tragen,
unze daz ir viende den minen dienest müzen chlagen."

Do sprach der marchgrave Gere, ein recke vil güt:
"si sint in allen tugenden so rehte hohgemůt:
si ladent iuch ze Rine z'einer hochgezit;
si sæhen iuch vil gerne, daz ir des ane zwivel sit;

Unde bittent miniu vröwen, si sul mit iu dar chumen:
swenne daz der winder ein ende habe genumen,
vor disen sunnewenden, so wolden si iuch sehen."
do sprach der starche Sivrit: "daz chunde mülich geschehen."

Do sprach aber Gere von Burgunden lant:
"iuwer' müter ůte hat iuch gemant,
Gernot unt Gunther, ir sult in niht versagen:
daz ir in sit so verre, daz hör' ich tægliche klagen.

Brünhilt min' vrowe, unt alle ir mægedin,
diu vreunt sich der mære, unt ob' iz müge sin;
daz sî iuch noch gesæhen, daz gæbe in hohen mût.
do duhten disiu mære diu schönen Chriemhilde gût.

Gere was ir sippe, der wirt in sitzen hiez,
den gesten hiez er schenchen; niht langer man daz liez.
do was ôch chomen Sigemunt, da er di boten sach,
der herre vriuntlichen zů den Bürgunden sprach:

"Sit willechomen, ir rechen, ir Guntheres man;
sît daz Chriemhilde ze wibe gewan
Sivrit der min sun, man solb' iuch dicher sehen
hie in disem lande, wolt ir uns vriuntschepfte jehen."

Si sprâchen: swenne er wolde, si solden gerne chomen.
inwärt ir michel müde mit vreuden vil benomen;
di boten bat man sitzen, spise man in trůch,
der hiez do geben Sivrit sinen gesten genůch.

Si můsen dâ beliben, bî vollen niuwen tage;
des heten endechlichen di snellen ritter clage,
daz si niht wider solden riten in ir lant.
do bet der chunich Sivrit nach sinen vriunden gesant.

Er vragte, waz si rieten, ob' si solden an den Rin?
"ez hat nach mir gesendet Gunther der vriunt min,
er und' sine mage, durch einiu hochgezit;
nu chôm' ich im vil gerne, want daz sin lant ze verre lit."

Unt bitten Chriemhilde, daz si mit mir var':
nu ratet, liebe vriunde, wie sol ich chumen dar?
unt sol ich herverten durch si in drizech lant,
da müse'n dienen gerne hin diu Sivrides hant."

Do sprachen sine rechen: "habt ir der reise mût
hin zer hohgezite, wir raten, waz ir tût:
ir sult mit tusent rechen riten an den Rin,
so müget ir wol mit eren da zen Burgunden sin."

Do sprach von Niderlande der herre Sigemunt:
"welt ir zer hochgezite, wan tût ir mir daz chunt,
ob' iz iu niht versmahet, so rit' ich mit iu dar:
ich' füre hundert degene, damite mer' ich iuwer' schar."

"Und' welt ir mit uns riten, vil lieber vater min,"
sprach der chûne Sivrit "vil vrs sol ich des sin;
inner tagen zweinzen so rum' ich miniu lant,
alle, dies do gerten, den gap man ros unt ôch gewant.

Do begond' er vlegen, der meister wande sîn:
"nu lœset min gebende, vil edliu chunegin,
i ne truwe iu doch, schoniu vrœwe, nimmer angesîgen,
unt sol ôch harte selten in so nahe mer geligen."

Si ne rûchte, wie im wære, want sî vil sanfte lach;
dort müst' er allez hangen diu naht unz an den tach,
unz der liehte morgan durh diu venster schein:
ob' er ie chrâpfe gewunne, diu was an sînem libe chlein.

"Nu sagt mir, her Gunther, ist iu daz iht leit,
ob' iuch gebunden funden," sprach diu schone meit
"di iuwer' chamerære von einer vrœwen hant?"
do sprach der ritter edele: "daz wurd' iu übele bewant.

Ôch het' ihes wenich ere," sprach der snelle man
"durch iuwer selber tugende nu lat mich zû iu gan;
sît daz iu miniu minne sint also starche leit,
ich sol mit minen henden nimmer rûren iuwer chleit."

Do loste sî in balde; unt do sî'n ûf verlie,
wider an daz bette er zû der vrœwen gie,
er leite sich so verre, daz er ir schone wat
darnach vil selten rûrte: des wold' ôch sî do haben rat.

Do chom ôch ir gesinde, di brahten in niuwiu chleit;
der was in an den morgen harte vil bereit.
swie wol man da gebarte, truvich was genûch
der herre von dem lande, swie er des tages chrone trûch.

Nach sitten, der sî pflagen, unt man durch reht begie,
Gunther unt Brunhilt niht langer daz en lie,
sî giengen zû dem munster, da man diu messe sanch;
dar chom ôch her Sivrit; sich hûp da grazlich gedranch.

Nach chunechlichen eren was in dar bereit,
swaz sî da haben solden, ir chrone unt ôch ir chleit:
do wurden sî gewihet; do daz was getan,
do sach man sî alle viere under chrone vrolîchen stan.

Vil iunger swert da namen, sehs hundert oder baz,
den chunigen al ze den eren, ir sult wol wizzen daz,
sich hûp vil michel vreude in Burgende lant,
man horte da schefte hellen an der swertdegene hant.

Do sazen in den venstern diu schonen mœgedin,
sî sahen vor in liuhten vil maniges schildes schin:
do het sich gescheiden der chunich von sînen man;
swes iemen ander pflœge, man sah den chunich trurende gan.

Doch wart von in diu gabe ze hôve niht verbeit,
diu in gap her Sivrit, golt unt doch diu cleit,
daz brahte man ze sehene der drier chünige man:
der ir vil grozen milte wart in danchen getan.

"Er mach," sprach do Hagene "von im sampfte geben,
er'n chund' ez niht verswenden, unt solde er immer leben;
hort der Nibelunge beslozzen hât sîn' hant:
hei, solde er chumen ie mer in der Bürgonden lant!"

Allez daz gesinde vreute sich darzů,
daz si chomen solden; spate unt vrů
ia waren vil ummůzich der drier chünige man,
vil manich her gesidele man do rihten began.

Hůnolt der chüne und' Sindolt der degen
di heten vil ummůze, diu zit si můsen pflegen
truhsæzen unt schenchen, ze rihten manigiu danch;
des half in doch her Ortwin: des sagete in Gunther danch.

Růmolt der chuchenmeister, wie wol er rihte sit
di sinen undertanen, vil manigen chezzel wit,
hœven unt pfannen! hei, waz man der da vant!
do bereite man den spîse, di da chomen in daz lant.

13.

Wie si ze der hohzit fůren.

Alle diu unmůze diu laze wir nu sin,
unde sagen, wie vrôwe Chriemhilt unt doch ir magedin
gegen Rine fůren von Nibelunge lant:
nie getrůgen môre so manich riche gewant.

Wil der schînschrine man schichte zů den wegen;
do reit mit sinen vriunden Sivrit der degen
und' doch diu chuneginne, dar si heten vreuden wan:
sit wart ez in allen ze grozem leide getan.

Da heime si do liezen Sivrides chindelin
unt sun Chriemhilde; daz můs' et also sin;
von ir hovereise im erstůnt michel ser;
sin vater unt sin můter gesach daz chindel nimmer mer.

Do reit doch mit in dannen der herre Sigemunt:
solde er rehte wizzen, wie ez nach der stunt
zer hohgezite ergienge, er hete ir niht gesehen;
im chunde ze lieben vriunden nimmer leider geschehen.

Di böten man fur lande, di diu mœre sageten dar:
do reit öch in engegen mit wunnechlicher schar
vil der ûten vriunde unt der Guntheres man;
der wirt gegen sinen gesten vil sere sich vlîzen began.

Er gie zu Brunhilde, da er diu sitzen vant:
"wie enpfie iuch min' swester, do ir chomet in min lant,
alsam sult ir enpfahen daz Sivrides wip."
"daz tûn ich," sprach si "gerne; von schulden holt ist ir min lip."

Do sprach der chûnich riche: "si chument morgen vrû,
welt ir si enpfahen, da grifet balde zû,
daz wir ir in der bürge niht erbiten hie:
mir chomen in allen wilen so rehte liebe geste nie."

Ir mœgde unt ir vröwen hiez si do sa ze hant
süchen gûtiu chleider, diu besten, diu man vant,
diu ir ingesinde vor gesten solden tragen:
daz taten si doch gerne, daz mach man lihte gesagen.

Öch ilten in do dienen di Guntheres man;
alle sine rechen der wirt zû sich gewan;
do reit diu chûneginne vil herliche dan:
da wart vil michel grüzen di liebe geste getan.

Mit wie getanen vreuden man di geste enpfie,
si duhte, daz vrô Chriemhilt vrôn Brunhilde nie
so rehte wol enpfienge in Bürgunde lant:
di si e niht gesahen, den wart vil hoher mût erchant.

Nu was öch chomen Sivrit mit den sinen man;
man sach di helde wenden wider unde dan
des veldes allenthalben mit ungefügen scharn:
dringen unde stöben chunde da niemen bewarn.

Do der wirt des landes Sivride sach,
unt öch Sigemunde, wie minnechlich er do sprach!
"nu sît mir groze willechomen, unt al den vriunden min;
der iuwer hovereise sul' wir hohgemûte sin." —

"Nu lon' iu got;" sprach Sigemunt, der ere gernde man
"sît daz iuch min sun Sivrit ze vriunde gewan,
do rieten mine sinne, daz ich iuch solde sehen."
do sprach der chunich Gunther: "mir ist liebe daran geschehen."

Sivrit wart enpfangen, alsi' im da wol gezam,
mit vil grozen eren; im was da niemen gram;
des half mit grozen zühten Giselher unt Gernot:
ich wæne, man ez gesten noch nie so gütlich erbot.

Do nahten zů einander der zweier chünige wîp:
da wart vil ſatel lære, manich ſchœner vrœwen lîp
wart von helde handen erhaben ůf daz gras:
di vrœwen gerne dienten, waz der ummůziger was.

Do giengen zů einander diu minnechlichen wîp:
des was in grozen vreuden vil maniges ritters lîp,
daz ir beider grůzen ſo ſchone wart getan:
dô ſach man vil der recken bi ir iunchvrœwen ſtan.

Daz herliche geſinde daz vie ſich bi der haut,
ez zůhte groze nigen des man vil da vant,
und' chůſſen minnechlichen von vrœwen wolgetan:
daz was liep ze ſehene Gunthers und' Sivrides man.

Si ne bitten da niht langer, ſi ritten zů der ſtat:
der wirt daz ſinen geſten wol erzeigen bat,
daz man ſi gerne ſæhe in Burgunden lant:
vil manigen puneiz richen man vor den iunchvrœwen vant.

Ůzer Tronege Hagene unt ôch Ortwin,
daz ſi gewaldich wœren, daz taten ſi wol ſchin,
ſwaz ſi gebieten wolden, daz torfte man niht lan:
von in wart michel dienest den lieben geſten getan.

Vil ſchilde hort' man hellen da ze dem bůrgetor
von ſtichen und' von ſtôzen: lange habt' hervor
der wirt mit ſinen geſten, e ſi chomen drin;
ia gienc in diu ſtunde mit grozer chůrzwile hin.

Für den palas richen mit vrœwen ſi do ritten:
manigen pfellel ſpœhen, gůt und' wol geſnitten
ſach man uber ſœtel den vrœwen wolgetan
allenthalben hangen: do chomen Guntheres man.

Di geſte hiez man füren balde an ir gemach.
under wile blichen man Brunhilde ſach
an vrôn Chriemhilde, diu ſchône was genůch:
ir varwe gegen dem golde den glanz vil herlichen trůch.

Allenthalben ſchallen ze Wormez in der ſtat
horte manz geſinde. Gunther do bat
Dancwarten ſinen marſchalch, daz er ir ſolde pflegen:
do hegond' er daz geſinde harte gůtliche legen.

Darůze unt ôch darinne ſpîſen man ſi lie;
ia wart vremder geſte daz gepflegen nie;
alles, des ſi gerten, des was man in bereit:
der chůnich der was ſo riche, daz da niemen niht wart verſeit.

Man diente in vriuntlichen und' an allen haz:
der wirt do ze tische mit sinen gesten saz;
man bat Sivride sitzen, alsʼ er het e getan:
do gie mit im ze sedele vil manich wætlicher man.

Wol zwelf hundert recken an dem ringe stn
da ze tische sazen. Brunhilt diu chunegin
gedahtʼ, daz eigenholde niht rcher chunde wesin;
si was im noch so wæge, daz si in gerne lie genesin.

An einem abende da der chünich saz;
vil der richen chleider wart von wine naz:
da di schenchen solden zů den tischen gan,
da wart vil voller dienest mit grozem vlize getan.

So man ze hohziten lange hat gepflegen,
vrǒwen unt mægde diu hiez man schone legen;
von swannen si dar chomen, der wirt in wilen trůch,
mit gůtlichen eren, man gap in allen genůch.

Do diu naht het ende unt der tach erschein,
ůz den sǒmschrinen vil manich edel stein
erluhtʼ in gůter wæte, diu růrte vrǒwen hant;
do wart dar für gesůchet vil manich herlich gewant.

E daz ez val ertagete, do chomen für den sal
vil ritter unde chnehte, do hůp sich aber der schal,
vor einer vrůmesse, diu man dem chůnige sanch,
da ritten iunge helde, daz 'z in der chünich sagete danch.

Vil chrepfteliche lute manich nusun erdoz,
von trumben unt von vlǒten wart der schal so groz,
daz Wormez diu vil wite darnach lut erschal:
di hohgemůten helde ze rosse chomen über al.

Do hůp sich in dem lande vil harte hohe ein spil
von manigem gůtem recken, der sah man da vil,
den ir tumbin herze gaben hohen můt,
da sah man unter schilde vil manigen zieren ritter gůt.

In diu venster sazen diu herlichin wip,
und' vil der schǒnen mægede, gezieret was ir lip.
si sahen chúrzewile von manigem chůnem man:
der wirt mit sinen vriunden selbe riten began.

Sus vertriben si diu wile, diu duhte si niht lanch,
man horte da zem tůme maniger glocken chlanch:
do chomen in die mǒre, diu vrǒwen ritten dan;
den edelen chuneginnen volgete manich chůne man.

Si ſtůnden vor dem můnſter nider ůf daz gras;
Brunhilt ir geſten dan noch vil wœge was;
ſi giengen under chrone in daz mœnſter wit;
diu liebe wart ſit geſcheiden; daz vrumte groziicher nit.

Do ſi gehorten meſſe, ſi fůren wider dan, 3265
mit vil manigen eren, man ſach ſi ſider gan
ze tiſche vroliche: ir vreude nie gelach
da zer hohgezite, unz an den einleften tach.

14.

Wie diu chuneginnen einander ſchulten.

Vor einer vesperzite hůp ſich groz ungemach,
daz von manigem rechen ůf dem hove geſchach; 3270
ſi pflagen rittérſchepfte durch chúrzewils wan:
do lieſen daz durch ſchówen vil manich wip unde man.

Ze ſamene do geſazen diu chúneginne rich;
ſi gedahten zweier rechen, di waren lobelich,
do ſprach diu ſchóne Chriemhilt: "ich han einen man, 3275
daz elliu diſiu riche ze ſinen handen ſolden ſtan."

Do ſprach diu vrő Brunhilt: "wie chunde daz geſin?
ob' ander niemen lebte, wan ſin unde din,
ſo mohten im diu riche wol weſen undertan:
diu wile lebet Gunther, ſo chund' ez nimmer ergan." 3280

Do ſprach aber Chriemhilt: "nu ſiheſtu, wie er ſtat,
wie rehte herliche er vor den rechen gat,
alſam der liehte mane vor den ſternen tůt:
des můz ich von ſchulden tragen vrolichen můt."

Do ſprach diu vrő Brunhilt: "ſwie wœtlich ſi diu man, 3285
ſwie edele unt ſwie ſchóne, ſo můſtu vor im lan
Gunther den rechen, den edeln brůder din:
der můz vor allen chúnigen, daz wizzeſt wærliche, ſin."

Do ſprach diu vrő Chriemhilt: "ſo tiuwer iſt wol min man,
daz ich in ane ſchulde niht gelobet han; 3290
an vil manigen dingen ſo iſt ſin' ere groz:
gelóbeſtu des, Brunhilt, er iſt wol Guntheres genoz." —

Do sprach diu vrôwe Chriemhilt: "habe ich der erbe iht,
umb' Burgunde begene so liht ez niht en stat,
si mug' ein chunich gerne füren in sin lant:
ia sol si mit mir teilen miner lieben brûder hant.

Do sprach der herre Gernot: "nu nim dir, swen du wil;
di gerne mit dir ritent, der vindestu hie vil:
von brizech hundert recken wir geben dir tusent man,
di sin din heimgesinde.... Chriemhilt do senden began

Nach Hagene von Tronege und' ôch nach Ortwin:
ob' di unt ôch ir mage Chriemhilde wolden sin?
do gewan darumbe Hagene ein zornliches leben;
er sprach: "ia ve mach uns Gunther ze werlde niemen gegeben.

Ander iuwer gesinde bi lat iu volgen mite;
want ir doch wol bechennet der Tronegære site:
wir müzen bi den chunigen hie ze hove bestan,
wir suln in langer dienen, den wir alher gevolget han.

Daz liezen si beliben: do bereiten si sich dan;
ir edel ingesinde vrô Chriemhilt zû z'ir gewan,
zwo unt brizech meide unt sumpf hundert man:
Eckewart der grave der volgete Chriemhilde dan.

Urlôp si alle namen, beidiu, ritter unt chneht,
mœgede unt vrôwen, daz was michel reht;
gescheiden chussende wurden si ze hant:
si rümten vrôlichen des chunich Guntheres lant.

Do beleiten si ir mage verre ûf den wegen;
man hiez in allenthalben ir nahtselde legen,
swa si se gerne namen, al durch der chunige lant:
do wurden boten balde Sigemunde dan gesant.

Daz er daz wizzen solde unt ôch Sigelint,
daz sin sun chomen wolde unt ôch vrôn Ûten chint,
Chriemhilt diu vil schone, von Wormez uber Rin:
do ne chunden in diu mœre nimmer lieber gesin.

"So wol mich," sprach do Sigmunt "daz ich gelebet han,
daz Chriemhilt diu vil schone sol hie gechronet gan:
des müzen wol getiuwert sin al diu erbe min:
min sun, der edel Sivrit, sol hie selbe chûnich sin.

Do gap diu edele Sigelint vil manigen samit rot,
silber unt golt vil swære, daz was ir boten brot;
si vreute sich der mære, diu si do vernam:
sich cleidete ir ingesinde mit vlize, als in do wol gezam.

Do sprach aber Brunhilt: "wiltu niht eigen sin,
so müstu dich scheiden mit den vröwen din
von minem ingesinde, da wir zem münster gan."
des antwurte Chriemhilt: "en triuwen, daz sol sin getan."

"Nu scheidet iuch miniu meide," sprach Sivrides wip.
"ez muz ane schande beliben hie min lip;
ir sult wol lazen schöwen, und' habt ir richiu wat:
si mach sin gerne lögen, des Brünhilt verjehen hat."

Man mohte in lihte raten: si fuchten richiu cleit;
da wart vil wol gezieret manich vröwe unde meit.
do gie mir is gesinde des edelen küniges wip;
do wart öch wol gezieret der schonen Chriemhilden lip;

Mit drin und' vierzech meiden, diu brahte si an den Rin,
diu trügen liehte pfelle, geworht in Arabyn:
sus chomen zů dem münster diu meide wolgetan;
ir warten von dem hufe alle Sivrides man.

Di liute nam des wunder, wavon daz geschach,
daz man diu künegine also gescheiden sach,
daz si bi einander niht grengen, alsam e:
davon wart manigem degene sit vil sorchlichen we.

Hie stunt vor dem münster daz Guntheres wip;
do hete churzewile vil maniges ritters lip
mit den schönen vröwen, der si da namen war:
do chom diu vrö Chriemhilt mit maniger herlichen schar.

Swaz chleider ie getrügen edeler ritter chint,
wider ir gesinde daz was gar ein wint;
si was so rich des gütes, daz drizech künige wip
ez mohten nicht erziugen, daz tœte Chriemhilde lip.

Ob' iemen wünschen solde, der chunde niht gesagen,
daz man so richiu chleider gesœhe ie mere tragen,
also da ze stunden trügen ir meide wolgetan:
wan ze leide Brünhilde, ez hete Chriemhilt verlan.

Ze samne si do chomen vor dem münster wit:
ez tœt diu husvröwe durch einen grozen nit,
si hiez vil übelliche Chriemhilde stille stan:
"ia sol vor küniges wibe nimmer eigen' diu gegan."

Do sprach diu schone Chriemhilt, zornich was ir můt:
"chundestu noch geswigen, daz wære dir gůt;
du hast geschendet selbe den dinen schönen lip:
wie mohte mannes chebse werden immer küniges wip!"

"Wen haſtu hie verchebſet?„ ſprach do des chüniges wip.
"daz tůn ich dich,„ ſprach Chriemhilt "den binen ſchönen lip
den minnet' erſte Sivrit, der min vil lieber man:
ia ne was ez niht min brůder, der dir den magetum angewan.

War chomen dine ſinne? ez was ein arger liſt;
z'wiu lieze du in minnen, ſit er din eigen iſt?
ich hôre dich,„ ſprach Chriemhilt "an' alle ſchulde chlagen.„
"en triuwen,„ ſprach do Brünhilt "daz wil ich Gunthere ſagen.„

"Waz mach mir daz gewetren? hin übermůt dich hat betrogen,
du haſt mich ze bieneſte mit rede dich angezogen,
daz wizze en rehten triuwen, ez iſt mir immer leit;
getriuwer heinliche ſol ich dir weſen umbereit.„

Brunhilt do weinede, Chriemhilt niht langer lie,
vor des chüniges wibe inz münſter ſi do gie
mit ir ingeſinde: da hůp ſich grozer haz,
des wurden ir liehtiu ôgen vil ſtarche trůb' unde naz.

Swie vil man gote gebiende oder iemen da geſanch,
des duhte Brunhilde din wile gar ze lanch;
wand' ir was vil trůbe der lip und' ôch der můt:
des můſe ſi engelten manich helt chůn unde gůt.

Brunhilt gie mit ir vrôwen für daz münſter ſtan;
ſi gedahte: mich můz Chriemhilt mere horen lan,
des mich ſo lute zihet daz wortreze wip:
hat er ſiches gerůmet, ez get an Sivrides lip.

Nu chom diu edele Chriemhilt mit manigem chünem man.
do ſprach diu vrôwe Brunhilt: "ir ſult noch ſtille ſtan:
ir iahet min ze chebeſen; daz ſult ir mich lazen ſehen:
mir iſt von iumern ſpruchen, daz wizzet, leide geſchehen.„

Do ſprach diu vrôwe Chriemhilt: "ir mohtet mich lazen gan:
ich erziuge ez mit dem golde, daz ich an der hende han;
daz brahte mir min vriedel, do der erſte bi iu lach.„
nie gelebte Brunhilt deheinen leidern tach.

Si ſprach: "diz galt vil edele daz wart mir verſtoln,
und' iſt mich harte lange vil üble ver verholn:
ich chumes an ein ende, wer mir ez hat genomen.„
diu vrôwen waren beidiu in groz ungemůte chomen.

Do ſprach aber Chriemhilt: "i ne wils niht weſen bin;
du mohteſt wol gedaget han, und' wære dir lieb:
ich erziug' ez mit dem gürtel, den ich hie umbe han,
daz ich niht liuge: ia wart min Sivrit din man.„

Von Ninnive der siden si den borten trůch,
mit edelem gesteine, ia was er gůt genůch:
do den gesach vrô Brunhilt, weinen si began;
daz můse vreischen Gunther und' alle Bürgunden man.

Do sprach diu chuneginne: "heizet here gan
den fürsten vonme Rine; ich wil in hören lan,
wie mich hat gehönet siner swester lip:
si sagt hie offenliche, ich si Sivrides wip."

Der chünich chom mit rechen, weinen er do sach
diu sine triutinne; wie gütlich er sprach!
"sagt mir, liebiu vrôwe, wer hat iu iht getan?"
si sprach zů dem chünige: "ich můz unvrôliche stan:

Von allen minen eren mich diu swester din
gerne wolde scheiden, dir sol gechlaget sin:
si iaht, mich habe gechebset Sivrit ir man."
do sprach der chünich Gunther: "so hete s' übele getan." —

"Sie treit hie minen gurtel, den ich han verlorn,
und' min golt daz rote; daz ich ie wart geborn,
daz riuwet mich vil sere: du ne beredest, chünich, mich
der vil grozen schande, ich minne nie mer dich.

Do sprach der chünich Gunther: "er sol her für gan;
und' hat er sichs gerůmet, daz sol er hören lan,
oder sin můz lögen der helt von Niderlant."
den Chriemhilde vriedel den hiez man bringen sa ze hant.

Do der herre Sivrit di ungemüten sach,
er 'n wesse niht der mœre, wie balde er do sprach!
"waz weinent disiu vrôwen? daz het' ich gerne erchant,
oder von welhen schulden mich der chunich habe besant."

Do sprach der chünich Gunther: "ia ist mir harte leit:
mir hat min' vrôwe Brunhilt ein mœre hie geseit,
du habes dich des gerůmet, daz du ir schönen lip
aller erst habes geminnet: daz sagt Chriemhilt din wip."

Do sprach der starche Sivrit: "und' hat si daz geseit,
e daz ich erwinde, ez sol ir werden leit,
und' wil dir daz enpfüren vor allen dinen man
mit minen hohen eiden, daz iches niht gesaget han."

Do sprach der chunich von Rine: "daz soltu lazen sehen,
den eit, den du da biutest, unt mach der hie geschehen,
aller valschen dinge der wil ich dich ledich lan."
do hiez man zů dem ringe di stolzen Burgunden stan.

Sivrit der vil chüne zem eide bot diu hant.
do sprach der chünich rîche: mir ist so wol bechant
iuwer' groz' unschulde; ich wil in tedich lan,
des iuch min' swester zihet, daz ir des nine habt getan."

Do sprach aber Sivrit: "geniuzetes min wip,
daz si hat betrübet den Brünhilde lip,
daz ist mir sicherlichen ane maze leit."
do sahen zů z'einander di gůten ritter gemeit.

"Man sol vrôwen ziehen," sprach Sivrit der degen
"daz si uipechliche sprüche lazen under wegen;
verbiut' ez dinem wibe, der minen tůn ich sam:
ir grozen ungefüge ich mich wærliche scham'."

Mit rede was geschieden manich schône wip.
do truret' also sere der Brunhilde lip,
daz ez barmen müse den Guntheres man:
do chom von Tronege Hagene zů siner vrôwen gegan.

Er vragete, was ir wære? weinende er si vant;
do sagte si im diu mære: er lobt' ir sa ze hant,
daz ez erarnen müse der Chriemhilde man,
oder er wolde nimmer darumbe vrolich gestan.

Zů der rede chom do Ortwin unt Gernot,
ha di helde rieten den Sivrides tot;
darzů chom doch Giselher, der edeken ůten chint;
do er ir rede gehorte, er sprach getriuweliche sint:

"Ir vil gůten recken, warumbe tůt ir daz?
ia ne gebiente Sivrit nie alsolhen haz,
daz er darumbe solde verliesen sinen lip:
ia ist ez harte lihte, darumbe zürnent diu wip."

"Suln wir doche ziehen?" sprach aber Hagene
"des habent vil lützel ere so gůte degene:
daz er sich hat gerümet der lieben vrôwen min,
darumbe wil ich sterben, ez en ge im an daz leben sin."

Do sprach der chünich lobe: "er'n hat uns niht getan
niwan gůt und' erez man sol in leben lan:
waz idoch, ob' ich dem recken nu wære gehaz?
er was ie getriuwe unt tæt vil willechliche daz."

Do sprach von Metzen der degen Ortwin:
"ia ne mach in niht gehelfen din groze sterche sin;
erlôbet mir'z, min herre, ich getů' im leit."
do heten im' di helde ane schulde widerseit.

Sin gevolgete niemen, niwan daz Hagene
geriet in allen ziten Gunther dem degene:
ob' Sivrit niht en lebte, so wurde im undertan
vil der chünige lande: der helt des trurens began.

Do liezen si'z beliben: spilen man do sach;
hei, waz man starcher schefte vor dem munster brach,
vor Sivrides wibe, al zů dem sale dan!
do waren in ummůte alle Guntheres man.

Der chünich sprach: "lat beliben den mortlichen zorn;
er ist uns ze sœlden unt ze eren gehorn;
doch ist so grimme starche der wunderchüne man:
ob' er sin innen würde, so torste in niemen bestan."

"Nein er;" sprach do Hagene "ir muget wol stille dagen,
ich getruw' ez heinliche also wol angetragen:
daz Brunhilde weinen sol im werden leit;
ia sol im von Hagenen immer wesen widerseit."

Do sprach der chünich Gunther: "wie mach daz ergan?"
des antwurte Hagene: "ich wil'z iuch horen lan:
wir heizen boten riten zů z'uns in diz lant,
widersagen offenliche, di hie niemen sin bechant.

So ieht ir vor den gesten, daz ir und' iuwer' man
wellet herverten: also daz ist getan,
so lobt er iu dar dienen; des vliuset er den lip:
so ervar' ich uns diu mœre ob' des chünen rechen wip."

Der chünich gevolgete ubele Hagenen sinem man;
diu starchen untriuwe begonden tragen an,
e iemen daz erfunde, di ritter ůzerchorn:
von zweier vrowen hagen wart vil manich helt verlorn.

15.

Wie Sivrit verraten wart.

An dem vierdem morgen zwen unt brizech man
sach man ze hove riten; daz wart do chunt getan
Gunther dem vil richen, im wœre widerseit;
von luge erwůhsen vrön Chriemhilde diu aller grozisten leit.

Urlop si gewunnen, daz si fur solden gan,
und' iahen, daz si'z wœren, Liudegeres man,
den e hete betwungen diu Sivrides hant,
unt in ze gisel brahte in daz Guntheres lant.

Brünhilt min' vrówe, unt alle ir mægedin,
diu vreunt sich der mære, unt ob' iz müge sin;
daz si iuch noch gesæhen, daz gæbe in hohen mût.
do duhten disiu mære diu schönen Chriemhilde gût.

Gere was ir sippe, der wirt in sitzen hiez,
den gesten hiez er schenchen; niht langer man daz liez.
do was ôch chomen Sigemunt, da er di boten sach,
der herre vriuntlichen zů den Bürgunden sprach:

"Sit willechomen, ir recken, ir Guntheres man;
sit daz Chriemhilde ze wibe gewan
Sivrit der min sun, man solt' iuch dicher sehen
hie in disem lande, wolt ir uns vriuntschepfte iehen."

Si sprachen: swenne er wolde, si solden gerne chomen.
in wart ir michel mûde mit vreuden vil benomen;
di boten bat man sitzen, spise man in trůch,
der hiez do geben Sivrit sinen gesten genůch.

Si můsen da beliben bi vollen niuwen tage;
des heten endechlichen di snellen ritter clage,
daz si niht wider solden riten in ir lant.
do bet der chunich Sivrit nach sinen vriunden gesant.

Er vragte, waz si rieten, ob' si solden an den Rin?
"ez hat nach mir gesendet Gunther der vriunt min,
er und' sine mage, durch einiu hochgezit;
nu chôm' ich im vil gerne, want daz sin lant ze verre lit.

Unt bitten Chriemhilde, daz si mit mir var':
nu ratet, liebe vriunde, wie sol ich chumen dar?
unt sol ich herverten durch si in drizech lant,
da müse'n dienen gerne hin diu Sivrides hant."

Do sprachen sine recken: "habt ir der reise můt
hin zer hohgezite, wir raten, waz ir tůt:
ir sult mit tusent recken riten an den Rin,
so můget ir wol mit eren da zen Burgunden sin."

Do sprach von Niderlande der herre Sigemunt:
"welt ir zer hochgezite, wan tůt ir mir daz chunt,
ob' iz iu niht versmahet, so rit ich mit iu dar:
ich füre hundert degene, damite mer' ich iuwer' schar."

"Und' welt ir mit uns riten, vil lieber vater min,"
sprach der chůne Sivrit "vil vro sol ich des sin;
inner tagen zwelven so rum' ich miniu lant."
alle, dies do gerten, den gap man ros unt ôch gewant.

Do ſprach der ſtarche Sivrit: "min vater Sigemunt,
ir ſult hie beliben: wir chomen in churzer ſtunt,
git uns got gelůche, her wider an den Rin;
ir ſult bi dem chunige hie vil vroliche ſin.„

Diu zeichen ſi anbunden, alſo ſi wolden dan;
do waren ha genůge di Guntheres man,
di ne weſſen niht der mœre, davon ez was geſchehen:
man mohte groz geſinde do bi Sivride ſehen.

Ir helme und' ôch ir brůnne ſi bunden ůf diu march;
ſich bereite vome lande vil manich ritter ſtarch.
do gie von Tronege Hagene, da er Chriemhilde vant,
unt bat im geben urlôp, ſi wolden rumen daz lant.

"Nu wol mich,„ ſprach do Chriemhilt "daz ich ie gewan den man,
der minen lieben vriunden ſo wol tar vorgeſtan,
alſo min herre Sivrit tůt den vrſunden min!
des wil ich hohes můtes„ ſprach diu chůneginne "ſin.

Wil lieber vriunt Hagene, gedenchet ane daz,
daz ich iu gerne biene und' noch nie wart gehaz;
des lazzet mich geniezen an minem liebem man:
er 'n ſol des niht engelten, hab' ich Brunhilde iht getan.

Daz hat mich ſît gerůwen,„ ſprach daz edel' wip
"ôch hat er darumbe zerblůwen minen lip;
daz ich iz ie gerrbete, daz beſwœret' ir den můt,
daz hat vil wol errochen der helt chůne unde gůt.„

Er ſprach: "ir wert verſůnet noch wol nach diſen tagen,
Chriemhilt, min' liebiu vrôwe, ia ſult ir mir ſagen,
wie ich iu muge gedienen an Sivride iuwerm man:
daz tůn ich gerne, vrôwe; wand' iches niemen daz en gan.„

"Ich wœre an' alle ſorge,„ ſprach daz edel wip
"daz im iemen nœme in ſturme ſinen lip,
ob' er niht wolde volgen ſiner übermůt,
ſô wœre immer ſicher der degen chůne unde gůt.„

"Vrôwe,„ ſprach do Hagene "unt habt ir des wan,
daz man in můge verſniden, ir ſult mich wizzen lan,
mit wie getanen liſten ich daz ſol undetſten:
ich wil im ze hůte immer riten unde gen.„

Si ſprach: "du biſt min mach, und' ich bin ich der din':
ich bevilhe dir mit triuwen den lieben wine min,
daz tu mir wol behůteſt den minen holden man.„
ſi ſagt' im chůndiu mœre, diu bezzer wœren vertan.

Doch wart von in diu gabe ze hôve niht verdeit,
diu in gap her Sivrit, golt unt doch diu cleit,
daz brahte man ze sehene der drier chünige man:
der ir vil grozen milte wart in banchen getan.

"Er mach," sprach do Hagene "von im sampfte geben,
er 'n chund' ez niht verswenden, unt solde er immer leben;
hort der Nibelunge beslozzen hat sin' hant:
hei, solde er chumen ie mer in der Burgonden lant!"

Allez daz gesinde vreute sich darzů,
daz si chomen solden; spate unt vrů
ia waren vil ummůzich der drier chünige man,
vil manich her gesidele man do rihten began.

Hůnolt der chůne und' Sindolt der degen
di heten vil ummůze, diu zit si můsen pflegen
truhsæzen unt schenchen, ze rihten manigiu banch;
des half in doch her Ortwin: des sagete in Gunther danch.

Růmolt der chuchenmeister, wie wol er rihte sit
di sinen undertanen, vil manigen chezzel wit,
hœven unt pfannen! hei, waz man der da vant!
do bereite man den spise, di da chomen in daz lant.

13.

Wie si ze her hohzit fůren.

Alle diu unmůze diu laze wir nu sin,
unde sagen, wie vrowe Chriemhilt unt doch ir magedin
gegen Rine fůren von Nibelunge lant:
nie getrůgen mære so manich riche gewant.

Mit der sumschrine man schichte zů den wegen;
do reit mit sinen vriunden Sivrit der degen
und' doch diu chuneginne, dar si heten vreuden wan:
sit wart ez in allen ze grozem leide getan.

Da heime si do liezen Sivrides chindelin
unt sun Chriemhilde; daz můs' et also sin;
von ir hovereise im erstůnt michel ser:
sin vater unt sin můter gesach daz chindel nimmer mer.

Do reit doch mit in dannen der herre Sigemunt:
solde er rehte wizzen, wie ez nach der stunt
zer hohgezite ergienge, er hete ir niht gesehen;
im chunde ze lieben vriunden nimmer leider geschehen.

Wie ungerne Sivrit do hin wider reit,
er 'n het' etewaz errochen siner vriunde leit!
wand' in vil chum erwanden di Guntheres man:
do reit er zů dem chůnige; der wirt im hanchen began:

"Nu lon' iu got des willen, vriunt Sivrit,
daz ir sô willechliche tůt, des ich iuch bit;
daz wil ich immer dienen, alsʼ ich von rehte sol:
vor allen minen vriunden so getruwe ich iu wol.

Nu wir der herverte lebich worden sîn,
so wil ich iagen riten beren unde swîn
hin zem Waschem walde, als ich vil dicke han getan.
daz het geraten Hagene, der vil ungetriuwe man.

"Allen minen gesten sol man daz sagen,
daz wir vil vrů riten, di wellen mit mir iagen,
daz si sich bereiten; di aber hie bestan,
hovschen mit den vrôwen: daz si mir liebe getan."

Do sprach der herre Sivrit mit herlichem site:
"swenne ir iagen ritet, da wil ich gerne mite:
so sult ir mir lihen einen sůcheman
und' etelichen bracken; so wil ich riten in den tan."

"Welt ir niht nemen einen," sprach der chůnich ze hant
"ich lih' iu, welt ir, viere, den vil wol ist bechant
der walt unde ôch di stige, da din tier' hine gant,
di ich niht für wise zen herbergen riten lant."

Do reit zu sinem wibe der reche vil gemeit.
schiere hete Hagene dem chůnige geseit,
wie'r gewinnen wolde den tiuwerlichen degen:
sus getaner untriuwe solde nie mer man gepflegen.

16.

Wie Sivrit erslagen wart.

Gunther unde Hagene di rechen vil balt
lobten mit untriuwen ein pirsen in den walt;
mit ir scharfen geren si wolden iagen swîn,
beren und' wisende: waz möhte chůners gesîn?

Damit reit ôch Sivrit in herlichem site;
maniger hande spise fůrte man in mite,
z'einem chalten brunnen verlos er sît den lip:
daz het geraten Brunhilt, des chunich Guntheres wip.

Do gie der degen chüne, da er Chriemhilde vant;
do was nu ûfgeſmet ſin edel pirsgewant,
ſin und' ſiner geſellen; ſi wolden über Rin:
do ne dorfte Chriemhilde nimmer leider geſin.

Diu ſine triutinne chuſt' er an den munt:
"got laze mich dich, vrôwe, geſehen noch geſunt,
und' mich diu dinen ögen; mit holden magen din
ſoltu chürzewilen: i ne mach hie heime niht geſin."

Do gedahte ſ'an diu mære, ſi ne torſte'r niht geſagen,
diu ſi da Hagenen ſagete: do begonde chlagen,
diu edel' chüneginne, daz ſi ie gewan den lîp;
do weinete ane maze des herren Sivrides wîp.

Si ſprach zů dem recken: "lat iuwer jagen ſîn;
mir trômte hinaht leide, wie iuch zwei wildiu ſwîn
jageten über heide; da wurden blůmen rôt:
daz ich ſo ſere weine, es get mir wærliche not.

Ich fürhte harte ſere ettelichen rat,
ob' man der deheinem miſſedienet hat,
di uns gefügen chünnen vientlichen haz:
belibet, lieber herre, mit rehten triuwen rat' ich daz."

Er ſprach: "min' triutinne, 'ich chum' in churzen tagen;
i ne weiz hie niht der liute, di mir iht hazzes tragen:
alle dine mage ſint mir gemeine holt:
doch han ich an den degenen hie niht anders verſolt."

"Reina, herre Sivrit, ia fürht' ich dinen val:
mir trômte hinte leide, wie ob' dir ze tal
vielen zwene berge; ich geſach dich nimmer me:
wil du von mir ſcheiden, daz tůt mir an dem herzen we."

Er umbevie mit handen daz tugentriche wîp,
mit minnechlichem chüſſen trůt' er ir ſchonen lîp;
mit urlôbe er dannen ſchiet in churzer ſtunt:
ſi ne geſach in leider darnach nimmer mer geſunt.

Do ritten ſi von dannen in einen tiefen walt,
durch churzewilen willen, vil manich ritter balt,
volgeten Gunthere unde ſinen man:
Gernot unde Giſelher di waren da heime beſtan.

Geladen vil der roſſe chom vor in über den Rin,
di den iagetgeſellen trůgen brot und' win,
daz vleiſch mit den viſchen und' manigen andern rat,
den ein chuniſch ſo riche vil harte billichen hat.

Sie hiezen herbergen fur den grünen walt,
gegen des wildes ablôse, di stolzen iœger balt,
da st da iagen solden, uf einen wert vil breit.
da was ôch chomen Sivrit; daz wart dem chünige geseit.

Von den iagtgesellen wurden do gar bestan
diu warte in allen enden. do sprach der chûne man,
Sivrit der vil starche: "wer sol uns in den walt
wisen nach dem wilde, ir helde chûne unt balt?"

"Welle wir uns scheiden," sprach do Hagene
"e daz wir beginnen hie ze iagene:
dabi wir mûgen bechennen, ich und' dinherren min,
wer di besten iœgere an dirre waltreise sin.

Liute und' gehûnde suln wir teilen gar,
so cher' ietslicher, swar er gerne var':
swer danne iage daz beste, des sol er haben danch."
do wart der iœger biten bi einander niht ze lanch.

Do sprach der herre Sivrit: "ich han der hunde rat,
niwan einen bracken, der so genozzen hat,
daz er diu verte erchenne der tiere durch den tan:
wir chomen wol ze iœgede," sprach der Chriemhilde man.

Do nam ein alter iœgere einen gûten spürhunt,
er brahte den herren in einer churzen stunt,
da st vil tiere funden: swaz der von iœgere stünt,
di eriagten di gesellen, als noch gûte iœger tünt.

Swaz ir der bracke erspranchte, diu slûch mit siner hant
Sivrit der vil chûne, der helt von Niderlant;
sin ros lief so sere, daz ir im niht entran:
den lob' vor in allen er an dem iœgde gewan.

Er was in allen dingen biderbe genûch:
sin tier was daz erste, daz er ze tode slûch,
ein vil starches halpswûl, mit der sinen hant;
darnach er vil schiere einen ungefügen leuwen vant.

Do den der bracke erspranchte, den schoz er mit dem bogen;
einiu starche strale het er darin gezogen;
der leu lief nach dem schuzze wan drier sprünge lanch:
di sinen iagtgesellen di sagten Sivride danch.

Darnach slûch er schiere einen wisent und' einen elch,
starcher ûre viere und' einen grimmen schelch;
sin ros in trûch so balde, daz ir im niht entran:
hirze oder hinden chunde im wenich engan.

Einen eber grozen den vant der spürhunt;
als er begunde vliehen, do chom an der stunt
des selben geleides meister, er bestünt in ûf der sla;
daz swin vil zornechlichen lief an den helt sa.

Do slûch in mit dem swerte der Chriemhilde man;
ez en het' ein ander iœger so samfte niht getan;
do er in het ervellet, man vie den spürhunt:
do wart sin iaget daz riche wol den Bürgunden chunt.

Do sprâchen sine iœgere: "mûg' ez mit füge wesen,
so lat uns, her Sivrit, der tier' ein teil genesen;
ir tût uns hiute lœre den berch und' ôch den walt."
des begonde smielen der degen chüne unde balt.

Do horten s' allenthalben lûdem unde doz,
von liute und' ôch von hunden was der schal so groz,
daz in davon antwurte der berch und' ôch der tan:
vier und' zweinzech rüre di iœger heten verlan.

Do müsen vil der tiere vliesen da daz leben;
do wanden si daz fügen, daz man in solde geben
den pris von dem geiœgde: des chunde niht geschehen,
do der starche Sivrit wart zer viuwerstat gesehen.

Daz iagt was ergangen, unde doch niht gar.
di zer viuwerstete wolden, di brahten mit in dar
vil maniger tier' hüte und' wildes genûch:
hei, waz man des zer chuchen, des chuniges ingesinde, trûch!

Do hiez der chünich chünden den iœgern ûzerchorn,
daz er wold' enbizzen; do wart vil lûte ein horn
z'einer stunt geblasen, damit in wart erchant,
daz man den fursten edele da zen herbergen vant.

Do sprach ein Sivrides iœgere: "herre, ich han vernomen
von eines hornes duzze, daz wir nu suln chomen
zû den herbergen: antwurten ich des wil."
do wart nach den gesellen gevraget blasende vil.

Do sprach der herre Sivrit: "nu rûme ôch wir den tan."
sin ros, trûch in ebene; si liten mit im dan;
si erspranchten mit ir schalle ein tier vil griuwelich,
daz was ein ber wilde: do sprach der degen hinder sich:

"Ich wil uns hergesellen güter chürzewile wern;
ir sult den bracken lazen, ia sih' ich einen bern,
der sol mit uns hinnen zen herbergen varn:
er'n vliehe danne vil sere, er'n chan sches nimmer bewarn."

Der bracke wart verlazen, der bere spranchte von dan;
do wold' in erriten der Chriemhilde man;
er chom in ein gewelle, do ne chondes niwet wesen;
daz starche tier do wande vor dem iœgere genesen.

Do spranch von sinem rosse der stolze ritter gůt,
er begonde nachlöfen; daz tier was umbehůt,
ez en chonde im niht entrinnen: do viench er iz ze hant,
an' aller slahte wunden, der helt ez schiere gebant.

Chratzen unde bizen chunde ez niht den man;
er band' ez zůme satele, uffaz der snelle san,
er braht' iz an diu viuwerstat durch sinen hohen můt,
z'einer churzewile, der reche chůne unde gůt.

Wie rehte herlichen er zen herbergen reit!
sin ger was vil michel, starch unde breit;
im hiench ein zier waffen hin nider an den sporn;
von vil rotem golde fůrt' der herre ein schone horn.

Von bezzerm pirsgewœte gehort' ich nie gesagen:
einen roch von swarzen pfellel den sach man in tragen,
und' einiu hut von zobele, diu riche was genůch;
hei, waz er richer borten an sinem chochœre trůch!

Von einem pantel was daruber gezogen
ein' hut, durch diu süze; öch fůrt' er einen bogen,
den man mit antwerche můse ziehen dan,
der in spannen solde, er'n het' ez selbe getan.

Von einer ludemes hute was allez sin gewant,
von höbet unz an daz ende gestreut man daruffe vant;
ůz der liehten riuhe vil manich goldes zein
ze beiden sinen siten dem chůnem iœgermeister schein.

Do fůrt' er Balmungen, ein ziere waffen breit,
daz was also scherpfe, daz ez nie vermeit,
swa man ez slůch uf helme; sin' ecke waren gůt:
der herliche iœger was vil hohe gemůt.

Sit daz ich iu diu mœre so gar bescheiden sol:
im was sin edel chocher vil gůter strale vol,
von guldinen tüllen, diu sahs wol hende breit;
ez můse vil balde sterben, swaz er damit versneit.

Do reit der ritter edele v. weidenliche dan:
in sahen dort chomen her di Guntheres man,
si liefen im engegen und' enpfiengen im daz march:
do fůrt' er di dem satel einen beren groz unde starch.

Alſ' er geſtůnt von roſſe, do loſt' er im diu bant
von fůze und' doch von munde: do erlůte da ze hant
vil groze daz gehůnde, ſwaz des den beren ſach;
daz tier ze walde wolde; di liute heten ungemach.

Der ber von dem ſchalle durch diu churchen geriet:
hei, waz er chuchen chnehte von dem viuwer ſchiet!
vil chezzel wart gerůret, zeſůret manich brant:
hei, waz man gůter ſpiſe in der aſchen ligen vant!

Do ſprungen von dem ſedele di herren und' ir man;
der ber begonde zůrnen: der chůnich der hiez do lan
allez daz gehůnde, daz an den ſeilen lach:
und' wœr' iz wol verendet, ſi heten vrolichen tach.

Mit bogen und' mit ſpiezen, niht langer man daz lie,
do liefen dar di ſnellen, da der bere gie:
da was ſo vil der hunde, daz da niemen ſchoz;
von des liutes ſchalle daz gebirge allez erdoz.

Der ber begonde vliehen von den hunden dan:
im chunde niht gevolgen, wan Chriemhilde man;
der erlief in mit dem ſwerte, ze tode er in do ſtůch:
hin wider zů dem viuwere den ber man do ſider trůch.

Do ſprachen, di daz ſahen, er wœr' ein chreftich man.
di ſtolzen iagetgeſellen hiez man zen tiſchen gan;
uf einem ſchœnem anger ſaz ir da genůch:
hei, waz man richer ſpiſe den edeln iœgeren do trůch!

Di ſchenchen chomen ſeine, di tragen ſolden win.
ez en chunde daz gedienet den helden nimmer ſin;
heten ſi darunder niht ſo valſchen můt,
ſo wœren wol di rechen vor allen ſchanden behůt.

*Do ne hete niht des ſinne der chůne veige man,
daz er ſich ir untriuwe chunde han verſtan;
er was in ganzen tugenden alles valſches bloz:
ſins ſterbens můſe engelten ſit, der ſin nie niht genoz.

Do ſprach der herre Sivrit: "wunder mich des hat,
ſit man uns von den chuchen git ſo manigen rat,
warumb' uns di ſchenchen bringen niht den win:
man ei. pflege daz der iœgere, ich en wil niht iagetgeſelle ſin.

Ich hete wol gedienet, daz man min daz nœme war."
der chůnich von ſinem tiſche ſprach in valſche dar:
"man ſol iu gerne bůzen, ſwes wir gebreſten han,
daz iſt von Hagenen ſchulden, er wil uns gern erdůrſten lan."

Do sprach von Tronege Hagene: "vil lieber herre min,
ich wande, daz daz pirsen hiute solde sin
da zem Spehtsharte; den win den sand' ich dar:
sin wir hiute ungetrunchen, wie wol ich mere daz bewar."

Do sprach der herre Sivrit: "ir lip der hab' undanch:
man solhe mir siben sŏme met und' lutertranch
haben her gefüret; do des niht mohte sin,
do solt' man uns gesidelt haben naher an den Rin."

Do sprach von Tronege Hagene: "ir edel ritter balt,
ich weiz hiebi nahen einen brunnen chalt,
daz ir niht en zürnet, da suln wir hine gan."
der rat wart manigem degene ze grozen sorgen getan.

Sivrit den rechen twanch des turstes not,
den tisch er deste ziter ruchen dan gebot,
er wolde für di berge zů dem brunnen gan:
do was der rat mit meine von den rechen getan.

Diu tier' hiez man uf wægen füren in daz lant,
diu da hete verhŏwen diu Sivrides hant!
man iah im grozer eren, swer iz ie gesach:
Hagen siniu triuwe vil sere an Sivriden brach.

Do si wolden dannen zů den linden breit,
do sprach von Tronege Hagene: "mir ist des vil gesait,
daz niht gevolgen chünne der Chriemhilde man,
swenne er wolde gahen: hei, wolde er uns daz sehen lan!"

Do sprach von Niderlande der chüne Sivrit:
"daz muget ir wol versůchen, welt ir mir lŏsen mit
ze wette zů dem brunnen: so daz ist getan,
dem sol man iehen danne, den man sihet gewunnen han."

"Nu welle ŏch wir'z versůchen," sprach Hagene der degen.
do sprach der snelle Sivrit: "so wil ich mich legen
für di iuwern füze nider an das gras."
do er daz gehorte, wie lieb' ez Günthere was!

Do sprach der degen chüne: "noch wil ich iu mere sagen:
allez min gewæte wil ich mit mir tragen,
den ger zů dem schilde, und' al min pirsgewant."
den chocher zů dem swerte vil schier er umbegebant.

Do zugen si diu chleider von dem libe dan,
in zwein wizen hemden sach man si beide stan;
sam zwei wildiu pantel si liefen durch den chle:
do sach man bi dem brunnen den chünen Sivriden e.

Den pris an allen dingen trûch er vor manigem man;
daz swert daz loſt' er ſchiere, den chocher leit' er dan,
den ſtarchen ger er leinte an der linden aſt:
bi des brunnen vluzze ſtûnt der herliche gaſt.

Diu Sivrides tugende waren harte groz:
den ſchilt er leite nider, alda der brunne vloz;
ſwie hacte in do durſte, der helt nine tranch,
e daz der chûnich getrunche: des ſagt' er im bœſen danch.

Der brunne der was chûle, luter unde gut;
Gunther ſich do neigete nider zû dem vlût;
alſ' er het getrunchen, da riht' er ſih von dan:
alſam het' ôch gerne der chûne Sivrit getan.

Do engalt er ſiner zûhte: den bogen unt daz ſwert
daz trûch allez Hagene von im dannewert,
do ſprang' er hin wider, da er den ger da vant;
er ſach nach einem bilde an des chûnen gewant.

Da der herre Sivrit ob' dem brunnen tranch,
er ſchoz in durch daz chrûze, daz von der wunden ſpranch
daz blût im von dem herzen vaſte an Hagenen wat:
ſo grozîu miſſewende ein helt nimmer mer begat.

Den ger im gein dem herzen er do ſtechen lie,
alſo grimmechlichen ze vlûhten Hagen nie
gelief noch in der werlde vor deheinem man.
do ſich der herre Sivrit der grozen wunden verſan,

Der herre tobelichen von dem brunnen ſpranch;
im ragete von dem herzen ein' gerſtange lanch;
der furſte wande vinden bogen oder ſwert,
ſo mûſe weſen Hagen nach ſinem dienſte gewert.

Do der ſerewunde des ſwertes niht en vant,
do ne het er er niht mere, want des ſchildes rant,
er zuchte'n von dem brunnen, do lief er Hagenen an:
do ne chunde im niht entrinnen des chunich Guntheres man.

Swie wunt er was zem tode, ſo chreftechlich er ſlûch,
daz ûz dem ſchilde brœte genûch
des edelen geſteines, der ſchilt vil gar zerbraſt:
ſich heve gerne errochen der vil herliche gaſt.

Do was geſtruchet Hagene vor ſiner hant ze tal;
von des ſlages chrefte der wert vil lut erhal;
het' er daz ſwert en hande, ſo wær' ez Hagenen kot:
ſo ſere zurnt' der wunde; des gie im wærlichen not.

Erblichen was sîn varwe, er 'n chunde niht gesten,
sines libes sterche müse gar zergen,
wand' er des todes zeichen in liehter varwe trûch;
sît wart er beweinet von schonen vrôwen genûch.

Do viel in di blûmen der Chriemhilde man;
daz blût von siner wunden sach man vil vaste gan:
dô begonde er schelten, des gie im grôziu not,
di uf in geraten heten den ungetriuwen tot.

Do sprach der verchwunde: "ia, ir vil bôsen zagen,
waz helfent miniu dienest', daz ir mich habt erslagen?
ich was iu ie getriuwe; des ich engolten han:
ir habt an iuwern magen leider übele getan;

Di sint davon beschulten, swaz ir wirt geborn
her nach disen ziten; ir habet iuwern zorn
gerochen also sere an dem libe min:
mit laster ir geschriben sult von gûten recken sin."

Di ritter alle liefen, dâ er erslagen lach;
ez was ir genûgen ein vreudeloser tach,
di iht triuwe heten, von den wart er gecleit:
daz het wol verdienet der ritter chûn unt gemeit.

Der chûnich von Burgunde chlagte sinen tot;
do sprach der verchwunde: "ez ist ane not,
daz der nach schaden weinet, der in hat getan,
der dienet michel schelten; ez wære bezzer verlan."

Do sprach der grimme Hagene: "ia ne weiz ich, was er chleit;
alleż hat nu ende unser' sorge unt unser leit;
wir vinden ir vil wenich, di gerûren uns bestan:
wol mich, deich siner herschaft ze rate han getan!"

"Ir mûget iuch lihte rûmen," sprach do Sivrit
"het' ich an iu erchennet den mortlichen sit,
ich hete wol behalten vor iu minen lip:
mich riuwet niht so sere, so vrô Chriemhilt min wip.

Nu müse got erbarmen, deich ie gewan den sûn,
dem man daz itewizzen sol nâh den ziten tûn,
daz sine mage iemen mortliche han erslagen!
moht' ich," so sprach Sivrit "daz solt' ich billiche chlagen."

* "Der werlde wart nie mere grozer mort began,"
sprach er zû dem chunige "denne an mir ist getan;
ich behielt iu lip unt ere in angestlicher not:
ich hans engolten sere, daz ih'z iu ie so wol erbot."

Do sprach iœmerliche der verchwunde man:
"welt ir, chünich edele, triuwen iht began
in der werlt an iemen, lat in bevolhen sin
uf iuwer' genade diu holden triutinne min.

Und' lat si des geniezen, daz si iuwer' swester si;
durch aller fursten tugende, wont ir mit triuwen bi;
mir müzen warten lange min vater und' mine man:
ez en wart nie vröwen leider an liebem manne getan."

*Er rampf sich bitterliche, alsʼ im diu not gebot,
und' sprach do iœmirliche: "der mortlich' tot
mag' iuch wol geriuwen her nach disen tagen:
gelöbt an rehten triuwen, daz ir iuch selben habt erslagen."

Di blümen allenthalben von blüte wurden naz;
do rang' er mit dem tode, unlange tœt er daz,
want des todes waffen ie ze sere sneit:
do ne moht' niht reden mere der reche chün unt gemeit.

Do di herren sahen, daz der helt was tot,
si leiten in uf einen schilt, der was von golde rot,
und' wurden des ze rate: wie daz solʼ ergan,
daz man ez verhœle, daz ez hete Hagen getan.

Do sprach ir genüge: "uns ist ubel geschehen;
ir sult ez helen alle unt sult geliche jehen:
da er rite eine iagen, der Chriemhilde man,
in slügen schachœre, da er füre durch den tan."

Do sprach von Tronege Hagene: "ich bringe 'n in daz lant;
mir ist vil unmœre, undʼ wirt ez ir bechant,
diu so hat betrübet den Brunhilde mût:
ez ahtet mich vil ringe, swaz si weinens getût."

*Von dem selben brunnen, da Sivrit wart erslagen,
sult ir diu rehten mœre von mir hören sagen:
vor dem Otenwalde ein dorf lit, Otenheim,
da vliuzet noch der brunne; des ist zwifel deheim.

17.

Wie Sivrit bechlaget unt begraben wart.

Do erbiten si der nahte undʼ füren uber Rin.
von helden chunde nimmer wirs geiaget sin;
ein tier, daz si slügen, daz weinten edliu chint;
ia müsen sin engelten vil güte wigande sint.

Von grozer übermüte möget ir horen ſagen,
und' von eislicher vache. do hiez Hagen tragen
Sivrit alſo toten von Nibelunge lant
für einiu chemenaten, da man Chriemhilde vant.

Er hiez in tögenlichen legen an diu tür,
daz ſi'n da ſolde vinden, ſo ſi gienge dafür,
hin zer mettine, e daz ez wurde tach,
der diu vrôwe Chriemhilt vil ſelten deheiniu verlach.

Man lûte da zem münſter, nach gewoneheit,
vrô Chriemhilt diu ſchône wachte manigiu meit;
ein lieht bat ſi ir bringen und' ſach ir gewant:
do chom ein chamerære, da er Sivriden vant.

Er ſah in blûtes roten, ſin wat was elliu naz;
daz ez ſin herre wære, nine weſſe er daz:
hin zer chemenaten daz lieht trûg' er an der hant,
bi dem vil leidiu mære diu vrô Chriemhilt ervant.

Do ſi mit ir vrôwen zem munſter wolde gan,
do ſprach der chamerære: "ir ſult ſtille ſtan;
ez lit vor diſem gademe ein ritter tot erſlagen."
do begonde Chriemhilt vil harte ummæzliche chlagen.

E daz ſi reht erfunde, daz ez wære ir man,
an diu Hagenen-vrage denchen ſi began,
wie er in ſolde vriſten: do wart ir erſte leit;
von ir was allen vreuden mit ſinem tode widerſeit.

Do ſeich ſi zû der erden, daz ſi niht en ſprach;
diu ſchônen vreudeloſen ligen man do ſach;
Chriemhilde iamer wart ummazen groz:
do erſchrt ſi nach unchrefte, daz al diu chemenate erboz.

Do ſprach daz geſinde: "waz ob' ez iſt ein gaſt?"
daz blût ir ûz dem munde von herzen iamer braſt;
do ſprach ſi: "ez iſt Sivrit der min vil lieber man:
ez hat geraten Brünhilt, daz ez hat Hagen getan."

Diu vrôwe hiez ſich wiſen, da ſi den helt vant;
ſi hûp ſin hôbet ſchône mit ir vil wizen hant,
ſwie rot ez wære von blûte, ſi het in ſchiere erchant:
do lach vil iœmerliche der helt von Nibelunge lant.

Do rief vil trurechliche diu vrôwe milt:
"o we mich mines leides! nu iſt dir din ſchilt
mit ſwerten niht verhôwen: du liſt ermorderot;
weſſe ich, wer ez het getan, ich riet' im immer ſinen tot."

Do sprach der starche Sivrit: "min vater Sigemunt,
ir sult hie beliben: wir chomen in churzer stunt,
git uns got gelüche, her wider an den Rin;
ir sult bi dem chunige hie vil vroliche sin.„

Diu zeichen si anbunden, also si wolden dan;
do waren da genůge di Guntheres man,
di ne wessen niht der mœre, davon ez was geschehen:
man mohte groz gesinde do bi Sivride sehen.

Ir helme und' ôch ir brünne si bunden ůf diu march;
sich bereite vome lande vil manich ritter starch.
do gie von Tronege Hagene, da er Chriemhilde vant,
unt bat im geben urlôp, si wolden rumen daz lant.

"Nu wol mich,„ sprach do Chriemhilt "daz ich ie gewan den man,
der minen lieben vriunden so wol tar vorgestan,
also min herre Sivrit tůt den vriunden min!
des wil ich hohes můtes„ sprach diu chůneginne "sin.

Vil lieber vriunt Hagene, gedenchet ane daz,
daz ich iu gerne diene und' noch nie wart gehaz;
des lazzet mich geniezen an minem liebem man:
er 'n sol des niht engelten, hab' ich Brunhilde iht getan.

Daz hat mich sit gerůwen;„ sprach daz edel' wip
"ôch hat er darumbe zerblůwen minen lip;
daz ich iz ie geredete, daz beswœret' ir den můt,
daz hat vil wol errochen der helt chůne unde gůt.„

Er sprach: "ir wert versůnet noch wol nach disen tagen,
Chriemhilt, min' liebiu vrôwe, ia sult ir mir sagen,
wie ich iu muge gedienen an Sivride iuwerm man:
daz tůn ich gerne, vrôwe; wand' iches niemen daz en gan.„

"Ich wœre an' alle sorge,„ sprach daz edel wip
"daz im iemen nœme in sturme sinen lip,
ob' er niht wolde volgen siner übermůt,
so wœre immer sicher der degen chůne unde gůt.„

"Vrôwe,„ sprach do Hagene "unt habt ir des wan,
daz man in můge versniden, ir sult mich wizzen lan,
mit wie getanen listen ich daz sol understen:
ich wil im ze hůte immer riten unde gen.„

Si sprach: "du bist min mach, und' ich bin ich der din':
ich bevilhe dir mit triuwen den lieben wine min,
daz tu mir wol behůtest den minen holden man.„
si sagt' im chůndiu mœre, diu bezzer wœren verlan.

Do chom der chunich Sigemunt, da er Chriemhilde vant,
er sprach: "o we der reise her in bize lant!
wer hat mich mines chindes und' iuch des inweren man
bi also güten vriunden sus morkliche ane getan?"

"Hei, solt' ich den bechennen," sprach daz vil edel' wip
"holt wurde im nimmer min herze unt öch min lip,
ich geriete im also leide, daz di vriunde sin
von den minen schulden müsen weinende sin."

Sigemunt der herre den fursten umbesloz:
do wart von sinen vriunden der iamer also groz,
daz von dem starchem wuffe palas unde sal
und' öch diu stat ze Wormze von ir weinen erschal.

Do ne chunde niemen getrösten daz Sivrides wip,
man zoch ůz den chleidern den sinen schönen lip,
man wůsch im siniu wunden unt leit' in ůf den re:
do was den sinen liuten von grozem iamer starche we.

Do sprachen sine recken von Nibelunge lant:
"in sol immer rechen mit willen unser hant;
er ist in dirre bürge, der iz hat getan."
do liten nach den waffen alle Sivrides man.

Di ůzerwelten degene mit schilden chomen dar,
einlef hundert recken, di het an siner schar
Sigemunt der herre: sines sunes tot
den wold' er gerne rechen, des gie im wærlichen not.

Si ne wessen, wen si solden mit strite do bestan,
si ne tæten ez danne Gunther und' sine man,
mit den der herre Sivrit an daz geleide reit.
Chriemhilt sach si gewaffent: daz was ir grözliche leit.

Swie michel wær' ir iamer und' swie starch ir not,
doch vorhte si vil harte der Nibelunge tot
von ir brůder mannen, daz si ez understůnt:
si warnt' si als gůtliche, so vriunde liebe vriunde tůnt.

Do sprach diu iamers riche: "min herre Sigemunt,
wes welt ir beginnen? in ist niht rehte chunt:
ia hat der chůnich Gunther so manigen chůnen man;
ir welt iuch alle vliesen, welt ir di recken bestan."

Mit ůserbunden schilden in was ze strite not:
diu edel' chuneginne bat und' gebot,
daz si'z miden solden, di recken vil gemeit;
do si'z niht lazen wolden, ez was ir wærlichen leit.

Si sprach: "herre Sigemunt, ir sult iz lazen stan,
unz ez sich baz gefüge; so wil ich minen man
immer mit iu rechen: der mir in hat benomen,
wird' ich des bewiset, ich sol im schœdeliche chomen.

Ez ist der übermüten hie bi Rine vil,
davon ich iu des strites raten niht en wil;
si habent wider einen ie wol drizech man:
nu laz' in got gelingen, als si umb' uns gedienet han!

Ir sult hie beliben, unt dolt mit mir minin leit:
als iz tagen beginne, ir helde vil gemeit,
so helfet mir besarchen den minen lieben man."
do sprachen di degene: "daz sol werden getan."

Zu en chunde niemen daz wunder vol sagen
von rittern unt von vrôwen, wie man di horte chlagen,
so, daz man des wuffes wart in der stat gewar:
di edelen burgœre di chomen gahende dar.

Si chlageten mit den gesten; want in was harte leit;
diu Sivrides schulde in niemen het geseit,
durch waz der edel' reche verlur den sinen lip:
do weinten mit den vrôwen der güten burgœre wip.

Smide hiez man gahen wurchen einen sarch,
von silber und' von golde, vil michel und' vil starch,
man hiez in vaste spengen mit stahel, daz was gût:
do was allen liuten harte trurich der mût.

Diu naht was zergangen, man sagte, ez wolde tagen:
do hiez diu edel' vrôwe zů dem munster tragen
Sivriden den herren, den vil lieben man;
swaz er da vrkunde hete, di sach man weinende gan.

Do si in zem munster brahten, vil der glocken chlanch,
do hort' man allenthalben vil maniges pfaffen sanch.
do chom der chünich Gunther mit den sinen man,
und' doch der grimme Hagene, zu dem wuffe gegan.

Er sprach: "vil liebiu swester, o we der leide din,
daz wir niht mohten ane des grozen schaden sin!
wir müzen chlagen immer den Sivrides lip."
"daz tůt ir ane schulde;" sprach daz iamerhafte wip.

Wœr' iu darumbe leide, so 'n wœres niht geschehen;
ir hetet min vergezzen, des mag' ich iu wol iehen,
da ich da wart geschaiden unt min lieber man:
daz wolde got," sprach Chriemhilt, "und' wœr' iz mir selber getan!"

Sie buten vaste ir lögen. Chriemhilt begonde jehen:
"swelher sich unschuldige, der laze daz gesehen,
der sol zů der bare vor den liuten gen;
dabi mach man diu warheit harte schiere verstên."

Daz ist ein michel wunder, vil diche ez noch geschiht:
swa man den mortmeilen bi dem toten siht,
so blůtent im diu wunden; alsô ôch da geschach:
daron man diu schulde da ze Hagene gesach.

Diu wunden vluzzen sere, alsam si taten e;
di e da sere chlageten, des wart nu michel me;
do sprach der chünich Gunther: "ich wil'z iuch wizzen lan,
in slůgen schachœre, Hagen hat ez niht getan."

"Mir sint di schachœre," sprach si, "vil wol bechant;
nu laz' ez got errechen noch siner vriunde hant.
Gunther unde Hagene, ia habt ir iz getan,
di Sivrides degene heten gegen strite wan.

Do sprach aber Chriemhilt: "habt mit mir diu not." —
do chomen dise beide, da si in funden tôt,
Gernot ir brůder und' Giselher daz chint;
in triuwen si in chlageten mit den anderen sint.

Si weinten innechlichen den Chriemhilde man.
man solde messe singen: zů dem munster dan
giengen allenthalben wip, man unt chint:
di sin doch liht enbaren, di weinten Sivriden sint.

Gernot unde Giselher di sprachen: "swester min,
nu troste dich nach tode, als' iz doch můz sin,
wir wellen dichs ergetzen diu wile wir geleben."
do ne chunde ir trost deheinen zer werlde niemen gegeben.

Sin sarch der was bereitet, wol umbe einen mitten tach;
man hůp in von der bare, da er uffe lach:
ine wolde noch diu vrôwe lazen niht begraben;
des můsen al di liute michel arbeite haben.

In einen richen pfellel man den toten want;
ich wœne, man da iemen ane wesnen vant;
do chlagete herzenlichen ûte ein edel wip
und' allez ir gesinde den sinen wætlichen lip.

Do man daz gehorte, daz man zem münster sanch,
unt man in gesarchet hete, do hůp sich groz gedranch;
durch willen siner sele waz opfers man do trůch!
er hete bi den vienden doch gůter vriunde genůch.

Chriemhilt diu arme zen chamerære sprach:
"ſi ſuln durch miniu liebe liden ungemach,
di im iht gûtes gunnen und' mir wesen holt,
durch Sivrides sele sol man teilen sin golt."

Dehein chint was da so chleine, daz iht witze mohte haben,
daz müse gen zem opfer, e daz er wurde begraben:
daz danne hundert messe man da des tages sanch;
von Sivrides vriunden wart da grozer gedranch.

Do man da hete gesungen, daz volch hûp sich von dan,
do sprach diu vrôwe Chriemhilt: "ir 'n sult eine lan
hinte mich bewachen den ûzerwelten degen:
ez ist an sinem libe al mîn' vreude gelegen.

Dri tage und' dri nahte wil ich in lozen stan,
unz ich mich geniete mines vil lieben man:
waz ob' daz got gebiutet, daz mich nimt doch der tot?
so wære wol verendet min armer Chriemhilde not."

Zen herbergen giengen di liute von der stat.
Pfaffen unde münche ſi beliben hat,
und' allez sin gesinde, daz ez des heldes pflach:
ſi heten naht vil arge unt vil mûlichen tach.

Ane ezzen und' ane trinchen beleip da manich man;
di ez da nemen wolden, den wart daz chunt getan,
daz mans in den vollen gæbe; daz schûf her Gigemunt:
do was den Nibelungen vil arbeite chunt.

Di drie tagezite, so wir horen sagen,
di da chunden singen, daz ſi müsen tragen
vil der arbeite: waz man in opfers trûch!
di vil arme waren, di wurden riche genûch.

Swaz man vant der armen, dies niht mohten han,
di hiez man zem opfer mit dem golde gan
ûz sin selbes chamern: do er niht solde leben,
umbe siniu sele wart manich tusent march gegeben.

Urbor ûf der erden teilte ſi in diu lant,
swa so man diu chloster und' gûte liute vant;
silbers unde wæte gap man den armen genûch:
ſi tæt dem wol geliche, daz s'im holden willen trûch.

An dem drittem morgen ze der rehten messezit,
so was bi dem munster der chirchof also wit
von den lantliuten weinens also vol:
ſi dienten im nach tode, alsô man lieben vriunden sol.

In den tagen vieren, man hat gesaget daz,
ze drizech tusent marchen, oder dan noch baz,
wart durch siniu sele den armen da gegeben:
do was gelegen ringe sin' groziu schone und' ŏch sin leben.

Do got da wart gedienet, daz man vol sanch,
mit ungefügem leide vil des volches ranch:
man hiez in ůz dem münster zů dem grabe tragen:
di sin ungern enbaren, di sah man weinen unde clagen.

Vil lůte schriende daz liut gie mit im dan;
vro en was da niemen, weder wip noch man;
e daz man in begrůbe, man sanch unde las:
hei, waz güter pfaffen ze siner divilde was!

E daz zem grabe chôme daz Sivrides wip,
do ranch so mit iamer ir getriuwer lip,
daz man si mit dem brunnen vil dicke da vergoz:
ez was ir ungemůte vil harte unmœzlichen groz.

Ez was ein michel wunder, daz si ie genas;
mit clage ir helfende manich vrôwe was;
do sprach diu chůneginne: "ir Sivrides man,
ir sult durch iuwer' triuwe an mir genade began:

Lat mir nach minem leide daz cleine liep geschehen,
daz ich sin schône hôbet noch eines můse sehen."
do bat sis also lange mit iamers sinnen starch,
daz man erbrechen můse do den herlichen sarch.

Do brahte man diu vrôwe, da si in ligen vant:
si hůp sin schône hôbet mit ir vil wizen hant,
do chuste s' also toten den edelen ritter gůt:
diu ir vil liehten ŏgen vor leide weinten blůt.

Ein iamerigez scheiden wart do da getan;
do trůch man si von dannen, si ne chunde niht gegan;
do vant man sinneloze daz herliche wip:
vor leide moht' ersterben der ir vil wunnechlicher lip.

Do man den edelen herren hete nu begraben,
leit ane maze sah man di alle haben,
di mit im chomen waren von Nibelunge lant;
vil selten vrôlichen man do Sigemunden vant.

Da was der etelicher, der drier tage lanch
vor dem grozem leide niht az noch en tranch:
do mohten si dem libe so gar geschwichen niht,
si nerten sich nâch sorgen, so noch genůgen geschiht.

18.

Wie Sigmunt wider ze lande für.

Der ſweher Chriemhilde gie, da er ſi vant,
er ſprach zer chünegimne: "wir ſuln in unſer lant;
wir, wœn', unmœre geſte bi dem Rine ſin:
Chriemhilt, vil liebiu vröwe, nu vare ir zů den landen min.

Sit daz uns untriuwe ane hat getan
hie in diſen landen des iuwern edeln man;
des ſult ir niht engelten: ich wil iu wœge ſin,
durch mines ſuns liebe; des ſult ir ane zwivel ſin.

Ir ſult haben, vröwe, allen den gewalt,
den iu e tœte chunde Sivrit der degen balt,
daz lant und' öch diu chrone daz ſi iu undertân,
iů ſůln gerne dienen alle Sivrides man."

Do ſaget' man den chnehten, ſi ſolden riten dan;
do wart ein michel gahen nach roſſen getan;
bi ir ſtarchen vienden was in ze weſin leit:
den vröwen unt den mœgden hiez man ſůchen diu chleit.

Do der chunich Sigemunt wolde ſin geritten,
do begonden Chriemhilt di ir mage bitten,
daz ſi bi ir můter ſolde da beſtan:
do ſprach diu vröwe here: "daz chunde niemer ergan.

Wie mohte ich den immer mit ögen angeſehen,
von dem mir armem wibe ſo leide iſt geſchehen?"
do ſprach der iunge Giſelher: "vil liebiu ſweſter min,
du ſolt durch diniu triuwe hie bi diner můter ſin.

Di dir da habent beſwœret unde betrůbet den můt,
der bedarfſtu niht ze dienſte: nu zer' min eines gůt."
ſi ſprach zů dem rechen: "ia ne mages niht geſchehen;
vor leide můz ich ſterben, ſwenne ich Hagenen můſe ſehen." —

"Des tůn ich dir ze rate, vil liebiu ſweſter min,
du ſolt bi dinem brůder Giſelhere ſin;
ia wil ich dich ergetzen dines mannes tot."
do ſprach diu gotes arme: "des wœre Chriemhilde not."

Do ez ir der iunge Giſelher ſo gůtlich erbot,
do begunde vlegen ůte und' Gernot
und' ir getriuwe mage, ſi baten ſi da beſtan;
ſi hete lůzel chünnes under Sivrides man.

"Si sint in alle vremde," so sprach Gernot
"ez en lebet so starcher niemen, er ne müse ligen tot:
daz bedenchet, liebiu swester, unt tröstet iuwern müt;
belibt bi den vriunden, daz wirt iu wærlichen güt."

Si lobte Giselheren, si wolde da bestan,
diu ros gezogen waren den Sigemundes man,
alsʼ si wolden riten zer Nibelunge lant,
do was öch ûfgesömet al der recken gewant.

Do gie der herre Sigemunt zu Chriemhilde stan,
er sprach zů der vrôwen: "di Sivrides man
nu warten bi den rossen, nu sulʼ wir riten hin;
wandʼ ich vil ungerne bi den Bürgonden bin."

Do sprach diu vrôwe Chriemhilt: "mir ratent di vriunde min,
swaz ich han getriuwen, ich sulʼ hie bi in sin,
ich habe niemen mage in Nibelunge lant."
vil leit was iz Sigemunde, do erʼz an Chriemhilde erwant.

Do sprach der chünich Sigemunt: "lat iu niemen sagen;
vor allen minen magen sult ir diu chrone tragen,
also gewaltechliche, alsʼ ir e habt getan;
ir en sult des niht engelten, daz wir den helt verloren han.

Undʼ vart öch mit uns wider durch iuwer chindelin,
daz en sult ir niht, vrôwe, weise lazen sin;
swenne iuwer sun gewahset, der trostet iu den müt:
diu wile sol iu dienen manich helt chüne unde güt."

Si sprach: "herre Sigemunt, ia ne mach ich riten niht,
ich můz hie beliben, swaz halt mir geschiht,
bi den minen magen, di mir helfen chlagen."
do begonden disiu mære den güten recken missehagen.

Si sprachen al geliche: "so möhte wir wol iehen,
daz uns aller erste wære leit geschehen,
woldet ir beliben bi unsern vienden hie,
so geritten hovereise noch helde sorchlicher nie." —

"Ir sult ane sorge got bevolhen varn,
man git iu güt geleite, ich heiz' iuch wol bewarn,
zu Sigemundes lande: min liebez chindelin,
daz sol ûf genade iu recken wol bevolhen sin."

Do si wol vernamen, daz si niht wolde dan,
do weinten al geliche di Sigemundes man:
wie rehte iamerliche schiet do Sigemunt
von vrôn Chriemhilde! do was im ungemüte chunt.

"So we der hohgezite!„ sprach do der chunich her
"ez geschiht von churzewile hin fur nimmer mer.
chunige noch sinen magen, daz uns ist geschehen:
man sol uns nimmer mere hie zen Bürgonden sehen.„

Do sprachen offenliche di Sigemundes man:
"ez mohte noch diu reise in diz lant ergan,
so wir den reht ervinden, der uns den herren stuch:
si habent von sinen magen starcher viende genuch.„

Er chuste Chriemhilden: wie iamerlichen er sprach,
do si beliben wolde, und' er daz reht ersach!
"nu riten vreuden ane heim in unser lant;
alle mine sorge sint mir erste nu bechant.„

Si ritten an' geleite von Wormez an den Rin;
si mohten wol des mutes vil sicherlichen sin,
ob' si in vientschepfte würden angerant,
daz sich weren wolde der chünen Nibelunge hant.

Si ne gerten urlobes da ze deheinem man:
do sah man Gernoten und' Giselheren gan
zu z'im minnechlichen; in was sin schade leit,
des brahten in wol inne di helde chüne unt gemeit.

Do sprach gezogenlichen der furste Gernot:
"got weiz daz wol von himele, an Sivrides tot
gewan ich nie din schulde, daz ich daz horte sagen,
wer im hie vient wære: ich sol in billiche chlagen.„

Do gab' in güt geleite Giselher daz chint;
er brahte sorgende ûz dem lande sint
den chünich mit sinen recken heim ze Niderlant:
wie lützel man der mage darinne vröliches vant!

Wie si nu gefüren, des chan ich niht gesagen. —
man horte hie z'allenziten Chriemhilde chlagen,
daz ir niemen troste daz herze unt doch den mut,
ez en tæte Giselher, der was getriuwe unde güt.

Brunhilt diu schöne mit übermute saz;
swaz geweinte Chriemhilt, unmære was ir daz;
si ne wart ir güter triuwe nimmer mer bereit:
sit getæt ir doch vro Chriemhilt diu vil herzenlichen leit.

19.

Wie der Nibelunge hort ze Wormz chom.

Do din edel' Chriemhilt alſo verwitwet wart,
bi ir ime lande der grave Echewart
beleip mit ſinen mannen, der dienet' ir z'allen tagen,
der half ôch ſiner vrôwen ſinen herren diche chlagen.

Ze Wormez bi dem munſter ein gezimber man ir ſloz,
wit und' vil michel, rich unde groz,
da ſi mit ir geſinde ſit ane vreude ſaz:
ſi was zer chirchen gerne, unt tæt vil gûtlichen baz.

Da man begrûb' ir vriedel, wie ſelteh ſi daz lie!
mit trurigem mûte ſi alle zit dar gie,
ſi bat got den gûten ſiner ſele pflegen:
vil diche wart beweinet mit grozen triuwen der degen.

Ûte und' ir geſinde troſten ſi z'aller ſtunt:
do was ir daz herze ſô grozliche wunt,
ez chunde niht vervahen, ſwaz man ir troſtes bot,
ſi hete nach liebem vriunde diu aller groſten not.

Diu nach liebem manne ie mer wip gewan;
man mohte ir michel tugende chieſen wol daran;
ſi chlagete unz an ir ende, diu wile wært' ir lip:
ſit rach ſich wol mit ellen des chûnen Sivrides wip.

Sus ſaz ſi nach ir leide, daz iſt alle war,
nach ir mannes tode, wol vierdehalbez iar,
daz ſi ze Guntheren nie dehein wort geſprach
unt ôch ir vient Hagenen in der zite nie geſach.

Do ſprach der helt von Tronege: "mohte ir daz tragen an,
daz ir iuwer' ſweſter ze vriunde mohtet han,
ſo chome ze diſen landen daz Nibelunges golt;
des mohte ir vil gewinnen, würd' uns diu chuneginne holt."

Er ſprach: "wir ſuln iz verſûchen; mine brûder ſint ir bi,
di ſul' wir'z bitten werben, daz ſi unſer vriunt ſi,
ob' wir ir angewinnen, daz ſi daz gerne ſehe."
"i ne truwes niht," ſprach Hagene "daz daz immer geſchehe."

Do hiez er Ortwinen hin ze hove gan,
unt den marchgraven Geren; do daz was getan,
man braht' ôch Gernoten und' Giſelher das chint:
ſi verſûchten 'z vriuntliche an vrôn Chriemhilde ſint.

Do sprach von Burgonden der chûne Gernot:
"vrôwe, ir chlaget ze lange den Sivrides tot;
iu wil der chûnich rihten, daz er sin niht hat erslagen:
man horet iuch z'allen ziten so vehte grozlichen chlagen."

Si sprach: "des zihet in niemen; in sûch diu Hagenen hant:
wa man in verhôwen solde, do er daz an mir ervant,
wie moht' ich des getruwen, daz er im wære gehaz?
ich hete wol behûtet," sprach diu chuneginne, "daz,
daz ich niht vermelhet hete sinen lip;
so lieze ich nu min weinen, ich vil armez wip:
holt wirt' ich in nimmer, di ez da hant getan."
do begonde vlehen Giselher, der vil wætliche man. —

"Ich wil den chûnich grâzen," do si im des veriach,
mit sinen besten vriunden man in vor ir sach:
do ne torste Hagen fur si niht gegan;
wol wesse er siniu schulde, er hete ir leide getan.

Do si verchiesen wolde uf Gunthern den haz,
ob' er si chûssen solde, ez zæme im beste baz:
wære ir von sinem râte leide niht getan,
so môht' er unzwifellichen zû Chriemhilde gan.

Ez en wart nie sûne mit so vil trœhen me
gefüget under vriunden: ir tœt ir schade wez
si verchos ûf si alle, wan ûf den einen man:
in het' erslagen niemen, ez en hete Hagen getan.

Darnach vil unlange trûgen si daz an,
daz diu vrôwe Chriemhilt den grozen hort gewan
von Nibelunge lande, und' fûrte'n an den Rin:
er was ir morgengabe, er solt' ir billiche sin.

Darnach für Giselher und' ch Gernot,
mit ahzech hundert mannen. Chriemhilt do gebot,
daz si'n hôlen solden, da er verborgen lach,
da sin der degen Albrich mit sinen besten vriunden pflach.

Do man di von dem Rine nach dem schatze chomen sach,
Albrich der vil chûne zu sinen vriunden sprach:
"wir'n getûren ir des hordes vorgehaben niht,
sit sin ze morgengabe diu edel' chûneginne chiht."

Doch wurd' ez nimmer," sprach Albrich "getan,
niwan daz wir übele da verloren han
mitsamt Sivride diu güten tarnhut,
want diu trûch alle zite der schônen Chriemhilde trut.

Nu iſt ez Sivride leider übel chomen,
daz uns diu tarnchappen hat der helt benomen,
unt daz im müſe dienen allez dize lant.
do gie der chamerære, da er des hordes ſtuzzel vant.

Ez ſtůnden vor dem berge di Chriemhilde man,
und' ǒch ein teil ir mage: den ſchatz den hiez man dan
tragen zů dem ſewe an diu ſchiffelin;
den fůrt' man uf den unden unz ze berge an den Rin.

Nu můget ir von dem horde wunder horen ſagen:
ſwaz zwelf chanz wagene meiſte mohten tragen,
in vier tagen und' nahten, von dem berge dan, —
ǒch müſe in ietslicher des tages dri ſtunt gan.

Ez en was niht anders, wan ſteine unde golt;
unt ob' man al diu werlde het' davon verſolt,
ſine wære niht minner einer marche wert:
ia ne hetes ane ſchulde niht gar Hagen gegert.

Der wunſch der lach darunder, von golde ein růtelin:
der daz hét' erchunnet, der mohte meiſter ſin
wol in aller werlde über einen ietslichen man.
der Albriches mage chom vil mit Gernote dan.

Do ſi den hort behielten, in Guntheres lant,
und' ſihes diu chůneginne aller-erſt underwant,
in chamer und' in turne ſin wart vil getragen.
man gehorte nie daz wunder von gůte mere geſagen.

Und' wære ſin tuſent ſtunde noch alſe vil geweſen,
und' ſolt' der herre Sivrit geſunder ſin geneſen,
bi im wære Chriemhilt hembehloz beſtan:
getriumer wibes chůnne ein helt nie mer gewan.

Do ſi den hort nu hete, da brahte ſ' in daz lant
vil unchunder rechen; ia gap der vrǒwen hant,
daz man ſo grozer milte mere nie geſach:
ſi pflach vil gůter tugende; des man der chůneginne iach.

Den armen unt den richen begonde ſi nu geben,
daz da reite Hagene: ob' ſi ſalde leben,
noch decheiniu wils, daz ſi ſo manigen man
in ir dienſt gewunne, daz ez in leide můſ' ergan.

Do ſprach der chunich Gunther: "ir iſt lip und' gůt;
z'wiu ſol ich daz wenden, ſwaz ſi damit getůt?
ia derwarp ich daz vil chume, daz ſi mir wart ſo holt:
nu en růchen, war ſi teile ir ſilber und' ir golt.

Hagen sprach zu dem chünige: "ez solde ein vrumer man
deheinem einem wibe niht des hordes lan:
si bringet ez mit gabe noch unz ûf den tach,
daz vil wol getiuwen di chünen Burgonden mach."

Do sprach der chunich Gunther: "ich swûr ir einen eit,
daz ich ir getœte nimmer mere leit,
und' wiles fur baz hûten; si ist diu swester min."
do sprach aber Hagene; "lat mich den schuldigen sin."

Ir sumeliche eide waren umbehût:
do namen si der witwen daz chreftige gût.
Hagen sich der flüzzel aller underwant;
daz zurnde ir brûder Gernot, do er daz rehte bevant.

Do sprach der herre Giselher: "Hagen hat getan
vil leides miner swester: ich solt' iz understan;
wære er niht min mag, ez gienge im an den lip."
iteniuwez weinen kœt do Sivrides wip.

Do sprach der herre Gernot: "e daz wir immer sin
gemüt mit dem golde, wir solden'z in den Rin
allez herzen senchen, daz wær' wol getan."
si gie vil chlœgeliche für ir brûder Gunthere stan;

Si sprach: "vil lieber brûder, du solt gedenchen min,
beidiu, libes und' gûtes soltu min voget sin."
do sprach er zû der vrôwen: "daz sol sin getan,
als wir nu chomen widere: wir haben ritens wan."

Der chünich und' sine mage rumten do daz lant,
di aller besten darunder, di man inder vant,
niwan Hagen aleine, der beleip do durch haz,
den er trûch Chriemhilde, unt kœt vlizechliche daz.

E daz der chünich riche wære wider chomen,
diu wile hete Hagene den schaz vil genomen;
er schutte'n da ze loche allen in den Rin:
er wand', er solt' in niezen; des en chunde niht gesin.

Di fürsten chomen widere, mit in vil manich man;
Chriemhilt ir schaden grozen chlagen do began,
mit meiden unt mit vrôwen: in was harte leit;
gerne wær' ir Giselher aller triuwen bereit.

Do sprachen si gemeine: "er hat ubele getan."
er entweich der fursten zorne also lange dan,
unz er gewan ir hulde, si liezen in genesin:
do ne chunde im Chriemhilt nimmer viender sin gewesin.

E daz von Tronege Hagene den schaz also verbarc,
do heten si'z gebestent mit eiden also starc,
daz er verholen wære, unz ir einer mohte leben:
si ne chunden ins selben noch niemen ander gegeben.

Mit itenûwen leiden beswæret was ir mût,
umb' ir mannes ende, unt do si ir daz gût
also gar genamen; do ne gestûnt ir chlage
des libes nimmer mere, unz an ir jungesten tage.

Nach Sivrides tode, daz ist al war,
si wonte in manigem sere driuzehen iar,
daz si des rechen todes vergezzen chunde niht:
si was im getriuwe; des ir diu meiste menige giht.

20.

Wie chunich Etzel ze Burgonden nach Chriemhilde sande.

Daz was in einen ziten, do vrô Helche erstarp,
unt daz der chunich Etzel umb' ein' ander' vrôwen warp:
do rieten sine vriunde, in der Burgonden lant,
z'einer stolzen wittewen, diu was vrô Chriemhilt genant.

Sit daz erstorben wære der schonen Helchen lip,
si sprachen: "welt ir immer gewinnen edel wip,
diu hohesten unt diu besten, diu chunich ie gewan,
so nemt diu selben vrôwen: der starche Sivrit was ir man."

Do sprach der chunich riche: "wie mohte daz ergan,
sit ich bin ein heiden unt der tôfe nine han?
so ist diu vrôwe Christen; davon so lobt sis niht:
ez müse sin ein wunder, ob' ez immer geschiht."

Do sprachen aber di snellen: "was ob' si'z lihte tût
durch iuwern namen den hohen und' iuwer michel gût?
so sol man daz versûchen an daz vil edel' wip:
ir müget vil gerne minnen den ir vil wætlichen lip."

Do sprach der chunich edele: "wem ist nu bechant
under iu bi Rine di liute und' ôch daz lant?"
do sprach von Bechelaren der güte Rüdeger:
"ich han erchant von chinde di edelen chünige her:

Gunther unde Gernot, di edeln ritter gůt,
der dritte heizet Giselher; ir ietslicher tůt,
swaz er der besten eren unt tugende mach began:
doch hant ir alten mage noch her daz selbe getan.“

Do sprach aber Etzel: ”vriunt, du solt mir sagen,
op si in minem lande chrone-solde tragen,
und' ist ir lip so schöne, als mir ist geseit:
den minen besten vriunden sold' ez nimmer werden leit.“ —

”Si gelichet sich wol mit schöne der lieben vröwen min,
Helchen der vil richen; ia ne chonde niht gesin
in dirre werlde schöner beheines chuniges wip:
den si lobt ze vriunde, der mach wol trosten sinen lip.“

Er sprach: ”so wirb' ez, Rüdeger, als lieb als ich dir si;
und' sol ich Chriemhilde immer geligen bi,
des wil ich dir lonen, so ich aller beste chan,
so hastu minen willen so rehte verre getan.

Uzzer miner chameren so heiz' ich dir geben,
daz du unt dine gesellen müget vroliche leben,
von rossen und' von cleidern allez, daz du wil,
des heiz' ich iu bereiten zů der botschefte vil.“

Des antwurte Rudeger der marchgrave rich:
”gerte ich dines gůtes, daz wære unlobelich;
ich wil din bote gerne wesen an den Rin
mit min selbes gůte, daz ich han von der hende din.“

Do sprach der chünich riche: ”nu wenne welt ir varn
nach der minnechlichen? got sol iuch bewarn
der reise an allen eren, unt doch diu vröwen min:
des helfe mir gelůche, daz si uns genædich müzze sin.“

Do sprach aber Rüdger: ”e wir rumen daz lant,
wir müzzen e bereiten wessen unt gewant.
also, daz wirs ere vor fursten mugen han:
ich wil ze Rine füren fumf hundert wætlicher man.

Swa man zen Burgonden mich unt di mine sehe,
daz ir ietslicher danne dir des iehe,
daz nie chünich deheiner also manigen man
so verre baz gesande, danne du ze Rine hast getan.

Und' ob du'z, chünich riche, niht wil darumb' lan:
si was in edelen minnen Sivriden undertan,
dem Sigemundes chinde, den hastu hie gesehen:
man moht' im maniger eren mit rehter warheit iehen.“

Do ſprach der chunich edele: "was ſi des rechen wip,
ſo was wol alſo tiure des edelen furſten lip,
daz ich niht verſmahen diu chuneginne ſol:
durch ir grozen ſchone ſo gevallet ſi mir wol.„

Do ſprach der marchgrave: "ſo wil ich iu daz ſagen,
daz wir uns heben hinnen in vier unt zeweinzech tagen;
ich enbiute iz Gotelinde, der lieben vrowen min,
daz ich nach Chriemhilde ſelbe bote welle ſin.„

Hin ze Bechelaren ſande Rüdeger;
do wart diu marchgravinne trurich unde her;
er enbot ir, daz er ſolde dem chunige werben wip:
ſi gedahte minnechliche an der ſchonen Helchen lip.

Do diu marchgravinne diu botſchaft vernam,
ein teil was ir leide, weinens ſi gezam:
ob' ſi gewinnen ſolde vrowen, alſam e?
ſo ſi gedaht' an Helchen, daz tet ir innechliche we.

Rüdeger von Ungern in ſiben tagen reit;
des was der chunich Etzel vro unt gemeit;
do zer ſtat ze Wiene bereite man im wat:
do ne moht' er ſiner reiſe do niht langer haben rat.

Da ze Bechelaren im warte Gotelint;
diu iunge marchgravinne, daz Rüdegeres chint,
ſah ir vater gerne unt di ſine man:
do wart ein liebez biten von ſchonen chinden getan.

E daz der edel Rüdeger ze Bechelaren reit,
ůz der ſtat ze Wiene do waren in ir cleit-
rehte vollechlichen ůf den ſomen chomen:
di fůren in der maze, daz in wart wenich iht genomen.

Do ſi ze Bechelaren chomen in diu ſtat,
di ſinen reiſegeſellen herbergen do bat
der wirt vil minnechliche, unt ſchůf in gůt gemach.
Gotelint diu zichte den wirt vil gerne chomen ſach;

Alſam tet ſin' liebiu tohter, diu iunge marchgravin,
der ne chunde nimmer ſin chomen lieber ſin;
di helde uz Hiunen landen, wie gerne ſi ſi ſach!
mit lachendem můte diu edele iunchvrowe ſprach:

"Nu ſi uns groze willechomen min vater und' ſine man.„
do wart ein ſchone danchen mit vlize da getan
der iungen marchgravinne von manigem ritter gůt.
vil wol weſſe Gotelint des herren Rüdegeres můt;

Do ſi des nahtes nahen bi Rudgeren lach,
wie gütliche vragen diu marchgravinne pflach!
war in geſendet hete der chünich von Hünen lant?
er ſprach: "min' vröwe Gotelint, ich tün dir'z gern bechant.

Do ſol ich minem herren werben ein ander wip,
ſit daz iſt verdorben der ſchonen Helchen lip:
ich wil nach Chriemhilde riten an den Rin;
diu ſol hie zen Hiunen vröwe vil gewaltich ſin.„

"Daz wolde got,„ ſprach Gotelint "und' mohte daz geſchehen,
ſit daz wir ir horen ſo maniger eren iehen:
ſi ergatzt' uns miner vröwen lihte in allen tagen;
doch mohte wir ſi gerne zen Hiunen chrone lazen tragen.„

Do ſprach der marchgrave: "triutinne min,
di mit mir ſulen riten hinnen an den Rin,
den ſult ir minnechliche bieten iuwer güt:
ſo helde varent riche, ſo ſint ſi hohe gemüt.„

Si ſprach: "ez iſt deheiner, der iz gerne von mir nimt,
i ne gebe ir ietslichem, ſwaz im wol gezimt,
e daz ir hinnen ſcheidet und' doch iuwer' man.„
do ſprach der marchgrave: "daz iſt mir liebe getan.„

Hei, waz man richer pfellel von ir chamer trüch!
der wart den edelen recken ze teile do genüch
erfullet vlizechlichen, von hals unz üf den ſporn:
di im darzü gevielen, di het im Rudger uzercharn.

An dem ſibenden morgen von Bechelaren reit
der wirt mit ſinen recken: waffen unde chleit
fürten ſi den vollen, durh der Beier lant;
ſi wurden üf der ſtrazen durch röben ſelten angerant.

Inner tagen zwelfen ſi chomen an den Rin;
do ne chunden diſiu mære niht verholen ſin,
man ſaget' ez dem chunige unt doch ſinen man:
ez chömen vremde geſte. der wirt do vragen began:

Ob iemen ſi bechande? man ſolb' ez im ſagen.
man ſah ir ſömære ſo rehte ſwære tragen;
daz ſi vil riche waren, daz wart da bechant;
man ſchüf in herberge in der witen ſtat ze hant.

Do di vil unchunden waren in bechomen,
do wart der ſelben herren vaſte wargenomen:
ſi wunderte, wannen fürn di recken an den Rin?
der wirt nach Hagen ſande: ob' ſi im chundich möhten ſin?

Do sprach der helt van Tronege: "i'n han ſi niht geſehen;
als wir ſi nu geſchöwen, ich chan iu wol verjehen:
von swannen ſi riten her in dize lant,
ſi sulen sin vil vremde, i ne hab' ſi schiere bechant."

Den gesten herberge waren nu genomen;
in vil richiu chleider was der bote bechomen,
und' sine hergesellen; ze hove ſi do ritten;
ſi fürten gütiu chleider, vil harte spœhe gesnitten.

Do sprach der snelle Hagene: "als ich mih chan verstan,
wonde ich den herren lange niht gesehen han,
ſi varent wol dem geliche, sam ez ſi Rudeger,
von Hiunischen landen der rechę chüne unde her."

"Wie sol ich daz gelöben," sprach der chünich ze hant
"daz der von Bechelaren ſi chomen in diz lant?"
als der chunich Gunther diu rede vol gesprach,
Hagene der chüne den güten Rudegeren sach.

Er unt sine vriunde liesen alle dan;
do sach man von den rossen funf hundert ritter stan;
do wurden wol enpfangen di von Hiunen lant:
boten nie getrügen also herlich gewant.

Do sprach harte lüte von Tronege Hagene:
"nu sin gote willechomen dise degene,
der voget von Bechelaren unt alle sine man."
der ampfanch wart wol mit eren den snellen Hiunen getan.

Des chüniges nœhesten mage di giengen, da man sach;
Ortwin von Metze ze Rüdgeren sprach:
"wir haben in aller wile mere nie gesehen
geste hie so gerne, des wil ich wœrliche iehen."

Des grüzes ſi do danchten den rechen uber al;
mit den hergesinden ſi giengen in den sal,
da ſi den chünich funden bi manigem herlichem man:
der herre stünt von sedele; daz was durch groziu zuht getan.

Wie rehte zühtechlichen er zü den boten gie!
Gunther unde Gernot vil vlizechlich enpfie
den gast mit sinen mannen, alſ im wol gezam;
den güten Rüdegeren er bi der hende genam.

Er brahte 'n zü dem sedele, da er selbe saz;
den gesten hiez man schenchen, vil gerne tœt man daz,
met, den vil güten, unt den besten win,
den man chunde vinden in dem lande alumb' den Rin.

In den tagen vieren, man hat gesaget daz,
ze drizech tusent marchen, oder dan noch baz,
wart durch siniu sele den armen da gegeben:
do was gelegen ringe sin' groziu schone und' ôch sin leben.

Do got da wart gedienet, daz man vol sanch,
mit ungefügem leide vil des volches ranch:
man hiez in ûz dem münster zů dem grabe tragen:
di sin ungern enbaren, di sah man weinen unde chlagen.

Vil lûte schriende daz liut gie mit im dan;
vro en was da niemen, weder wip noch man;
e daz man in begrûbe, man sanch unde las:
hei, waz gůter pfaffen ze siner divilde was!

E daz zem grabe chôme daz Sivrides wip,
do ranch so mit iamer ir getriuwer lip,
daz man si mit dem brunnen vil bîche da vergoz:
ez was ir ungemüte vil harte unmœzlichen groz.

Ez was ein michel wunder, daz si ie genas;
mit chlage ir helfende manich vröwe was;
do sprach diu chûneginne: "ir Sivrides man,
ir sult durch iuwer' triuwe an mir genade began:

Lat mir nach minem leide daz chleine liep geschehen,
daz ich sin schône hôbet noch eines mûse sehen."
do bat sis also lange mit iamers sinnen starch,
daz man erbrechen mûse do den herlichen sarch.

Do brahte man diu vröwe, da si in ligen vant:
si hûp sin schône hôbet mit ir vil wizen hant,
do chuste s' also toten den edelen ritter gůt:
diu ir vil liehten ôgen vor leide weinten blůt.

Ein iamerigez scheiden wart do da getan;
do trůch man si von dannen, si ne chunde niht gegan;
do vant man sinneloze daz herliche wip:
vor leide moht' ersterben der ir vil wunnechlicher lip.

Do man den edelen herren hête nu begraben,
leit ane maze sah man di alle haben,
di mit im chomen waren von Nibelunge lant;
vil selten vrôlichen man do Sigemunden vant.

Da was der etelicher, der drier tage lanch
vor dem grozem leide niht az noch en tranch:
do mohten si dem libe so gar geschwichen niht,
si werten sich nâch sorgen, so noch genůgen geschiht.

Do sprach aber Rüdger, der edel' bote her:
"sit ir mir, chunich, erlöbet, ich sol iu sagen mer,
waz in min lieber herre her enboten hat,
sit im sin dinch nach Helchen so rehte chummerlichen stat.

Man sagt' minem herren, Chriemhilt si ane man,
her Sivrit si erstorben; und' ist daz so getan,
welt ir ir des günnen, so sol si chrone tragen,
vor Etzelen rechen: daz hiez ir min herre sagen."

Do sprach der chunich riche, wol gezogen was sin müt:
"si horet ninen willen, ob' si 'z gerne tût;
den wil ich iu chünden in disen drien tagen:
e ich ez an ir erfunde, z'wiu solb' ich Etzeln versagen?"

Din wile man den gesten hiez schaffen gût gemach:
in wart da so gedienet, daz Rüdeger des iach,
daz er da vriunde hete under Guntheres man;
Hagen im diente gerne: er het im e alsam getan.

Alsus beleip do Rüdeger, unz an den dritten tach.
der chunich nach rate sande; vil wislich er pflach:
ob' ez sine mage duhte gût getan,
daz Chriemhilt nemen solde den chünich Etzeln ze man?

Si rieten ez al gemeine, niwan Hagene,
der sprach ze Guntheren dem chünen degene:
"habt ir rehte sinne, so wirt ez wol behût,
ob' sis iu volgen wolde, daz ir 'z nimmer gerût."

"Warumbe," sprach do Gunther "solb' ichs volgen niht?
swaz der chuneginne liebes noch geschiht,
des sol ich ir wol günnen; si ist diu swester min:
wir solten 'z selbe werben, op ez ir ere mohte sin."

Do sprach aber Hagene: "lat diu rede stan;
het ir Etzeln chünde, alsi' ich sin chünde han,
sol si 'n danne minnen, alsi' ich inch hore jehen,
so ist iu aller erste von schulden ze sorgen geschehen."

"Warumbe?" sprach do Gunther "ich behute vil wol daz,
daz ich im chome so nahen, daz ich deheinen haz
von im dulden müse, und' wære si sin wip."
do sprach aber Hagene: "ez gerætet nimmer min lip."

Man hiez nach Gernoten und' nach Giselheren gan:
ob' di herren beide duhte gût getan,
daz Chriemhilt solde minnen den richen chunich her?
noch widerreit' ez Hagene, unde nieman mer.

Do sprach von Burgonden Giselher der degen:
"nu mügt ir, vriunt Hagene, noh der triuwen pflegen;
ergetzet si der leide, und' ir ir habt getan:
an swiu ir wol gelunge, daz soldet ir ungeveht lan."

"Ja habt ir miner swester getan so manigiu leit,"
so sprach aber Giselher, der reche vil gemeit
"daz si des hete schulde, ob' si iu wære gram:
nie man bescheiner vrôwen noch mere vreuden benam." —

"Daz ich daz wol bechenne, daz tûn ich iu chunt:
sol si nemen Etzel, gelebt si an diu stunt,
si getût uns noch vil leide, swie si's getraget an:
ia wirt ir dienende vil manich wætlicher man."

Des antwurte Hagenen der chûne Gernot:
"ez mag' also beliben unz an ir beider tot,
daz wir geriten nimmer in Etzelen lant:
wir suln ir sin getriuwe, daz ist ze den even uns gewant."

Do sprach aber Hagene: "mir mach niemen widersagen:
und' sol diu edele Chriemhilt Helchen chrone tragen,
si getût uns noch vil leide, swie si gefüge daz;
ir sult iz lan beliben, daz zimt iu rechen michel baz."

Mit zorn sprach do Giselher, der schônen Ûten sûn:
"wir suln doch niht alle meinechlichen tûn;
swaz eren ir geschehe, vro solten wir des sin:
swaz ir geredet, Hagene, ich dien' ir durch diu triuwe min."

Do daz gehorte Hagene, do wart er ungemût.
Gernot unde Giselher, di stolzen ritter gût,
und' Günther der riche ze iungest reiten daz:
ob' ez lobete Chriemhilt, si wolten's lazzen ane haz.

Do sprach der furste Gere: "ich wil's der vrôwen sagen;
daz si ir den chûnich Etzel laze wol behagen;
dem ist so manich reche mit vorhten undertan:
er mach si wol ergetzen, swaz ir leides ist getan."

Do gie der snelle reche, da er Chriemhilde sach;
si enpfie in gûtliche; wie bald' er do sprach!
"ir mügt mich gerne grüzen und' geben botembrot:
iuch wil geluche scheiden vil schiere uz aller iuwer not.

Ez hat durch iuwer' minne, vrôwe, her gesant
ein der aller beste, der ie chûniges lant
gewan mit vollen eren, oder chrone solde tragen:
ez werbent ritter edele; daz hiez iu iuwer brûder sagen."

Do sprach diu lamers riche: "iu sol verbieten got,
und' allen minen vriunden, daz si deheinen spot
an mir armen üben: waz sold' ich einem man,
der ie herze liebe von gütem wibe gewan?„

Si widerreit' ez sere. do chom aber sint
Gernot ir brüder unt Giselher daz chint
si baten minnechliche unt trosten ir den müt:
ob' si den chunich genæme, daz wær' ir wærlichen güt.

Überwinden' chunde niemen do daz wip,
daz si minnen wolde deheines mannes lip:
do baten si di degene: "nu lazet doch geschehen,
ob' ir anders niht getüt, daz ir den boten rüchet sehen.„

"Daz eine wil ich niht versprechen,„ sprach daz vil edel wip
"ich en sehe gerne den Rüdgeres lip,
durch siniu manige tugende: wær' er her niht gesant,
swer'z ander boten wære, dem wær' ich immer umbechant.„

Si sprach: "ir sult in morgen heizen her gan
zu miner chemenate; ich wil in hören lan
vil gar den minen willen sol ich im selbe sagen.„
ir wart eritteniuwet daz ir vil grozliche chlagen.

Do gert' doch niht anders der edel' Rüdeger,
wan daz er gesæhe diu chüneginne her:
er weste sich so wisen, ob' ez immer sold' ergan,
daz si sich den rechen überreden müse lan.

Des andern morgens vrü, do man diu messe sanch,
di edelen boten chomen, do wart da groz gebranch,
di mite Rüdgere ze hove wolden gan:
do sah man da gecleidet vil manigen herlichen man.

Chriemhilt diu here, und' vil trurich gemüt,
si warte Rüdegere, dem edeln boten güt;
der vant si in der wæte, diu si alle tage trüch:
dabi trüch ir gesinde richer chleider genüch.

Si giench im engegene zü der tur dan
und' enpfie vil gütliche den edelen man:
niwan selbe zwelfter er dar zü ir gie;
man bot im grozen dienest: ir'n chomen hoher' boten nie.

Man hiez den herren sitzen und' di sine man:
di zwene marchgraven di sah man vor ir stan,
Eckewart und' Gere, di edeln recken güt;
durch diu husvrowen si sahen niemen wolgemüt.

Si ſahen vor ir ſitzen vil manich ſchöne wip;
do pflach niwan iamers der Chriemhilde lip;
ir wat was vot dem brüſten von heizen trœhen naz:
der edel' marchgrave ſah wol an Chriemhilde daz.

Do ſprach der bote here: "vil edeles chuniges chint,
mir unt minen geſellen, di mit mir chomen ſint,
ſult ir daz erlöben, daz wir vor iu ſtan,
und' iu ſagen mœre, warnach wir her geritten han."

"Nu ſi iu erlöbet," ſprach diu chünegin
"ſwaz ir reden wellet, alſo ſtat min ſin,
daz ich ez gerne hore: ir ſit ein bote güt."
di andern do wol horten ir unwilligen müt.

Do ſprach von Bechelaren der furſte Rüdeger:
"mit triuwen grozíu liebe Etzel ein chunich her
hat iu enboten, vröwe, her in dize lant;
er hat nach iuwer minne vil güte rechen her geſant.

Er enbiutet iu innechlichen minne ane leit,
ſtœter vriuntſchefte der ſi er iu bereit,
alſ er e tœt vrðu Helchen, diu im ze herzen lach:
ia hat er nach ir tugenden vil diche unvrolichen tach."

Do ſprach diu chunegimne: "marchgrave Rüdeger,
wœr' iemen, der bechande miniu ſtarchen ſer,
der bœte mich niht trinten noch beheinen man:
ia verlos ich ein den beſten, den vröwe ie gewan."

"Waz mach ergetzen leides," ſprach der vil chüne man
"wan vriuntlichiu liebe? ſwer diu chan began,
unt der dan einen chiuſet, der im ze rehte chumt,
vor herzelichem leide niht ſo grozliche vrumt

Und' gerüchet ir ze minnen den edeln herren min,
zwelf vil richer chrone ſult ir gewaltich ſin;
darzů git iu min herre wol brizech furſten lant,
diu elliu hat betwungen ſin' vil ellenthaftiu hant.

Ir ſult öch werden vröwe über manigen werden man,
di miner vröwen Helchen waren undertan,
und über manigiu vröwen, der ſi het gewalt,
von hoher furſten chünne," ſprach der chüne degen balt

Darzů git iu min herre, heizet er iu ſagen,
ob' ir gerüchet chrone bi dem chünige tragen,
gewalt den aller hoheſten, den Helche ie gewan,
den ſult ir gewaltechliche haben vor Etzelen man."

Do ſprach diu chuneginne: "wie mohte minen lip
immer des gelüſten, deich wurde heldes wip?
mir hat der tot an einem ſo rehte leit getan,
des ich unz an min ende můz unvrölîche ſtan.„

Do ſprachen aber di hiunen: "chuneginne rich,
iuwer leben wirt bi Etzel ſo reht lobelich,
daz iuch immer wundert, iſt, daz ez ergat;
want der chünich riche vil manigen zieren degen hat.

Helchen iunchvröwen unt iuwer' magedin,
ſolten diu bi einander ein geſinde ſin,
dabi mohten rechen werden wol gemůt:
lat ez iu, vröwe, raten, ez wirt iu wærlichen gůt.„

Si ſprach in ir zühten: "nu lat diu rede ſtan,
unze morgen vrů, ſo ſult ir her gan,
ich wil iu antwurten, des ir da habt můt.„
des můſen do gevolgen di rechen chün unde gůt.

Do ſi zen herbergen alle chomen dan,
do hiez diu edel' vröwe nach Giſelhern gan,
und' öch nach ir můter: den beden ſagt' ſi daz,
daz ſi gezœme weinen und' niht anderes baz.

Do ſprach ir brůder Giſelher: "ſweſter, mir iſt geſeit,
und' wil'z öch wol gelöben, daz elliu diniu leit
der chünich Etzel ſwende; und nimeſtu'n z'einem man,
ſwaz iemen ander rate, ſo duncht ez mich wol getan.„

"Er mach dich wol ergetzen;„ ſprach aber Giſelher
"vomè Rotten zů dem Rine, van der Elbe unz an daz mer,
ſo iſt chünich deheiner ſo gewaltich niht:
du maht dich vreuwen balde, ſo er din ze chonen gíht.„

Si ſprach: "min vil lieber brůder: z'wiu rœteſtu mir daz?
chlagèn unde weinen mir immer zœme baz:
wie ſold' ich vor rechen da ze hove gan?
wart min lip ie ſchone, des bin ich ane getan.„

Do ſprach diu vröwe ůte ir lieben tohter zů:
"ſwaz dine brůder raten, liebez chint, daz tů;
volge dinen vriunden, ſo mach dir wol geſchehen:
ich han dich doh ſo lange mit grozem iamer geſehen.„

Do bat ſi got vil diche fügen ir den rat,
daz ſi ze geben hete galt, ſilber und' wat,
ſam e bi ir manne, do er noch was geſunt:
ſi gelebte doch nimmer mere ſit ſo vrolichiu ſtunt.

Si gedâhte in ir sinnen: und' sol ich minen lîp
geben einem heiden, ich bin ein Christen wîp,
des muz ich zer werlde immer schande hân:
gæb' er mir elliu riche, ez ist von mir vil ungetân.

Damit si'z lie beliben: diu naht unz an den tach
diu vrôwe an ir bette mit vil gedanchen lach;
diu ir vil liehtiu ôgen getruchenten nie,
unz daz si aber den morgen hin ze mettene gie.

Ze rehter messezite di chunige waren chomen;
si heten aber ir swester under hende genomen,
ia rieten si ir ze minnen den chunich von Hiunen lant:
diu vrôwen ir deheinet lützel vroliche vant.

Do hiez man dar gewinnen di Etzelen man,
pi nu mit urlôbe wæren gerne dan,
geworben oder gescheiden, swie ez do möhte sîn:
ze hove chom do Rüdger; di helde reiten under in,

Daz man reht erfüre des edeln fürsten mût,
und' tæten daz be zite, daz diuhte s' alle gût;
ir wege wæren verre wider in ir lant:
man brahte Rüdegeren, da er Chriemhilde vant.

Vil minnechliche bitten der reche do began
diu edeln chûneginne, si solde in horen lan,
waz si enbieten wolde in Etzelen lant:
er, wæn', an ir niht anders, niwan lôgenen vant,

Daz si nimmer minnen wolde mer deheinen man.
do sprach der marchgrave: "daz wære missetân;
z'wiu woldet ir verderben einen alsô schônen lîp?
ir mügt noch mit eren werden gûtes mannes wîp."

Niht half, daz si gebaten, unz daz Rüdeger
si gesprach in heimliche diu chûneginne her,
er wolde si ergetzen, swaz ir ie geschach:
ein teil begonde ir senften do ir grozer ungemach.

Er sprach zer chuneginne: "lat iuwer weinen sîn;
ob' ir ze Hiunen hetet niemen, danne min,
getriuwer miner mage und' ôch der minen man:
er müses ser engelten, unt het' in iemen ihs getân."

Davon wart wol geringet do der vrôwen mût;
si sprach: "so swert mir eide, swaz mir iemen getût,
daz ir sît der næhste, der büze miniu leit."
do sprach der marchgrave: "vrôwe, des bin ich bereit."

Mit allen sinen mannen swůr ir do Rüdeger
mit triuwen immer dienen, unt daz di recken her
ir nimmer niht versageten uz Etzelen lant,
des si ere haben solde: des sichert' ir Rüdegers hant.

Do gedahte diu getriuwe: sit ich vriunde han
also vil gewunnen, so sol ich reden lan
di liute, swaz si wellen, ich iamerhaftez wip:
waz ob' noch wirt errochen des minen lieben mannes lip?

Si gedahte: sit daz Etzel der recken hat so vil,
sol ich den gebieten, so tůn ich, swaz ich wil;
er ist doch wol so riche, daz ich ze geben han:
mich hat der leidige Hagene mines gůtes an' getan.

Si sprach ze Rüdgere: "het' ich daz vernomen,
daz er niht wære ein heiden, so wold' ich gerne chomen,
swar er hete willen, und' nœm' in z'einem man."
do sprach der marchgrave: "diu rede sult ir, vrowe, lan.

Er hat so vil der recken in Christenlicher e,
daz iu bi dem chůnige nimmer wirdet we:
waz ob' ir daz verdienet, daz er tœte sinen lip?
des můgt ir gerne werden des chunich Etzeln wip."

Do sprach aber ir brůder: "nu lob' iz, swester min:
iuwer ungemůte daz sult ir lazen sin."
si baten s' also lange, unz doch ir trurich lip
lobte vor den helden, si würde Etzeln wip.

Si sprach: "ich wil iu volgen, ich armiu chunegin,
daz ich var' zu den Hiunen, so daz nu mach gesin,
swenne ich han di vriunde, di mich füren in sin lant,
des bot do vor den helden diu schone Chriemhilt ir hant.

Do sprach der marchgrave: "habt ir zwene man,
darzů han ich ir mere, ez wirdet wol getan,
daz wir iuch wol nach eren bringen uber Rin
ir sult niht, vrowe, langer hie zen Bürgonden sin.

Ich han funf hundert manne und' doch der mage min,
di suln iu hie dienen, unt da heime sin,
vrowe, swie ir gebietet; ich tůn iu selbe alsam,
swenne ir mich mant der mœre, daz ich miches nimmer geschan'.

Nu heizet iu bereiten iuwer pfœrtchleit;
di Rüdgeres rœte iu nimmer werden leit;
und' saget ez iuwern magedin, diu ir da füren welt:
ia chumt uns ůf der straze vil manich ůzerwelter helt."

Si heten noch gesmide, daz man da vor reit,
bi Sivrides ziten, daz si vil manigiu meit
mit eren mohte füren, swenne si wolde dan;
hei, waz man güter sætele den schönen vröwen gewan!

Ob' si e ie getrügen deheinin richen cleit,
der wart zů z'ir verte vil manigez nu bereit;
wand' in von dem chunige so vil gesaget wart:
si stuzzen ůf diu chisten, diu e stůnden wol bespart.

Si maren vil unmüzich wol fünftehalben tach;
si sůchten ůz der valben, des vil darinne lach.
Chriemhilt da ir chamer al entsliezen began,
si wolde machen riche alle Růdegeres man.

Si hete noch des goldes von Nibelunge lant;
si wand' ez zen Hiunen teilen solde ir hant;
daz ez wol hundert mære ninder chunden tragen:
diu mære horte Hagene do von Chriemhilde sagen.

Er sprach: "sit mir vrô Chriemhilt nimmer wirdet holt,
so můz doch hie beliben daz Sivrides golt:
z'wiu solt' ich minen vienden lan so michel gůt?
ich weiz wol, waz Chriemhilt mit disem schatze getůt:

Ob' si in brehte hinnen, ich wil gelôben daz,
er wurde doch zerteilet ůf den minen haz;
si'n habent doch niht der rosse, diu in solden tragen:
in wil behalten Hagene; daz sol man Chriemhilde sagen."

Do si gehorte diu mære, do was ir grimme leit;
ez wart doch den chünigen allen drin geseit;
si wolten 's gerne wenden; do des niht geschach,
Růdeger der edele harte vroliche sprach:

"Richiu chüneginne, z'wiu klagt ir daz golt?
iu ist der chunich Etzel so gnædiclichen holt,
gesehent ich siniu ögen, er git iu also vil,
daz ir 's verswendet nimmer; des ich iu, vröwe, sweren wil."

Do sprach diu chüneginne: "vil edel Růdeger,
ez gewan chuniges tohter nie richeite mer,
danne der mich Hagene ane hat getan."
do chom ir brůder Gernot hin z'ir chemenaten gegan.

Mit gewalt des chüniges den slůzzel stiez er an diu tür,
golt daz Chriemhilde reichte man darfür,
ze drizech tůsent marchen, oder dan noch baz,
er hiez iz nemen di geste; liep was Gunthere daz.

Da sprach von Bechelaren der Gotelinde man:
"ob' ez min' vrôwe Chriemhilt allez möhte han,
swaz sin ie wart gefüret von Nibelunge lant,
sin solde lâzel rûren min oder der künegînne hant.

Nu heizet ez behalten, wand' iches nine wil;
ia fürt' ich von lande des minen also vil,
daz wirs ûf der straze haben gûten rat
und' unser' hoste hinnen harte herlichen stat."

Davor in allez wite gefullet zwelf schrin
des aller besten goldes, daz inder mohte sin,
heten di ir mœgde, daz fürt' man von dan,
und' gezierde vil der vrôwen, daz si z'ir verte solde han.

Gewalt des grimmen Hagenen duhte si ze starch;
si het ir opfergoldes noch wol tusent march,
si teilt' ez siner sele, ir vil liebem man:
daz duhte Rûdegeren mit grozen triuwen getan.

Do sprach diu klagende vrôwe: "wa sint di vriunde min,
di durch miniu liebe wellent ellende sin?
di suln mit mir riten in der Hiunen lant,
di nemen schatz den minen und' hôfen ros unt ôch gewant."

Do sprach zer künegînne der marchgrave Eckewart:
"sit daz ich allerste iuwer gesinde wart,
so han ich in mit triuwen gedient," sprach der degen
"und' wil unz an minen ende des selben immer bi in pflegen."

Ich wil ôch mit mir füren funf hundert miner man;
der ich in ze dienste mit rehten triuwen gan:
wir sin vil ungescheiden, ez en tû' dan der tot,"
der rede neig' im Chriemhilt; des gie ir wærliche not.

Do zoch man dar di mære; si wolden varen dan;
da wart vil michel weinen von vriunden getan;
ûte diu vil riche und' manich schoniu meit,
diu zeigeten, daz in wære nach vrôn Chriemhilde leit.

Hundert richer magede fürt' si mit ir dan,
diu wurden so gecleidet, als in wol gezam;
do vielen in diu trœhene von liehten ôgen nider;
si gedâhte vil der vreuden ôch bi Etzelen sider.

Do chom der herre Eiselher und' ôch Gernot,
mit ir gesinde, als in ir zuht gebot,
do wolden si beleiten ir liebe swester dan,
do fürten si ir rêchen wol tusent wætlicher man.

Hagen sprach zu dem chünige: "ez solde ein vrumer man
deheinem einem wibe niht des hordes lan:
si bringet ez mit gabe noch unz ûf den tach,
daz vil wol getiuwen di chünen Burgonden mach."

De sprach der chunich Gunther: "ich swûr ir einen eit,
daz ich ir getœte nimmer mere leit,
und' wiles fur baz hûten; si ist diu swester min."
do sprach aber Hagene; "lat mich den schuldigen sin."

Ir sumeliche eide waren umbehût:
do namen si der witwen daz chreftige gût.
Hagen sich der flüzzel aller underwant;
daz zurnde ir brûder Gernot, do er daz rehte bevant.

Do sprach der herre Giselher: "Hagen hat getan
vil leides miner swester: ich sold' iz understan;
wære er niht min mag, ez gienge im an den lip."
iteniuwez weinen kœt do Sivrides wip.

Do sprach der herre Gernot: "e daz wir immer sin
gemût mit dem golde, wir solden z in den Rin
allez heizen senchen, daz wær' wol getan."
si gie vil chlœgeliche für ir brûder Gunthere stan;

Si sprach: "vil lieber brûder, du solt gedenchen min,
beidiu, libes und' gûtes soltu min voget sin."
do sprach er zû der vrôwen: "daz sol sin getan,
als wir nu chomen widere: wir haben ritens wan."

Der chûnich und' sine mage rumten do daz lant,
di aller besten harunder, di man inder vant,
niwan Hagen aleine, der beleip do durch haz,
den er trûch Chriemhilde, unt tœt vlizechliche baz.

E daz der chûnich riche wære wider chomen,
diu wite hete Hagene den schatz vil genomen;
er schutte'n da ze loche allen in den Rin:
er wand', er sold' in niezen; des en chunde niht gesin.

Di fürsten chomen widere, mit in vil manich man;
Chriemhilt ir schaden grozen chlagen do began,
mit meiden unt mit vrôwen: in was harte leit;
gerne wær' ir Giselher aller triuwen bereit.

Do sprachen si gemeine: "er hat ubele getan."
er entweich der fursten zorne also lange dan,
unz er gewan ir hulde, si liezen in genesin:
do ne chunde im Chriemhilt nimmer viender sin gewesin.

E daz von Tronege Hagene den ſchaz alſo verbarch,
do heten ſi'z geveſtent mit eiden alſo ſtarch,
daz er verholen wære, unz ir einer mohte leben:
ſi ne chunden ins ſelben noch niemen ander gegeben.

Mit itenûwen leiden beſwæret was ir mût,
umb' ir mannes ende, unt do ſi ir daz gût
alſo gar genamen; do ne geſtûnt ir chlage
des libes nimmer mere, unz an ir iungeſten tage.

Nach Sivrides tode, daz iſt al war,
ſi wonte in manigem ſere driuzehen iar,
daz ſi des rechen todes vergezzen chunde niht:
ſi was im getriuwe; des ir diu meiſte menige giht.

20.

Wie chunich Etzel ze Burgonden nach Chriemhilde ſande.

Daz was in einen ziten, do vrô Helche erſtarp,
unt daz der chunich Etzel umb' ein' ander' vrôwen warp:
do rieten ſine vriunde, in der Burgonden lant,
z'einer ſtolzen wittewen, diu was vrô Chriemhilt genant.

Sit daz erſtorben wære der ſchonen Helchen lip,
ſi ſprachen: "welt ir immer gewinnen edel wip,
diu hoheſten unt diu beſten, diu chunich ie gewan,
ſo nemt diu ſelben vrôwen: der ſtarche Sivrit was ir man."

Do ſprach der chunich riche: "wie mohte daz ergan,
ſit ich bin ein heiden unt der tôſe nine han?
ſo iſt diu vrôwe Chriſten; davon ſo lobt ſis niht:
ez müſe ſin ein wunder, ob' ez immer geſchiht."

Do ſprachen aber di ſnellen: "was ob' ſi'z lihte tût
durch iuwern namen den hohen unb' iuwer michel gût?
ſo ſol man daz verſûchen an daz vil edel' wip:
ir mûget vil gerne minnen den ir vil wætlichen lip."

Do ſprach der chunich edele: "wem iſt nu bechant
under iu bi Rine di liute unb' ôch daz lant?"
do ſprach von Bechelaren der gûte Rûdeger:
"ich han erchant von chinde bi edelen chûnige her:

Gunther unde Gernot, di edeln ritter gůt,
der dritte heizet Giselher; ir ietslicher tůt,
swaz er der besten eren unt tugende mach began:
doch hant ir alten mage noch her daz selbe getan.

Do sprach aber Etzel: "vriunt, du solt mir sagen,
op si in minem lande chrone-solde tragen,
und' ist ir lip so schöne, als mir ist geseit:
den minen besten vriunden solt' ez nimmer werden leit." —

"Si gelichet sich wol mit schöne der lieben vrówen min,
Helchen der vil richen; ia ne chonde niht gesin
in dirre werlde schöner deheines chuniges wip:
den si lobt ze vriunde, der mach wol trosten sinen lip."

Er sprach: "so wirb' ez, Rüdeger, als liep als ich dir si;
und' sol ich Chriemhilde immer geligen bi,
des wil ich dir lonen, so ich aller beste chan,
so hastu minen willen so rehte verre getan.

Uzzer miner chameren so heiz' ich dir geben,
daz du unt dine gesellen müget vroliche leben,
von rossen und' von cleidern allez, daz du wil,
des heiz' ich iu bereiten zů der botschefte vil."

Des antwurte Rudeger der marchgrave rich:
"gerte ich dines gůtes, daz wære unlobelich;
ich wil din bote gerne wesen an den Rin
mit min selbes gůte, daz ich han von der hende din."

Do sprach der chůnich riche: "nu wenne welt ir varn
nach der minnechlichen? got sol iuch bewarn
der reise an allen eren, unt doch diu vrówen min:
des helfe mir gelůche, daz si uns genædich müzze sin."

Do sprach aber Rüdger: "e wir rumen daz lant,
wir müzzen e bereiten weffen unt gewant.
also, daz wirs ere vor fursten mugen han:
ich wil ze Rine füren fumf hundert wætlicher man.

Swa man zen Burgonden mich unt di mine sehe,
daz ir ietslicher danne dir des iehe,
daz nie chůnich deheiner also manigen man
so verre baz gesande, danne du ze Rine hast getan.

Und' ob du'z, chůnich riche, niht wil darumb' lan:
si was in edelen minnen Sivriden undertan,
dem Sigemundes chinde, den hastu hie gesehen:
man moht' im maniger eren mit rehter warheit iehen."

Do ſprach der chunich edele: "was ſi des rechen wip,
ſo was wol alſo tiure des edelen furſten lip,
daz ich niht verſmahen diu chuneginne ſol:
durch ir grozen ſchone ſo gevallet ſi mir wol."

Do ſprach der marchgrave: "ſo wil ich iu daz ſagen,
daz wir uns heben hinnen in vier unt zeweinzech tagen;
ich enbiute iz Gotelinde, der lieben vrowen min,
daz ich nach Chriemhilde ſelbe bote welle ſin."

Hin ze Bechelaren ſande Rüdeger;
do wart diu marchgravinne trurich unde her;
er enbot ir, daz er ſolde dem chunige werben wip:
ſi gedahte minnechliche an der ſchonen Helchen lip.

Do diu marchgravinne diu botſchaft vernam,
ein teil was ir leide, weinens ſi gezam:
ob' ſi gewinnen ſolde vrowen, alſam e?
ſo ſi gedaht' an Helchen, daz tæt ir innechliche we.

Rüdeger von Ungern in ſiben tagen reit;
des was der chunich Etzel vro unt gemeit;
do zer ſtat ze Wiene bereite man im wat:
do ne moht' er ſiner reiſe do niht langer haben rat.

Da ze Bechelaren im warte Gotelint;
diu iunge marchgravinne, daz Rüdegeres chint,
ſah ir vater gerne unt di ſine man:
do wart ein liebez biten von ſchönen chinden getan.

E daz der edel Rüdeger ze Bechelaren reit,
ůz der ſtat ze Wiene do waren in ir chleit-
rehte vollechlichen ůf den ſömen chomen:
di füren in der maze, daz in wart wenich iht genomen.

Do ſi ze Bechelaren chomen in diu ſtat,
di ſinen reiſgeſellen herbergen do bat
der wirt vil minnechliche, unt ſchůf in gůt gemach.
Gotelint diu riche den wirt vil gerne chomen ſach;

Alſam tæt ſin' liebiu tohter, diu iunge marchgravin,
der ne chunde nimmer ſin chomen liber ſin;
di helde uz Hiunen landen, wie gerne ſi ſi ſach!
mit lachendem můte diu edele iunchvrowe ſprach:

"Nu ſi uns groze willechomen min vater und' ſine man."
do wart ein ſchöne danchen mit vlize da getan
der iungen marchgravinne von manigem ritter gůt.
vil wol weſſe Gotelint des herren Rüdegeres můt;

Do ſi des nahtes nahen bi Rudgeren lach,
wie gütliche vragen diu marchgravinne pflach!
war in geſendet hete der chünich von Hünen lant?
er ſprach: "min' vrowe Gotelint, ich tün dir'z gern bechant.

Do ſol ich minem herren werben ein ander wip,
ſit daz iſt verborben der ſchonen Helchen lip:
ich wil nach Chriemhilde riten an den Rin;
diu ſol hie zen Hiunen vrowe vil gewaltich ſin.„

"Daz wolde got,„ ſprach Gotelint "und' mohte daz geſchehen,
ſit daz wir ir horen ſo maniger eren iehen:
ſi ergatzt' uns miner vrowen lihte in allen tagen;
doch mohte wir ſi gerne zen Hiunen chrone lazen tragen.„

Do ſprach der marchgrave: "triutinne min,
di mit mir ſulen riten hinnen an den Rin,
den ſult ir minnechliche bieten iuwer güt:
ſo helde varent riche, ſo ſint ſi hohe gemüt.„

Si ſprach: "ez iſt deheiner, der iz gerne von mir nimt,
i ne gebe ir letslichem, ſwaz im wol gezimt,
e daz ir hinnen ſcheidet und' doch iuwer' man.„
do ſprach der marchgrave: "daz iſt mir liebe getan.„

Hei, waz man richer pfellel von ir chamer trüch!
der wart den edelen recken ze teile do genüch
erfullet vlizechlichen, von hals unz üf den ſporn:
di im darzü gevielen, di het im Rudger uzerchorn.

An dem ſibenden morgen von Bechelaren reit
der wirt mit ſinen recken: waffen unde chleit
fürten ſi den vollen, durh der Beier lant;
ſi wurden üf der ſtrazen durch röben ſelten angerant.

Inner tagen zwelfen ſi chomen an den Rin;
do ne chunden diſiu mære niht verholen ſin,
man ſaget' ez dem chunige unt doch ſinen man:
ez chömen vremde geſte. der wirt do vragen began:

Ob iemen ſi bechande? man ſolt' ez im ſagen.
man ſah ir ſömære ſo rehte ſwære tragen;
daz ſi vil riche waren, daz wart da bechant;
man ſchüf in herberge in der witen ſtat ze hant.

Do di vil unchunden waren in bechomen,
do wart der ſelben herren vaſte wargenomen:
ſi wunderte, wannen fürn di recken an den Rin?
der wirt nach Hagen ſande: ob' ſi im chundich möhten ſin?

Do sprach der helt van Tronege: "i'n han sî niht gesehen;
als wir sî nu geschöwen, ich chan iu wol veriehen:
von swannen sî riten her in dize lant,
sî sulen sin vil vremde, i ne hab' sî schiere bechant."

Den gesten herberge waren nu genomen;
in vil richiu chleider was der bote bechomen,
und' sine hergesellen; ze hove sî do ritten;
sî fürten gûtiu chleider, vil harte spœhe gesnitten.

Do sprach der snelle Hagene: "als ich mih chan verstan,
wande ich den herren lange niht gesehen han,
sî varent wol dem geliche, sam ez sî Rudeger,
von Hiunischen landen der rechte chûne unde her."

"Wie sol ich daz gelôben," sprach der chûnich ze hant
"daz der von Bechelaren sî chomen in diz lant?"
als der chunich Gunther diu rede vol gesprach,
Hagene der chûne den gûten Rudegeren sach.

Er unt sine vriunde liefen alle dan;
do sach man von den rossen funf hundert ritter stan;
do wurden wol enpfangen di von Hiunen lant:
boten nie getrûgen also herlich gewant.

Do sprach harte kûte von Tronege Hagene:
"nu sin gote willechomen dise degene,
der voget von Bechelaren unt alle sine man."
der ampfanch wart wol mit eren den snellen Hiunen getan.

Des chûniges nœhesten mage di giengen, da man sach;
Ortwin von Metze ze Rûdgeren sprach:
"wir haben in aller wile mere nie gesehen
geste hie so gerne, des wil ich wærliche iehen."

Des grûzes sî do danchten den recken uber al;
mit den hergesinden sî giengen in den sal,
da sî den chûnich funden bi manigem herlichem man:
der herre stunt von sedele; daz was durch groziu zuht getan.

Wie rehte zühtechlichen er zû den boten gie!
Gunther unde Gernot vil vlizechlich enpfie
den gast mit sinen mannen, alsî im wol gezam;
den gûten Rûdegeren er bi der hende genam.

Er brahte'n zû dem sedele, da er selbe saz;
den gesten hiez man schenchen, vil gerne tæt man daz,
met, den vil gûten, unt den besten win,
den man chunde vinden in dem lande alumb' den Rin.

Giſelher und' Gere di waren beide chomen,
Danchwart unde Volcher, di heten ſch vernomen
umbe diſe geſte, ſi waren vro gemůt;
ſi enpfiengen vor dem chunige di ritter edel unde gůt.

Do ſprach zu ſinem herren von Tronege Hagene:
"ez ſolden immer dienen diſe degene,
daz uns der marchgrave ze liebe hat getan;
des ſolde lon enpfahen der ſchönen Gotelinde man.„

Do ſprach der chunich Gunther: "i ne chan daz niht verdagen:
wie ſich gehaben beide, daz ſult ir mir ſagen,
Etzel unde Helche uzzer Hiunen lant.„
do ſprach der marchgrave: "ich tůn iz iu gerne bechant.„

Do ſtůnt er von dem ſedele mit allen ſinen man,
er ſprach zů dem chůnige; "und' mach daz ſin getan,
daz ir mir, furſte, erlöbet, ſo ne wil ich niht verdagen,
diu mære, diu ich bringe, ſol ich iu vroliche ſagen.„

Er ſprach: "ſwaz man uns mære bi iu enboten hat,
diu erlöb' ich iu ze ſagene, ane vriunde rat,
ir ſult ſi lazen horen mich unt mine man;
wand' ich iu aller eren hie ze werbene gan.„

Do ſprach der bote biderbe: "iu enbiutet an den Rin
getriuwelichen dieneſt der groze voget min,
darzů al den vriunden, di ir můget han;
öch iſt diſiu botſchaft mit grozen triuwen getan.

Ju, bat der chunich edele, chlagen ſiniu not:
ſin volch iſt ane vreude, min' vröwe diu iſt tot,
Helche diu vil riche, mines herren wip,
an der nu iſt verweiſet vil maniger iunchvröwen lip:

Chint der edeln furſten, diu ſi gezogen hat,
davon ez ime lande vil iamerliche ſtat,
diu 'n hant nu leider niemen, der ir mit triuwen pflege:
des, wæn', öch ſich vil ſeine des chůniges ſorge gelege.„

"Nu lon' im got,„ ſprach Gunther "daz er den dieneſt ſin
ſo willechlich enbiutet mir unt den vriunden min;
den ſinen grůz ich gerne hie vernomen han;
daz ſulen gerne dienen, beidiu, mage unt mine man.„

Do ſprach von Burgonden der reche Gernot:
"in mag' immer riuwen der ſchönen Helchen tot,
durch ir vil manigiu tugende, der ſi chunde pflegen.„
der rede geſtůnt im Hagene, darzů vil manich ander degen.

Do sprach aber Rüdger, der edel' bote her:
"sit ir mir, chunich, erlöbet, ich sol iu sagen mer,
waz iu min lieber herre her enboten hat,
sit im sin dinch nach Helchen sô rehte chummerlichen stat.

Man sagt' minem herren, Chriemhilt si ane man,
her Sivrit si erstorben; und' ist daz so getan,
welt ir ir des günnen, so sol si chrone tragen,
vor Etzelen rechen: daz hiez ir min herre sagen."

Do sprach der chunich riche, wol gezogen was sin müt:
"si horet ninen willen, ob' si 'z gerne tût;
den wil ich iu chunden in disen drien tagen:
e ich ez an ir erfunde, z' wiu solt' ich Etzeln versagen?"

Diu wile man den gesten hiez schaffen gût gemach:
in wart da so gedienet, daz Rüdeger des iach,
daz er da vriunde hete under Guntheres man;
Hagen im diente gerne: er het im e alsam getan.

Alsus beleip do Rüdeger, unz an den dritten tach.
der chunich nach rate sande; vil wislich er pflach:
ob' ez sine mage duhte gût getan,
daz Chriemhilt nemen solde den chünich Etzeln ze man?

Si rieten ez al gemeine, niwan Hagene,
der sprach ze Guntheren dem chünen degene:
"habt ir rehte sinne, so wirt ez wol behût,
ob' sis iu volgen wolde, daz ir 'z nimmer gerût."

"Warumbe," sprach do Gunther "solt' ichs volgen niht?
swaz der chuneginne liebes noch geschiht,
des sol ich ir wol günnen; si ist diu swester min:
wir solten 'z selbe werben, op ez ir ere mohte sin."

Do sprach aber Hagene: "lat diu rede stan;
het ir Etzeln chunde, alsî ich sin chunde han,
sol si 'n danne minnen, alsî ich iuch hore jehen,
so ist iu aller erste von schulden ze sorgen geschehen."

"Warumbe?" sprach do Gunther "ich behüte vil wol daz,
daz ich im chome so nahen, daz ich deheinen haz
von im dulden müse, und' wære si sin wip."
do sprach aber Hagene: "ez gerætet nimmer min lip."

Man hiez nach Gernoten und' nach Giselheren gan:
ob' di herren beide duhte gût getan,
daz Chriemhilt solde minnen den richen chunich her?
noch widerreit' ez Hagene, unde nieman mer.

Do sprach von Burgonden Giselher der degen:
"nu mügt ir, vriunt Hagene, noh der triuwen pflegen;
ergetzet sî der leide, und' ir ir habt getan:
an swiu ir wol gelunge, daz soldet ir ungeveht lan."

"Ja habt ir miner swester getan so manigiu leit,"
so sprach aber Giselher, der reche vil gemeit
"daz sî des hete schulde, ob' sî iu wære gram:
nie man bescheiner vrôwen noch mere vreuden benam." —

"Daz ich daz wol bechenne, daz tûn ich iu chunt:
sol sî nemen Etzel, gelebt sî an diu stunt,
sî getût uns noch vil leide, swie sî'z getraget an:
ia wirt ir dienende vil manich wætlicher man."

Des antwurte Hagenen der chûne Gernot:
"ez mag' also beliben unz an ir beider tot,
daz wir geriten nimmer in Etzelen lant:
wir suln ir sîn getriuwe, daz ist ze den ven uns gewant."

Do sprach aber Hagene: "mir mach niemen widersagen:
und' sol diu edele Chriemhilt Helchen chrone tragen,
sî getût uns noch vil leide, swie sî gefüge daz;
ir sult iz lan beliben, daz zimt iu rechen michel baz."

Mit zorn sprach do Giselher, der schônen Ûten sûn:
"wir suln doch niht alle meinechlichen tûn;
swaz eren ir geschehe, vro solten wir des sîn:
swaz ir geredet, Hagene, ich dien' ir durch diu triuwe min."

Do daz gehorte Hagene, do wart er ungemût.
Gernot unde Giselher, di stolzen ritter gût,
und' Günther der riche ze iungest reiten daz:
ob' ez lobete Chriemhilt, sî wolten'z lazzen ane haz.

Do sprach der furste Gere: "ich wil'z der vrôwen sagen,
daz sî ir den chûnich Etzel laze wol behagen;
dem ist so manich reche mit vorhten undertan:
er mach sî wol ergetzen, swaz ir leides ist getan."

Do gie der snelle reche, da er Chriemhilde sach;
sî enpfie in gûtliche; wie bald' er do sprach!
"ir mügt mich gerne grüzen und' geben botembrot:
iuch wil geluche scheiden vil schiere uz aller iuwer not.

Ez hat durch iuwer' minne, vrôwe, her gesant
ein der aller beste, der ie chûniges lant
gewan mit vollen eren, oder chrone solde tragen:
ez werbent ritter edele; daz hiez iu iuwer brûder sagen."

Do sprach diu lamers riche: "iu sol verbieten got,
und' allen minen vriunden, daz si deheinen spot
an mir armen üben: waz solt' ich einem man,
der ie herze liebe von gütem wibe gewan?"

Si widerreit' ez sere. do chom aber sint
Gernot ir brüder unt Giselher daz chint
si baten minnechliche unt trosten ir den mût:
ob' si den chunich genæme, daz wær' ir wærlichen gût.

Überwinden' chunde niemen do daz wip,
daz si minnen wolde deheines mannes lip:
do baten si di degene: "nu lazet doch geschehen,
ob' ir anders niht getût, daz ir den boten rüchet sehen."

"Daz eine wil ich niht versprechen," sprach daz vil edel wip
"ich en sehe gerne den Rüdgeres lip,
durch siniu manige tugende: wær' er her niht gesant,
swer'z ander boten wære, dem wær' ich immer umbechant."

Si sprach: "ir sult in morgen heizen her gan
zu miner chemenate; ich wil in hören lan,
vil gar den minen willen sol ich im selbe sagen."
ir wart eritteniuwet daz ir vil grozliche chlagen.

Do gert' doch niht anders der edel' Rüdeger,
wan daz er gesæhe diu chüneginne her:
er wesse sich so wisen, ob' ez immer solt' ergan,
daz si sich den rechen überreden müse lan.

Des andern morgens vrü, do man diu messe sanch,
di edelen boten chomen, do wart da groz gedranch,
di mite Rüdgere ze hove wolden gan:
do sah man da gecleidet vil manigen herlichen man.

Chriemhilt diu here, und' vil trurich gemüt,
si warte Rüdegere, dem edeln boten gût;
der vant si in der wæte, diu si alle tage trüch:
dabi trüch ir gesinde richer chleider genüch.

Si giench im engegene zu der tur dan
und' enpfie vil gütliche den edelen man:
niwan selbe zwelfter er dar zu ir gie;
man bot im grozen dienest: ir'n chomen hoher' boten nie.

Man hiez den herren sitzen und' di sine man:
di zwene marchgraven di sah man vor ir stan,
Eckewart und' Gere, di edeln rechen gût;
durch diu husvrowen si sahen niemen wolgemût.

Da sprach von Bechelaren der Gotelinde man:
"ob' ez min' vrôwe Chriemhilt allez möhte hân,
swaz sin ie wort gefüret von Nibelunge lant,
sin solde lâzel rûren min oder der kûneginne hant.

Nu heizet ez behalten, wand' iches nine wil;
ia fürt' ich von lande des minen also vil,
daz wirs ûf der straze haben gûten rat
und' unser' hoste hînen harte herlichen stat."

Davor in aller wite gefullet zwelf schrin
des aller besten goldes, daz inder mohte sin,
heten di ir mægde, daz fürt' man von dan,
und' gezierde vil der vrôwen, daz si z'ir verte solde hân.

Gewalt des grimmen Hagenen duhte si ze starch;
si het ir opfergoldes noch wol tusent march,
si teilt' ez siner sele, ir vil liebem man:
daz duhte Rûdegeren mit grozen triuwen getan.

Do sprach diu klagende vrôwe: "wa sint di vriunde min,
di durch miniu liebe wellent ellende sin?
di suln mit mir riten in der Hiunen lant,
di nemen schatz den minen und' hôfen ros unt ôch gewant."

Do sprach zer kûneginne der marchgrave Eckewart:
"sit daz ich allerste iuwer gesinde wart,
so han ich iu mit triuwen gedient," sprach der degen
"und' wil unz an minen ende des selben immer di iu pflegen."

Ich wil ôch mit mir füren funf hundert miner man;
der ich iu ze dienste mit rehten triuwen gan:
wir sin vil ungescheiden, ez en tû' dan der tot."
der rede neig' im Chriemhilt; des gie ir wærliche not.

Do zoch man dar di mære; si wolden varen dan;
da wart vil michel weinen von vriunden getan;
ûte diu vil riche und' manich schoniu meit,
diu zeigeten, daz in wære nach vrôn Chriemhilde leit.

Hundert richer magede fürt' si mit ir dan,
diu wurden so gecleidet, als in wol gezam;
do vielen in diu trœhene von liehten ôgen nider;
si gelebte vil der vreuden ôch bi Etzelen sider.

Do chom der herre Eiselher und' ôch Gernot,
mit ir gesinde, als in ir zuht gebot,
do wolden si beleiten ir liebe swester dan,
do fürten si ir rechen wol tusent wætlicher man.

Do sprach diu chuneginne: "wie mohte minen lip
immer des gelusten, deich wurde heldes wip?
mir hat der tot an einem so rehte leit getan,
des ich unz an min ende můz unvrölîche stan."

Do sprachen aber di Hiunen: "chuneginne rich,
iuwer leben wirt bi Etzel so reht lobelich,
daz iuch immer wundert, ist, daz ez ergat;
want der chunich riche vil manigen zieren degen hat.

Helchen iunchvrôwen unt iuwer magedin,
solten diu bi einander ein gesinde sin,
dabi mohten rechen werden wol gemůt:
lat ez iu, vrôwe, raten, ez wirt iu wærlichen gůt."

Si sprach in ir zühten: "nu lat diu rede stan,
unze morgen vrů, so sult ir her gan,
ich wil iu antwurten, des ir da habt můt."
des můsen do gevolgen di rechen chûn unde gůt.

Do si zen herbergen alle chomen dan,
do hiez diu edel' vrôwe nach Giselhern gan,
und' ôch nach ir můter: den beden sagt' si daz,
daz si gezæme weinen und' niht anderes baz.

Do sprach ir brůder Giselher: "swester, mir ist geseit,
und' wil'z ôch wol gelôben, daz elliu diniu leit
der chunich Etzel swende; und nimestu'n z'einem man,
swaz iemen ander rate, so duncht ez mich wol getan."

"Er mach dich wol ergetzen," sprach aber Giselher
"vome Rotten zů dem Rine, van der Elbe unz an daz mer,
so ist chûnich deheiner so gewaltich niht:
du maht dich vreuwen balde, so er din ze chonen giht."

Si sprach: "min vil lieber brůder: z'wiu rætestu mir daz?
chlagen unde weinen mir immer zæme baz:
wie sold' ich vor rechen da ze hove gan?
wart min lip ie schone, des bin ich ane getan."

Do sprach diu vrôwe ûte ir lieben tohter zů:
"swaz dine brůder raten, liebez chint, daz tů;
volge dinen vriunden, so mach dir wol geschehen:
ich han dich doh so lange mit grozem iamer gesehen."

Do bat si got vil diche fügen ir den rat,
daz si ze geben hete golt, silber und' wat,
sam e bi ir manne, do er noch was gesunt:
si gelebte doch nimmer mere sit so vrolichiu stunt.

Si gedâhte in ir sinnen: und' sol ich minen lîp
geben einem heiden, ich bin ein Christen wîp,
des muz ich zer werlde immer schande hân:
gæb' er mir elliu riche, ez ist von mir vil ungetân.

Damit si'z lie beliben: diu naht unz an den tach
diu vrôwe an ir bette mit vil gedanchen lach;
diu ir vil liehtiu ôgen getruchenten nie,
unz daz si aber den morgen hin ze mettene gie.

Ze rehter messezite di chunige waren chomen;
si heten aber ir swester under hende genomen,
ia rieten si ir ze minnen den chunich von Hiunen lant:
diu vrôwen ir deheinez lützel vroliche vant.

Do hiez man dar gewinnen di Etzelen man,
di nu mit urlôbe wæren gerne dan,
geworben oder gescheiden, swie ez do möhte sîn:
ze hove chom do Rüdger; di helde reiten under in,

Daz man reht erfüre des edeln fürsten mût,
und' tæten daz be zite, daz diuhte s' alle gût;
ir wege wæren verre wider in ir lant:
man brahte Rüdegeren, da er Chriemhilde vant.

Vil minnechliche bitten der reche do began
diu edeln chüneginne, si solde in horen lan,
waz si enbieten wolde in Etzelen lant:
er, wæn', an ir niht anders, niwan lögenen vant,

Daz si nimmer minnen wolde mer deheinen man.
do sprach der marchgrave: "daz wære missetân;
z'wiu woldet ir verderben einen alsô schônen lîp?
ir mügt noch mit eren werben gütes mannes wîp."

Niht half, daz si gebaten, unz daz Rüdeger
si gesprach in heimliche diu chüneginne her,
er wolde si ergetzen, swaz ir ie geschach:
ein teil begonde ir senften do ir grozer ungemach.

Er sprach zer chuneginne: "lât iuwer weinen sîn;
ob' ir ze Hiunen hetet niemen, danne min,
getriuwer miner mage und' ôch der minen man:
er müses ser engelten, unt het' in iemen ihd getân."

Davon wart wol geringet do der vrôwen mût;
si sprach: "so swert mir eide, swaz mir iemen getût,
daz ir sît der næhste, der büze miniu leit."
do sprach der marchgrave: "vrôwe, des bin ich bereit."

Mit allen sinen mannen swůr ir do Růdeger
mit triuwen immer dienen, unt daz di rechen her
ir nimmer niht versageten uz Etzelen lant,
des si ere haben solde: des sichert' ir Růdegers hant.

Do gedahte diu getriuwe: sit ich vriunde han
alsô vil gewunnen, so sol ich reden lan
di liute, swaz si wellen, ich iamerhaftez wip:
waz ob' noch wirt errochen des minen lieben mannes lip?

Si gedahte: sit daz Etzel der rechen hat so vil,
sol ich den gebieten, so tůn ich, swaz ich wil;
er ist ôch wol so riche, daz ich ze geben han:
mich hat der leidige Hagene mines gůtes an' getan.

Si sprach ze Růdgere: "het' ich daz vernomen,
daz er niht wœre ein heiden, so wold' ich gerne chomen,
swar er hete willen, und' nœm' in z'einem man."
do sprach der marchgrave: "diu rede sult ir, vrôwe, lan.

Er hat so vil der rechen in Christenlicher e,
daz iu bi dem chůnige nimmer wirdet we:
waz ob' ir daz verdienet, daz er tôfet sinen lip?
des můgt ir gerne werden des chunich Etzeln wip."

Do sprach aber ir brůder: "nu lob' iz, swester min:
iuwer ungemůte daz sult ir lazen sin."
si baten s' alsô lange, unz doch ir trurich lip
lobte vor den helden, si würde Etzeln wip.

Si sprach: "ich wil iu volgen, ich armiu chuneginne,
daz ich var' zu den Hiunen, so daz nu mach gesin,
swenne ich han di vriunde, di mich fůren in sin lant,"
des bot do vor den helden diu schone Chriemhilt ir hant.

Do sprach der marchgrave: "habt ir zwene man,
darzů han ich ir mere, ez wirdet wol getan,
daz wir iuch wol nach eren bringen uber Rin
ir sult niht, vrôwe, langer hie zen Bůrgonden sin.

Ich han funf hundert manne und' ôch der mage min,
di sulu iu hie dienen, unt da heime sin,
vrôwe, swie ir gebietet; ich tůn iu selbe alsam,
swenne ir mich mant der mœre, daz ich miches nimmer gescham'.

Nu heizet iu bereiten iuwer pfœrtchleit;
di Růdgeres rœte iu nimmer werden leit;
und' saget ez iuwern magedin, diu ir da fůren welt:
ia chumt uns ůf der straze vil manich ůzerwelter helt."

Si heten noch gesmide, daz man da vor reit,
bi Sivrides ziten, daz si vil manigiu meit
mit eren mohte füren, swenne si wolde dan;
hei, waz man gůter sœtele den schönen vrŏwen gewan!

Ob' si e ie getrůgen deheiniu richen chleit,
der wart zů z'ir verte vil manigez nu bereit;
wand' in von dem chunige so vil gesaget wart:
si sluzzen ůf diu chisten, diu e stůnden wol bespart.

Si waren vil unmůzich wol fünftehalben tach;
si sůchten ůz der valden, des vil darinne lach.
Chriemhilt do ir chamer al entsliezen began,
si wolde machen riche alle Rüdegeres man.

Si hete noch des goldes von Nibelunge lant;
si wand' ez zen Hiunen teilen solde ir hant;
daz ez wol hundert möre ninder chunden tragen:
diu mœre horte Hagene do von Chriemhilde sagen.

Er sprach: "sit mir vrŏ Chriemhilt nimmer wirdet holt,
so můz ŏch hie beliben daz Sivrides golt:
z'wiu sold' ich minen vienden lan so michel gůt?
ich weiz wol, waz Chriemhilt mit disem schatze getůt:

Ob' si in brœhte hinnen, ich wil gelŏben daz,
er wurde doch zerteilet ůf den minen haz;
si'n habent ŏch niht der rosse, diu in solden tragen:
in wil behalten Hagene; daz sol man Chriemhilde sagen."

Do si gehorte diu mœre, do was ir grimme leit;
ez wart ŏch den chünigen allen drin geseit;
si wolten 'z gerne wenden; do des niht geschach,
Rüdeger der edele harte vroliche sprach:

"Richiu chüneginne, z'wiu chlagt ir daz golt?
iu ist der chunich Etzel so grözlichen holt,
gesehent iuch siniu ŏgen, er git iu also vil,
daz ir 'z verswendet nimmer; des ich iu, vrŏwe, sweren wil."

Do sprach diu chüneginne: "vil edel Rüdeger,
ez gewan chuniges tohter nie richeite mer,
danne der mich Hagene ane hat getan."
do chom ir brůder Gernot hin z'ir chemenaten gegan.

Mit gewalt des chüniges den slüzzel stiez er an diu tür,
golt daz Chriemhilde reichte man darfür,
ze drizech tusent marchen, oder dan noch baz,
er hiez iz nemen di geste: liep was Gunthere daz.

Da sprach von Bechelaren der Gotelinde man:
"ob' ez min' vrôwe Chriemhilt allez möhte han,
swaz sin ie wort gefüret von Nibelunge lant,
sin solde lützel rüren min oder der chüneginne hant.

Nu heizet ez behalten, wand' iches nine wil;
ia fürt' ich von lande des minen also vil,
daz wirs ûf der straze haben gûten rat
und' unser' choste hinnen harte herlichen stat."

Davor in allez wite gefullet zwelf schrin
des aller besten goldes, daz inder mohte sin,
heten di ir mægde, daz fürt' man von dan,
und' gezierde vil der vrôwen, daz si z'ir verte solde han.

Gewalt des grimmen Hagenen duhte si ze starch;
si het ir opfergoldes noch wol tusent march,
si teilt' ez siner sele, ir vil liebem man;
daz duhte Rûdegeren mit grozen triuwen getan.

Do sprach diu chlagende vrôwe: "wa sint di vriunde min,
di durch miniu liebe wellent ellende sin?
di suln mit mir riten in der Hiunen lant,
di nemen schaz den minen und' chôfen ros unt ôch gewant."

Do sprach zer chüneginne der marchgrave Eckewart:
"sit daz ich allerste iuwer gesinde wart,
so han ich in mit triuwen gedient," sprach der degen
"und' wil unz an minen ende des selben immer bi in pflegen."

Ich wil ôch mit mir füren funf hundert miner man;
der ich in ze dienste mit rehten triuwen gan:
wir sin vil ungescheiden, ez en tû' dan der tot."
der rede neig' im Chriemhilt; des gie ir wærliche not.

Do zoch man dar di mære; si wolden varen dan;
da wart vil michel weinen von vriunden getan;
Ûte diu vil riche und' manich schoniu meit,
diu zeigeten, daz in wære nach vrôn Chriemhilde leit.

Hundert richer magede fürt' si mit ir dan,
diu wurden so gecleidet, als in wol gezam;
do vielen in diu trœhene von liehten ôgen nider;
si gedâhte vil der vreuden ôch di Etzelen sider.

Do chom der herre Eiselher und' ôch Gernot,
mit ir gesinde, als in ir zuht gebot,
do wolden si beleiten ir liebe swester dan,
do fürten si ir rechen wol tusent wætlicher man.

Do chom der snelle Gere und' ôch Ortwin;
Rûmolt der chuchenmeister damite mûse sin;
si schûfen diu nahtselde unz an Tûnôwe stat;
do reit niht für daz Gunther, wan ein lützel fur diu stat.

E si von Rine füren, si heten für gesant
ir boten harte snelle in der Hiunen lant,
di dem chunige sageten, daz im Rûdeger
ze wibe het' erworben diu edel' chuneginne her.

21.

Aventiure wie si hin für.

Di boten kazen riten, wir suln iu tûn bechant,
wie diu chuneginne füre durch diu lant,
oder wa von ir schieden Giselher und' Gernot;
si heten ir gedienet, als' in ir triuwe daz gebot.

Unz an diu Tûnôwe ze Bergen si do ritten;
si begonden urlôbes diu chûneginne bitten,
wan si wider wolden riten an den Rin:
do ne moht' ez ane weinen von gûten vriunden niht gesin.

Giselher der snelle sprach zer swester sin:
"swenne daz du, vrôwe, bedurfen wellest min,
ob' dir iht gewerre, daz tû du mir bechant,
so rit' ich dir ze dieneste in daz Etzeln lant."

Di ir mage waren, chuste s' an den munt;
vil minnechlich scheiden sach man an der stunt
von Rûdgeres vriunden des marchgraven man;
do fürt' diu chuneginne vil manigiu meit wolgetan:

Hundert und' viere, diu trûgen richiu chleit,
von gemalet richem pfellel; vil der schilde breit
fürt' man bi den vrôwen nahen ûf den wegen:
do cherte von ir dannen vil manich herlicher degen.

Si zogeten dannen balde, nider durch Beyer lant;
do sagete man diu mœre: da wœren fur gerant
vil unchunder geste. da noch ein chloster stat,
unt da daz Yn mit vluzze in diu Tûnôwe gat,

In der stat ze Pazzôwe, saz ein bischof:
di herberge wurden lære unt dô des fursten hof,
sî ilten gegen den gesten ûf in Beyer lant,
da der bischof Pilgrin diu schônen Chriemhilden vant.

Den recken von dem lande was do niht ze leit,
do sî ir volgen sahen so manigiu schone meit;
da trûte man mit ôgen der edeln ritter chint:
gûtiu herberge gap man den gesten sint.

Der bischof mit siner nifteln ze Pazzôwe reit:
do daz den burgœren von der stat wart geseit,
daz dar chôme Chriemhilt, des fursten swester chint,
diu wart wol empfangen von den chêfliuten sint.

Daz sî beliben solden, der bischof hetes wan;
do sprach der herre Eckewart: "ez ist ungetan;
wir mûzen varen nider in Rûdgeres lant;
uns wartet vil der degene, wan iz ist in allen wol bechant."

Diu mœre nu wol wesse diu schone Gotelint;
sî bereite sich mit vlize, unde ir vil edel chint;
ir het enboten Rûdger, daz in daz dûhte gût,
daz sî der chûneginne damite troste den mût.

Daz sî ir rîte engegene mit den sinen man,
ûf zû der Ense. do daz wart getan,
do sah man allenthalben di wege unmûzich sten;
sî begonden gegen den gesten, beidiu, riten unde gen.

Nu was diu chuneginne ze Everdingen chomen.
genûge uz Beyer lande, solden sî han genomen
den râb' ûf der strazen, nach ir gewonheit,
so heten sî den gesten da getan vil lihte leit:

Daz was wol understanden von dem marchgrâven her;
er fûrte tusent ritter, unt dan noch mer.
do was ôch chomen Gotelint, Rûdegeres wip;
mit ir chom herliche vil maniges edeln recken lip.

Do sî uber diu Trûwen chomen, di Ense ûf daz velt,
da sah man ûfgespannen hütten unt gezelt,
da di geste solden diu nahtselde han:
diu choste was den gesten da von Rûdger getan.

Gotelint diu schone diu herberge lie
hinder ir beliben; ûf den wegen gie
mit chlingenden zœmen manich pfert wolgetan;
der antpfanch wart vil schone: liep was iz Rûdger getan.

Di in ze beden ſiten chomen ûf den wegen,
di ritten lobelîche, der was vil manich degen,
ſi pflagen ritterſchepfte; daz ſach vil manich meit:
ôch was der ritter dienest niht der chuneginne leit.

Dô zû den geſten chomen di Rûdgeres man,
vil der trûnzune ſach man ze berge gan
von der rechen hende, mit ritterlichen ſitten;
da wart wol ze priſe vor den vrôwen do geritten.

Daz liezen ſi beliben: do grüzte manich man
vil gûtliche einander; do fürten ſi von dan
diu ſchonen Gotelinden, da ſi Chriemhilde ſach:
di vrôwen dienen chunden, di heten chleinen gemach.

Der voget von Bechelaren ze ſinem wibe reit:
der edeln marchgravinne was daz niht ze leit,
daz er ſo wol geſunder was von Rine chomen;
ir was ein teil ir fwære mit grozen vreuden benomen.

Do ſi'n het enpfangen, er hiez ſi ûf daz gras
erbeizen mit den vrôwen, ſwaz ir da mit ir was;
da wart vil unmüzich manich edel man:
da wart vrôwen dienest mit grozem vlize getan.

Do ſach diu vrôwe Chriemhilt diu marchgravinne ſten
mit ir geſinde: ſi ne lie niht naher gen,
daz pfært mit dem zôme zuchen ſi began,
und' bat, ſich ſnellechlichen heben von dem ſatel dan.

Den biſchof ſach man wiſen ſiner ſweſter chint,
in und' Eckewarten, zu Gotelinde ſint;
da wart vil michel wichen an der ſelben ſtunt:
do chuſte diu ellende an der Gotelinden munt.

Do ſprach vil minnechlichen daz Rûdgeres wip:
"nu wol mich, lîdiu vrôwe, daz ich iuwern ſchonen lip
han in diſen landen mit minen ôgen geſehen!
mir en chunde an diſen ziten nimmer lieber geſchehen."

"Nu lon' iu got," ſprach Chriemhilt, "vil edeliu Gotelint,
ſol ich geſunt beliben und' Botelunges chint,
ez mag' iu chomen ze liebe, daz ir mich habt geſehen." —
in beiden was unchunde, daz ſider müſe geſchehen. —

Mit zühten zû z'einander gie vil manich meit;
do waren in di rechen mit dienſte vil bereit;
ſi ſazen nach dem grüze nider ûf den ſhle:
ſi gewunnen maniger chûnde, di in vil vremede waren.

Man hiez den vrôwen schenken. ez was wol mitter tach;
daz edel' ingesinde do niht lenger lach,
si ritten, da si funden manigiu hütten breit;
da was den edeln gesten vil michel dienest bereit.

Diu naht si heten rûwe, unz an den morgen vrî.
bi von Bechelaren bereiten sich darzû,
wie si behalten solden vil manigen vremden gast;
wol het gehandelt Rûdeger, daz in da wenich iht gebrast.

Diu venster an den muren sach man offen stan,
diu durch ze Bechelaren diu waz ûfgetan:
do ritten darin di geste, di man vil gerne sach;
den hiez der wirt vil edele schaffen guoten gemach.

Diu Rûdgeres tohter mit ir gesinde gie,
da si diu chûneginne vil minnechlich empfie;
da was ôch ir muoter, des marchgraven wip:
mit liebe wart gegrüezet vil maniger iunchvrôwen lip.

Si viengen sich be handen unt giengen dan,
in einen palas miten, der was vil wol getan,
da diu Tûnôwe under hin vloz:
si sazen gegen dem lufte unde heten kürzewile groz.

Wes si da mere pflœgen, des en chan ich niht gesagen:
daz in so übele zogete, daz horte man do klagen
di Chriemhilde rechen; wan iz was in leit:
hei, waz do güter recken mit ir von Bechelaren reit!

Vil minnechlichen dienest Rûdeger in bot:
do gap diu chuneginne zwelf armbœge rot
der Gotelinde tohter, unt also güt gewant,
daz si niht bezzers brahte in diz lant.

Swie ir genomen wære der Nibelunge golt,
alle, di si gesahen, di machete si ir holt,
noch mit dem cleinen güte, daz si da mahte han:
des wirtes ingesinde dem wart grozziu gabe getan.

Dawider bot do ere diu vrôwe Gotelint
den gesten von dem Rine so gotliche sint,
daz man der vremden harte wenich vant,
si'n trügen ir gesteine oder ir vil herlich gewant.

Do si enbizzen waren unt daz si solden dan,
von der husvrôwen wart geboten an
getriuwelicher dienest daz Ezelen wip:
da wart vil getriutet der iunchvrôwen lip.

Si sprach zer chûneginne: "swenne iuch nu buncket gût,
ich weiz wol, daz iz gerne min lieber vater tût,
daz er mich zû z'iu sendet in der Hiunen lant.
daz si ir getriuwe wære, vil wol daz Chriemhilt erwant.

Diu ros bereitet waren unt für Bechelaren chomen;
do hete diu edel' chuneginne urlôp nû genomen
von Rudgeres wibe und' der tohter sîn;
do schied' ôch sich mit grûze vil manich schonez magedin.

Einander si vil selten gesahen nach den tagen. —
uzzer Medeliche uf handen wart getragen
vil manich goltvaz riche, darinne braht' man win
den gesten zû der straze: si mûsen willechomen sin.

Ein wirt was da gesezzen, Astolt was der genant,
der wiste si diu straze in daz Osterlant,
gegen Mutaren, diu Tânôwe nider;
da wart vil wol gedienet der chuneginne sider.

Der bischof minnechliche von sîner niftel schiet;
daz si sich wol gehabte, wie vast er ir daz riet!
und daz si ir ere hôfte, als Helche het getan:
hei, waz si grozer eren sît da zen Hiunen gewan!

Zû der Treisem brahte man di geste dan;
ir pflagen vlizechliche di Rûdegeres man,
unze daz di Hiunen ritten über lant:
do wart der chuneginne vil michel ere bechant.

Vi der Treisem hete der chunich von Hiunen lant
einiu burch vil riche, diu was vil wal bechant,
geheizen Zeizenmure; vrô Helche saz da e,
unt pflach so grozer tugende, daz wærlich nimmer mer erge,

Ez en tæte danne Chriemhilt, diu alsô chunde geben;
si mohte nach ir leide daz liep vil wol geleben,
daz ir ôch iahen ere di Etzelen man,
der si sît grozen vollen bi den heiden gewan.

Diu Etzelen herschaft was so wit erchant,
daz man z'allen ziten in sînem have vant,
die chûnesten recken, von den ie wart vernomen
under Christen und' unden heiden: di waren mit im alle chomen.

Vi im was z'allen ziten, daz wætlich mer erge,
Christenlicher orden unt ôch der heiden e;
in swie getanem leben sich ietslicher trûch,
daz schûf des chûniges milte, daz man in allen gap genûch.

22.

Wie si zen Hiunen wart enpfangen.

Ez was ze Zeizenmure unz an den vierden tach:
diu molte ûf der straze diu wile nie gelach,
si ne stûbe, alsam ez brünne, allenthalben dan,
da ritten durch Osteriche des chunich Etzeln man.

Do was ôch dem chünige vil rehte nu geseit,
des im von den gedanchen swunden siniu leit,
wie herlichen Chriemhilt da chome durch diu lant:
der chünich begonde gahen, da er diu wolgetanen vant.

Von vil maniger sprache sah man uffe den wegen
vor Etzelen riten manigen chünen degen,
von Christen und' von heiden vil manigiu wite schar,
da si diu vrôwen funden, si chomen herliche dar.

Von Riuzen und' von Chriechen reit da vil manich man;
den Pôlan unt den Walachen sach man swinde gan
ir ros, diu vil gûten, da si mit chrefte ritten:
swaz si sitte heten, der wart vil wenich vermitten.

Von dem lande ze Chiewen reit da vil manich degen,
unt di wilden Petschenœre; da wart vil gepflegen
mit dem bogen schiezen zen vogeln, di da vlugen,
di pfile si vil sere zu den wenden vaste zugen.

Ein' stat si Tûnôwe lit in Osterlant,
diu ist geheizen Tulne: da wart ir bechant
vil manich sitte vremede, den si e nie gesach:
si enpfiengen da genûge, den sit leit von ir geschach.

Vor Etzeln dem chünige ein ingesinde reit,
vro und' vil riche, hôfsch unt gemeit,
wol vier und' zweinzech fürsten, tiuwer unde her:
daz si ir vrôwen sæhen, davon en gerten si niht mer.

Der herzoge Ramunch ûzer Walachen lant,
mit sîben hundert mannen chom er für si gerant,
sam vliegende vogele sah man si varen;
do chom der fürste Gybeche mit vil herlichen scharen.

Hornboge der snelle wol mit tusent man
cherte von dem chünige gegen siner vrôwen dan;
vil lûte wart geschallet nach des landes sitten:
von der Hiunen magen wart ôch da sere geritten.

Do chom von Tenemarchen der chüne Hawart,
unt Irinch der vil snelle, vor valsche wol bewart,
unt Irnfrit von Düringen, ein wætlicher man:
si enpfengen Chriemhilde, daz sis eren müsen han,

Mit zwelf hundert mannen, di fürten s' in ir schar.
do chom der herre Blödelin mit drin tusent dar,
der Etzelen brüder ůzer Hiunen lant,
der chom vil herliche, da er diu chüneginne vant.

Do chom der chünich Etzel, und' öch her Dietrich,
mit allen sinen gesellen, da was vil lobelich
manich ritter edele, biderbe und' gůt:
des wart do vrö Chriemhilde vil wol gehöhet der můt.

Do sprach zer chüneginne der herre Rüdger:
"vröwe, ich wil enpfahen hie den chunich her;
swen ich iuch heize chüssen, daz sol sin getan:
ia ne mugt ir niht gelichè geruzen alle Etzelen man."

Do hůp man von dem möre diu chüneginne her:
Etzel der vil riche en beite do niht mer,
er stůnt von sinem rosse mit manigem chünem man;
man sah in vroliche gegen Chriemhilde gan.

Zwene fursten riche, als uns daz ist geseit,
di der vröwen gende trůgen iriu chleit,
da ir der chünich Etzel hin engegen gie,
da si den fursten edele mit chusse gütelich enpfie:

Ufruchte si ir gebende; ir varwe wolgetan
diu luht ir ůz dem golde: da was vil manich man,
di iahen, daz vrö Helche niht schöner chunde sin.
dabi so stůnt vil nahen des chüniges brüder Blödelin:

Den hiez si chüssen Rüdeger, der marchgrave rich,
unt den chunich Gybechen; da stůnt öch Dieterich:
der rechen chuste zwelve daz Etzelen wip;
do enpfie si sus mit grüze vil maniges ritteres lip.

Al diu wile und' Etzel di Chriemhilde stůnt,
do taten do di tumben, als noch di liute tůnt:
vil manigen puneiz richen sah man da geritten;
daz taten Christen helde, und' öch di heiden nach ir sitten.

Wie rehte ritterliche di Dieteriches man
di schefte liezen vliegen mit trunzunen dan,
hohe uber di schilde, güter ritter hant!
von den Tiuschen gesten watt dürchel manich schildes vant.

Da wart von ſchefte brechen vil michel doz vernomen;
do waren von dem lande di recken alle chomen,
unt ôch des chúniges geſte, vil manich edel man:
do gie der chunich riche mit vrôn Chriemhilde dan.

Si ſahen di in ſtende ein vil herlich gezelt;
von hütten was erfullet alumbe daz velt,
da ſi ſolden rûwen nach ir arbeit:
von helden wart gewiſet darunder manich ſchoniu meit.

Mit der chúnéginne, da ſi ſit geſaz
uf rich ſtulgewœte: der marchgrave daz
hete wol geſchaffen, daz man ez vant vil gût,
daz geſidele Chriemhilde; des vrôut ſich Etzeln mût.

Waz do redete Etzel, daz iſt mir unbechant;
in der ſinen zeswen lag' ir wiziu hant;
ſi geſazen minneclíche, da Rüdger der degen
den chúnich niht wolde lazen Chriemhilde heimliche pflegen:

Do hiez man lan beliben den buhurt âber al:
mit eren wart verendet da der groze ſchal,
do giengen zû den hütten di Etzelen man;
man gap in herberge vil wite allenthalben dan.

Der tach der het nu ende: ſi ſchûfen ir gemach,
unz man den liehten morgen aber ſchinen ſach;
do was zû den roſſen chomen manich man:
hei, waz man churzewile dem chúnige ze eren began!

Der chunich ez nach den êren di hiunen ſchaffen hat:
do ritten ſi von Tulne ze Wiene zû der ſtat;
da funden ſi gezieret vil maniger vrôwen lip:
ſi enpfiengen wol mit eren des chúnich Etzeln wip.

Mit harte grozem vollen ſo was in bereit,
ſwaz ſi haben ſolden; vil manich helt gemeit
ſich vreute gegen dem ſchalle; herbergen man began:
des chuniges hohgezite diu hûp ſich vrolichen an.

Si ne mohten niht geherbergen alle in der ſtat:
di niht geſte waren, Rüdeger di bat,
daz ſi herberge nœmen in daz lant:
ich wœne, man alle zite bi Chriemhilde vant

Den herren Dieterichen und' andern manigen degen;
ſi heten ſich der rûwe mit arbeit bewegen,
durch daz ſi den geſten troſten wol den mût:
her Rüdger und' ſine vriunde heten churzewile gût.

Diu hochzit was gevallen an einen pfinxtach,
da der chunich Etzel bi Chriemhilde lach,
in der stat ze Wiene: si, wæn', so manigen man
bi ir ersten manne nie ze dienste gewan.

Si chunte sich mit gabe dem der si nie gesach;
vil maniger dapunder zů den gesten sprach:
"wir wanden, daz vrô Chriemhilt gůtes niht mohte han:
nu ist hie mit ir gabe vil manich wunder getan."

Diu hohzit diu wærte sibenzehen tage:
ich wæne, man von deheinem chunige mere sage,
des hohzit grozer wære, daz ist uns gar verdeit:
alle, di da waren, di trůgen iteniůwiu chleit.

Si, wæn', in Niderlande davor nine gesaz
mit so manigem recken; dabi so gelôbe ich daz,
was Sivrit rich des gůtes, daz er nie gewan
so manigen recken edele, so si sach vor Etzeln stan.

Doch gap nie deheiner zu sin selbes hohgezit
so manigen richen mantel, tief unde wit,
noch so gůter chleider, der si mohten vil han,
so si durch Chriemhilde heten alle getan.

Ir vriunde unt doch di geste di heten einen můt,
daz si da niht en sparten deheiner slahte gůt;
swes iemen an si gerte, daz gaben si bereit:
des gestůnt da vil der degene von milte bloz ane chleit.

Wie si ze Rine sæze, si gedaht' ane daz,
di ir edelen manne, ir ôgen wurden naz;
si heres vaste hœle, deiz iemen chunde sehen:
ir was nach manigem leide so vil der eren geschehen.

Swaz iemen tæt mit milte, daz was gar ein wint,
unz an Dieterichen: swaz Botelunges chint
im gegeben hete, daz was nu gar verswant.
Doch begie da michel wunder des milten Růdegeres hant.

Ůzer Ungerlande der fürste Blôdelin
der hiez da lære machen vil manich leitschrin
von silber und' von golde, daz wart da hin gegeben:
man gesach des chůniges helde so rehte vroliche leben.

Wærbel und' Swemmelin, des chůniges spilman,
ich wæne, ir ieselicher zer hohgezit gewan
wol ze tusent marchen, oder dan noch baz,
da diu schône Chriemhilt bi Etzel under chrone saz.

An dem ahzentem morgen von Wiene si do ritten;
da wart in ritterschepfte schilde vil versnitten
von speren, di da fürten di rechen an der hant:
sus chom der chünich Etzel unz in daz Hiunische lant.

Ze Heimburch der alten si waren uber naht;
do ne chunde niemen wizzen wol des volches aht,
mit wie getaner chrefte si ritten über lant:
hei waz man schöner vröwen in siner heinmüte vant!

Ze Misenburch der richen da schiften si sich an;
daz wazzer wart verdechet von ros und' öch von man,
alsam ez erde wære, swaz man sin vliezen sach:
diu wegemüden vröwen diu heten senfte und' öch gemach.

Ze samene was geslozzen manich schif vil gůt,
daz in niht en schadete diu ünde noch diu vlůt;
darüber was gespannen manich gůt gezelt,
sam ob' si noch heten, beidiu, lant unde velt.

Do chomen disiu mære ze Etzelnburch von dan;
do vreuten sich darinne wip unde man,
des Etzeln ingesinde, des e diu vröwe pflach,
gelebten sit bi Chriemhilde vil manigen vrölichen tach.

Do stůnden da wartende vil manich edel meit,
diu von Helchen tode heten manigiu leit;
siben chünige töhter Chriemhilt noch da vant,
von den was gezieret wol allez Etzeln lant.

Diu iunchvröwe Herrat noch des gesindes pflach,
diu Helchen swester tohter, an der vil tugende lach,
diu gemahele Dieteriches, eins edeln chuniges chint,
diu tohter Nœntwines; diu het vil der eren sint.

Gegen der geste chümfte vreute sich ir můt;
öch was darzů bereitet vil chreftigez gůt.
wer chunde iu daz bescheiden, wie sit der chünich saz?
si gelebten da zen Hiunen nie mit der chuneginne baz.

Do der chünich mit sinem wibe von dem stade reit,
wer ieslichiu wære, daz wart do wol geseit;
diu edelen Chriemhilde, si grůzten s' deste baz:
hei, wie gewaltechliche si sit an Helchen stat gesaz!

Getriuwelicher dienste wart ir vil bechant:
do teilte diu chuneginne golt unt gewant,
silber unt gesteine; swaz si des über Rin
mit ir zen Hiunen brahte, daz můse gar zergeben sin.

Och wurden ir mit dieneste fiber undertan
alle des chüniges mage unt alle sine man,
daz diu vrôwe Helche nie so gewaltechlich gebot,
so si nu müsen dienen, unz an den Chriemhilde tot.

Do stünt mit sölhen eren der hof unt och daz lant,
daz man da z'allen ziten diu churzewile vant,
swarnach ieslichem daz herze trüch den müt,
durh des chüniges liebe unt diu chüneginne güt.

23.

Wie Chriemhilt ir leit gedaht' ze rechen.

Mit vil grozen eren, daz ist al war,
wonten si mit einander, unz an daz sibende iar:
diu zit diu chüneginne eines suns was genesen;
des chunde der chünich Etzel nimmer vrölicher wesen.

Si ne wolde niht erwinden, si ne würbe sint,
daz getöfet würde daz Etzelen chint,
nach Christenlichem rehte, ez wart Ortliep genant;
des wart vil michel vreude uber elliu Etzeln lant.

Swaz ie güter tugende an vrôn Helchen lach,
der vleiz sich nu vrô Chriemhilt darnach vil manigen tach:
di sitte si lerte Herrat diu ellende meit;
diu hete tögenliche nach Helchen groziu leit.

Den vremden unt den chunden was si vil wol bechant,
di iahen, daz nie vrôwe besœze ein chüniges lant
bezzer unde milter; daz heten si für war:
daz lop si trüch zen Hiunen, unz an daz drizehende iar.

Nu het si wol erchunnen, daz ir niemen widerstünt,
also noch fursten wibe chüniges rechen tünt,
unt daz si alle zite zwelf chünige vor ir sach:
si gedaht' och maniger leide, der ir da heime geschach.

Si gedaht' och maniger eren von Nibelunge lant,
der si da was gewaltich, unt diu ir Hagenen hant
mit Sivrides tode hete gar benomen:
ob' im daz noch immer von ir ze leide mohte chomen?

"Daz geschœhe, ob' ich in möhte bringen in daz lant."
ir trömte, daz ir gienge vil diche an der hant
Giselher ir brüder, si chuste 'n z'aller stunt
vil ofte in senftem slaffe: sit wart ir arbeiten chunt.

Ich wæne, der ubel' balant Chriemhilde daz geriet,
daz ſi ſich mit vriuntſcheſte von Gunthere ſchiet,
den ſi durch ſúne chuſte in Bürgonden lant.
do begonde ir aber ſalwen von heizen trœhen ir gewant.

Ez lag' ir an dem herzen, ſpate unde vrů,
wie man ſi ane ſchulde brœhte darzů,
daz ſi můſe minnen einen heideniſchen man:
diu not diu het ir Hagene unt Gunther getan.

Des willen in ir herzen chom ſi vil ſelten abe;
ſi gedahte: "ich bin ſo riche unt han ſo grozin habe,
daz ich minen vienden gefüge noch ein leit;
des wœre et ich von Kronege Hagen gerne bereit.

Nach den getriuwen iamert diche daz herze min;
di mir da leide taten, möhte ich di den ſin,
ſo würde wol errochen mines vriundes lip:
des ich chume erbeite," ſprach daz Etzelen wip.

Ze liebe ſi do heten alle 's chúniges man,
di Chriemhilde rechen; daz was vil wol getan.
der chamern der pflach Eckewart, davon er vriunt gewan:
den Chriemhilde willen chunde niemen underſtan.

Si dahte z' allen ziten: "ich wil den chúnich bitten,
daz er ir des gunde mit gůtlichen ſitten,
daz man ir vriunde brœhte in der Hiunen lant.
den argen willen niemen an der chunegimne erwant.

Do ſi eines nahtes bi dem chúnige lach,
mit armen umbevangen het er ſi, als er pflach
diu edeln vrówen triuten, ſi was im, alſo ſin lip:
do gedahte ir viende daz vil herliche wip.

Si ſprach zů dem chúnige: "vil lieber herre min,
ich wolde iuch bitten gerne, möht' iz mit hulden ſin,
daz ir mich liezet ſehen, ob' ich daz het' verſolt,
ob' ir den minen vriunden wœret innechlichen holt."

Do ſprach der chúnich riche, getriuwe was ſin můt:
"ich bringe iuch des wol innen: ſwa liep unt gůt
den rechen widerfüre, des můſe ich vreude han;
wande ich von wibes minne nie bezzer' vriunde gewan."

Do ſprach diu chúneginne: "iu iſt daz wol geſeit,
ich han vil hoher mage; darumbe iſt mir ſo leit,
daz mich di ſo ſelten růchent hie geſehen:
ich höre min di liute niwan für ellende jehen."

Do sprach der chünich Etzel: "vil liebiu vrówe min,
diuht' ez si niht ze verre, so lúde ich über Rin,
swelhe ir da gerne sœhet, her in miniu lant."
des vreute sich diu vrówe, do si den willen sin ervant.

Si sprach: "welt ir mir triuwe leisten, herre min,
so sult ir boten senden ze Wormez über Rin,
so enbiut' ich minen vriunden, des ich da habe mút,
so chumt uns her ze lande vil manich edel ritter gút."

Er sprach: "swenne ir gebietet, so lazét ez geschehen;
ir 'n chundet iuwer' vriunde so gerne niht gesehen,
alsʃ ich si gesœhe, der edeln úten chint:
mich múwet daz harte sere, daz si uns so lange vremde sint."

Ob' ez dir wol gevalle, vil liebiu vrówe min,
so wold' ich gerne senden nach den vriunden din
di minen videlœre in Bürgonden lant."
di gúten videlœre hiez er bringen sa ze hant.

Si úten harte balde, da der chúnich saz
bi der chúneginne: er saget' in beiden baz,
si solden boten werden in Bürgonden lant;
do hiez er in bereiten harte herlich gewant.

Vier unt zweinzech recken bereite man diu chleit;
doch wart in von dem chúnige din botescháft geseit,
wie si dar laden solden Gunther und' sine man:
Chriemhilt diu vrówe si sunder sprechen began.

Do sprach der chúnich riche: "ich sage iu, wie ir tút:
ich enbiute minen vriunden liep unde allez gút,
daz si gerúchen riten her in miniu lant;
ich han so lieber geste harte wenich noch bechant.

Unde ob si mines willen wellen iht began,
di Chriemhilde mage, daz si des niht en lan,
si ne chomen an disem summere zu miner hohgezit;
wand' vil der minen wúnne an minen chonemagen lit."

Do sprach der videlœre, der stolze Swemmelin:
"wenne sol iuwer' hohzit in disen landen sin?
daz wir daz iuren vriunden chunnen dort gesagen."
do sprach der chúnich Etzel: "ze nœhsten sunnewenden tagen."

"Wir tún, swaz ir gebietet," sprach do Wœrbelin;
in ir chemenaten bat si diu chúnegin
bringen tógenliche, da si di boten sprach:
davon vil manigem degene sit wenich liebes geschach.

Si sprach zen boten beiden: "nu dienet michel gůt,
daz ir minen willen vil gůtlichen tůt,
und' saget, swaz ich enbiete heim in unser lant;
ich mache iuch gůtes riche unt gip in herlich gewant.

Unde swaz ir miner vriunde immer muget gesehen
ze Wormez bi dem Rine, den sult ir niht veriehen,
daz ir noch nie gesœhet betrůbet minen můt;
unt saget minen dienest den helden chůne unde gůt.

Bittet, daz si leisten, daz der chunich in enbot,
unt mich damite scheiden von aller miner not;
di Hiunen wellent wœnen, deich ane vriunde si:
ob ich ein ritter wœre, ich chom' in etwenne bi.

Unde sagt ŏch Gernot, dem edelen brůder min,
daz im zer werlde holder niemen můge sin;
bittet, daz er mir bringe her in ditze lant
unser' besten vriunde, deiz uns zen eren si gewant.

So sagt ŏch Giselhere, daz er wol gedenche daran,
daz ich von sinen schulden nie leides niht gewan;
des sœhen in vil gerne hie diu ŏgen min,
ich hete 'n hie vil gerne durch diu grozen triuwe sin.

Sagt ŏch miner můter diu ere, diu ich han,
und' ob von Tronege Hagene welle dort bestan,
wer si danne solde wisen durch diu lant?
dem sint di wege von chinde her zen Hiunen wol bechant.

Di boten nine westen, wavon daz was getan,
daz si von Tronege Hagen niht solden lan
beliben bi dem Rine; ez wart in sider leit:
mit im was manigem degene ze grimmem tode widerseit.

Brieve unde botschaft was in nu gegeben;
si fůren gůtes riche und' mohten schone leben;
urlŏb' gap in Etzel und' ŏch sin schöne wip:
in was van gůter mœte wol gezieret der lip.

24.

Wie Wœrbel unt Swemmel diu botschaft wurben.

Do Etzel zů dem Rine sine boten sande,
do vlugen disiu mœre von lande ze lande;
mit boten harte snellen er bat und' ŏch gebot,
zu siner hohgezite: des holte maniger da den tot.

Di boten dannen füren ůzer Hiunen lant
zů den Burgonden, dar waren ſi geſant,
nach drin edeln chünigen und' ŏch nach ir man,
ſi ſolden chomen Etzele; des man do gahen began.

Hin ze Bechelaren chomen ſi geritten;
da diente man in gerne, daz en wart da niht vermitten,
Rüdeger ſinen dieneſt enbot und' Gotelint
bi in hin ze Rine, und' ŏch ir beider liebez chint.

Si ne liezen ſ'ane gabe von in niht ſcheiden dan,
daz beſte daz gefüren di Etzelen man.
ůten und' ir chinden enbot do Rüdeger,
ſi ne heten in ſo wœge deheinen marchgraven mer.

Si enbute' ŏch Brunhilde dieneſt ande gůt,
ſtœtechlichiu triuwe unde willigen můt.
do ſi diu rede vernamen, di boten wolden varn;
ſi bat diu marchgravinne got von himele bewarn.

E daz di boten chomen wol durch Beyer lant,
Wœrbel der vil ſnelle den güten biſchof vant.
waz der do ſinen vriunden hin ze Rine enbot,
daz iſt mir niht gewizzen; niwan ſin golt alſo rot.

Gap er den boten ze minne; riten er ſi lie;
do ſprach der biſchof Pilgrim: "unde ſolt' ich ſi ſehen hie,
mir wœre wol ze můte, di ſweſter ſůne min;
wand' ich mach vil ſelten zů z'in chomen an den Rin."

Welhe wege ſi füren ze Rine durch din lant,
des chan ich niht beſcheiden. ir ſilber unt gewant
daz nam in niemen; man vorht' ir hesren zorn;
ia was gewaltich der edele chunich wolgeborn.

Inner tagen zwelfen chomen ſ'an den Rin;
ze Wormez zů dem lande, Wœrbel und' Swemmelin.
do ſagt' man diu mœre den chunigen und' ir man:
da chomen boten vremde. Günther do vragen began;

Do ſprach der vogt von Rine: "wer tůt uns daz bechant,
von wannen diſe vremden riten in daz lant?"
daz en weſſe niemen, unze daz ſi ſach
Hagen von Tronege do ze Günthern ſprach:

"Uns chomen niuwiu mœre, des wil ich in verjehen:
di Etzeln videlœre di han ich hie geſehen;
ſi hat iuwer' ſweſter geſendet an den Rin:
ſi ſůln uns durch ir herren groze willechomen ſin."

Si ritten albereite für den palas dan;
ez gefüren nie herlicher fürsten spileman;
des chünges ingesinde empfie si sa ze hant:
man gap in schön herberge unt hiez behalten ir gewant.

Ir reisechleider waren rich und' so wol getan,
ia mohten si mit eren für den chünich gan:
der en wolden si niht mere da ze hove tragen;
ob' ir iemen rüchte? di boten hiezen iz da sagen.

In der selben maze man öch liute vant,
di ez vil gerne namen; den wart ez gesant:
da leiten an di geste verre bezzer wat,
alf' ez boten chüniges ze tragen herliche stat.

Do gie mit urlöbe, da der chunich saz,
daz Etzelen gesinde; gerne sach man daz.
Hagen zühtechliche gegen den boten spranch
unt enpfie si minnechliche; des sageten im di chnappen danch.

Durch diu chunden mœre vragen er began:
wie sich Etzel gehabte und' di sine man?
do sprach der videlœre: "daz lant gesünt nie baz,
noch so vro di liute; nu wizzet endechliche daz."

Si giengen zů dem wirte; der palas der was vol;
do enpfie man di geste, so man von rehte sol
so gütlichen grüzen in ander chünige lant:
Wœrbel vil der recken da bi Gunthern vant.

Der chünich gezogenliche grüzen si began:
"sit willechomen ir beide, ir Hiunen spilman,
und' iuwer' hergesellen; hat iuch her gesant
Etzel der vil riche zů der Burgonden lant?"

Si nigen dem chunige; do sprach Wœrbelin:
"dir enbiutet holden dienest der liebe herre min
und' Chriemhilt din' swester her in dize lant;
si habent uns in rechen uf gütin triuwe gesant."

Do sprach der chünich riche: "der mœre bin ich vro;
wie gehabt sich Etzel" so vragt' der degen do
"und' Chriemhilt min' swester uzzer Hiunen lant?"
do sprach der videlœre: "diu mœre tůn ich iu bechant.

Daz sich noch nie gehabten deheine liute baz,
danne si sich gehabent beide, wizzet daz,
und' allez ir gedigene, di mage und' öch ir man,
si vreuten sich der verte, do wir schieden von dan."

Wir ſuln gerne riten in Etzelen lant:
da mach wol dienen chünigen güter helde hant,
da wir da ſchöwen müzen Chriemhilde hohgezit.“
Hagen riet diu reiſe, iedoch gerb ez in ſit.

Er hete ’z widerraten, want daz Gernot
mit ungefügen worten im alſo miſſebot;
er mant’ in Sivrides, vrön Chriemhilden man,
er ſprach: ”davon wil Hagene diu grozen hovereiſe lan.“

Do ſprach von Tronege Hagene: ”durh vorhte ich nine tů’:
ſwenne ir gebietet, helde, ſo fult ir grifen zů,
ia rit’ ich mit iu gerne in Etzelen lant.“
ſit wart von im verhöwen vil manich helm unde rant.

Diu ſchif bereitet waren: da was vil manich man,
ſwaz ſi chleider heten, diu trůch man daran;
ſi waren ummůzich vor abendes zit:
ſi hůben ſich von huſe vil harte vröliche ſit.

Gezelt unde hütten ſpien man an daz gras,
anderthalp des Rines; do daz geſchehen was,
den chünich bat noch beliben daz ſin vil ſchöne wip:
ſi trůte noch des nahtes den ſinen wætlichen lip.

Puſunen, vleutieren hůp ſich des morgens vrů,
daz ſi varen ſolden, da bereiten ſi ſich zů:
ſwer liep het en arme, der trůte vriundes lip;
des ſchiet ſit vil mit leide des chunich Etzelen wip.

Diu chint der ſchönen ůten diu heten einen man,
chüne und’ getriuwe: do ſi wolden dan,
do ſagt’ er dem chünige tőgen ſinen můt,
er ſprach: ”des můz ich truren, daz ir diu hovereiſe tůt.“

Er was geheizen Růmolt und’ was ein helt zer hant.
er ſprach: ”wem welt ir lazen liute und’ öch diu lant?
daz niemen chan erwanden iu rechen iuwern můt!
diu Chriemhilden mære nie gedühten mich gůt.“ —

”Daz lant ſi dir bevolhen unt min chindelin,
unt diene wol den vröwen, daz iſt der wille min;
ſwen du ſeheſt weinen, dem tröſte ſinen lip:
ia ne getůt uns nimmer leide des chünich Etzeln wip.“

Diu ros bereitet waren den chünigen unt’ ir man;
mit minneclichem chüſſen ſchiet vil maniger dan,
dem in hohem můte lebte da der lip:
daz můſe ſit bewinen vil manich wætlichez wip.

Giselher si brahte, da er diu vrowen vant;
di boten sach si gerne von der Hiunen lant.
si grüzte s' minnechliche durh ir tugende mût:
do sagten ir diu mœre di boten hoffsch unde gût:

"Ja enbiutet iu min' vrowe," so sprach Swemmelin
"dienest unde triuwe; mohte daz gesin,
daz si iuch diche sæhe, ir sult gelöben daz,
so wær' ir in der werlde mit daheinen vriunden baz."

Do sprach diu chüneginne: "des en mach niht gesin,
swie gerne ich diche sæhe diu lieben tohter min,
so ist mir leider ze vevre des edeln chünges wip:
nu si immer sælich ir und' Etzeln lip.

Ir sult mich lazen wizzen, e ir'z gerumet hie,
wenne ir wider welket: i ne gesach so gerne nie
boten in langen ziten, denne ich iuch han gesehen."
di chnappen ir do lobten, daz si daz liezen geschehen.

Zen herbergen füren di von Hiunen lant.
do bet der chünich riche nach vriunden sin gesant;
Günther der edele vragte sine man:
wie in diu rede geviele? vil maniger do sprechen began:

Daz er wol möhte riten in Etzelen lant;
daz rieten im di besten, di er dasunder vant,
ane Hagen eine; dem was ez grimme leit;
er sprach zem chünige tögen: "ir habt iu selben widerseit.

Nu ist iu doch gewizzen, waz wir haben getan;
wir mügen immer sorge zů Chriemhilde han;
wand' ich slůch ze tode ir man mit miner hant:
wie getorfte wir riten in daz Etzeln lant?"

Do sprach der chünich riche: "min' swester lie den zorn,
mit chusse minnechliche si hat uf uns verchorn,
daz wir ir ie getaten, e si von hinnen reit:
ez en si et, Hagen, danne iu einem widerseit."

"Nu lat iuch niht betriegen," sprach Hagene "swes si ichen,
di boten von den Hiunen, welt ir Chriemhilde sehen,
ir mügt da verliesen diu ere und' öch den lip:
so ist vil landroeche des chünich Etzeln wip."

Do sprach zů dem rate der fürste Gernot:
"sit ir von schulden fürhtet da den tot,
in Hiunischen richen, solde wir'z darumbe lan,
wir en sæhen unser' swester, daz wære vil übele getan."

Do sprach der fürste Giselher zů dem degene:
"sît ir iuch schuldich wizzet, vriunt Hagene,
so sult ir hie beliben unt iuch wol bewarn:
und' lâzet, di getürren, zu miner swester mit uns varn."

Do begonde zürnen von Tronege der degen:
"i ne wil, daz ir iemen füret ûf den wegen,
der getürre riten mit iu ze hove baz:
sît ir niht welt erwinden, ich sol iu wol erzeigen daz."

Do sprach der chuchenmeister Rûmolt der degen:
"der vremden unt der chunden mohtet ir wol heizen pflegen,
nach iuwer selbes willen, wand' ir habet vollen rat:
ich wæne niht, daz Hagene iuch noch vergiselt hat.

Welt ir niht volgen Hagenen, iu rætet Rûmolt,
wand' ich iu bin mit triuwen vil dienestlichen holt,
daz ir sult hie beliben durch den willen min,
unde lat den chünich Etzel dort bi Chriemhilde sîn.

Wie chunde iu in der werlde immer sanfter wesen?
ir mügt vor iuwern vienden harte wol genesen;
ir sult mit gůten chleidern zieren wol den lip,
trinchet win, den besten, unt minnet wætlichiu wip.

Darzů git man iu spîse, diu besten, diu ie gewan
in der werlt chunich deheiner: ob' des niht möht' ergan,
ir soldet noh beliben durch iuwer schône wip,
e ir so chintliche soldet wagen den lip.

Des rat' ich iu beliben: rich sint iuwer' lant,
man mach iu daz erlœsen hie heime diu pfant,
danne da zen Hiunen; wer weiz, wie iz da gestat?
ir sult beliben, herren: daz ist der Rûmoldes rat."

"wir wellen niht beliben," sprach do Gernot
"sît daz uns min' swester so minnechlich enbot,
unt Etzel der riche, z'wiu solde wir daz lan?
der dar niht gerne welle, der mach hie heime bestan."

Des antwurte Hagene: "lat iuh unbilden niht
miniu rede darumbe: swie halt iu geschiht,
ich rat' iu an den triuwen, welt ir iuch bewarn,
so sult ir zů den Hiunen vil gewœrliche varn.

Sit ir niht welt erwinden, so besendet iuwer' man,
di besten, di ir vindet oder inder mûget han:
so wel' ich ůz in allen tusent ritter gůt,
so ne meg' iu niht gewerren der argen Chriemhilde mût."

"Deʒ wil ich gerne volgen," ſprach der chünich ze hant;
do hiez er boten riten witen in ſiniu lant:
do brahte man der helde driu tuſent oder mer;
ſi ne wanden niht z'erwerben alſo grozlichiu ſer.

Si ritten vröliche in Güntheres lant;
man hiez in allen geben ros unt ſchœ gewant,
di da varen ſolden von Bürgonden dan,
der chünich mit gůtem willen der vil manigen gewan.

Do hiez von Tronege Hagene Danchwart den brůder ſin
ir beider recken ahzech füren an den Rin:
di chomen ritterliche, harnaſch unt gewant
fürten di vil ſnellen in daz Guntheres lant.

Do chom der chůne Volcher, ein edel ſpilman,
zů der hovereiſe mit drizech ſiner man;
di heten ſölich gewæte, ez möht' ein chünich tragen:
daz er zen Hiunen wolde, daz hiez er Gunthere ſagen.

Wer der Volcher wære, daz wil ich iuch wizzen lan:
er was ein edel herre, im was ſch undertan
vil der gůten recken in Burgonden lant:
durch daz er videln chonde, do was er der ſpilman gemant.

Hagen welte tuſent, di het er wol bechant,
unt ſwaz in ſtarchen ſtriten gevrümt het ir hant,
oder ſwaz ſi ie begiengen, des het er vil geſehen:
den chunde anders niemen, niwan vrümcheite iehen.

Di boten Chrimhilde vil sere da verdroz,
wande ir vorhte z'ir herren diu was harte groz,
ſi gerten tœgeliche urlöbes von dan:
des en gonde in niht Hagene; daz was durch liſte getan.

Er ſprach zu ſinem herren: "wir ſůln daz bewarn,
daz wir ſi lazen riten, e daz wir ſelbe varn,
darnach in ſiben tagen, in Etzelen lant:
treit uns iemen argen willen, deiſt uns beſte baz bechant.

So ne mach ſch ſich vrô Chriemhilt bereiten niht darzů,
daz uns durh ir rate iemen ſchaden tů':
hat aber ſi den willen, ez mach ir leide ergan:
wir füren mit uns hinnen ſo manigen ůzerwelten man."

Schilde unde ſœtele unt allez ir gewant,
daz ſi füren wolden in Etzelen lant,
daz was nu gar bereitet vil manigem chůnem man:
di boten Chriemhilde hiez man für Guntheren gan.

Do di boten chomen, do sprach Gernot:
"der chünich wil gevolgen, des uns Etzel her enbot,
wir wellen chomen gerne ze siner hahgezit,
und' sehen unser' swester, daz ir des ane zwifel sit."

Do sprach der chünich Gunther: "chünnet ir uns gesagen,
wenne si diu hohzit, oder in welhen tagen
wir dar chomen solden?" do sprach Swemmelin:
"zen nœheſten sünnewenden sol si wærliche sin."

Der chünich in erlôbte, des was noh niht geschehen,
ob' si wolden gerne vrôn Brunhilde sehen;
daz si für si solden mit sinem willen gan:
daz understûnt do Volcher; daz was ir liebe getan.

"Ja ne ist min' vrôwe Brünhilt nu niht so wol gemût,
daz ir si müget schôwen," sprach der ritter gût
"bitet unz morgen, so lat man s' iuch sehen."
do si si wanden schôwen, do ne chundes niht geschehen.

Do hiez der fürste riche, er was den boten holt,
durch sin selbes tugende tragen dar sin golt
uffe den breiten schilden, der moht' er vile han;
ôch wart in richiu gabe von sinen vriunden getan.

Giselher und' Gernot, Gere und' Ortwin,
daz si ôch milte waren, daz taten si wol schin,
also richiu gabe buten si di boten an,
daz si se vor ir herren niht getorsten enpfan.

Do sprach zû dem chünige der bote Wærbelin:
"her chünich, lat iuwer' gabe hie ze lande sin:
wir mügen ir doch niht füren, min herre iz uns verbot,
daz wir iht gabe nœmen; ôch istes harte lützel not."

Do wart der vogt von Mine davon vil ungemût,
daz si versprechen wolden so riches chüniges gût:
doch müsen si enpfahen sin golt und' sin gewant,
daz si mit in fürten sit in Etzelen lant.

Si wolden sehen Ûten, e si schieden dan:
Giselher der snelle der braht' di spileman
für siniu müter Ûten; diu vrôwe enbot von dan:
swaz si eren hete, daz wær' ir liebe getan.

Do hiez diu chüneginne ir borten und' ir golt
geben durch Chriemhilde, want der was si holt,
unt durch den chünich Etzel, den selben spileman:
si mohten'z gerne enpfahen, ez wart mit triuwen getan.

Urlöp genomen heten di boten nu von dan,
von wiben und' von mannen; vröllch si do dan
füren in ze Swaben, dar hiez si Gernot
sine helde leiten, daz ez in niemen missebot.

Do sich di von in schieden, di ir solden pflegen,
herschaft diu Etzelen si vridet' uf allen wegen;
des en nam in niemen ros noch ir gewant:
si ilten harte balde in daz Etzelen lant.

Swa si der vriunt iht wessen, daz taten si den chunt,
daz di Burgonden in vil churzer stunt
chömen her von Rine in der Hiunen lant:
dem bischoffe Pilgerime wart doch daz mære bechant.

Da si für Bechelaren diu straze nider ritten,
man saget' ez Rüdegere, daz en wart niht vermitten,
unde Gotelinde, des marchgraven wip:
daz si si sehen solde, des wart vil vröllch ir lip.

Gahen mit den mæren sah man di spilman;
Etzelen si funden in der stat ze Gran:
dienest über dienest, der man im vil enbot,
sageten si dem chünige; vor liebe wart er vreuden rot.

Do diu chünegínne diu mære reht ervant,
daz ir brüder solden chomen in daz lant,
do was ir wol ze müte: si lonte den spileman
mit vil grozer gabe; daz was ir ere getan.

Si sprach: "nu sagt beide, Wærbel und' Swemmelin,
welhe miner mage zer hohzit wellen sin,
der besten, di wir ladeten, her in bize lant?
nu sagt, waz redete Hagene, do er diu mære bevant?"

Er sprach: "der chom zer sprache an einem morgen vrü,
lützel güter sprüche redet' er dazü,
do si diu reise lobten her in Hiunen lant,
daz was dem grimmem Hagene gar zem tode genant.

Ez chument iuwer' brüder di chünige alle dri,
in herlichem müte; swer mer da mite si,
der mære ich endechlichen wizzen nine chan:
ez' lobte mit in riten Volcher der chüne spileman."

"Des enboer' ich harte lihte," sprach des chüniges wip
"deich immer sæhe den Volcheres lip:
Hagenen bin ich wæge, der ist ein helt vil güt;
daz wir in sehen mázen, des stat mir hohe der mut."

Do gie diu chüneginne, da ſi den chünich ſach,
wie rehte minnechliche Chriemhilt do ſprach!
"wie gevallent iu diu mœre, lieber herre min?
des ie min wille gerte, daz ſol nu verendet ſin.„

"Din wille deiſt min' vreude,„ ſprach der chünich do
"i ne wart min ſelbes mage nie ſo rehte vro,
ob' ſi ie mer chomen ſolden her in miniu lant:
durh liebe diner vriunde ſo iſt min' ſorge verſwant.„

Des chüniges ammetliute di hiezen über al
mit geſidele rihten palas unde ſal
gegen den lieben geſten, di in da ſolden chomen:
ſi wart von in dem chünige vil michel vreude benomen.

25.

Wie die herren alle zen Hiunen füren.

Nu laze wir beliben, wie ſi gebaren hie.
hochgemüter' recken di geſüren nie
ſo rehte herliche in deheines chüniges lant:
ſi heten, ſwaz ſi wolden, beidiu, waffen unt gewant.

Der vogt von dem Rine chleidete ſine man,
ſehzech unde tuſent, als ich vernomen han,
und' niuwen tuſent chnehte, gegen der hohgezit:
di ſi da heime liezen, di beweinten'z ſit.

Do trûch man diu gereite ze Wormez über den hof:
do ſprach da von Spyre ein alter biſchof
zu der ſchönen ûten: "unſer' vriunde wellent varn
gegen der hohgezite: got müz' ir ere da bewarn.„

Do ſprach zu z'ir chinden diu edel' ûte:
"ir ſoldet hie beliben, helde güte:
mir iſt getrômet hinte von angeſtlicher not,
wie allez daz gefügele in diſem lande wœre tot.„

"Swer ſich an trôme wendet,„ ſprach do Hagene
"der en weiz der rehten mœre niht ze ſagene,
wenn' ez im ze eren vollechlichen ſtê:
ich wil, daz min herre, ze hove nach urlôbe ge.

Wir ſuln gerne riten in Etzelen lant:
da mach wol dienen chünigen güter helde hant,
da wir da ſchœwen müzen Chriemhilde hohgezit.“
Hagen riet diu reiſe, iedoch gern ez in ſit.

Er hete ’z widerraten, want daz Gernot
mit ungefügen worten im alſo miſſebot;
er mant’ in Sivrides, vrœn Chriemhilden man,
er ſprach: ”davon wil Hagene diu grozen hovereiſe lan.“

Do ſprach von Tronege Hagene: ”durh vorhte ich nine tů’:
ſwenne ir gebietet, helde, ſo ſult ir grifen zů,
ia rit’ ich mit iu gerne in Etzelen lant.“
ſit wart von im verhœwen vil manich helm unde rant.

Diu ſchif bereitet waren: da was vil manich man,
ſwaz ſi chleider heten, diu trůch man daran;
ſi waren ummůzich vor abendes zit:
ſi hůben ſich von huſe vil harte vrœliche ſit.

Gezelt unde hütten ſpien man an daz gras,
anderthalp des Rines; do daz geſchehen was,
den chünich bat noch beliben daz ſin vil ſchœne wip:
ſi trůte noch des nahtes den ſinen wætlichen lip.

Puſunen, vleutieren hůp ſich des morgens vrů,
daz ſi varen ſolden, da bereiten ſi ſich zů:
ſwer liep het en arme, der trůte vriundes lip;
des ſchiet ſit vil mit leide des chunich Etzelen wip.

Diu chint der ſchœnen ůten diu heten einen man,
chüne und’ getriuwe: do ſi wolden dan,
do ſagt’ er dem chünige tœgen ſinen můt,
er ſprach: ”des můz ich truren, daz ir diu hovereiſe tůt.“

Er was geheizen Růmolt und’ was ein helt zer hant.
er ſprach: ”wem welt ir lazen liute und’ œch diu lant?
daz niemen chan erwanden iu rechen iuwern můt!
diu Chriemhilden mœre nie gedühten mich gůt.“ —

”Daz lant ſi dir bevolhen unt min chindelin,
unt diene wol den vrœwen, daz iſt der wille min;
ſwen du ſeheſt weinen, dem tröſte ſinen lip:
ia ne getůt uns nimmer leide des chünich Etzeln wip.“

Diu ros bereitet waren den chünigen und’ ir man;
mit minneclichem chüſſen ſchiet vil maniger dan,
dem in hohem můte lebte da der lip:
daz můſe ſit beweinen vil manich wætlichez wip.

Do man di snellen recken zen rossen sah gan,
do chos man vil der vröwen trurechlichen stan;
daz ir vil langez scheiden sagt' in vil wol ir mût:
uf grozen schaden ze chomene, daz herze niemen sanfte tût.

Di snellen Bürgonden sich ût hûben:
do wart in dem lande ein michel ûben,
beidenthalp der berge weinte wip und man:
swie dort ir volch getœte, si fûren vröliche dan.

Di Nibelunges helde chomen mit in dan,
in tusent halsbergen; ze hus si heten lan
manigiu schône vrôwen, diu gesahen si nimmer me:
diu Sivrides wunden taten Chriemhilde we.

Do schicheten si ir reise gegen dem Meune dan,
ûf durch Ostervranchen, di Güntheres man;
dar leite si do Hagene, dem was ez wol bechant;
ir marschalch was Dancwart, der helt von Bürgonden lant.

Do si von Ostervranchen gegen Salvelde ritten,
do mohte man si chiesen an herlichen sitten,
di fürsten unt ir mage, di helde lobesam:
an dem zwelften morgen der chûnich an diu Tûnôwe quam.

Do reit von Tronege Hagen z'aller vorderost;
er was den Nibelungen ein helflicher trost:
do berheizte der degen chûne nider ûf den sant,
sin ros er harte balde zû z'einem bôme gebant.

Daz wazzer was engozzen, diu schif verborgen:
ez ergie den Nibelungen ze grozen sorgen,
wi si chomen übere; der wach was in ze breit:
do erbeizte zû der erden vil manich ritter gemeit.

"Leide" sprach do Hagene "mach dir wol hie geschehen,
voget von dem Rine, nu mahtu selbe sehen,
daz wazzer ist engozzen, vil starch ist im sin vlût;
ia, wœne, wir verliesen noch hiute hie manigen helt gût."

"Waz wizzet ir mir, Hagene?" sprach der chûnich her
"durch iuwer selbes tugende, untrôstet uns niht mer;
den furt sult ir uns suchen hin über an daz lant,
daz wir von hinnen bringen, beidiu, ros unt ôch gewant."

"Ja'n ist mir" sprach Hagene "min leben niht so leit,
daz ich mich welle ertrenchen in disen ûnden breit;
e sol von minen handen ersterben manich man,
in Etzelen landen: des ich vil gûten willen han.

Belibet bi dem wazzer, ir stolzen ritter gůt,
ich wil di vergen súchen selber bi der vlůt,
di uns bringen übere in Gelfrates lant.“
do nam der starche Hagene sinen guten schildes rant.

Er was vil wol gewaffent: den schilt er dannen trůch,
sinen helm ůfgebunden, lieht was er genůch;
do trůg' er ob' der brúnne ein waffen also breit,
daz ze beden ecken harte vreislichen sneit.

Do súcht' er nah den vergen wider unde dan;
er horte wazzer giezen, losen er began:
in einem schönem brunnen daz taten wisiu wip,
diu wolden sih da chůlen und' badeten ir lip.

Hagen wart ir innen, er sleich in tögen nach;
do si daz versunnen, do wart in dannen gach,
daz si im entrunnen, des waren si vil her:
er nam in ir gewæte, der helt en schadete in niht mer.

Do sprach daz eine merewip, Hadeburch was si genant:
"edel ritter Hagene, wir tůn iu hie bechant,
swenne ir uns, degen chůne, gebet wider unser wat,
wie iu ze den Hiunen disiu honereise ergat.“

Si swebten sam di vogele vor im ůf der vlůt;
des duhten in ir sinne starch unde gůt,
swaz si im sagen wolden, er gelöbt' ez deste baz:
des er do hin z'in gerte, vil wol bescheideten si im daz.

Si sprach: "ir můgt wol riten in Etzelen lant;
des setze ich iu ze bůrgen miniu triuwe hie ze hant,
daz helde nie gefüren in deheiniu riche baz,
nach also grozen eren: nu gelöbet wærliche daz.“

Der rede was do Hagene in sinem herzen her;
do gap er in ir chleider und' sumte sich niht mer:
do si do angeleiten ir wunderlich gewant,
do sagten si im rehte diu reise in Etzelen lant.

Do sprach daz ander' merewip, diu hiez Sigelint:
"ich wil dich warnen, Hagen, daz Albrianes chint,
durh der wæte liebe hat min' můme dir gelogen:
chůmestu hin zen Hiunen, so bistu sere betrogen.

Ja soltu cheren widere, daz ist dir an der zit;
wand' ir helde chůne also geladet sit,
daz ir sterben můzet in Etzelen lant:
swelhe dar geritent, di habent den tot an der hant.“

Do ſprach aber Hagene: "ir trieget âne nôt;
wie möht' ez ſich gefügen, daz wir alle tôt
ſolden da beliben, durh iemens haz?"
ſi begonden im diu mœre ſagen chüntlicher baz.

Do ſprach aber diu eine: "ez muz ez alſo weſen,
daz iuwer deheiner chan da niht geneſen,
niwan des chünges chappelan, daz iſt uns wol bechant,
der chümet geſunt widere in daz Güntheres lant."

Do ſprach in grimmem mûte der chûne Hagene:
"daz wœre minen herren müelich ze ſagene,
daz wir alle zen Hiunen ſolden vliehen den lip:
noch zeige uns uberz wazzer, daz aller wiſeſte wip."

Si ſprach: "ſît du der verte niht welles haben rat:
ſwa ôbene bi dem wazzer ein' herberge ſtat,
dainne iſt ein verge und' niender anderswa."
der mœre, der er vragte, der gelôbet' er ſich da.

Dem ungemüetem rechen ſprach diu eine nach:
"nu bitet noch, her Hagene, ia iſt iu gar ze gach,
vernemet noch daz diu mœre, wie 'r chumet über lant:
dirre march herre der iſt Else genant.

Sin brûder iſt geheizen der degen Gelpfrat,
ein herre in Beyer lande: vil müelich ez iu ſtat,
welt ir durh ſiniu marche, ir ſult iuh wol bewarn,
und' ſult ôch mit dem vergen vil beſcheidenliche varn.

Der iſt ſo grimmes mûtes, er lat iuch niht geneſen,
ir en welt bi dem helde mit gûten ſinnen weſen;
welt ir, daz er iuh uber füre, ſo gebet im den ſolt:
er hûtet diſſes landes unt iſt Gelpfrade holt.

Unde chûm er niht be zite, ſo rüfet über vlût,
unt ieht, ir heizet Amelrich; der was ein helt gût,
der durch vientſchefte rûmte dize lant:
ſo chumet iu der verge, ſwenne im der nam' wirt genant."

Der übermûte Hagene der prôwen do neich,
er 'n redete niht mere, wan daz er vaſte ſweich;
do gie er bi dem wazzer für ſich an den ſant,
da er anderthalben ein' herberge vant.

Er begonde vaſte rüefen hin über den vlût;
"nu hol' mich hie, verge," ſprach der degen gût
"ſo gip ich dir ze miete einen bôch von golde rot:
ia iſt mir dirre verte, daz wizzeſt, wœrliche not."

Der verge was so riche, daz im niht dienen zam,
davon er lon vil selten von iemen dô genam,
doch waren sine chnehte vil harte hohgemût:
noh stûnt allez Hagen eine disehalp der vlût.

Do rûfte er mit der chreste, daz al der wag' erdoz;
wan des heldes sterthe was michel unde groz:
"nu hol' mich, Amelrichen; ich bin der Elsen man,
der durch starchiu vientschaft von disem lande entran.

Wit hohe an dem swerte einen bôch er im bot,
lieht unde schône was er von golde rot,
daz man in über fûrte in Seliprades lant:
der übermûte verge nam selb' daz rûder an diu hant.

Doch was der selbe verge vil mûlich gesit:
diu guf nach grozem gûte vil dikke ende git;
do wold' er verdienen daz Hagenen golt so rot:
des leid' er von dem degene den swertgrimmigen tot.

Der verge ilte genote hin uber an den sant:
den er dannnen horte, do er des niht en vant,
do zurnde er ernstlichen, alsʼ er Hagenen sach,
dil harte grimmechlichen er zû dem degen sprach:

"Ir muget wol sîn geheizen de namen Amelrich:
des ich mich hie verwœne, dem sît ir ungelich;
von vater und' von mûter was er der brûder min:
nu ir mich betrogen habt, ir mûzet disehalp sin.

"Nein, durch got den richen," sprach do Hagene
"ich bin ein reche vremde unt sorge uf degene:
nu nemet hin vriuntliche hiute minen solt,
daz ir mich uber furet; ich bin iu wærlichen holt."

Do sprach aber der verge: "des mach niht gesîn;
ez habent viande di lieben herren min,
darumbe ich niemen vremden fûre in diz lant:
so liebe dir sî ze lebene, so trit vil balde ûz an den sant."

"Nu ne tûtes niht," sprach Hagene "wan trurich ist min mût:
nemet von mir ze minne diz golt vil gût,
unt furet uns über tusent ros unt also manigen man."
do sprach der grimme verge: "ez wirdet nimmer getan."

Er hûp ein starchez rûder, michel unde breit,
er slûch ûf Hagenen, des wart er ungemeit,
daz er in dem schiffe strûchte an siniu chnie:
so rehte grimmer verge der chom dem Tronegære nie.

Do wolde er daz erzurnen den übermüten gast,
er slůch im einiu schalten, daz diu gar zerbrast,
Hagen uber daz höbet; er was ein starcher man:
davon der Elsen verge grozen schaden da gewan.

Mit grimmigem müte greif Hagen ze hant
vil balde ze siner scheiden, da er ein waffen vant,
er slůch im ab' daz höbet und' warf ez an den grunt:
diu mœre wurden schiere den stolzen Burgonden chunt.

In den selben stunden, do er er den schifman slůch,
daz schif daz vloz en öwe: daz was im leit genůch;
e ez'z gerihte widere, müden er began:
do zoh vil chreftechliche des chünich Güntheres man.

Mit zügen harte swinden chert' ez der gast,
unz im daz starche růder in der hende brast;
er wolde zů den rechen ůz an einen sant;
da was deheinez mere: hei, wie schier er'z da gebant

Mit einem schiltvezzel! daz was ein borte smal;
gegen einem walde chert' er hin ze tal,
do vant er sinen herren an dem stade stan:
do gie im hin engegen vil manich wœtlicher man.

Mit grůze in wol enpfiengen di snellen ritter gůt:
do sahen s' in dem schiffe riechen daz blůt
von einer starchen wunden, diu er dem vergen slůch;
do wart von den degenen gevraget Hagen genůch.

Do der chünich Günther daz heize blůt ersach
sweben in dem schiffe, wie balde er do sprach!
"wan sagt ir mir, Hagene, war ist der verge chomen?
iuwer starchez ellen, ich wœn', im daz leben hat benomen."

Do sprach er lögenliche: "da ich daz schif da vant,
bi den wilden widen, da lost' ez min' hant:
ich han deheinen vergen hiute hie gesehen,
ez ist öch niemen leide vom minen schulden hie geschehen."

Do sprach von Burgonden der herre Gernot:
"hiute můz ich sorgen uf lieber vriunde tot,
sit wir der schifliute bereite nine han,
wie wir chumen über, des můz ich trurende stan."

Wil lůte rief do Hagene: "leit nider ůf daz gras,
ir chnehte, diu gereite: ich gedenche, daz ich was
der aller beste verge, den man bi dem Rine vant;
ia getruwe ich iuch wol bringen hin über in Gelpfrades lant."

Daz ſi deſter balder chômen über vlůt,
diu ros ſi anſlůgen; daz ſwimmen daz wart gůt,
wand' in diu ſtarch' únde deheinez da benam:
etelichez ôwete verre, als ez můden began.

Do trůgen ſi zem ſcheffe ir golt und' ôh ir wat,
ſit daz ſi der verre niht mohten haben rat,
Hagen was da meiſter, des fůrt' er uff' den ſant
vil manigen richen recken in daz unchunde lant.

Zem erſten braht' er über wol tuſent ritter her,
darnach ſine recken; dan noch was ir mer,
niun tuſent chnehte fůrt' er an daz lant:
des tages was unmůzich des Tronegœres hant.

Do er ſi wol geſúnde brahte über den vlůt,
do gedahte vremder mœre der ſnelle degen gůt,
diu im e da ſageten diu wilden merewip:
des het' des chuniges chappelan nach verlorn ſinen lip.

Bi dem chappelſôme er den pfaffen vant,
ob' dem heilichtume er leinte an ſiner hant;
des moht' er niht genieʒen: do in Hagen ſach,
der gotes arme prieſter můſe liden ungemach.

Er ſwang' in ůʒ dem ſchiffe, darzů wart im gach;
do riefen ir genůge: "nu vaha, herre, nach!"
Giſelher der iunge zůrnen er'ʒ began:
er'n wold' iʒ doh niht laʒzen ir deheinen underſtan.

Do ſprach von Burgonden der herre Gernot:
"was hilfet iuh nu, Hagene, des chappelanes tot?
tœt' ez ander iemen, daz ſolt' iu weſen leit:
umbe welhiu ſchulde habt ir dem prieſter widerſeit?

Der pfaffe ſwam genote, er wolde ſin geneſen,
ob' im iemen hülfe: des mohte da niht weſen,
wan der ſtarche Hagene vil zornich was gemůt,
er ſtiez in zů dem grunde: daz duhte niemene gůt.

Do der arme pfaffe der helfe nine ſach,
do chert' er wider übere, des leid' er ungemach:
ſwie er niht ſwimmen chunde, im half diu gotes hant,
daz er wol chom geſunder hin wider ůʒ an daz lant.

Do ſtůnt der arme prieſter unde ſchutte ſiniu wat:
dabi ſach wol Hagen, daz ſin niht wœre rât,
daz im für war ſageten diu wilden merewip;
er dahte: diſe degene můzen verliefen den lip.

Do ſi daz ſchif entlůden und' gar getrůgen dan,
ſwaz darůf heten der drier chůnige man,
Hagen ſtůch ez ze ſtuchen und' warf ez an den vlůt:
des he: michel wunder bi rechen chůne unde gůt.

"Z' wiv tůt ir daz, brůder?„ ſo ſprach Danchwart
"wie ſul' wir chomen über, ſo wir diu widervart
riten von den Hiunen ze lande an den Rin?„ —
ſit do ſagete in Hagene, daz des chunde niht geſin. —

Do ſprach der helt von Tronege: "Ich tůn iz ůf den wan,
ob wir an dirre reiſe deheinen zagen han,
der uns entrinnen welle durch zœgelichiu not:
der můz an diſem wage doch liden ſchameliche tot.„

Si fůrten mit in einen ůz Burgonden lant,
einen helt ze ſinen handen, der was Volcher genant,
der redete ſpœheliche allen ſinen můt:
ſwaz ie begie der Hagene, daz duht' den vilelœre gůt.

Ir ros bereitet waren, ir ſœmer wol beladen;
ſi heten an der verte noch deheinen ſchaden
genomen, der ſi můte, wan des chůnigez chappelan:
der můſe uffe ſinen fůzen hin wider zů dem Rine gan.

26.

Wie Danchwart Gelpfraten ſlůch.

Do ſi nu waren chomen alle uffe den ſant,
der chůnich begonde vragen: "wer ſol uns durch daz lant
di rehten wege wiſen, daz wir niht irre varn?„
do ſprach der ſtarche Volcher: "daz ſol ich eine bewarn.„

"Nu enthaltet iuch,„ ſprach Hagene "ritter unde chneht;
man ſol vriunden volgen, ia dunchet ez mich reht;
vil ungefůgiu mœre diu tůn ich in bechant:
wir en chumen nimmer wider in Burgonden lant.

Daz ſageten mir zwei merwip hiute morgen vrů,
daz wir niht chomen widere: nu rat' ich, waz man tů',
daz ir iuch waffent, heide, ir ſult iuch wol bewarn,
wir han hie ſtarche viende, daz wir gewœrliche varn.

Ich wande an lugen vinden diu wilden merwip;
ſi iahen, daz geſunder unſer deheines lip
wider ze lande chœme, niwan der chappelan:
darumb' ich in wolde ſo gerne hiut ertrenchet han.„

Do vlugen disiu mære von schare ze schar;
des wurden snelle helde vor leide missevar,
do si begonden sorgen ůf den herten tot,
an dirre hovereise; des gie in wærliche not.

Da ze Möringen si waren über chomen,
da dem Elsen vergen der lip was benomen,
do sprach aber Hagene: "sit daz ich viende han
verdienet ůf der straze, wir werden sicherlich bestan.

Ich slůch den selben vergen hiute morgen vrů;
si wizzen wol diu mære; nu grifet, helde, zů,
ob' Gelpfrat und' Else hiute hie beste
unser ingesinde, daz iz in schædelich erge.

Ich erchenne si so chůne, ez wirdet niht verlan;
diu ros diu sult ir lazen deste sanfter gan,
daz des iemen wœne, wir vliehen uff' den wegen.„
"des rates wil ich volgen.„ so sprach Giselher der degen.

"Wer sol daz ingesinde wisen über lant?„
si sprachen: "daz tů' Volcher, dem ist ez hie wol bechant,
stige unde straze, der chůne spileman.„
e daz mans vollen gerte, man sach gewaffent stan

Den snellen videlære: den helm er uff'gebant;
in herlicher varwe was sin wichgewant;
er bant ŏch ze sinem schafte ein zeichen, daz was rot:
sit chom er mit den chůnigen in einiu grözliche not.

Do was tot des vergen Gelpfrate chomen
mit gewissem mære; do het ez ŏch vernomen
Else der vil starche: ez was in beden leif;
si sanden nach ir helden, di waren schiere bereit.

In vil churzen ziten, ich wil'z iuch hören lan,
sach man zů in riten, di schaden heten getan,
in starchen ůrliugen vil ungefůgiu her,
der chomen Gelpferate wol siben hundert oder mer.

Do si ir grimmen vienden begonden riten nach,
ia leiten si ir herren, den was ein teil ze gach,
nach den chůnen gesten; si wolden anden ir zorn:
des wart der herren vriunde sider mer verlorn.

Do hete von Tronege Hagene wol gefůget daz:
wie mohte siner mage ein helt gehůten daz!
er pflach der nachhůte mit den sinen man,
und' Danchwart sin brůder; daz was vil wislich getan.

In was des tages zérunnen, des en herten sí niht mér;
er vorhte an sinen vriunden leit unde sér;
sí riten under schilden durch der Beyer lant:
hanach in churzer wile di helde wurden engerant.

Beidenthalp der straze und hinden vaste nach
sí horten hûve claffen: dem liute was ze gach;
do sprach der chûne Danchwart: "man wil uns hie bestan;
nu bintet ûf di helme; daz dunchet mich rœtlich getan.

Si hielten ab' ir verte, alsô iz müste sîn,
sí sahen in der vinster' der liehten schilde schîn;
do ne wolde Hagene niht langer sí verdagen:
"wer iaget uns ûf der straze? daz müt' im Gelpfrat do sagen.

Do sprach der marchgrave ûz Beyer lant:
"wir suchen unser' viende unde haben her nachgerant;
i ne weiz niht, wer mir hiute minen vergen sûch;
der was ein helt zen handen; des ist mir leide genûch."

Do sprach von Tronege Hagen: "was der verge bin,
der wolde uns niht füren, des ist diu schulde min,
do sûch ich den rechen, deiswar, des gie mir not;
ich het von sinen handen vil nach gewunnen den tot.

Ich bot im ze miete golt unt gewant,
daz er uns uber fürte, helt, in din lant,
do zurnde er so sere, daz er mich do sluoc
mit einer starchen scholten: des was ich grimme genûch;

Do chom ich zem swerte und' wert' im sinen zorn,
mit einer starchen wunden; des wart der helt verlorn:
daz bringe ich iu ze sûne, swie iuch dunchet gût."
do gie ez an ein striten; sí wären herte gemût.

"Ich wesse wol," sprach Gelpfrat "do hie für gereit
Günther und' sin gesinde, daz uns tœte leit
Hagen von Tronege: nu sol er niht genesen,
für des vergen ende der helt müz hie bürge wesen."

Si neigeten über schilde ze stichen nu diu sper,
Gelpfrat unde Hagene; in was z' einander ger.
Else unde Danchwart vil herliche ritten;
sí versuchten, wer sí waren: da wart vil grimme gestritten.

Wie möhten sich versuchen immer helde baz?
von einer starchen tioste hinder das ros gesaz
Hagen der chûne von Gelpfrates hant:
im brast daz fürbüge; do wart im striten bechant.

Von ir ingesinde der ersach der schefte schal:
do erholt' sich do Hagene, der e was ze tal
chomen von dem stiche nider an daz gras;
er, wœne, unsanftes mûtes wider Gelpfrate was.

Wer in diu ros behielte, daz ist mir unbechant:
si waren zû der erden chomen ûf den sant,
Hagen unde Gelpfrat einander liefen an;
des hulfen ir gesellen, daz in wart striten chunt getan.

Swie bitterliche Hagen ze Gelpfrate spranch,
der edel' marchgrave des schildes hin im swanch
ein michel stuche, daz diuwer dœte dan;
des was vil nach erstorben der chûne Gûntheres man.

Do begonde er rûfen Danchwarten an:
"hilf mir, lieber brûder! ia hat mich bestan
ein helt zen sinen handen, der 'n lat mich niht genesen."
do sprach der chûne Danchwart: "des sol ich scheidœre wesen."

Der helt do spranch dar naher und' slûch im einen slach,
mit einem scharfen waffen, davon er tot gelach.
Gîse wolde gerne rechen do den man:
er und' sîn gesinde schieden schœdeliche dan.

Im was erslagen der brûder, selbe wart er wunt;
wol ahzech siner degene beliben dâ ze stunt,
mit dem grimmen tode: der herre mûse dan
vluhtechlichen wenden von des Gûntheres man.

Do di von Beyer lande wichen ûz dem wege,
do hort' man nachhellen di vreislichen slege,
do iggeten di von Tronege ir vianden nach,
di sin niht engelten wanden, den was allen ze gach.

Do sprach an der vluhte Danchwart der degen:
"wir suln wider wenden balde uf disen wegen,
und' laze wir si riten, si sint von blûte naz,
gahe wir zen vriunden: ich rate wærlichen daz."

Do si hin wider chomen, dâ der schade was geschehen,
do sprach von Tronege Hagene: "helde, ir sult besehen,
wes uns hie gebreste, oder wen wir han verlorn,
hie in disem strite, durh den Gelpfrades zorn."

Si hetten vlorn viere; di mûsen si verchlagen;
di waren wol vergolten: dawider was erslagen
der von Beyer lande hundert oder baz:
des waren den von Tronege ir schilde trûbe und' blûtes naz.

Ein teil schein ûz den wolchen des liehten manen brehen;
do sprach aber Hagene: "niemen sol verjehen
den minen lieben herren, waz wir hie han getan;
lat si unze morgen ane sorge bestan."

Do si nu nach in chomen, di dort stritten e,
do tæt dem ingesinde diu mûde hærte we:
"wie lange sul' wir riten?" des vragte manich man.
do sprach der chûne Danchwart: "wir mugen niht herberge han.

Ir müzet alle riten, unz ez werde tach."
Volcher der snelle, der des gesindes pflach,
bat den marschalch vragen: "wa sul' wir hinte sin,
da gerasten unser mære und' ôch di lieben herren min?"

Do sprach der chûne Danchwart: "i ne chans niht gesagen;
wir en mugen niht gerûwen, e iz beginne tagen:
swa wir'z danne vinden, da legen uns an ein gras."
do si diu mære horten, wie leit in sumelichen was!

Si beliben unvermeldet des heizen bluotes rot,
unz daz diu sunne ir liehtez schinen bot
dem morgen über berge, daz ez der chûnich sach,
daz si gestritten heten; der helt vil zornechlichen sprach:

"Wie nu, vriunt Hagene? iu, wæn', versmahet daz,
daz ich di iu wære, da iu di ringe naz
sus wurden von dem bluote: wer hat daz getan?"
er sprach: "daz tæt Else, der het uns nœhten bestan.

Durch den sinen vergen wir wurden angerant:
da stuch Gelpfraten mins brûder Danchwarten hant;
sit entran uns Else, des twang' in michel not:
in hundert und' uns viere beliben in dem strite tot."

Wir chunnen niht bescheiden, wa si sich leiten nider.
alle di lantliute di gevrieschen siber,
daz ze hove fûren der edeln ûten chint:
si wurden wol enpfangen da ze Pazzowe sint.

Der edeln chûnige oheim, der bischof Pilgrin,
dem wart vil wol ze mûte, do di neven sin
mit also vil recken chomen zû z'im in daz lant:
daz er in willich wære, daz wart in schier bechant.

Si wurden wol enpfangen von vriunden ûf den wegen:
da ze Pazzowe man chonde ir niht gepflegen;
si mûsen überz wazzer, da si funden veit,
da wurden ûfgespannen hutten unde gezelt.

Si müſen da beliben allen einen tach,
und' ôch diu naht mit vollen: wie ſchon man ir pflach!
darnach ſi müſen riten in Rûdegeres lant:
dem wurden ôch diu mære darnach vil ſchiere bechant.

Da di wegemüden rûwe genamen,
unde ſi dem lande naher qhamen,
do funden ſ' ûf der marche ſlaffende einen man,
dem von Tronege Hagen ein ſtarchez waffen angewan.

Ja was' geheizen Eckewart der ſtarche ritter gût;
er gewan darumbe einen trurigen mût,
da er verlos daz waffen von der helde vart:
diu march Rûdegeres diu ſanden ſ' übele bewart.

"O we mir dirre ſchande!" ſprach do Eckewart
"ia riuwet mich vil ſere der Burgonden vart:
ſit ich verlos Sivriden, ſit was min' vreude zergan;
o we, herre Rûdger, wie han ich wider dich getan?"

Do hort' vil wol Hagene des edelen rechen not;
er gab' im wider ſin waffen und' ſehs bœge rot:
"di habe dir, helt, ze minnen, daz du min driunt ſîſt:
du biſt ein degen chûne, ſwie eine du uſſe der marche liſt." —

"Got lon' iu iuwerer bœge!" ſprach do Eckewart,
"doch riuwet mich vil ſere zen Hiunen iuwer' vart;
ir flûget Sivriden, man iſt iu hie gehaz;
daz ir iuch wol behûtet, an triuwen rat' ich iu daz." —

"Nu müze uns got behüten;" ſprach do Hagene
"ia 'n hant niht mere forge diſe degene,
wan umb' diu herberge, di chûnige und' ôch ir man,
wa wir in diſem lande noch hinte nahtſelde han.

Diu ros ſint uns verdorben ûf den herten wegen
unt der ſpiſe zerunnen," ſprach Hagen der degen
"wir vinden iz ninder veile: uns wære wirtes not,
der uns noch hinte gœbe durch ſinin tugende ſin brot."

Do ſprach aber Eckewart: "ich zeig' iu einen wirt,
daz ir ze huſe ſelten ſo wol bechomen birt,
in deheinem lande, alſ' iu hie mach geſchehen,
ob' ir vil ſnelle degene wellet Rûdgern ſehen.

Der ſitzet ûf der ſtraze und' iſt der beſte wirt,
der ie chom ze huſe; ſin herze tugende birt,
alſam der ſûze meie daz gras mit blûmen tût:
ſwenne er ſol helden dienen, ſo iſt er vrœlich gemût."

Do sprach der chünich Günther: "welt ir min bote sin,
ob' uns welle enthalten, durch den willen min,
min lieber vriunt Rüdger, mine mage und' unser' man:
daz wil ih immer dienen, so ich aller beste chan."

"Der bote bin ich gerne," sprach do Eckewart;
mit vil gütem willen hüb' er sich an diu vart,
und' sagete do Rüdgere, alf' er het vernomen:
im was in manigen ziten niht so lieber mære chomen.

Man sah ze Bechelæren ilen einen degen;
selbe erchande in Rüdger; er sprach: "uf disen wegen
bort her gahet Eckewart, ein Ghriemhilde man,"
er wande, daz di viende im heten leide getan.

Do gie er für diu porten, da er den boten vant;
daz swert er abgurte und' leit' ez von der hant;
diu mære, diu er brahte, wurden niht verdaget
den wirt unt sine vriunde, ez wart in schiere gesaget.

Er sprach zem marchgraven: "mich hat zu z' iu gesant
Günther der herre von Burgonden lant,
und' Giselher sin brüder, und' öch Gernot;
der rechen ieslicher, iu sinen dienest her enbot.

Daz selbe hat öch Hagene unde Wölcher,
mit triuwen vlizechliche; noch sage ich iu mer,
daz iu des chüniges marschalch di mir daz enbot,
daz den güten chnehten wære iuwer herberge not."

Mit lachendem munde antwurte Rüdeger:
"nu wol mich dirre mære, daz di chün'ge her
gerüchent miner dienestе! der wirt in niht verseit:
choment si mir ze huse, des bin ich vro unt gemeit." —

"Danchwart der marschalch der hiez iuch wizzen lan,
wen ir ze huse mit in soldet han:
sehzech sneller recken unt tusent ritter güt,
und' niun tusent chnehte." do wart er vrolich gemüt.

"Nu wol mich dirre mære," sprach do Rüdeger,
"daz mir choment ze huse dise geste her,
den ich noch vil selten iht gedienet han!
nu ritet in engegene, beidiu, mage unde man."

Do ilten zů den rossen ritter unde chneht,
swaz in gebot ir herre, daz duhte s' alle reht;
do liezen si in der dienste zogen deste baz.
noch en weste es niht vrô Gôtelint, diu in iv chemenaten saz.

Do gie der marchgrave, da ez diu vrôn vant,
sin wip mit siner tohter, unt sagete in ze hant
diu vil lieben mære, diu er het vernomen,
daz in ir vrôn brûder dar ze hûse solden chomen.

"Wil liebiu trûtinne," sprach do Rûdeger
"ir sult vil wol enpfahen di edelen chûnige her,
so si mit ir gesinde her ze hove gan;
ir sult doch schone grüzen Hagen Güntheres man.

Mit in chumt doch einer, der heizet Danchwart,
der ander' heizet Volcher, an zühten wol bewart:
di sehse sult ir chüssen unt diu tohter min,
unde sult doch di den recken in zühten gütliche sin."

Daz lobten da diu vrôwen und' waren sin bereit:
si fûhten ûz den chisten diu herlichen cleit,
darinnt si engegene den recken wolden gan:
da wart vil michel vlizen von schônen wiben getan.

Gevelschet vrôn varwe vil lûtzel man da vant;
si trûgen ûf ir hôbete von golde liehtiu bant,
daz waren schapel riche, daz in ir schône har
zesûrten niht di winde: daz ist an den triuwen war.

27.

Aventiure wie der marchgrave di chunige mit ir recken in sin hus enpfie und' wie er ir sit pflach.

In solhen unmûzen sul' wir diu vrôwen lan.
hie wart vil michel gahen über velt getan
von Rûdgeres vriunden, da man di fürsten vant;
si wurden wol enpfangen in des marchgraven lant.

Do si der marchgrave zû z'im chomen sach,
Rûdeger der snelle vil vrôliche sprach:
"sit willechomen, ir herren, und' doch iuwer' man,
hie in minem lande, vil gern ich iuh gesehen han."

Do nigen im di recken mit triuwen, ane haz;
daz er in willich wære, vil wol erzeigete er daz;
besunder grüzte er Hagenen, den het er e bechant;
alsam tæt er Volchern ûzer Burgonden lant.

"Wie sol ich mich behüten?" sprach der chunich her
"Etzel uns boten sande, — wes sol ich vragen mer? —
daz wir zů z'im solden riten her in daz lant;
doch hat uns menigiu mœre min swester Chriemhilt gesant."

"Ich chan iu wol geraten," sprach aber Hagene
"nu bittet iu diu mœre daz ze sagene
den herren Dieterichen unt sine helde gůt,
daz si iuch lazen wizzen der vrôn Chriemhilde můt."

Do giengen sunder sprachen di drie chün'ge rich,
Günther unde Gernot und' doch her Dieterich.
"nu sage uns, von Berne vil edel ritter gůt,
wie dir si gewizzen umb' der chúneginne můt."

Do sprach der voget von Berne: "waz sol ich mere sagen?
ich hôr' alle morgen weinen unde chlagen
mit iamerlichen sitten daz Etzelen wip
dem richen gat von himele des starchen Sivrides lip."

"Ez ist et unerwendet," sprach der chúne man,
Volcher der videlœre "daz wir vernomen hân:
wir suln ze hove riten, und' suln lazen sehen,
waz uns vil snellen degenen da zen Hiunen müge geschehen."

Di chúnen Burgonden hin ze hove ritten;
si chomen herliche, nach des landes sitten:
do wunderte da zen Hiunen vil manigen chúnen man
umb' Hagen von Trovege, wie der wœre getan.

Durch daz man sagete mœre des was im genůch,
daz er von Niderlande Sivriden slůch,
sterchest aller recken, den Chriemhilde man:
des wart michel vrage ze hove nach Hagene getan.

Der helt was wol gewahsen, daz ist al war,
groz was er zen brusten, gemischet was sin har
mit einer grisen varwe, diu bein' warn im lanch,
und' eislich sin gesthene: er hete herlichen ganch.

Do hiez man herbergen di Burgonden man;
Guntheres ingesinde daz wart gesundert dan:
daz riet diu chuneginne, diu im vil hazzes trůch;
davon man sit di chnehte in der herberge slůch.

Dancwart, Hagen brůder, der was marschalch;
der chunich im sin gesinde vlizechlich bevalch,
daz er ir vil wol pflœge und' in gœbe genůch:
der helt von Burgonden in allen gůten willen trůch.

Der wirt gie bi Gernote in einen witen sal:
ritter unde vrôwen gesazen da ze tal;
dô hiez man balde schenchen den gesten gûten win:
ia ne dorften nimmer helde baz gehandelet sin.

Mit lieben ôgen blicken wart gesehen an
diu Rûdgeres tohter, diu was so wolgetan;
ia trûte s' in den sinnen vil manich ritter gût:
daz chonde ôch si verdienen, si was hôhe gemût.

Si dahten, swes si wolden, des en mohte aber niht geschehen:
hin und' her wider wart da vil gesehen
an mageden und' an vrôwen; der saz da genûch:
der edel' videlære dem wirte holden willen trûch.

Nach gewonheite so schieben si sich da:
ritter unde vrôwen di giengen anderâwa;
dô rihte man di tische in dem sale wit;
den unchunden gesten diente man herliche zit.

Durch der geste liebe hin ze tische gie
diu edel' marchgravinne; ir tohter si dô lie
beliben bi den chinden, da si von rehte saz:
di geste ir niht en sahen, si mâte wærliche daz.

Do si getrunchen heten unt gezzen über al,
do wiste man di schônen wider in den sal:
gœmelicher sprûche wart do niht verbeit,
der redete vil do Volcher, ein degen hôh unt gemeit.

Do sprach offenliche der edel' spilman:
"richer marchgrave got hat an in getan
vil genœdechlichen, wand' er in hat gegeben
ein wip so rehte schône, darzû ein wunnechliches leben.

"Ob' ich ein fürste wære," sprach der spilman
"und' solde ich tragen chrone, ze wibe wold' ich han
diu iuwern schônen tohter; des wünschet mir der mût:
diu ist minnechlich ze sehen, darzû edel unde gût."

Do sprach der marchgrave: "wie möhte daz gesîn,
daz immer chûnich gerte der lieben tohter min?
wir sîn hie ellende, beide, ich und' min wip,
waz hilfet groziu schône an der iunchvrôwen lip?"

Des antwurte Gernot, der wolgezogen' man:
"und' solt' ich triutinne nach minem willen han,
so wold' ich solhes wibes immer wesen vrô."
des antwurte Hagene vil harte gûtlichen dô:

"Nu sol min herre Giselher doch nemen ein wip:
ez ist so hoher mage der marchgravinne lip,
daz wir ir gerne dienten, ich unde sine man,
und' solde s' under chrone da zen Burgonden gan."

Diu rede Rüdgeren duhte harte gůt,
und' doch Gotelinde; ia vreute sich in der můt:
do trůgen an di helde, daz si ze wibe nam
Giselher der edele; als' ez wol chůnige gezam.

Swaz sich sol gefůgen; wer möht' daz understen?
man bat diu iunchvrowen hin ze hove gen:
da swůr man im ze gebene daz wünnechliche wip,
do lobt' doch er ze minnen den ir vil minnechlichen lip.

Man beschiet der iunchvrowen bürge unde lant;
des sicherte da mit eiden des edeln chůniges hant
unde doch der herre Gernot, daz wurde daz getan;
do sprach der marchgrave: "sit ich der bürge nine han,

So sol ich iu mit triuwen immer wesen holt:
ich gibe ze miner tohter silber unde golt,
so hundert sömære meiste můgen tragen,
daz ich des heldes magen nach eren müge wol behagen."

Do hiez man si beide sten an einen rinch,
nach gewonheite: vil manich iungelinch
in vrölichem můte in ze gegen stůnt;
si gedahten in ir sinnen, so noch di tummen gerne tůnt.

Do man begonde vragen diu minnechlichen meit,
ob' si den rechen wolde? ein teil was ez ir leit,
unt dahte doch ze nemene den wætlichen man:
si schamte sich der vrage, so manich magt hat getan.

Ir riet ir vater Rüdger, daz si spræche: ia;
unt daz si in gerne næme: vil schiere do was da
mit sinen wizen handen, der si umbesloz,
Giselher der edele: swie lützel si sin doch genoz.

Do sprach der marchgrave: "ir edele chůnige rich,
als' ir nu wider ritet, daz ist gewonlich,
heim hin zen Burgonden, so gip ich iu min chint,
daz ir si mit iu füret." daz gelobten si sint.

Swaz man do schalles horte, den můsen si do lan;
man hiez diu iunchvrowen zer chemnaten gan,
und' doch di geste slaffen und' rüwen an den tach:
do bereite man diu spise; der wirt ir gůtliche pflach.

Do ſi erbizzen waren, ſi wolden dannen varn
gegen der Hiunen landen: "daz hiez' ich wol bewarn,"
ſprach der wirt vil edele "ir ſult noch hie beſtan;
wand' ich ſo lieber geſte ſelten hie iht gewunnen han."

Des antwurte Danchwart: "ia ne mâges niht geſin;
wa nemt ir diu ſpiſe, daz brot und' öch den win,
daz ir ſo manigen recken noch hinte müſet han?"
do daz der wirt gehorte, er ſprach: "ir ſult diu rehte lan.

Mine vil lieben herren, ir ſult mir niht verſagen,
ia gebe ich iu din ſpiſe ze vierzehen tagen,
mit allem iuwerem geſinde, daz mit iu her'ſt chomen:
mir hat der chünich Etzel noch vil wenich iht genomen."

Swie sere ſi ſich werten, ſi müſen da beſtan,
unz an den vierden morgen: do wart da getan
von des wirtes milte, daz verte wart geſelt;
er gap den sinen geſten, beidiu, ros unde gelt.

Ez en chunde niht wærn langer, ſi müſen dannen varn.
Rüdger der chüne vil wenich iht geſparn
chond' vor ſiner milte: ſwes iemen gerte nemen,
daz verſagete er niemen; ez müſe in allen gezemen.

Ir edel' ingeſinde brahte für daz tor
geſatelt vil der möre; do chom zu z'in in da vor
vil der vremden recken, ſi trügen ſchilde en hant:
wande ſi wolden riten in daz Etzeln lant.

Der wirt do ſiniu gabe bot über al,
e daz di edeln geſte chömen fur den ſal;
er chonde miltechliche mit grozen eren leben;
diu ſine tohter ſchöne diu het er Giſelher gegeben.

Do gap er Gunthere, dem helde lobelich,
daz wol trüch mit eren der edel' furſte rich,
ſwie ſelten er gabe enpfienge, ein waffenlich gewant:
darnah neich do Günther des edeln Rüdgeres hant.

Do gap er Gernote ein waffen güt genüch,
daz er ſit in ſturme vil herlichen trüch:
der gabe im vil wol gonde des marchgraven wip,
davon der güte Rüdger ſit müſe vlieſen den lip.

Gotelint bot Hagenen, alſ' ir vil wol gezam,
ir minnechlichen gabe: ſit ſi der chunich nam,
daz er öh an' ir ſtiure zů der hohgezit
von ir varn niht ſolde; doh widerredete er iz ſit.

"Alles, des ich ie gesach,„ sprach do Hagene
"so ne gert' ich niht mere hinnen ze tragene,
niwan ienes schildes, dort an iener want:
den wolde ich gerne füren in daz Etzeln lant.„

Do diu marchgravinne Hagen rede vernam,
ez mante sî ir leides, weinen sî gezam,
do gedahte sî vil tiure an Rüdunges tot:
den het erslagen Witege; davon so het sî iamers not.

Si sprach zů dem degene: "den schilt wil ich iu geben:
daz wolde got von himele, daz er noch solde leben,
der in da trůch en hende! der lag' in sturme tot:
den můz ich immer weinen, des gat mir armen wibe not.„

Diu edele marchgravinne von dem sedele gie,
mit ir vil wizen handen sî den schilt gevie,
diu vröwe trůg' in Hagenen; er nam in an diu hant:
diu gabe was mit eren an den rechen gewant.

Ein hulft von liehtem pfelle ob' siner varwe tach:
bezzern schilt beheinen beluhte nie der tach;
von edelm gesteine, swer sin hete gegert
ze chôsen, an der choste was er wol tusent marche wert.

Den schilt hiez do Hagene tragen vor im dan:
do begonde Danchwart hin ze hove gan;
dem gap vil richiu chleider des marchgraven chint:
diu trůch er zen Hiunen vil harte herliche sint.

Alles, daz der gabe von in wart genomen,
in ir deheines hende wær' ir niht bechomen,
wan durh des wirtes liebe, der'z in so schone bôt:
sît wurden s' im so vient, daz sî in můsen slahen tot.

Volcher der snelle mit siner videlen dan
gie gezogenliche für Gotelinde stan,
er videlte sůze dône und' sanch ir siniu liet:
damit nam er urlôp, do er von Bechelaren schiet.

Ir hiez diu marchgravinne einiu lade tragen;
von vriuntlicher gabe můget ir horen sagen:
darůz nam sî zwelf bôge unde spien s' im an diu hant:
"di sult er hinnen füren in daz Etzeln lant;

Unde sult durh minen willen sî ze hove tragen;
swenne ir wider wendet, daz man mir müge sagen,
wie ir mir habt gedienet da zer hohgezit,„
des diu vröwe gerte, vil wol leist' er daz sît.

Do ſprach der wirt zen geſten: "ir ſult beſte ſanfter varn,
ich wil iuch ſelbe leiten und' heizen wol bewarn,
daz iu üf der ſtraze niemen muge geſchaden.„
do wurden ſine ſöme harte ſchiere geladen.

Der wirt wart wol bereitet mit funf hundert man,
mit roſſen und' mit kleidern, di fürt' er mit im dan
vil harte herlichen zů der hohgezit,
der einer mit dem lebene chom nie ze Bechelaren ſit.

Mit chuſſe minnechliche der wirt do dannen ſchiet;
alſo tœt öch Giſelher, all' im ſin' tugent riet;
mit umbſlozzen armen ſi truten ſchoniu wip:
daz můſe ſit beweinen vil maniger iunchvröwen lip.

Do wurden allenthalben diu venſter ůfgetan;
der wirt mit ſinen mannen zen roſſen wolde gan;
ich wœn', ir herze in ſägete diu chreftechlichen leit:
da weinte manich vröwe und' manich wœtlichiu meit.

Nach ir lieben vriunden genůge heten ſer,
di ſi ze Bechelaren geſahen nimmer mer:
doch ritten ſi mit vreuden nider uber ſant,
ze tal bi Tůnöwe, uz in daz Hiuniſche lant.

Do ſprach zen Burgonden der ritter vil gemeit,
Rüdger der edele: "ia'n ſulu niht verdeit
weſen unſer' mœre, daz wir zen Hiunen chomen:
im hat der chůnich Etzel nie ſo liebes niht vernomen.„

Ze tal durch Öſterriche der bote balde reit;
den liuten allenthalben wart daz wol geſeit,
daz di helde chomen von Wormez über Rin;
des chůniges ingeſinde chonde ez niht lieber geſin.

Di boten für ſtrichen mit den mœren,
daz di Nibelunge zen Hiunen wœren:
"du ſolt ſi wol enpfahen, Chriemhilt, vröwe min,
dir choment nach vil grozen eren di vil lieben brůder din.„

Chriemhilt diu vröwe in ein venſter ſtůnt,
ſi warte nach den magen, ſo hoch vriunde nach vriunden tůnt;
von ir vaterlande ſach ſi manigen man:
der chůnich vrieſch öch diu mœre, vor liebe er lachen began.

"Nu wol mich miner vriunde!„ ſprach do Chriemhilt
"hie bringent mine mage vil manigen niuwen ſchilt
und' halsberge wize: ſwer nemen welle golt,
der gedenche miner leide, und wil im immer weſen holt.

Do ſi daz ſwert erchande, do gie ir trurens nat;
ſin gehelze daz was guldin, diu ſcheide ein borte rot;
ez mante ſi ir leide, weinen ſi began:
ich wœne, ez hete darumbe der chüne Hagen getan.

Volcher der ſnelle zoch naher üf der hanch
einen videlbogen ſtarchen, michel unde lanch,
gelich einem ſwerte, vil ſcharpf unde breit:
do ſazen unervorhte bi zwene degene gemeit.

Nu duhten ſich ſo here di zwene chüne man,
daz ſi niht wolden von dem ſedel ſtan
durch niemens vorhte: des gie in an den fůz
diu edele chüneginne und' bot in vientlichen gruz.

Si ſprach: "her Hagene, wer hat nach in geſant?
daz ir getorſtet riten her in dize lant,
unde ir daz wol erchandet, waz ir mir habet getan;
hetet ir güte ſinne, ir ſoldet ez billiche lan."

"Nach mir ſande niemen," ſprach do Hagene
"man ladete her ze lande drie degene;
di heizent mine herren, und' bin ich ir man:
in deheiner hovereiſe bin ich ſelten hinder in bestan."

Si ſprach: "nu ſagt mir mere, z' wiu tätet ir daz,
daz ir daz habt verdienet, daz ich in bin gehaz?
ir ſlůget Sivriden, den minen lieben man,
des ich unz an min ende immer genůch ze weinen han."

Er ſprach: "waz ſol des mere? den rede iſt nu genůch:
ich bin'z aber Hagene, der Sivriden ſlůch,
den helt ze ſinen handen; wie ſere er des engalt,
daz diu ſchöne Chriemhilt diu krône Brunhilden ſchalt!

Ez iſt et ane lögen, chuneginne rich,
ich hanes alles ſchulde, des ſchaden ſchædelich:
nu rech' ez, ſwer der welle, ez ſi wip oder man;
ich en wolde danne liegen, ich hán in leides vil getan."

Si ſprach: "nu hört, ir recken, wa er mir lögent niht
aller miner leide: ſwaz im davon geſchiht,
daz iſt mir vil unmære, ir Etzelen man."
di übermüten degene einander ſahen ſi an.

Swer den ſtrit da hübe, ſo wære daz geſchehen,
daz man den zwein geſellen der eren müſe iehen;
wan ſi'z in ſturmen heten vil diche wol getan:
des ſich iene vermazen, durch vorhte müſen ſi daz lan.

"Wie sol ich mich behüten?" sprach der chunich hêr
"Etzel uns boten sande, — wes sol ich vragen mer? —
daz wir zů z'im solden riten hêr in daz lant;
doch hat uns menigiu mære min' swester Chriemhilt gesant."

"Ich chan iu wol geraten," sprach aber Hagene
"nu bittet iu diu mære daz ze sagene
den herren Dieterichen unt sine helde gůt,
daz si iuch lazen wizzen der vrôn Chriemhilde můt."

Do giengen sunder sprachen di drie chůn'ge rich,
Günther unde Gernot und' doch her Dieterich.
"nu sage uns, von Berne vil edel ritter gůt,
wie dir si gewizzen umb' der chůneginne můt."

Do sprach der voget von Berne: "waz sol ich mere sagen?
ich hôr' alle morgen weinen unde chlagen
mit iamerlichen sitten daz Etzelen wîp
dem richen got von himele des starchen Sivrides lîp."

"Ez ist et unerwendet," sprach der chûne man,
Volcher der videlære "daz wir vernomen hân:
wir suln ze hove riten, und' suln lazen sehen,
waz uns vil snellen degenen da zen Hiunen müge geschehen."

Di chûnen Burgonden hin ze hove ritten;
si chomen herliche, nach des landes sitten:
do wunderte da zen Hiunen vil manigen chûnen man
umb' Hagen von Tronege, wie der wære getan.

Durch daz man sagete mære des was im genůch,
daz er von Niderlande Sivriden slůch,
sterchest aller recken, den Chriemhilde man:
des wart michel vrage ze hove nach Hagene getan.

Der helt was wol gewahsen, daz ist al war,
groz was er zen brusten, gemischet was sin har
mit einer grisen varwe, diu bein' warn im lanch,
und' eislich sin gesthene: er hete herlichen ganch.

Do hiez man herbergen di Burgonden man;
Guntheres ingesinde daz wart gesundert dan:
daz riet diu chuneginne, diu im vil hazzes trůch;
davon man sit di chnehte in der herberge slůch.

Dankwart, Hagen brůder, der was marschalch;
der chunich im sin gesinde vlizechlich bevalch,
daz er ir vil wol pflœge und' in gœbe genůch:
der helt von Burgonden in allen gůten willen trůch.

Chriemhilt diu schane mit ir gesinde gie,
da si di Nibelunge mit valschem mût enpfie;
si cluste Giselheren und' nam in bi der hant:
daz sah von Tronege Hagene, den helm er vaste gebant.

"Nach sus getanem grüze," sprach do Hagene
"mügen sich verdenchen snelle degene:
man suzet sunderlingen di chunige und' ir man:
wir haben niht gûter reise zu dirre hohgezit getân."

Si sprach: "si wilkchomen, swer iuch gerne siht;
durch iuwer selbes vriuntschaft so grüze ich iuwer niht:
saget, waz ir mir bringet von Wormez uber Rin,
darumb' ir mir so groze soldet willechomen sin?"

"Het' ich gewest diu mære," sprach do Hagene
"daz iu gabe solden bringen degene,
ich wære wol so riche, het' ich mich daz verbaht,
daz ich iu miniu gabe her ze lande hete braht." —

"Nu sult ir mich der mære mere wizzen lan:
hort der Nibelunge, war habt ir den getan?
der was doh min eigen, daz ist iu wol bechant:
den soldet ir mir füren in daz Eheln lant." —

"En triuwen, min' vrô Chriemhilt, des ist vil manich tach,
daz ich hort der Nibelunge nie nie gepflach;
den hiezen mine herren senchen in den Rin:
da můz er wærliche unz an daz iungeste sin."

Do sprach diu chuneginne: "ich hans doch gedaht;
ir habt mirs noch vil wenich her ze lande braht,
swie er min eigen wære unde ich sin willen pflach;
des han ich alle zite vil manigen trurigen tach."

"Ja bringe ich iu den tiuvel!" sprach aber Hagene
"ich han an minem schilde so vil ze tragene
und' an der minen brünne, min helm der ist so lieht,
daz swert an miner hende, des en bringe ich iu niht." —

* "Ja ne rede ihs niht darumbe, deich mere goldes welle gern;
ich hans so vil ze gebene, deich iuwer gabe mach enbern:
ein mort und' zwene röbe, di mir sint genomen,
des mohte ich vil arme noch ze liebem gelte komen."

Do sprach diu chuneginne zen recken über al:
"man sol decheiniu waffen tragen in den sal.
ir helde, ir sult mir s' ufgeben, ich wil si behalten lan."
"en triuwen," sprach do Hagene "ez wirdet nimmer getan.

Ja ne ger' ich niht der eren, fürsten wine mîn,
daz ir zen herbergen trüget minen schilt
unde ander min geweffen; ir sît ein' chünegin;
daz en lêrte mich niht min vater: ich wil selbe chamerære sîn."

"O we miner leide!" sprach do vrô Chriemhilt
"warumbe wil min brûder und' Hagan sînen schilt
niht lazen behalten? ê sint gewarnot:
und' wesse ich, wer daz tæte, der müse chiesen den tot."

Des antwurte ir mit zorne der fürste Dieterich:
"ich bin iz, der hat gewarnet di ehein chunige rich,
und' Hagen den chünen, den Burgonden man:
nu zû, valandinne! du ne solt michs niht geniezen lan."

Dez schamte sich vil sere daz Etzelen wip;
ê vorhte bitterlichen den Dieteriches lip;
do gie ê von im balde, daz ê nine sprach,
wan daz ê swinde bliche an ir viande sach.

Se hende sich do viengen zwene degene,
daz eine was her Dieterich, daz ander' Hagene;
do sprach gezogenliche der reche vil zemeit:
"daz iuwer chomen zen Hiunen daz ist mir wærliche leit,

Durch daz din chûneginne daz gesprochen hat."
do sprach von Tronege Hagene: "ez wirt wol alles rat."
sus redeten mit-einander di zwene chûne man,
daz der chûnich Etzel darumbe vragen began.

"Din mære weste ich gerne," sprach der chûnich rich
"wer der reche wære, den dort her Dieterich
so vriuntlich enpfahet; er treit vil hohen mût:
swer sin vater wære, er mach wol sîn ein helt gût."

Des antwurte dem chûnige ein Chriemhilde man:
"er ist geborn von Tronege, sîn vater hiez Aldrian;
swie blîb' er hie gebare, er ist ein grimmer man:
ich laze iuch daz wol schowen, daz ich gelagen nine han."

"Wie sol ich daz erchennen, daz er so grimmich ist?" —
dan noch er nine wesse vil manigen argen list,
den sît diu chûneginne an ir magen begie,
daz ê mit dem lebene deheinen von den Hiunen lie. —

"Wol erchande ich Aldrianen, der was min man;
loh' unde michel ere er hie bi mir gewan;
ich machete in ze ritter und' gap im min golt:
helche diu getriuwe was im innechlichen holt.

Günther sprach ze dem wirte: "got laz' iuch wol geleben,
wir wellen varen slaffen; ir sult uns urlöp geben;
swenne ir daz gebietet, so chom' wir morgen vrů."
er schiet von sinen gesten vil harte vröliches dů.

Dringen allenthalben di geste man do sach;
Volcher der chůne zů den Hiunen sprach:
"wi geturret ir den recken für di füze gan?
unde welt irs iuch niht miden, so wirt iu leide getan,

So slah' ich etelichen so swœren gigen slach,
hat er getriuwer iemen, der ez beweinen mach;
wan wichet ir uns rechen, ia dunchet ez mich gůt:
ez heizent allez degene, unde sint geliche niht gemůt."

Do der videlœre so zornechlichen sprach,
Hagen der chůne hinder sich do sach,
er sprach: "iu ratet rehte der chůne spileman,
ir Chriemhilde helde, ir sult zen herbergen gan.

Des ir da habt willen, ich wœn', iz iemen tů',
welt ir ihtes beginnen, so chumet uns morgen vrů,
unde lat uns ellende hinte haben gemach:
ia, wœne, ez von helden mit solhem willen ie geschach."

Do brahte man di geste in einen witen sal,
den funden si berihtet den rechen uber al
mit vil richen betten, lanch unde breit:
in riet diu vrőwe Chriemhilt diu aller grozesten leit.

Vil manigen cholter spœhe von Arraz man da sach,
vil der liehten pfellel, und' manich bettedach
von Arabischen siden, di beste mohten sin,
daruffe lagen listen, di gaben herlichen schin.

Diu dechlachen hœrmin vil manigiu man da sach,
und' von swarzem zoble, darunder si ir gemach
des nahtes schaffen solden unz an den liehten tach:
ein chůnich mit sinem gesinde nie so herlich gelach.

"O we der nahtselde!" sprach Giselher daz chint
"und' o we miner vriunde, di mit uns chomen sint!
swie et ez uns min' swester so gůtliche erbot,
ich fürhte, daz wir můzen von ir schulden ligen tot."

"Nu lazet iuwer sorgen," sprach Hagen der degen
"ich wil noch hinte selbe der schiltwahte pflegen;
ich truwe uns wol behuten, unz chomet der tach,
des sit gar an' angest: so genese, swer der mach."

Si sprachen zů der vrówen: "wie ist daz geschehen?
wand' wir iuch niuwliche haben vrô gesehen:
nie niemen wart so chůne, der 'z in hat getan,
heizet ir 'z uns rechen, 'ez sol im an sin leben gan."

"Daz wold' ich immer dienen, swer rœche miniu leit,
alles, des er gerte, des wœr' ich im bereit:
ich biute mich iu ze fůzen," sprach des chún'ges wip
"rechet mich an Hagenen, daz er vliese den lip."

Do garten sich vil balde wol sehzech chůner man
durh Chriemhilde willen, si wolden hine gan
und' wolden slahen Hagenen, den vil chůnen man,
und' ŏch den videlœre; daz wart mit rate getan.

Do diu chůneginne ir schar so cheine sach,
in einem grimmem můte si zů den helden sprach:
"des ir da habt gedingen, des sult ir abegan;
ia ne durfet ir so ringe nimmer Hagenen bestan.

Swie starche unt swie chůne von Tronege Hagen si,
noch ist er verre stercher, der im da sitzet bi,
Volcher der videlœre: der ist ein übel man:
ia ne sult ir di helde niht so lihte bestan."

Do si daz gehorten, do garte sich ir mer,
vier hundert snellen rechen: diu chůneginne her
was des vil genôte, daz si in tœte leit;
davon wart sit den degenen vil michel sorge bereit.

Do si wol gewassent daz ir gesinde sach,
zů den snellen rechen diu chůneginne sprach:
"nu bitet einiu wile, ia sult ir stille stan;
ich wil under chrone zu minen vianden gan.

Unde hœret itwizze, waz mir hat getan
Hagen von Tronege, der Güntheres man;
ich weiz in so übermůten, daz er mir lôgent niht:
so ist ŏch mir unmœre, swaz im darumbe geschiht."

Do sach der videlœre, ein chůne spilman,
diu edeln chůneginne ab' einer stiege gan
nider von einem huse, als' er daz gesach,
Volcher der vil chůne zu sinem hergesellen sprach:

"Nu schŏwet, vriunt Hagene, wa si dort her gat,
diu uns âne triuwe inz lant geladet hat:
i ne gesach mit chún'ges wibe nie so manigen man,
di swert en hende trâgen, und' also stritechlichen gan.

Wizzet ir, vriunt Hagene, ob' ſi iu ſin gehaz,
ſo wil ich iu raten, ir hütet beſte baz
des libes unz der eren, ia dunchet ez mich güt:
alſ' ich mich verſüne, ſi ſint zornich gemüt.

Und' ſint doch ſämeliche zen brusten alſo witz
ſwer ſin ſelbes hüte, der tů' baz en zit;
ich wœn', ſi diu liehten brünne nu darunder tragen:
wen ſi damit meinen, daz en chan ich niemen geſagen."

Do ſprach in zornes müte Hagen der chüne man:
"ich weiz wol, daz iz allez iſt uf mich getan,
daz ſi diu liehten waffen tragent an der hant:
vor den möht' ich noch geriten in der Burgonden lant.

Nu ſagt mir, vriunt Volcher, ob' ir mir welt geſtan,
ob' wellent mit mir ſtriten di Chriemhilde man?
daz lâzet ir mich hören, alſ' lieb' alſ' ich iu ſi:
ich won' iu immer mere mit triuwen dienſtlichen bi."

"Ich hilf' iu ſicherlichen," ſprach der ſpileman
"ob' ich uns engegene ſœhe den chüning ſelbe gan
mit allen ſinen recken; diu wile ich leben můz,
ſo entwich' ich iu durch vorhte nimmer einen fůz." —

"Nu lon' iu got von himele, vil edel Volcher!
ob' ſi mit mir ſtriten, wes bedarf ich danne mer?
ſit ir mir helfen wellet, alſ' ich han vernomen,
ſo ſulen diſe recken vil gewœrlichen chomen."

"Nu ſte wir von dem ſedele," ſprach der ſpileman
"ſi iſt ein' chüneginne, und' lat ſi fur gan,
bietet ir diu exe, ſi iſt ein edel wip;
damit iſt doch getiuret unſer ieweders lip."

"Nein, durch miniu liebe;" ſprach aber Hagene
"ſo wolden ſich verſinnen diſe degene,
daz ich'z durch vorhte tœte, und ſolt' ich hin gen,
ich en wil durch ir deheinen nimmer von dem ſedele ſten.

Ja zimet ez uns beiden ze ware lazzen baz:
z' wiu ſolt' ich den eren, der mir iſt gehaz?
daz en getůn ich nimmer, diu wile ich han den lip;
doch en rüch' ich, waz mich genidet des chunich Etzelen wip."

Der übermüte Hagene leit' über ſiniu bein'
ein vil liehtez waffen, ůz des chnopfe ſchein
ein vil liehtez laſpes, grüner danne ein gras:
wol erchand' ez Chriemhilt, daz ez Sivrides was.

Do ſi daz ſwert erchande, do gie ir trurens nâ;
ſin gehelze daz was guldin, diu ſcheide ein borte rôt;
ez mante ſi ir leide, weinen ſi began:
ich wæne, ez hete darumbe der chûne Hagen getân.

Volcher der ſnelle zoch naher ûf der hanch
einen videlbogen ſtarchen, michel unde lanch,
gelich einem ſwerte, vil ſcharpf unde breit:
do ſazen unervorhte bi zwene degene gemeit.

Nu duhten ſich ſo here di zwene chûne man,
daz ſi niht wolden von dem ſedel ſtân
durch niemens vorhte: des gie in an den fûz
diu edele chûneginne und' bot in vientlichen gruoz.

Si ſprach: "her Hagene, wer hat nach in geſant?
daz ir getorſtet riten her in diz lant,
unde ir daz wol erchandet, waz ir mir habet getân;
hetet ir gûte ſinne, ir ſoldet ez billiche lân."

"Nach mir ſande niemen," ſprach do Hagene
"man ladete her ze lande drie degene;
di heizent mine herren, und' bin ich ir man:
in deheiner hovereiſe bin ich ſelten hinder in beſtân."

Si ſprach: "nu ſagt mir mere, z' wiu tâtet ir daz,
daz ir daz habt verdienet, daz ich iu bin gehaz?
ir ſlûget Sivriden, den minen lieben man,
des ich unz an min ende immer genûch ze weinen han."

Er ſprach: "waz ſol des mere? der rede iſt nu genûch:
ich bin'z aber Hagene, der Sivriden ſluoch,
den helt ze ſinen handen; wie ſere er des engalt,
daz diu ſchône Chriemhilt diu krône Gunthern ſchalt!

Ez iſt et ane lôgen, chuneginne rich,
ich hanes alles ſchulde, des ſchaden ſchœdelich:
nu rech' ez, ſwer der welle, ez ſi wip oder man;
ich en wolde danne liegen, ich hân in leides vil getân."

Si ſprach: "nu hœrt, ir recken, wa er mir lôgent niht
aller miner leide: ſwaz im davon geſchiht,
daz iſt mir vil unmære, ir Etzelen man."
di übermüeten degene einander ſahen ſi an.

Swer den ſtrit da hâbe, ſo wære daz geſchehen,
daz man den zwein geſellen der eren müſe iehen;
wan ſi'z in ſturmen heten vil dicke wol getân:
des ſich iene vermazen, durch vorhte müſen ſi daz lân.

Do ſprach ein der rechen: "wes ſoht ir mich an?
daz ich e da lobte, des wil abegan,
daz ich durch niemens gabe verlieſen wil den lip:
ia wil uns verleiten des chunich Etzeln wip."

Do ſprach dabi ein ander: "des ſelben han ich mût;
der mir gœbe tûrne von rotem golde gût,
diſen videlœre den wold' ich niht beſtan,
durch ſine ſwinden bliche, di ich an im geſehen han.

Doch erchenne ich Hagenen von ſinen iungen tagen;
des mach man von dem rechen lihte mir geſagen:
in zwein und' zweinzech ſturmen han ich in geſehen,
da vil maniger vrôwen iſt herzeleit geſchehen.

Er unt der von Spanye traten manigen ſtich,
do ſi hie bi Etzeln vahten manigen wich,
ze eren dem chûnige, des iſt vil geſchehen:
darumb' mûz man Hagenen der eren billiche iehen.

Dan noch was der recke ſiner iar' ein chint,
daz do di tumben waren, wie griſe di nu ſint:
nu iſt er chomen ze witzen, und' iſt ein grimmich man;
Ich treit er Balmungen, daz er vil übele gewan."

Damit was geſcheiden, daz niemen du ne ſtreit;
do wart der chûneginne herzenlichen leit;
di helde cherten dannen, ia vorhten ſi den tot
von dem videlœre, des gie in ſicherlichen not.

Do ſprach der videlœre: "wir haben daz wol erſehen,
daz wir hie viende vinden, alſ' wir e horten iehen;
wir ſulu zů den chûnigen hin ze hove gan,
ſo ne tar unſer' herren mit ſtrite niemen beſtan.

Wie biche ein man durch vorhte manigiu dinch verlat,
ſwa ſo vriunt di vriunde vriuntlichen ſtat!
und' hat er gûte ſinne, daz ers nine tût,
ſchade vil maniges mannes wirt von ſinnen wol behût."

"Nu wil ich iu volgen," ſprach do Hagene.
ſi giengen, da ſi funden di zieren degene
in grozem antpfange an dem hove ſtan:
Volcher der vil chûne vil lûte ſprechen began.

Zů den ſinen herren: "wie lange welt ir ſten,
daz ir iuch lazet bringen? ir ſult ze hove gen,
und' horet an dem chûnige, wie er ſi gemût."
do ſach man ſich geſellen di helde chûne unde gût.

Der furſte von Berne nam an diu hant
Guntheren den vil richen von Burgonden lant;
Irnvrit der nam Gernoten, den vil chünen man;
do ſach man Rudgeren ze hove mit Giſelheren gan.

Swie iemen ſich geſellete und' öh ze hove gie,
Volcher unde Hagen di geſchieden ſich nie,
niwan in einem ſturme, an ir endes zit:
daz müſen edel' vröwen beweinen grözlichen ſit.

Do ſach man mit den chünigen hin ze hove gan
ir edeln ingeſindes tuſent chüner man,
darüber ſehzech rechen, di waren mit in chomen;
di het in ſinem lande der chüne Hagen genomen.

Hawart und' öch Irinch, di zwene üzerwelten man,
di ſach man geſellichen bi den chünigen gan;
Dankwart unde Wolfhart, zwen tiuwerliche degen,
di ſach man wol ir tugende vor den anderen pflegen.

Do der vogt von Rine in den palas gie,
Etzel der vil riche daz langer niht en lie,
er ſpranch van ſinem ſedele, alſ' er in chomen ſach;
ein grüz ſo rehte ſchöne von edeln chunigen nie geſchach:

"Sit willechomen, her Gunther, und' öch her Gernot,
und' iuwer brüder Giſelher; min dieneſt ich iu enbot
mit triuwen vlizechlichen ze Wormez über Rin,
und' allez daz geſinde ſol mir willechomen ſin.

Nu ſit uns groze willechomen, ir zwene degene,
Volcher der vil chüne und' öch Hagene,
mir und' miner vröwen her in dize lant:
ſi hat iu boten manige hin ze Rine geſant."

Do ſprach von Tronege Hagene: "des han ich vil vernomen;
wære ich durch mine herren zen Hiunen her niht chomen,
ſo wære ich iu zen eren geritten in daz lant."
do nam der wirt vil edele di lieben geſte bi der hant,

Er brahte ſi zem ſedele, da er ſelbe ſaz:
do ſchanchte man den geſten, mit vlize tœt man daz,
in witen goldes ſchalen, met, moraz unde win,
unde bat di ellenden groze willechomen ſin.

Do ſprach der chünich Etzel: "des wil ich iu verjehen,
mir en chunde in dirre werlde lieber niht geſchehen,
denne öch an iu helden, daz ir mir ſit bechomen,
des iſt der chüneginne vil michel truren benomen.

Mich nimt des michel wunder, waz ich in habe getan,
so manigen gast vil edel, den ich gewunnen han,
daz ir nie gerüchtet chomen in minin lant:
daz ich inh nu gesehen han, daz ist zen vreuden mir gewant.

Des antwurte Rüdeger, ein ritter hohgemůt:
"ir mugt si sehen gerne; ir triuwe diu ist gůt,
der miner vrôwen mage so schone chunnen pflegen:
si bringent in ze huse vil manigen wætlichen degen."

An sunnewenden abent di herren waren chomen
in Etzeln hof, des richen; vil selten ist vernomen;
von also hohem grůze, alsʼ er di helde enpfie.
nu was ôch ezzens zite, der chünich mit in ze tische gie.

Ein wirt di sinen gesten schoner nie gesaz:
mar. gabʼ in vollechlichen trinchen unde maz;
alles, des si gerten, des was man in bereit:
man hete von den helden vil michel wunder geseit.

*Etzele der riche het an bôw geleit
sinen vliz chostenliche, mit grozer arebeit:
palas undʼ turne, chemenaten ane zal,
in einer witen burge, undʼ einen herlichen sal,

*Den het er heizen bôwen lanch, hoch undʼ wit,
durch daz so vil der recken in fůhte zʼaller zit;
anʼ ander sin gesinde, zwelf riche chunige her,
undʼ vil der werden degene het er zʼallen ziten mer,

*Denne chunich ie gewunne, als ich vernomen han:
er lebtʼ in hoher wunne von magen undʼ man;
schallen undʼ dringen het der furste gůt
von manigem snellen degene: des stůnt im hohe der můt.

30.

Aventiure, wie di chunige mit ir recken slafen giengen, undʼ wie in do geschach.

Der tach der hete nu ende undʼ nahetʼ in diu naht:
di wegemůden recken ir sorge si anvaht,
wanne sie solden rûwen undʼ an ir bette ganz:
daz berebete Hagene: ez wart in schiere chunt getan.

Günther sprach ze dem wirte: "got laz' iuch wol geleben,
wir wellen varen slaffen, ir sult uns urlöp geben;
swenne ir daz gebietet, so chom' wir morgen vrů.„
er schiet von sinen gesten vil harte vrölichen dů.

Dringen allenthalben di geste man do sach;
Volcher der chüne zů den Hiunen sprach:
"wi geturret ir den rechen für di füze gan?
unde welt irs iuch niht miden, so wirt iu leide getan,

So slah' ich etelichen so swœren gigen slach,
hat er getriuwer iemen, der ez beweinen mach;
wan wichet ir uns rechen, ia dunchet ez mich gůt:
ez heizent allez degene, unde sint geliche niht gemůt.„

Do der videlœre so zornechlichen sprach,
Hagen der chüne hinder sich do sach,
er sprach: "iu ratet rehte der chüne spileman,
ir Chriemhilde helde, ir sult zen herbergen gan.

Des ir da habt willen, ich wœn', iz iemen tů',
welt ir ihtes beginnen, so chumet uns morgen vrů,
unde lat uns ellende hinte haben gemach:
ia, wœne, ez von helden mit solhem willen ie geschach.„

Do brahte man di geste in einen witen sal,
den funden si berihtet den rechen uber al
mit vil richen betten, lanch unde breit:
in riet diu vröwe Chriemhilt diu aller grozesten leit.

Vil manigen cholter spœhe von Arraz man da sach,
vil der liehten pfellel, und' manich bettedach
von Arabischen siden, di beste mohten sin,
daruffe lagen listen, di gaben herlichen schin.

Diu dechlachen hœrmin vil manigiu man da sach,
und' von swarzem zoble, darunder si ir gemach
des nahtes schaffen solden unz an den liehten tach:
ein chünich mit sinem gesinde nie so herlich gelach.

"O we der nahtselde!„ sprach Giselher daz chint
"und' o we miner vriunde, di mit uns chomen sint!
swie et ez uns min' swester so gůtliche erbot,
ich fürhte, daz wir müzen von ir schulden ligen tot.„

"Nu lazet iuwer sorgen,„ sprach Hagen der degen
"ich wil noch hinte selbe der schiltwahte pflegen;
ich truwe uns wol behiuten, unz chomet der tach,
des sit gar an' angest: so genese, swer der mach.„

Do nigen ſi ſm alle unde ſagten im des danch;
ſi giengen zů den betten, diu wile was niht lanch,
daz ſich geleget heten di wætlichen man:
Hagen der vil chůne, der helt ſich waffen began.

Do ſprach der videlære Volcher her degen:
"verſmahet ez iu niht, Hagene, ſo wolde ich mit iu pflegen
der ſchiltwahte hinte unze morgen vrů."
der helt vil minnechliche danchet' Volchere dů:

"Nu' lon' iu got von himele, vil tiebez Volcher!
z'allen minen ſorgen ſo'n gert' ich niemens mer,
niwan iuch aleine, ſwa ich hete not:
ich ſol ez wol verdienen, mich en wendes der tot."

Do garten ſi ſich beide in liehtez ir gewant,
do nam ir ietwedere den ſchilt an ſiniu hant,
und' giengen ůz dem huſe für diu tůr ſtan:
do pflagen ſi der geſte; daz was mit triuwen getan.

Volcher der ſnelle, zů des ſales want
ſinen ſchilt den gůten leint' er von der hant,
da gie er hin widere, diu videl er genam,
do diente er ſinen vriunden, alſ' ez dem helde gezam.

Under diu tůr des huſes geſaz er uf den ſtein;
chůner videlære der wart nie behein;
do im der ſeiten dönen ſo ſůzechlich erchlanch:
di ſtolzen ellenden ſagtens Volcheren danch.

Do chlungen ſiniu ſeiten, daz allez daz hus erboz;
ſin ellen zů der füge diu beidiu waren groz;
le ſůzer und' ſůzer er videln began:
do entſwebte er an den betten vil manigen ſorgenden man.

Do ſi entſlaffen wären, und' er daz ervant,
do nam der degen widere den ſchilt an diu hant,
und' gie uz dem gademe für den turn ſtan
und' hůte der ellenden vor den Chriemhilde man.

Des nahtes wol emmitten, i ne weiz, ob' iz e geſchach,
daz Volcher der chůne einen helm ſchinen ſach
verre uz einer vinſter: di Chriemhilde man
di wolden an den geſten gerne ſchaden han getan. —

*C. Chriemhilt diſe rechen hete dan geſant,
ſi ſprach: "ob irs alſo vindet, durch got ſo ſit gemant,
daz ir da ſlahet niemen, wan den einen man,
den ungetriuwen Hagenen; di andern ſult ir leben lan." —

Do ſprach der videlære: "vriunt Hagene,
uns zimt diſiu ſorge enſamt ze tragene:
ich ſihe gewaffente liute bi dem huſe ſten;
alſ' ich mich verſinne, ich wæne, ſi wellent uns beſten."

"So ſwiget," ſprach do Hagene. "lat ſe uns her naher baz;
e ſi unſer werden innen, ſo wirt hie helmbaz
verruchet mit den ſwerten von unſer zweier hant:
ſi werdent Chriemhilde hin wider übele geſant."

Ein der Hiunen rechen vil ſchiere daz geſach,
daz diu tür was behütet: wie balde er do ſprach!
"des wir da heten willen, ia'n mages niht ergan:
ich ſihe den videlære an der ſchiltwahte ſtan.

Der treit uf ſinem höbete einen helm glanz,
luter unde herte, ſtarch unde ganz;
hoch lohent im di ringe, ſam daz viuwer tüt:
bi im ſtet hoch Hagene; des ſint di geſte wol behüt."

Ze hant ſi cherten widere: do Volcher daz erſach,
wider ſinen geſellen er zornechlichen ſprach:
"nu lat mich zů den rechen von dem huſe gan;
ich wil vragen mære der vrôn Chriemhilde man."

"Nein, durch miniu liebe," ſprach do Hagene
"chomt ir von dem huſe, di ſnellen degene
bringent iuh mit ſwerten vil lihte in ſölhiu not,
daz ich iu mâſe helfen, und' wær' iz aller miner mage tot."

So wir danne beide chomen in den ſtrit,
ir zwene oder viere, in einer churzen zit,
ſprüngen zů dem huſe unde tæten uns diu leit
an den ſlaffenden rechen, diu uimmey würden verchleit."

Do ſprach aber Volcher: "ſo lat daz geſchehen,
daz wir ſi bringen innen, daz ich ſi habe geſehen,
daz des iht haben lögen di Chriemhilde man,
daz ſi ungetriuweliche vil gerne heten getan."

Ze hant do rief in Volcher hin engegene:
"wie get ir ſus gewaffent, ir ſnellen degene?
welt ir ſchachen riten, ir Chriemhilde man?
dar ſult ir mich ze helfe unde minen hergeſellen han."

Des antwurte im niemen; zornich was ſin můt:
"pfi, ir zagen böſe!" ſprach der helt gůt
"wolt ir ſlaffende uns ermordet han?
daz iſt ſo güten helden noch vil ſelten her getan."

Do wart der chûneginne vil rehte daz geseit,
daz ir boten niht erwurben, von schulden was ir leit;
do fûgete si ez anders vil grimmich was ir mût:
deß mûßen sit verderben di helde chûne unde gût.

31.

Aventiure wie di herren ze chirchen giengen.

"Mir chûlent so di ringe," so sprach Volcher
"ia wœne, diu naht uns welle nu niht wœren mer;
ich chiuse ez von dem lufte, ez ist schiere tach."
do wachten si so manigen, der noch slaffende lach.

Do erschein der liehte morgen den gesten in den sal;
Hagen begonde vragen di ritter über al:
ob' si zû dem münster zer messe wolden gan?
nach sitten Christenliche man vil liuten began.

Si sungen ungeliche, daz da vil wol schein,
Christen unde heiden di waren niht en ein.
do wolden zû der chirchen di Güntheres man;
si waren von den betten al geliche gestan.

Do nœten sich di recken in alsô gût gewant,
daz nie helde mœre in deheines chûniges lant
ie bezzer chleider brahten: daz was Hagenen leit,
er sprach: "ia sult ir helde hie tragen anderiu chleit.

Ja sint iu doch genûgen diu mœre wol bechant:
nu traget für di rosen diu waffen an der hant,
für schapel wol gesteinet di liehten helme gût,
sit daz wir wol erchennen der argen Chriemhilden mût.

Wir mûzen hiute striten, daz wil ich iu sagen,
ir sult für siden hemde di halsberge tragen
und' für di richen mentel di guten schilde wit,
ob' iemen mit iu zurne, daz ir vil werliche sit.

Mine lieben herren, darzu mage und' man,
ir sult vil willechlichen zû der chirchen gan,
unde chlaget got dem richem iuwer' sorge und' iuwer' not:
und' wizzet sicherlichen, daz uns nahet der tôt.

Ir 'n sult doch niht vergezzen, swaz ir habet getan,
unde sult vil vlizechliche da gein gote stan;
des wil ich iuch warnen, rechen vil her:
ez enwelle got von himele, ir vernemet messe nimmer mer."

Sus giengen zů dem münſter di furſten und' ir man;
uf dem vronem vrithove da hiez ſi ſtille ſtan
Hagen der chůne, daz ſi ſich ſchieden niht;
er ſprach: "ia weiz ez noch niemen, waz von den Hiunen uns geſchiht.

Leget, mine vriunde, di ſchilde für den fůz,
unde geltet, ob iu iemen welle bieten ſwachen grůz,
mit tiefen verchwunden, daz iſt Hagenen rat,
daz ir ſo werdet funden, daz ez iu lobelichen ſtat.

Volcher unde Hagene di zwene giengen dan
für daz wite münſter; daz wart durh daz getan,
daz ſi daz wolden wizzen, daz des chůniges wip
můſe mit in bringen: ia was vil grimmich ir lip.

Do chom der wirt des landes und' ůh ſin ſchöne wip,
mit richem gewande gezieret was ir lip,
und' ůch vil ſneller recken, di man ſach mit ir varn;
do chos man hohe ſtöben von der Chriemhilde ſchaun.

Do der chůnich riche ſus gewaffent ſach
di chůnige und' ir geſinde, wie balde er do ſprach!
"wie ſihe ich vriunde mine under helme gan?
mir iſt leit, uf miniu triuwe, und' hat in iemen iht getan.

Ich ſol'z in büzen gerne, ſwie ſi dunchet gůt,
hat iemen in beſwœret daz herze und' ůch den můt,
des bringe ich ſi wol innen, daz ez mir iſt vil leit:
ſwaz ſi mir gebietent, des bin ich in alles bereit.

Des antwurte Hagene: "uns hat niemen niht getan;
ez iſt ſitte miner herren, daz ſi gewaffent gan
z'allen hohgeziten ze vollen drien tagen:
ſwaz man uns hie getœte, wir ſolten'z Etzeln ſagen.

Wil wol horte Chriemhilt, waz do Hagen ſprach;
wie rehte vientliche ſi im under d'ögen ſach!
ſi ne wolde doch niht melden den ſitte von ir lant,
ſwie lange ſi den hete da zen Burgonden bechant.

Swie grimme und' ſwie ſtarche ſi in vient wœre,
het' iemen geſaget Etzeln diu rehten mœre,
er het' wol underſtanden, daz doch ſit da geſchach:
durch ir vil ſtarche ubermůt, ir dheiner imes veriach.

Do gie vil groziu menige mit der chůneginne dan,
do ne wolden diſe zwene doch niht hoher ſtan
zweier hande breite; daz was den Hiunen leit:
ia můſen ſi ſich bringen mit den helden gemeit.

Etzeln chamerære di ne duhte daz niht gût;
ia heten si den rechen erzürnet do den mût,
wan daz si ne torsten vor dem chünige her:
da was vil michel dringen, unt doch niht anders mer.

Do man da gote gediende, unt daz si wolden dan,
vil balde chom zen rossen vil manich Hiunen man;
do was di Chriemhilde manich schoniu meit;
wol siben tusent degene di der chûneginne reit.

Chriemhilt mit ir vrôwen in diu venster gesaz,
zu Etzel dem richen; vil liep was im daz;
si wolden schôwen riten di helde vil gemeit:
hei, waz vremder recken vor in uf dem hove reit!

Do was ôch der marschalch mit den chnehten chomen,
Dankwart der vil chûne, der het zu z'im genomen
sines herren ingesinde von Bürgonden lant;
diu ros man wol gesatelt den chûnen Nibelüngen vant.

Do si zen rossen chomen, di chünige unde ôch ir man,
Volcher der starche raten daz began,
si solden buhurdiren nach ir landes sitten;
des wart von den helden sit vil herlich geritten.

Der helt het in geraten, des si doch niht verdrôz;
der buhurt unt das schallen, diu wurden beide groz;
uffe den hof vil witen chom vil manich man:
Etzel unde Chriemhilt daz selbe schôwen began.

Uff' den buhurt chomen sehs hundert degene
der Dieteriches recken den gesten ze gegene,
si wolden churzewile mit den Burgonden han:
het ers in gegunnen, si heten'z gerne getan.

Hei, waz güter recken in da nachreit!
dem herren Dieteriche dem wart daz geseit:
mit Guntheres mannen daz spil er in verbot:
er vorhte siner manne; des gie im sicherlichen not.

Do dise von Berne gescheiden waren dan,
do chomen von Rechelaren di Rüdegeres man,
funf hundert under schilde, für den sal geritten:
liep wære dem marchgraven, daz si'z heten vermitten.

Do reit er wislichen zû z'in durh diu schar,
unde sagete sinen degenen: si wæren des gewar,
daz in ummûte wæren di Guntheres man;
ob' si den buhurt liezen, daz wære im liebe getan.

Do si von in geschieden, di helde vil gemeit,
do chomen di von Düringen, als' uns daz ist geseit,
unt der von Tenemarchen wol tusent chüner man:
von stichen sach man vliegen vil der trunzune dan.

Irnvrit unde Hawart in den buhurt ritten;
ir heten di von Rine vil stolzlich erbitten;
si buten manigiu tioste den von Düringen lant;
des wart von stichen dürchel vil manich herlicher rant.

Do chom der herre Blödelin mit drin tusent dar;
Etzel unde Chriemhilt namen sin vil wol war;
wande vor in beiden diu ritterschapft geschach:
diu chüneginne ez gerne durch leit der Burgonden sach.

* Si gedaht' in ir müte, als ez was nach geschehen:
geschœhe iemen von in leide, so möhte ich mich versehen,
daz ez erhaben wurde: an den vienden min
würde ich wol errochen, des wolde ich gar an' angest sin.

Schrůtan unde Gybeche ůf den buhurt ritten,
Ramunch und' Hornboge, nach Hiunischer sitten;
si hielten gegen den helden von Burgonden lant:
di schefte drœten hohe über des chuniges sales want.

Swes iemen da pflœge, so was ez niwan schal;
man horte von schilde stözen palas unde sal
harte lůt erdiezen, von Guntheres man:
den lob' daz sin gesinde mit grozen eren gewan.

Do was ir churzewile so michel unde groz,
daz durch diu chovertüre der blanche sweiz do vloz
von den gůten rossen, diu di helde ritten:
si versůchten'z an di Hiunen mit vil hohvertigen sitten.

Do sprach der chüne reche Volcher der spilman:
"ich wœn', uns dise rechen türren niht best[illegible];
ich hort' ie sagen mœre, si wœren uns gehaz:
nu ne chund' ez sich gefügen z'ware ninder baz."

"Zen herbergen füren" sprach aber Volcher
"sol man uns di möre, und' riten danne mer
gegen abende, do des wirdet zit:
waz op diu chuneginne den lop den Bürgonden git!"

Do sahen s' einen riten so weigerlichen hie,
daz ez al der Hiunen getœt deheiner nie;
ia moht' er in den ziten wol haben herzen trůt:
er für so wol gechleidet, sam eines edeln ritters brůt.

Do sprach aber Volcher: "wie möht' ich daz verlan?
iener trût der vröwen můz ein gebůze han;
ez chunde niemen gescheiden, ez gât im an den lip:
ia ne rûche ich, ob ez zürne des chûnich Etzeln wip."

"Nein, durch miniu liebe," sprach der chûnich san,
"ez wizzent uns di liute, und' ob wir si bestan,
ir lat iz heben di Hiunen, daz fûget sich noch baz."
dan noch der chûnich Etzel bi der chûneginne saz.

"Ich wil den buhurt meren," sprach do Hagene
lat diu vröwen schöwen und' di degene,
wie wir chûnnen riten; daz ist gůt getan:
man git doh lop deheinen, des chûnich Güntheres man."

"Volcher der vil snelle den buhurt wider reit;
daz wart sit maniger vröwen vil grözliche leit;
er stach dem richen Hiunen daz sper durch sinen lip;
daz sach man sit beweinen, beidiu, maget unde wip.

Vil harte hurtechliche Hagen unde sine man,
mit sehzech siner degene, riten er began
nach dem videlære, da daz spil geschach:
Etzel unde Chrtemhilt ez bescheidenlichen sach.

Do 'no wolden di drî chûnige den tr spileman
bi den vianden niht ane hůte lan;
do wart von tusent helden vil chrepstelich geritten;
si taten, daz si wolhen, in vil hohvertechlichen sitten.

Da der riche Hiune ze tode wart erslagen,
man horte sine mage rüfen unde chlagen;
do rüft' al daz gesinde: "wer hat ez getan?" —
"daz hat der videlære, Volcher der chûne spileman."

Nach swerten und' nach schilden riefen da ze hant
des marchgraven mage von der Hiunen lant;
si wolden Volcheren ze tode erslagen han:
der wirt uz einem venster vil harte gahen began.

Do hůb' sich vor den liuten allenthalben schal;
di chûnige unde ir gesinde erbeizten für den sal,
diu ros ze rucke stiezen di Bürgonden man:
do hom der chûnich Etzel, der herre ez scheiden began.

Ein des Hiunen mage, den er bi im vant,
ein vil starchez waffen brach er im ůz der hant,
do slůch er s' alle widere; wand' im was vil zorn:
"wie het' ich minen dienest an disen helden verlorn!

Ob' ir hie bi mir slüget disen spileman,
sprach der chünich Etzel "daz wære missetan;
ich sach vil wol sin riten, do er den Hiunen stach,
daz ez von einem struche an' siniu schulde geschach.

Ir müzet mine geste vride lazen han."
do wart er ir geleite. diu ros diu zoh man dan
zů den herbergen; si heten manigen cneht,
di in mit vlize waren z'allem dieneste gereht.

Der wirt mit sinen vriunden in den palas gie;
zorn er mer beheinen da niht werden lie;
do rihte man di tische, daz wazzer man in trůch:
da heten di von Rine der starchen viende genůch.

* Swie leit ez Etzeln wære, gewaffent manigiu schar
sach man nach fürsten bringen, und' wol ze vlize gar,
da si zen tischen giengen, durch der geste haz:
ir mach si rechen wolden, ob' sich gefugen chunde daz.

* "Sit ir gewaffent gerne ezzet danne blo,"
sprach der wirt des landes. "diu unzuht ist ze groz:
swer aber minen gesten hie tůt deheinin leit,
ez get im an sin höbet; daz si iu Hiunen geseit."

E di herren gesazen, des was harte lanch.
diu Chriemhilde sorge si ze sere twanch,
si sprach: "fürste von Berne, ich súches dinen rat,
helfe unde genade: min dinch mir angestlichen stat."

Des antwůrte ir Hildebrant der reche lobelich:
"swer sleht di Nibelunge, der tůt iz ane mich,
durch deheines schatzes liehe, ez mach im werden leit:
si sint noch umbetwungen, di snellen ritter gemeit."

* Si sprach: "ia hat mir Hagene also vil getan;
er morte Sivriden, den minen lieben man,
der in uz den andern schiede, dem wær' min golt bereit:
engultes ander iemen, daz wær' mir innechlichen leit."

* Do sprach meister Hildebrant: "wie chunde daz geschehen,
daz man in di in slüge? ich lieze iuch daz gesehen:
ob' man den helt bestůnde, sich hůbe liht ein' not,
daz arme und' riche darumbe můsen ligen tot."

Do sprach in sinen zühten darzů her Dieterich:
"diu bete la beliben, chüneginne rich;
mir habent dine mage der leide niht getan,
daz ich di degen chüne mit strite welle bestan.

Er ſach vor Etzeln tiſche einen ſpileman,
Hagen in ſinem zorne gahen dar began,
er ſlůch im ůf der videlen ab' diu zeswen hant:
"daz habe dir ze botſchepfte in der Burgonden lant."

"So we mir miner hende!" ſprach Wœrbel, der ſpilman
her Hagen von Tronege, waz het ich iu getan?
ich chom uf grozíu triuwe in iuwerer herren lant:
wie chlinge ich nu di done, ſit ich verloren han diu hant?"

Hagen geahtet ringe, gevidelte er nimmer mer:
do vrumt' er in dem huſe diu mortgrimmen ſer
an den Etzeln rechen, der er ſo vil erſlůch;
do braht' er in dem huſe liutes ze tode genůch.

Volcher der vil ſnelle von dem tiſche ſpranch,
ſin videlboge im lůte an ſiner hende erchlanch,
do videlte ungefůge Guntheres ſpilman:
hei, waz er im ze viende der chůnen Hiunen gewan!

Doch ſprungen von den tiſchen di drie chůnige her;
ſi wolden'z gerne ſcheiden, e daz ſchaden gechœhe mer:
ſi ne mohten'z mir ir ſinnen do niht underſtan,
do Volcher unde Hagene ſo fere wůten began.

Do ſach der vogt von Rine ungeſcheiden den ſtrit,
do ſlůch der furſte ſelbe vil manigiu wunden wit
durch di liehten ringe den vianden ſin:
er was ein helt zen handen, daz tœt er grözliche ſchin.

Do chom doch zů dem ſtrite der ſtarche Gernot,
ia vrumte er der Hiunen vil manigen helt tot,
mit einem ſcharpfen ſwerte, daz gab' im Růdeger,
den Etzelen rechen tœt er diu grözlichen ſer.

Der iunge ſun vrôn Ůten zů dem ſtrite ſpranch,
ſin waffen herlichen durch di helm' erchlanch
den Etzelen rechen ůzer Hiunen lant:
da tœt vil michel wunder des chůnen Giſelheres hant.

Swie vrům ſi alle waren, di chunige und' alle ir man,
doch ſach man vor in allen Giſelheren ſtan
gegen den vianden; er was ein helt gůt:
er vrumte da mit wunden vil manigen vallen in daz blůt.

Doch werten ſich vil fere di Etzelen man;
do ſach man di geſte hôwende gan
mit den vil liehten ſwerten durch des chůniges ſal:
do horte man allenthalben von wuffe grozen ſchal.

*Wie si ze tische gienge, daz wil ich iu sagen:
man sach da chunige riche chrone vor ir tragen,
vil manigen hohen fursten und' manigen werden degen,
di sah man grozer zuhte vor der chuneginne pflegen.

*Der wirt verschůf den gesten den sedel uber al,
den hohsten und' den besten, zů z'im in den sal;
den Christen und' den heiden ir spise er underschiet:
man gab' genůch in beiden, als ez der wise chunich beriet.

*Ir ander ingesinde zen herbergen azen;
den waren truhsazen ze dienste lazen,
di můsen ir spise wol ze vlize pflegen:
ir wirtschaft und' ir vreude wart sit mit iamer widerwegen.

Do der strit niht anders chunde sin erhaben,
Chriemhilt ir leit daz alte in ir herzen was begraben,
do hiez si tragen zen tischen den Etzelen sůn;
wie chunde ein wip durch rache immer vreislicher getůn!

Dar giengen an der stunde di Etzelen man,
si trůgen Ortlieben den iungen chůnich dan
zů der fürsten tische, da ők Hagen saz:
des můse daz chint ersterben durch sinen mortlichen haz.

Do der chůnich riche sinen sun ersach,
zu sinen chonemagen er gůtliche sprach:
"nu seht ir, vriunt di mine, daz ist min einich sun,
und' ők iuwer swester; daz mach iu allen wesen vrum.

Gewœhst er nach dem chůnne, ez wirt ein chůne man,
rich und' vil edel, starch unde wolgetan;
leb' ich deheiniu wile, ich gip im zwelf lant:
so mag' iu wol gedienen des edeln Ortliebes hant.

Darumbe bit ich gerne iuch liebe vriunde min,
swenne ir ze lande ritet wider an den Rin,
so sult ir mit iu fůren iuwerer swester sůn,
und' sult ők an dem chinde vil genœdechlichen tůn.

Unde ziehet in zen eren, unz er werde ze man:
hat iu in dem lande iemen iht getan,
daz hilfet er iu rechen, gewœhset im sin lip."
diu rede hort' ők Chriemhilt, des chůnich Etzeln wip.

"Im solden wol getruwen dise degene,
gewůhs' er z'einem manne," so sprach Hagene
"doch ist der chůnich iunge so veichlich getan:
man sol mich sehen selten ze hove nach Ortliebe gan."

Chriemhilt diu riche rief Dieterichen an:
"nu hilf mir, ritter edele, mit dem leben dan,
durch aller fürsten tugende, uzer Amelunge lant:
wand' erreichet mich Hagene, ich han den tot an der hant."

"Wie sol ich iu nu gehelfen," sprach her Dieterich
"edeliu chuneginne? nu sorge ich umbe mich;
ez sint so sere erzürnet di Guntheres man,
daz ich an disen ziten gevriden niemen chan." —

"Neina, herre Dieterich, vil edel ritter gůt,
laza hiute schinen den tugentlichen můt,
daz du mir helfest hinnen, oder ich belibe tot."
der sorge gie Chriemhilde vil harte grözliche not. —

"Daz wil versůchen, ob' ich iu gehelfen chan;
wande ich in manigen ziten nie gesehen han
so bitterlich erzürnet so manigen ritter gůt,
ia sah er durch di helme von swerten springen daz blůt.

Mit chrapft begonde růfen der degen ůzerchorn,
daz sin' stimme ertůte, alsam ein wisentes horn,
unt daz diu burch vil wite von siner chrapft erdöz:
diu sterche Dieteriches was unmœzliche groz.

Do gehorte Günther růfen disen man,
in dem herten sturme, losen er began,
er sprach: "Dieteriches stimme ist in min ore chomen:
ich wœne, im unser' degene haben etwen hie benomen.

Ich sih' in ůf dem tische, er winchet mit der hant:
ir vriunt unde mage von Bürgonden lant,
gehabt ůf des strites, lat hören unde sehen,
waz hie dem degene von minen mannen si geschehen."

Do her chůnich Günther bat unde öch gebot,
si habten ůf mit swerten in des strites not;
daz was gewalt vil grozer, daz da niemen slůch:
ia vragete er den von Berne der mœre schiere genůch.

Er sprach: "vil edel Dieterich, waz ist iu hie getan,
von den minen vriunden? willen ich des han,
bůze unde sůne der bin ich iu bereit:
swaz iu iemen tœte, daz wær' mir innechlichen leit."

Do sprach der herre Dieterich: "mir ist niht getan;
lat mich ůz dem huse mit iuwerem vride gan,
von disem herten strite, mit dem gesinde min:
daz wil ich sicherlichen immer dienende sin."

"So ne welt ir niht erwinden?" so sprach Danchwart
"so riuwet mich min vlehen; daz wære daz gespart."
der snelle degen chûne von dem tische spranch,
er zôch ein scharpfez waffen, daz was michel unde lanch.

Do slûch er Blodeline einen swinden swertes slach,
daz im daz hôbet schiere vor den fûzen gelach:
"daz si din' morgengabe," sprach Danchwart der degen
"zu Rûdunges brûte, der du mit minnen woldest pflegen.

Man mach si morgen mœhelen einem anderm man:
wil er diu brûtmiete, dem wirt alsam getan." —
ein vil getriuwer Hiune het im daz geseit,
daz im diu chûneginne riet so groziu leit. —

Do sahen Blôdelines man, ir herre lach erslagen,
do ne wolden si den gesten niht langer daz vertragen,
mit ûserburten swerten si sprungen für diu chint,
in grimmigem mûte: daz gerôw' vil manigen sint.

Vil lute rief do Danchwart daz gesinde allez an:
"ir seht wol, edeln chnehte, wie ez wil umbegan:
nu wert iuch vil ellenden, beiswar, des gat uns not,
swie uns diu edele Chriemhilt so rehte gûtlich enbot.

Di niht swert en heten, di reichten für diu banch,
unde hûben von den fûzen vil manigen schamel lanch,
der Burgonden chnehte in wolden niht vertragen:
do wart von swæren stûlen durch helme bûlen vil geslagen.

Wie grimme sich do werten diu ellenden chint!
si triben ûz dem huse di gewaffenten sint;
doch beleip ir tot darinne funf hundert oder baz:
do was daz ingesinde von blûte rot unde naz.

Disiu starchen mœre wurden dan geseit
den Etzelen rechen, ez was in grimme leit,
daz erslagen wære Blodel und' sine man;
daz het Hagen brûder mit den chnehten getan.

E ez diu chûneginne erfünde, di Hiunen durch ir haz,
der garte sich zwei tusent, oder dan noch baz,
si giengen zû den chnehten, daz mûs' et also wesen,
unde liezen des gesindes ninder einen genesen.

Di ungetriuwen brahten für daz hus ein michel her;
di ellenden chnehte di stunden wol ze wer;
waz half ir baldez ellen? si mûsen ligen tot:
darnach in churzen stunden hûb' sich ein' vreislichiu not.

Hie müget ir hören wunder bi ungefüge sagen:
niun tusent chnehte di lagen tot erslagen,
darüber ritter zwelfe der Danchwartes man;
man sah in alters eine noch bi den vianden stan.

Der schal der was geswiftet, der doz der was gelegen:
do blichte über ahsel Danchwart der degen;
er sprach: "o we der vriunde, di ich verloren han!
nu můz ich leider eine bi minen vianden stan."

Diu swert genote vielen ůf sin eines lip;
daz můse sit beweinen vil maniges heldes wip;
den schilt den ruchte er hoher, den vezzel nider daz:
do vrumt' er vil der ringe mit blůte vliezende naz.

"So we mir dirre leide!" sprach Aldrianes chint.
"nu wichet, Hiunen rechen, ir lat mich an den wint,
daz der luft erchůle mich sturmemůden man."
do sach man den rechen vil harte herliche gan.

Also der strites můde ůz dem huse spranch,
waz iteniuwer swerte uf sinem helm erchlanch!
di niht gesehen heten, waz wunders tæt sin' hant,
di sprungen hin engegene dem von Bůrgonden lant.

"Nu wolde got," sprach Danchwart "möht' ich den botin han,
der minen brůder Hagenen chunde wizzen lan,
daz ich vor disen rechen sten in solher not:
der hulfe mir von hinnen, oder er gelege bi mir tot."

Do sprachen Hiunen rechen: "der bote můstu sin,
so wir dich tragen toten für den brůder din,
so siht im erste leide der Guntheres mak:
du hast dem chůnige Etzel so grozen schaden hie getan."

"Er sprach: nu lat daz dreuwen, unde wichet hoher baz;
ia getůn ich etelichem noch di ringe naz:
ich wil diu mære selbe hin ze hove sagen,
unde wil ůh minen herren minen grozen chumber chlagen."

Er leidete sich so sere den Etzelen man,
daz ſ in mit den swerten torsten niht bestan:
do schuzzen ſ der gere so vil in sinen rant,
daz er in durch diu swære můse lazen von der hant.

Do wanden ſ in betwingen, do er niht schildes trůch:
hei, waz er tiefer wunden durch di schilde slůch!
des můse vor im strůchen vil manich chůner man;
darumbe lop vil grazen der starche Danchwart gewan.

Ze beiden sinen siten sprungen si im zů;
ia chom ir islicher in den strit ze vrů;
do gie er vor den vienden, alsʃ ein eberswin
ze walde tůt vor hunden: wie mohtʼ er chüner gesin? 7860

Sinʼ vart wart erniuwet von heizem blůte naz:
ia ne chunde ein einich recke gestriten nimmer baz
sinen vianden, danne er het getan:
man sach den Hagenen brůder ze hove herlichen gan.

Truhsœzen unde schenchen di horten swerte chlanch; 7865
vil maniger do daz trinchen von der hende swanch
unde eteslichiu spise, diu man ze hove trůch:
do chom im vor der stiegen der starchen viende genůch.

"Wie nu, ir truhsœzen?„ sprach der müde degen
"ia soldet ir der geste vil gütliche pflegen 7870
unde soldet ir den herren gůtiu spise tragen,
unde liezet mich den minen herren diu mœre rehte sagen.„

Swelher im durch sin ellen für diu stiege spranch,
der slůch er eteslichem so grimmen swertes swanch,
daz si durch diu vorhte uf hoher můren stan: 7875
ez het sin starchez ellen vil michel wunder getan.

33.

Aventiure wie Danchwart sin mœr ze hove sinen herren brahte.

Also der chůne Danchwart under diu tůr getrat,
daz Etzeln gesinde er hoher wichen bat;
mit blůte was berunnen allez sin gewant:
ein vil starchez waffen daz trůg' er bloz an siner hant. 7880

*Ez was reht in der wile, do Danchwart chom fur diu tůr,
daz man Ortlieben trůch wider und' für,
von tische ze tischen, den fursten wolgeborn:
von disen starchen mœren wart daz chindelin verlorn.

Wil lůt rief do Danchwart zů dem degene: 7885
"ir sitzet alze lange, brůder Hagene;
iu unde got von himele chlag' ich unser' not:
ritter unde chnehte sint in den herbergen tot.„

Er rief im hin engegene: "wer hat daz getan?„ —
"daz hat der herre Blodelin unde sine man;
doch hat er'z ser engolten, daz wil ich iu sagen:
ich han mit minen handen im sin höbet abegeslagen.„

"Daz ist ein schade cleine,„ sprach aber Hagene
"da man saget mære von einem degene,
ob' er von rechen hehden verliuset sinen lip,
in suln beste einger clagen wætlichiu wip.

Nu saget mir, brûder Danchwart, wie ist ir so rot?
ich wæne, ir von wunden lidet groziu not:
ist er inder ime lande, der'z iu hat getan,
in en ner' der ubel tiufel, ez můz im an sin leben gan.„ —

"Du sihest mich wol gesunden: min wat ist blûtes naz,
von anderer manne wunden ist mir geschehen daz,
der ich also manigen hiute han erslagen,
ob' iches sweren solde, i ne chünd' iz nimmer gesagen.„

Er sprach: "brûder Danchwart, so hûtet uns der tür,
unde lat der Hiunen einen chomen niht derfür;
ich wil reden mit den recken, als' uns des twinget not:
unser ingesinde lit vor in unverdienet tot.„

"Sol ich sin chamerære,„ sprach der chûne man
"also richen chûnigen ich wol gedienen chan,
so pflige ich der stiegen nach den eren min.„
den Chriemhilde degenen chunde leider niht gesin.

"Mich nimt des michel wunder.„ sprach aber Hagene
"waz nu hinne rûnen di Hiunen degene:
si, wœn', liht des enbœren, der an der tur da stat,
unt diu hovemære gesaget den Bürgonden hat.

Ich han vernomen lange von Chriemhilde sagen,
daz si ir herzeleide wolde niht vertragen:
nu trinchen wir diu minne unde gelten 's chûniges win;
der iunge vogt der Hiunen der můz der erste sin.„

Do slůch daz chint Ortlieben Hagen der helt gůt,
daz im gegen der hende ame swerte vloz daz blůt,
unt daz der chûneginne daz höbet spranch in diu schoz:
do hůb' sich under degenen ein mort vil grimmich unde groz.

Darnach slůg' er dem magtzogen einen swinden slach
mit beiden sinen henden, der des chindes pflach,
daz im daz höbet schiere vor tische niderlach:
ez was ein iamerliches lon, daz er dem magtzogen wach.

Er sach vor Etzeln tische einen spileman,
Hagen in sinem zorne gahen dar began,
er slůch im ůf der videlen ab' diu zeswen hant:
"daz habe dir ze botschepfte in der Burgonden lant."

"So we mir miner hende!" sprach Wœrbel der spilman
her Hagen von Tronege, waz het ich iu getan?
ich chom uf grozíu triuwe in iuwerer herren lant:
wie chlinge ich nu di done, sit ich verloren han diu hant?"

Hagen geahtet ringe, gevidelte er nimmet mer:
do vrumt' er in dem huse diu mortgrimmen ser
an den Etzeln recken, der er so vil erslůch;
do braht' er in dem huse liutes ze tode genůch.

Volcher der vil snelle von dem tische spranch,
sin videlboge im lůte an siner hende erchlanch,
do videlte ungefůge Guntheres spilman:
hei, waz er im ze viende der chůnen Hiunen gewan!

Doch sprungen von den tischen di drie chůnige her;
si wolden'z gerne scheiden, e daz schaden gechœhe mer:
si ne mohten'z mir ir sinnen do niht understan,
do Volcher unde Hagene so sere wůten began.

Do sach der vogt von Rine ungescheiden den strit,
do slůch der furste selbe vil manigiu wunden wit
durch di liehten ringe den vianden sin:
er was ein helt zen handen, daz tœt er grözliche schin.

Do chom doch zů dem strite der starche Gernot,
ia vrumte er der Hiunen vil manigen helt tot,
mit einem scharpfen swerte, daz gab' im Růdeger,
den Etzelen recken tœt er diu grözlichen ser.

Der iunge sun vrôn Ůten zů dem strite spranch,
sin waffen herlichen durch di helm' erchlanch
den Etzelen recken ůzer Hiunen lant:
da tœt vil michel wunder des chůnen Giselheres hant.

Swie vrům si alle waren, di chunige und' alle ir man,
doch sach man vor in allen Giselheren stan
gegen den vianden; er was ein helt gůt:
er vrumte da mit wunden vil manigen vallen in daz blůt.

Doch werten sich vil sere di Etzelen man;
do sach man di geste hôwende gan
mit den vil liehten swerten durch des chůniges sal:
do horte man allenthalben von wuffe grozen schal.

Do wolden di darûze z'ir vriunden sin darin:
di namen an den türnen vil chleinen gewin;
do wæren di darinne vil gerne für den sal:
Danchwart liez ir deheinen diu stiegen ûf unde ôch ze tal.

Des hûb' sich vor dem turne vil starcher gebranch,
unde ôch von den swerten grozer helme chlanch;
des chom der chûne Danchwart in einiu groze not:
daz besorgete sin brûder, alsî im sin' triuwe daz gebot.

Bil lute rief do Hagene Wolcheren an:
"seht ir dort, geselle, minen brûder stan
vor hiunischen recken under starchen slegen:
vriunt, nert mir den brûder, e wir vlîesen den degen."

"Daz tûn ich sicherlichen," sprach der spieleman;
er begonde videlende durch den palas gan,
ein hertez swert im ofte an siner hende erchlanch:
di recken von dem Rine im sageten grozlichen danch.

Volcher der chûne zu Danchwarten sprach:
"ir habt erlitten hiute vil grôzen ungemach;
mich bat iuwer brûder durch helfe zû z'iu gan:
welt ir nu sin darûze, so wil ich innerthalben stan."

Danchwart der snelle stûnt ûzerthalp der tûr,
er werte in ir stiege, swaz ir chom darfür;
des horte man waffen hellen den helden an der hant:
sam tæt ôch innerthalben Volcher von Burgonden lant.

Der chûne videlære rief über diu menige:
"der sal ist wol beslozzen, min vriunt, her Hagene,
ia ist also verschranchet diu Etzelen tûr
von zweier helde handen da gent wol tusent rigel für."

Do von Tronege Hagene diu tûr sah so behût,
den schilt warf do ze rucke der mære helt gût,
do begond' er erste recken, daz im was getan:
dô heten sine viande zem lebene deheiner slahte wan.

Do der vogt von Berne rehte daz ersach,
daz Hagen der starche so manigen helm brach,
der chûnich der Amelunge spranch uf einiu banch,
er sprach: "hie schenchet Hagene daz aller wirsiste tranch."

Der wirt het groziu sorge, alsî im daz gezam:
waz man im lieber vriunde vor sinen ôgen nam!
wande er vor sinen vienden vil chume da genas;
er saz vil angestlichen: was half in, daz er chûnich was?

Chriemhilt diu riche rief Dieterichen an:
"nu hilf mir, ritter edele, mit dem leben dan,
durch aller fürsten tugende, uzer Amelunge lant:
wand' erreichet mich Hagene, ich han den tot an der hant."

"Wie sol ich iu nu gehelfen," sprach her Dieterich
"edeliu chuneginne? nu sorge ich umbe mich;
ez sint so sere erzürnet di Guntheres man,
daz ich an disen ziten gevriden niemen chan." —

"Reina, herre Dieterich, vil edel ritter gůt,
laza hiute schinen den tugentlichen můt,
daz du mir helfest hinnen, oder ich belibe tot."
der sorge gie Chriemhilde vil harte grözliche not. —

"Daz wil versůchen, ob' ich iu gehelfen chan;
wande ich in manigen ziten nie gesehen han
so bitterlich erzürnet so manigen ritter gůt."
ia sah er durch di helme von swerten springen daz blůt.

Mit chrapft begonde růfen der degen ůzerchorn,
daz sin' stimme erlůte, alsam ein wisentes horn,
unt daz diu burch vil wite von siner chrapft erdöz:
diu sterche Dieteriches was unmœzliche groz.

Do gehorte Günther růfen disen man,
in dem herten sturme, losen er began,
er sprach: "Dieteriches stimme ist in min ore chomen:
ich wœne, im unser' degene haben etwen hie benomen."

Ich sih' in ůf dem tische, er winchet mit der hant:
ir vriunt unde mage von Bürgonden lant,
gehabt ůf des strites, lat hören unde sehen,
waz hie dem degene von minen mannen si geschehen."

Do her chünich Günther bat unde öch gebot,
si habten ůf mit swerten in des strites not;
daz was gewalt vil grozer, daz da niemen slůch:
ia vragete er den von Berne der mœre schiere genůch.

Er sprach: "vil edel Dieterich, waz ist iu hie getan,
von den minen vriunden? willen ich des han,
büze unde süne der bin ich iu bereit:
swaz iu iemen tœte, daz wær' mir innechlichen leit."

Do sprach der herre Dieterich: "mir ist niht getan;
lat mich ůz dem huse mit iuwerem vride gan,
von disem herten strite, mit dem gesinde min:
daz wil ich sicherlichen immer dienende sin."

"Wie vlehet ir so schiere!„ sprach do Wolfhart
"ia hat der videlære diu tür nie so verspart,
wir entsliezen si so wite, daz wir dârfür gan.„
"nu swiget,„ sprach her Dieterich "ir habet den tiuvel getan!„

Do sprach der chünich Günther: "erlöben ich iu wil,
furet ûze dem huse lützel oder vil,
ane mine vlende, di sulu hie bestan,
si hant mir hie zen Hiunen so rehte leide getan.„

Do er daz gehorte, under arme er beslôz
diu edeln chünegginne, der sorge diu was grôz;
do fürt' er anderthalbèn Etzeln mit im dan:
Sch giengen mit Dieteriche sehs hundert wæklicher man.

Do sprach der marchgrave, der edel' Rüdger:
"sol aber ûzem huse iemen chômen mer,
di iu doch gerne dienen, daz lazet uns vernemen,
so sol Sch vride stæter den güten vriunden gezemen.„

Des antwurte Giselher von Burgonden lant:
"vride unde sûne si iu von uns bechant,
sit ir sit triuwen stæte, ir unde iuwer' man,
ir sult unangestlichen mit iuwern vriunden hinnen gan.„

Do Rüdeger der herre gerumte den sal,
funf hundert oder mere im volgeten über al
der von Bechelaren vriunt unde siner man,
von den der chunich Gunther schaden grozen sit gewan.

Do sach ein Hiunen rechе Etzelen gan
bi Dieteriche nahen, genozzen wolh' er sin han:
dem gap der videlære einen solhen slach,
daz im vor Etzeln fûzen daz hôbet schiere gelach.

Do der wirt des landes chom für das hus gegan,
do chert' er sich hin widere unde sach Volcheren an:
"o we mir dirre geste! dirre ist ein' grimmigiu not,
daz alle mine recken suln vor in wesen tot!

Ach we der hohgezite!„ sprach der chünich her
"da vihtet einer inne, der heizet Volcher,
alsʃ' ein eber wilde, unde ist ein spilman:
ich danches minem helle, daz ich dem tiuvel entran.

Sine leiche lutent übele, sine zûge di sint rot,
ia vellent sine dône vil manigen helt tot;
i ne weiz niht, waz uns wizze der selbe spilman,
wand' ich gast nie deheinen so rehte leiden gewan.„

* Z' ir herbergen giengen di rechen alſo her,
der herre von Berne und' ôch Rudeger;
ſi ne wolden mit dem ſtrite niht ze ſchaffen han,
und' gebuten ôch ir degenen, daz ſi ſ' mit vride ſolden lan.

* Und' heten ſi getrôwet alſolher ſwœre,
daz in diu von in beiden ſo chunſtich wœre,
ſi ne wœren von dem huſe niht ſo ſânfte chomen,
ſi hetem einiu ſtrôfe an den vil chûnen e genomen.

Si heten, di ſi wolden, lazen für den ſal,
do hûb' ſich innerthalben ein grozlicher ſchal;
di geſte ſere rachen, daz in e geſchach:
Volcher der vil chûne, hei, waz er helme zerbrach!

Sich kerte gegen dem ſchalle Günther der chûnich her:
"hôrt ir di dône, Hagene, di dort Volcher
videlt mit den Hiunen, ſwer zû dem turn gat?
ez iſt ein roter anſtrich, den er ze dem videlbogen hât."

"Mich riuwet ane maze," ſo ſprach Hagene
"daz ich ie geſaz in dem huſe vor dem degene;
ich was ſin geſelle unde ôch er der min,
und' chome wir immer wider heim, daz ſuln wir noch mit triuwen ſin.

Nu ſchôwe, chûnich here, Volcher iſt dir holt,
er dienet vlizechliche din ſilber unt din golt;
ſin videlboge im ſnidet durch den herten ſtal,
er brichet ûf den helmen diu liehte ſchinenden mal.

Ir ne geſach nie videlœre ſo herlichen ſtan,
alſ' der degen Volcher hiute hât getan;
di ſinen leiche hellent durch helme unde raut:
ia ſol er riten gûtin ros unde tragen herlich gewant."

Swaz der Hiunen mage in dem ſal was geweſen,
der en was nu deheiner darinne nie geneſen;
des was der ſchal geſwiftet, daz niemen mit in ſtreit:
diu ſwert von handen legeten di chûnen rechen gemeit.

Hawart unde Hâgene ze ſamne waren komen;
er mohte wunder chieſen, ders hete wargenomen;
diu ſwert genôte vielen den helden an der hant:
Hawart můſt' erſterben von dem ůzer Burgonden lant.

Do di Tenen unde di Dûrengen ir herren ſahen tot,
do hůb' ſich vor dem huſe ein' vreislichiu not,
e ſi diu tůr gewunnen mit ellenthafter hant;
des wart da verhôwen vil manich helm unde rant.

"Wichet," ſprach do Volcher "unde lat ſi her in gan,
ez iſt ſus unverendet, des ſi da habent wan:
ſi můzen drinne erſterben in vil churzer zit,
ſi erarnent mit dem tode, daz in diu chûneginne git."

Do di übermůten komen in den ſal,
vil manigem wart daz hôbet geneiget ſo ze tal,
daz er můſe erſterben vor ir ſwinden ſlegen:
wol ſtreit der chûne Gernot, ſam tœt ôch Giſelher der degen.

Tuſent unde viere komen in das hus;
von ſwerten ſach man blichen vil manigen ſwinden ſus;
ſit wurden doch di rechen alle drinne erſlagen:
man mohte michel wunder von den Bůrgonden ſagen.

Darnach wart ein' ſtille, do der ſchal verboz;
daz blůt allenthalben durh diu löcher vloz,
unt da zen rigelſteinen, von den toten man:
daz heten di von Rine mit grozen ellen getan.

Do ſazen aber rûwen bi von Bůrgonden lant,
diu waffen mit den ſchilden leiten ſ' ůz der hant:
do ſtůnt noch vor dem turne der chûne ſpilman:
er warte, ob' iemen wolde noch zu z'in mit ſtrite gan.

Der chûnich chlagete ſere, ſam tœt ôch ſin wip;
mœgede unde vrôwen diu quelten da den lip;
ich wœne des, daz hete der tot uf ſi geſworn:
des wart noch vil der rechen von den geſten da verlorn.

Den schoz er chrepftelichen durch diu durch dan,
über daz volch vil verre; den Etzelen man
gab' er herberge hoher von dem sal:
sin vil starchez ellen di liute vorhten über al.

Do stunden vor dem huse vil manich tusent man:
Volcher unde Hagene reden do began
mit' Etzel dem chünige allen iren mut;
des chomen sit in sorge di helde chüne unde gut.

"Ez gæme," so sprach Hagene "vil wol volches trost,
daz di herren vœhten z' aller vorderost,
also der minen herren hie iesliches tut
di höwent durch di helme, nach swerten vliuzet daz blut."

Etzel was so chüne, er vazzete sinen schilt:
"nu vart gewœrliche," sprach vrô Chriemhilt
"unde bietet ir den recken daz golt über rant:
wande erreichet iuch dort Hagene, ir habt den tot an der hant."

Der chünich der was so chüne, er wold' erwinden niht;
daz von so richem fürsten vil selten nu geschiht;
man müse in bi dem vezzel ziehen wider dan.
Hagen der grimme in aber hönen began:

"Ez was ein' verrin sippe," sprach Hagen der degen
"diu Etzel unde Sivrit ze samne heten gepflegen:
er minnete Chriemhilden, e si ie gesœhe dich,
chünich vil höhe, warumbe rœtest an mich?"

Disiu rede horte des ebeln chüniges wip;
des wart in ungemüte des Chriemhilde lip,
daz er si getorste schelten vor Etzelen man,
darumbe si aber raten an di geste began.

Si sprach: "der mir von Tronege Hagenen slüge
unde mir sin höbet her für mich trüge,
dem fult' ich rotes goldes den Etzelen rant,
darzu gœbe ich im ze miete vil güttiu bürge unde lant."

"Nu ne weiz ich, wes si bitent," sprach der spilman
i ne gesach nie helde so zœgelichen stan,
da man horte bieten also hohen solt:
ia ne sol in Etzel darumbe nimmer werden holt.

Di hi so laslerlichen ezzent des fürsten brot,
unde im nu geswichent in der grözesten not,
der sihe ich hie vil manigen vil zageliche stan,
unde wellent doch sin vil chüne: si müzens immer schande han."

* Ehele der vil riche hete iamer und' not;
ez chlagte bitterliche mage und' manne tot;
da stunt von manigen landen vil recken gemeit,
di weinten mit dem chupige siniu chreftigen leit.

* Des begunde spotten der chune Volcher:
"ich sihe hie sere weinen vil manigen recken her;
si gestent ir herren ubele in siner starchen not;
ia ezzent si mit schanden nu vil lange hie sin brot.

* Do gedahten in di besten: er hat uns war geseit;
doch en was ez da niemen so herzenliche leit,
als doch Iringe, dem helede uz Tenelant:
daz man in churzen ziten mit der warheite wol bevant.

35.

Aventiure wie Irinch mit Hagenen streit, und' wie im sit an im gelanch.

Do rief von Tenemarche der marchgrave Irinch:
"ich han uf ere lazzen nu lange miniu dinch
unde han in volches stürmen des besten vil getan:
nu brinch mir min geweffen, ia wil ich Hagenen bestan.

"Daz wil ich widerraten," sprach do Hagene
"so heiz' uf hoher wichen der Hiunen degene,
gespringent iuwer zwene oder dri in den sal,
di sende ich vil ungesunde din stiegen wider hin ze tal.

"Darumbe ich'z niht laze," sprach aber Irinch
"ich han doch e versüchet sam sorchlichiu dinch:
ia wil ich mit dem swerte dich eine bestan;
waz hilfet übermüten, daz du mit rede hast getan?"

Do wart gewaffent balde der degen Irinch,
unde Irnvrit von Dürngen, ein chüner iungelinch,
und' Hawart der vil starche, wol mit tusent man:
swes Irinch begunde, si woldens alles im gestan.

Do sah der videlære einiu vil groze schar,
di mit Iringe gewaffent chomen dar,
si trügen üfgebunden vil manigen helm güt:
do wart der chüne Volcher ein teil vil zornich gemüt.

"Seht ir, vriunt Hagene, dort Iringen gan,
der iuh mit dem swerte lobt' eine bestan:
wie zement helde lugene? ich wil unprisen baz:
ez gent mit im gewaffent wol tusent recken oder baz.

"Nu heizet mich niht liegen," sprach Hawartes man
"ich wil'z gerne leisten, swaz ich gelobt han,
durh deheiniu vorhte wil iches abegan:
swie griulich si nu Hagene, ich wil in eine bestan."

Ze fuzen bot sich Irinch magen unde man,
daz si in eine liezen den recken bestan;
daz taten si ungerne, wand' in was wol bechant
der übermüete Hagene uzer Burgonden lant.

Do bat er si so lange, daz ez sit geschach;
do daz ingesinde den willen sin ersach,
daz er warp nach eren, do liezen si in gan:
do wart von in beiden ein grimmez striten getan.

Irinch von Tenemarche vil hohe trůch den ger,
sich dachte mit dem schilde der tiuwer' degen her,
do lief er ůf ze Hagenen vaste für den sal:
do hůb' sich von den degenen ein vil grozlicher schal.

Do schuzzen si di gere mit ehrepfte von der hant
durch di vesten schilde uf liehtez ir gewant,
daz diu gerstangen vil hohe dræten dan:
do griffen zů den swerten di zwene grimme chůne man.

Des chůnen Hagen ellen daz was starche groz;
do slůch ůch ůf in Irinch, daz al daz hus erdoz;
palas unde turne erhullen nach ir siegen:
do ne chonde niht verenden des sinen willen der degen.

Irinch der lie Hagenen unverwundet stan,
zů dem videlære gahen er began,
er wande, er möhte in twingen mit sinen herten siegen:
do chonde sich wol beschermen Volcher der degen.

Do slůch der videlære, daz über des schildes rant
dræte daz gespenge von Volcheres hant:
den liez er do beliben, ez was ein übel man,
do lief er Güntheren von den Burgonden an.

Do was ir ietweder ze strite starch genůch;
swaz Günther und' Irinch ůf einander slůch,
daz brahte niht von wunden daz vliezende blůt;
daz behůte ir gewessen, daz was starch unde gůt.

Lat einen ûz dem huse niht chomen über al,
so heiz' ich vieren enden zünden an den sal,
so werdent wol errochen elliu miniu leit."
di Etzelen degene wurden schiere bereit.

Di noch hie ûze stûnden, di triben s' in den sal,
mit slegen unde mit schôzzen; des wart vil groz der schal:
doch wölden nie gescheiden di fürsten und' ir man,
si ne chonden vor ir triuwen einander niht verlan.

Den sal den hiez do zünden daz Etzelen wip;
do quelte man den rechen mit viuwer da den lip;
daz hus von einem winde vil balde allez bran:
ich wæne, daz volch enheinez grozer angest nie gewan.

Genâge rûften drinne: "o we dirre not!
wir mohten michel gerner sin in sturme tot;
ez mohte got erbarmen, wie sin wir alle vlorn:
nu richet ungefüge an uns diu chünegiune ir zorn."

Ir einer sprach darinne: "wir mûzen ligen tot;
was hilfet uns daz grüzen, das uns der chünich enbot?
mir tût von starcher hitze der durst so rehte we,
des, wæn', min leben schiere in disen sorgen zerge."

Do sprach von Tronege Hagene: "ir edel ritter gût,
swen twinge durstes not, der trinche hie daz blût,
daz ist in soldher hitze bezzer, danne win:
ez en mach an disen ziten et nu niht bezzer gesin."

Do gie der rechen einer, da er einen toten vant,
er chniete im zû den wunden, den helm er abgebaut,
do begond' er trinchen daz vliezende blût:
swie ungewon ers wære, ez duhte in grozliche gût.

"Nu lon' iu got, her Hagene," sprach der mûde man
"daz ich von iuwer lere so wol getrunchen han;
mir ist noch vil selten geschenchet bezzer win:
lebe ich deheinin wile, ich sol iu immer wesen sin."

Do di ander' daz gehorten, daz ez in duhte gût,
do wart ir michel mere, di trunchen doch daz blût;
davon gewan vil chrepfte ir etesliches lip:
des engalt an lieben vriunden sit vil manich wætlich wip.

Daz viuwer viel genote ûf si in den sal;
do reiten si'z mit schilden von in hin ze tal;
der roch und' doch diu hitze in taten beidiu we:
ich wæne, der iamer immer mes an helden erge.

Irinch der vil chüne den schilt über swanch,
unde wære diu selbe stiege drier stiegen lanch,
diu wile liez in Hagen nie slahen einen slach:
hei, waz roter vanchen ob' sinem höbte gelach!

Wider zů den sinen chom Irinch wol gesunt:
do wurden dissiu mœre Chriemhilde rehte chunt,
waz er von Tronege Hagenen mit sinem strite het getan;
des im diu chůneginne vil hohe danchen began:

"Nu lon' dir got, Irinch, vil mœrer helt gůt,
du hast mir wol getröstet daz herze und' doch den můt:
nu sihe ih rot von blůte Hagenen sin gewant.„
Chriemhilt nam im selbe den schilt vor liebe von der hant.

"Ir muget im mazen danchen;„ so sprach Hagene
"wold' er'z noch versůchen, daz zœme degene,
chom' er dahne hinnen, so wære er chůner man:
diu wunde vrumt iuch chleine, diu ich von im enpfangen han.

Daz ir von miner wunden di ringe sehet rot,
daz hat mich erreizet uf maniges mannes tot,
ich bin aller erst erzürnet alsô ein unverzagt man;
mir hat der degen Irinch schaden chleinen noch getan.„

Do stůnt gegen dem winde Irinch von Tenelant,
er chůlte sich in ringen, den helm er abgebant;
do sprachen al diu liute: sin ellen wære gůt;
des het der marchgrave einen riche hohen můt.

Aber sprach do Irinch: "mine vriunt, wizzet daz,
daz ir mich waffent schiere, ich wil'z versůchen baz,
ob' ich noch müge betwingen den übermůten man.„
sin schilt was verhöwen, einen bezzern er gewan.

Vil schiere wart her reche do gewaffent baz,
einen ger vil starchen, nam er durch den haz,
damit er aber wolde Hagenen dort bestan:
do warte im vientliche der mortgrimmige man.

Sin mohte niht erbiten Hagen der degen,
er lief im hin entgegene, mit schůzzen unde mit slegen,
diu stiegen uz an ein ende, sin zorn der was groz;
Irinch siner sterche do vil wenich genoz.

Si slůgen durch di schilde, daz iz lögen began
von viuwerroten winden; der Hawartes man
wart von Hagen swerte chrepstechlichen wunt,
durh schilt und' durch diu brünne, des er wart nimmer mer gesunt.

Do der degen Iringh der wunden enpfant,
den schilt er baz do ruchte über diu helmbant,
des schaden in duhte der volle, den er da gewan:
sit tœt im aber mere des chünich Guntheres man.

Hagen vor sinen füzen einen ger ligen vant,
er schoz uf Iringen, den helt von Tenelant,
baz im von dem hôbte diu stange ragete dan:
im hete der reche Hagene den grimmen ende getan.

Iringh müst' entwichen zu den von Tenelant;
e baz man do dem degne den helm abgebant,
man brach den ger von hôbte: do nahete im der tot;
baz weinten sine mage; des gie in wœrliche not.

Do chom diu chüneginne über in gegan,
den starchen Iringen chlagen si began,
si weinte siniu wunden, es was ir grimme leit;
do sprach vor sinen magen der reche chüne unt gemeit:

"Lat diu chlage beliben, vil herliches wip;
waz hilfet iuwer weinen? ia müz ich minen lip
verliesen von den wunden, diu ich enpfangen han:
der tot wil mich niht langer iu und Etzeln dienen lan."

Er sprach zu den Däringen unt ze den von Tenelant:
"diu gabe sol enpfahen iuwer beheines hant
von der chüneginne, ir liehtez golt vil rot:
unde bestet ir Hagenen, ir müzet chiesen den tot."

Ein' varwe was erblichen, des todes zeichen trüch
Iringh der vil chüne; ez was in leit genüch;
genesen niht en chunde der Hawartes man:
do müst' ez an ein striten von den von Kenemarche gan.

Irnvrit unde Hawart sprungen für baz gadem,
wol mit tusent heiden; vil ungefügen chradem
hort' man allenthalben, chrepftich unde groz:
hei, waz man scharpfer gere zu den Burgonden schoz?

Irnvrit der chüne lief an den spilman;
des er den schaden grozen von siner hant gewan:
der edel' videlære den lantgraven slüch
durch einen helm vesten; ia was er grimme genüch.

Do slüch der herre Irnvrit den chünen spilman,
baz im müsten bresten diu ringes gespan,
unt baz sich beschutte diu brünne viuwerrot:
doch viel der lantgrave vor dem videlære tot.

Hawart unde Hagene ze ſamne waren chomen;
er mohte wunder chieſen, ders hete wargenomen;
diu ſwert genote vielen den helden an der hant:
Hawart můſt' erſterben von dem ůzer Burgonden lant.

Do di Tenen unde di Dürengen ir herren ſahen tot,
do hůb' ſich vor dem huſe ein' vreislichiu not,
e ſi diu tůr gewunnen mit ellenthafter hant;
des wart da verhöwen vil manich helm unde rant.

"Wichet," ſprach do Volcher "unde lat ſi her in gan,
ez iſt ſus unverendet, des ſi da habent wan:
ſi můzen drinne erſterben in vil churzer zit,
ſi erarnent mit dem tode, daz in diu chüneginne git."

Do di übermůten chomen in den ſal,
vil manigem wart daz höbet geneiget ſo ze tal,
daz er můſe erſterben vor ir ſwinden ſiegen:
wol ſtreit der chüne Gernot, ſam tœt öch Giſelher der degen.

Tuſent unde viere chomen in das hus;
von ſwerten ſach man blichen vil manigen ſwinden ſus;
ſit wurden doch di recken alle drinne erſlagen:
man mohte michel wunder von den Bůrgonden ſagen.

Darnach wart ein' ſtille, do der ſchal verboz;
haz blůt allenthalben durh diu löcher vloz,
unt da zen rigelſteinen, von den toten man:
daz heten di von Rine mit grozen ellen getan.

Do ſazen aber růwen di von Bůrgonden lant,
diu waffen mit den ſchilden leiten ſ' ůz der hant:
do ſtůnt noch vor dem turne der chüne ſpilman:
er warte, ob' iemen wolde noch zu z'in mit ſtrite gan.

Der chünich chlagete ſere, ſam tœt öch ſin wip;
mœgede unde vröwen diu quelten da den lip;
ich wœne des, daz hete der tot uf ſi geſworn:
des wart noch vil der recken von den geſten da verlorn.

36.

Aventiure wie di drie chunige mit Etzele und mit ir swester umbe diu sûne reiten.

"Nu bintet ab' di helme," sprach Hagen der degen
"ich unde min geselle, wir suln iuwer pflegen;
unde wellent iz noch versûchen zu z'uns di Etzeln man,
so warne ich mine herren, so ich aller schiereste chan."

Do entwaffent' daz hôbet vil manich ritter gût;
si sazen ûf di wunden, di vor in in daz blût
waren zû dem tode von ir handen chomen:
da wart der edeln geste vil übele gômgenomen.

Noch vor dem abende do schûf der chünich daz,
unde ôch diu chuneginne, daz ez versûchten baz
di Hiunischen recken; der sah man vor in stan
noch wol zweinzech tusent: si mûsen da ze strite gan.

Sich hûb' ein stürm herte zû den gesten san.
Danchwart, Hagen brûder, der vil snelle man
spranch von sinen herren zen vienden für diu tür;
man wande, er wære erstorben: er chom gesunder wol darfür.

Der herte strit der wærte, unz iz diu naht benam;
do werten sich di geste, als gûten helden zam,
den Etzelen mannen den summerlangen tach:
hei, waz noch chûner degene vor in veige gelach.

Z' einen sunnewenden daz groze mort geschach,
daz diu vrôwe Chriemhilt ir herzeleit errach
an ir nœhesten magen unde anderem manigem man;
davon der chûnich Etzel vreude nimmer mer gewan.

*Si ne het der grozen slahte also niht gedaht,
si het' ez in ir ahte vil gerne darzû braht,
daz nuwan Hagene aleine den lip da hete lan:
do geschûf der ubel tiufel, beiz uber si alle mûse ergan.

In was des tages zerunnen, do gie in sorgen not;
si gedahten, daz in bezzer wære ein chürzer tot,
denne lange da ze quelne uf ungefûgiu leit:
eines vrides si do gerten, di stolzen ritter gemeit.

Si baten, daz man brœhte den chûnich zû in dar;
di blûtvarwen helde unde ôch harnaschvar
traten ûz dem huse, di drie chûnige her:
si ne wessen, wem ze chlagene diu ir vil grozlichen ser.

Etzel unde Chriemhilt di chomen beide dar;
daz lant daz was ir eigen, des merte ſich ir ſchar;
er ſprach zů den geſten: "nu ſaget, waz welt ir min?
ir wœnet vride gewinnen; daz chunde mûlich geſin,

Uf ſchaden alſo grozen, alſ' ir mir habt getan;
ir ſult is niht geniezen, unde ſol ich min leben han:
das chint, daz ir mir ſtůget, unt vil der mage min, —
vride unde ſůne ſol zu vil gar verſaget ſin."

Des antwurte Günther: "des twanch uns grozziu not;
alleż min geſinde lach vor dinen helden tot
an der herberge: wie het ich daz verſolt?
ich chom zu dir uf triuwe, ich wande, daz mir wœreſt holt."

Do ſprach von Burgonden Giſelher daz chint:
"ir Etzelen helde, di noch hie lebende ſint,
waz wizzet ir mir rechen? waz han ich iu getan?
wand' ich vriuntliche in diz lant geritten han."

Si ſprachen: "diner güte iſt al diu burch vol
mit iamer, zů dem lande; ia gonden wir dir wol,
daz du nie chomen wœreſt von Wormez über Rin:
daz lant habt ir verweiſet, du unt di brůder din."

Do ſprach in zornes můte Günther der degen:
"welt ir diz ſtarche hazzen z' einer ſůne legen
mit uns ellenden rechen, deiſt beidenthalben gůt:
ez iſt gar ane ſchulde, ſwaz uns Etzel getůt."

Do ſprach der wirt zen geſten: "min und' iuwer leit,
diu ſint vil ungeliche: diu michel arbeit,
der ſchaden zů den ſchanden, di ich hie han genomen, —
des ſol iuwer deheiner nimmer lebende hinnen chomen."

Do ſprach zů dem chůnige der ſtarche Gernot:
"ſo ſol iu got gebieten, daz ir vrümechlichen tůt:
ſlaht uns ellenden, und' lat uns zů z'iu gan
hin nider an diu wite; daz iſt iu ere getan.

Swaz uns geſchehen chůnne, daz lat chůrzliche ergân;
ir habt ſo vil geſunder, und' turren ſ' uns beſtan,
daz ſi uns ſtürmmůde lazent niht geneſen:
wie lange ſuln wir rechen in diſen arbeiten weſen?"

Di Etzelen rechen di heten'z nach getan,
daz ſi ſi wolden lazen für den palas gan:
daz gehorte Chriemhilt, ez was ir harte leit;
des wart den ellenden her vride ze gahes verſeit.

Do vaht, alsam er wüte, der alte Hildebrant;
vil der güten recken vor Wolfhartes hant
mit tode müsen vallen von swerten in daz blůt;
sus rachen Rüdegeren di recken chüne unde gůt.

Do vaht der herre Sigestap, alsʼ im sin ellen riet,
hei! waz er in dem strite güter helme verschriet
den sinen vianden, Dietriches swester sůn,
er en chunde in dem sturme nimmer bezzers niht getůn.

Volcher der starche, do er daz ersach,
daz Sigestap der chüne den blůtigen dach
hiw uzzer herten ringen, daz was dem helde zorn,
er spranch im hin engegene: do het Sigestap verlorn

Von dem videlære vil schiere da daz leben;
er begonde im siner chünste alsolhen teil da geben,
daz er von sinem swerte müse ligen tot:
daz rach der alte Hildebrant, alsʼ im sin ellen daz gebot.

"O we liebes herren," sprach meister Hildebrant
"der hie lit erstorben von Volcheres hant!
nu sol der videlære langer niht genesen."
Hildebrant der chüne, wie chundʼ er grimmer gewesen!

Do slůch er Volcheren, daz im diu helmbant
stůben allenthalben zů des sals want,
von helm undʼ ŏch von schilde, dem chünen spilemanne;
davon der starche Volcher do den ende da gewan.

Do drungen zů dem strite di Dietriches man,
si slůgen, daz di ringe vil verre dræten dan,
unt daz man ort der swerte vil hohe vliegen sach:
si holten ůz den helmen den heize vliezenden bach.

Do sach von Tronege Hagene Volcheren tot,
daz was zer hohgezite sin' aller meistiu not,
diu er da hete gewunnen an magen undʼ ŏch an man:
o we, wie harte Hagene den helt do rechen began!

"Nu ne sol ez niht geniezen der alte Hildebrant:
min helfe lit erslagen von des heldes hant,
der beste hergeselle, den ich ie gewan."
den schilt er ruchte hoher, do gie er hŏwende dan.

Helpfrich der chüne Danchwarten slůch;
Günthere unde Giselhere, den was ez leit genůch,
do si in vallen sahen in der starchen not:
er hete mit sinen handen vil wol vergolten sinen tot.

Lat einen ûz dem huse niht chomen über al,
so heiz' ich vieren enden zünden an den sal,
so werdent wol errochen elliu minin leit."
di Etzelen degene wurden schiere bereit.

Di noch hie ûze stünden, di triben s' in den sal,
mit slegen unde mit schôzzen; des wart vil groz der schal:
doch wölden nie gescheiden di fürsten und' ir man,
si ne chonden vor ir triuwen einander niht verlan.

Den sal den hiez do zünden daz Etzelen wip;
do quelte man den rechen mit viuwer da den lip;
daz hus von einem winde vil balde allez bran:
ich wæne, daz volch enheinez grozer angest nie gewan.

Genâge rûften drinne: "o we dirre not!
wir mohten michel gerner sin in sturme tot;
ez mohte got erbarmen, wie sin wir alle vlorn:
nu richet ungefüge an uns diu chûneginne ir zorn."

Ir einer sprach darinne: "wir mûzen ligen tot;
wâs hilfet uns daz grüezen, das uns der chûnich enbot?
mir tût von starcher hitze der durst so rehte we,
des, wæn', min leben schiere in disen sorgen zerge."

Do sprach von Tronege Hagene: "ir edel ritter gût,
swen twinge durstes not, der trinche hie daz blût,
daz ist in solher hitze bezzer, danne win:
ez en mach an disen ziten et nu niht bezzer gesin."

Do gie der rechen einer, da er einen toten vant,
er chniete im zû den wunden, den helm er abgebant,
do begond' er trinchen daz vliezende blût:
swie ungewon ers wære, ez duhte in grozliche gût.

"Nu lon' in got, her Hagene," sprach der müde man
"daz ich von iuwer lere so wol getrunchen han;
mir ist noch vil selten geschenchet bezzer win:
lebe ich deheinin wile, ich sol iu immer wesen sin."

Do di ander' daz gehorten, daz ez in duhte gût,
do wart ir michel mere, di trunchen doch daz blût;
davon gewan vil chrepfte ir etesliches lip:
des engalt an lieben vriunden sit vil manich wætlich wip.

Daz viuwer viel genote ûf si in den sal;
do reiten si'z mit schilden von in hin ze tal;
der roch und' doch diu hitze in taten beidiu we:
ich wæne, der iamer immer mes an helden erge.

Do sprach von Tronege Hagene: "stet zů des sals want,
lat niht di brende vallen uf iuwer helmbant,
tret si mit den fůzen nider in daz blůt:
ez ist ein' übel' hohzit, diu uns diu chuneginne tůt."

In sus getanen leiden der naht in doch zeran:
noch stůnt vor dem hůse der chůne spieleman,
unde Hagen sin geselle, geleinet über rant:
si warten schaden mere von den uz Etzeln lant.

*Di geste half daz sere, daz der sal gewelbet was,
davon ir deste mere in der not genas,
wan daz si zen venstern von viure litten not:
do werten sich di degene, als in ir ellen daz gebot.

Do sprach der videlære: "nu ge wir in den sal,
so wœnent des di Hiunen, daz wir sin über al,
tot von dirre quale, diu an uns ist getan:
si sehent uns noh begegene in strite ir etelichen gan."

Do sprach von Burgonden Giselher daz chint:
"ich wœn', ez tagen welle, sich hebt ein chůler wint;
nu laz' uns got von himele ein' lieber' zit geleben:
uns hat min' swester Chriemhilt ein' arge hohzit gegeben."

Do sprach aber einer: "ich chinse nu den tach;
sit daz ez ez uns nu bezzer wesen niht en mach,
so waffent ir iuch helde, gebenchet an den lip:
ia chůmt uns aber schiere des chůnich Etzeln wip."

Der wirt der wolde wœnen, di geste wœren tot,
von ir arbeite und' von des viuwers not:
do leht' ir noch darinne sehs hundert chůner man,
daz nie chůnich deheiner bezzer' degene gewan.

Der ellenden hůte het man wol ersehen,
daz noch di geste lebten, swie vil in was geschehen
ze schaden unt ze leide, den herren unde ir man:
man sach si in den gademe noch vil wol gesunde stan.

Man sagete Chriemhilde, ir wœre vil genesen;
do sprach diu chůneginne: "daz chunde nimmer wesen,
daz ir deheiner lebte von des viuwers not:
ich wil des daz getruwen, daz si alle ligen tot."

Noch genœsen gerne di fürsten und' ir man,
eb' noch iemen wolde genade an in began;
diu ne chunden si niht vinden an den von Hiunen lant:
do rachen si ir sterben mit vil werlicher hant.

Des tages wider morgen grüzen man in bot,
mit hertem urliuge; des chomen helde in not;
do wart zu z'in geschozzen vil manich herter gert
sich werten ritterlichen di recken chüne unde her.

Dem Eteln gesinde erwegt was der mût,
daz si wolden dienen daz Chriemhilde gût,
darzû si wolden leisten, daz in der chünich gebot;
des müse maniger schiere von in chiesen den tot.

Von geheize unde von gabe man mohte wunder sagen:
si hiez golt, daz rote, dar in schilden tragen,
si gab' ez, swer sin rûchte und' ez wolde enpfân;
ia ne wart nie grozer solden mev uf viende getan.

Ein' michel chrapft der recken darzû gewaffent gie;
do sprach der chüne Volcher: "wir sin et aber hie;
i ne gesach nie uf vehten helde gernek chomen,
di daz golt des chüniges uns ze vare hant genomen."

Do riefen da genûge: "naher, helde, daz,
daz wir da suln verenden, unde tûn be zite daz;
hie belibet niemen, want der boh sterben sol." —
do sach man schier ir schilde stechen gereschüzze vol.

Waz mach ich sagen mere? wol zwelf hundert man
di versûchten'z vil sere wider unde dan:
do chûlten mit den wunden di geste wol ir mût;
ez mohte niemen gescheiden; des sach man vliezen daz blût.

Von verchtiefen wunden, der wart da vil geslagen.
leslichen nach sinen vriunden horte man sere chlagen;
di biderben sturben alle dem richen chunige her:
des heten holde mage nach in grozlichiu ser.

37.

Aventiure wie Rudeger erslagen wart.

Ez heten di ellende wider morgen gût getan;
wine der Gotelinde chom ze hove gegan,
do sach er beidenthalben diu grozlichen ser,
daz weinte innechlichen des vil güte Rudeger.

Sit daz es min' unsælde niht langer walde entwesen,
so sagt mir, ist der geste noch iemen genesen?"
do sprach meister Hildebrant: "daz weiz got, niemen mer,
niwan Hagen aleine unde Günther der chünich her." —

"O we, lieber Wolfhart, sol ich dich han verlorn,
so mag' mich balde riuwen, daz ich ie wart geborn,
Sigestap und' Wolfwin und' ôch Wolfbrant:
wer sol mir danne helfen in der Amelunge lant?

Helpfrich der vil chûne, und' ist mir der erslagen,
Gerbart unde Wichart, wie solde ich di verchlagen?
daz ist an minen vreuden mir der leste tach:
o we, daz vor leide niemen sterbene mach!"

39.

Gunther und' Hagene erslagen.

Do suchte' der herre Dieterich selbe sin gewant;
im half, daz er sich waffente, meister Hildebrant;
do chlagete also jere der chrepftige man,
daz daz hus erdiezen von siner stimme began.

Do gewan er wider rehten heldes mût;
in grimme wart gewaffent do der helt gût;
einen schilt vil vesten nam er an diu hant:
si giengen dannen balde, er unde meister Hildebrant.

Do sprach von Tronege Hagene: "ich sihe dort her gan
hern Dieterichen; der wil uns bestan,
nach sinem starchem leide, daz im ist hie geschehen:
man sol daz hiute chiesen, wem man des besten muge ihen.

Ja'n en dunchet sich von Berne der herre Dieterich
nie so starch des libes und' ôch so griuwelich:
und' wil er'z an uns rechen, daz im ist getan,"
also redete Hagene "ich tar in rehte wol bestan."

Disiu rede horte Dieterich und' ôh Hildebrant;
er chom, da er di rechen beide stende vant
ûzen vor dem huse geleinet an den sal:
sinen schilt den güten den satzet' Dieterich ze tal.

Do sprach der ritter edele: "da beſwœret' er mir den mût,
unde hat mir geitewizzet ere unde gût,
des ich von dinen handen han so vil genomen:
daz ist dem lugenœre ein teil unstœtliche chomen.

Do chom diu chûneginne, unde het iz ôch gesehen,
daz von des helides zorne dem Hiunen was geschehen;
si chlaget' ez ungefûge, ir ôgen wurden naz,
si sprach ze Rûdegere: "wie habe wir verdienet daz,

Daz ir mir unt dem chûnige meret unser leit?
nu habt ir uns, edel Rûdger, allez her gesteit,
ir woldet durh uns wagen diu ere unde ôch daz leben:
ich hort' iu vil der rechen den pris vil grœzlichen geben.

Ich man' iuch der genaden, und' ir mir habt geswornt,
do ir mir ze Etzeln rietet, ritter ûzerchorn,
daz ir mir woldet dienen an unser eines tot:
des wart mir armem wibe nie so grozliche not." —

"Daz ist ane lôgen, ich swûr iu, edel wip,
daz ich durch iuch wagete ere unde ôch den lip:
daz ich diu sele vliese, des en han ich niht gesworn;
zu dirre hohgezite braht' ich di fürsten wolgeborn.

Si sprach: "gedenche, Rûdger, der grozen triuwe din,
der stœte und' ôch der eide, daz du den schaden min
immer woldest rechen und' elliu miniu leit."
do sprach der marchgrave: "ich han in selten verseit."

Etzel der vil riche vlegen ôch began;
do buten si sich ze fûzen beide für den man:
den edelen marchgraven unmûtes man do sach!
der vil getriuwe reche harte iamerlichen sprach:

"O we mir gotes armem, daz ich ie dize gelebet han!
aller miner eren der mûz ich abestan,
triuwen unde zühte, der got an mir gebot:
o we, got von himele, daz miches niht wendet der tot!

Swelhez ich nu laze, unt daz ander' began,
so han ich bosliche unde vil ubele getan;
laze aber ich si beidiu, mich schiltet elliu diet:
nu gerûche mich bewisen, der mir ze lebene geriet."

Do baten si in genote, der chûnich und' ôch sin wip;
des mûsen sider rechen verliesen den lip
vor Rûdgeres hende, da ôch der helt erstarp:
ir mûget daz hie wol hören, daz er vil iamerlichen warp.

Er wiſte ſchaden gewinnen und' ungefügin leit;
er het' dem chünige vil gerne verſeit
und' öch der chüneginne: vil ſere vorhte er daz,
ob' er ir einen flüge, daz im diu werlt würde gehaz.

Do ſprach zů dem chünige der vil chüne man:
"her chünich, nu nemt hin wibere, al daz ich von iu han,
daz lant mit den bürgen, der ſol mir niht beſtan:
ich wil uf minen füzen in daz ellende gan.

*Alles gůtes ane ſo zum' ich iu diu lant,
min wip und' miniu tohter nim' ich an miniu hant,
e daz ich ane triuwe beliben müſe tot:
ich het' genomen übele iuwer golt alſo rot.

Do ſprach der chünich Etzel: "wer hülfe danne mir?
daz lant zů den liuten, daz gib' ich allez dir,
daz du mich recheſt, Rüdger, an den vienden min:
du ſolt ein chünich gewaltich beneben Etzeln ſin."

Do ſprach aber Rüdger: "wie ſol-l'z anevan?
heim zu minem huſe ich ſi geladen han,
trinchen unde ſpiſe ich in gůtlichen bot
und' gab' in miniu gabe: wie ſol ich raten in den tot?

Di liute wænent lihte, daz ich ſi verzaget:
deheinen minen dienſt han ich in verſaget,
den vil edeln fürſten unt den iren man:
öch riuwet mich diu vriuntſchaft, diu ich mit in geworben han.

Giſelher dem degene gab' ich diu tohter min:
ſi ne chunde in dirre werlde niht baz verwendet ſin,
uf zuht unde uf ere, uf triuwe unde öch uf gůt,
i ne geſach nie chünich ſo iungen ſo tugentlich gemůt."

Do ſprach aber Chriemhilt: "vil edel Rüdeger,
nu lg dich erbarmen unſer beider ſer,
min unde öch des chüniges, gedenche wol daran,
daz nie wirt deheinar ſo leide geſte gewan."

Do ſprach der marchgrave wider daz edel wip:
"ez můz noch hiute gelten der Rüdegeres lip,
ſwaz ir und' öch min herre mir liebes habt getan,
darumbe můz ich erſterben, daz mag' niht langer geſtan.

Ich weiz wol, daz noch hiute miniu bürge unde miniu lant
ze müzen ledich werden von ir eteliches hant;
ich bevilh' iu ůf genade min wip unde miniu chint,
und' öch di vil ellenden, di da ze Bechelaren ſint."

Do weſſe wol her Dieterich, daz der chünc man
vil grimmes mûtes wære: ſchermen im began
der herre von Berne vor angeſtlichen ſiegen:
wol erchand' er Hagenen, den vil zierlichen degen.

Ôch vorht' er Balmungen, ein waffen ſtarch genûch;
under wilen Dietrich mit liſten wider ſtûch;
unz daz er Hagenen mit ſtrite doch betwanch:
er ſlûch im tiniu wunden, diu was tief unde lanch.

Do daht' der herre Dietrich: du biſt in nôten erwigen;
ich hans luzel ere, ſoltu tot vor mir geligen;
ich wil'z fus verſûchen, ob ich ertwingen chan
dich mir ze einem giſel. daz wart mit ſorgen getan.

Den ſchilt den liez er vallen, ſin' ſterche diu was groz,
Hagenen von Tronege mit armen er beſloz;
des wart do betwungen von im der chûne man:
Günther der edele darumbe trûren began.

Hagenen bant Dieterich, und' fürt' in, da er vant
diu edeln chûneginne, und' gab' ir bi der hant
den chûneſten recken, der ie ſwert getrûch:
nach ir vil ſtarchem leide do wart ſi vrôlich genûch.

Vor liebe neich dem degene daz Ezelen wip:
"immer ſi dir ſœlich din herze und' ôch der lip;
du haſt mich wol ergetzet aller miner not:
daz ſol ich immer dienen, mich en ſume danne der tot."

Do ſprach der herre Dietrich: "ir ſult in lan geneſen,
edliu chûneginne, und' mach daz noch geweſen,
wie wol er iuch ergetzet, daz er in hat getan!
er'n ſol des niht engelten, daz ir in ſeht gebunden ſtan."

Do hiez ſi Hagenen fûren an ſin ungemach,
da er lach beſlozzen unt da in niemen ſach.
Günther der chunich edele, rûfen er began:
"waz chom der helt von Berne? der hat mir leide getan."

Do gie im hin engegene der herre Dietrich;
daz Güntheres ellen daz was vil lobelich,
do ne beit ôch er niht mere, er lief her für den ſal:
von ir beider ſwerten hûp ſich ein grœzlicher ſchal.

Swie vil der herre Dietrich lange was gelobt,
Günther was ſo ſere erzürnet und' ertobt,
wand' er nach ſtarchem leide ſin herzevient was:
man ſagt ez noch ze wunder, daz do her Dietrich genas.

Ir ellen und ir sterche beider waren groz,
palas unde turne von den slegen doz,
do si mit swerten hiwen ûf di helme gût:
ez het der chûnich Günther einen herlichen mût.

Sit twang' in der von Berne, sam Hagenen e geschach;
daz blût man durch di ringe dem helde vliezen sach,
von einem scharpfen swerte, daz trûch Dietrich:
do het gewert her Günther nach mühe lobeliche sich.

Der herre watt gebunden von Dietriches hant,
swie chûnige nine solden liden solhiu bant;
er daht', ob' er si liege, den chûnich unde sinen man,
alle, di si fûnden, di mûsen tot von in bestan.

Dietrich von Berne der nam in bi der hant,
do fürt' er in gebunden, da er Chriemhilde vant;
do was mit sinem leide ir sorgen vil erwant,
si sprach: "willechom, Günther, ûzer Burgonden lant.

Er sprach: "ich solt' iu nigen, vil liebiu swester min,
ob' iuwer grüzen möhte genœdechlicher sin:
ich weiz iuch, chûneginne, so zornich gemût,
daz ir mich unde Hagenen vil swache grüzen getût.

Do sprach der helt von Berne: "vil edeles chûniges wip,
ez en wart nie gisel mere so gûter ritter lip,
als ich in, vrôwe here, an in gegeben han:
nu sult ir di ellenden min vil wol geniezen lan.

Si iach: si tœt' iz gerne, do gie her Dietrich
mit weinenden ôgen von den helden lobelich.
sit rach sich grimmechlichen daz Etzelen wip:
den ûzerwelten degenen nam si beiden den lip.

Si lie si ligen besunder durch ir ungemach,
daz ir sit deweder den andern nie gesach;
unz si ir brûder hôbet hin für Hagenen trûch,
der Chriemhilde rache wart an in beiden genûch.

Do gie diu chûneginne, da si Hagenen sach;
wie rehte vientliche si zû dem helde sprach!
"welt ir mir geben wider, daz ir mir habt genomen,
so muget ir wol lebende heim zen Burgonden chomen.

Do sprach der grimme Hagene: "diu rede ist gar verlorn,
vil ediu chûneginne, ia han ich des geswôrn,
daz ich den hort iht zeige, diu wile daz si leben,
deheiner miner herren, so sol ich in niemene geben.

Daz ist mir nie geswichen in aller birre not;
under sinen ecken lit manich ritter tot;
ez ist luter unde stœte, herlich unde gůt:
ich wœne, so richer gabe ein reche nimmer mer getůt.

Unde welt ir niht erwinden, ir'n welt zů z'uns gan,
slaht ir mir iht der vriunde, di ich noh hinnehan,
mit iuwer selbes swerte nim' ich in den lip:
so riuwet ir mich, Růdeger, unde iuwer herlich wip." —

"Daz wolde got, her Gernot, unde möht' daz ergan,
daz aller iuwer wille wære hie getan,
unt daz genesen wære iuwerer vriunde lip:
ia sol in wol getruwen, beidiu, min' tohter unde min wip."

Do sprach von Burgonden der schönen Ůten chint:
"wie tůt ir so, her Růdeger? di mit mir chomen sint,
di sint in alle wæge; ir grifet übel zů:
diu iuwern schonen tohter welt ir berwitwen ze vrů.

Swenne ir und' iuwer' recken mit strite mich bestat,
wie rehte unvriuntliche ir daz schinen lat,
daz ich in wol getruwe für alle ander' man,
davon ich zeinem wibe iuwer' tohter mir gewan!"

"Gedenchet iuwer triuwe, vil edel chunich her,
gesende iuch got von hinnen," so sprach Růdeger
lat diu iunchvröwen niht engelten min:
durch iuwer selbes tugende, so rüchet in genœdich sin."

"Daz tœt' ich billichen:" sprach Giselher daz chint
"di hohen mine mage, di noch hir inne sint,
suln di vor in ersterben, so můz gescheiden sin
diu vil stœte vriuntschapft zu dir und' öch der tohter din."

"Nu můz' uns got genaden," sprach der chůne man;
do hůben sí di schilde, also sí walden dan
striten zů den gesten in Chriemhilde sal;
do rief vil lute Hagene von der stiegen her ze tal:

"Welibet' einiu wile, vil edel Růdeger,"
also sprach do Hagene "wir wolden reden mer,
ich und' mine herren, als uns des twinget not:
waz mach gehelfen Etzeln unser ellenden tot?" —

"Ich sten in grozen sorgen," sprach aber Hagene
"den schilt, den mir vrö Gotelint gab' ze tragene,
den habent mir di Hiunen zerhöwen var der hant:
ich für' in vriuwentliche in daz Etzeln lant.

Daz des got von himele geruochen wolde,
daz ich schilt so güten noch tragen solde,
so, den du hast vor hende, vil edel' Rüdeger,
so bedorft' ich in den stürmen deheiner halsberge mer.“ —

"Wie gerne ich dir wære gůt mit minem schilde,
torft' ich dir'n bieten vor Chriemhilde!
doch nim du in hin, Hagene, unt tragen an der hant:
hei, soldestu zu füren heim in der Burgonden lant!“

Do er im so willechlichen den schilt ze gebene bot,
do wart genůger ögen von heizen trœhen rot!
ez was diu leste gabe, diu sit immer mer
gebot deheinem degene von Mechelaren Rüdeger.

Swie grimme Hagen wære und' swie herte gemůt,
in erbarmte im diu gabe, diu der helt gůt
bi sinen lesten ziten so nahen het getan:
vil manich ritter edele mit im truren began.

"Nu lon' iu got von himele, vil edel Rüdeger!
ez wirt iuwer gelichen deheiner nimmer mer,
der ellenden recken so herliche geb':
got sol daz gebieten, daz iuwer tugent immer leb'.“ —

"So we mir dirre mœre!“ sprach aber Hagene
"wir heten ander' swœre so vil ze tragene:
suln wir mit vriunden striten, daz si got gehleit.“
do sprach der marchgrave: "daz ist mir innechlichen leit.“ —

"Nu lon' iu got der gabe, vil edel' Rüdeger;
swie halt gein iu gebaren dise recken her,
daz nimmer iuch gerüret in strite hie min' hant,
ob' ir si alle slüget, di von Burgonden lant.“

Des neig' im mit zühten der güte Rüdeger;
si weinten allenthalben, daz disiu herten fer
niemen gescheiden chunde, daz was ein michel not:
vater maniger tugende lach an Rüdegeren tot.

Do sprach von dem hufe Volcher der spilman:
"sit min geselle Hagene den vride hat getan,
den sult öch ir stœte haben von miner hant;
daz habt ir wol verdienet, do wir chomen in daz lant.

Wil edel marchgrave, ir sult min bote sin:
dise roten bœge gap mir diu marchgravin,
daz ich si tragen solde hie ze hohgezit:
di müget ir selbe schöwen, daz ir min gezuch des sit.“

"Daz wolde got von himele," sprach do Rüdeger
"daz iu diu marchgravinne noch solde geben mer!
diu mære sag' ich gerne der triutinne mîn,
gesihe ich sî gesunde; des mügt ir ane zwivel sîn."

Alsî er im daz gelobte, den schilt hüp Rüdeger,
des mûtes er retobete, do ne beit er da niht mer,
do lief er zů den gesten, einem degen gelich,
manigen stach vil swinden slůch der marchgrave rich.

Di zwene stůnden hoher, Volcher und' Hagene,
wand' ez im e gelobten di chünen degene;
noch vand' er also chünen bi dem turne stan,
daz Rüdeger des strites mit grozen sorgen began.

Durch mortrechen willen so liezen in darin
Günther unde Gernot, sî heten helde sîn;
do stůnt uf hoher Giselher, z'ware, ez was im leit:
er versach sich noch des lebenes; darumb' er Rüdegeren meit.

Do sprungen zů den vienden des marchgraven man,
man sach sî nach ir herren vil degenliche gan,
diu snidenden waffen sî trůgen an der hant;
des brast da vil der helme unde manich herlicher vant.

Do slůgen di vil můden manigen herten slach
den von Bechelaren, der eben und' tiefe wach,
durch di liehten ringe vaste unz ůf daz verch:
sî taten in dem sturme diu vil herlichen werch.

Daz edel' ingesinde was nu chomen gar darin;
Volcher unde Hagene di sprungen balde hin,
sî ne gaben vride niemen, wan dem einem man:
von ir beider hande daz blůt durch helme nider ran.

Wie rehte grimmechlichen vil manich swert darinne erchlanch!
vil der schilde spangen ůz den slegen spranch,
des reis ir schiltgesteine verhöwen in daz blůt:
sî vahten also grimme, daz man ez nimmer mer getůt.

Der vogt von Bechelaren gie wider und' dan,
also der mit ellen in sturme werben chan,
dem tœt des tages Rüdeger harte wol gelich,
daz er ein recke waere vil chüne unt öh vil lobelich.

Hie stůnden dise recken, Gunther unde Gernot,
sî slůgen in dem sturme vil manigen helt tot;
Giselher unt Danchwart di zwen' ez ringe wach,
des vrumten sî vil manigen unz ůf ir iungesten tach.

Wil wol zeigete Rüdeger, daz er was ſtarch genůch,
chůne unde wol gewaffent: hei, waz er helde ſlůch!
daz ſach ein Burgonde, zornes gie im noz,
davon begunde nahen des edeln Rüdegeres tót.

Gernot der ſtarche, den helt růft' er an,
er ſprach zem marchgraven: "ir welt mir miner man
niht geneſen lazen, vil edel Rüdeger;
daz můt mich ane maze, ich'n chans niht angeſehen mer.

Nu mag' iu iuwer' gabe wol ze ſchaden chomen,
ſit ir mer miner vriunde hąbt ſo vil genomen;
nu wendet iuch her umbe, vil edel chůner man;
iuwer' gabe wirt verdienet, ſo ich aller beſte chan."

E daz der marchgrave vol zu z'im chom dar,
des můſen liehte ringe werden miſſevar;
do ſprungen zů einander di ere gernde man,
ir ietwederer ſchermen für ſtarchiu wunden began.

Ir ſwert ſo ſcherpfe waren, ez en chunde niht gewegen;
do ſlůch Gernoten Rüdeger der degen
durch helme vlinsherten, daz nider vloz daz blůt:
daz vergalt im ſchiere der ritter chůne unde gůt.

Diu Rüdegeres gabe an hende er hohe wach,
ſwie wunt er zem tode wære, er ſlůch im einen ſlach,
durch den ſchilt vil gůten unz ůf diu helmgeſpan:
davon ſo můſ' erſterben der ſchönen Gotelinde man.

Ja ne wart nie wirs gelonet ſo richer gabe mer;
do vielen beide erſlagene, Gernot und' Rüdeger,
gelich in dem ſturme, von ir beider hant:
aller erſt erzurnede Hagene, do er den grozen ſchaden vant.

Do ſprach der helt von Tronege: "ez iſt uns übel chomen,
wir haben an in beiden ſo grozen ſchaden genomen,
den nimmer überwindent ir liute und' öh ir lant:
di Rüdegeres helde ſint unſer ellenden pfant."

*Da ne wolde ir deheiner dem andern niht vertragen;
vil maniger ane wunden darnider wart geſlagen,
der wol geneſen wære, ob' im wart ſolch gebranch,
ſwie geſunt er anders wære, der in dem blůt doch ertranch.

"O we mines brůder, der tot iſt hie gevrumt!
waz mir der leiden mære z'allen ziten chumt!
öh můz mich immer riuwen der edel' Rüdeger:
der ſchade iſt beidenthalben unt diu vil grözlichen ſer."

Do Giſelher der herre ſach ſinen ſweher tot,
di do darinne waren, di müſen liden not;
der tot der ſüchte ſere, da ſin geſinde was:
der von Bechelaren do langer einer niht genas.

Do Günther unde Giſelher und' ôch Hagene,
Danchwart unde Volcher, di güten degene,
di giengen, da ſi funden ligen di zwene man:
do wart da von den helden mit iamer weinen getan.

"Der tôt uns ſere röbet," ſprach Giſelher daz chint
"nu lazet iuwer weinen, und' ge wir an den wint,
daz uns di ringe erchülen, uns ſtritmüden man:
ia wœn', uns got von himele niht lenger hie ze lebene gan."

Den ſitzen, diſen leinen, ſah man da manigen degen;
ſi waren aber müzich, da waren tot gelegen
di Rüdegeres helde; vergangen was der doz:
ſo lange wœrt' diu ſtille, daz ſin Etzeln verdroz.

"O we mir dirre dieneſte!" ſprach des chüniges wip
"di ne ſint ſo ſtœte, daz unſer viende lip
muge des engelten von Rüdegeres hant:
er wil ſi wider bringen in der Bürgonden lant.

Waz hilfet, chünich Etzel, daz wir geteilet han
mit im, ſwaz er wolde? der helt hat miſſetan:
der uns da ſolde rechen, der wil der ſine pflegen."
des antwurte Volcher, der vil zierliche degen:

"Der rede en iſt niht ſo, leider, vil edel chüniges wip;
getorſte ich heizen liegen alſus edelen lip,
ſo het ir tiuvellichen an Rüdgeren gelogen;
er unt di ſuen degene ſint an der ſüne gar betrogen.

Er tœt ſo vollechliche, daz im der chünich gebot,
daz er unde ſin geſinde iſt hie gelegen tot.
nu ſehet alumbe, Chriemhilt, wem ir gebieten welt:
iu hat unz üf den ende gedienet Rüdeger der helt.

Welt ir des niht gelöben, man ſol'z iuch ſehen lân."
durch ir herzen leide ſo wart da daz getan:
man trüch den helt verhôwen, da in der chünich ſach;
den Etzeln degenen ſo rehte leide nie geſchach.

Do ſi den marchgraven ſahen toten tragen,
ez en chunde behein ſchribœre geprieven noch geſagen
diu manige ungebœre von wibe unde ôh von man,
diu ſich von herzen iamer alda zeigen began.

Do sprach der totwunde: "vil lieber oheim min,
ir mügt an disen ziten mir niht vrum gestn;
nu hütet iuch vor Hagenen, ia dunchet ez mich güt:
er treit in sinem herzen einen grimmigen mût.

Unde ob mich mine mage nâch tôde wellen klagen,
den nœhesten unt den besten den sult ir von mir sagen,
daz si nach mir niht weinen; daz ist âne not:
vor eines kûniges handen lige ich hie herlichen tot.

Ich han ôch so vergolten hie inne minen lip,
daz ez wol mugen beweinen der güten ritter wip;
ob iuch des iemen vrage, so mügt ir balde sagen:
vor min eines handen ligent wol hundert erslagen."

Do gedaht' ôch Hagen an den spileman,
dem der kûne Hildebrant sin leben angewan,
do sprach er zû dem degene: "ir geltet minin leit;
ir habt uns hiure erbunnen vil maniges rechen gemeit."

Er slûch uf Hildebranden, daz man wol vernam
Balmungen diezen, den Sivride nam.
Hagen der kûne, da er den helt erslûch:
do werte sich der alte, ia was er kûne genûch.

Der reche Dieteriches slûch ein waffen breit
ûf den helt von Tronege, daz ôch vil sere sneit;
do ne chund' er niht verwunden den Güntheres man:
do slûch aber in Hagene durch einiu brünne wolgetan.

Do der alte Hildebrant der wunden enpfant,
do vorhte er schaden mere von der Hagenen hant,
den schilt warf über rucke der Dieteriches man,
mit der starchen wunden der helt do Hagenen entran.

Da was niemen lebende, aller der degene,
niwan di einen zwene, Günther und' Hagene:
mit blûte gie berunnen der alte Hildebrant,
er brahte leidiu mœre, da er Dieterichen vant.

Do sah er trurechliche sitzen hie den man;
der leide michel mere der fürste do gewan;
er sach ôch Hildebranden in siner brünne rot,
do vragete er der mœre, alsî im din sorge gebot:

"Nu sagt mir, meister Hildebrant, wie sit ir so naz
von dem verchblûte? oder wer tet iu daz?
ich wæne, ir mit den gesten zem huse habt gestritten;
ich verbot ez iu so sere: ir het' ez billiche vermitten."

Do ſagt' er ſinem herren: "ez tœt Hagene,
der ſlůg' mir diſiu wunden in dem gademe,
do ich von dem rechen wolde wenden dan,
mit dem minem lebene ich dem tiufel vil chume entran!"

Do ſprach der Bernœre: "vil rehte iſt iu geſchehen,
do ir mich vriuntſchepfte den rechen hortet iehen;
daz ir den vride brachet, den ich in hete gegeben:
het' iches niht immer ſchande, ir ſoldet vlieſen daz leben."

"Nu zürnet niht ſo ſere, min her Dieterich;
an mir und' minen vriunden der ſchade iſt al ze rich
wir wolden Růdegeren getragen haben dan;
des en wolden uns niht gunnen des chunich Güntheres man."

"So we mir dirre leide! iſt Růdeger doch tot?
daz můz mir ſin ein iamer vor aller miner not;
Gôtelint diu edele iſt miner baſen chint:
ach we der armen weiſen, di da ze Bechelaren ſint!

Triuwen unde leides mant mich ſin tot."
er begonde ſtarch weinen, des gie dem helde not:
"ô we getriuwer helfe, diu ich verloren han!
ia ne überwinde ich nimmer des chünich Etzeln man."

Můget ir mir, meiſter Hildebrant, diu mœre rehte ſagen,
wer der reche wœre, der in da habe erſlagen?"
er ſprach: "daz tœt mit chrepften der ſtarche Gernot:
vor Růdgeres henden iſt ôch der helt gelegen tot."

Er ſprach ze Hildebrande: "nu ſagt minen man,
daz ſi ſich balde waffen; wand' ich wil dar gan;
unde heizet mir gewinnen min liehtez wichgewant:
ich wil ſelbe vragen di helde uzer Burgonden lant."

Do ſprach meiſter Hildebrant: "wer ſol ůz z'iu gen?
ſwaz ir habt der lebenden, di ſeht ir hie bi iu ſten,
daz bin ich alters eine: di andern di ſint tot."
do erſchracht' er dirre mœre, des gie im wœrliche not;

Wand' er leit ſo grozez zer werlde nie gewan;
er ſprach: "unde ſint erſtorben alle mine man,
ſo hat min got vergezzen; ich armer Dieterich!
ich was ein chunich here, vil gewaltich unde rich."

"Wie chunde ez ſich gefůgen," ſprach her Dieterich
"daz ſi alle ſint erſtorben, di helde lobelich
von den ſtritmüden, di doch heten not?
wande durch min ungelůcke, in wœre vremde noch der tot.

Sit daz es min' unsælde niht länger walde entwesen,
so sagt mir, ist der geste noch iemen genesen?"
do sprach meister Hildebrant: "daz weiz got, niemen mer,
niwan Hagene aleine unde Günther der künich her." — 9400

"O we, lieber Wolfhart, sol ich dich han verlorn,
so mag' mich balde riuwen, daz ich ie wart geborn,
Sigestap und' Wolfwin und' ôch Wolfbrant:
wer sol mir danne helfen in der Amelunge lant?

Helpfrich der vil küne, und' ist mir der erslagen, 9405
Gerbart unde Wichart, wie solde ich di verklagen?
daz ist an minen vreuden mir der leste tach:
o we, daz vor leide niemen sterbene mach!"

39.

Gunther und' Hagene erslagen.

Do sûcht' der herre Dieterich selbe sin gewant;
im half, daz er sich waffente, meister Hildebrant; 9410
do klagete also sere der ehrepfstige man,
daz daz hus erdiezen von siner stimme began.

Do gewan er wider rehten heldes mût;
in grimme wart gewaffent do der helt gût;
einen schilt vil vesten nam er an diu hant: 9415
si giengen dannen balde, er unde meister Hildebrant.

Do sprach von Tronege Hagene: "ich sihe dort her gan
hern Dieterichen; der wil uns bestan,
nach sinem starchem leide, daz im ist hie geschehen:
man sol daz hiute diesen, wem man des besten muge ihen. 9420

Ja'n en dunchet sich von Berne der herre Dieterich
nie so starch des libes und' ôch so griuwelich:
und' wil er'z an uns rechen, daz im ist getan,"
also redete Hagene "ich tar in rehte wol bestan."

Disiu rede horte Dieterich und' ôh Hildebrant; 9425
er kom, da er di rechen beide stende vant
ûzen vor dem huse geleinet an den sal:
sinen schilt den güten den satzet' Dieterich ze tal.

In leidechlichen sorgen sprach do Dieterich:
"wie habt ir so geworben, Günther, chünich rich,
wider mich ellenden? waz het ich iu getan?
alles mines trostes bes bin ich hie eine bestan.

Ruch en duhte niht der volle an der grozen not,
do ir uns Rüdegeren den helt slüget tot;
nu habet ir mir erbunnen aller miner man:
ia ne het ich iu helden solher leide niht getan.

Gedenchet an ich selben unde an iuwer leit,
tot der iuwern vriunde und' doch diu arbeit,
ob' ez iu güten rechen deswæret iht den müt:
o we, wie rehte unsanfte mir tot der Rudegeres tüt!

Ez geschach ze dirre werlde nie leider manne mer;
ir gedahtet übele an min und' an iuwer ser;
swaz ich vriunde hete, di sint von iu erslagen:
ia ne chan ich nimmer mere di minen mage verchlagen."

"Ja ne sin wir niht so schuldich," sprach do Hagene
"ez giengen zu disem huse iuwer degene,
gewaffent wâ ze vlize, mit einer schar so breit:
mich dunchet, daz diu mære iu niht rehte sin geseit."

"Waz sol ich gelöben mære? mir seit'z Hilbebrant:
do mine recken gerten von Amelunge lant,
daz ir in Rüdegeren gæbet ûz dem sal,
do hut ir niwan spotten den chünen helden her ze tal."

Do sprach der chünich von Rine: "st iahen, st wolhen tragen
Rüdegeren hinnen: den hiez ich in versagen,
Etzelen ze leide, und' niht den dinen man;
unz daz do Wolfhart darumbe scheiten began."

Do sprach der helt von Berne: "ez müst' et also sin:
Günther, chünich edele, durch diu zuht din,
ergetze mich der leide, diu mir von dir sint geschehen
und' sinne iz, ritter chüne, daz ich des chünne dir gejehen.

Ergip dich mir ze gisel, du und' doch din man,
so wil ich behüten, so ih aller beste chan,
daz dir zen Hiunen niemen niht en tüt:
du ne solt an mir niht vinden, niwan triuwen unde güt."

"Daz en welle got von himele," sprach do Hagene
"daz sich dir ergæben zwene degene,
di noch werliche gewaffent gegen dir stant,
und' noch so lebechliche vor ir vianden gant."

"Ir en sult ez niht versprechen,„ so rebete Dieterich
"Günther unde Hagene, ir habt beide mich
so ser beswœret daz herze und' ôch den mût,
welt ir mich ergezen, daz ir 'z vil billiche tût.

Ich gibe iu miniu triuwe und' sicherliche hant,
daz ich mit iu rite heim in iuwer lant;
ich leit' iu nach den eren, oder ich gelige tot,
und wil durch iuch vergezzen der minen grôzlichen not.„

"Nu ne mûtet sin niht mere;„ sprach aber Hagene
"von uns zimt daz mœre niht wol ze sagene,
daz sich iu ergœben zwene also chûne man:
nu siht man bi iu niemen, wan eine Hildebranden stan.„

Do sprach meister Hildebrant: "got weiz, her Hagene,
der iu den vride biutet mit iu ze tragene, —
ez chumt noch an diu stunde, daz ir möhtet nemen
diu sûne mines herren moht ir iu lazen gezemen.„

"Ja nœme ich diu sûne,„ sprach aber Hagene
"e ich so lasterliche uze einem gademe
vlâhe, meister Hildebrant, als ir hie habt getan:
ich wande, daz ir chundet daz gein vianden stan.„

Des antwurte Hildebrant: "z' wiu verwizzet ir mir daz?
nu wer was, der uf einem schilde vor dem Wasken steine saz,
do im von Spanye Walther so vil der vriunde flûch?
ôch habt ir noch ze zeigen an iu selben genûch.„

Do sprach der herre Dieterich: "ez en zimt niht helde lip,
daz si suln schelten, sam diu alten wip;
ich verbiut' iu, Hildebrant, daz ir niht sprechet mer:
mich ellenden rechen twingent grozlichiu ser.

Lat horen,„ sprach Dieterich "reche Hagene,
waz ir beide sprœchet, snellen degene,
do ir mich gewaffent zû z' iu sahet gan:
ir iahet, daz ir eine mit strite woldet mich bestan.„

"Ja ne lôgent iu des niemen,„ sprach Hagen der degen
"i ne well' ez hie versûchen mit den starchen siegen,
ez en ist, daz mir zebreste daz Nibelunges swert:
mir ist zorn, daz unser beider ist ze gisel hie gegert.„

Do Dieterich gehorte den grimmen Hagenen mût,
den schilt vil balde zuchte der snelle degen gût;
wie balde gein im Hagene von der stiege spranch!
Niblunges swert daz gûte vil lut uf Dieteriche erchlanch.

Do wesse wol her Dieterich, daz der chünt man
vil grimmes mûtes wære: schermen im began
der herre von Berne vor angestlichen slegen:
wol erchand' er Hagenen, den vil zierlichen degen.

Doch vorht' er Balmungen, ein wassen starch genûch;
under wilen Dietrich mit listen widrt slûch;
unz daz er Hagenen mit strite doch betwanch:
er slûch im viniu wunden, diu was tief unde lanch.

Do baht' der herre Dietrich: du bist in nôten erwigen;
ich hans lutzel ere, soltu tot vor mir geligen;
ich wil'z sus versûchen, ob ich ertwingen chan
dich mir ze einem gisel. daz wart mit sorgen getan.

Den schilt den liez er vallen, sin' sterche diu was groz,
Hagenen von Tronege mit armen er beslos;
des wart do betwungen von im der chûne man:
Günther der edele darumbe trûren began.

Hagenen bant Dieterich, und' fürt' in, da er vant
diu edeln chûneginne, und' gab' ir bi der hant
den chûnesten recken, der ie swert getrûch:
nach ir vil starchem leide do wart si vrôlich genûch.

Vor liebe neich dem degene daz Gtzelen wip:
"immer si dir sælich din herze und' ôch der lip;
du hast mich wol ergetzet aller miner not:
daz sol ich immer dienen, mich en sume danne der tot."

Do sprach der herre Dietrich: "ir sult in lan genesen,
edliu chûneginne, und' mach daz noch gewesen,
wie wol er iuch ergetzet, daz er in hat getan!
er'n sol des niht engelten, daz ir in seht gebunden stan."

Do hiez si Hagenen füren an sin ungemach,
da er lach beslozzen unt da in niemen sach.
Günther der chunich edele, rûfen er began:
"waz chom der helt von Berne? der hat mir leide getan."

Do gie im hin engegene der herre Dietrich;
daz Güntheres ellen daz was vil lobelich,
do ne beit ôch er niht mere, er lief her für den sal:
von ir beider swerten hûp sich ein grœzlicher schal.

Swie vil der herre Dietrich lange was gelobt,
Günther was so sere erzürnet und' ertobt,
wand' er nach starchem leide sin herzevient was:
man sagt ez noch ze wunder, daz do her Dietrich genas.

Ir ellen und' ir sterche beider waren groz,
palas unde turne von den slegen doz,
do si mit swerten hiwen ûf di helme gût:
ez het der chûnich Günther einen herlichen mût.

Sit twang' in der von Berne, sam Hagenen e geschach;
daz blût man durch di ringe dem helde vliezen sach,
von einem scharpfen swerte, daz trûch Dietrich:
do het gewert her Günther nach mûhe lobeliche sich.

Der herre watt gebunden von Dietriches hant,
swie chûnige nine solden liden solhiu bant;
er daht', ob' er si lieze, den chûnich unde sinen man,
alle, di si fûnden, di mûsen tot von in bestan.

Dieterich von Berne der nam in bi der hant,
do fürt' er in gebunden, da er Chriemhilde vant;
do was mit sinem leide ir sorgen vil erwant,
si sprach: "willechom, Günther, ûzer Burgonden lant."

Er sprach: "ich solt' iu nigen, vil liebiu swester min,
ob' iuwer grûzen môhte genædechlicher sin:
ich weiz iuch, chûneginne, so zornich gemût,
daz ir mich unde Hagenen vil swache grûzen getût."

Do sprach der helt von Berne: "vil edeles chûniges wip,
ez en wart nie gisel mere so gûter ritter lip,
als ich in, vrôwe here, an in gegeben han:
nu sult ir di ellenden min vil wol geniezen lan."

Si iach: si tæt' iz gerne. do gie her Dieterich
mit weinenden ôgen von den helden lobelich.
sit rach sich grimmechlichen daz Etzelen wip:
den ûzerwelten degenen nam si beiden den lip.

Si lie si ligen besunder durch ir ungemach,
daz ir sit deweder den andern nie gesach;
unz si ir brûder hôbet hin für Hagenen trûch;
der Chriemhilde rache wart an in beiden genûch.

Do gie diu chuneginne, da si Hagenen sach;
wie rehte vientliche si zû dem helde sprach!
"welt ir mir geben wider, daz ir mir habt genomen,
so muget ir wol lebende heim zen Burgônden chomen."

Do sprach der grimme Hagene: "diu rede ist gar verlorn,
vil edliu chûneginne, ia han ich des geswôrn,
daz ich den hort iht zeige, diu wile daz si leben,
deheinen miner herren, so sol ich in niemene geben."

*Er wiſte wol din mœre, ſi ne lieze in niht geneſen;
wie mohte ein untriuwe immer ſtercher weſen?
er vorhte, ſo ſi hete im ſinen lip genomen,
daz ſi danne ir brüder lieze heim ze lande chomen.

"Ich bring' ez an ein ende," ſo ſprach daz edel' wip;
do hiez ſi ir brüder nemen ſinen vil ſchonen lip;
man ſlüch im ab' daz höbet: bi dem hare ſi ez trüch
für den helt von Tronege; do wart im leide genüch.

Alſo der ungemüte ſines herren höbet ſach,
wider Chriemhilde do der reche ſprach:
"du haſt iz nach dinem willen vil gar z'einem ende braht,
und iſt öch iu ergangen, alſ' ich mir het gedaht.

Nu iſt von Burgonden der edel' chünich tot,
Giſelher der iunge unde öch her Gernot;
den ſchatz den weiz nu niemen, wan got, ane min;
der ſol dich, valandinne, immer verborgen ſin."

Si ſprach: "ſo habt ir übele geltes mich gewert,
ſo wil ich doch behalten daz Sivrides ſwert;
daz trüch min holder vriedel, do ich in iungeſt ſach,
an dem mir herzeleide von iuwern ſchulden geſchach."

Si zoh iz von der ſcheiden: daz chund' er niht erwern;
do dahte ſi den rechen des libes wol behern:
ſi hüb' im üf daz höbet, mit dem ſwerte ſi'z abſlüch.
daz ſach der chünich Etzel, do was im leide genüch.

"Waffen!" ſprach der fürſte "wie iſt nu tot gelegen
von eines wibes handen der aller beſte degen,
der ie chom ze ſturme, oder ie ſchilt getrüch;
ſwie vient ich im wœre, ez iſt mir leide genüch.

Do ſprach der alte Hildebrant: "ia geniuzet ſi des niht,
daz ſi in flahen torſte, ſwaz mir davon geſchiht,
ſwie er mich ſelbe brœhte in angeſtlichiu not,
idoh ſo wil ich rechen des chünen Tronegœres tot."

Hildebrant mit zorne zorne zů Chriemhilde ſpranch,
er ſlüch der chüneginne vinen ſwœren ſwertſwanch;
ia tœt ir diu ſorge von Hildebrande wé:
waz mohte ſi gehelfen, daz ſi grözlichen ſchre!

Do was gelegen aller da der veigen lip;
ze fluchen was gehöwen do daz edele wip:
Dietrich und' Etzel weinen do began,
ſi chlagten innechliche beide mage unde man.

Diu nit michel ere was gelegen tot;
di liute heten alle iamer unde not:
mit leide was verendet des chún'ges hohgezit,
als ie diu liebe leide z'aller iungeste git.

I ne chan iu niht bescheiden, waz sider da geschach,
wan ritter unde vrówen weinen man da sach,
darzů di edeln chnehte ir lieben vriunde tot:
da hat daz mære ein ende, diz ist der Nibelunge not.

Gedruckt bei Graß, Barth und Komp.
in Breslau.

Wörterbuch.

Dasselbe beschränkt sich auf die im Nibelungen-Liede wirklich enthaltenen, ganz, oder nur in Aussprache und Schreibung, Bedeutung und Gebrauch, abweichenden Wörter und Formen. Es sind daher die letzten für sich, und nicht unter dem Worte, von dem sie ausgehen, aufgeführt; wenn dieses hier nicht vorkömmt, zumal, wenn es überhaupt noch zweifelhaft ist, z. B. manche Präterita und Partizipien, deren Infinitiv nicht erscheint: doch wird meist auf ein solches Ausgangswort, und bei den zusammengesetzten Worten, auf das Stammwort, hingewiesen. Deßgleichen sind unter den vorhandenen Ausgangswörtern nur die hier vorkommenden Formen gesammelt: diese aber möglichst vollständig; und zur Erleichterung des Gebrauchs, sind die meisten auch noch einzeln aufgeführt und auf ihren Stamm verwiesen. Die zusammengesetzten Wörter sind überall durch ein Bindungszeichen getrennt, und weisen damit von selber auf die einfachen; bei welchen letzten dagegen öfter jene angezogen sind. Bei den Substantiven ist das Geschlecht nur dann bemerkt, wenn es abweicht; manchmal, als zweifelhaft, wie in der Urschrift. Von ihrer Deklinazion ist, außer den Abweichungen, häufig der Genitiv und Plural angeführt, wegen der Umbeugung des harten Mitlauts in den weichen. Sonst war es bei der Flexion auf es, genug, diesen Genitiv anzuführen; bei der auf en ist zu bemerken, daß sie auch für den Dativ und Akkusativ, wie Plural, gilt. Die am meisten eigenthümliche Flexion des Artikels und Pronomens ist vollständig gegeben. Bei den Adverbien, die, als eigenthümlich Deutsches Umstandswort, meist zugleich Adjektiv oder Pronomen sind, ist, außer den Eigenheiten und Abweichungen, die Deklinazion nur in so weit angegeben, als sie meist (ähnlich den Substantiven) den harten Mitlaut in den weichen verwandelt. Der alsdann hingestellte männliche Nominativ ist meist zugleich der Komparativ; dessen, so wie des Superlativs eigene Formen sonst aufgeführt sind. Die eigentlich adverbiale Form -echlich (-iglich), bildet doch meist wieder Adjektive, und die gewöhnliche alte Endung der Adverbien ist e und en.

Bei der Wörterfolge, habe ich die Zusammensetzungen alle dem Anfangsworte angereiht, und sie nicht durch andere unterbrochen, wie sonst gewöhnlich, nach dem ABC, geschieht: die Uebersicht gewinnt so; und bei der deutlichen Bezeichnung der Zusammensetzungen, kann es nicht irren. Die Umlaute, da sie meist nur Flexionen bezeichnen, stehen mit diesen meist unter dem Grundlaute: sonst habe ich die gewöhnliche Folge behalten, und die einfachen Laute œ, ȯ, ů, als ae, oe, ue, eingestellt. Die alteigenthümlichen Doppellaute iu, ȯ und ů weisen sich von selber ihre Stelle an. ȯ ist ou, und ů steht bei den durchweg damit geschriebenen Wörtern, als uo, aber bei den mit u und ů abwechselnden unter u.

Die gebrauchten Abkürzungen, bei denen ich gern die lästigen Lateinischen Ausdrücke, mit den nun auch schon meist angenommenen Deutschen, vertauschte, sind folgende:

a. ist aus.
bes. ist besonders.
best. ist bestimmt.
Bf. ist Befehl (Imperativ).
Bw. ist Beiwort (Adjectiv).
d. ist dinglich (Neutrum).
eigentl. ist eigentlich.
entg. ist entgegengesetzt.
Ez. ist Einzahl (Singular).
1–4. F. ist erster – vierter Fall (Casus).
f. ist für.
Fw. ist Fürwort (Pronomen).
Gw. ist Geschlechtswort (Artikel).
Gw. ist Gegenwart (Präsens).
Hw. ist Hauptwort (Substantiv).
m. ist männlich (Masculinum).
Mw. ist Mittelwort (Particip).
Mz ist Mehrzahl (Plural).
näml. ist nämlich.
Nw. ist Nebenwort (Adverbium).
pers. ist persönlich.
s. ist siehe.
s. v. a. ist so viel als.
u. ist und.
überl. ist überleitend (transitiv).
unbest. ist unbestimmt (Conjunctiv).
unv. ist unveränderlich (indeclinabel).
v. ist von.
Vg. ist Vergangenheit (Präteritum).
vgl. ist vergleiche.
vk. ist verkürzt.
Vw. ist Vorwort (Präposition).
w. ist weiblich (Fominimum).
Zlw. ist Zahlwort.
Zw. ist Zeitwort (Verbum).
zsg ist zusammengezogen.

A.

ab', abe (Ww. mit 3. F.), ab, von. 152. 2358.

abe-chom (mit 2. F.), ließ ab. 5597.

abe-gan (mit 2. F.), abgehen, unterlaſſen. 1302.

ab-ge-bant, band ab. 8558.

ab-gurte, ſ.-gurtete, gürtete ab. 6586.

abe-lan (mit 2. F.), ablaſſen. 2517.; loslaſſen. 9197.

ab-löf, Ablauf, Wildbahn. 3726.

ab-riten, durch Ritterſpiel gewinnen. 2421.

ab-ſlagen, abſchlagen. 7897.

abe-ſtan (mit 2. F.), abſtehn, entſagen. 8714.

abent, Abend. 7285. vor abendes (Zeit). 2417.

aber, abermals. 61.

after (Ww. mit 3. F.), ab, von: after wegen, hinweg. 9162.

ahſel, Achſel. 1802.

aht (dtu), Sinn, Wille. 8442.; Schätzung, Zahl. 5518.

ahten, beachten, beſorgen. 2197.; dünken, kümmern. 649. 4020.

ahzech, achtzig. 971.

ahzenter, achtzehnter. 5313.

al, aller, ganzer, voller. 6533.

alle, ſ. mit alle.

allez, allezeit. 6220.

allíz, alles. 2160. vgl. elliu.

al, all; ganz, gar. 1233. Verſtärkt häufig: al-bereit, 5745.; al-da, 2475.; al-eine, allein. 361.; al-her, ſtäts bisher. 631.; al-hie. 2108.; al-rot, ganz roth. 1754.; al-ſam, als wie. 398. eben ſo. 453.; al-ſ', al-ſe, ſ. al-ſo. 2506. 4517.; al-ſo, als, da. 703. eben ſo. 1504.; al-ſolh, ſolch. 3478. al-umbe, überall um. 4764. überall umher. 9035.; al-war, alle-war, ganz wahr. 565. 4437.; al-ze, zu, allzu. 562. 7886.

aller erſt, zſg. alr-erſt, alreſt, zuerſt, nun erſt. 3444. 5790. 1223.

aller tægelich, täglich. 1238.

Albrich, Zwerg, Hüter des Nibelungen-Hortes. 394.

Albrian, Vater Hagene's und Dankwarts. 6170. 7829. Etzels Mann. 7041.

als, vk. a. al-ſo, al-ſe, ſowie. 4733.; ebenſo. 2506. 4136.; als ob. 1840.; ſo, wenn. 4556.

als--als, ſo -- als. 2678.

alters-eine, auf der Welt (im Alter, d. i. Menſchen-, Zeitalter) allein. 7820. vgl. werelt.

alt-gris, alt und greis. 2092.

Alzey, Alzheim bei Worms, Volkers burg. 36.

ame, ſ. an deme. 7922.

Amelrich, Elſe's Mann. 6206.

Amelunge (di), eigentl. der Oſtgothiſche Königsſtamm der Amaler, aus dem Dietrich von Bern war, dann auch deſſen Mage und Mannen. 8003.

Amelunge-lant, Land der Amelungen, ſpäter die Lombardei. 6902.

ammet-liute, Amtleute, Hofbeamte. 6030.

am-pfanch (--ges), Empfang, 1004. 4748.

an, ane, an. 3585.; in (vgl. en). 398.; auf. 998. 655.; vor. 391.; bis an, hin an. 640. 967.

an-bieten (mit 4. F.) 5315. 5967.

an-er-twingen, abzwingen. 232.
an-ge-leiten, anlegten. 6167.
an-ge-rant, angerennt. 773.
an-ge-nam, annahm. 171.
an-ge-sehen, ansehen. 4325.
an-ge-sigen, obsiegen. 2526.
an-ge-tragen, anstellen. 3506.
an-ge-winnen, abgewinnen. 1323.
an-ge-zogen (mit 4 F.), in Anspruch genommen. 3381.
an-liegen, anlügen. 9031.
an-schiffen, einschiffen. 5521.
an-slagen, antreiben (in's Wasser). 6298.
an-tragen, anstellen. 3539.
ane-van, anfangen. 8741.
an-vaht, anfocht. 7631.
anden, ahnden, rächen. 6407.
ander, s. anderer. 115. 1436. auch s. anderen, anderem. 1874. 2054. 4576.
anders, sonst. 2634.
anders-wa, anderswo. 1396.
anderthalp, --ben (mit 2. F.), jenseit. 2329. 2336.
an', ane (mit 2. u. 4. F.), ohne, ledig. 861. 2182.; äußer. 9603. 2902.: ane sin, überhoben sein. 4178.; ane tûn, berauben. 4108.
angest, Angst. 1719.
angesten, sich ängsten. 2709.
angestlich, --tilich, ängstlich. 2613.
ant-lutze, Antlitz. 977.
ant-pfanch (--ges), Empfang. 4748. 2286.
ant-werch, Handwerk, Maschine. 3807.
ant-wurten, antworten. 3795. Bg. ant-wurte, -würte, s. -wurtete. 330. 7677.
anz, s. andaz, bis an das. 838.
Arabi, --byn, Arabien: Stoffe, Seide und Gold daher. 2319. 1461. 1477.
are-beit, Arbeit, Kampf, Mühsal. 2. 188.
aren, Mz. v. ar, Aar, Adler. 50.
ârgê (diu), Argheit. 3293.
arm: gotes arm, von Gott verlassen. 4336
arm-bœge, Armspangen. 5302.
Arraz, Arras, in Artois: Betttücher daher. 7333.
art (3. F. arde), Geschlecht. 17. 118.
Astolt, ein Wirth zu Mölk. 5326.
aventiûre (diu), Abenteuer, Mähre. I.
az, aas. 4302. v. ezzen.
Azagôch, Stadt in Vorderasien: Seide daher. 1770.

B.

bagen, zanken (baren). 3529.
Balmunch (--ges), Siegfrieds Schwert aus Nibelungs Hort (381. 389. 834.), dann Hagene's. 7216.
balt, --der, bald, rasch, kühn. 180. 7815.
banch, Bank. 3119.
bant (diu, Mz.), Bande, Fesseln. 3845.; Kopfbänder. 6630.
bare, Bahre, Trage. 971.
baren, auf Bahren legen. 891.
barmen, erbarmen. 3467.
barn, Sohn. 2774.
baz, baß, besser. 54.; mehr. 739.
be, f. bi, bes. wenn es mit dem Hw. eine Art Nw. bildet, und kein Nachdruck des Sinnes oder

Verſes darauf liegt: be daz, bis daß, indem. 8801.; behende, bei der Hand (behende) 7021; be namen, namentlich. 6237.; be vollen, völlig. 3041.; be zite, beizeiten. 5022. 6205. vgl. en, ze, dů, nů.

be-chennen, erkennen. 3735.: be-chande, kannte. 4717. bechant, gekannt. 1124.; bekannt. 79.; ſichtbar. 1740.; inne. 456.

be-chomen, kommen. 440.; gekommen. 2663.

be-denchen, bedenken: bedenches, ſ. be-denche des. 1700.; be-daht, bedacht. 5814.

be-diuten, bedeuten. 5798.

be-durfen, bedürfen. 1799.: bedarfſtu, bedarfſt du. 4330.; be-dorfte, bedurfte. 110.

be-gan, begehen. 4607.: ich be-gan. 8717.; be-gie, beging. 2589.; be-gan, begangen. 3996. a.

be-ginnen, mit 2. F. 1897. Vg. be-gan, be-gonde, be-gunde. 216. 1652. 111.

be-graben, eingraben. 4104. Vg. be-grůb', be-grůbe. 4425. 4275.

be-gürten, umgürten. 9119.

be-haben, erhalten, behalten. 1707.

be-haft, ſ. be-haftet. 752.

be-halden, -halten, aufbewahren. 2247. 1025. behielt, feſthielt. 6457.

be-heren (mit 2. F.), verheeren, berauben. 9610.

be-hiuten, -huten, -hůten, behüten, verhüten. 1960. 4837. 712. 714. be-hůt, ſ. be-hůtet. 7997. 4460.

be-iagen, erjagen, erwerben. 122.

be-langen, verlangen. 9185.

be-leiten, begleiten. 5163. be-leite, ſ. be-lei-tete. 2821.

be-liben, (Vg. be-leib', beleip. 1305; Mz. und Mw. be-liben. 2350.), bleiben. 59. — lazen, bewenden laſſen. 2665. 5009.

be-luhte, ſ. be-luhtete. 6822.

be-neben (mit 3. F.), beineben. 8740. vgl. be.

be-nemen, nehmen. 4147.

be-raten (Vg. be-riet), anordnen. 7712.

be-reden, beſprechen, berathen. 7398.; mit 2. F., reinigen durch Rede. 3431.

be-reit, ſ. be-reitet. 1480. 1481; be-reite, ſ. be-reitete. 4664.

be-rihten, einrichten, bereiten. 7330.

be-runnen, beronnen. 7879.

be-růchen, beſorgen, bewirthen. 6646.

be-ſarchen, einſargen. 4155.

be-ſenden (Vg. be-ſande, be-ſante. 1918. 693.; Mw. be-ſant. 240.), aufbieten, verſammeln. 619. — ſich, ſich dadurch rüſten.

be-ſcheiden (Vg. be-ſcheidete und be-ſchiet. 6160. 74.), auslegen, deuten. 54.; berichten, erzählen. 6521.; zutheilen. 6737.

be-ſcheidenlich, deutlich. 7604; freundlich. 6200.

be-ſchermen, beſchirmen. 8256.

be-ſchutte, ſ. be-ſchuttete, beſchüttete. 8383.
be-ſliezen (Vg. be-ſloz. 2670; Mw. be-ſlozzen. 7994.), beſchließen, verwahren. 3111; umſchließen, faſſen. 2697. 8057.
be-ſpart, verſperrt. 5092.
be-ſtan, --ſten (Vg. be-ſtunt. 1290.; Mw. be-ſtan. 6466.), beſtehen, bleiben. 1047. 1018.; übrig bleiben. 8731.; überl., bekämpfen, angreifen. 484. 4084.
be-ſtipften, mit einem Pfleger, Statthalter, verſehen. 2102.
be-ſunder, beſonders. 2986.; abgeſondert. 9577.
be-ſwœren (Vg. be-ſwœrete und be-ſwarete. 3591. 7737.), beſchweren, betrüben.
be-triegen, betrügen. 5857.
be-triuben, be-trûben, betrüben. 1805. 7737.
be-twingen, bezwingen. 7853.
be-velhen (Gw. be-vilhe. 3606., Vg. be-valch. 733., Mw. be-volhen. 1509.), befehlen, empfehlen.
be-viengen, umfingen. 2369.
be-vinden, vernehmen. 1914.
be-waren, bewahren. 944.; verhüten. 6360.; mit 2. F., hüten. 3804; unterlaſſen. 1274.
be-wart, verſehen. 36.
be-wegen, ſich, (Vg. be-wach. 69. Mw. be-wegen. 5470.; mit 2. F.), ſich begeben, abthun. 8814.
be-wiſen, unterweiſen. 1376.
be-want, bewandt, zugewandt. 472. 2576. ſ. er-wenden.
be-zeigen, bezeichnen. 1745.
be-zimern, bezimmern, einrichten. 2275.
be-zoch, Bezug, Ueberzug. 1465.
Bechelaren, Pechlarn, in Oeſterreich, an der Donau, Burg Rüdegers. 4603. 5286. 5295.
bede, beide, beide. 393.
beidiu (d. Mz.), beides. 108.
beident-halp, --ben (mit 2. F.), beiderſeits. 6103. 8289.
der Beier-, Beyer-lant, der Baiern Land; wegen Raubes gefährlich zu durchreiſen. 4711. 5221.
beit, ſ. biten.
bêr, bære (4. F. bêr und bêren. 3844. 3864.), Bär. 3800. 3885.
berch (--ges), Berg. 398. 362.: ze berge, aufwärts. 4500. 5242. entg. ze tal.
beren, ſ. birt.
bergen (Vg. barch. 2673.), verbergen. 2545.
Bern, Verona, in Amelungen Land, Dietrichs Königsburg. 6890.
Bernœre, Berner. 9201.
beſte, beſtens. 223.
bete (diu), Bitte. 2144.
bette-dach, Betthimmel. 7334.
bette-wat, Bettgewand. 2673.
bezzer, beſſer. 948. v. baz.
bi, bei. 21.; an. 3844.; zu. 1283.; von. 7817. 2886.; durch. 2947.; während. 1949. vgl. be.
bi-derbe, biederb, kühn. 2891.
bi-ligen, beiliegen, beſchlafen. 1198.
bi-vilbe (diu), Beſtattung. 4276.
bi-wonen (mit 2. F.), leiſten. 3310.; beiſtehen. 7132.
bieten: diu hant, zur Ergebung, zum Frieden. 769. ſich ze fûzen, fußfällig bitten (7083.), ſich unterwerfen. 1882. Gw. bôte, biutest,

hiutet. 7083. 3450. 2229., Mz. bieten. Vg. bot, Mz. buten. 1279. hut, ſ. butet. 9452.

hilde, Bilder. 1423.

billechlich, billiglich.

billich, --ger, billig. 1938.

hintet, bindet. 8417.: Vg. bant, Mz. bunden. 2561. 3577.

hirt, gebiert, trägt. 1570. v. beren.

hirt, ſeid. 6566. v. biren.

hiſtu, biſt du. 483.

hiten, harren. 1897. 509.: Vg. beit. 8930., Mz. bitten. 3193.; Mw. (er)-bitten. 7550. vgl. er-biten.

hitten, mit 2. F.: bit (ich), bitte. 650.

hitterlich, heftig, erbittert. 6461.

hiute, ſ. bieten.

hizen, beißen. 3813.

blanch, weiß. 2694.

blat, Blatt. 3623.

blich, Blick. 1187.

blichen, blicken. 3210.; blinken, blitzen. 8402.

hlide, freundlich, lieblich. 1673.

Blodel, Blodelin, Blödelin, Etzels Bruder, (5398); von Dankwart erſchlagen. 7781. 7807.

hloz, bloß. 7880.

hlůmen (di), Blumen. 3699.

hlůt, Blut. 411.

hlůten, bluten. 4191.

hlůtich, --ger, blutig. 812.

hlůt-var, --wer, blutfarben. 8450.

horte (der), Borte, Band zu Bordirung, und Gürtel, und Schildfeſſel. 129. 2559. 1757.

hoſe, böſe. 4090.

hoslich, böslich. 8664.

Botelunch (--ges), Etzels Vater. 5270.

hotem-, boten-brot, Botenlohn. 4879. 2225.

hoten-miete, Botenlohn. 2239.

hote-ſchapft (3. F. --ſchepfte, --ſcheſte), Botſchaft. 2141. 7932. 4624.

hŏch (der; Mz. hŏge), Ring, Spange, für Arm und Hand. 1119. 2814.

hŏm, Baum. 6121.

hŏw (der), Bau, Gebäude. 7293.

hŏwen, bauen. 7297.

hozen, pochen, ſtoßen. 1963.

bracke (der), Jagohund. 3668.

brant (--des; Mz. brende), Brand. 719. 758

brechen, zerbrechen, zerhauen. 8112.: brach den wurf, holte den Wurf ein. 1866.

brehen, leuchten, glänzen. 6493.

breit, groß. 9447.

hreſten, berſten, brechen: Vg. braſt. 1845. 8382.

briefe, Briefe. 5697.

bringen: brinch, bringe. 1677; Vg. brahf, brœhte. 580. 5105.; Mw. brahf. 2750. innebringen (mit 2. u. 4. F.) innewerden machen. 2696. 1435

brinnen, brennen: Vg bran, unbeſt. brúnne, Mz. brunnen. 8543. 5359. vgl. erbrunnen.

brot, Brod. 3722.; Lohn. 2225.

Brun-, Brún-hilt (--de, --den), Königin von Island (1330.); kennt Siegfried (1334.); Gunthers Gemahlin. 2724. 3025.

brůder (unv.), Bruder. 33. 6518. 697.

brunne (--en), Brunnen. 3926. 3924.; Wasser. 4279.
brunne, brûnne (biu), blanker Ringpanzer. 275. 327. 1638.
brust: Mz. brusten, Brüsten. 6954.
brut, brût (2. und 3. F. brûte), Braut. 1816. 7585. 2371.
brût-miete, Brautschatz, Mitgift. 7786.
buckel (der), Buckel, von Schilden und andern Waffenstücken. 150.
buhurt, bûhurt, Turnir, Kampfspiel, Schaar gegen Schaar. 142. 2349. s. hurt.
buhurdiren, turniren. 7523.
bunt, Bund, Pelzwerk. 248.
bûlen, Beulen. 7800.
bûze, Buße. 8043.
bûzen, vergüten. 3879.; rächen. 5043.
burch (Mz. burge, bûrge), Burg. 6661. 452. 392.
bûrge-tor, Burgthor. 3201.
burge, Bürge. 2204.
Bur-, Bûr-gende, -genœre, -gonde, -gunde, Burgunden am Rhein um Worms. 5. 1814 1882. 2140. 2305. 2975.
burgœre (Mz.), Bürger. 4164.
but, buten, s. bieten.

Ch.

(vertritt, vorn durchaus, und meist auch innerhalb, K.)

chalt, kalt. 3683.
chamer (--en), Kammer, Schatz- und Rüstkammer. 404. 2138. 4515. 5621. 4705. 5607.
chamerœre, Kämmerer, der der Kammer vorsteht; ein Hofamt. 44. 2628. vgl. 7008. 7909.
chan, kann. 40. chans s. chan des. 6505. s. chunnen.
chanz-wœgene, ganze, vierrädrige Wagen, entg. den halben, zweirädrigen. 378. 4502.
chapfen, gaffen. 307. 7069.
chappe (--en), Kappe. 1357.
chappelan, Kaplan. 6183.
chappel-sâm, Gepäck des Kaplans, Geräth zum Gottesdienst. 6313.
chebse (3. F. chebsen), Kebsweib. 3372. 3399.
chebsen, zum Kebsweib machen. 3427.
chein, kein. 412.
cheiser, Kaiser. 207.
chemenat (biu), Kammer, Wohngemach. 1133. entg. sal.
chere (biu), Gang hin und zurück. 8283.
cheren, kehren. 8078.; reisen. 5192
cherze, Kerze. 2029.
chezzel, Kessel 3122.
chiesen (Gw. chiuse, chiuset. 7435. 4951.; Mz. chiesen; Vg. chôs. 1626, unbest. chûre, Mz. chûren), ersehen, schauen. 499. 834.; kiesen, wählen. 4951.; erfahren, leiden. 7012.
Chiewen (3. F.), vermuthlich Kiew, Kiow, Hauptstadt der Rothreußen, und Sitz der Großfürsten über ganz Rußland: Etzeln dienstbar. 5373.
chiht, s. giht. 4488. s. iehen.
chin, Kinn. 9140.
chindel, -lin, Kindelein. 3136. 118.
chint (--bes. 211.; Mz. chint, 3. F. auch chinden. 359. 6703.), Kind. 76; auch von

Erwachsenen, besonders Mägden und Frauen. 1107; von Rittern u. Knappen. 545. 7791.
chintlich, kindisch, thörigt. 5888.
chirche (--en), Kirche. 4424.
chirchof, Kirchhof. 4262.
chiste, Kiste, Lade. 5092.
chlaffen, klappen. 6418.
chlafter, Klafter. 1865.
chlage, Klage. 3042.
chlagelich, chlægelich, klägelich. 8140. 4552.
chlagen (Gw. chleit. 3985; Mw. ge-chleit. 3979.), klagen. 3; beklagen. 3012.
chlanch (--ges), Klang. 845.
chlingen (Vg. chlanch, chlang', Mz. chlungen. 7373.), klingen, und klingen machen. 7936.
chle, Klee. 1462.
chleiben, kleiben. 3073.
chlein, klein. 424; fein. 3629.
chleit (--bes; Mz. chleit u. chleider. 982. 106.), Kleid.
chleit, s. chlugen.
chloster, Kloster. 4258.
chnappe, Knappe. 5840.
chneht, Knecht, Knappe, Edelknecht, Ritter. 133. 6043.
chnopf, Knopf. 7154. 1993.
chnie, Knie. 6255.
chniete, kniete. 8558.
chocher (-ere), Köcher. 3838. 3824.
chol, Kohle. 1475.
cholter (der), Bettdecke. 7333.
chomen, chumen (Gw. ich chum', chûmestu, chûmet und chumt, unbest. chûm', Mz. chom' wir, si chument. 1939. 6172. 6184. 371. 6205. 7311. 6017.; Vg. chom, chôme. 164. 306. 340. 4277.; Mw. chomen. 434.), kommen. 279. 652.; begegnen, ergehen. 4148. 4493. vgl. quam.
chondes, s. chonde des. 3807.
s. chunnen.
chone (2 F. chônen, 3 F. chonen), Gattin, Frau. 4992.
chone-, chônen-mage, Verwandte durch die Frau. 7726. 3010. 3007.
chos, s. chiesen.
choste (diu), Köstlichkeit, Kost, Pflege. 2760. 5232.; Kosten, Werth. 6824. v. chiesen.
chostenlich, köstlich. 7294.
chôfen, kaufen. 5144. 6824; erwerben. 5335.
chôf-liute, Kaufleute, überhaupt Gewerb treibende Städter. 5208.
chovertiure (diu), Roßdecke. 7570.
chrach (der), Krach, Schall. 6453.
chrademe (der), Geschrei, Gelärm. 2428.
chraft, chrapft (2. 3. F. und Mz. chrefte, chrepfte. 45. 1925), Kraft. 18. 1859; Menge. 2327.
chranch, krank, schwach. 8282.
chrâzen, krazen. 3813.
chreftich, chrepftich, --ger, kräftig. 497. 1869. 1843.
chrepftelich, kräftig. 3245. 7607. 8157.
chrepftechlich, kräftiglich. 1837.
Chriechen, Griechen, Griechenland, Etzeln dienstbar. 5369.
Chriemhilt (--de, --den. 7. 59. 204.), die Haupttheldin des Liedes, sein Anfang und Ende, nach der es die Münchener Handschrift auch das Buch Chriemhilden überschreibt. Siegfried's Weib (2480.), dann

Etzels (5092.): von Hildebrand erschlagen. 9622.
Christ, Christus. 423.
Christen, Christ, Christin. 4595. 5006; Christen. 5352.
Christenlich, christlich. 5061.
Christen-liute, Christen. 9279.
chrone (--en), Krone. 178.
chronen, krönen. 2839.
chriuze, Kreuz. 3630.
chuche (2 F. und Mz. chuchen), Küche. 3849. 3874.
chuchen-meister, Küchenmeister: ein Hofamt. 37.
chumber, Kummer. 7848.
chumerlich, kummervoll. 4808.
chumen, s. chomen.
chumes, s. chume des. 3407.
chúmpft (3. F. chúmpfte), Kunft, Ankunft. 2988. 5541.
chunde, chúnde, Kunde. 364. 1936. 4834.
chunde, chúnde, kund. 1574. 4314. vgl. chunt.
chunden, di, die Bekannten; entg. den vremden. 116.
chunden, chúnden (Vg. chundete, zsg. chunte. 2271. 5477.), kund thun. 113. 5814. — sich, sich bekannt machen. 5477.
chundes, s. chunde des. 54. s. chunnen.
chundich, chúndich, kundig. 4724. 1340.
chunechlich, königlich. 2593.
chunich, chúnich (--ges), König. 13. 42. 318.
chunegin, chúnegin, -inne (eben so in Mz.), Königin. 25. 7701. 3273.
chunftich, künftig. 8094.
chun'ges, chún'ges. 753. s. chunich.
chunne, chúnne (daz: -- es), Geschlecht, Stamm. 422; Verwandtschaft. 4340; Kind. 1471. 2324. 4520.
chunnen (Gw. chan, chanst, chan; unbest. chúnne. 793. 3903. Mz. chunnen, chúnnet, chúnnen. 5663. 5949. 3703; Vg. chunde, chonde, chondestu. 52. 3811. 5818.), können. 944.
chunste (2. F. chúnste), Kunst, 9250.
chunt, --des (Mz. chúnde. 338. 3608), kund. 189.: chunt tún, mittheilen.
chúntlicher, kundlicher. 6180.
chunte, s. chunden.
chúlen, kühl werden, erkalten. 3410. 7433.
chúlen, kühlen. 6148.; chúlte, kühlte. 8635.
chúle, kühl. 3929.
chúme, chume, kaum. 1217. 1764.
chúm, s. chomen.
chún, chún, kühn, edel. 4. 18. 1404.
churz, chúrz, kurz, wenig. 1491. 8446. 619.
chúrzlich, kürzlich, bald. 8485.
churz-, churze-, chúrz-wile, Kurzweil. 529. 136. 2122.
churz-wilen, kurzweilen. 1431.
chussen, chússen (Vg. chuste. 2364. Mw. ge-chusset. 7380. ge-chússet. 2478.), küssen. 1203. 3191.

D.

d' für diu. 7494.
da, immer vom Ort. 6778. vgl. do. da, s. da wo. 1173. daan, daran. 2202. da-bi, daneben. 2687; daran, dadurch. 2630. 6334. da-für, davor hinaus. 4030. da-inne,

darin. 6191. 7687. da-mite, damit, mit dabei. 563. 2098. da-nach, darnach. 6416. da-von, dadurch, darum. 1244. 1699. da-vor, zuvor. 403. da-wider, dagegen. 5309. 6490.
dachte, s. dechen.
dagen (Vg. dagete. 487. Mw. ge-daget. 3410.), schweigen. 3505.
dahte, s. denchen.
dan, dann; alsdann. 203; hindann. 147; von dannen. 149. dan-noch, dann noch. 739.
dan, dann', danne, denn, als. 5151. 739. 9532.
danne-wert, hindann, abwärts. 3934.
dannen, von dannen. 313.
danch, Dank. 1218.
danchen (mit 2. F.), danken. 4753.
danches, s. danche des. 8084.
Danch-rat, Dankrat (Tancred), König von Burgonden, Vater Chriemhilds u. ihrer Brüder. 26.
Danch-wart, Dankwart, Hagene's Bruder, der Burgonden Marschalk (34. 41.); zunächst Giselhers Mann. 2068.
dar, daher, dahin. 103. 6176. vgl. war. dar, s. dar wo. 219. dar-an, darin. 1943. dar-für, davor. 2672. 8432. dar-in, darein, herein. 8937. dar-inne, drinnen. 1239. dar-nah, dafür. 6796. dar-nider, danieder. 8998. dar-ob', darauf. 1475. dar-umbe, -umme, darum, deshalb. 8. 2040. dar-ûf, -uffe, darauf, hinauf. 8156. 3830. dar-under, darunter. 1756. 1669; dazwischen. 1752; deswegen. 506. dar-ûz, -ûze, draußen. 1239. 7969. dar-zû, dazu. 110.
daz, das, und daß. 33. 6.
daz, s. da daz, da das. 1745.
de-chein, -hein, irgend ein. 614. 117; kein. 7002. 220. vgl. de-hein, de-weder, ie.
dechen (Vg. dachte), decken, bedecken. 1467. 8242.
dech-lachen (diu, Mz.), Decklaken, Betttücher. 7337.
degen (3. F. und Mz. degene. 81. 8. 248.), Degen, Ritter, Held. 15.
degen-heit, Tapferkeit. 441.
degenlich, ritterlich. 418. 832.
de-hein, s. de-chein. dehein ein, irgend ein. 4534.
deich, s. daz ich; daß ich. 3988. 3993. 5679.
deist, s. der ist, daz ist, der, das ist. 6029. 5936. 3620. 8475.
deiswar, s. daz ist war, das ist wahr. 6431. 7795.
deiz, s. daz ez, daß es. 5499. 5684; s. daz daz, daß das. 6463.
den, s. denen, denen. 107. 781.
denchen (Vg. dahte. 2513. Mw. ge-daht. 6989), denken. 4046; mit 2. F., gedenken. 8828.
denn, denne, denn, als. 283. 1195.
der, diu, daz (Mz. di, diu, diu), als Gfw., der, die, das: steht mit dem zueignenden Fw. (2634.), und auch im Ausruf bei dem Hw. 6188. vgl. ein.
der, als Fw., s. wer, wenn jemand. 8185. 8142. der, s. deren, derer. 639. 833.
der, s. dar: der-für. 7906. der vor, davor. 3202. der-zû. 6014.

der-, f. er-: der-beizte. 6119. der-warp. 4531.
ders, f. der des, der dessen. 8386.
des, deß, dessen. 104; davon, deßhalb. 99. 1908; in Ansehung dessen. 531. 612. 661. Wird auch von Personen gebraucht, wie sin von Sachen. vgl. es is, sis.
des, f. des daz, dessen das. 2445.
deste, dester, desto. 413. 1891.
de-weder (von zweien), jedweder. 9578.
di (durchaus die m. Mz. 1. und 4. F.), die. 14. s. der.
diche, dickmalen, oft. 66. 5794.
diches, dichs, für dich des. 1700. 4211.
dienen, (Vg. diende u. dienste. 22. 2915.), dienen, als Unterthan u. Lehnsmann. 472; verdienen, durch Dienst erwerben. 1568; durch Dienst vergelten (verschulden) 1254: daz dien' ich um dich, das vergelte ich dir. 656. diende, f. dienende. 2176. 4856.
dienest, Dienst, besonders Lehndienst. 1166. 2928.
dienestlich, dienstbar. 3307.
diep, Dieb. 3409.
dies, f. di des. 2902. 4253.
diet (diu), Volk. 158. 8719.
Diet-, Diete-rich, Dietrich von Bern, Fürst der Amelungen; bei Etzeln. 5401. 6903. 9391.
diezen (Vg. doz. 146.), tosen. 1982.
din, diner ff., dein, deiner. 222.
din, perf. Fw. 2. F., dein, deiner. 484. Steht f. du. vgl. niemen.
dinch (-ges; Mz. unv. 406. 7225.), Ding, Sache, Angelegenheit. 4808.
dingen, sich auf Bedingungen einlassen. 597.
dirre, disiu, diz (dize). 748. 480. 689; 2. F. dises, dirre, disses (dizes?) 1206. 6196. 6204; 3. F. w. dirre u. diser. 52. 84; Mz. dise, disiu, disiu. 38. 5813. 443; 2. F. dirre. 6598; 3. F. disen. 91.: dieser, diese, dieses ff.
dise, diese nächsten. 4815.
dise-halp (mit 2. F.), diesseit. 6220.
diu (die w. Ez. und die w. und d. Mz., 1. u. 4. F.), die. 16. 128. 115.
diuhte, s. dunchen.
do, da: immer nur von der Zeit, vom Grunde, oder im Gegensatze. 61. 689. 41. vgl. da, dô.
doh, doch. 1835.
dolen (Vg. dolte. 3285. Mw. ge-dolt. 8812.), dulden. 4153.
done, dône, Töne. 7936. 6835.
dônen, tönen. 7371.
dorfte, s. durfen.
doz (der), das Getöse. 3777.
doz, s. diezen.
dranch, s. dringen.
drate, bald, schnell. 3101. Wohl das Mw. zu
dræte, sprang, flog. 3954. v. dræen, drehen, wirbeln.
dreuwen (Mw. ge-dreut. 1733.), dräuen, drohen. 7845.
dri (drie, d. driu. 13. 1322. 5907; drier. 38; drien u. drin. 765.), drei. 837. vgl. driu-zehen.
drin, darein. 3203.
drinne, darin. 1629.
dringen (Vg. dranch drang; Mz. drungen. 846. 825.),

überl., fröhlich drängen. 1134. 7303; übermüthig, feindlich, und im Kampfe. 2063. 7313. 7475. 7508. 845.

driu, s. dri.

driu-zehen (d.), dreizehn. 4582. vgl. dri.

dri-zech, dreißig. 654.

dri-zehender, dreizehnter. 5576.

druchte, drückte. 2704.

drumbe, darum. 470.

drunder, darunter. 370.

dunchen (Vg. duhte, dühte, unbest. diuhte, dühte. 5630. 5022. 5215: ist wol duhtete, von duhten, däuchten), mit 4. F., dünken. 423. 617.

dû, s. do, meist nur im Nachdruck und Reim. 869. 7312. 7356. vgl. bê.

Düregen, Düringen, Thüringer, in Etzels Dienst. 5395. 8389.

durfen (Vg. dorfte. 1194.), dürfen, mögen. 2952; sich erkühnen. 1384.

durch, duch, um, wegen. 76. 119; in Betreff. 5761.

durchel, dürchel, durchlöchert, zerhauen. 886. 5432.

durste, s. durstete. 3927.

duzze (3 F.), Getöse (Tusch), Schall. 3794.

E.

e (diu), Gesetz, Ordnung (Ehe). 139; Glaube, Religion. 5061.

e, eh, ehe, ehmals. 135; kurz zuvor. 6954. 8286. e ie zuvor je. 5089. e daz, ehe daß, bevor. 98. 796.

ebene, eben, gemächlich. 296. 1536; reiflich. 1716.

eber-swin, Eberschwein. 7859.

ecke, Schärfe, Schneide. 304.

Ecke-wart, einer der beiden Markgrafen zu Burgonden (35); folgt Chriemhilden in Siegfrieds (2816), u. in Etzels Land (5145), und ist ihr Kämmerer. 5607.

edel-vri, edel und freigeboren. 3325. ent- eigen.

eigen, unterthan, dienstbar. 2006. 3299. 3328.

eigen-holde, -man, Lehns-, Dienstmann. 3227. 2495. 3302. vgl. 1705. 3298.

eime, s. eineme, einem. 175.

ein, als unbest. Gfw. und Fw., auch beim Hw. im Ausruf. 1183. (vgl. der); in Mz. 132. 2924. 4585. 8437. Steht noch vor und mit dem best. Gfw. beim Hw. 543. 2907. 4882. 4948.

ein, als Zlw. u. Bw., einer, einiger, alleiniger, einziger. 7198. 466. 76. 245. Auch in Mz. 9346. Davon: eine, einzig, allein. 501; einsam, beraubt (mit 2. F. vgl. ane). 9432. eines (males), einst, einmal. 4286. vgl. alters eine.

einich, -ger, einzig. 7727. 262. 6652.

ein-lef, ein-lefter, eilf, eilfter. 4126. 3268.

eislich, fürchterlich. 4026. 6956.

eit (-des), Eid. 3450. 405.

Elbe (diu), die Elbe, bezeichnend für Etzels Herrschaft. 4990.

elch (der), Elk, Elenthier. 3761.

ellen (daz: 2. F. ellens, 3. F. u. Mz. ellen. 27. 36.), Stärke, Tapferkeit, Tugend. 9542.

ellent-haft, tugendhaft, tapfer. 86.

el-lende (daz), Ausland (Elend). 8732.

el-lende, Ausländige. 5142.
elliu, w. Ez. l. u. 4. F., u. w. u. d. Mz. l. u. 4. F. v. al. 4037. 443.
Elſe, Gelfrats Bruder, Markgraf in Baiern, an der Donau. 6196.
em-bunde, entband. 2614. v. en-binden.
em-mitten, ſ. en-mitten, in Mitten. 7381.
en, einerlei mit ne, nur das umgekehrte, verſtärkt die Verneinung (48. 52.), und ſteht auch für wen nicht. 219. 462.
en-hein, kein. 1918. 8546.
en, für in, ihn. 9172. 9174.
en, für an, in: meiſt nur wenn es eine Art von Nw. bildet: en ein, überein. 7442. en hant, in Hand. 1127. en öwe, in den Strom. 6266. en ſamt, beiſammen, geſammt. 2935. 7390. en triuwen, in Treuen, traun. 6336. en zit, beizeit. 7122. vgl. be.
en-gegene, entgegen. 308.
en- ſtatt ent-, vor b, g, v (f, das damit zu pf. wird: jetzo em-pf), z:
en-beren (Bg. en-bar, -bœre. 4208. 6021.), entbehren. 6998.
en-bieten, entbieten. 598.
en-bizzen, en-bizzen ſin, anbeißen, Imbiß halten. 3790. 5313. 5765.
en-gelten, entgelten. 3588.
en-giltеſtu, entgiltſt du. 7768.
en-gultes, für en-gulte des. 7656.
en-gozzen, entgoſſen, geſchwollen. 6122. von en-giezen.
en-pfahen, en-pfan (Gw. en-pfahet. 7031; Bg. en-pfie, en-pfienge. 993. 6795), empfangen. 413. 5968. ſ. van.
en-pfinden (Bg. en-pfant. 8301; mit 2. F.), empfinden. 1207.
en-pfüren, abſchwören. 3447.
en-zündet, entzündet. 2029. ſ. zünden.
ende (daz u. der. 640. 5144. 8352.), Ende, Grund. 3407.
ende geben, zu Ende erzählen. 48.
endechlich, endlich, wahrlich, gründlich. 3042. 5764. 6019.
Enſe (diu), die Ens, Fluß, der Oeſterreich ſcheidet. 5218.
Enſe, Ens, Stadt an der Ens. 5229.
ent-, nur vor h, l, r, ſ, w. vgl. en-, ant-.
ent-halten, aufnehmen, bewirthen. 5574. — ſich, ſich bewahren. 6361.
ent-laden, Bg. ent-lüden. 6337.
ent-rihten, unrichtig machen, verſtimmen. 9186. ents. gerihten.
ent-rinnen (Bg. ent-ran, Mz. ent-runnen. 3751. 6151.) 6347.
ent-ſlaffen, entſchlafen. 7377.
ent-ſliezen (Bf. ent-fliuz; Mw. ent-flozzen. 1965. 1633.), aufſchließen. 5095.
ent-ſwebte, ſchläferte ein. 7376.
ent-waffente, entwaffnete. 8421.
ent-weſen (mit 2. F.), ohne ſein, entbehren. 9397.
ent-worfen, gemahlt. 1158.
ent-wichen (Bg. ent-weich; Mw. ent-wichen. 4570. 6537.), entweichen.
er, ſ. ir, ihr. 2200. 3985. 6840.

er-arnen, verdienen, büßen. 8396. 3471.
er-barmen (mit 3. F.), Erbarmen erregen. 8898.
er-bit, ich, erbitte. 230.
er-beiten, 1924. einerlei mit er-biten (Sw. er-biten. 3151; Vg. er-beite, Mz. erbiten. 2653. 4021. mit 2. F.), erharren. 8337.
er-beizen, absteigen. 865.
er-born, geboren. 17.
er-brunnen, entbrannt. 2400. s. brinnen.
er-bunnen (mit 2. F.), mißgönnet, beraubt. 9332. 9435. von er-bunnen.
er-chennen (Vg. er-chande; Mw. er-chant. 215. 1544.), erkennen, kennen. 335.
er-chlingen (Vg. er-chlanch, er-chlang. 1852. 1864.), erklingen. 9210.
er-chorn, ersehen, wahrgenommen. 749. von er-chiesen.
er-chrachen, erkrachen. 2723.
er-chrommen, erpackten, ergriffen. 51.
er-chunnen, er-chunnet, erkundet, erkannt. 5577. 4510. von er-chunden.
er-chülen, erkalten. 8499.
er-chüten, erkühlten. 7831.
er-biezen (Vg. er-boz. 757.), ertosen. 143.
er-bürsten, erbursten. 3880.
er-füllen (Mw. er-fullet. 4707.), anfüllen. 2094.
er-funde, --den, s. er-vinden.
er-gahte, ereilte. 9206. s. gahen.
er-gan, er-gen (Vg. er-gie, er-giench, er-gienge, Mz. er-giengen. 6122. 2377. Mw. er-gangen. 1873.), ergehen, geschehen. 1153. 1930; vergehen. 1873. er-ge, ergehe. 140.
er-gip, ergieb. 9461. v. er-geben.
er-getzen. (Vg. er-gatte. 4695. mit 2. F.), trösten, vergüten. 4211.
er-heben (Mw. er-haben. 3183.), heben, erheben, anheben. 742. 7559.
er-hellen (Vg. er-hal, Mz. er-hullen. 3958. 8251.), erhallen, erklingen. 829.
er-höwen, erhauen. 826.
er-iagte, erjagte. 3748.
er-itte-niuwet, erneuet. 4904. s. it-niuwe.
er-blüte, erblühte. 976.
er-lazen, erlassen. 3312: erlazet dich sin, erläßt dich dessen, dir das. 1700.
er-lief, holte ein. 3863. von er-löfen.
er-lösen, einlösen. 5890.
er-löben, erlauben. 585; zugestehn. 1887. — ze hove, nämlich, zu gehen. 2991. — diu botschaft, nämlich, zu sagen. 2997.
er-luhte, für er-luhtete, leuchtete. 3239. s. luhten.
er-lüte, f er-lütete, erlautete, ward laut. 8026. 3846. von er-luten, er-liuten.
er-mant, ermahnt. 2449, von er-manen.
er-morderot, ermordet. 4063. von er-morderen.
er-niuwet, erneuet. 7861. v. er-niuwen.
er-rechen (Vg. er-rach. 8438. Mw. er-rochen. 3592.), erräthen, rächen. 4198.

er-reizet, aufgereizt. 8322. von er-reizen.
er-riten, erreiten. 3806.
er-sach, ersah. 8001.
er-schal, erscholl. 1981. 4116. von er-schellen.
er-schein, erschien. 3237. von er-schinen.
er-schrachte, erschrak. 4096. 8809. von er-schrechen.
er-schre, erschrie, schrie auf. 4052. v. er-schrien.
er-slagen, erschlagen. 401.
er-smielte, lächelte. 2927. s. smielen.
er-spranchte, sprengte auf. 3749. v. er-sprengen.
er-sterben, sterben. 840. ersturben, starben. 24. erstarp. 8723.
er-stůnt, entstand. 3135. von er-stan.
er-tagen, Tag werden. 3241.
er-toben (Vg. er-tobete. Mw. er-tobt. 8930. 9346. mit 2. F.), wüthend werden.
er-trenchen, ertränken. 6134.
er-twingen (Mw. er-twungen. 884.), erzwingen. 232.
er-vellet, erfället. 3771. v. er-vellen.
er-vinden (Vg. er-vant, er-funde, er-fůnde; Mz. und Mw. er-funden. 191. 4816. 7809. 815.), befinden, erfahren. 731.
er-vollen, erfüllen, vollbringen. 839.
er-wagte, schwankte. 8302. s. wagen.
er-wahsen (Vg. er-wůhs. 3524.), erwachsen.
er-wegt, aufgeregt. 8617. s. wegen.
er-weinen, weinen machen. 1674.
er-welen, erwählen. 1585.
er-wenden (Vg. er-wande. 3651; Mw. er-want. 1304. mit 2. F.), umwenden, abwenden. 6087. 716.
er-werben: erwirbestu, erwirbst du. 464. er-würben, erwarben. 7430.
er-wigen, gerathen. 9517. Mw. v. er-wigen. s. wach.
er-winden, abstehen, ablassen. 221. entg. under-winden.
er-zeigen, beweisen. 2702.
er-zigen, aufbringen. 3360; bezeugen. 3402.
er-zunde, entzündete, röthete. 1182. s. zünden.
er-zurnen (Vg. er-zurnede), zornig werden. 8992; erzürnen, zornig machen. 6257.
erbe (daz: Mz. erbe), Erbe, Erbschaft, besonders Landerbe. 26. 465. 2797.
ere (--en), Ehre. 448. 1696. 23.
ere-gernder, Ehre begehrender. 3173. 8979.
eren, ehren. 7150.
ermel, Aermel. 1817.
ernslich, ernstlich. 6235.
ers, f. er des. 7227.
er's, f. er ist. 936.
erste, zuerst. 2935. 3375.
erzenie, Arzenei. 1033.
es (z. F. v. ez), f. des. 9397. vgl. is.
eschin, eschen, v. Eschenholz. 3282.
et, etwa, nun, wohl, schon. 1937. 3134. 5856. 6181. 7811.
et-, ete-, ette-lich, mancher. 792. 1263. 3701.
etes-, ets-lich, manch. 7867. 1966.

et-wer, jemand. 8032.
ete-waz, etwas. 3650.
Etzel (--en), Etzel, König von Heunenland, Chriemhilden zweiter Mann. 20. 4586. 5474.
Etzeln-burch, Etzelnburg, Etzels Burg in Heunenland, jetzt Ofen in Ungarn. 5529.
Everdingen, Efferding, Stadt in Oesterreich ob der Ens, unweit der Donau. 5221.
ez, es. 5. 4243. s. es.
ezzen (Vg. az. Mw. gezzen; f. ge-ezzen. 6705.), essen. 4245. 8192. a.

F.

(steht nur vor u, ů, ů. vgl. V.)

Ferran-s, scheint irgend ein morgenländischer Ort zu sein, woher kostbare Zeuge kamen. 2319.
fůge (diu: 3. F. füge. 3733.), Kunst. 7374.
fugen (Vg. fůgte. 7431.), fügen.
fullen (Vg. fulte. 8187. Mw. ge-fullet. 6133.), füllen.
fumf, fumpf, fünf. 4636. 1687.
fumpfzech, funfzig. 2305.
funf, fünf. 892.
fünftehalber, als Bw. 5093.
funde, fünde, funden, s. vinden.
fur, für, füre, vor. 580. 147; voraus. 3141; hervor. 1097; vorüber. 6441; durch, wegen. 179. fur baz, fürder. 4539. fur einander, an einander vorbei. 754. für sich, vorwärts.
für wise, vergeblich, umsonst. 3672. (für f. ver, u. wise v. wesen: wie für-werden, perire.)
fur-, für-buge, -bůge (daz), Vorbug, um den Bug des Pferdes bis an den Sattel gehendes Reitzeug, wodurch dieser zugleich, besonders beim Speerrennen, festgehalten wird. 306. 2299. 6452.
für-ge-spenge, Spangen, Geschmeide, als Brust- und Halsschmuck der Frauen. 2321.
füren (Vg. fůrte. 115.), führen. 264; überführen. 6430.
für, füre, s. varen.
furhten (Gw. ich fürhte. 227. Vg. vorhte. 2908.), fürchten. 1672. vgl. un-er-vorhte.
furt (der), die Fuhrt. 6131.
furst (Mz. fursten. 374.), Fürst. 16.
furstlich, fürstlich. 1647.
fůst, Faust. 8669.
fůz (Mz. fůze u. füze. 1882. 3911.), Fuß. 3846; Fußtritt. 7163.

G.

gach, jach, schnell. 1714. s. gahes.
gadem (der: 3. F. --me. 4043.), Gemach, Saal. 2427. 7379.
gœmelich, scherzhaft, fröhlich. 6707.
gahen (gahe wir. 6484.), schnell gehen, jach sein. 510; mit 2. F., beschleunigen. 1726. vgl. er-gahte.
gahes (2. F. v. gach, f. gahes weges), jählings. 8492.
gan (Gw. gan, gast, gat; Mz. gan, gat, gant. Vg. gie und giench, gienge;

Mz. gienngen. 253. 1682. 2377. 153. Mw. ge-gan u. ge-gangen. 1569., gehen. 323; mit 3. F., angehen, antreten. 292. vgl. gen, not.

gân, ich, gönne, s. gunnen.

ganch (--ges), Gang. 6956.

gap, s. geben

gar, gar. gänzlich. 365; fertig, gerüstet (gahr). 742. 2290.

garte sich, rüstete sich. 7085. von garen.

garzûn, Knabe, Knappe. 905.

ge-ahtet', achtete. 7937. v. ge-ahten.

ge-barn (Vg. ge-barte. 1900. 2587.), sich gebärden. 8910.

ge-bæren, gebärdeten sich. 6037. v. ge-beren.

ge-bære, ge-bærde, Gebärde. 423. 1831. 1588.

ge-bant, band. 1954. v. gebinden.

ge-bende (daz), Bänder, bes. Kopfbänder. 1065. 2302; Bande, Fesseln. 2566.

ge-bitten, bitten. 2923. gebat. 5033.

ge-bot, barbot. 8896. v. gebieten.

ge-brach, brach. 1841. v. gebrechen.

ge-bûte, ge-buten. 2926. 8092. v. ge-bieten.

ge-bresten (Vg. ge-brast. 430. gebrechen, mangeln. 3879.

ge-büze (daz), Buße, Züchtigung. 7586.

ge-chleit, s. ge-chlagt, beklagt. 896. s. chlagen.

ge-chleit, s. ge-chleibet. 5158. 1681. s. chleiben.

ge-daht, Gedanke, Wille. 2749.

ge-danchen, Gedanken. 1156.

ge-denchen (Vg. ge-dahte. 1053.), gedenken. 2445.

ge-dienen, dienen. 2258; verdienen, erwerben. 1685; verschulden. 3478.

ge-digene (daz), sämmtliche Ritter. 5783. v. degen.

ge-dinge (der: --en), Verlangen, Absicht. 469. 11353. Vertrauen 8506.

ge-dolt, geduldet. 8812. von dolen.

ge-dranch (der: --ges), Gedränge. 138. 2356.

ge-dreut, s. dreuwen.

ge-duhte, dauchte. 6088. s. duhte.

ge-fûgele (daz), Gevögel. 6052.

ge-fugen, -fügen, fügen, zufügen. 7640. 3703. 64.

ge-fûren, führen. 1526.

ge-fûr, -fûre, s. ge-varen.

ge-gan, gehen. 4294.

ge-gan, gegangen. 1738. s. gan.

ge-geben, geben. 2808. 4212.

ge-gert, s. geren.

ge-grûzte, grüßte. 1171. v. ge-grûzen.

ge-gunnen, s. gunnen.

ge-haben, haben. 4103. 9171. — sich (Vg. ge-habte. 5781.), sich befinden. 3092.

ge-halten, aufbehalten, bewahren. 521.

ge-haz, gehaß, gehässig. 528.

ge-heiz, Geheiß, Verheißung. 8621.

ge-heizen, heißen. 9138.

ge-helfen (mit 4. F.), helfen. 3490. 9624.

ge-helze (daz), Gefäß, Heft. 7158.

ge-herbergen, herbergen. 5465.

ge-horte, hörte. 209. v. ge-horen.
ge-hœwen, hauen. 8131.
ge-hünde (daz), sämmtliche Hunde. 3737. 3847.
ge-hüten, hüten. 6410.
ge-iægde, -ieide (daz: --des), die Jagd. 3783. 4131. 3767.
ge-iehen, 1134. s. v. a. iehen.
ge-ite-wizzet, s. itewizzen.
ge-lach, s. ge-ligen.
ge-lazen, lassen. 3305. 8817.
ge-leben, leben. 4215; erleben. 2794.
ge-legen, legen, niederlegen. 3555. 1230.
ge-leinet, s. leinen.
ge-leit, s. legen.
ge-leite (daz), Begleitung, Schutz. 4405. 7630.
ge-leiten, leiten, anführen. 794.
ge-lich, gleich. 1318; zugleich. 1202; auf gleichem Spiel. 465.
ge-lichen, sich, sich gleichen. 4613.
ge-ligen (Gw. ge-lit. 2618. Vg. ge-lach, ge-lœge. 1867. 891.), liegen. 47. 2503; aufhören. 3267. gelegen sin, niederliegen. 1032. 4236. 4268.
ge-lezze (der oder daz), Gelaß, Aussehen. 1671.
ge-lief, lief. 2943. v. ge-löfen.
ge-lingen: Vg. ge-lanch, ge-lunge. 1748. 4848. ohne ez. 903. 909.
ge-loben, mit 4. F., sich verloben. 2477. s. loben.
ge-lonen (m. 2. F.), lohnen. 8532.
ge-löben (mit 2. und 4. F.), glauben. 527. 3292. — sich (mit 2. F.) glauben. 6192; enthalten, innehalten. 877. ge-löbestu, glaube du. 3292.
ge-luche, -lüche, Glück. 1011. 3571.
ge-lüsten, gelüsten. 4966.
ge-mach (der), Gemächlichkeit. 3684. 9142; (daz) Gemach, Herberge, Stall. 523. 313.
ge-malet rich, bunt und reich. 5190. vgl. mal, meile.
ge-mant, s. manen.
ge-mein, gemeinsam. 374. 3707.
ge-meit, s. ge-magt, von hohen Magen, edel. 326. 8195; hehr, froh. 1177. vgl. mage, magtlich.
ge-meret, s. meren.
ge-mût, s. ge-mûtet, gemuthet, gemuth. 384. 5957.
ge-mût, 4550. Mz. von ge-mût, wohlgemuth; oder Mw. v.
ge-mûte, mühte, beschwerte. 2551.
ge-mûte, Gemüth. 190.
ge-nade, Verneigung, Dank. 260; Neigung, Gunst, Gnade. 5801. 1510; vil michel iuwer' genade, gar groß ist eure Gnade. 1693.
ge-naden, gnädig sein. 8509.
ge-nœdich, --ger, gnädig. 4632.
ge-nœdechlich, gnädiglich. 1016.
ge-nœt, genähet. 2322.
ge-nam, ge-nœme, nahm, nähme. 2177. 4892. v. ge-nemen.
ge-nant, s. nennen.
ge-nennen, nennen. 40.
ge-nesin (Vg. ge-nas, ge-nœse. 1262. 8609.), genesen. 3228. 4571.
ge-niden, neiden, hassen. 7152.
ge-nieten, sich (mit 2. F.), sich ersättigen. 4238.
ge-note (w. ge-nôte. 7099.), eifrig, heftig. 6233. 6325; häufig. 1508. 7825.
ge-noz, gleichen (Genosse). 3292.

ge-nozzen, zur Jagd abgerichtet. 3742. von

ge-niezen (Gw. ge-niuzet; Vg ge-noz. 6756. Mw ge-nozzen. 8074. mit 2. F.), genießen, Vergeltung empfangen, meist im Guten, entg. engelten. 427. 3587. 8807; doch auch im Bösen: ge-niuzetes, s. ge-niuzet des. 3457.

ge-nůch, -gen, genug. 264. 4304.

ge-nůge, große. 2311. genůge, manche. 540.

ge-pflegen (Vg. ge-pflach. 172.), pflegen. 3676. 6530.

ge-prieven, beschreiben (verbriefen). 9042.

ge-rasten, rasten, ruhen. 6504.

ge-raten (Gw. ge-rætet. 4840. Vg. ge-riet. 2059.), rathen, anstellen. 4110. 7678.

ge-reden (Vg. ge-redete. 3591.), reden. 4868.

ge-reht, gerecht, bereit: gereht sin, gerecht werden, leisten. 496. 7632.

ge-reite (daz; auch in Mz. 6045. 6294.), Reitzeug. 281.

ge-rihte, Gericht, Rechtspflege. 2896.

ge-rihte, s. ge-rihtete, richtete, die rechte Richtung gab. 6267. entg. ent-rihten.

ge-rihtet, s. rihten.

ge-riten (Vg. ge-reit, Mz. ge-ritten. 494. 4372.), reiten. 235.

ge-ringet, s. ringen.

ge-růmet, s. růmen.

ge-rumen (Vg. ge-rumte. 8069), räumen, verlassen. 1915. — ez, näml. das Land. 5837.

ge-rochen, s. rechen.

ge-riuwen (Vg. ge-rů, ge-růwe. 6060. 7792. Mw. ge-růwen. 3589. ohne ez), gereuen. 4536.

ge-růren, anrühren. 8911.

ge-růchen (Vg. ge-růchte. 7279.), geruhen. 1694. 5655; mit 2. F., begehren. 518. 6599.

ge-růwen (Vg. ge-růwete. 182.), ruhen. 3542.

ge-ruret, s. růren.

ge-vriesch, vernahm. 6890. v. ge-vreischen.

ge-sæhe, s. ge-sehen.

ge-sagen, sagen. 526. 1469.

ge-sach, s. ge-sehen.

ge-samente, s. ge-samnete, v. ge-samnen, sich, zusammen kommen. 2519.

ge-samnet, s. samnen.

ge-sanch, sang. 1218. v. ge-singen.

ge-sande, sandte. 4640. von ge-senden.

ge-sant, s. senden.

ge-sarchet, s. sarchen.

ge-satelt, s. satteln.

ge-saz, saß, setzte sich. 1603. 3273. v. ge-sitzen.

ge-schamen, sich, sich schämen. 1168. 5080.

ge-schant, s. schenden.

ge-schehen: Gw. ge-schicht, ge-schiht. 63. 4189. Vg. ge-schach, ge-schah. 3270.

ge-scheiden (Vg. ge-schiet. 2405.), scheiden. 8636.

ge-scheiden, geschieden. 2425. s. scheiden.

ge-schöwen (Vg. ge-schöwete. 3644.), schauen. 4726.

ge-schozzen, s. schiezen.

ge-schůf, schuf. 8444. v. ge-schaffen.

ge-ſehen (Gw. lich ge-ſihe. Vg. ge-ſach, ge-ſæhe. 453. 3027.), ſehen. 1552. 2918.
ge-ſeit, ſ. ge-ſagt, ſ. ſagen.
ge-ſellich, geſellig. 7250.
ge-ſellechlich, geſelliglich. 1130.
ge-ſenpftet, ſ. ſenpften.
ge-ſezzen, ſ. ſitzen.
ge-ſidele (daz), Geſtühle, Sitze und Tiſche. 1077. vgl. ſidelen.
ge-ſin, ſein, da ſein. 2292; geſchehen. 1430.
ge-ſigen, ſiegen. 466.
ge-ſihene (daz), Geſicht, Ausſehen. 6956.
ge-ſinde (daz), Hofgeſinde, Mannen: ein geſinde, einer davon. 1657. 5146.
ge-ſit, ſ. ge-ſittet, gemuth. 6229.
ge-ſlagen (Vg. ge-ſluoc, ge-ſlûge. 8660. 8279.), ſchlagen; zerſchlagen. 823.
ge-ſlichen, ſ. ſlichen.
ge-ſlozzen, ſ. ſliezen.
ge-ſmide, Geſchmeide, Geräth: Reitzeug. 5085.
ge-ſnitten, ſ. ſniden.
ge-ſpan (daz), Geſpänge: --ringes, Panzerringe. 8382. vl. ge-ſpenge und helm-ge-ſpan.
ge-ſpannen, ſ. ſpannen.
ge-ſparen, ſparen. 6782.
ge-ſprach, ſprach. 2927. von ge-ſprechen.
ge-ſpringen (Vg. ge-ſprancb. 9209.), ſpringen. 8211.
ge-ſpenge (daz), Geſpänge, von Panzer, Helm und Schild. 1976. 8258 vgl. helm-, ringes-, ge-ſpan, ſchilt-ge-ſpenge.
ge-ſtan, -ſten (Vg. ge-ſtûnt, ge-ſtûnde. 3845. 1607.), ſtehen. 3961; ſein, ſich befinden. 3472. 5763; anſtehen, unterbleiben. 4804; ſteigen. 3845; mit 3. F. der Perſ. und 4. F. der Sache, beiſtehen. 624. 8229, zugeſtehen, einſtimmen. 4804.
ge-ſtan, geſtanden. ſ. ſtan.
ge-ſtatten, mit 2. F.: ge-ſtattes, ſ ge-ſtattetes.
ge-ſteinet, mit Steinen beſetzt. 1631. v. ſteinen.
ge-ſtraht, geſtreckt, geſtrafft. 1537. v. ſtrechen.
ge-ſtreut, bunt beſetzt, gewirkt, mit Gold und Seide, beſ. die häufige Wiederholung eines und deſſelben Gebildes. 3830.
ge-ſtriten (mit 3. F.), beſtreiten, widerſtehen 397.
ge-ſtruchet, ſ. ſtruchen.
ge-ſumen (mit 2. F.), ſäumen. 2619.
ge-ſundert, abgeſondert. 6958. v. ſundern.
ge-ſwichen (Mw. ge-ſwichen. 8845. mit ſin), weichen, verlaſſen. 4303. 8192 b.
ge-ſwiftet, geſchwichtigt. 7821. 8119.
ge-ſwigen, ſchweigen. 3370.
ge-ſworn, ſ. ſweren.
ge-tar, ſ. ge-turren.
ge-tan, beſchaffen. 1899. 3161; geſtalt. 6948. ſ. tûn.
ge-teilen, vertheilen. 2066.
ge-tiuret, -tiuwert, getheuert, geehrt. 7144. 1600. 2831. v. tiuren, tiuwern.
ge-torſte wir, dürften wir. 2852. ſ. ge-turren und torſte.
ge-tragen (Gw. ge-traget.

4855. Vg. ge-trûch, -trûgen. 155. 3128.), tragen. 378. 1270.

ge-triutet, s. triuten.

ge-triuwe, getreu. 603.

ge-triuwelich, getreulich. 3476.

ge-trôsten, trösten. 4117.

ge-trômet, s. trômen.

ge-truchente, s. ge-truchnete, trocknete. 5009. von truchnen.

ge-trunche, trank. 3928. von ge-trinchen.

ge-truwen (mit 2. G.), zutrauen. 3005. 8816.; anvertrauen. 2099; vermuthen. 8093.

ge-tûn (Gw. ich ge-tûn und ge-tû, ge-tût. 3554. 3491. 642. Vg. ge-tæt, ge-tæte. 2680. 4538. Mz. ge-taten. 648.), thun: naz ge-tûn, naß machen. 7846.

ge-turren, -türren (Gw. ich, er ge-tar. 2923. 1706, Mz. wir, si ge-türren, ir ge-turret. 4487. 5868. 7315. Vg. ge-tarste. 5852.), dürfen, wagen.

ge-twerch (daz), -ges, Menge von Zwergen. 397; ein Zwerg. 1359.

ge-twungen, s. twingen.

ge-vie, faßte. 9818. von ge-van.

ge-vallen (ge-vallet, gefällt. 4648. Vg. ge-viel. 5844. 4708.), gefallen. 1439.

ge-vangen, s. van.

ge-vangen (di), s. ge-vangenen, Gefangenen. 974.

ge-varen (Vg. ge-fûre, gefûre. 4409. 5714.), fahren.

ge-vellet, s. vellen.

ge-velschet, verfälscht, geschminkt. 6629. v. velschen.

ge-verret, entfernt, abgewendet. 1876. v. verren.

ge-verte (daz), Fahr-, Reisezeug, Aufzug. 347.

ge-verten, Gefährten. 2042.

ge-vestent, s. ge-vestnet, befestigt, beschwören. 4574. v. vestnen.

ge-videln, fiedeln, geigen. 7937. s. videl.

ge-vlôzzen, s. vliezen.

ge-volgen, folgen. 531. 3493.

ge-vriden, befrieden, schützen. 3016.

ge-vriesch, erfuhr (erforschte). 213. 6522. v. ge-vreischen.

ge-vrûmt, s. vrumen.

ge-wæfen (daz), sämmtliche Waffenstücke, Rüstung. 897. vgl. ge-weffen.

ge-wæte (daz), Gewand. 5918; Rüstung, zur Jagd. 3914. vgl. 3686. v. wat.

ge-waffent, s. gewafnet, s. wafnen.

ge-wahsen (Gw. Ez. ge-wahset und ge-wæhset. 4363. 7729. 7739. Vg. ge-wûhs, ge-wûchs, ge-wûhs. 89. 7742.), erwachsen, aufwachsen.

ge-wahsen, Mw., s. wahsen.

ge-wahsen, geschärft, geschliffen. 806. v. wahsen.

ge-waldich. 3198., s. ge-waltich.

ge-walt (der), Gewalt, Macht. 179.

ge-waltich, -ger, gewaltig. 500.

ge-wan, s. gewinnen.

ge-want (-hes), Gewand. 116.

ge-want, s. wenden.

ge-war, gewahr. 104. 4159.

ge-wærliche, behutsam. 5900. 6368.

ge-warnet, gewarnet. 7011.
ge-weffen, ſ. v. a. ge-wæfen. 1962.
ge-wegen, ſ. wegen.
ge-wegen, verfangen, helfen. 8981.
ge-weinen, weinen. 4414.
ge-welbe, Gewölbe. 3807.
ge-welbet, gewölbet. 8581. v. welben.
ge-werben, werben, ausrichten. 2142.
ge-weren, ſich, ſich wehren. 2727.
ge-weren (Bg. ge-werte. 882.), gewähren 2254. mit 2. F. der Perſ. und 4. F. der Sache, daher auch: ge-wert werden, Gewährung erhalten. 382.
ge-wert, gewehrt, ſ. weren.
ge-werp (der: --bes), Gewerbe, Bewerbung. 216.
ge-werren (mit 3. F.), wirren, hindern, gefährden. 229. 3380. vgl. wirs.
ge-weſen, weſen, ſein. 9296.
ge-weſt, ſ. wizzen.
ge-wihet, geweihet, eingeweihet. 2595. von wihen.
ge-winnen (ge-winneſtu, gewinnſt du. 7687. Bg. ge-wan, ge-wunne, Mz. und Mw. ge-wunnen. 28. 440. 4528. 8391. 1172.), gewinnen; holen, bringen. 607.
ge-wiſet, ſ. wiſen.
ge-wizzen, zu Wiſſen, bewußt. 5724. 6935. vgl. wizzen.
ge-won-, ge-wone-heit, Gewohnheit, Brauch. 4033. 6697.
ge-wonlich, bräuchlich. 6758.
ge-worhte, würkte, fertigte. 271. von ge-wurchen.
ge-worht, ſ. wurchen.
ge-wurhte, Gewürke. 1732.
ge-zelt (daz), Zelt. 2391.
ge-zemen (Gw. ge-zimt. 4702. Bg. ge-zam, ge-zæme. 4759. 1388.), geziemen, anſtehen. 93; gefallen, behagen 6784; gebühren. 97. 4759; noth ſein. 8005. ſi gezam weinens, ſie hatte Urſach zu weinen. 4658.
ge-zierde, der Frauen, Zierat, Schmuck 5136.
ge-zimber (daz), Zimmer, Gemach. 4420.
ge-ziuch (der), Gezeuge, Zeuge. 8924. von ziugen.
ge-zogenlich, züchtig. 1211.
ge-zuchte, zückte. 9202. von ge-zuchen.
geben, gebin. 2239: Bf. gip. 1829. Gw. ich gib', gibe, gip, giſtu, git, Mz. geben. 9473. 915. 5672. 1346. 2085. Bg. gab', gup, gæbe. 2247. 163. 3027.
gegen, gegin, gein, gen, mit 3. F., gegen. 2255. 991; zu. 1439; gegen über, vor. 7462. gegen in, gegen ein, her. 9287. vgl. en-, ze-gegen.
gegen-ſidel (daz), das dem königlichen gegenüber ſtehende geſidel. 2482.
geil, froh. 2474.
gein, ſ. gegen.
geiſel, Geißel. 1991.
gelf, keck, übermüthig. 2707.
gelf, Uebermuth. 1733.
Gelf-, Gelpf-rat (-tes u. -des. 6227. 6461.), Gelfrat, Elſe's Bruder, Herr in Baiern; von Dankwart erſchlagen. 6197. 6470.
gelt, Gelter, Erſetzer. 6654.

gelt (daz: -tes), Vergeltung. 7009. 9605.

gelten, entgelten. 8758. vgl. en-gelten.

gen, s. gegen.

gen, gehen. 1017. get, geht. 1708. gent, (sie) gehen. 2982. vgl. gan.

ger, Begehr, Gier. 6446.

ger (der: geres; 4. E. u. Mz. gere. 1841. 8155. 8245.), Speer, zu Kampf und Jagd. (Wehr, Waffe). 302. 3679. 8334.

ger-, gere-schüzze, Speerschüsse. 3614. 1851.

ger-stange (-en), Speerstange, Speerschaft. 1851. 8247.

Ger-bart, ein Dietrichs Held, von den Burgonden erschlagen. 9233. 9406.

Gere (-en. 2982. 2978.), einer der beiden Markgrafen von Burgonden (35.); Chriemhilden Mage. 3029.

geren (der: Mz. unv.), der durch ger-förmige Keile und Falten nach unten erweiterte Weiberrock. 2233. 2862.

gêren (Gw. si gerent. 1267. Vg. gerte. 176. Mw. gegert. 4508.), begehren. 284. --hin z'in, von ihnen. 6160.

Ger-not, Chriemhilden Bruder, König zu Burgonden (14.); von Rüdeger erschlagen. 8988.

gertes, s. gerte des. 2937. s. geren.

geruzen, s. gruzen.

geste, Mz. von gast. 192.

get, geht, s. gen.

gezzen, s. ezzen.

gib', gibe, s. geben.

giezen, gießen, fließen. 6147.

gigen-slach, Geigenschlag, Schlag mit dem Schwert-Fiedelbogen. 7317.

giheſt, giht, s. jehen.

gip, s. geben.

gisel (der), Geisel. 775.

Gisel-her, Chriemhilden Bruder, König zu Burgonden (15.); von Wolfhart erschlagen. 9305.

gistu, git, s. geben.

glanz, glänzend, licht. 7401.

golt (--des), Gold. 128. 281.

golt-rot, von rothem Golde. 1085.

golt-var, --wer, goldfarben, mit Golde geschmückt. 305.

golt-vaz (daz), Goldgefäß, zum Trinken. 5327. vgl. helmvaz.

gonde, s. gunnen.

got, Gott. 56. gotes arm, von Gott verlassen. 4336. 6316. gote willechomen, Gotte willkommen (wie: grüß' dich Gott!). 4764.

Gote-, Göte-lint (-de, -den), Rüdegers Gemahlin (4665. 4651. 5247.); Dietrichs Basen-Kind. 9371.

göche, Gäuche: Kukuksbrut, Bastarde. 3481.

göm-nemen, wahrnehmen. 8424.

gra, Grauwerk, Pelzwerk. 284.

gram, gramm, abhold. 16.

Gran, Etzels Stadt, in Ungarn an der Donau, oberhalb Etzelen-burg. 8002.

grave, Graf. 4418.

greifen (Vg. greif, Mz. griffen. 2558. 8248.), greifen. 3150.

grim, grimmich, -ger, grimmig. 584. 473.

grimmechlich, grimmiglich. 1972.

gris, greis. 6955.

griulich, griuwelich, gräulich, furchtbar. 1665. 8232. 3799. 9422.

groz, groß. 2. groze, sehr. 5744. grözîste u. groste, größte. 940. 4432.

groz-, grôz-lich, größlich. 144. 932.

grüezen, grüzen (Vg. grüzte, grüzte. 1084. 581.), grüßen. 432. 1694. vgl. gezuzen.

grün, grün. 1631.

guf (diu), Gier. 6230.

gülden, gülden, golden. 2295.

gunnen, günnen (Gw. ich, er gan. 664. 2956. Vg. gonde, gunde. 6799 5610. 8829. Mw. ge-gunnen. 7532. mit 2. F.), gönnen. 9368. 4811.

Gunther, Günther, König der Burgonden, Chriemhilden Bruder (14.), die ihn enthaupten läßt. 9595.

gût (daz), Gut, Reichthum. 123. 5487.

gût, gut. 64. durch gût, im Guten. 8149. gût sîn, gütig sein, dienen. 8889. vgl. liut.

gût-, gût-, güte-lich, gütlich. 1022. 1082. 5416; freundlich, lieblich. 544.

gurtel, Gürtel. 2558.

Gybeche, Gibich, ein Fürst an Etzels Hofe. 5386.

H.

habe (diu), Hafen. 2357.

haben, han (Gw. ich han, haftu, hat. 29. 2463. unbest. du habes. 3443. Mz. wir han u. haben, habe wir, ir hât und habt, si hânt u. habent. 460. 7221. 4201. 2200. 954. 587. Vg. het, hete. 162. 16. 438. hetes, hättest. 9196. hete, hättet), haben, behalten. 56. 791; tragen. 4201. für war haben, für wahr halten.

haben, halten, anhalten: Vg. habte. 1601. 3202. vgl. ge-, ûf-haben.

habter, s. habt ir, habt ihr. 2200.

Habeburch, ein Meerweib. 6153.

hæle, Hehl. 5499. vgl. helen.

hœven, Mz. v. haven, Hafen, Topf. 3123.

Hagene (-en), Herr von Tronege, Gunthers Mage (3605. vgl. Ortwin.) und Mann (33); des Heeres Schaarmeister (704.); von Chriemhilden enthauptet. 9611.

hal, s. helen.

halp, -ben, Seite (Hälfte), s. dis-halp, innert-halben.

halpfwûl (daz), Halbwolf, Bastard von Hündin u. Wolf. 3755.

hals-berge, Mz. (der), Hals-Schirm, Panzerhemde. 8888. 6106.

halt, gelt, nun. 4356. 9192. v. halten, dafür halten.

haw, s. haben.

handeln, fügen. 5284; behandeln, bewirthen. 6688.

hanes, s. han des. 7186.

hangen (Vg. hienc u. hie, das letzte von haben, han. 2613. 3819.), hangen. 2570; hängen. 2562. 2612.

hans, s. han des. 3996. c. 6989.

hant (2. 3. F. und Mz. hende.

2759. 748. 499. 2580, auch hande. 1455. 3959. 471.), Hand. 90. drier hande, aller hende, dreierlei, allerhand. 1455. 2759. unde'n hende nemen, bearbeiten, mit Worten. 5014. vgl. be. ze hant, zuhand, behende. 395. ze sinen handen, mit seiner Hand, bei der Hand. 6350. 6467. 7183. diu hant bieten, Handschlag, Zusicherung geben 5072. 769. 1020.

har, Haar. 6631.

harm (Hw.), Hermelin. 2313.

hærmin (Bw.), hermelin. 1474. zu Decklaken. 7337.

hal, s. helen.

harnasch, Harnisch, Panzerhemde. 5915.

harnasch-var, harnischfarben, im Harnisch. 8450.

hart (Mz. herte), hart. 831. harte, sehr. 211. vgl. herte.

Hawart, Fürst von Dänemark, bei Etzeln (5393.); von Hagen erschlagen. 8388.

haz (hazzes), Haß. 414. 3706.

hazzen, hassen. 8474.

heben (Vg. hûp, hûb', hûbe. 138. 7193), sich, sich aufmachen. 4650; erheben, anheben. 7694.

hei, freudig, hei. 843; schmerzlich, ei. 2116. 3616.

heiden, Heide. 4594.

heidenisch, heidnisch. 5595.

heilichtum, Reliquien, in einem Behältniß. 6314.

heim-ge-sinde, Hausgesinde. 2804. vgl. in-ge-sinde.

heimlich, heinlich, vertraulich. 2683. 2919. 3506.

hein, s. ne-hein.

Hein-burch, in Heunenland. 5517. Jetzo Haymburg, in Oesterreich, auf der Gränze von Ungarn, unweit der Donau.

heinliche (diu), Heimlichkeit, Vertraulichkeit. 544. 3384. 5448.

hein-mûte (3. F.), Heimat. 5520.

heiz, heiß. 5592.

heizen (Vg. hiez. 25. Mw. ge-heizen. 7.), heißen. 335.

Helche, Etzels erste Gemahlin. 4585.

helede, s. helt.

helen (Bf. hil. 1833. Vg. hal, -hœle. 2681. 4012. -holen. 3406.), verhehlen. 4017. mit 4. F. der Pers. 2750. vgl. ver-dagen, -teren.

helfe (diu), Hülfe. 1430; Gehülfe. 361. 9270.

helfen: Gw. ich hilfe. 262. si helfent. 3970. unbest. helfest. 8019. Vg. half, hulfe, hülfe. 7840. 8737. Mz. hulfen. 6460. mit 4. F. 8008.

helle, Hölle. 1782. 1816.

hellen, hallen. 2600. 7991. 8115. vgl. er-hellen.

helm-bant (diu, Mz.), Helm-Bänder, -Spangen. 9257. 8574.

helme-schîn, Helm-Schein, -Glanz. 9190.

helm-ge-span, Helm-Gespänge. 8987.

helm-vaz, Helm-Gefäß, Helm. 7394. vgl. golt-vaz.

Helm-not, ein Dietrichs Mann. 9153.

Helpf-rich, Helfrich, ein Dietrichs Held (9073.); erschlägt Dankwarten. 9273.

helt (heldes, helde, helt. 358. 1112. 366. Mz. helde, helde, helden u. heleden. 369. 863. 2421. 2. 1328.), Held. 191.

hembe-bloz, bloß bis aufs Hemde. 4519.
her, herre (-en) Herr. 641. 1576.
her, hehr, herrlich. 547. 861; froh. 4654. 6151.
her, bisher. 4608. her nach, hernach, je nach. 3976. 4004c. her wider, wieder her. 6694.
her, Heer, Kriegsheer. 737.
her-berge, Herberge (eigentl. worin sich her, Heer, Kriegsvolk, bergen, aufhalten und lagern kann). 522.
her-bergen, beherbergen. 621. Mw. ge-her-berget. 2989.
her-ge-selle, Heergesell, Kampfgenoß, Waffenbruder. 836. 7056.
her-müde, heermüde, müde von der Heerfahrt. 1028.
her-vart (2. 3. F. u. Mz. her-verte. 3657. 708. 611.), Heerfahrt, Kriegszug. 243. entg. hove-vart.
her-varten, eine Heerfahrt thun. 591. 3051.
herlich, herrlich. 100. 212.
Herrat, Nántwins Tochter, der Helke Schwestertochter, Dietrichs Gemahlin. 5537.
her-schaft, Herrschaft. 5349.
herte, hart. 1090. 1711. vgl. harte.
herte (diu), Schulter, Achsel. 3623.
herte (diu), harter Kampf. 3631. vgl. hurt.
herze (-en; Mz. -e. 556. 3251.), Herz. 290.
herze-leit. Bw. 9047.
herze-, herzen-leit, -des, Herzeleid. 185. 2980.
herze-leit, -der, als Bw. 9047.
herze-, herzen-lich, herzlich. 4952. 62. 599.
herzen-liep, -ber, Bw. 1190.
herze-liebe, Hw. 4888.
herze-vient, Herzensfeind. 9547.
her-zoge, Herzog. 9141.
Hessen, Hessen-Land, auf dem Wege zwischen Worms und Sachsen. 717.
het, hete, s. haben.
heten, s. hete den. 2905.
hetes, s. hete des. 899. 8654.
hetens, s. heten des. 507.
hie, hienc, s. hangen.
hie-bi nahen, hier nahebei. 3890.
hil, s. helen.
Hilde-brant (-des), Dietrichs alter Zucht- und Fecht-Meister; haut Chriemhilden nieder. 6890.
hilfe, s. helfen.
Hiltegunt, Hildegund, entflieht mit Walther von Ekeln. 7048.
himel (3. F. -le), Himmel. 8591.
hin, von hinnen. 1253; hinweg! 8673. hine, hin. 323. 1895. hin fur, fernerhin. 6382.
hi-naht, diese Nacht, künftige und vergangene. 2618. 2622. vgl. hinte und nœhten.
hinde (diu. Mz. -en), Hinde, Hindin, Hirschkuh. 3764.
hinden, hinten. 6417.
hinder, hinter. 3800. 6450.
hinne, s. hie inne. 8850.
hinnen, von hinnen. 316.
hinte, s. hinaht. 2625. 3710.
hiw, hiwen, s. hœwen.
hir, hier. 8870.
hirat (diu), Heirat. 8796.
Hiunen, Hûnen, die Hennen (Hunnen), unter Etzels Herrschaft. Hiunen-lant, ihr

Land, Ungarn. 4679. 4687. vgl. Ungern.

hirze (2. F. Mz.), Hirsche. 3763.

hiut, hiute, heut. 6372. 6383.

hiute, s. hut.

hoch, s. hoh.

hôhen (Mw. ge-hôhet), erhöhet. 1148.

hônen (Mw. ge-hônet. 3419), verhöhnen. 8176.

hof, hoves, hove. 45. 101. vgl. er-lôben.

hoffsch, hôffsch, höfisch, höflich, zierlich (hübsch). 5828. 5382.

hoffscheit, zsg. von hofisch-heit. Höflichkeit (courtoisie). 533.

hôf-, hov-schen, eigentl. hofieren, den Hof machen. 3664; werben. 1415.

hove-ge-sinde, Hofgesinde. 1128. entg. her-gesinde.

hove-mœre, Mähre, die zu Hofe gebracht wird. 7916.

hove-reise, Hofreise. 1400. 6154. 7476.

hove-vart, Fahrt zu Hofe. 1786. entg. her-vart.

hoh, hohe, hoch. 17. 190. 21923 höchlich, sehr. 8312; tapfer. 894. hohe stan, hoch zu stehen kommen. 1335. hohe tragent, hochtragend, hochgemuth. 1163. hoher, uf hoher, weiter zurück. 7502. 8159. 7875. hoheste, hôhste, hôchster. 2105. 1078.

hohenlich, hoch, glücklich. 3000.

hoh-ge-mût, hochgemuth. 144. 309.

hoch-, hoh-ge-zit, s. v. a. hoh-zit. 3. 119. 1074.

hoch-vart (2. F. hoh-verte u. der hohen verte. 226. 1473.), Hoffart. 1910.

hoh-vert, -veertich, hoffärtig. 224. 7575.

hoh-vertechlich, hoffärtiglich. 7608.

hoh-zit, Hochzeit, hohes Fest. 165. 2757.

hol, hohl. 366.

holt, -der, hold. 104. 4153 dienstwillig. 8109. vgl. eigen-holde.

horen (hores, hôrest. 1830. Vg. horte. 143), hören. 4.

Hornboge, ein Fürst bei Etzeln. 5389. 7562.

hort (-des), Hort, Schatz. 365. 400. 363.

hôbet, Haupt. 448.

hôwen (Vg. hiw, Mz. hiwen. 9247. 9221.), hauen, zerhauen. 795.

Hûnen, s. Hiunen.

hûve (Mz. v. hûf), Hüfe. 6418.

hulde (-en), Huld. 1232. 9196; Wille. 1020.

hulfe, hülfe, s. helfen.

hulft (ein), Hülle, Decke. 6821.

Hunolt, Hûnolt, Gunthers Kämmerer (44. u. Held (705.); zunächst Gernots Mann. 953.

hunt (-des), Hund. 3745. 3741.

hûp, hûb', hûbe, s. heben.

hurnin, hörnen, hornhart. 411.

hurt, hurtiger Anlauf, Zusammenrennen, Treffen. 822. vgl. bu-hurt, herte.

hûrten, Zw. stoßen, oder Mz. v. hurt. 152.

hurtechlich, hurtiglich. 2355. 7601.

hus, hûs, Haus. 342. ze hûse, nach Hause. 1037; in sein Haus. 2756. hom ze huse, ein Haus bewohnte, machte. 6570.

hus-vrô-we, Frau des Hauses, Wirthin. 3366.

hut, hût (Mz. hûte u. hiute. 3787. 1465.), Haut, Fell, Pelz. 3823. 411.
hûte (biu), Hut, Begleitung. 105; Wacht. 8601; Obhut. 6651; Gewahrsam, Haft. 1015.
hûten (Vg. hûte, f. hûtete. 747. 1958. Mw. ge-hûtet. 763; mit 2. u. 4. F. 723. 725.), gewahren, beobachten. 7445; pflegen. 1007. — eide, halten. 4539.
hutten, hûtten, seidene, Zelte. 3391. 6531.

I.

(Selb- und Mit-laut)

i, ich. 437. vgl. ih.
ia, ja, wohl, wahrlich. 182.
ia, Wehruf. 3969. vgl. iaraia.
iach, s. iehen.
iagen (Vg. iagete. 3699.), jagen. 3658.
iaget (daz: 3. F. iægede, iægde. 3744. 3752.), die Jagd. 3772. 3785.
iaget-, iagt-gesellen, Jagdgesellen. 3722. 3729.
iæger, iægere (Mz. iægere. 3736.), Jäger. 3726. 3745.
iæger-meister, Meister im Jagen. 3832.
iah, iæhe, s. iehen.
iahes, s. iah des. 2927. s. iehen.
iaht (s. iehen), scheint v. iahen, und dieß letzte kann 3526, nicht wohl die Vg. sein.
iamern, jammern, bauern. 2501; sich sehnen. 5601.
iamerich, —ger, jammervoll. 4293.
iamer-, iæmer-, iæmirlich, jämmerlich. 7928. 4. 4004. b.
iar, Jahr. 566. 2874.
iaraia, Wehruf. 1923. vgl. ia.
iaspes (der), Jaspis. 7155.
iches, ichs, s. ich des. 1704. 2634. 664. 4829.
iches, s. ich se, ich sie. 3295.
i-doh, jedoch. 9620.
ie, je. 263.; nie. 172. vgl. ieman, iht, immer, nie.
ie-doch, jedoch. 625. 2474.
ie-ge-lich, jeglich. 9222.
iehen (Sw. gihe, gihest, gibt, chiht u. iaht, unbest. iehe. 8067. 4584. 4488. 3427. 4638., Mz. iehet. 3513; Vg. iah, iach, iæhe. 3899. 1104. 895., Mz. iahen, iahet. 5347. 3499.; Mw. -iehen. 3322.), bejahen, sagen. 3513. 4835.; mit 2. F. der Sache u. 3. F. der Pers., bekennen, zugestehen 344 900. 942.; mit Auslassung der Sache, den Preis, Sieg, zuerkennen, huldigen. 1710. 2388. 3908. vgl. ver-iehen.
ie-man, -men (—nnes. 459. mit 2. F.), jemand. 603. 7318.; niemand. 5499. 4218. vgl. ie.
ie-mer, immer. 2084.
ie-weder, jedweder. 7144.
iender, inder, irgend. 3076. 957.
iener, jener. 322. 6807.
ies-, iets-lich, jeglich. 1233. 2526.
iet-weder (—weders. 762.), —wederer, jedweder. 744. 8980. vgl. sweder.
ih, ich. 7565. vgl. i.
ihes, ihs, s. ih des. 2577. 6997.

ih̃t (2. F. ih̃tes. 7325., eigentl. Hw., daher so oft mit 2. F.), irgend etwas. 240. 594. 3008; nichts. 1392; nicht. 414. 1020. 2669. 9587. vgl. fe.

ilen (Vg. ilte. 5199.), eilen. 690.

im, ihm. 103.; f. sich. 811. 1975. 3109. 6866. 7944. vgl. in, sich.

ime, f. in beme. 1178. 1427. 5794. 7899.

imes, f. im des, ihm dessen. 7500.

imez, f. im daz, ihm das. 9292. vgl. ez.

immer, je mehr, jemals. 62. 4448.; nimmer. 140. 2692. 3638. 8572. vgl. ie.

in ihn. 56.; ihnen. 22.; f. sich. 280. vgl. en, im, sich.

inder, f. iender.

Indîa, Indien: Gesteine daher. 1625.

ine, verschmelzt aus in ne, ihn nicht. 56. 4215.

in-ge-sinde, eigentl. Haus- und Hof-Gesinde, (vgl. heimgesinde). 172. entg. hergesinde: doch auch für dieses. 846.

innechlich, inniglich. 4205.

innen bringen: des bring' ich iuch innen, dessen lasse ich euch inne werden. 1435.

innen, binnen. 3063.

inwert - halben, innerhalb. 1960. 7988.

inre, f. innere, inner. 593. 1233. 1479.

ins, f. in des, ihnen dessen. 376.

inz, f. in daz, in das. 3386. 7114.

ir (pers. Fw.), ihrer. 13.; ihr. 4. 10. Auch als als zueignendes Fw. fast durchaus unv. 16. 22. 23. 25. 45. Nur findet sich: iren (m. Ez. 4. F. u. Mz. 3. F.), ihren. 8163. 8747., u. irin (d. Mz. 4. F.). 5414.

Irinch, --ges, Iring, Markgraf von Dänemark, Etzels Mann. 5394. von Hagen erschlagen. 8205. 8352.

Irnvrit, -des. Irnfried, Landgraf von Thüringen, Etzels Mann. 5395. von Volker erschlagen. 8379.

irrite, (mit 2. F.), irrete, stöhrte. 2563.

irs, f. ir des, ihr dessen. 518. 1578.

is (2. F. viz), dessen. 7694. 8458. vgl. es.

Isenlant, Islant, Island, Reich der Brunhild. VI. 1685.

isen-stange, (--en), Eisenstange. 1977.

Isenstein, Brünhilden Burg auf Island. 1543. 1551.

islich, jeglich. 7858.

ist, daz, ist der Fall, das. 4971. 1708. mirist, ich habe. 9504.

istes, f. ist des. 5972.

ite-niuwe, -niuwe, -nûwe, ganz neu, abermalig. 1313. 5484. 4548. 7834. 4577.

it-wizze, Verweise, Vorwürfe. 7105.

ite-wizzen (Mw. ge-ite-wizzet. 8686.), vorwerfen. 3994.

iz, s. v. a. ez, es. 1704. vgl. is.

iz, f. iz, ich es. 2087.

iu, iuh, iuch, euch. 48. 5801. 649.

iugent (--de), Jugend. 28.

iunch. —ger, jung. 374. 15. iunge, Jünglinge. 2597. iungest, ze iungest, zuletzt. 9607. 67. daz iungeste, der iungeste tach, der jüngste Tag. 6988. 4580. 8964.
iungelinch, —ges, Jüngling. 6745.
iunch-vrô, —vrôwe, Jungfrau. 12.
iure, eure. 5663.
iuwer, euer. 638.; s. iuwerer, eurer. 657.

L.

lę, s. lan.
lach, lag', s. ligen.
laden: Bg. ladete, lûde, lud ein. 5630. 119, belud. 2097. ladetes, ladetest. 8503. Mw. geladet, eingeladen. 7114. 6174., ge-laden, beladen. 3721.
lægere (3. F.), Lager. 3747. vgl. iagt.
lær, leer. 1289.
lan, lazen, lazzen (Bf. le u. laza, las. 2628. 8018. laze wir. 3125 lat, lasset. 65. Gw. ich laz', le zestu, er lat. 2101. 2617. 6201., Mehrz. lazen, lazent u. lant. 5173. 8487. 3672. Bg. lie u. liez, du liezе, Mz. liezen. 105 26. 3378. 2407. Mw. lan und lazen. 495. 7714.), lassen. 1150. 499. 8205.; unterlassen. 149; zulassen. 1199; loslassen. 3802; überlassen, in Pflege. 6086. — sich, sich verlassen. 655. 3640. vgl. er-, ver-lan.
lanch, —ger, lang. 1491; längst geschehen. 7049. langer, lenger, länger. 1488. 2086. lanch-ræche, die Rache lange nachtragend. 5860.
lant, s. lan.
lant (-bes; Mz. lant u. lande. 87 470.), Land. 19. 2015. en lant, ze lande, heim. 588. 670.
lant-liute, Einwohner des Landes. 4263. 6522.
lant-grave, Landgraf. 8384.
laster, Schmach. 2609
lgstèrlich, schmählich. 9107.
lat, laza, lazen, lazzen, s. lan.
lazen, s lazen wir. 5173.
leben (lebenes, lebene. 8940. 27.), Leben.
lebendich, —ger, lebendig. 4080. 1795.
ledich, —ger, ledig, frei. 10 7; erledigt. 8762.
ledechlich, ledigklich, frei. 1273.
legen (Bf. leit, leget. 6293. legen, legen wir. 6507 Bg. leite. 887. 128. Mw. geleit. 8285.), Lager geben. 3216; beilegen. 8474.
leiche (di), Lieder, Stücke. 8085. 8 15.
leid', s. liden.
leide, Leid. 6125. vgl. leit.
leidechlich, leidvoll. 9429.
leidich, —ger, böser 5056.
leiden (Bg. leidete. 688.), verleiden. 216.; leid sein. 688. vgl. liehen.
leinen (Bg. leinte. 3923. Mw ge-leinet. 8579), sich lehnen 9017.
leiste, s. leistete. 1162. 6844. v. leisten.
leit, s. liden.

leit (--bes; Mz. leit und leſde. 949. 496.), Leid. 4082. vgl. leide.
leit, --der, leid. 211. 243.; böſe. 8088; leidvoll. 8780.
leite, leiten, ſ. legen.
leiten (Vg. leite, f. leitete. 6111), führen, tragen. 702; anführen. 6406; begleiten. 5988.
leit-ſchrin, Reiſekaſten. 2094. 5506.
lenger, ſ. lanch.
leren (Vg lerte), lehren; mit 4. F. 7008 vgl. helen.
leſchen (überl. Vg. laſchte. 818.), löſchen. 2629.
leſte, letzte. 8895.
leu, leuwe, Leue, Löwe. 3759. 9203. 398. 3756.
lezeſtu, ſ. lan.
libe, Glieder. 2723. v. lit.
liden (Vg. ‚leid', leit. 6232. 564., Mz. liden, litten. 2846. 8583), leiden. 2679. 4226. vgl. er-liden.
lie, ſ. lan.
liebe, Liebe, ſ. v. a. willen. 167. ze liebe, vor, aus Liebe. 2948. durch liebe, zu lieb, um willen. 6701. durch miniu liebe, um meinet willen. 7409.
lieben, lieb ſein, belieben. 164.
liegen (Gw. ich liuge. 3412.), lügen. 916. 7188. vgl. lögen.
lieht (baz; Mz. unv.), Licht. 2522.
lieht, licht, leuchtend. 152. 746.
lieht-ge-var, lichtfarb, hell leuchtend. 330.
liep, -ber, lieb. 1004.
liep (baz), Lieb. 4285. entg. leit.
liep (baz), Geliebter, Liebchen. 6079.
liet, Lied. Mz. liet, Stanzen. 6835.
liez, ſ. lan.
ligen (Gw. liſt, lit, liegſt, liegt. 4063. 1044. Vg. lach, lag'. 737. 110. læge. 1967.), liegen. 614. gelegen ſin, liegen. 1032. lag' an im, hatte, beſaß er. 110. 5569.
lihen, leihen. 3667; Lehn ertheilen. 161.
liht, lihte, leicht. 1915; geringfügig. 3480; gering an Zahl. 7096; vielleicht. 4695.
linde (--ên), Linde. 3923.
lintrache, zſg. a. lint trache, Lind-Wurm, Drache. 410. 3610.
lip (-bes. 87.), Leib, Leben. 11. 8.
liſt (der), im guten Sinne, Kunſt. 1159. 1720. arger liſt, Argliſt. 3377.
liſt, lit, ſ. ligen.
liſten, Leiſten, Worten. 7336.
Liude-gaſt, Liud-gaſt, König von Dänemark. 57. von Siegfried gefangen. 770.
Liude-ger, Liud-ger, König der Sachſen. 573. von Siegfried überwunden. 884.
liuge, ſ. liegen.
liuhten, leuchten. 2602. vgl. luhte.
liut (baz. 3860. 7940. Mz. liute), Leute. 102. 4216, 4110. güte liute, Geiſtliche, Mönche. 4258.
liuten, läuten. 7440. vgl. lüte.
lob', lop (der), Lob, Preis. 7042. 3752. 7568. 7580.
lobebæren (Mz.), lobbaren, loheſamen. 2.

lobelich, löblich. 14.
loben, mit 2. u. 4. F., gelo-ben. 376. 1349; geloben zu nehmen, sich verloben. 2468.
ze loche, in ein Loch. 4563.
lohent, (sie) glühen, leuchten. 7403. vgl. lôge.
lon (baz), Lohn. 7928. 6218.
lonen, lohnen. 67.
lop (—bes. 895.), s. lob'.
losen (Bg. losete, loste. 2581. 6286.), lösen. 2462.
losen, lauschen. 6146.
lôsen, laufen: 3996.
lôge (3. F.), Lohe, Flamme. 2400. vgl. lohent.
lôgen, lohen, lodern. 1842. 8381.
lôgen, zsg. a. lôgenen. (5028. ebenso lôgent, s. lôgnet. 7189. mit 2. F.), läugnen. 7107; verläugnen, widerrufen. 3340. 2716; verneinen, versagen. 5028. vgl. liegen.
lôgenliche, läugnerisch. 6285.
lubem, Laut, Schall. 3777.
lubemes-hut, eines unbekannten Thieres (viell. Luchs) Haut; als Pelzwerk. 3829.
lde, s. laden.
luft (der), Wind. 146. 5296. 7435.
luge (3. u. 4. F. 3524. 2383. Mz. lugene, 3. F. lugen. 8227. 6369.), Lüge.
lugenære, Lügner. 8685.
luhte, s. luhtete, lauchte, leuchtete. 1141. vgl. liuhten.
lût, laut. 829.
lûte, s. lûtete, läutete. 4033. vgl. liuten.
lutent, (sie) lauten. 8085.
lûterlich, lauter, hell, klar. 1146.
luter-tranc, ein künstliches, mit Wein, über Gewürz und Zucker abgezogenes und geläutertes Getränk. 2029. 3886.
lutzel, lützel, wenig. 169. 1834.
Lybiân, Libyen: Seidenzeug daher. 1469. 1731.

M.

mach, mag (Ez. unn. 8150; Mz. mage, mage, magen. 1914. 118. 75.), Blutsfreund. 3605. 4547.
mach; mag', s. mugen.
mæhelen, vermählen, verloben. 7785.
mær, berühmt, von dem Mähre ist. 83. 1558. 8313.
mære (baz, unv., außer in Mz. 3 F. mæren. 1.), Mähre, Sage, Geschichte. 688. 115. 643. 915.; die Thatsache selber. 424. 7884. vgl. rede.
magedin, mægedin (Mz. unv. 1574. 2601.), Mägdlein, Jungfrau. 5. 2365. v. maget.
mages, s. mag' des. 2544. 6796.
maget (2. 3. F. u. Mz. mægede, mægde 2166. 1110. 1590. Mz. auch magede. 1116. 5157.), Magd, Jungfrau. 70. vgl. meit.
magetum (der), Jungfrauschaft. 3376.
mage-, magt-zoge (3. F. -en. 7925.), Mage-, Kinderzieher, Hofmeister. 2890. vgl. her-zoge.
magtlich, eigentlich von edlen Magen, edel, höflich, züchtig. 1669; jungfräulich. 2473. vgl. ge-meit.
maht, Macht. 1950.

maht, mahtu, s. mugen.
mal (diu, Mz.), Male, Zeichen, und Zierde auf dem Helme, Helmkleinod. 8112. vgl. mortmeilen.
man (mannes, manne. 60. 57. Mz. man, manne, mannen. 7789. 1363. 7535.), Mann. 27; Lehnsmann. In dieser letzten Bedeutung best. steht auch durchaus unv. man. 2099. 39. 308. 113.
mane (der, --en. 6493.), Mond. 1145.
manen (Vg. mante. 2443. Mw. ge-mant. 3022. mit 2. F.), mahnen.
manich (manigêr, man'ger. 864; d. Mz auch menigiu. 87. 416. 6928. vgl. elliu), manch. 102. 148. 40.
mans, s. man des, man dessen. 780. 4247.
manz, s. man daz, man das. 3214.
march (daz; Mz. unv. 3577.), Mähre, Roß. 141. 854.
marche, Mark, Gränze. 721. 6539. 6544.
marc von golde, Mark Goldes. 983. etwa 24 Thaler an Werth.
marc-grâve, Markgraf. 35.
marc-grâvin, --nne, Markgräfin. 4677. 4667.
marmel-stein, Marmorstein. 1631.
Marroch, Marokko; Seide daher. 1469.
mar-schalch, Marschalk, Marschal, eigentl. der über die Rosse (vgl. marc, mære) zu schalten hat. 41.
matrazze, Madratze, Polster. 1422.
maz (daz), Speise. 7290.
maze (diu), Maaß, (in der maßen). 11. 1242.; Art und Weise. 4672.
mâzen, mäßig. 8317.
mœzlich, mäßlich, wenig. 788 1404.
me, mehr. 379. 2120. vgl. mer.
Medeliche, Mölk, in Oesterreich, Sitz Astolts. 5326.
meide, s. meit.
meie (-en), Mai. 1193.
meine (Hauptw.), Falschheit. 3896.
meinechlich, falsch, verrätherisch. 4866.
mein-eide, meineidig. 2450.
mein-rœte (Mz.), Verrath, Hinterlist. 3639.
mein-rœten (Mz.), falsche Boten. 3537. vgl. reden.
meist, allermeist, immer nur. 6743.
meistich, meistig, meist. 939.
meisterschapft, Meisterschaft, Oberhand. 1707. 2702.
meit (bald unv., bald s. 3. F. und Mz. meide. 9. 3337. 3345.), Magd. 102. vergl. maget.
meit, s. miden.
melden, entdecken. 3617.
menige (diu), Menge. 4584.
menigiu, s. manich.
mentel, Mäntel. 7455. Mz. von mantel.
mer, mere, mehr. 140. 90; fürder. 1274. vgl. me.
mer, Meer. 4990, wo die Nordsee gemeint scheint.
merchen, merken. 1445.
meren, mehren. 2260. 7593.
mer-, mere-wip, Meerweib,

Seejungfrau, Wassernixe. 6153. 6369.

messe (diu, Mz.), ein unbekanntes, aber schweres Gewicht. 1778.

messe-zit, Messezeit. 4261.

met, Meeth, mit Honig bereitetes Getränk. 1023. 3886.

mettene, mettine (diu), Mette, Morgengebet. 5910. 4031. vgl. vesper.

Metzen (3. F.), Metz (in Lothringen), Ortwins Burg. 34.

Meune (der), der Main. 6109.

michel, groß (mächtig). 531. 1319; viel. 94. 8546.

miches, michs, f. mich des. 5080. 8716. 1016.

miden (Vg. meit. 8940.), meiden. 68. — sich, mit 2. F., sich enthalten. 7316. vgl. vermiden.

miete, Miethe, Lohn. 381.

mih, mich. 4733.

mile (Mz.), Meilen. 1538.

milte, milde. 17.

milte (diu), Milde. 172. 3198. 4523.

miltechlich, mildiglich. 6791.

mime, zsg. a. mineme, meinem. 342. 634.

min (2. F. v. ich), mein, meiner. 245. 4182. min, f. du, f. niemen. min, f. von mir, f. waz.

min (zueignendes Fw.), mein. 57. min' vrô, meine Frau: höfliche Anrede. 1232.

minne (auch in Mz., minne, 3. F. minnen. 2579. 2531.), Minne, Liebe. 58; Freundschaft. 8823; ze minnen, zum freundlichen Andenken. 6551. minne trinchen, Freundschaft, zum Gedächtniß trinken. 7919. vgl. 8004. 8554.

minnechlich, minniglich, lieblich. 9; freundlich. 286.

minnen (Vg. minnete. 8179), lieben. 559. 1154.

minner, minder. 4507. von min, das auch schon minder bedeutet: ähnlich baz u. wirs.

minre, zsg. a. minnere, minder. 727.

mirs, f. mir des. 6990.

Misen-burch, Einschiffungsort auf die Donau. 5521. An einem Donau-Arm, der Ungarisch Moson heißt. Jetzo Wiselburg.

misse-bot, übel entbot, schalt. 5988.

misse-dienet, übel gedient, beleidigt. 3702.

misse-gan, mißgehn, übelgehn. 68.

misse-hagen, mißbehagen. 4368.

misse-tan, mißgethan. 7626.

misse-var, mißfarbig: entfärbt. 6374; blutig. 8978.

misse-wende (diu), Missethat. 3940.

mit, f. von. 1423. 2400; f. in. 7758. vgl. 6106; sammt. 312. mit alle, gänzlich. 2882. mit-samt, mitsammt, zugleich mit. 126.

mitter, mitten tach, Mittag. 4213. 5277.

möre (di), die Mähren, Rosse. 312. möre u. rosse. 3084. vgl. march.

Möringen, unterhalb Ingolstadt an der Donau; alt Pförring und Pheringa: vermuthlich einerlei mit Wergen, und von der Ueberfahrt daselbst so genannt. 6378. vgl. verge.

mohte, möhte, f. mugen.

molte, -en (diu), Staub (Müll). 803. 5358.
moraz, von Maulbeeren, oder Kirschsaft bereitetes Getränk; oder Märthe, Brot in Wein. 7271.
mort (daz), Mord. 8437.
morte, s. mordete. 7654.
mort-grim, -grimmich, -ger, mordgrimmig. 7938. 8336.
mortlich, mordlich. 3501. 7724.
mort-meilen (den), mordbefleckten. 4190. vgl. mal.
mort-rœzen (di), mordgierigen. 8495. vgl. wort-rœze.
mort-recken, Mord-Recken. 8937.
müde (diu), Müdigkeit. 156.
müden, müde werden. 6267.
mügen, s. mugen.
mülich, mülich, mühlich, schwerlich. 3020; beschwerlich. 4243; gefährlich. 6229.
münche (Mz.), Mönche. 4242.
müt, müwet, mühet, verdrießt, beschwert. 498. 5640. Vg. müte, Mz. müten. 2183. 185. von müen, müwen.
müses, s. müse des. 5040. s. müzen.
müzen, müzzen, s. müzen.
müzetes, s. müzet des. 8512.
mugen, mügen, mögen: Gw. ich, er mach, mag', du maht, mahtu. 2493. 229. 2621. 1352. unbest. muge, müge; Mz. mugen, müzen. 619. 9377. 674. Vg. mohte, möhte. 6. 350. möhte wir. 2921. moht, s. mohtet. 4441. vgl. 3401.
munster, münster (daz), Münster (monasterium), Kirche. 2591. 133.
müme (diu), Muhme. 5171.
müt, Muth, Herz, Sinn. 69; Willen, Begehr. 839. 1121; Unmuth. 650. 5041.
müten (Vg. müt'te. 10. mit 2. F.), anmuthen, begehren. 9477.
müter, Mutter. 25.
müzen, müzen, müzzen, müssen: Gw ich, er müz, du müst, müstu. 560. 942. 56. 3286. unbest. müze. 1934. 4632. Mz. müzen, müzen, müzzen. 8192 d. 92. 8512. 667. Vg. müse, müse, und müste, müste. 8. 5040. 51. 1710.
müzens, für müzen des. 8192 d.
muren (Mz.), Mauern. 5285.
Mutaren, Stadt in Oesterreich, an der Donau, unterhalb Mölk. 5331. Jetzo Mautern.

N.

'n, s. in, ihn. 1515.
'n, s. en, nicht. 1590.
n', ne, nicht. 328.
nach, nah, nach. 193; um, für. 159; wegen, über. 3983. 4210; von. 864; zu. 8516.
nach, nahe. 1860. 2564; beinahe. 6312.
nach-löfen, nachlaufen. 3810.
nach-reit, nachritt. 7533.
nach-hellen, nachhallen. 6478.
nœhten, vergangene Nacht. 6516.
nœ, ich, nähe. 3629; nœt, nähet. 3626; nœten, schnürten, kleideten. 7445. v. nœen.
Nœntwin, Vater der Herrat. 5527.
nagel: g. F. nagele. 2612, Mz. nagein, Nägeln. 2714.

naȝ, ſ. nach.

nahen, nahe. 369. 1570; nahen-bi, nahebei. 2050; naher, näher. 1879: naher, 5258, iſt vielleicht nah er, nach ihr. 5258. nœheſtim, nächſtem. 2248. nœhelichen, beinahe. 8268.

nah-hût (biu), Nachhut, Nachzug, Nachtrab. 728.

naht, Nacht. 269. des nahtes, nachts. 4685; Tag und Nacht: ſiben naht, jetzo 8 Tage, eine Woche. 5813. vgl. hi-naht.

naht-ſelde, Nachtherberge. 2822.

nam, nœme, ſ. nemen.

naȝ, naſs. 1500. mit 2. F. 6492.

ne iſt die eigentl. einfache Verneinung, und verneint allein (1950. 7507.), verſtärkt aber noch häufiger die Verneinung. 40. 54. Verneint eigentl. auch, wenn es ganz wie denn ſteht, in: es ſei denn; wo denn ſo viel iſt, als wenn nicht. 56. vgl. en, niht.

ne-hein, kein. 1642.

neich, neig', ſ. nigen.

neigen (überl.), neigen, ſenken, ſtoßen: Vg. neigete, neigte. 3930. 751. vgl. nigen.

nein er, anſtatt nein: bei er iſt der vorhergehende Satz mit zu verſtehen. 3505.

neina, im Ausruf: ach nein! 3709. 7681.

nemen (Gw. nim' ich, nimeſtu, nimet. 2637. 4987. 3313. Mz. nemet. 6250. Vg. nam, nœme. 98 455. nœmeſt, ſ. nœmeſt du. 2635.), nehmen. 204; verſichern, 2637. nazmen zen ſiten, nahmen zuſammen, ſchlugen in die Seiten. 750. mich nimt wunder, mich wundert. 629.

nennen (Vg. nante. Mw. genant. 19.), nennen. 573; erwähnen. 6016.

neren (Vg. nerte), geneſen machen. 1035; friſten, retten. 4304. 7900.

neve, Neffe, Schweſterſohn. 41. 486; Oheim. 9316. vgl. niftel, oheim.

Nibelunch (-ges), der Vater, König von Nibelungen-Land, und Herr des Nibelungen-Hortes. 363. 365.

Nibelunch (—ges), der Sohn. 359. 373.

Nibelunge (1952.), Nibelunge-lant (379.), das Land der Nibelungen, 100 Raſte von Island (1951.), beſtimmt in Norwege. 2971.

Nibelungen, eigentl. die Söhne des Königs Nibelunch (358.), und von ihnen ihre Leute (403.); dann auch, nach Ueberbringung des Nibelungen-Hortes nach Worms (4479.), ve. muthlich von den Begleitern deſſelben (4512.), die Gefährten der Burgonden (6105.), und endlich dieſe letzten ſelber (6122.), und das ganze Lied von ihnen, 9636.

niden, nidene, nieden, unten. 80; nieder. 8304.

nider, nieder. 301; niederwärts, zu thal. 2983. 5211.

Nider-lant, -lande, Niederland, um den Niederrhein bei Xanten. 77. 80. 481. 2868.

nie, nie. 194; nicht. 2732. 8118. nie nie, nicht. 6986. nie, ſ. ie. 5675. vgl. ie, nie-ne.

niender, nfnder, nirgend. 2292. 6191. 920. 1306. vgl. iender.

nie-man, -men (-menes, -mene. 7064. 6328.), niemand. 181. 10; mit z. F. 3278. vgl. niht.

nie-mene, zsg. a. nie-men ne. 9588.

nie-mer, nie mehr, nimmer. 4324.

nie-ne, nine, nicht. 40. 567. 3456. 9558.

nieht, nur im Reim f. niht, nichts. 6996.

niezen (mit 4 F.), genießen. 4564. vgl. ge-niezen.

niftel (diu: 3. F. -l u. -ln), Nichte. 5205. 5333. vgl. neve.

nigen (Vg. neich, neig'. 265. 1185. Mz. nigen. 7349.), sich dankend, grüßend, verneigen. 431. 2368. vgl. ge-nade.

niht, eigentl. Hw. und Verneinung von iht, nichts: 2. F. nihtes, nichts. 1702. (3. F. mit nihte, mit nichten); daher so häufig der 2. F. daneben: 6. 40. 1572. vgl. iht, ie, nie-men. niht, als bloße Verneinung. 171. 178. vgl. en, ne, nieht, niwet.

nim-, s. nemen.

ninder, s. nienden.

nine, s. nie-ne.

Ninnive, Ninive in Vorderasien: Seidenzeug daher. 3413.

nit (-des), Neid, Groll, Haß. 744; Eifersucht, Zank. 24. 3332. vgl. 3520. s. ge-niden.

niun, niuwen, neun. 6604. 6043. 2129.

niuwe, neu. 1617. 297. 1490.

niuwlich, neulich. 7078.

ni-wan, zsg. a. niht wan, nichts denn, nichts anders als, nur. 183. 267. vgl. 4905–6; nicht weiter als, nur. 2342; wär' es nicht. 8678.

niwet, gedehnt für niht, niht, nichts. 3807.

noch, noh, noch. 1501; nochmals. 3554; noch je. 5877.

Notwæge, Norwegen, der Nibelungen, dann Siegfriedsland. 2971.

not (Mz. 3. F. noten. 1356.), Noth. 60. pers. gie in not, ging ihnen Noth an, zwang sie Noth. 292. 1977. vgl. sorge, ëot.

not, nöthig. 282. vgl. ge-note.

nothaft, nothhaft. 8809.

nu, nû, nun, jetzo. 4. 1912.

Nûdunc (-ges), Nudung, Bruder der Gotelinde, den Wittich erschlug. 6810.

nu-wan (ungewiß), s. v. a. ni-wan. 8443.

O.

ob', obe, op, Fw. mit 3. F., ob über. 1146. 1663; wenn. 64. 240. 1662; wenn auch. 225.

obene, oben. 6190.

Ôheim, Oheim. 336. 6525. 9194. vgl. neve.

ôrs (3. F.), Roß. 2907.

offenlich, öffentlich. 3420. 6709.

op, s. ob', obe.

opfer, Meßopfer. 4223.

opfer-gelt, zu Seelmessen. 5139.

orden, Glauben, Religion. 5354. vgl. e.

ore, Ohr. 8031.

ort (Mz. diu, unv.), Spitze. 301.

Ort-liep (-bes), Ortlieb, Etzels und Chriemhilden Sohn.

5567. von Hagenen enthauptet. 7921.

Ort-, Orte-win (Erdwin), Herr von Metz (34.), Hagenen Schwesterſohn (41. 486.), Gunther's Neffe (2169.), u. Truchſeß. 42. 728.

Oſter-lant, Oeſterreich. 5330.

Oſter-rich, Oeſterreich; beginnt bei Mölk. 5360. einerlei mit Oſter-lant. 5377.

Oſter-vranchen, Oſtfranken (entg. Weſtfranken, jenſeit des Rheines), am Main, das jetzige Franken. 6110.

Oten-haim, Odenheim, Dorf vor dem Odenwalde, in der Nähe des Brunnens, daran Siegfried erſchlagen wurde. 4023 c.

Oten-walt, der Odenwald, wo die Jagd gegen Siegfried erging. 4022 b.

öch, öh, auch. 28. 2337.

ögе, Auge. 346. ögen blicke, Blicke der Augen. 1187. 6689.

ögen weide, Augenweide. 1216.

öwe, Waſſer, Strom (Aue): en öwe. 6266. vgl. en.

öwete, floß, ſchwamm. 6300. v. öwen. vgl. vliezen.

P.

palas, Pallaſt (palatium). 143.

pantel (Mz. diu. 3919.), Panther. 3825. vgl. füze.

Paszöwe, Paſſau, am Zuſammenfluſſe des Inn's und der Donau, Pilegrins Biſchoffitz. 5197.

permint, Pergament. 1158. (bezieht ſich auf die Gemälde in den alten Handſchriften.)

Petſchenære (dt), Theil dienſtbar. 5374. Die Petſchenegen, ein wildes Türkiſches Volk, das ſeit dem 9ten Jahrh. bis in Ungarn erſcheint, aber im 12ten Jahrhundert ganz verſchwindet.

pfant (-des; Mz pfante), Pfand. 448. pfant en-löſen, Pfand auslöſen, ſprichwörtlich f. ergötzen oder bezahlen; zunächſt wol hergenommen von den Pfändern, Waffen, Roſſen, und ſelbſt Gefangenen, die man beim Ritterſpiel gewann oder verlor.

pfært (Mz.), Pferd. 2297.

pfært-ſchleit, Pferdkleid, Reitzeug. 5081.

pfært-ge-reite, Pferdgeräthe, Reitzeug. 2290.

pfaffe, im guten Sinne. 4174.

pfelle, pfellel (der), koſtbares ſeidenes und gewirktes Zeug, Stoff, Stück. Zu Gewanden. 4705; zum Waffenhemde. 1731; zu Frauenkleidern. 2309. 3346. 5190; zu Bettgewand. 7334; zum Todtenkleid. 4217; zu Roßdecken. 2295. 3206. Es ſcheint ſammtartig (doch kömmt ſamit auch vor) oder plüſchen, Felbel (velours, peluche), da es auch von Pelzwerk, näml. den ſchwarzen Flocken des Hermelins, gebraucht wird. 1475.

pfi, pfui. 7426.

pfil, Pfeil. 5376.

pfinxt-morgen, -tach, Pfingſt-Morgen, -Tag. 1097. 5473.

pflegen (Gw. ich pflige, er pfliget. 7911. 1641. Bg. pflach, pflage, pflœge. 166. 2604. Mw. ge-pflegen. 458.), pflegen, in Pflege haben. 13; üben. 47; Sitte haben. 1641.

pfunt (-des), Pfund, als Geldgewicht, damals etwa 2 Mark. 2077.

Pilgerim, Pilgrin, Bischof zu Passau (5209.), mütterlicher Oheim Chriemhilden. 5207. 5996.

pirsen, birschen, jagen. 3678.

pirs-ge-wæte (3. F.), pirsge-want, Jagdkleid, Jagdrüstung. 3821. 3686.

Pôlan (der), Pole, Etzeln dienstbar. 5370.

porte (-en), Pforte. 1941.

portnære, Pförtner. 1968.

prûven, bereiten, anpassen (proben). 267. 1072.

puneiz (der), einzelnes Lanzenbrechen, s. v. a. tioste. 3196. 5427.

pusun, Posaune. 3245.

pusunen, posaunen. 6077.

Q.

qual, Quaal. 8587.

quam, kam: eigentl. v. quemen, kommen (bequemen). 6116. vgl. chumen.

quelen (Vg. quelte. 8414.), sich quälen. 8447.

R.

'r, s. er, er. 1039.

'r, s. ir, ihrer. 3693; s. ir, ihr. 6195.

'r-beizten, s. er-beizten. 2185.

rach, s. rechen.

raben-swarz, rabenschwarz. 1623.

rampf sich, krümmte sich. 4004 a. von rimpfen, rümpfen.

Ramunch, Herzog aus Walachenland, Etzels Mann. 5385.

ranch, s. ringen.

rant (-des), Rand, und zwar Schildes Rand, daher s. v. a. Schild selber. 596. vgl. schilt. über rant, bis über den Rand voll. 8171. vgl. 8187.

raste (Mz.), Raste, als Wegemaaß, 3000 Schritt. 1951.

rat (Mz. ræte. 5082), Rath. 374; Anschlag, Verrath. 7088; Geräth, Vorrath. 2964. 3723; Entrathung, Mangel. 130. 220. rat haben (mit 2. F.), entrathen. 272. 1336. ze rate tûn (mit 2. F.), entrathen. 2793; entrathen machen. 4333.

raten (Bf. rata. 1268. Sw. ræte st, ratet, ratent. 7666. 7323. 4335. Vg. riet. 153.) mit 2. F, rathen. 4150; anstiften. 4054. 8184.

ze, (der), Leichenbahre. 4119.

recke, Recke, Ritter, Held. 4.

rechen (Sw. riche st, rächt. 8548. Vg. rach. 74. Mw. gerochen. 3975.), rächen. 395.

rede (diu), Beredung, Berathung. 3473; Sache, That. 7764. vgl. mære.

reden (Vg. redete, slg. reite, reiten. 5445. 2919. 210.), reden. 443.

reht, Recht: ze rehte, vor Gericht. 2870. von rehte, von Rechts wegen, mit Recht. 447; Gesetz, Religion. 5567. vgl. e, orden.

reht, recht. 64.

reis, sank. 8955. von risen, sinken (rieseln).

reise-kleider, Reisekleider. 5749.

reiſ-geſellen, Reiſegefährten. 4674.
reislich, reiſig, wegfertig. 2965.
reit, reite, ſ. riten u. reden.
reitzen, reizen. 9178.
re-tobte, ſ. ertobte. 8930.
rich, Reich. 337.
rich, reich, mächtig. 13, mit 2. F. 27; groß, ſehr. 9866. 8328. rîche herren, die Mächtigen, Barone des Landes (ricos hombres, Granden). 174.
richeit (diu), ſfg. a. richheit, Reichheit, Reichthum. 2860. 5718.
richet, ſ. recken.
riechen, rauchen. 6278.
riet, ſ. raten.
rigel, Riegel. 2672 7996.
rigel-ſteine, vermuthlich Rinnſteine, die aus dem Fußboden des hohen Saals durch die Mauer hinausgingen. 8407.
rihten (Vg. rihte, ſ. rihtete. 3121. Mw. ge-rihtet. 2429.), auf-, errichten. 3931; berekten. 2112; beweiſen. 4455; richten, beherrſchen. 312. 2874.
Rin, Rhein: das Land umher, beſ. Worms und Burgonden. 80. uber Rin, jenſeit des Rheins. 2827. Für den Standort des Dichters, oder aus dunkler Verwirrung von Niederland mit Nibelungen-Land, und beider Gegenſatz gegen den Rhein. vgl. 334. 242. 793. 2857. 2885.
rinch (-ges), Ring, Kreis von Leuten: zum Kampfe. 1745. 1878; zur Verlobung. 2471; zum Eide. 3452; beim Eſſen. 3225.
ringe (di), Ringe des Panzerhembes, und dann der Ringpanzer ſelber. 872. 1842.
ringe, geringe. 649; demüthig, niedrig. 1032. 4268. ringer, geringer, minder. 7896.
ge-ringet, beſänftigt. 5041.
von ringen, verringern.
ringen: Vg ranch, rang. 2168.
riſe, Rieſe 385.
riten (Vg. reit, unbeſt. rite, Mz. ritten. 87. 4015. 5217. 294. Mw. ge-ritten, mit haben. 947.), reiten. 105; beim Reiten gebrauchen. 5085.
Ritſchart, Richard, ein Dietrichs Held; von den Burgonden erſchlagen. 9233.
itteres, 2. F. von ritter. 5424.
ritterlichen, ritterlich. 755.
ritter-ſchaft, -ſchapft (2. F. -ſchapft und -ſchepfte. 1057. 5240. 2517.), Rittertugend, Ritterübung. 46. 2517; Menge von Rittern 22.
riuhe (diu), Rauhwerk, Pelz. 3831.
riuwen, reuen, jammern, bauern. 3430. 3992. vgl. geriuwen.
Riuzen, Reußen, Rußland: Etzels dienſtbar. 5369.
roch, Rock. 3822.
ros, Roß. 116. 281. und, außer Mz. 2. u. 3. F. roſſe, roſſen. 3721. 6850.
roſen-rot, roſenroth. 977.
roſe-var, -wer, roſenfarb. 2378.
rot, roth. 167. mit 2. F. 281.
Rotten (der), Rhodan, Rhonefluß; bezeichnend für Etzels Herrſchaft. 4990.
röb', röp (-bes, Mz. röbe. 6999.), Raub. 719. 5223.

rôben, rauben. 4712. 9013.
rôch, Rauch 8571.
ruchen (Vg. ruchte. 7827.), rücken. 2363.
rucke, Rücken. 1855. 9343. ze rucke, zurück. 7619.
Rudeger, Rudger, Rüdeger, Etzels Markgraf in Oesterreich, sitzt zu Bechelaren. 4603. von Gernot erschlagen. 8988.
rûchen, achten, sorgen. 450. f. rûchen wir. 4532. vgl. gerûchen.
rûder, Ruder. 1531.
rûfen, rûfen (Vg. rûfte. 6221.), rufen. 7610. 876.
rûm, Ruhm. 1835.
rûmen (Vg. ge-rûmet. 3396.), rühmen. 3989.
rumen, rûmen (Mf. rûme wir. 3797. Vg. rûmte. 2117.), räumen, verlassen. 274. 1020. 1797.
Rumolt, Rûmolt (-des), der Burgonden Küchenmeister. 37. 5892: wird Landpfleger. 6089.
rûnen, raunen, sich heimlich berathen. 7914. 3541.
rûre (Mz. von rûre, rure), ein Jagdausdruck, s. Anstand, Lauer, Revier.
rûren, ruren (Vg. rûrte, 1522. Mw. ge-ruret. 1825.), rühren, berühren. 2580.
rûtelin, Rûthelein, goldene Wünschelruthe. 4509.
rûwe, Ruhe. 158.

S.

's, f. des, des. 153; f. dos, dessen. 3244. vgl. es.
s', f. si, se, sie. 16. vgl. iches.
sa, san, bald. 3768. 3814. 7589.
sa ze hant, alsbald.
saben, feines Linnen: in saben wîzem hemede, im weißen Linnen-Hemde. 2541.
sach, s. sehen.
sælde (diu: Mz. sælden), Heil (Seligkeit). 1218.
sælich, selig, glücklich. 2791. 5836.
sagen: Vg. seite u. sagte. Mw. ge-seit u. ge-sagt. 1. 9494.
sagtes, f. sagte des. 2030.
sagtens, f. sagten des. 7372.
sahs (diu), Schärfe, Schneide. 3839.
Sahsen, Sachsen, wohin der Weg von Worms über Hessen geht. 574. 718.
sal, Saal: großer Versammlungs- oder Speise-Saal, nahm ein ganzes Gebäude ein (1630.) und faßte Tausende. 8000. 8070. entg. palas u. chemenat. 7296.
sal, schmutzig, trübe (fahl). 1597.
salven, sal werden. 5592.
Sal-velde, ist einerlei mit Swanevelde, wie die zweite Hohen Emser und Münchener Handschriften lesen, aber der ächtere und ältere Name (vermuthlich von dem Flusse Svalanna, jetzo Schwal) dieses alten Karolingischen Gau's, im Fränkischen Theile des Nordgau's, an der Altmül. Später gewöhnlich Schwanfeld. 6113.
sam, ebenso. 989. 993; gleich als (gleichsam), als ob. 171. 754. 1157; so lieb als. 1567.

ſamfte, ſampfte, ſanft, ſanpft, ſanft. 2614. 1967; wohl. 2934; gern. 1307; gelinde. 2939; ſanftmüthig. 1791. ſanpfter, gemächlicher. 2513. 2536; langſamer. 6386.
amit, Sammt. 2833.
e ſamene, ſamne, zuſammen. 3273. 950. 2561. v. ſam.
amnen (Mw. ge-ſamnet), verſammeln. 9277.
amt, geſammt. 3638. vgl. en.
an, im Reim f. ſa.
anch (--ges), Geſang. 4174.
anch, ſ. ſingen.
ande, ſ. ſenden.
anpfte, ſanpfter, ſ. ſamfte.
ant (--des), Sand, ſandiges Ufer. 293.
ante, ſ. ſenden.
anten, Xanten am Rhein, Hauptſtadt von Niederland. 80. 2848.
arch (--ges), Sarg. 4213.
archen (Mw. ge-farchet), einſargen. 4222. vgl. beſarchen.
atel (3. F. u. Mz. ſætele), Sattel. 954. 854. 827.
ateln (Vg. ge-ſatelt), ſatteln. 141. 6786.
atzete, ſ. ſetzen. 8803.
ȝ, ſ. ſitzen.
achœre (Mz.), Räuber, Mörder (Schächer). 4016. 4196.
achen, rauben und morden. 7423.
ade (-- en), Schaden. 4399. 4178.
œdelich, ſchädlich. 4148.
affen (Vg. ſchuf. 523. Mw. geſchaffen. 6657.), verſchaffen, beſorgen.
aft, ſchapft (Mz. ſchefte. 146.), Schaft, Lanze. 532. 2328.
ſchale, Schaale, Becher. 7271.
ſchal (ſchalles), Schall, Getöſe, beſonders bei Ritterſpielen. 144. 6761.
ſchal, ſcholl. 6453. vgl. erſchal.
ſchallen (Mw. ge-ſchallet. 5391.), jubeln. 2642.
ſchalte (diu: --en), Schalter, Ruderſtange. 1529. v. ſchalten, ſtoßen, lenken. vgl. mar-ſchalch.
ſcham, Schaam. 990.
ſchamelich, ſchaamvoll, ſchimpflich. 6348.
ſchamen, ſich, (Vg. ſchamte. 6752.), ſich ſchämen. vgl. geſchamen.
ſchamel (der), Schemmel. 2683. 7798.
ſchœmel (Mz.), ſchemmelartige Frauen-Sättel. 2295.
ſchanchte, ſ. ſchenchen.
ſchapel, Kopfbänder. 2363. 6631. mit Steinen geſchmückt. 7451.
ſchapfœre. (Mz.), Schaffner. 2268. vgl. ammet-liute.
ſchapft, ſ. ſchaft.
ſchar (Mz. 1. F. ſchar), Schaar. 598. 805.
ſcharhaft, ſchaarweiſe. 1922.
ſchar-meiſter, Schaarmeiſter, der die Schlachtordnung macht und hält. 704.
ſcharpf (Mz. ſcharpfe und ſcherpfe), ſcharf. 32. 830. 302. 823. vgl. ſcherpfe.
ſchate (4. F.), Schatten. 2395.
ſchef (3. F. ſcheffe, ſchepfe. 1906. 2053.), Schiff. vgl. ſchif.
ſchef-, ſchif-meiſter, Schiffmeiſter, Steuermann. 1945. 1524.

ſcheidœre, Scheider. 6468.
ſcheide (--en), Scheide. 6762.
ſcheiden (Vg. ſchiet, ſchied'. 154. 5324. Mw. ge-ſcheiden. 978.), ſcheiden. 3733.
ſchein, ſ. ſchinen.
ſchelch (der), Bockshirſch, mit Bart und Zotteln am Halſe; viell. der Brandhirſch. 3762.
ſchelten (Gw. ſchiltet, ſchilt. 8719. Vg. ſchalt, Mz. ſchulten. XIV.), ſchelten. 3984.
ſchenchen (Vg. ſchanchte. 1023.), einſchenken. 516.
ſchenche, Schenke, der den Wein einſchenkt. 43.
ſchenden (Vg. ge-ſchendet, u. ge-ſchant. 9095.), ſchänden.
ſchepfe, ſ. ſchef.
ſcherm, Schirm, Schild. 1997.
ſchermen, ſchirmen, ſchirmen, mit dem Schilde abwehren, dann überh. fechten. 1975. 8980. 1247.
ſcherpfe, ſcharf. 3834. vgl. ſcharpf.
ſchichen (Vg. ſchichte. 3129.), ſchicken, ordnen. 3565.
ſchiere, ſchier, bald, ſchleunig. 56.
ſchiereſte, baldigſt. 8420.
ſchiezen (Vg. ſchoz. Mz. ſchuzzen. 1320. 532. Mw. ge-ſchozzen 1847.), ſchieſſen. 5375; ſtürzen. 8277.
ſchiet, ſchied', ſ. ſcheiden.
ſchif, (Mz. i. F. ſchif. 6121.), Schiff. 1522. vgl. ſchef.
ſchiffel, ſchiffelin, Schiffchen. 1627. 1482.
ſchif-man, Fährmann. 7275.
ſchif-meiſter, ſ. ſchef-meiſter.
ſchif-liute, Schiff-, Fährleute. 6291.
Schiltbunch (--ges), des alten Nibelungs Sohn. 359. 373.
ſchilt (--des), Schild. 746. 276. ſchildes rant, Schild. 1728. ſ. rant.
ſchilt-ge-ſteine, Geſtein, womit der Schild geziert iſt. 8955.
ſchilt-ge-ſpenge (daz), ſchildes ſpangen, Spangen, die den Schild feſt machen. 152.
ſchilt-vezzel, Feſſel, Band zum Feſthalten des Schildes um den Hals. 1757.
ſchilt-wahte, Schildwacht. 7347.
ſchimpfen, ſcherzen 4089.
ſchinen (Vg. ſchein 1142.), ſcheinen, ſichtbar werden. 469.
ſchin, Schein, Glanz. 8183 Licht. 1146. ſchin werden, ſichtbar werden. 412. ſchin tûn, zeigen. 3198.
ſchirmen, ſ. ſchermen.
ſchon, ſchön. 432. ſchoner, ſchöner. 6.
ſchône (diu), Schöne, Schönheit. 189. 1104.
ſchôwen, ſchauen. 1490.
ſchoz (diu), der Schooß. 7923.
ſchribœre, Schreiber. 9042.
ſchrien (Vg. ſchre. 2003. 9624.), ſchreien. 4273.
ſchrin (daz), Schrein, Schrank. 1117. 2097. (2704. lies ein f. einen)
Schrûtan, ein Held bei Etzeln. 7561.
ſchulde (Mz.), Schuld. 4162. 4192. von ſchulden, mit Recht, mit Grund. 292 3880.
ſchûf, ſ. ſchaffen.
ſchutte, ſ. ſchuttete, ſchüttete. 4563; ſchüttelte. 6333.

schuz (-zzes; Mz. schüzze. 1843. 8338.), Schuß. 3759.
schuzzen, s. schiezen.
se (der: sewes), die See, Meer. 1329. über se, jenseit des Meeres. 1317. 4499.
se (4. F.), sie. 1495. 2823. 3087. 5968.
sebél, Sitz, Sessel. 1407.
segel (der), das Segel. 1522.
segel-seile, Seile am Segel. 1537.
sehen (Bf. sich, sihestu, sihtu. 418. 3281. 1836. Gw. ich sihe, er siht, sihet, si sehent. 1581. 1664. 3908. 8588. Vg. sach, sah, sæhe. 253. 549.), sehen: übers., hin sehen. 7029. ze sehen, zum Schein. 3566.
ehs, sehse, sechs. 1042. 6623.
ehzech, sechzig. 999. 6042.
eich, s. sigen.
eine, säumig, langsam, späte. 3869. 5795.
eit, seite, s. sagen.
eiten, Saiten. 7371.
elber, selbes, u. s. w. geht regelmäßig, wie noch in derselbe (73.) und selbiger. 98. 194. 441. 350. 4576. anstatt unseres unv. selbst, selber: doch steht für selber meist selbe, unv. 1531. 6228.
elbe vierde, -zwelfte, selber als der vierte, zwölfte. 1379. 246.
elde, s. naht-selde.
ele, Seele. 1567. 4256.
eltsæniu, Mz. v. seltsam, seltsan. 372.
empften, senften, senpften, besänftigen. 2527. 1800. mit 3. F. 650; sanft werden. 5036.
senchen, senken. 4551. 6987.
senden: Vg. sande, sante. 5701. Mw. ge-sant. 570. --nach tode, den Tod verlangen. vgl. be-senden.
senelich, sehnlich, schmerzlich. 9098.
senfte (diu), Sanftheit, Bequemlichkeit. 5524.
senften, senpften, s. sempften.
senfter, s. sámft.
ser (daz), Schmerz, Leid (Versehrung). 3135. 4582. 4946. 5908. 6861. 9496.
sere, sehr. 61. 1680.
sere-wunt, schwer verwundet. 1031. 1944.
si (Ez. u. Mz.), sie. 7. 20. s. die Leute. 446. 3162. 4723.
si, sei. von sin.
siben, sieben. 38. 1479. sibender, siebenter. 165. 293.
siben-zehen, siebzehn. 5481.
sich, sig (siges), Sieg. 764.
sich, s. sehen.
sich, s. sie. 4057. 5260. s. ihn. 769. vgl. ge-löben, im, in.
sicherheit, Zusicherung. 1876.
siches, sichs, für sich des. 3395. 3804. 3434.
side (-en), Seide, Seidenzeug. 1461.
siden, sidin (Bw.), seiden. 1729. 306.
sideln, gesidel errichten. 131. 1059.
sider, s. v. a. sit, seither, seitdem. 196.
sig, s. sich.
Sige-, Sig-lint (-de, -den), Siegelinde, Königin von Niederlanden, Siegfrieds Mutter. 78.

Sige-lint, ein Meerweib. 6169.
sige-los, sieglos, überwunden. 893.
Sige-, Sig-munt (-des), Siegmund, König von Niederlanden, Siegfrieds Vater. 78.
sigen: Vg. seich, sank. 4049.
Sige-stap (-des), Siegestab, Dietrichs Schwesterſohn (9243.), Herzog von Bern (9141.), von Volker erschlagen. 9248.
sih, s. sich. 6148.
sihes, s. sich des. 4514.
sihe, sihestu, sihtu, siht, s. sehen.
sime, verk. a. sineme, seinem. 27. 542.
sin, siner, sines, u. s. w., sein (zueign. Fw.). 28.
sin, sein, seiner (pers. Fw. 2. P. v. er). 76. 98. s. er u. von im, vgl. nieman, waz.
sin, auch ganz unpers. f. des, dessen. 1700. 3493. 6480.
sin (Zw.), sein. 6; bleiben. 709. 1937; geschehen. Davon: si, sist, sei, seiest. 356. 6551. sin, seien. 424. sin (wir), sind. 1698. sit, seid. 449. sint (sie), sind. 337. vgl. bistu, birt, wesen.
sin, Sinn. 1254; Geschick. 1460. Mz. sinne, Verstand, Besinnung. 111. 1101. 7227.
sinne-los, ohne Besinnung. 4295.
Sindolt, der Burgonden Schenke (43.), und Held (66.), zunächst Gernots Mann. 953.
sine, zsg. a. sin ne. 4507.
singen: Vg. sanch, sang', Mz. sungen. 137. 7441.
sint, seitdem. 75. 546., meist nur im Reim s. sit.
sint, sind. s. sin.
sinwel, eigentl. walzenförmig, dann überh. rund. 1811.
sippe (diu: -en), Sippschaft, durch Heirat. 8177; Menge der Sippen. 8519. ein Verwandter. 3029.
sis, s. si des. 2661. 2923; 4287. 4595.
sit (der: Mz. sit, sitten), Sitte. 856. 630. 166.
sit, seit, seitdem, nachmals. 20. 24; sit, kurz darauf. 6804. Im Vordersatz, dieweil, sintemal. 177. 202. vgl. sider, sint.
sit, seid. s. sin.
siten, Seiten. 750.
sitzen (Vg. saz, sæze. 1523. 5497. Mw. ge-sezzen), sich setzen. 1417. gesezzen sin, sitzen. 1317.
Sivrit, Siverit (-des), Siegfried, Erbe von Niederlanden (77.), und König von Nibelungenland (392.), Chriemhilden Gemahl, und der Hauptheld der Vorderhälfte des Liedes: von Hagenen ermordet. 3938.
sla (diu), Straße, Stelle. 3767.
slach (slages; Mz. slege), Schlag. 8660. 775.
slaf, slaffes, Schlaf. 2563. 4078.
slafen, slaffen, schlafen. XXX. 6763. 7310. slaffende, im Schlafe. 6539. 7427.
slagen, slahen (Gw. sleht, schlägt. 7650. Mz. slaht. 8850. Vg. slůch, slůg', slůge. 358. 393. 4016. Mw. ge-slagen), schlagen, erschlagen. 1999. 7087.
slaht (diu), Schlacht. 8441.

ſlahte(diu), Weiſe, Art, Schlag, Geſchlecht). 220. 272.

ſlichen (Bg. ſleich. 6149. Mw. ge-ſlichen. 1360.), ſchleichen.

ſliezen (Bg. ſloz, Mz. ſluzzen. 4421. 5092. Mw. geſlozzen. 5525.), ſchließen, verbinden, heuen. vgl. ent-ſlinz.

ſliffen, geſchliffen. 1617.

ſlinfen (Bg. ſlōf. 1740.), ſchlüpfen.

ſluzzel, ſlüzzel, Schlüſſel. 4496. 4543. 5121.

ſlūch, ſlūge, ſ. ſlagen.

ſmal, ſchmal, zierlich. 1613.

ſmide (Mz.), Schmiede. 4165.

ſmielen, lächeln. 1802. 3776. vgl. er-ſmielen.

ſne, Schnee. 1461.

ſne-blanch, ſchneeblank, ſchneeweiß. 1610.

ſne-wiz, ſchneeweiß. 1582.

ſneit, ſ. ſniden.

ſnel, ſneller, ſchnell, raſch. 34. 85. 314.

ſnelheit, Schnellheit. 8294.

ſnellechlich, ſchnellglich. 5260.

ſnide, Schneide. 1841.

ſniden (Bg. ſneit, Mz. ſnitten. 304. 807. Mw. geſnitten. 3206.), ſchneiden, verwunden. 412; zuſchneiden. 1464.

ſo, ſo. 1.) hinzeigend: ohne beſonderen Nachdruck. 11. 19. 885; als Gegenſatz. 483. vgl. ſus. 2.) beziehend: a) bedingend, wenn. 532. 1235. ſo ie, ſo oft. 562. überflüſſig wiederholt in: ſwa ſo. 533. ſwaz ſo. 887. b) vergleichend, wie, ſo wie. 405. 923. 5556; ſ. ſo wie der iſt. 8887; ſ. ſo lieb als. 1427. c) folgernd: ſo we, ſo wol. 4381. 8645; beſtimmter, im kürzeren Nachſatz. 204. 222.

ſo-ſo, wenn — ſo. 4700.

ſo-lich, zſg. ſolh, ſölh, ſölch, ſulch, ſolch. 2692. 490. 496. 258.

ſol, ſolde, ſoldeſtu, ſolte, ſoltu, ſ. ſulen.

ſolden, beſolden. 8624.

ſolt (-des), Sold, ſchuldiger Lohn. 6203.

ſorchlich, gefährlich. 1824; ſchmerzlich, traurig. 3352. 4372.

ſorge, perſ. 7306. vgl. not.

ſorgen, Sorge, Kummer haben. 1735. ſorgende, indem ſie traurig waren. 4406. — uf, für, wegen. 6242. 6375.

ſōme (Mz.), ſo viel ein Saumthier trägt, beſtimmtes Maaß. 3886.

ſōme, ſōmære (di, Mz.), Säumer, Saumthiere. 4671. 6848. 3072.

ſōmen, aufSaumroſſe legen. 280; darauf führen. 897. vgl. uf-ſōmen.

ſōm-ſchrin, Reiſe-Schrein. 3129. vgl. leit-ſchrin.

ſpæhe, ſchön. 3206. 4732; zierlich. 7058; ſpöttiſch 8124.

ſpæhelich, ſinnig, anmuthig. 6351.

ſpæhen, ſpehen, ſpähen, prüfend ſchauen. 1577. 2381; überl. 2385.

ſpannen (Bg. ſpien. 6073. Mw. ge-ſpannen. 5527.), aufſpannen 6653; umſpannen, anſtecken. 6839.

ſpangen, Spangen, Klammern, die zuſammen halten. 152. 1755. vgl. ge-ſpan

Spanje, Spanien. 7047. 7209.

ſpat, ſpate, ſpät. 1921.

Spehte-hart, Spechts-Hart (Wald), Speſſart. 3883.

ſpengen, mit Spangen verſehen. 4167.
ſper (daz), Speer, zum Kampfe. 1617. 7599. vgl. ſpiez.
ſpien, ſ. ſpannen.
ſpil, Spiel, Kampfſpiel. 1323.
ſpilen, Kampfſpiel halten. 1756; ſcherzen. 2661. ſpilen (Bf.), f. ſpilen ſi. 1807.
ſpil-, ſpile-man, Spielmann, Fiedler. 5917.
ſpiſe, Speiſe. 154.
ſpiſen, ſpeiſen. 3217.
ſpiez, Spieß, zur Jagd. 3857. vgl. ſper.
ſpot, Spott. 9090.
ſprache (diu), Berathung. 6013.
ſprachen, ſich beſprechen. 6933.
ſprechen: Bg. ſprache. 3097. ſprœchet, f. ſprachet. 9498. ſprach im, ſprach von, über ihn. 544.
ſprengen: Bg. ſpranchte, ſprengte, ritt. 748.
ſpringen: Bg. ſpranch, ſprang', Mz. ſprungen. 1321. 2025.
ſpruche, ſprüche, Worte, Reden. 3400. 3462. 6707.
ſprunge, Sprünge. 9205.
ſpür-hunt, Spürhund. 3745.
Spyre, Speier, Biſchofsſitz. 6046.
'ſt, vk. f. iſt.
ſtœt, ſtät, beſtändig. 502. 635. mit 2. F. 8067.
ſtœte (diu), Beſtändigkeit, Treue. 8706.
ſtœtich, -ger, ſtandhaft. 8132.
ſtœtechlich, beſtändig. 5718.
ſtahel (daz? 4167.), ſtal (der), Stahl. 1763. 8111. ſtahel. herte ſpangen, harte Stahl-Spangen. 1755.
ſtan (Gw. ich ſtan. 745. ſtat. 268. Bg. ſtûnt, ſtûnd', ſtûnde. 553. 1476. Mw. ge-ſtan. 7444.), ſtehen; anſtehen, beruhen. 489; anſtehen, ziemen. 492. 1443; ſtehen, ergehen. 1412; zu ſtehen kommen. 1335. 6198; ſich ſtellen, abſteigen. 1521. 6905. vgl. ſten.
ſtarch, ſtark. 20.
ſtat (ſtete), Stätte, ſ. viuwer-ſtat.
ſtat (diu), Stadt. 621.
ſtat (der: ſtades), Geſtade. 5167. 2330.
ſtat, ſ. ſtan.
ſtecken, ſtecken. 3741.
ſtege-reif, Steigbügel. 1607.
ſteinen, ſ. ge-ſteinet.
ſten (Gw. ich ſten, er ſtet, ſi ſtent. 7839. 418. 2981.), ſtehen. 315. ſtende, ſtehende. 1181. 5437. vgl. ſtan.
ſterben: Bg. ſtarp, ſtürbe, Mz. ſturben. 76. 2008.
ſterbene, zſg. a. ſterben ne. 9408.
ſterche, Stärke. 87.
ſtercheſt, ſtärkſter. 6951.
ſtich (Mz. ſtige), Steig. 7209. 3671. 6391.
ſtieben, ſtiuben (Bg. ſtôp, ſtôb', ſtûbe, Mz. ſtuben. 170. 758. 5359. 9258.), ſtauben, ſtieben, fliegen. 802. 2399. vgl. ſtôben.
ſtiure, Steuer, Gabe. 6803.
ſtôben, ſtauben. 3168. 7480. vgl. ſtieben.
ſtoz (Mz. ſtôze), Stoß, Lanzenſtoß. 145. 8292. 7566.
ſtraffen, ſtrafen. 9104.
ſtrale (diu), Pfeil (Strahl). 3758.
ſtrâze (--en), Straße. 803. 4712.

ſtreit, ſ. ſtriten.

ſtrichen (Vg ſtreich, Mz. ſtrichen. 6873.), ſtreichen, putzen, ſchmücken. 1593; eilen. 6873.

ſtrit, Streit. 32. 418. wider ſtrit, im Streit, im Wettſtreit. 1080 1100.

ſtrit-chůn, kühn im Streite. 824.

ſtritechlich, ſtrittechlich, ſtreitbar, kriegeriſch. 7116. 3568.

ſtriten (Vg. ſtreit, Mz. ſtritten. 1224. 1981 Mvp. ge-ſtritten. 894.), ſtreiten. 4.

ſtrites můde, ſtrit-můde, müde vom Streite. 7833. 9015.

ſtröſe (diu), Strafe 8096.

ſtruche (dem), Strauchein, Sturz. 7628.

ſtrůchen (Vg. ſtrůchte. Mw. ge-ſtrůchet), ſtürzen. 7855.

ſtuche (ein), Stück. 6463.

ſtul (Mz. ſtůle), Stuhl. 7800.

ſtul-ge-wæte, Stulgewand, Teppich. 5442.

ſtunt, ſtunde, Stunde, Zeit. 190. 3204. ze ſtunt, ſa ze ſtunt, zur Stunde, ſogleich. 1205.

ſtunt, ſtunde, mal: tuſent ſtunde, tauſendmal. 526. 4517.

ſtůnt, ſtůnd', ſtůnde, ſ. ſtan.

ſturm (Mz. ſtůrme), Sturm, Streit. 811. 8207.

ſturm-chůn, kühn im Sturme. 819.

ſturme-, ſtůrm-můde, müde vom Sturm. 7831. 8487.

ſůnen, ſühnen. 9460.

ſulch, ſolch. 90. ſ. ſo-lich.

ſůlen, ſůlen, ſolen, (Gw. ich ſol, ſolte, er ſol, ſul. 60. 62. 415. 3017., Mz. ſul' wir, wir ſulen, ſůn, ir ſult, ſůlt, ſi ſulen. 587. 420. 2999. 247. 5816. 242. Vg. ſolde, ſolte, ſoldeſtu. 445. 117 8892.), ſollen; werden, wollen. 638.

ſumeliche, ſůmeliche, manche, etliche. 1076. 4102. 6508. v. ſam.

ſumen (Vg. ſůmte. 2115.), ſäumen, hindern 2131. 9532.

ſummer, Sommer: ſummer-langer tach, langer Sommer-Tag. 8435. ſummer-zit, Sommerzeit. 1193.

ſun, ſůn, Sohn. 167. 422.

ſunder, beſonders. 1947.

ſunderlingen, ſonderlich. 6971.

ſunne (diu), Sonne. 2417. 6510.

ſunne-, ſůnne-wende, (2. 3. F. u. Mz. ſunne-wenden), Sonnenwende, beſonders die im Sommer, die gewöhnliche Zeit der Feſte. 132. 3019. 7258. 5952. vgl. pfinz-tach.

ſůchen (Vg. ſůchte, ſůhte. 6626), ſuchen. 183. 522; hervor ſuchen. 3154; beſuchen, heimſuchen. 588.

ſůche-man, der das Wild aufſucht. 3667.

ſůches, ſ. ſůche des. 7647.

ſůn, ſ. ſun.

ſůne, Sühne. 475.

ſůz, ſůß. 2372. ſůzer, ſüßer. 7375.

ſůze (diu), Süßigkeit, hier des Geruchs, wodurch der Panther die andern Thiere nach ſich ziehen ſoll. 3826.

ſüzechlich, ſüßiglich. 7371.

ſus, ſo, alſo, iſt immer beſtimmend, und wird nicht im Nachſatz gebraucht (Engl. thus). 59. 565; auf andre Art, ſonſt. 231. 245. 5424. vgl. anders, ſo.

ſus (der), Saus. 8402.

ſwa, wo immer. 117. zſg. aus ſo wa, und dieß ſo giebt die unbeſtimmte Bedeutung; verdoppelt in ſwa ſo. 533. vgl. ſo. Daſſelbe gilt von ſwannen, ſwar, ſwaz, ſweder, ſwelh, ſwenne, ſwer, ſwie, ſwiu.

Swaben, Schwaben, auf dem Wege von Worms nach Baiern. 5987.

ſwach, falſch (ſchwach). 2312. 7470. 9568. vgl. ge-ſwichen.

ſwære, ſchwer. 1773. 4718.

ſwære, Schwere. 1777; Beſchwerde, Schwermuth. 633; Arbeit, Gefahr. 1339.

ſwanch (-ges), Schwung, Schlag. 7874.

ſwanch, ſ. ſwingen.

ſwannen, woher auch immer. 352. 3235. ſ. ſwa.

ſwar, wohin immer. 3738. 5059.

ſwar-nach, wonach immer. 5559. ſ. ſwa.

ſwarz, ſchwarz. 1475.

ſwaz, ſwaz ſo, was immer. 193. 609. 887. ſ. ſwa.

ſweben (Vg. ſwebte. 6157.), ſchweben, ſchwimmen. 6282. vgl. ent-ſweben.

ſweder, wer immer (nur von zweien). 466. ſ. ſwa.

ſweher, Schwäher, Schwiegervater. 4305. 8789.

ſwelh, welch immer. 1201. 4186. ſ. ſwa.

Swemmel, Swemmelin, Etzels Fiedler. 5509. 5661.

ſwen, wen immer. 889. ſ. ſwa.

ſwenden, verſchwenden. 2083; tilgen. 4987. vergl. verſwenden.

ſwenne, wenn immer. 545. ſ. ſwa.

ſwer, wer immer. 1335.

ſwert (Mz. ſwert, ſwerte), Schwert. 381. 807. nach ſwerten rüfen, zu den Waffen rufen. 485. 7613. vgl. waffen. ſwert nemen, das Ritterſchwert erhalten. 120.

ſwert-degene, junge Knappen, die das Ritterſchwert erhalten haben. 125.

ſwert-ge-nozzen, Schwertgenoſſen, die zuſammen das Ritterſchwert empfangen haben. 163.

ſwert-grimmiger tot, grimmiger Schwertes-Tod. 6232.

ſwert-ſwanch, Schwert-Schlag. 9622.

ſweren (Vg. ſwûr. Mw. geſworn. 1353. 1794. mit 2. F.), ſchwören. 5116. 7904; zuſchwören. 2463. uf ſi geſworn, gegen ſie ſich verſchworen. 8415.

ſwes, weſſen immer. 110. 530. 1241. ſ. ſwa.

ſweſter, Schweſter. 16.

ſweſter-ſun, Schweſterſohn. 486.

ſweiz, Schweiß. 7570.

ſwichen, ſ. ge-ſwichen, ſwach.

ſwie, wie immer. 157; wiewohl. 354. verdoppelt: ſwie ſo. 2197. ſ. ſwa.

ſwief, warf (ſchwiff). 1971. v. ſweifen.

ſwiften, ſ. ge-ſwiftet.

ſwigen (Vg. ſweich. 6210.), ſchweigen. 7393. 8052.

ſwimmen (Vg. ſwam. 6325.), ſchwimmen. 6331.
ſwin, wildes Schwein. 3658.
ſwinde, geſchwinde, ſchnell, jähe. 5370. 6269. 9293. ſwinde blicke, jähe, ſchießende Blicke. 1667. 7020. 7204.
ſwinden (Vg. ſwunt, Mz. ſwunden. 5362.), ſchwinden. vgl. ver-ſwinden.
ſwingen (Vg. ſwanch, ſwang'. 1863. 6317.), ſchwingen, ſchleudern.
ſwiu, worin immer. 4848. ſ. ſwa, wiu.
ſwunden, ſ. ſwinden.

T.

tach (-ges), Tag. 70. 269. des tages, an dem Tage. 811.
tægelich, täglich. 1073.
tæt, tæte, ſ. tůn.
tage-weide, Tagereiſe. 2845. v. weide, Gang, Fahrt.
tage-zite, Tage-Zeit, näml. hindurch. 4249. vgl. 4301.
tal, Thal: ze tal, zuthal, abwärts, nieder. 1377. 6454. entg. ze berge.
tan (der), Wald (Tanne). 3668.
tar, ſ. turren.
tarn-, taren-chappe, tarnhut (diu), verunſichtbarende Kappe, Hut (v. alten tarnen, darnen, verhüllen, verhehlen). 399. 1361. 1894. 1365. 4491. vgl. hel-chappe.
taten, ſ. tůn.
tavelen (3. F.), Tafeln, Tiſche. 2433.
teil (der), Theil, Antheil. 2788. 2793. ein teil, etwas. 1877.
teilen (Vg. teilte. 1282. Mw. ge-teilet. 519.), theilen. 375; austheilen, geben. 123. 4257; anordnen, fügen. 1706.
teiltes, ſ. teilte des. 1282.
Tenen (di), die Dänen. 8389.
Tene-lant, -marche, Dänen-Land, -Mark; im Kriege gegen die Burgonden. 575. Etzeln dienſtbar. 5393. 8325. 8203.
Tenlender (der), der Däne, Iring. 8276.
tief, groß. 3717; tief herabgehend, lang. 5490.
tier, Thier, Wild. 3671.
tioſte (diu), eigentlich Lanze, dann einzeles Lanzenrennen, Zweikampf. 2398. 6450.
tiufel, tiuvel, Teufel. 7900. 8444. 880.
tiur, tiuwer, theuer, edel. 4646. 3289. 3310.
tiuren, ſ. ge-tiuret.
Tiuſche, Deutſche: Chriemhilden Gefolge. 5432.
tiuvel, ſ. tiufel.
tiuvellich, teufliſch. 9031.
tiuwer, ſ. tiur.
tiuwerlich, theuerlich, wacker. 37.
toben, wüthen. 783. vgl. ertoben.
tobelich, wüthend, raſch. 3945. 8293.
tohter (Mz. tohter u. töhter. 2379. 5535.), Tochter. 1115.
tor (daz), das Thor. 1963.
torſte, ſ. turren.
tot (Hw. -des), Tod, als Perſon gedacht: er hindert. 8364; -er verſchwört ſich. 8415; er ſucht im Streite (ſein?) Geſinde. 9007; zeichnet mit Waffen und Wunden. 3963; ſein Waffen

schneidet. 4007; er fast an die Hand (wie im Todtentanz). 6176. 8012. 8172. vgl. not.

tot, toter (Bw.), todt. 291. 951.

totlich, tödtlich. 8496.

tot-wunt, wund auf den Tod. 9317.

töch, taugte, hülfe. 3487. von tiugen.

töfe (d'iu), Taufe. 4594.

töfen, taufen. 2877. 5063.

tögen, tögenlich, heimlich, verschwiegen. 911. 634. vgl. dagen.

trache, Drache. 3621. vgl. lintrache.

tragen (treit, trägt. 1390. Vg. trûch, trûg'. 109. 1131.), ertragen. 1338; bringen. 1803; gebären. 2886. — sich, sich gehaben, leben. — hohen mût, hochgemuth sein. 3008. den lip hohe tragen, stolz sein. 2910. die hohe tragenden herzen, die das Herz hoch tragenden, Hochherzigen, Hochgemuthen. 1163. vgl. antragen.

tragen, für trag' en, trag' ihn. 8891.

trahen, trœhin, s. trœhenen. 1507. 2234. 3. F. von trœhene, Mz. Thränen. 2488. 5159.

tranch (d'az), Getränk. 8004.

treip, s. triben.

Treisem (diu), jetzo Trasen, Fluß, der unterhalb Mölk in die Donau fällt. 5337.

treit, s. tragen.

tret, s. tretet, tretet. 8575.

triben (Vg. treip, unbest. tribe, Mz. triben. 3072. 1853. 7802.), treiben.

triegen, trügen, täuschen. 6177.

trinchen (Vg. tranch, getrunchen. 3927. 3931.), trinken. 4245.

triuten (Gw. trûtest. 2633. Vg. trute, s. trutete. 6855. Mw. ge-triutet. 5316.), trauten, minnen. 4947; in Gedanken. 1103; mit Augen. 2420; umarmen, küssen. 5316. 6855; ehlich beiwohnen. 2639. 2549. vgl. trûten.

triutinne, trûtinne, Geliebte, Gemahlin. 2175. 4697. 6722. 6617.

triuwe, triûwe (-en), Treue. 260. 1510. triuwen, traun. 1856. vgl. en.

Tronege (3. F.), Hagenen Burg, vermuthlich Troneck bei Trier. 33.

Tronegære, Beiname Hagenen u. Dankwarts, von ihrer Stammburg. 949. 2810.

trost, Vorstand, Helfer, Pfleger. 6118; Vogt, Fürst (Drost). 6924. 8156. vgl. 2015. 3582.

trosten (Vg. troste, s. trostete. 286.), trösten. 4363.

trôm (Mz. trôme. 6053.), Traum. 53.

trômen, träumen: Vg. trômte. 49. mir ist getrômet. 6051.

trûbe, trübe. 1138; glanzlos, von Hieben und Blut. 6492. 9191; betrübt. 3391.

trûben, trübe werden, betrüben. 2490.

truge (4. F.), Trug, Falsch. 2384.

truh-sœze (Mz. -sœzen. 7714.), Truchseß: eigentl. der die Truhen, Schüsseln, aufsetzt. 42.

trumben (Mz. 3. F.), Drommeten, Trompeten. 3246.

trun-, trûn-zun, Trümmer,

Lanzensplitter (truncus, troncon). 147. 5242.

trûch, trûg, s. tragen.

trut, trût (daz. 912.), Traut, Trauter, Geliebter. 195. 4492; Geliebte. 1196. 7583.

trûten (Vg. trûte, s. trûtete, 1103.), minnen. 9. 112. vgl. triuten.

trûtinne, s. triutinne.

truren, trûren, trauren. 626. 9524.

trûrich, -ger, traurig. 560. 768.

trurechlich, tradriglich. 3547.

Trûwen (diu), jetzo Traun, Fluß, der oberhalb Ens in die Donau fällt. 5229.

truwen, trûwen (Vg. trute. 8502. mit 2. F.), trauen, glauben. 4448; mit 3. F., zutrauen. 8768; sich getrauen. 232. 640.

truwes, s. truwe des. 4448.

tu, du. 3607.

tûllen (Mz. 3. F.), Tülle, Röhre, Beschlag, wodurch die Schneide auf dem Schaft des Pfeiles befestigt ist. 3839.

tugende, scheint durchaus die Mz. und nur in dieser gebräuchlich, als Inbegriff aller adlichen und ritterlichen Tugenden, bes. Zucht, Sitte, Höflichkeit, Milde, Treue, Edelmuth. 12. 936. 1885. 2462. 6570. 8916.

tugentlich, tugendlich, sittig. 2117; ritterlich. 8018.

tugent-rich, tugendreich. 2243.

Tulne, Tuln, Stadt an der Donau, oberhalb Wien 5378. 5458.

tum, tumb: di tumben, tummen, die Dummen, Jungen, Unerfahrenen. 135. 145. 3085. 7214. entg. den grîsen und wîsen.

tûm, Dom. 3258.

tûn (Gw. ich, wir tûn, tûst, er, ir tût, si tûnt. 345. 916. 338. 545. Vg. tœt, tœte, Mz. taten. 184. 8869. 392. Mw. ge-tan. 432.), thun. 42; machen. 184. 3775. 7846; hervorbringen. 940. Als Hülfs-Zw. 3994. und ein vorhergehendes Zw. vertretend. 559. 3374. 3659. 8654.

Tûnôwe (diu), die Donau. 5167. 5177.

tûtes, s. tût des. 6249.

tur, tûr, Thür. 7915. 2671.

turn (Mz. turne u. tûrne. 1629. 7202.), Thurm.

turren, tûrren (Gw. ich, er tar, unbest. turre. 9924. 2582. 3324. Mz. si turren, tûren. 8486. 7574. Vg. torste, torsten. 181. 401.), dürfen, wagen. vgl. durfen.

turst, Durst. 3893.

tusent, tûsent, tausend. 654. 1384.

twingen (Vg twanc, twang. 388. Mw. ge-twungen. 1189.), zwingen. 2631. 9495; zusammendrücken, ballen. 8669.

U.

ubel, ûble, übel. 382. 3406.

ûbele (daz), Uebel, Unheil. 9124.

ûbelliche, übel. 3367.

uber, ûber (nur mit 4. F.), über. 3721; zu (dem Liegenden). 8357; in. 443; jenseit. 1317. 2827. (703?)

ûbere, hinüber. 6123.

uber-chraft, Ueberkraft, Ueberschwang. 1094.

uber-liut, überlaut, laut. 911.

uber-můt (diu: 2. u. 3. F. — můte. 8532. 4025; 3. u. 4. F. auch -můt. 3599. 7500.), Uebermuth. 618. 226. 503. 1792.

uber-můte (Mz.), übermüthige. 4149.

uber-můter, übermüthiger. 282.

uber-můten (daz), übermuthen, übermüthig sein. 480. 684. 716. 8216.

uber-winden, bereden. 4893; verwinden, verschmerzen. 8995. 9132. 9376.

überz, f. uber daz. 6188. 6531.

uf, im Nachdruck ůf, uffe, auf. 197. 129. 2297; empor, aufwärts. 2581. 5199; bis auf. 8447; zum. 8627; in Rücksicht auf. 8751; gegen. 7216. vgl. be, sweben, ver-chiesen.

ůf-er-burt, aufempört, emporgehoben. 7791. v. beren.

ůf-er-bunden, f. -bundenen, aufgebundenen. 4141.

uf-geben, übergeben. 7003.

ůf-ge-bunden, aufgespannet. 6896.

ůf-ge-buhdem, -bunden, f. -bundenem, -bundenen. 8790. 8799.

ůf-haben, ůf-ge-haben, innehalten (mit 2. F.) 8038. 8035.

ůf-ge-sůmet, aufgepackt. 3686.

uf-ge-sprancb, sprang auf. 1857.

ůf-ge-spannen, aufgespannet. 5230.

ůf-ge-tan, aufgethan, offen. 5286.

uf-rihte, f. uf-rihtete, richtete auf. 4085.

uf-ruchte, rückte empor. 5417.

uipechlich, üppiglich. 3462.

um, umme, umb', umbe, um. 214. 454. mit 3. F. 1994.

umbe-gan, zugehn, ergehn. 7794. 8661.

umbe-ge-bant, umband. 3916.

umben, f. umbe ben, umden. 1534.

umbe-vahen (Vg. -vie. 3713. Mw. -vangen. 5614.), umfangen. 2478.

umbe-sliezen (Vg. -sloz. 2548. Mw. -slozzen, für -slozzenen. 6855.), umschließen.

um-, vor b um häufig statt un-:

um-be-chant, unbekannt. 2841. 4900. 6457.

um-be-hůt, unbehütet, unsicher. 3810; gebrochen. 4541.

um-be-reit, unbereit. 3384.

um-be-twungen, unbezwungen. 1808. 7652.

um-mazen, unmaßen. 4051.

um-mœzlich, unmäßig. 4044.

um-můt, Unmuth. 3500. 7543.

um-můze, Unmuße, Arbeit. 2264. f. un-můze.

um-můzich, -ger, unmüßig, beschäftigt. 2335. f. un-můzich.

un-angestlich, ohne Angst. 8068.

un-be-chant, unbekannt. 1926.

un-bilden, Unbill, Mißbilligung erregen, verdrießen. 5897.

un-chraft (3. F. -chrefte), Unkraft, Ohnmacht. 4052.

un-chunt, -der, unkund, unbekannt. 342.

un-chunde, unkund. 1908.

un-danch, Undank, Fluch. 3885.

un-er-want, unverzüglich. 1919. f. er-wenden.

un-er-wendet, unabwendlich. 6941.

un-er-vorhte, Mz. f. -vorhtete, unerfürchtete, ohne Furcht. 7164. f. fürhten.

un-fůge, f. un-ge-fůge.

un-ge-bære (diu), Ungebärde, ungebärdiges Wehklagen. 9043.

un-ge-füge, -fûge, ungefüg, ungeheuer groß, stark. 775. 1775. 2704; unbändig. 2695. 6062. ein un-ge-füger, ein Ungeschlachter, Riese. 1961.

un-ge-fûge, un-fûge (diu), ungeheuer Großes. 738. 7817; Unfug. 3464.

un-ge-lich, ungleich. 2605; mißlautig. 7441.

un-ge-lûche, Unglück. 2892.

un-ge-mach (der), Gefängniß. 9537; Gedränge. 2282. 3269; Leid. 5036.

un-ge-mûte (daz), Unmuth, Zorn. 3408. 4280. 8182; Leid. 4280. 4380. 5066.

di un-ge-mûten (Bw., Mz.), die ungemuthen. 3437.

un-ge-nade, Ungnade, Unwille. 8509.

un-ge-rochen, ungerächt. 7668.

un-ge-scheiden, ungeschieden. 861. 5151. s. scheiden.

un-ge-stœbet, unbestaubet. 2407.

un-ge-sunt, ungesund, wund. 1088.

un-ge-triuwe, ungetreu, treulos. 7813.

un-ge-triuwelich, treulos. 7420.

un-ge-trunchen, ohne zu trinken. 3884.

un-ge-vangen, ungefangen. 1797.

un-ge-veht, s. -vehtet, ungefehdet, unangefochten. 4848.

un-ge-vreut, unerfreut, unmuthig. 1734.

un-ge-wert, nicht gewährt. 1638. s. ge-weren.

un-ge-won, ungewohnt. 8560.

un-lange, nicht lange. 4006.

un-lobelich, unlöblich. 4626.

un-mœre, unlieb. 4307; gleichgültig. 4018. 4414. 7108.

un-mazen, ohnemaßen. 18. 189.

un-mœzlich, unmäßig. 8028.

un-mû-gelich, unmöglich, unthunlich. 2922; ungeheuer. 9054.

un-mût, Unmuth: un-mûtes (2. F.), f. unmuths-voll. 8711.

un-, um-mûze (auch in Mz. 6633.), Unmuße, Arbeit, Geschäftigkeit. 1478.

un-, um-mûzich, -ger, unmüßig, thätig, fleißig. 127. 1081; belebt, betreten. 5219.

un-nahen, nicht nahe, fern. 2540.

un-prîsen, tadeln. 8227.

un-sælde, Unheil. 9397.

un-schulde, Unschuld. 3455.

un-schuldigen, sich, sich entschuldigen, von der Schuld reinigen. 4186.

un-sorclich, ohne Sorge. 1836.

un-stœtelich, zu Unstatten, ungelegen. 8688.

un-triuwe, Untreue. 4309.

un-trôsten, Trost benehmen, bange machen. 6130.

un-ver-daget, unverschwiegen. 436.

un-ver-endet, unvollendet. 8394.

un-ver-meldet, ohne zu vermelden, verrathen. 6509.

un-ver-seit, unversagt. 2258.

un-ver-sûnet, unversühnet. 8511.

un-vriuntlich, unfreundlich. 8862.

un-vrôlich, unfroh. 3424.

un-zwifellich, dreist. 4472.

un-zuht, Unzucht. 7642.
und', unde, und. s. unt.
unde, ûnde (diu), Woge, Welle (unda). 4500. 5526. 6299. 6134.
under, unter. 854. under wegen, unterweges. 3462.
under-schiet, unterschied, sonderte. 7711. s. scheiden.
under-sten (Vg. -stunt, -stûnde. 488. 2084.), eigentl. dazwischen treten, verhindern. 1929. 6733.
under-tan, unterthan. 30. 196.
under-tœnich, -ger, unterthänig. 464.
under-want, sich, unterwand, unterzog, bemächtigte sich. 2073. vgl. er-winden.
Unger-lant, Ungern, Ungarn, das Land der Heunen. 5505. 4661.
unt, unde, und', und. 39. 13. 3. In bedingenden Sätzen häufig überflüssig oder s. so, wenn. 221. 7484. 8368. Mit gewissem Nachdrucke. 257. 8849, und wirklich im Gegensatz, s. aber, doch. 1708. 8093. Als Relativum (wie so.) 4847. 5425. 8697.
unz, unze (scheint un-ze, an, hin, zu; Engl. unto), bis. 23. 271. unz an, gegen. 928. 5502. unz ze berge an, s. ze berge unz an. 4500.
ûben, wehklagen. 6102. vgl. wûfen.
ûre (Mz.), Ure, Auerochsen. 3762.
Ûte, Ûte (Jutta, Ida), Königin von Burgonden, Mutter Chriemhilden und ihrer Brüder. 25.
ur-bor, urbares, u. jedes Ertrag gebendes Grundstück. 4257. v. beren.
ur-linge (3. F.; auch in Mz. ûr-linegen, 3. F. 6403.), Krieg, Kampf (Orlog). 698. 8614.
urlöben, beurlauben. 1288.
urlôp (-bes), Urlaub, Verlaub. 680. 284.
uz, ûz, ûze, aus. 366. 687. 8054; Nw. hinaus. 2747. 6248. 8339.; aus dem Lande. 6101. vgl. 6864. vgl. 6e.
ûzem, s. ûz dem. 8062. 9313.
ûzet, uzzer, Fw. aus (außer). 574. 1174. 4621. 4775. ûzer, 2280, ist viell. ûz der.
ûz-er-chant, auserkannt, auserwählt. 2896.
ûz-er-chorn, auserkoren. 18.
ûzert-halp, außerhalb. 7989.
ûz-er-welt, auserwählt. 15.
uzzer, s. ûzer.

V

(steht vorn, vor a, œ, e, i, o, ô, und allen Mitlauten, durchaus für F., innerhalb manchmal für w.)

vœhte, s. vehten.
vahal vach, halt, ah, halt! 6318. v. vahen, fahen, fassen. vgl. umbe-vahen, van.
vahse, Mz. Haare, Locken. 2307.
vaht, s. vehten.
val, Fall. 3709. 8496.
val-ant, böser Geist, Teufel. 5589.
val-andinne, val-endinne, Teufelin. 7016. 9604.
valche, Falke. 50.
valde (diu: -en), Umschlagetuch zum Verwahren der Kleider (daher viell. Felleisen). 1068. 1118. 5094.

vallen (Bg. viel. 1508. Mw. ge-vallen. 5473.), fallen. 7964.
valſch, falſch. 5966.
valſch (daz), valſche (diu), Falſchheit. 3872c. 3563.
van (Bg. vie, und vienc, vienge. 1185. 3771. 2002. 3811. Mw. ge-vangen. 782.), fangen. 8741. vgl. vaha.
vanchen, Funken. 759. 8308.
vane (der: -en), die Fahne. 663.
vant, vande, ſ. vinden.
var, Farbe, Anſehen, Gebärde. 418. vgl. varwe.
var, farb, farbig: var nach blůte, blutfarb. 864. vgl. blůt-, harnaſch-var.
vare, Gefährde. 8628.
varen (Bg. fůr, fůre. 1953. 351. Mw. ge-varen, mit haben. 943.), fahren. 4700; varende, Fahrende, Umherziehende, Spielleute, Sänger u. dgl. 124. 169. varendiu diet, fahrendes Volk. 158. ze varne, ſ. ze varene, zu fahren. 1703.
vart (2. u. 3. F. verte. 1473. 266.), Fahrt. 6546. vgl. her-, hoh-vart.
varwe, Farbe, Geſichtsfarbe. 636. 976; Schildgemälde. 6821. vgl. 874.
vaſt, vaſte, feſt. 4167; ſehr, ſtark. 762.
vater, im 2. F. unv. 99. 437. 2120.
vazzen (Bg. vazzete. 8169.), faſſen. 1818.
vebern, Pelzwerk (Federn). 1474. vgl. pfelle.
vehten (Gw. ich vihte, er vihtet. 8675. 8082. Bg. vaht, vœhte; Mz. vahten. 9237. 8166. 8956.), fechten (befehden). 401. 8627. vgl. un-ge-vehtet.
veich, -ger, zum Tode beſtimmt (der die Feigen ebendeßhalb zumeiſt trifft). 614; dem Tode nahe. 3872 a; todt. 896. 8436.
veichlich, tödtlich. 7743.
veile, feil. 6563.
vellen (Bg. velte. . . Mw. ge-vellet. 151.), fällen. 8086.
ve-lorn, ſ. ver-lorn, vlorn. 6487.
velſchen, ſ. ge-velſchet.
velt (-des), Feld. 757. 737.
venſter, Fenſter. 345.
ver-bergen: Bg. ver-barch. 2673. Mw. ver-borgen, mit 4. F. 9604. vgl. ver-bagen.
ver-bieten: Bf. ver-biute. 3463. Gw. ich ver-biut'. 9495.
ver-chebſen, Kebsweib ſchelten. 3573.
ver-cheren, verkehren, verwandeln. 630.
ver-chieſen (Bg. ver-chos. 4475. Mw. ver-chorn. 5845.), verſchmerzen. 2636; aufgeben, entbehren. 3306. — uf einen, den Haß, die Rache gegen einen aufgeben (vergeſſen). 4475.
ver-chlagen, aufhören zu beklagen, verſchmerzen. 1000.
ver-dagen (ver-deit, ſ. ver-dagt. 1497. 2913.), verſchweigen. 92. 586. mit 4. F. der Perſ. 317. 603. 2056; verläugnen, unbemerkt laſſen. 6423. vgl. helen, leren, ver-bergen, ver-helen.

ver-bechet, verdeckt, bedeckt. 5522. v. ver-bechen.
ver-denchen (Mw. ver-daht. 6977.), ſich, mit 2. F. ſich bedenken, vorſehen. 6970.
ver-dienen, erwerben: durch Ritter-Dienſt. 199; vergelten. 7360; verſchulden, ſich durch Schuld zuziehen. 589. 6380.
ver-doz, verhallte. 8405. v. ver-diezen.
ver-droz, verdroß, langweilte (ohne ez). 2512. mit 2. F. 9020. 7525. v. ver-driezen.
ver-enden, mit 2. F., beenden, vollenden. 384. 791. 8252.
ver-gelten, rächen. 6490.
ver-gezzen (Vg. ver-gaz. 1604. Mw. ver-gezzen. 4182.), vergeſſen. 615. vgl. ver-chieſen.
ver-giſeln, als Geiſel ſitzen laſſen, in den Stich laſſen; oder zu Geiſel geben. 5876. vgl. pfant.
ver-goz, begoß. 4279. von ver-giezen.
ver-helen (Vg. unbeſt. ver-hœle. 4012. Mw. ver-holen. 3406. mit 4. F.), verhehlen.
ver-höwen, verhauen, zerhauen. 596; verwunden. 972.
ver-iehen (Vg. ver-iach. 194. Mw. ver-iehen. 2322. mit 2. F.), behaupten (bejahen). 353; erklären. 3322; bekennen, geſtehen. 628; verſprechen, verheißen. 2443.
ver-irren (überl., mit 2. F.), verſtimmen, 9190.
ver-lach, verlag, verſchlief. 4032. v. ver-ligen.
ver-lan, -lazen (Vg. ver-lie. 2581. Mw. ver-lan. 1704.), unterlaſſen. 7585; zurücklaſſen. 2050; durchjagen. 3780; loslaſſen. 3805.
ver-liefen, (Gw. ich ver-liuſe, er ver-liuſet, ver-liefe wir. 2632. 7895. 1787. Vg. ver-los, ver-lur. 4948. 4163. Mw. ver-lorn. 1215.), verlieren. 8. 251; überl., verderben. 8408; mit 2. F. der Sache, beſiegen, übertreffen. 1215. vgl. velorn, vliesen.
ver-ligen, ſ. ver-lach.
ver-melden, verrathen. 4461.
ver-mezzen, ſich, ſich vermeſſen, erkühnen. 482.
ver-miden (Vg. ver-meit. 3834. Mw. ver-mitten. 948.), vermeiden. 512; verſagen. 3834.
ver-nemen (Vg. ver-nam. 454. Mw. ver-nomen. 426.), vernehmen. 1769. mit im, ſ. ſich. 6868.
ver-ruchet, verrückt, abgeſchlagen. 7395. von ver-ruchen.
ver-ſchoz, abſchoß, warf. 1813. v. ver-ſchiezen.
ver-ſchranchet, verſchränkt, verſperrt. 7995.
ver-ſchroten (Vg. ver-ſchriet. 9242. Mw. ver-ſchroten.), zerſchroten, zerhauen. 1002.
ver-ſchůf, verſchaffte, gab. 7709. v. ver-ſchaffen.
ver-ſeit, verſagt. 637. von ver-ſagen.
ver-ſezzen, verſäumet. 3315. v. ver-ſitzen.
ver-ſiht, -ſach, ſich, mit 2. F., vermuthet. 9069. 8940. von ver-ſehen.
ver-ſinnen (Vg. ver-ſan, Mz. ver-ſunnen. 3944.

6150.), ſich, ſich beſinnen. 602; vermuthen, wähnen. 7120. 7146; mit 2. F., inne werden, empfinden. 8283.

ver-ſlozzen, verſchloſſen. 1957. v. ver-ſliezen.

ver-ſmahen, verſchmähen. 4647. 6904; verächtlich dünken. 1255. 3059. 6513.

ver-ſniden (Vg. ver-ſneit. 1730. Mw. ver-ſnitten. 5514.), verwunden. 3602. 3612; zerſtoßen, zerhauen. 5514.

ver-ſolt, ſ. ver-ſoldet, verdient. 527. 3708. 644; verſchuldet. 9091. vgl. ſchulde.

ver-ſpart, verſperrt. 8050. v. ver-ſperren.

ver-ſprechen, verreden, abſagen. 61. 8514; verſchmähen. 679. 8527.

ver-ſten, -ſtan, verſtehen, ſehen. 2058. --ſich, ſich beſinnen. 4733; mit 2. F., inne werden. 2627. 3872 b.

ver-ſtoln, geſtohlen. 3405. v. ver-ſtelen.

ver-ſünet, verſöhnet. 3593. 2726. v. ver-ſünen.

ver-ſüchen, verſuchen. 756; beſuchen, heimſuchen. 86.

ver-ſwanch, verſchwang, weggab. 2769. v. ver-ſwingen.

ver-ſwant, verſchwand. 2660. v. ver-ſwinden.

ver-ſwenden (Mw. ver-ſwant. 5503.), verſchwenden. 5116; verſchwinden machen. 6032.

ver-tragen, verſchmerzen, 7918; nachgeben, hingehen laſſen, mit 2. und 3. F. 7680. 7790.

ver-triben (Vg. ver-treip, -treib', Mz. ver-triben. 1310. 2415.), vertreiben.

ver-van, verfahen, verfangen, helfen. 2743. mit 4. F. 386.

ver-wænen, ſich, mit 2. F., vermuthen. 6238.

ver-weiſet, verwaiſet. 5792. 8472.

ver-wenden, vergeben, vermählen. 8750.

ver-wieret, gewirkt. 2863. vgl. wurchen.

ver-witwen (Mw. ver-witwet. 4417.), verwittwen. 8860.

ver-wizzen, verweiſen, verwerfen. 9489.

ver-zihen, verziehen, verſagen. 2159. vgl. 4816.

verch (daz), Leib und Leben. 8947.

verch-blût, Lebens-Blut. 9354.

verch-tief, tief bis aufs Leben. 8637.

verch-wunt, wund bis aufs Leben, todtwund. 970.

verge (der), Fährmann. 6138. v. varen, fahren.

Vergen, Ueberfahrt an der Donau; vermuthlich einerlei mit Möringen. 5177.

verre, fern. 570. 1863. 4640; ſehr. 1565; völlig. 4620; viel, weit. 1354. 7094. verrer, ferner, weiter. 1870. verrer daz, ſ. verre daz. 2753. vgl. beſter daz. verreſt, ganz fern. 6897.

verte (diu), Fährte. 3743.

verte, ſ. vart.

veſper-zit, Veſper-Zeit, eine der 7 Tagezeiten oder Horen, welche ſind: Mettin, Prim, Terz, Sext, None, Veſper u. Complet. 3269. vgl. mettine.

veſt, feſt. 276.

veſte (diu), Feſte, Burg. 1551.

veſtnen, ſ. ge-veſtent.
vezzel (ver), Schildfeſſel. 7827. 8175. vgl. ſchilt-vezzel.
viant, vient (-des), Feind. 616. 948. 1278. 646. vgl. vriedel.
videl (-len), Fiedel, Geige. 6833. 7931.
videlære, Fiedler. 6393. 5643.
videl-boge, Fiedelbogen. 7942.
videln, fiedeln. 5924. videlende, fiedelnd. 7982.
vie, vienc, ſ. van.
viel, ſ. vallen.
vient, ſ. viant.
vient, -der, feind, feindlich. 622. 4572. 6832.
vientlich, feindlich. 590. 749. 1275.
viere, vieren, vier. 8270. 4265. 8534.
vierder, vierter. 1383.
vierdehalbez, viertehalb. 4438.
vierzec, vierzig. 694.
vier-zehender, vierzehnter. 2757.
vihte, vihtet, ſ. vehten.
vil, vile, viel. 1. 2067; ſehr. 5. 30.
vinden (Gw. vindeſtu. 2802. Bg. vant, vande, unbeſt. fünde, Mz. funden, fünden. 372. 8935. 3104. 141. 5795.), finden. 321. 1504.
vingerlin, Fingerlein, Fingerring. 2731.
vinſter (viu), Finſterniß. 6422. 7383.
viſch, Fiſch. 1465. 3723.
viur, viuwer, Feuer. 8583. 9221.
viuwer-rot, feuerroth. 8342. di viuwer roten vanchen, die rothen Feuer-Funken. 759.
viuwer-ſtat (3. F. -ſtete. 3786.), Feuerſtatt. 3784.
vliegen, vlehen, fliehen. 2152. 4464.
vleiſch, Fleiſch. 3723.
vleiz, ſ. vlizen.
vleutiren, flöten. 6077. vgl. vlœten.
vliegen (Bg. vlœch, Mz. vlugen. 869. 5375.), fliegen. 862.
vliehen (Bg. unbeſt. vlûhe. 9487.), fliehen. 3766.
vlieſen, zſg. a. ver-lieſen: Gw. ich, wir vlieſe, er vliuſet. 8703, 3515. 727. Bg. vlos. 7771. Mw. vlorn, vloren. 6489. 56. ſich vlieſen, ſich verderben. 4140.
vliezen (Gw. vliuzet. 8168. Bg. vloz, Mz. vluzzen. 1945. 4193. Mw. ge-vlozzen. 1651.), fließen. 819; ſchwimmen, ſchiffen (flot ſein). 2046.
vlins-hert, felshart. 8953.
vliz, Fleiß. 97. 376. ze vlize, mit Fleiß. 742.
vlizen (Bg. vleiz, Mz. vlizzen. 5570. 529.), fleißen. 1064.
vlizechlich, vlizenlich, fleißiglich. 1120. 1482. 2889.
vlos, vlorn, ſ. vlieſen.
vlœch, eigentl. von vliugen, ſ. vliegen.
vlœten (3. F. Mz.), Flöten. 3246. vgl. vleutiren.
vloz, ſ. vliezen.
vlugen, ſ. vliegen. vlûhe, ſ. vliehen.
vluht (3. F. und Mz. vlûhte. 6481. 3942.), Flucht. 2502.
vluhtechlich, flüchtiglich. 6476.
vlût (viu und der), Flut. 1525. 1651.
vluzze (3. F.), Fluß. 3924.

sluzzen, s. vliezen.

vogel: Mz. vogele, vögeln. 6157. 5375. vgl. ge-fügele.

voget, vogt, Schützer, Schirmer. 4554; Fürst, König. 849. 6126; Statthalter. 2104.

vol, voll. 1030; völlig, vollends. 89. 640. vol ziehen, vollbringen. 1443

volch, Volk. 307. 950.

Volcher, Völcher (7057.), Volker, Herr von Alzey, Gunthers Mann (36.), des Heeres Bannerführer (664. 6395.), von seiner Kunst der Spielmann (5924.) u. der Fiedeler (6352.) genannt: von Hildebranden erschlagen. 9260.

volgen, folgen. 3599.

volle (der: -en), die Fülle. 8347. 9433. 4247. 5348. vgl. be.

vollechlich, völlig. 366.

vome, s. von deme, von dem. 3578.

von, durch. 251. 727. 8762; vor. 869; wegen, aus. 127. 7755. 2544. von liebe, aus Liebe. 3089. vgl. da-, wa-von, reht, schulde.

vonme, s. von deme, von dem. 3418.

vor, aus: vor liebe. 906. Nw., vorn. 2053; zuvor. 2754. 3406.

vor-ge-haben (mit 2. F.), vorenthalten. 4487.

vor-ge-stan, vorstehen. 3582.

ze vorderost, zuvorderst. 6117.

ze-vorderste, zuförderst. 5804.

vorhte, s. furhten.

vorhte (3. F. -en), Furcht. 7136. 9181. 4575.

vorhtlich, fürchterlich. 6676.

vragen (Vg. vragte. 537. mit 2. F.), fragen. 341. 579.

vreischen (Vg. vreisch. 6880), erfahren (forschen). 3416. vgl. ge-vreisch.

vreislich, fraislich, fürchterlich. 304.

vremde, vremede, fern. 2914; unbekannt. 196. 5275; ausländisch. 2275. di vremden, die Fremden, entg. den hunden. 156. vgl. vrum.

vremeden (überl.), verlassen, ferne sein. 1154. 5809.

vreude, vröde, Freude. 3. 47.

vreuden, vröden rot, vor Freuden roth. 3093. 6004. vgl. 1806. 976. entg. in zorne rot. 1875.

vreude-los, freudenlos. 3978.

vreuen, vreun, vreuwen, (Gw. vröut, vreunt. 5444. 2491. Vg. vreute. 1888.), freuen. 643. 2491. 4992.

vri, frei. 1784.

vride (-des, -de), Friede. 882. 8046. 8066. 462.

vriden, befrieden, in Frieden erhalten. 595; schützen. 5990. 8298; friedlich beilegen. 8647.

vriedel, Geliebter. 3403. 9607. (Isl. fridill, von fria, lieben, freien: daher auch als Nw. vriunt, vriuwent, wie viant, vient, v. Isl. fia, hassen.)

vriesch, s. vreischen.

vristen, fristen, schützen. 3628. 4047.

vrit-hof, Fried-, Kirch-Hof. 7466.

vriunt, vriuwent (-des; Mz. 1. F. -t u. -de), Freund. 2118. 492. 639. 240; Verwandter, Blutsfreund. 2960.

4353. ane vriunde rat, ohne vorherige Berathung mit Magen und Mannen. 4782. s. vriedel.

vriuntlich, vriuwentlich, freundlich. 2144. 230. 1252.

vriuntschapft (s. F. -schepfte, -schefte. 3036. 4942.), Freundschaft, Verwandtschaft. 8872.

vro, froh. 62. 670.

vrolich, vrölich, fröhlich. 3472. 630.

vröut, s. vreuen,

vron, eigentl. herrlich, v. vron, Herr (Frohn-Dienst), dann heilig (Frohn-Leichnam). 7466.

vrô (vrôn), vröe, vrôwe (-en), Frau, Herrin, Königin. 2460. 6616. 563. 6613; 2051; 16. 4659. vgl. min.

vröde, s. vreude.

vrum, vrumen (der), Frommen, Nutzen. 507. 651. 1170. vgl. vremde.

vrum, vrûm, zum Frommen, heilsam, nützlich. 3634. 7728. 9318; tapfer. 7961.

vrumen (Vg. vrumte. 2339. Mw. ge-vrûmt. 5926.), fördern, schaffen, thun, bringen. 20. 1848. 8964; frommen, helfen. 4952. 8320.

vrûmcheit, Tapferkeit. 5928.

vrûmechlich, wacker. 8482.

vrû, früh. 1266 1921.

vrû-messe, Frühmesse. 3243.

W.

wa, wo. 318. 2190. wa nu, wie nun. 1767.

wa-von, weßhalb. 2504.

wach (der: -ges), Woge, Flut, Strom. 6123. 6221. 6348. vgl. wagen.

wach, wog. 738. vgl. widerwach; sank, traf. 8946: überl. wog zu, gab. 7928; hub, schwang. 8985; achtete (erwog): di wach ez ringe, sie achteten es geringe, näml., wen sie auch trafen. 8963. vgl. ahten. Alles eigentl. Vg. v. wigen, wiegen. vgl. er-wigen, erwagen, wagen, und das überl. wegen.

wachte, s. wechen.

wœge, gewogen. 1219. 1980.

wœnen (Gw. wœn', für ich wœne. 2191. Vg. wande, wante. 395. 1859.), wähnen, dafür halten.

Wœrbel, Wœrbelin, Etzels Fiedler. 5509. 5665. Hagene haut ihm die Hand ab. 7931.

wœren, wœrn (Vg. wœrte. 165.), währen. 6781.

wœre, wäre. 243. s. was.

wœres, s. wœre des. 1722. 4181.

wœreſt, du wärest. 8464.

wœrlich, s. warlich.

wœte, wehte. 754. 1944. von wœn.

wœte, s. wat.

wœtlich, waidlich, stattlich. 96. 176. wœtlich mer, wahrlich nimmer. 3353. vgl. weidenlich.

waffen (daz), Waffen, bes. Schwert. 109. 181. 1998. vgl. weffen.

waffen, als Ausruf, Wehe! 1815. 9613. vgl. swert.

waffen, s. waffenen (Pf. waffent, s. wafnet. 6367. Vg. waffende, waffente, für wafnete. 1987. 9410. Mw. ge-waffent, s. gewafnet. 1749. 732.), waffnen. 7352.

waffen-roc, Waffenrock, über dem Panzer. 1729.
waffenlich, streitbar. 1795.
wage, Waage: ane wage, ungewogen (vgl. zal). 1034; Wagniß, Gefahr. 8761. vgl. en wage, auf dem Spiele. 1503.
wagen, wogen, sich wiegen, schillern. 1626. vgl. wach.
wagen: Mz. wægene u. wagene. 4502. wægen, s. wægenen. 3897. vgl. hanzwægene.
wahsen (Vg. wûhs, wûhs. 77.5. Vg. ge-wahsen. 101.), wachsen, aufwachsen. vgl. er-, ge-wahsen.
Walachen, Etzeln dienstbar. 5370. 5385.
walden (mit 2. F.), walten, beherrschen. 463.
walt (-des), Wald. 3671. 3726.
walt-reise, Jagd. 3736.
Walther von Spanien, entflieht aus Etzels Geiselschaft. 7048, erschlägt Hagenen Freunde. 9491.
wan, Wahn, Hoffnung. 136; Wille, Wunsch. 202. 4200; Furcht. 3601. ane wan, gewiß. 2410. wan tragen, Wahn haben, hegen. 202.
wan, wande, want, als Grund, weil, da, denn. 127. 784. 2036; vergleichend, als, denn. 225. 3278. 3950. 9603. für uiwan, nichts als, nur. 614. 1558. 9193. 9396. 3948. 7507; wenn nicht, näml., gewesen wære. 1844. vgl. 8678; nun, drum. 620. 3058. 6283. 7319. wan daz, weil daß, dieweil. 1311. 6210.
wanch, Wank: ane wanch, ohne Fehl. 1322.
wande, s. wænen, wan, wenden.
wanden, s. wande den, wähnte den. 3628.
wannen, woher. 4723.
want (Mz. wende. 2273.), Wand. 2562.
want, s. wan.
war, wohin. 1297. 2447. entg. dar.
war-nach, wonach, warum. 4932.
war-umbe, warum. 509.
war, wahr. 6632. war haben, recht haben. 417.
ware, Wahrheit: ze ware, z'ware, in Wahrheit, wahrlich (zwar). 48. 2932.
warheit, Wahrheit. 780.
warlich, wærlich, wahrlich. 222. 260.
war-nemen, wahrnehmen. 793. 1202; aufnehmen, pflegen. 2052.
warens, s. waren des.
warnen: Vg. warnte. 4136. Mw. ge-warnot. 7011.
wart, ward. 7. 142.
warte (diu), gegen den Feind, Wacht, Spähung, Kundschaft. 730. 742; auf der Jagd, Lauer, Anstand. 3726.
warten (Vg. warte, s. wartete. 4665.), schauen. 987. 5533. — einem, nach einem, nach einem ausschauen, auf ihn warten. 3348. 4003. 8336. 6878.
was, war. 7. s. wære. 782. 850. 3103. v. wesen.
Waschen, Irings Schwert. vgl. ge-wahsen.
Waschen-walt, Wasgau-, Vo-

gesen-Wald, wo Gunther auch jägt. 3659.
Waskên-stein, Stein, Fels, darin, wo Walther Hagenen Freunde erschlägt. 9491.
wat (2. 3. F. wæte, Mz. wat. 263. 2092.), Gewand. 129.
waz, was. 57; mit 2. F. 84. 98; was für. 1387. waz sîn, mîn, was meiner, was von mir. 8455. 342. waz ob, wie wenn, vielleicht. 4239. 4053. vgl. wîn.
wazzer, Wasser. 5522.
wasser-strâze, Straße auf dem Wasser. 1527.
wazzer-wint, Fahr-, Segelwind. 2123.
we, weh, wehe. 1280. we mich, wehe mir. 4062. vgl. wol.
wecken (Vg. wachte. 2023.), wecken. 1973.
weffen, s. waffen, oder Mz. davon. 4634. vgl. ge-weffen.
wegen (Vg. wegte. 1868. Mw. ge-wegen. 2760.), wägen, aufheben; zuwägen, geben. vgl. wach.
wege-müde, müde vom Wege, der Reise. 1956.
weidenlich, waidlich, fertig, rüstig. 3841. vgl. wætlich, und tage-weide.
weigerlich, zierlich, stattlich (Isl. fagur). 7581.
weinen (Vg. weinede, weinte. 3385.), überl., beweinen. 285. 3439.
weise, Waise. 4362. 9372.
welen (Vg. welte. 5925.), wählen. 1583.
welh, welch. 1578.
wellen (Vf. welle wir. 3733. Gw. wil, s. ich wil. 1553. 6884.59. du wil, wilt. 221. 261. 239. Mz. welle wir, wir wellen. 3909. 1415. ir welt, wellent. 321. 435. si wellent, weint, weln. 500. 675. unbest. welle, wellen. 56. 228; Vg. wolde, wolte. 175. 129.), wollen. 9098.
wenchen, wanken, sich wenden. 364. vgl. winchen.
wende, s. want.
wende, Wende, Wendeort. 5376. vgl. sunnen-wende.
wenden (Vg. wande. 1327. Mw. ge-wendet, umgewendet. 755. ge-want, angewandt, bewandt. 4860. 7280. 6820.), umwenden, umkehren. 2455; abwenden. 638. 4530. — an einem, von einem abwenden. 8650; abhalten, verhindern, mit 2. u. 4. F. 5821. 7360. vgl. be-want, er-, ver-wenden.
wendes, s. wende hes. 7360. s. wenden.
wenich, -ger, wenig. 430; klein. 7771.
wer (diu), Wehr, Schutzwehr des Landes. 477; Gegenwehr. 2692.
werben (Gw. wirbet, Mz. werbent. 1335. 4884. Vg. warp, unbest. wurbe, würbe, Mz. wurben. 1364. 203. 5565. 828. 1502. Mw. ge-worben. 5019.), werben, streben. 9430. 8724; mit 4. F., um etwas werben, etwas verrichten. 111. 228. 435. 2158. — nach, nach etwas streben. 6139. mit 2. F. 4784; erwerben, stiften, mit 4. F. 1364. 8748. ge-worben, s. geworben habend. 5019. vgl. er-, ge-werben.
werch, Werk, Arbeit: von wer-

che, wegen, bei der Arbeit. 127. entg. ge-bœre. 1831.

werdecheit, zſg. a. werdecheit, Würdigkeit. 45.

werden: Gw. wirde, wirdeſt, wirdet, Mz. werdent. 1707. 644. 1372.

weren (Bſ. wer' wir. 613. Vg. werte. 774. Mw. gewert. 9556.), wehren, abwehren, ſchützen. 4396. — einem, vor einem. 808. vgl. ge-weren.

weren (Vg. werte. 882. Mw. ge-wert. 382.), gewähren, leiſten, mit 2. F. der Sache und 4. F. der Perſ. 3801. vgl. ge-weren.

werfen: Vg. warf, Mz. wurfen. 1870. 532. pflach werfene, ſ. warf. 1868.

werlich, wehrlich, ſtreitbar. 777.

werlt (werelde. 1144.), Welt. 84. (die ältere Form wer-alt weiſet noch näher auf den Urſprung von ver, Wehre, Mann, Menſch, und alt, Alter, alſo eigentl. Menſchen-, Zeit-Alter, und hievon erſt auf die übrige Welt übertragen.) vgl. alters-eine, werten.

ze werlde niemen, niemand auf der Welt. 2808. vgl. alters-eine.

wert (der), Werder, Anger. 1953. 3727. 3958.

wert, -der, werth. 1474. 2353. 7300.

wert, ſ. werdet. 3593.

werten (3. F. v. werte), Welte. 52. 62. (Dän. verden.) vgl. werlt.

wes, weſſen, auch von Sachen. 1348. 4138. vgl. ſin; weßhalb. 1897; 7197. vgl. des.

weſen, weſin (Vg. was, unbeſt. wœre, Mz. waren. Vg. g-weſen), weſen, ſein. 448. 2322. 3228. 4319. im was, er hatte. 7623. vgl. ge-weſen, iſt, ſin.

weſſe, weſte, ſ. wizzen.

wich, Fehde, Krieg. 7210. vgl. wigant.

Wichart, ein Dietrichs Held, von den Burgonden erſchlagen. 9233. 9406.

wich-ge-want, Kriegsgewand, Rüſtung. 6394.

wichen (Vg. weich, Mz. wichen. 6477. Mw. ge-wichen.), weichen. 848; Platz machen, höflich, und unwillig. 1162. 5263. 7319. entg. bringen. vgl. entwichen.

wide (-en), Weide. 6286.

wider, wider, gegen. 482; zu. 254. wider morgen, gegen Morgen. 8613. vgl. strit.

wider, widere, wieder, zurück. 796. 1515. 6173. wider unde dan, hinu. wieder. 6145.

wider-chere (biu), Wiederkehr, Gang hin und zurück. 837. vgl. chere.

wider-raten, widerrathen, abrathen. 1333.

wider-reden (Vg. reite. 4844. 4889.), widerſprechen, dagegen reden, mit 4. F. 468; verſagen, ablehnen. 2151. 6804.

wider-ſagen (-ſeit, ſ. -ſagt. 476.), widerſprechen. 4861; abſagen, Fehde anſagen. 4048. 5848. 6324. 8821.

wider-ſpel (daz), Wider-Erzählung. 9200.

wider-vart, Rück-Fahrt, -Gang. 6342. 9107.

wider-wach, aufwog, überwog.

738. wider-wegen, aufgewogen. 7716. vgl. wâc.

wider-winne (der), Widersacher, Feind. 578. vgl. erwinden.

Wiene (3. F.), in Heunen-Land: Kleiderhaber. 4663. Etzels-Hochzeit mit Chriemhilden daselbst. 5458. 5475.

wie'r, f. wie er. 1039; f. wie ir, wie ihr. 6195.

wigant (-des), Weigand, Kämpe, Held. 256. 4024. v. wich, und einerl. mit viant, wie vriuwent mit vriunt. vgl. vriebel.

wigen, f. wâc.

wil, f. ich wil. 8021. vgl. wellen.

wildiz, wildes, wunderbar. 1986. 6335. 7069. vgl. wîse.

wile (diu: -en), Weile. 691. diu wile, dieweil, indessen. 1059. 1737; so lange. 3280. al diu wile und', so lange als. 5425. under wile, wilen, untermeilen, zuweilen. 3210. 9514. in aller wile, unterdessen. 5133. in allen wilen, in allen Zeiten. 3152.

wilen (eigentl. 2. F. v. wile), weiland, ehmals. 3534. 6991.

wiles, f. wil des. 461, f. wellen.

wille (-en), Wille. 211. 222. 1448. willen hân, willens sein. 316. durch den willen min, um meinetwillen. 255. vgl. liebe.

willechlich, williglich. 959. 1058.

wille-chomen, -chom, willkommen. 425. 2221. vgl. got.

willich, -ger, willig. 1896. 6528.

wils, f. wil des. 2086. 3409. f. wellen.

wîn, Wein. 155. 516.

winchen, winken. 8033. vgl. wenchen.

winder, Winter. 3018.

wine (der, diu), Gemahl, Gemahlin. 3606. 3642. 2229.

wint (-des), Wind. 754. 1539. ein wint, so leicht als Wind, in den Wind. 198. 927. 5501. 9231. (f. v. a. sonst en, ne-wiht, d. i. niht. vgl. iht, niwet.)

wîp (wibes, wibe, Mz. wîp, wibe, wiben, oder auch ganz unv.), Weib, im Gegensatz von Jungfrau. 7. 62. 4520. 3463. 12. 2537. III.

wirde, wirdest, wirdet, f. werden.

wirs, böser (eigentl. bös: vgl. baz). 4022. wirsiste, böseste. 8004.

wirs, f. wir des. 1392. 4635. 5131.

wirt, zsg. a. wirdet, wird. 677, f. werden.

wirt, Wirth, Hausherr, Bewirther. 131. 3652. — des landes, Fürst, König. 517.

wirtschaft, Bewirthung, Gastmahl. 1093.

wîse, Weise: in rechen wîse, nach Helden Art. 1377.

wîse, weise. 1893. 4907. di wîsen, die Weisen, Alten, Erfahrenen. 107. entg. den tummen. 134. vgl. 7214. wîsiu, wîsiste wîp, weissagende Weiber. 6147. 6188.

wîsen (Pg. wîste. 5330. Mw. ge-wîset. 5440.), weisen, führen. 3732. 5261. 6706.

wîsent (-tes, Mz. -de. 8026. 3680.), Wisend: urspr. wol der Buckelochs, mit Höcker u. Mähne,

verschieden von dem ebenfalls gemähnten Büffelochsen, damals aber gemeinlich der letzte. 3761., dessen Horn als Heer- oder Jagdhorn. 8026.

wislich, weislich. 6412.

wit, witen, weit. 45. 1321.

wite (biu), Weite. 8484.

Witege, Wittich: nach andern Liedern und Sagen des Heldenbuchs, anfänglich einer von Dietrichs Helden, dann aber im Dienste Ermenrichs gegen Dietrich und Etzel, in deren Kämpfen er den Nudung erschlug. 6812.

wittewe, witewe (--en), Witwe. 4588. 4542.

witze. (Mz.), Sinne, Besinnung. 8282; Verstand. 4229.

wiu, eigentl. z. F. v. wáz und einerlei mit wie, wo, wa. daher ze wiu, z'wiu, wozu, warum. 3306. 3378. 4530. 5031. 4993. vgl. swiu, zewiu, ware.

wiz, weiß. 327. 1189.

wizzen (Pf. wizze, wizzest. 3382. 3288. 6216. Gw. ich, er weiz, Mz. wizzen. 409. 6054. 6382. Vg. wesse, weste, wiste, Mz. wessen, wisten. 71. 549. 4907. 7029. 8725. 6912. 5993. 8290. Mw. ge-west. 6977.), wissen. 423; voraus wissen. 8725; zu wege bringen. 7475.

wizzen (Gw. wizzestu, er, ir wizzet, si wizzent. 8675. 7772. 6129. 7590.), mit 3 F., verweisen, vorwerfen (wizigen). vgl. ite-wizzen.

wol, wohl. 9. 36; wol. 739. wol mich, wohl mir! 1909. 2829. vgl. we.

wol-ge-boren, wohlgeboren, adelich. 1323.

wol-ge-mût, wohlgemuth, froh. 4924.

wol-ge-tan, wohlgethan, schön. 187.

wol-ge-zogen, wohlgezogen, züchtig. 2933.

wolche, Wolke. 1138.

wolde, als Hülfsw. s. würde, möchte. 2580. 7146. s. wellen.

woldens, woldes, s. wolden, wolde des. 2099. 4076. 8220.

Wolf-brant (--des), ein Dietrichs Held, von den Burgonden erschlagen. 9153. 9236. 9403.

Wolf-hart, Hildebrands Neffe, von Giselheren erschlagen. 6893. 9317.

Wolf-win, ein Dietrichs Held, von den Burgonden erschlagen. 9145. 9223. 9403.

wolte, s. wellen.

wonen (Vg. wonte. 21.), wohnen. vgl. bi-wonen.

worchte, worhte, s. wurchen.

Wormez (biu), Worms am Rheine, Königsburg der Burgonden. 21. 3247.

wort-reze, wortscharfe, wortbittere. 3395. vgl wort-rœzen,

wüste: in wüste legen, zur Wüste machen. 3555.

wüsten, s. wüste.

wüten (Vg. wüte, s. wütete. 9237.), wüthen. 7948.

wuf (wuffes), Wehklagen, Jammergeschrei. 4099. 4159. 7968. vgl. üben, waffen.

wunden (wunte, s. wunbete. 8299.), perwunden. 9299.

wunder, Wunder des Heldenmuths und der Stärke. 1. 4. 20. 90. 416; bei Ritterspielen. 1240; der Freigebigkeit. 5480. 5504; große Menge. 871. ze wunder, für Wunder. 9548. mich hat, nimt des wunder, mich wundert. 329. 629.

wunder-chûn, wunderkühn. 3503.

wunderen, mit 2. F. 433; mit 4. F. 368.

wunderlich, wunderbar. 6167.

wunne, wünne, Wonne. 1094. 1237. 1109. 5660.

wunnechlich, wünnechlich, wonniglich. 144. 1098. 6735.

wunsch, Einbildung, Vorstellung, was man sich immer nur erdenken mag: hoher wünsche maniger wart verlorn, mancher ward in seinen hohen Wünschen übertroffen. 1215. der wunsch, fast pers., Inbegriff, Gewalt aller Wünsche, die Wünschelruthe. 4509. wunsch der eren, Inbegriff, Geber aller Ehren, näml. eben die Wünschelruthe. 2905. Unwahrscheinlicher ist, daß hier die Ehre, pers. stehe (Frau Ehre vgl. Kl. 3414.) und ihr der Wunsch beigelegt sei. ze wunsche, nach Wunsch. 187. 6670.

wunschen, wünschen (Vg. wunschte. 103.), wünschen, sich erdenken, einbilden. 1143. 3361.

wunt, --ber, wund, verwundet. 939. 891.

wunte, s. wunden.

wûchs, wûhs, s. wahsen.

wûsten, s. wûsteten, verwûsteten. 719. v. wûsten.

wût, Vg. v. waten, gehen, bringen. 9218.

wûte, s. wûten.

wurchen (Vg. worchte, worhte. 180. 924. Mw. ge-worht. 1423), würken, weben, nähen. 1423. 129. 1447; schmieden. 4165. vgl. ver-wieret.

wurben, s. werben.

Y.

Yn (daz), der Inn, fließt bei Passau in die Donau. 5196.

Z.

(vorn durchaus, und innerhalb und hinten nach einem Mitlaute, für unser z: für unser ß aber nach einem Selblaut innerhalb und hinten; wo für unser z immer tz steht, außer bei Zusammensetzungen, die auch innerhalb ihr eigentliches Anfangs-z für unser z behalten).

'z, verk. v. ez. 223.

z', verk. v. ze, meist als Verdoppelung: zu z'ir, zu z'in. 369. 2518.

zage, zaghaft. 6346; heimtükisch, boshaft. 3969. 8673.

zægelich, schmählich. 6347.

zal, Zahl: ane zal, ohne zu zählen. 2077.

zam, zæme, s. zemen.

Zazamanch, eine Stadt im Morgenlande, um Babylon, die auch oft im Parzival und Titurel vorkömmt. 1462.

zu, zû, zu: in, bei, bei Völkern- und Länder- und Städ-

tenamen. 524. 21.; bei eben diesen Namen öfter überflüssig. 19. 80; in, auf. 1144. 2440; während. 7491; bis zu. 4990. an, in Betreff. 1776. 3140; von. 2179. 4397; vor. 5850; mit. 6742; sammt, zusammt. zu-sammt. 392. 7685. 8470; zu, verschlossen. 2537. ze gegen, zugegen, gegenüber. 6747; entgegen. 7530. ze rehte, vor Gericht. 2870. ze-vlize, mit Fleiß. 742. ze wunsche, nach Wunsch. 1403. ze prise, nach, um den Preis. 5244. — zu, und best. zû steht nur im Nachdruck u. Reim. vgl. be. ze, als Bindungswort, fehlt häufig beim Zw. 1203., oder giebt ihm eine eigene Endung: bi ze ligene. 1199. Vgl. berch, hant, iunch, ruche, samne, stunt, tal, wiu, ware.

ze-, manchmal für zer-:

ze-brach, ze-brochen. 150. 1997.

ze-braft, zerbrochen. 1976. vgl. zer-braft.

ze-fûrte, zerzauste. 6632. vgl. zer-fûren.

ze-tinnen (Vg. zeran. 8577. Mw. ze-runnen. 6413. mit 2. F.), zertinnen, gebrechen, mangeln. 676.

zehende, zehnte. 2874.

zehes, zsg. a. zehe des, zieh, beschuldigte dessen. 852. v. zihen.

zeichen, Fahne, Flagge. 3573, - des todes, womit der Tod zeichnet. 8379. vgl. tot.

zeigen, zeihen. 9492. vgl. zihen.

zein, Stäbchen, Blättchen von Erz, hier von Gold, als Kleiderschmuck. 1751. 3831.

Zeizen-mure, an der Treisem, Sitz der Helche. 5343. Jetzo Zeiselmauer.

zem, s. ze dem, zu dem, zum. 391. 860.

zemen (Vg. zam, zœme, 97. 208.), ziemen, anstehen. 203. 8227; zukommen. 8143. vgl. ge-zemen.

zen, d. ze den, zu den. 19. 750. 797.

zer s. ze der, zur, zu der, auf der. 62.

zer-blûwen, zerbläut. 3590.

zer-brast, zerbrach. 3955. v. zer-bresten.

zer-fûren (Vg. zer-fûrte. 2557.), zerführen, zerzerren. 2694.

zer-gan, zergangen. 6547.

zer-geben, zergeben, weggeben. 5552.

zer-gen, zergehen. 3962.

zer-ge, zergehe. 8552.

zer-teilen, zertheilen, vertheilen. 5106.

zeren, zehren. 4330.

zeswe, rechte. 7931. diu zeswe, die Rechte, rechte Hand. 5446.

zeweinzech, s. zweinzech.

ziuhest, zeuchst, erhebst. 3317. vgl. zihen. u. angezogen.

ziehen (Sw. ziuhest. 55. Vg. zoh, zoch, zog', unbest. zuge, Mz. zugen. 2880. 97. 50. 3917. Mw. ge-zogen), hervorziehen. 1519; mit dem Ruder arbeiten. 6268; erziehen, aufziehen. 2891. — sich, mit Worten sich erheben. 3317. vgl.

angezogen, ver-zihen, zogen.
zier, zierlich. 1148.
zihen, (Vg. zeh. 852. mit 2. F.), zeihen. 3395. 4457. vgl. zeigen, ver-zihen.
zins, Dienst. 3315.
zit, Zeit. 93. diu zit, während der Zeit. 1733. vgl. be. zit, --er, zeitig. 3894.
zi-wiu, s. ze wiu, zu was, weshalb. 2159.
zobel, schwarzer, zu Decklaken. 7338.
zogen (Vg. zogte. 721.), ziehen, raufen. 2003; eilig ziehen. 721. in zogte, si liezen in zogen, mit 2. F., es war ihnen eilig, sie beschleunigten. 5298. 2967. 6611.
zorn, --er, zornig. 7634.
zornich. --ger, zornig. 384. 8272.
zornlich, zornig. 2807.
zornechlich, zorniglich. 3768.
zôm (Mz. zôme), Zaum. 305.
zômte, führte beim Zaum. 2341. v. zômen.
zu, s. ze.
zuchen, (Vg. zuchte, zuhte. 3951. 1819.), zücken, empor ziehen; anhalten. 5259.
zuge, zugen, s. zieben.
zûnden, anzünden. 8541. vgl. en-zûndet.
zuhte, s. zuchen.
zuht, (Mz. zühte. 430.), das Ziehen, Raufen. 2004; Zucht, Sitte.
zûht-echlich, züchtiglich. 4757.
zû, s. ze.
zûme, s. zû deme, zu dem. 3814.
zurnen, zürnen (Vg. zurnde. 6235.), zürnen. 489. 1675. 3480. --daz, darab. 481.
z'ware, s. ware.
zweinzech, zeweinzech, zwanzig. 1538. 4650.
zwelf, zwelve, zwelfen, zwelven, zwölf. 267. 484. 4713. 3063.
zwelfter, zwölfter. 246.
zwen, zwene, w. zwo, b. zwei (zweier, zweien u. zwein), zwei. 35. 2815. 3698. 303. 2523.
zwifel, zwivel, Zweifel. 3016. 4312.
z'wiu, s. wiu.

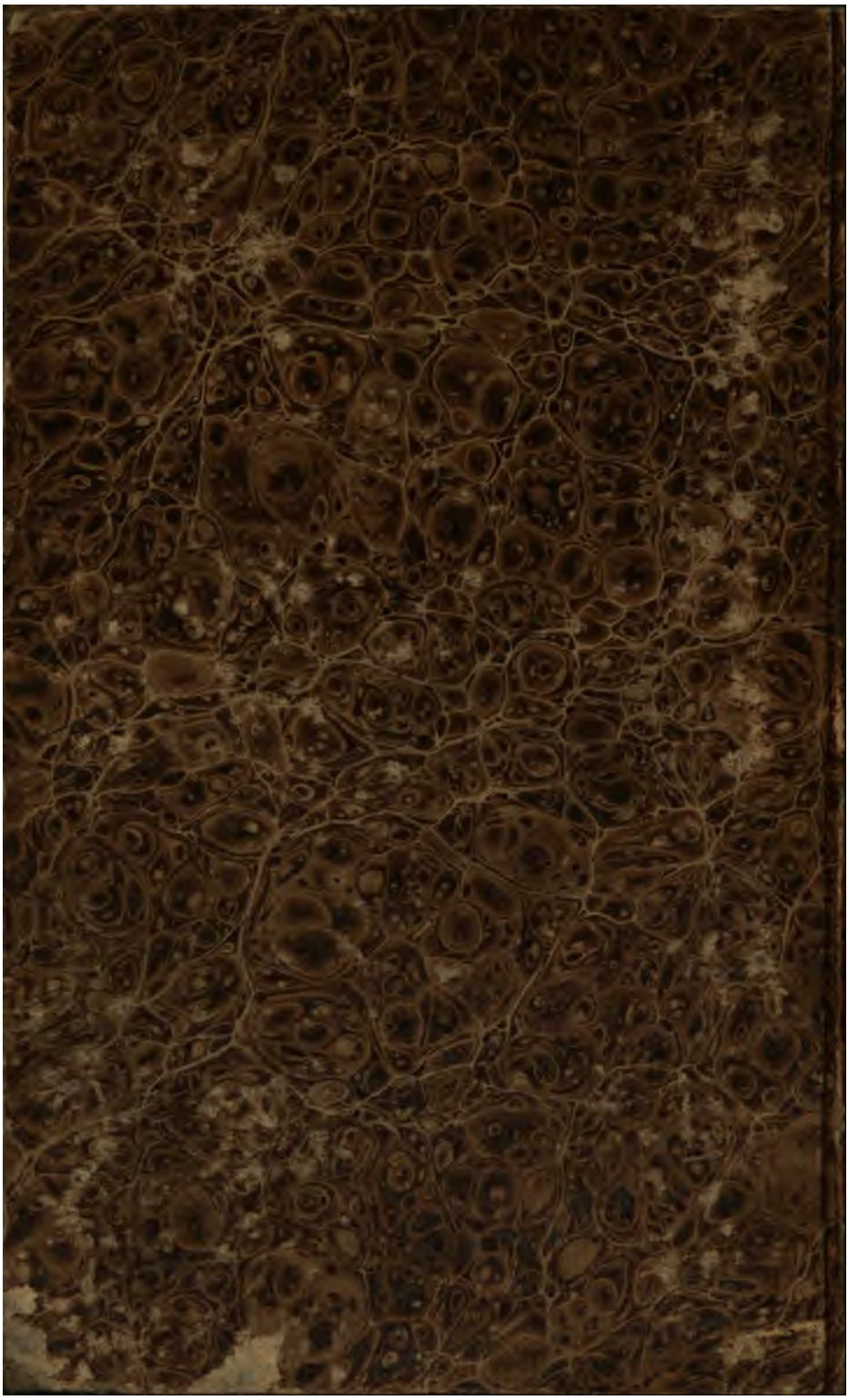
Bücher-Anzeige.

Im Verlage der Buchhandlung von Josef Max und Komp. in Breslau sind erschienen:

Der Nibelungen-Lied, zum erstenmal in der ältesten Gestalt aus der St. Galler Handschrift mit Vergleichung der übrigen Handschriften, herausgegeben durch Fr. H. von der Hagen. Zweite, mit einem vollständigen Wörterbuche vermehrte Auflage. gr. 8. 1816. 1 Thlr. 12 Gr.

(Partie-Preis für Schulen, bei direkten Bestellungen auf 20 Exemplare, bei uns oder bei Herrn J. A. Barth in Leipzig à 22 Gr.)

Die Edda-Lieder von den Nibelungen. Zum erstenmal verdeutscht und erklärt durch Fr. H. von der Hagen. 8. 1814. Geheftet. 21 Gr.

Nordische Helden-Romane. — Herausgegeben durch Fr. H. von der Hagen. 1r bis 3r Band. Enthält: Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und die Nibelungen. 8. 1814. Geheftet. 4 Thlr.

Dessen, Desselben Werkes 4r Band. Enthält: Volsunga-Saga, oder Sigurth der Fafnirstödter und die Niflungen. 8. 1815. 1 Thlr. 4 Gr.